Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741

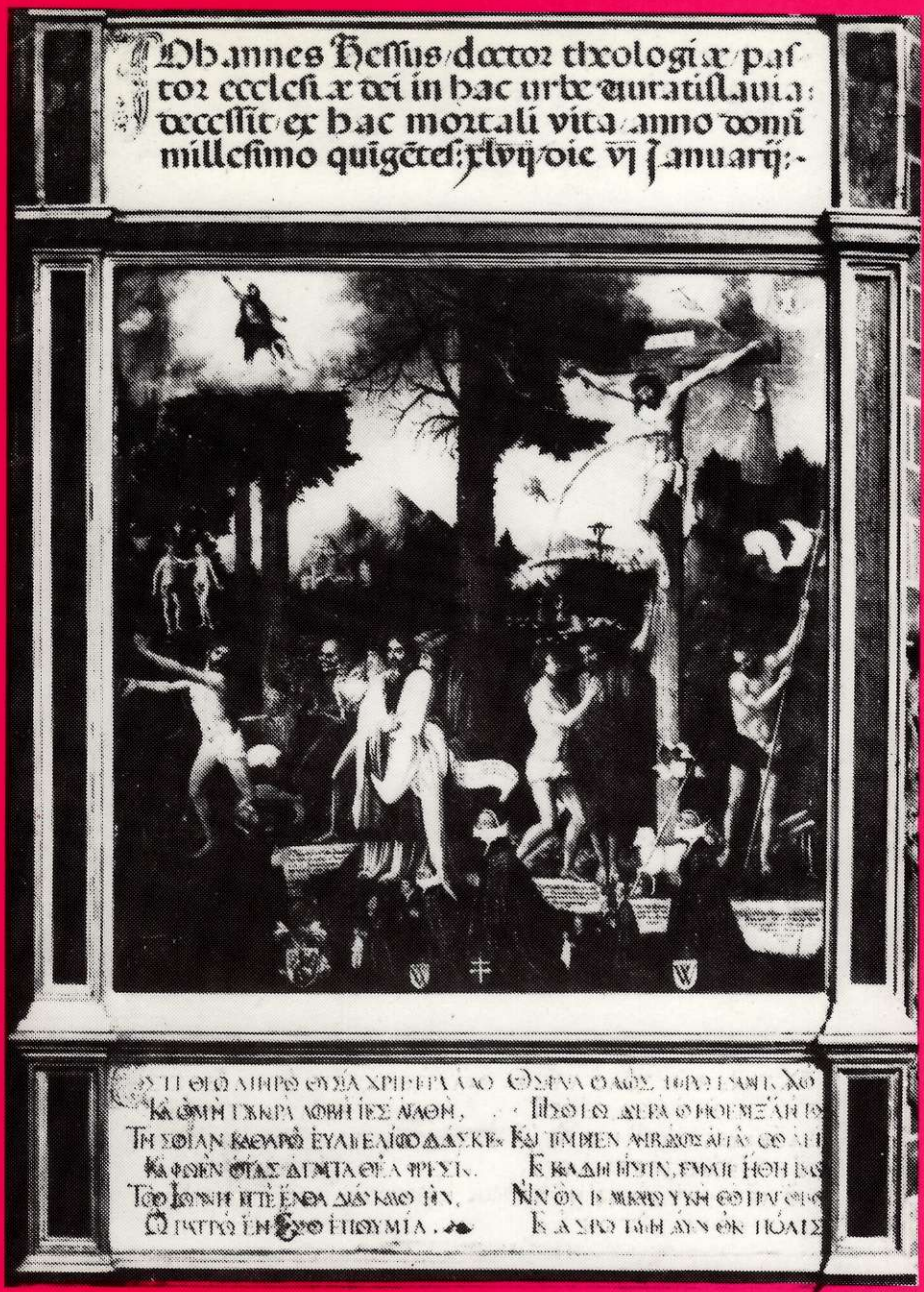
– Band 2 –

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741 – Band 2 –

B
Nr. 35

Iohannes Hessus doctor theologiæ pastor ecclesiæ dei in hac urbe Vratislauiensi: decessit ex hac mortali vita anno domini millesimo quingentesimo xlvij die vj Januarij.



Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 2

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 2

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter in der Zeit von 1241 bis 1741

– Band 2 –

Dortmund 1987

Veröffentlichungen der Forschungsstelle
Ostmitteleuropa
an der Universität Dortmund

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Reihe B - Nr. 35

Auslieferung:
Forschungsstelle Ostmitteleuropa
4600 Dortmund 50 (Barop), Universität, Postfach 50 05 00

ISBN 3-923293-20-8

ISSN 0931-5306

© 1987 by Forschungsstelle Ostmitteleuropa

INHALTSVERZEICHNIS **Seite**

Garn oder Garnin 1
von Gartz und Rietzau 3
Geiger 11
Geisler oder Geissler 13
Gerlach 17
Glesil, Glezil, Glesel (von Gläsen) 19
von (de) Gobin, Gubin (von Guben-Reichard) 27
Götz von Schwanenfliess 34
Goldbach, von Goldbach 41
Gossinger 46
Grasfinger, Grasewinger, Garsinger und ähnliche Schreibweisen 49
Gremmel 52
Greseling, auch Grezeling, Grezling, Grizeling 56
Gressel 57
Gsellhofer, von Gsellhofen 59
Günther der Kleine und seine Familie 62
von Gut(h)smut(h)s 67
Gutteter, auch Gutthäter geschrieben 75

Halmann, Halmann von Halmenfeld 85
Hammelburg 88
Haniwald von Eckersdorf, auch Hannewald, Hanwald
und ähnliche Schreibweisen 90
Hartenberg, Lachnit von Hartenberg, Hartenberg von Seifersdorf 93
Hartlieb 96
von Haunold I 102
Haunold II, von Haunold-Sacherwitz 112
von Haupt 122
Hellenbold von Leuchtendorf 125
Hellenbrecht 127
Helwig, von Hellwig 130
Hemmerdey 136
Henel, Henel von Hennenfeld 139
Hennemann gen. Reisig 143
Henscher 146
Herbst, von Herbst 148
Hermann, Hermann von Kattern 151
Hertwig, von Hertwig 157
Heseler, Hezeler, Hessler, Hessler von Waldau 164
Hess, Hess von Stein, von Hess und Stein 180
Hess 192
Hesse 195
Heugel, von Heugel 199
von der Heyde 224
Heyland, von Heiland 230
Hirsch von Kaltenbrunn 233
von Hörnig, Hornig, Hoerning, Harnig und ähnliche Schreibweisen 236
Hoffmann von Hoffmannswaldau 270
von Holtz 276
Holtzbecher, von Holtzbecher 282
Huber 286
Hubrig, von Hubrig 290
Hülse, von Hülse 293

	Seite
Issler	295
Jacob	297
Jäger von Jägersburg	300
Jenkwitz I und II	304
Jentsch	325
Jessinsky oder Jessinsky von Groß-Jessen	330
John von Cosel	336
Joppner, Joppener, auch Jopner gen. Spiegeler	339
von Kanth	342
Kauffmann von Lebenthal	351
Keil, Keyl	353
Kindler, von Kindler	354
Kirchpauer (auch Kirchenpauer) von Kirchdorff	360
Kirsten, Kirstan, Kirstein	366
Kittel, von Kittel	371
Klaussnitz, von Klaussnitz, Freiherren von Clausnitz, Claussnitz und ähnliche Schreibweisen	374
Klette, von Klette	380
Kober, Kober von Kobersberg	383
Költsch, Költsch von Pruck	386
Kohlhaes, von Kohlhaes, Kohlhas, Koulhaas, Koulhass, Kohlhaas und ähnliche Schreibweisen	388
Koseler, von Kösler, Kössler	395
von Krakau, von Cracow, von Cracovia	398
Krapff, Crapff, Krapf, Krappe und ähnliche Schreibweisen	405
Krebil, Krebel, Crevil, Knebil und ähnliche Schreibweisen	413
Kretschmer, Kretschmer von Kretschmershof	417
Kretschmer, von Kretschmar	421
Kretschmer	426
Krichel, von Krichel	430
Krieg, Crigk, Crickow, von Krickau	432
Kroel, Croel, Crowel, Krowel	439
von Kromayer	441
Krüger, von Krüger	451
Kurn	453
Abbildungsverzeichnis	455

Abb. 21: Hieronymus Kromayer
* *Zeitz 18.01.1610*
† *Leipzig 03.06.1678*

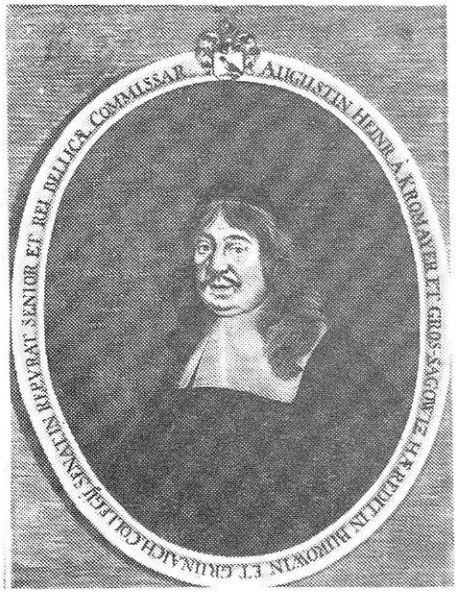


Abb. 19:
Augustin Heinr. v. Kromayer
* *12. 10. 1612*
† *Breslau* *24. 05. 1669*

Abb. 20:
Abraham v. Jenkwitz
gen. Posadowsky
* *Breslau* *27. 01. 1538*
† *Breslau* *28. 09. 1606*

Abb. 18: Johann Kretschmer v. Kretschmershof

*	*Breslau*	*09.11.1642*
†	*Breslau*	*03.05.1719*

Abb. 15:
Christian Hoffmann v. Hoffmannswaldau
getauft 25. 12. 1616
† *Breslau 18. 04. 1679*

Abb. 16: Georg Ernst v. Koulhass
* *Breslau 22. 02. 1629*
† *Breslau 31. 03. 1689*

Abb. 17: Johann v. Kretschmer
* *Breslau 20. 03. 1603*
† *Breslau 28. 12. 1679*

Abb. 14: Epitaph des Paul Hornig

Abb. 12: Johann Heugel
** 17.02.1495*
† 27.07.1549

Abb. 13: Barbara Heugel
** 1524*
† 1572

Abb. 10: Klara Heugel, geb. Popplau
*
† *Breslau 1506*

Abb. 11: Lorenz Heugel
* *Nürnberg 25.04.1449*
† *Breslau 28.06.1513*

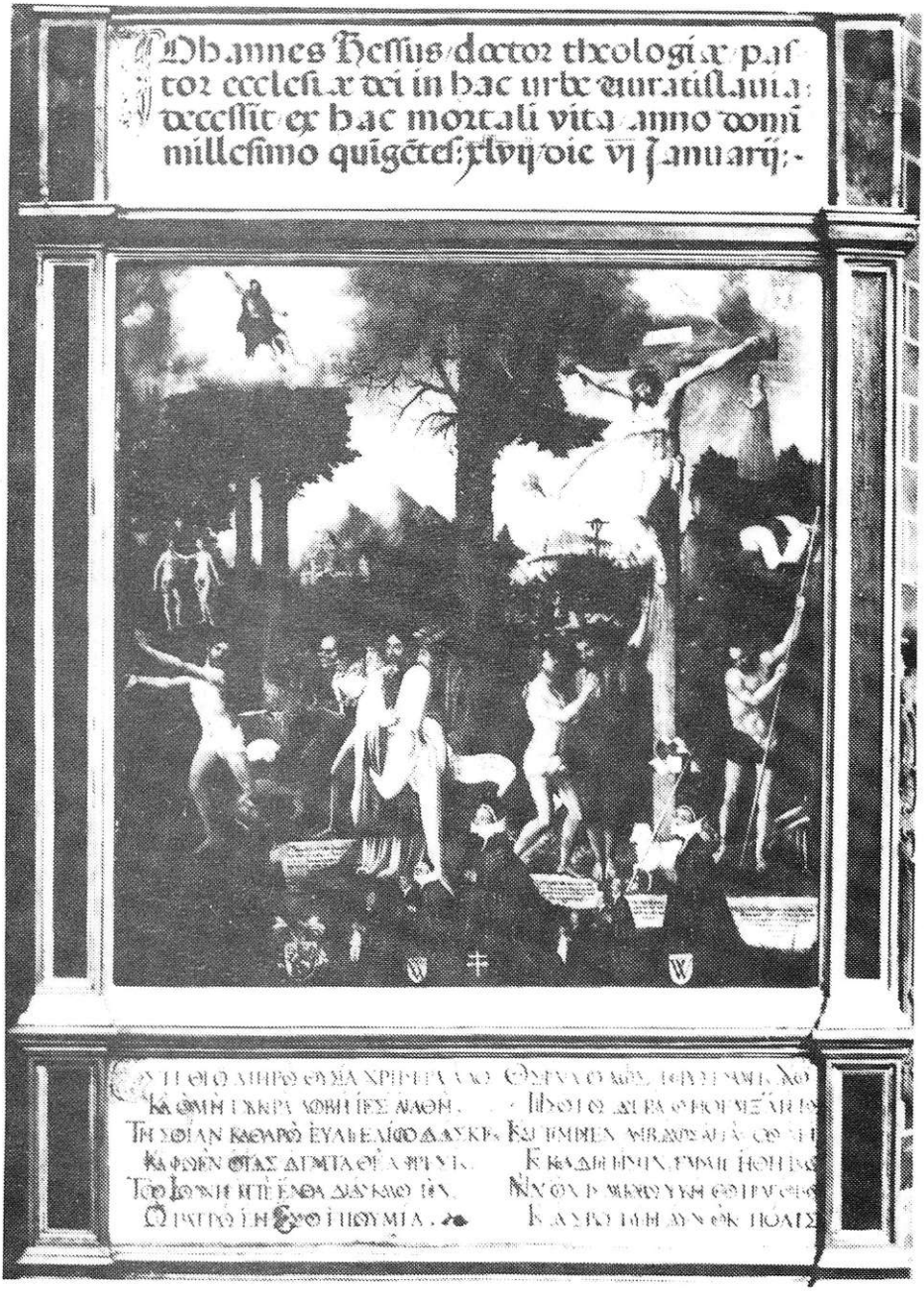


Abb. 9: Gedenkbild für Johannes Hess „doctor theologiae pastor ecclesiae dei in hac urbe Vratislavia" in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau.

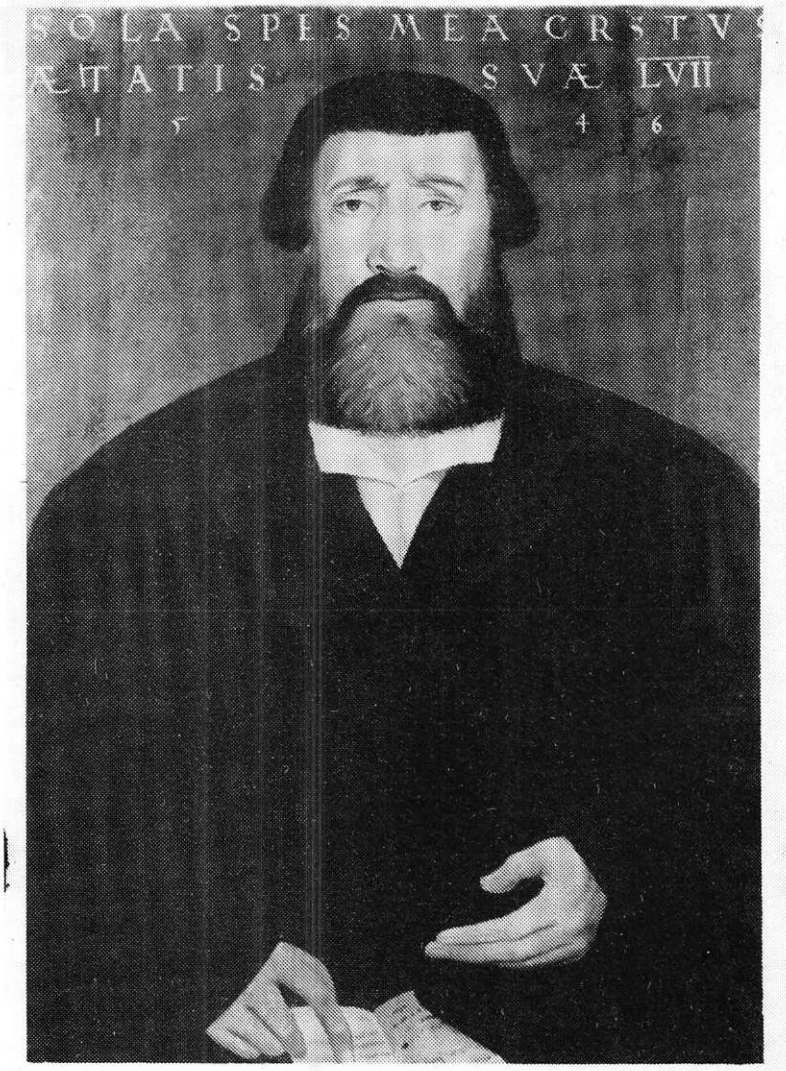


Abb. 8: Johannes Hess
* *Nürnberg 23.09.1491*
† *Breslau 05./06.01.1547*

Abb. 7: Michael Hermann
* *Breslau 24.01.1593*
† *Breslau 13.01.1669*

Abb. 6: Nikolaus Henel v. Hennenfeld
* *Neustadt O/S 11.05.1582*
† *Breslau 23.07.1655*

Abb. 4: Joh. Sigismund v. Haunold
* *Breslau 28.03.1634*
† *Breslau 16.04.1711*

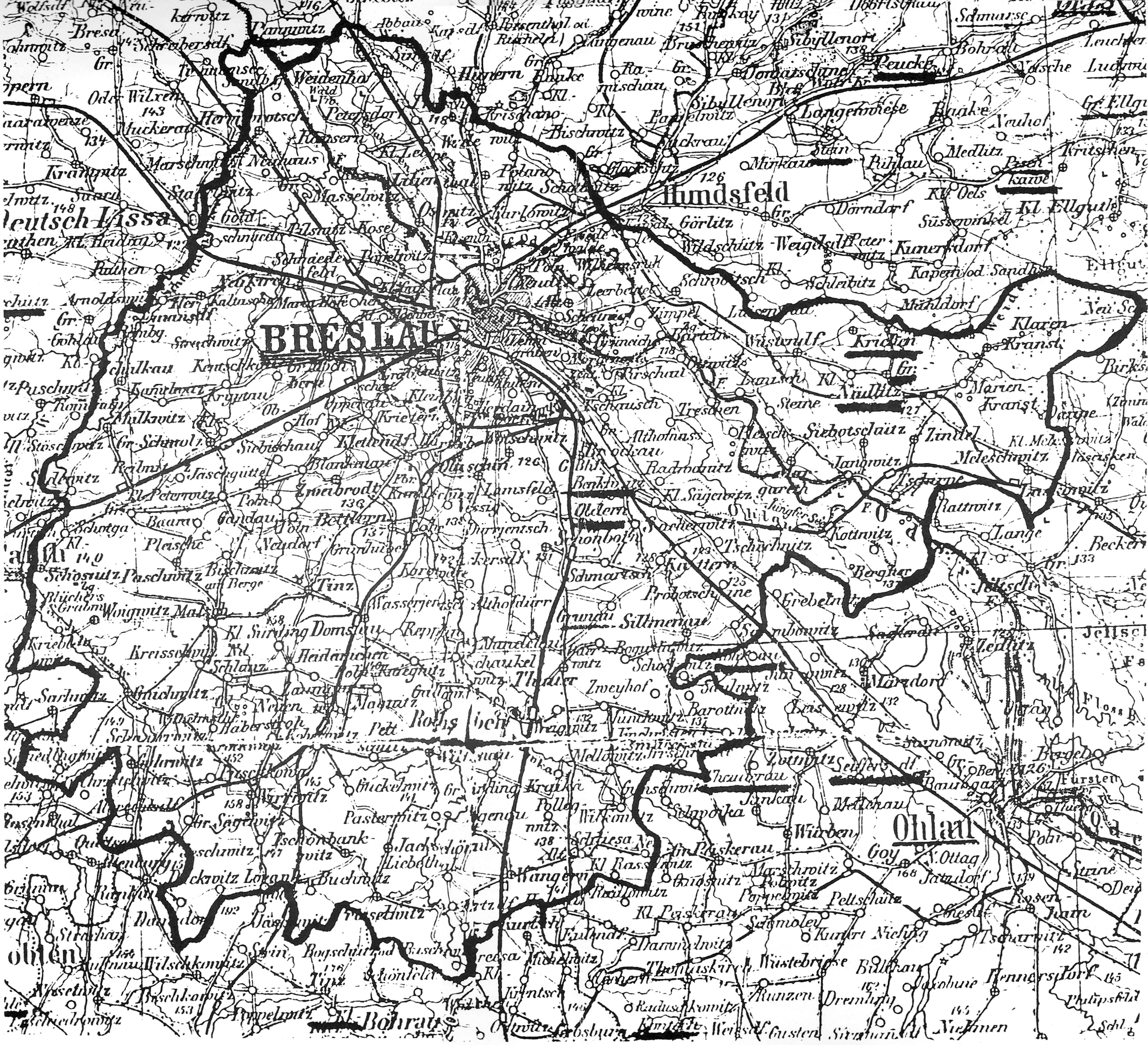
Abb. 5: Nicolaus v. Haunold II
* *10.04.1556*
† *Wien 09.05.1622*

Abb. 3: *Pankraz Gutteter*
* *Kulmbach* *1472*
† *Krakau* *1532*

Abb. 2: Johann Christoph Friedrich Gutsmuths
** 09.08.1739*
†

Abb. 1: Christian Gsellhofer
** Breslau 27.03.1651*
† Magdeburg 15.04.1688

Abb. 22:
Ausschnitt aus Ravensteins Spezialkarte der Provinzen Ober- und Niederschlesien, Frankfurt a. M. (vor 1914).


BRESLAU
Deutsch-Lissa
Hundsfeld
Ohlau
Rothsürben
Ohlau
Bohrau
Kl. Bohrau
Sibyllenort
Peuckert
Langenwiese
Pilsnitz
Kosel
Schmaeden-feld
Leerbeutel
Zimpel
Lissewitz
Kriedlau
Gr. Mochbern
Kl. Mochbern
Siebotschütz
Zindel
Marien-Kranst
Klarenkranst
Mühldorf
Schleibitz
Kapern od. Sandhof
Kunern-dorf
Peter-witz
Wildschütz
Weigelsdorf
Görlitz
Dörndorf
Süssewinkel
Kl. Ellguth
Gr. Ellguth
Medlitz
Pilslau
Münkau
Stein
Kl. Oels
Gr. Oels
Kaltenhof
Kl. Tinz
Gr. Tinz
Pasch-witz
Bischlaitz
Woigwitz
Malsch
Domslau
Sillmenau
Zweyhof
Barotsch
Zedlitz
Mörsdorf
Kl. Sürding
Gr. Sürding
Schlaitz
Kreisselwitz
Heidau
Tschansch
Tschansch-witz
Jacobsdorf
Pastewitz
Wilkowitz
Schwoika
Wirben
Goy
Pluskerau
Marschwitz
Pelschütz
Pohlitz
Kl. Pasterau
Gr. Pasterau
Schmolei
Kunern
Nieslitz
Tschirnitz
Wüstebriese
Bullenau
Hennersdorf
Nieimen
Strachau
Wilschkowitz
Kl. Sägewitz
Gr. Sägewitz
Tschechnitz
Kottwitz
Lange
Becker
Berghar
Grebenitz
Jellsch
Zedlitz
Mörsdorf
Floss B.
Bergebo
Fürsten
Baumgarten
Jankau
Mellowitz
Zemnitz
Seifersdf.
Gr. Bergau
Kl. Bergau
Schwoika
Wilkowitz
Pollen
Kl. Rassowitz
Gr. Rassowitz
Kl. Pasterau
Fahndf
Damsdorf
Thomaskirch
Runzen
Dreinhuf
Radnig-Kowitz
Kl. Radnig
Gr. Radnig
Kl. Bohrau
Gr. Bohrau
Ottwitz
Grabsburg
Weissenhof
Gusten
Strachau
Wilschkowitz
Tschansch-witz
Tschansch
Kl. Sägewitz
Gr. Sägewitz
Tschechnitz
Kottwitz
Lange
Becker
Berghar
Grebenitz
Jellsch
Zedlitz
Mörsdorf
Floss B.
Bergebo
Fürsten
Baumgarten
Jankau
Mellowitz
Zemnitz
Seifersdf.
Gr. Bergau
Kl. Bergau
Schwoika
Wilkowitz
Pollen
Kl. Rassowitz
Gr. Rassowitz
Kl. Pasterau
Fahndf
Damsdorf
Thomaskirch
Runzen
Dreinhuf
Radnig-Kowitz
Kl. Radnig
Gr. Radnig
Kl. Bohrau
Gr. Bohrau
Ottwitz
Grabsburg
Weissenhof
Gusten
Strachau
Wilschkowitz
Tschansch-witz
Tschansch
Kl. Sägewitz
Gr. Sägewitz
Tschechnitz
Kottwitz
Lange
Becker
Berghar
Grebenitz
Jellsch
Zedlitz
Mörsdorf
Floss B.
Bergebo
Fürsten
Baumgarten
Jankau
Mellowitz
Zemnitz
Seifersdf.
Gr. Bergau
Kl. Bergau
Schwoika
Wilkowitz
Pollen
Kl. Rassowitz
Gr. Rassowitz
Kl. Pasterau
Fahndf
Damsdorf
Thomaskirch
Runzen
Dreinhuf
Radnig-Kowitz
Kl. Radnig
Gr. Radnig
Kl. Bohrau
Gr. Bohrau
Ottwitz
Grabsburg
Weissenhof
Gusten

DIE BRESLAUER RATS- UND STADTGESCHLECHTER

IN DER ZEIT VON 1241 BIS 1741

BUCHSTABEN: G-K

Garn oder Garnin

Reichel erwähnt in seinen handschriftlichen Aufzeichnungen[1] eine Familie Garn oder Garnin, ohne daß erkennbar ist, woher sie kam und wo sie verblieben ist. Offenbar gehörte sie dem Kaufmannsstande an, denn ein Sohn Matthes von Paul Garn, dem ersten in der Stammreihe, wurde 1535 Schützenkönig der Zwingergesellschaft in Breslau, die eine gesellschaftliche Vereinigung der Breslauer Kaufleute darstellte. Ein anderer Sohn Sebastian wurde Goldschmied. Außer den Feststellungen in der Stammfolge ist über die Familie nichts weiter bekannt geworden.

Stammfolge

Paul Garn. (Daten nicht bekannt)

Kinder:

1. Klara,
   ⚭ Martin Willer, * ..., + 2.4.1571[2].
2. Matthes oder Matthäus, offenbar um 1520 Kaufmann in Breslau. Von ihm ist bekannt, daß er 1535 Schützenkönig der kaufmännischen Zwingergesellschaft in Breslau war[3];
   ⚭ Katharina oder Christina Emrich, Tochter des Görlitzer Ratsherrn Hans Emrich und der Anna von Hörnig.[4].
   Tochter:
   1.) Catharina, ⚭ Martin Lange.
3. Lorentz. Von ihm ist nichts bekannt.
4. Sebastian (* 1524), + 13.6.1584, 60 Jahre alt.
   Am 3.2.1546 Bürger in Breslau, um dieselbe Zeit Goldschmiedemeister.[5]
   ⚭ Sept. 1544 (als Geselle) Anna Goppel, Tochter des Goldschmieds Hans Goppel.
5. Margarethe, * ..., + 10.2.1586[6].
   ⚭ Wilhelm Pipliss, * ..., + 19.2.1558. Laut Epitaph in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau[7]. Der Ehemann entstammte einem schottischen Adelsgeschlecht, das 1559 in den Reichsadelsstand erhoben wurde.
6. Sabine.
7. Kunigunde,
   ⚭ Hans Kerlin (nach Reichel S. 4),
   ⚭ Veit Karlin (nach v. Witzendorff-Rehdiger).

Wappen

Nicht bekannt

Anmerkungen

1) Reichel, S. 4, hauptsächliche Quelle.
2) Reichel, S. 153.
3) Gomolcky, Bd. III, S. 142.

4) s. Abriß Emrich im Bd. 1, sowie Reichel, S. 180.
5) Hintze, S. 64.
6) Reichel, S. 152.
7) MMK Breslau, S. 48.

von Gartz und Rietzau

Dieses in der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts aus Salzwedel in Schlesien und in Breslau eingewanderte Geschlecht ist zwar von Reichel erwähnt, aber recht stiefmütterlich behandelt worden.[1] Reichel hat sich damit begnügt, nur acht Namenträger zu erwähnen, doch finden sich in der einschlägigen Literatur (s. Anmerkungen) so viele Fundstellen, daß es möglich war, eine geschlossene Stammfolge von der Einwanderung bis zum Erlöschen des schlesischen Stammes samt den Verflechtungen darzustellen. Schon in Salzwedel waren die Vorgenerationen begütert und im Rat der Stadt vertreten, und die ratsherrlichen Beziehungen reichten bis Hamburg. Eine nicht standesgemäße heimlich geschlossene Ehe war wohl der Grund für die Abwanderung eines Namenträgers nach Schlesien, dem sein jüngerer Bruder bald nachfolgte. Es gelang beiden Brüdern in kurzer Zeit, bedeutende Stellungen einzunehmen, zu Besitz zu kommen und schon 1596 den Reichsadel zu erlangen. Die Nachkommenschaft ging später im Landadel auf und versippte sich mit uradeligen schlesischen Adelsgeschlechtern oder mit geadelten Breslauer Patriziergeschlechtern, wobei das Geschlecht von Hörnig besonders bevorzugt wurde, 1785 ist das Geschlecht in Schlesien erloschen. Legendär berichtet Sinapius[2] unter Berufung auf Christoph Entzelt (Enzelius) und Andreas Engel (Angelus), beide nicht immer ernstzunehmende quellenlos arbeitende Geschichtsschreiber der Mark Brandenburg, daß die Gartz schon 927 bei der Einnahme der Stadt Brandenburg mitgewirkt hätten und zu dieser Zeit in das Land gekommen wären. Diese Legende braucht hier aber nicht zu interessieren. Es mag genügen, die Stammfolge mit den Namenträgern zu beginnen, die im 16. Jahrhundert für Salzwedel belegt sind und Vorfahren der Einwanderer in Schlesien und Breslau waren.[3]

Stammfolge

I. Hoyer Gartz, Salzwedel 1507, + ebda. 12.4.1570, auf Rietza und Kl. Gartz (Altmark), 1543 Ratsherr zu Salzwedel. Grabmal in der St. Marienkirche. ∞ Salzwedel 1532 Anna von Chüden, * Salzwedel 1512, + ebda. 2.5.1576, begraben 4.5.1576 in der St. Marien-Kirche, Tochter des Erasmus von Chüden, eines Ratsherrn und Bürgermeisters in Salzwedel, 1480-1529, und der Barbara Bartels, 1480-1525.

II. Johann Gartz, * Salzwedel 1538, + ebda. 12.9.1601, auf Rietza und Kl. Gartz (Altmark), Buch bei Stendal, Stadtkämmerer zu Salzwedel.
∞ I. Salzwedel 1559 Anna Stripe, + 1563, Ratsherrntochter aus Salzwedel,
∞ II. Hamburg 1564 Anna Hackemann, * Hamburg 1542, + Salzwedel 13.11.1602, Tochter des Albert Hackemann, eines Ratsherrn in Hamburg, und der Gertrud Lüneburg.[4]

Kinder: 10, von denen 6 jung verstarben.

1. Hoyer von Gartz und Ritzau (* Salzwedel 1565), + Breslau 29.9.1617, 52 Jahre alt. Wappenschild in der Elisabeth-Kirche Breslau, auf Rietza und Kl. Gartz (Altmark); 1582-1584 Universität Altdorf; heiratete gegen den Willen seiner Eltern offenbar nicht standesgemäß seine Studentenliebe, die Tochter des Speisenmeisters und Oeconoms der Nürnbergischen Universitätsstiftung Altdorf, selbst erst 21 Jahre alt, und entzweite sich dieserhalb mit seiner Familie. Er kehrte deshalb nach Beendigung seines Studiums nicht in seine Heimat zurück, sondern ließ sich in Breslau als Juris Consultus und Advokat nieder.[5] Als solcher muß er schnell zu Ansehen und Vermögen gekommen sein, denn schon am 16.7.1596

wurde er in den Reichsadelsstand erhoben, dabei als "Schlesischer Kammersekretär" benannt.[6]
Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß er 1611, also ein Jahr zuvor, zum Kaiserlichen Kammerfiskal in Ober- und Niederschlesien und zum Kaiserlichen Rat ernannt wurde. Daß er Kaiserlicher Rat wurde, weiß auch Blažek zu berichten[7], dagegen erscheint die Ernennung zum Kammerfiskal aus folgenden Gründen zweifelhaft.
Am 2.4.1612 hatte Hoyer vom Wartenberger Landesherrn, Burggrafen Abraham zu Dohna, das 40 Hufen große Dorf Muschlitz erworben und sich damit in der Freien Standesherrschaft Wartenberg ansässig gemacht. Offenbar hatte er damit den Zweck verfolgt, Landeshauptmann der Standesherrschaft werden zu können, der er auch tatsächlich von 1612 bis 1617 gewesen ist.[8] Es ist deshalb wenig glaubhaft, daß er die Stellung eines Kaiserlichen Kammerfiskals von Ober- und Niederschlesien gegen die des Landeshauptmanns der Freien Standesherrschaft Wartenberg, die nicht größer war als der spätere preußische Landkreis Groß-Wartenberg, eingetauscht haben sollte.[9] Zu Zweifeln Anlaß gibt auch die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß Hoyer außer Muschlitz noch Strachwitz, Romenau und Oberstradam III. besessen haben soll. Oberstradem III hat mit Sicherheit erst sein Sohn Hans Christoph 1613 erworben.[10] Allerdings ist dieser in Strachwitz, Kreis Breslau, geboren, was für den Besitz von Strachwitz spricht. In jedem Falle nennen Sinapius und Blažek, die als bedeutende Quellen gelten, Hoyer nur als Herrn auf Muschlitz.
⚭ heimlich in Eger 1586 als Student an der Universität Altdorf mit Anna Oertel, * Altdorf 1566, + 29.9.1624, begraben St. Elisabeth-Kirche in Breslau[11], Tochter des Ägidius Oertel, eines Speisemeisters der Universität Altdorf, und der N. Schäde.

Kinder:

1.) Johann (Hans) Christoph, * Strachwitz, Kreis Breslau, 28.9.1589, + Oberstradem 24.7.1652.[12]
Von ihm berichtet Sinapius wörtlich[13]:
"Nachdem er das 18. Jahr erreicht hat und der Vater damals beim Kurfürsten Joachim Friedrich zu Brandenburg wegen seiner Güter Rietza und Buck, in der alten Mark gelegen, die Lehn gesucht und erlangt, nahm er ihn mit sich an den kurfürstlichen Hof, damit aus kurfürstlicher Clementz (Milde) eine Domherrenstelle im Stift Havelberg vom Kurfürsten verliehen und 1607 konfirmiert werde."
Vom Wintersemester 1607 an studierte er an der Universität Frankfurt/O.[14] und bereiste danach mit seinem Informator Johann Keller aus Bernstadt fremde Länder. Später wurde er Hofjunker bei Herzog Karl II. von Oels und anschließend Landesältester und Manngerichtsassessor in der Freien Standesherrschaft Wartenberg unter deren Landesherrn Burggrafen Karl Hannibal zu Dohna. 1641 wurde er vom Burggrafen Otto Abraham zu Dohna wegen treu geführter Vormundschaft zum Landeshauptmann der Standesherrschaft Wartenberg ernannt.[15] Diese Stelle hat er bis 16.3.1647 bekleidet. Schon 1613 hatte er - und nicht, wie v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich angibt, sein Vater - den III. Anteil von Ober-Stradam erworben.[16]
⚭ I. 1612 Katharina von Hörnig, * um 1591, + Ober-Stradam 16.5. 1627, Tochter des Georg von Hörnig auf Bruschewitz und Bischwitz, beide Kreis Trebnitz, und der Eva von Kindler, Erbin von Bischwitz.[17]

Witzendorff-Rehdiger hat sie, völlig falsch, Gottfried von Hörnig auf Weigwitz, einem Vetter von Georg, und der Margarethe Kauf-

mann von Lebenthal zugerechnet.[18] Katharina war die Schwester des nachfolgend erwähnten Otto von Hörnig. Insofern ist auch eine von Euler[19] erstellte Ahnentafel Gartz zu berichtigen.
⚭ II. Mühlwitz, Kreis Oels, 1627 Anna von Jaloffky, + Ober-Stradam 14.7.1665, Tochter des Adam von Jaloffky auf Mühlwitz und der Margarethe von Motschelnitz..
Auch Franzkowski ist bei der Darstellung der Besitzerfolge von Ober-Stradam ein Fehler unterlaufen.[20] Er irrt, wenn er berichtet, daß Ober-Stradam Ant. III, Kreis Groß-Wartenberg, von einem Christoph von Gartz 1613 gekauft und 1631 von seinem Sohn Hans Christoph übernommen worden sei, dessen Witwe Anna, geb. von Jalowki (richtig von Jaloffky), 1652 die Besitzerfolge angetreten habe.
Franzkowski schiebt also zwischen Hoyer und Hans Christoph einen Christoph ein und macht damit Hans Christoph zum Enkel von Hoyer. In Wirklichkeit waren Christoph und Hans Christoph ein und dieselbe Person und diese war Sohn von Hoyer. Dieser Sohn Hans Christoph hat während des Dreißigjährigen Krieges für die Stadt Wartenberg eine geschichtliche Rolle gespielt. In den ersten 14 Jahren waren Standesherrschaft und Stadt vom Kriege unberührt geblieben. Nun aber waren sächsische Heerhaufen in die Standesherrschaft eingedrungen und standen vor der Stadt. In dieser Lage waren der Landeshofrichter Ernst von Prittwitz und Hans Christoph von Gartz als Deputierte der in der Stadt versammelten Stände in das Lager der Feinde zu Verhandlungen entsandt worden.[21]
1646 waren es die Schweden, die die Stadt verheerten. Dabei wurde auch die Amtskanzlei zerstört, die Akten teils verstreut, teils in die Kloaken geworfen. Da hatte sich Hans Christoph von Gartz und der Standesherrliche Kanzler de Ruter erboten, möglichst viel zu retten und neu zu ordnen. Für diese große Arbeit und "wegen des Stankes und üblen Geruchs der Schriften zu erleidende Ungemach" war beiden seitens der Stände eine Vergütung von zusammen 800 Talern aus der Landeskasse zugesichert worden.[22]

Kinder aus I. Ehe[23]:
(1.) Tochter, + im Alter von 12 Jahren.
(2.) Otto Heinrich, * 22.8.1615. Er erwarb 1655 das Gut Mittel-Langendorf (ehemalige Münsterbergerei und Diererei) und 1656 Neudorf, Kreis Groß-Wartenberg, das er bis 1673 besaß[24] und an Frau Winkelhof verkaufte.
(3.) Wolfgang Dietrich, * 6.2.1617..
(4.) Hans Christoph, * 13.8.1618.
(5.) Hans Georg, * 9.8.1620.
(6.) Christian Wilhelm, * 5.2.1623.
(7.) Karl Heinrich, * Ober-Stradam 28.2.1625, + nach 1691 (1695), 1644 Universität Frankfurt/O., 1646 Universität Rostock.
Er war im Besitz des Familienguts Rietza in der Altmark und war durch seine Frau in den Besitz des Guts Bruschewitz, Kreis Oels, bei Sibyllenort gelangt. Sie war Erbin dieses Guts geworden, das bereits ihr Großvater Georg von Hörnig besessen hat und hat als solche ihrem Gatten das Gut zugeführt. Bei ihrem Tode war es jedenfalls in seinem Besitz.[25]
⚭ 1647 Helena Sidonia von Hörnig, * 1622, + Paschkerwitz, Kreis Trebnitz, 27.5.1664, Tochter des Otto von Hörnig auf Bischwitz und Bruschewitz, das ihm seine Ehefrau Helena von Langenau als Erbin zugeführt hatte. Otto von Hörnig wiederum

war der Bruder der bereits erwähnten Katharina von Hörnig, die mit Hans Christoph von Gartz verheiratet gewesen ist, dem Vater ihres Gatten. Katharina von Hörnig verehelichte von Gartz war also nicht nur ihre Tante, sondern zugleich ihre Schwiegermutter.
(⚭ I. 4.2.1641 Lessel (Ladislaus) von Gladis und Gladisgorb, + 1646, auf Klein Kauer, Kreis Glogau, Kaiserlicher Oberstwachtmeister.[26]) Karl Heinrich war der einzige von den sieben Söhnen, von dem Nachkommen bekannt geworden sind.

Kinder:

a. Georg Dietrich, * 1649, tot 1702. Er war Nachfolger seines Vaters auf dem mütterlichen Erbgut Bruschewitz.
⚭ Gottliebe von Frankenberg u. Proschlitz (⚭ II. 21.5.1702 N. Magir von Logau), Tochter des Balthasar von Frankenberg-Proschlitz auf Schönfeld und der Ursula Elisabeth von Stwolinsky.[27])

Kinder:

a.) Adam Heinrich, + 1724, Kaiserlicher Hauptmann, von 1719 bis 1724 auf Distelwitz, Kreis Groß Wartenberg.[28])
⚭ 10.10.1714 Sylvia Christina von Sebisch, * 4.12.1691, Tochter des Hans Georg von Sebisch[29]), eines Ratsherrn in Breslau, auf Belkau, Kreis Neumarkt, Sägewitz, Kreis Breslau, und Bärsdorf, Kreis Groß-Wartenberg, und der Susanna Katharina von Goldbach.[30])

Sohn:

(a.) Georg Friedrich, + 1785, Kgl. preuß. Major a.D.; er starb als Letzter des Geschlechts.[31])

b.) Charlotte.

c.) Helene Gottliebe Eleonore, + 30.5.1754,
⚭ 1719 Gustav Maximilian von Kaltenborn und Stachau, Fürstl. württemberg-oelsnischer Kammerjuncker.[32])
Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er auch kurtrierischer Kammerherr gewesen sein, doch ist darüber in der Literatur nichts zu finden.

d.) Sophia,
⚭ N. von Tiesenhausen, aus Livland, Fürstlich-oelsnischer Kammerjuncker.

e.) Maria.

b. Johann Christoph[33]), * 1651, nach 1693, tot 1711, auf Marschwitz, Kreis Neumarkt.
⚭ 1678 Marie Elisabeth von Stoessel, * 1654, + nach 1710. Erbin von Groß Wilkawe, Kreis Trebnitz, das sie ihrem Gatten zugebracht hat.
⚭ II. Johann Leonhard von Oheimb 1684-1737, Kaiserl. Sekretär und Kommerzienrat.
Daß Johann Christoph auch Nieder-Stradam besessen haben soll, scheint ein Irrtum zu sein. Nach Franzkowski ist Johann Christoph als Sohn von Karl Heinrich nicht unter den Besitzern von Nieder-Stradam erwähnt. Im übrigen wird auf (8.) Dietrich Hoyer verwiesen.

Kinder:

a.) Anna Katharina, * 14.6.1680, + Wiltschau 23.6.1754, Mutter von 11 Kindern Gutsmuts.
⚭ I. Breslau 1697 Johann Christoph von Gutsmuts.
* Laucha Thür. 14.3.1650, + Gallowitz, Kreis Breslau, 24.10.1729. Kaufte 1686 Gallowitz, bestätigt am 14.6. 1686, und erhielt aus der Erbschaft seines Onkels Johann 1690 das Burglehn Kreika und Weigwitz, beide Kreis Breslau; 1695-1705 auch auf Lobetinz, Kreis Breslau. (⚭ I. Anna Eleonora von Fritsche, + 1693). Sohn des Johann Lewin Gutsmuts aus Laucha Thür., späteren Bürgers und Handelsherrn in Breslau.

b.) Karl Friedrich, Hofgerichtsassessor.
⚭ Anna Eleonore von Uechtritz.

Tochter:

(a.) Johanna Eleonore, + 12.1.1749.
⚭ 10.7.1732 Ernst Friedrich von Kölichen, * 5.2.1700, + 23.9.1757; auf Nieder-Woidnikowe.

c.) Tochter, * 1685, + 1714,
⚭ 1699 Ernst Friedrich von Sack, * 1674, + 1710; auf Groß-Tschunkawe, Kreis Militsch, Hofrichter in Militsch.

c. Karl Dietrich. Der Bruder seines Vaters, Otto Heinrich von Gartz, hatte 1655 das Gut Mittel-Langendorf, Kreis Groß-Wartenberg, erworben. Entweder durch Übertragung oder Erbschaft ist dieses Gut an den Neffen Karl Dietrich gefallen, der es 1718 an Johann Georg Ludwig von Münsterberg verkaufte.[34]

(8.) Dietrich Hoyer, * 20.4.1627, besuchte 1644 die Universität Frankfurt/O., 1646 die Universität Rostock. 1659 kaufte er die Reibnitzerei, ein Teil von Nieder-Stradam, und verkaufte das kleine dazu gehörige, über dem Weidefluß gelegene, aus vier Bauernhufen bestehende Vorwerk an Hans Georg von Burwitz.[35] Mehr ist über ihn nicht bekannt geworden.

Kinder II. Ehe von Hans Christoph von Gartz und der Anna von Jaloffky.

(9.) Johann Ernst, * 6.4.1630, + nach 1686, auf Pflaumendorf, Kreis Trebnitz,
⚭ Anna Maria Margarethe von Haugwitz (⚭ I. N. v. Leuschner), Tochter des Tobias von Haugwitz, eines Rittmeisters zu Lissa um 1650, und der Barbara Elisabeth von Koschlitz (Stammtafel 10 v. Haugwitz, Archiv Pusch).

(10.) Anna Katharina, * 9.5.1633.

(11.) Anna Helene, * 15.9.1635, + nach 1680 auf Ober-Stradam,
⚭ Siegmund von Wolff und Unchristen auf Weidenau, Kreis Oels, Landesdeputierter der Standesherrschaft Wartenberg.[36]

2.) Sabine Margarethe, + 1622,
⚭ Falkenau 28.9.1610 Karl Prinz von Buchau (Prinz war der bürgerliche Name, keine Adelsbezeichnung), * 1585, + 27.6.1652, auf Falkenau und Kraschen, Kreis Groß-Wartenberg, Kaiserlicher Rat.[37]

3.) Christoph Friedrich, * 1592, 1611 Universität Frankfurt/O.[38], auch Universität Königsberg;

⚭ Anna von Gersdorff.

Tochter:

(1.) Elisabeth Magdalena, * 1625, + 7.4.1682 oder 1684.
⚭ Breslau 1650 Georg Albrecht von Hörnig, + 1667, Stadtwachtmeister von Breslau, Sohn des Georg von Hörnig und der Helena Hertwig.[39] (⚭ I. 1650 Susanne Nagel, Tochter des Dr. med. und Arztes Heinrich Nagel[40] auf Schwuntnig, Kreis Trebnitz, und der Magdalena von Eben und Brunnen[41], * 1580, + 22.2.1634, begraben Elisabeth-Kirche Breslau unter Stein Nr. 45.)

4.) Dietrich Hoyer, 1612 Universität Altdorf, 1615 Universität Heidelberg.

5.) Christian, * 1596, 1614 Universität Altdorf.

2. Dietrich, * Salzwedel 27.6.1574[42], + Breslau 27.11.1652, im Alter von 79 Jahren, Teilhaber am Familienbesitz in Rietza (Altmark). Er studierte an der Universität Heidelberg und folgte dann seinem Bruder Hoyer nach Breslau. Wahrscheinlich betätigte er sich dort erfolgreich im Handel und brachte es in kurzer Zeit zu Ansehen, was zur Folge hatte, daß er 1621 in den Rat der Stadt gewählt wurde, dem er ununterbrochen 31 Jahre hindurch im Wechsel als Schöffe oder Konsul, darunter dreimal als Schöffenältester, die letzten neun Jahre ausschließlich als Ratspräses, angehört hat[43]; das war eine Position, die die Landeshauptmannschaft des Fürstentums Breslau und die eines Kellerherrn des Schweidnitzer Kellers einschloß.[44] Er war auch Direktor des Burglehns Namslau und Kaiserlicher Rat. Sinapius kennzeichnet ihn als einen seiner Verdienste wegen ruhmwürdigen Mann. Man muß dabei bedenken, daß in seine Amtszeit die für Schlesien schwierigsten Jahre des Dreißigjährigen Krieges fallen, in denen Sachsen, Kaiserliche und Schweden das Land verheerten. Es ist deshalb festzuhalten, daß bei seinem Leichenbegräbnis "1450 Mannespersonen" teilnahmen.[45] Reichsadel erhielt er am 16.7. 1596 mit seinem Bruder Hoyer.
⚭ I. Strachwitz 1.7.1602 Dorothea v. Poley (* 1568), + Breslau 24.10.1631 im Alter von 63 Jahren[46] (⚭ II. Pancratz Guttäter, auf Strachwitz und Rommenau), Tochter des Matthias v. Poley auf Thiergarten und der Lucia von Ende.
⚭ II. 30.1.1635 Regina Rademann, * 1582, + 1643. (⚭ I. Dr. phil. et med. Michael Seidel, + 2.5.1634) Enkelin des Dr. jur. Bartholomäus Rademann, eines kurbrandenburgischen Rats und Professors zu Frankfurt/O.
Mit ihr hat er in unglücklicher Ehe gelebt. Nach ihrem Testament hatte er sie mißhandelt und 1641 verlassen, was nach Nikolaus Pol öffentliches Ärgernis erregt haben soll.[47] Beide Ehen blieben kinderlos.[48]

3. Caspar, ein Bruder von Hoyer und Dietrich von Gartz, 1598 Universität Frankfurt/O., Kanonikus in Magdeburg[49]; keine Beziehungen zu Breslau, * 1583, + 1615.

Wappen

In Silber rechts gekehrter goldener Greif.
Kleinod: doppelter Pfauenschweif von je vier Spiegeln.
Decken: schwarz/golden.[50]
Variante: Decken golden/silbern.[51]
Variante: Greif links gekehrt.[52]
Gänzlich abweichend: In Gold ein rechts gewendeter schwarzer Greif, auf zwei

blauen Rosen stehend und mit einer roten Rose am Schildhaupt. Über gekröntem Helm ein Pfauenstoß mit vier Spiegeln.
Helmdecken: schwarz/golden.[53]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 224.
2) Sinapius, Bd. I, S. 378.
3) Sinapius, Bd. II, S. 636 f.
4) Sinapius, a.a.O., genauer v. WR., der über altmärkische Geschlechter Spezialforschungen betrieben hat.
5) v. WR., Die Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, 1962, S. 174.
6) Král, S. 66, und v. WR., Stadt- und Diplomadel, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 299.
7) Blaźek, Bd. I, S. 33.
8) Franzkowski, Geschichte der Freien Standesherrschaft Groß-Wartenberg, 1912, S. 134, 330.
9) Außer von v. WR. in Quellen nirgends erwähnt.
10) Franzkowski, a.a.O., S. 330.
11) Sinapius, Bd. II, S. 636 f.
12) Lp. Slg. Stolberg, Nr. 11192.
13) Sinapius, a.a.O.
14) Sinapius, a.a.O. - Kliesch, S. 125, 201.
15) Franzkowski, a.a.O., S. 134. - Blaźek, Bd. I, S. 33.
16) Ebd., S. 352.
17) Reichel, S. 418 ff.
18) v. WR., Manuscr. (Hörnig).
19) Euler, Bensheim.
20) Franzkowski, a.a.O., S. 352.
21) Ebd., S. 97.
22) Ebd., S. 106 f.
23) Sinapius, a.a.O.
24) Franzkowski, a.a.O., S. 325, 330.
25) Blaźek, Bd. I, S. 33. - Reichel, S. 224.
26) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 71.
27) Sinapius, a.a.O. - v. WR., Manuscr.
28) Franzkowski, a.a.O., S. 302.
29) Reichel, S. 441-448. - Kundmann, Tab. XIV.
30) Reichel, S. 477.
31) Blaźek, a.a.O.
32) Sinapius, Bd. I, S. 501.
33) Über diesen Sohn und seine Nachkommen ist nichts zu finden, nur bei v. WR. erwähnt.
34) Franzkowski, a.a.O., S. 325.
35) Ebd., S. 349.
36) Blaźek, Bd. II, S. 146.
37) v. WR., Manuscr.
38) Kliesch, S. 125.
39) Reichel, S. 418 ff.
40) Reichel, S. 194.

41) Abriß von Eben und Brunnen, hier Bd. 1.
42) Bei Cunradi falsches Datum.
43) Bresl. Stadb., S. 69, 98.
44) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
45) Sinapius, a.a.O.
46) Reichel, S. 316 f.
47) Schickfus, Bd. I, S. 187.
48) v. WR., Die Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 174.
49) Kliesch, S. 201.
50) Blażek, Bd. I, S. 33, Taf. 25. - Rietstap, Bd. III, S. 18.
51) v. Meding, Bd. II, Nr. 261, S. 181.
52) Siebmacher (Fürst), 5. Teil, S. 74, Nr. 5.
53) Schellenberg, Taf. 20.

Geiger

Reichel hat auf Seite 270 seiner Aufzeichnungen eine Einzelfamilie Geiger erwähnt. Ihr erster Vertreter war Georg Geiger aus Nördlingen. Um 1571 ist er in Breslau eingewandert und zeugte hier mit Regina von Tarnau vier Söhne und drei Töchter. Zwei Söhne starben schon im 1. Lebensjahr. Nur einer hat sich verheiratet. Dieser soll zwei Kinder gehabt haben, die aber unbekannt blieben. Über den Verbleib der namentragenden Familie ist nichts bekannt geworden. Zwei Töchter gingen durch Heirat in andere Familien auf. Die dritte Tochter starb jung.

Stammfolge[1]

Georg Geiger (geb. 1542), + Breslau 18.12.1605, 63 Jahre alt.

Nach Fuhrmann[2] wanderte er um 1571 aus Nördlingen in Breslau ein, was aber schon Reichel bekannt war. Fuhrmann fügt hinzu, daß die Familie allem Anschein nach angesehen war, doch daß über die Tätigkeit nichts Näheres bekannt geworden ist. Auch Pfeiffer hat über die Familie nichts erwähnt. Eggel[3] hat sie in seiner Abhandlung über Familien süddeutscher Herkunft im Breslauer Patriziat aufgenommen, sich aber nur auf die Angaben von Reichel und Fuhrmann bezogen.

⚭ Regina von Tarnau (* 1555), + 14.6.1629, 74 Jahre alt, Tochter des Hofrichters Christoph von Tarnau auf Kattern bei Breslau und der Magdalena Steyer[4], aus dessen 2. Ehe (erste Ehe: Anna Emrich aus Görlitz; dritte Ehe: Susanna Reichel von Schmolz).

Kinder:

1. Christoph, starb mit 3/4 Jahren.
2. Christoph, Bürger und Handelsmann in Breslau, + zwischen 1625 und 1635[5].
   ⚭ Tochter eines Vaters mit dem Vornamen Elias oder Esaias. Laut Reichel sollen der Ehe zwei Kinder entsprossen sein, die aber mit Namen nicht bekannt wurden.
3. George, + im Alter von 20 Wochen.
4. Regina (* 1580), + 7.12.1606 im Alter von 26 Jahren.
   ⚭ Georg Schneider gen. Jonebach, Kaiserlicher Oberst.
5. Christina, + im Alter von einem Jahr und drei Monaten.
6. Susanna,
   ⚭ Georg Sebisch (auch Säbisch geschrieben) U.I.D., Fürstlich Teschenscher Rat.
7. Daniel, + Nov, 1628.

Wappen

Nicht bekannt

Anmerkungen

1) Reichel, S. 270, hauptsächlichste Quelle.
2) Fuhrmann, S. 26.

3) Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 126 ff.
4) Reichel, S. 340 f.
5) Fuhrmann, a.a.O., Fußnote.

Geisler oder Geissler

Obwohl die Familie der Personenzahl nach keinesfalls umfangreich ist und obendrein erst im 16. Jahrhundert in Breslau auftrat, hat sie einer Reihe von Familienforschern, die Angehörige der Familie zu ihren Vorfahren zählen, erhebliches Kopfzerbrechen verursacht. Keiner von ihnen ist zu einem brauchbaren Ergebnis gekommen. Als erster hat Reichel 1677 Aufzeichnungen über die Familie gemacht[1], die aber unzureichend sind und Anlaß zum Rätselraten gaben. V. Witzendorff-Rehdiger hat zunächst eine Darstellung in Tabellenform gebracht, ist aber in einer zweiten Fassung, die er in Listenform erstellte, von seinen eigenen Angaben abgewichen. Zum Teil ist die Verwirrung dadurch entstanden, daß männliche Vertreter des Geschlechts in drei verschiedenen Generationen mit dem Vornamen Elias auftauchen, die von Reichel aber nicht durch Daten auseinanderzuhalten sind. Das hat v. Witzendorff-Rehdiger veranlaßt, einem der drei Elias zwei Frauen zuzurechnen und die Kinder, die Reichel nannte, auf zwei verschiedene Generationen aufzuteilen, was durchaus berechtigt erscheint. Dagegen ist er sich nicht klar geworden, wen er als Ältesten des Breslauer Geschlechts ansehen sollte.

Ein anderer namhafter Forscher leitet die Breslauer Familie von Liegnitzer namentragenden Bürgern ab, macht zwei Brüder zu Vater und Sohn und läßt ein klärendes Epitaph in der Breslauer Elisabeth-Kirche gänzlich unbeachtet, offenbar, weil es ihm nicht bekannt geworden ist. Man könnte die Zahl der eingetretenen Verwirrungen noch vermehren, doch erscheint es zweckmäßiger, bei Erstellung der Stammfolge zunächst von der älteren Darstellung, d.h. von der Reichels aus dem Jahre 1677, auszugehen und den Versuch zu machen, durch Zeitvergleiche und andere Unterlagen zu einem glaubhaften Ergebnis zu kommen, wobei aber nicht in Abrede gestellt werden soll, daß es nicht möglich war, alle Differenzen zu klären.

Stammfolge

Geisler, Nikolaus.

Von ihm hat man angenommen, daß er Bürger in Liegnitz war, dann Kaufmann in Breslau wurde und mit einer Bach, Tochter eines Liegnitzer Bürgers namens Benedikt Bach, drei Söhne hatte.

Diesen durch keine Quellen belegten Angaben muß gegenübergestellt werden, was eine viereckige Messingtafel in der Elisabeth-Kirche in Breslau als Denkmal der Bürger Elias Geisler und Benediktus Rache besagt. Die Inschrift dieser Tafel lautet: "Im Jahr nach der menschwerdung unseres heylandes Jesu Christi 1583 den 8. Augusti ist in Gott seliglich verschieden Elias Geisler, des Erbarn Nickel Geislers, Bürgers alhier, Sohn. Hernach aber im 1589 iare Ist auch seliglich entschlaffen, der Erbare Benedictus Rache, ein alter Bürger alhier. Sein Grosvatter, Seindt dieses orts begraben. Denen undt uns Gott der Allmechtige eine fröliche Auferstehung verleihen wollte. Amen."[2]

Aus dieser Inschrift ergeben sich einwandfrei folgende Feststellungen:

1. Elias Geisler ist zweifelsfrei als Sohn von Nickel Geisler bezeichnet.
2. Nickel = Nikolaus ist damit als der älteste Vertreter des Geschlechts in Breslau ("alhier") bekannt geworden.
3. Von einer Herkunft aus Liegnitz ist nichts erwähnt, vielmehr wird gegensätzlich nur vom "Bürger alhier", d.h. von Breslau, gesprochen. Daraus

ist zu schließen, daß er Bürgerrecht in Breslau genoß.

4. Von einer Ehefrau ist nichts erwähnt. Die Tafel in der Elisabeth-Kirche zu Breslau erwähnte dagegen gemeinschaftlich mit Elias Geisler einen Benedictus Rache (nicht Bach), der 1589 verstorben war. Da er auf der Tafel zusammen mit dem am 8.8.1583 verstorbenen Elias Geisler erwähnt ist, hat man den Schluß gezogen, daß dieser Benedictus Rache der wenige Jahre später verstorbene Schwiegervater gewesen sei. Das wäre zwar denkbar, dafür fehlt aber jeder Beweis, sogar jeder Anhalt, umso weniger, als der Name der Ehefrau des Elias Geisler unbekannt blieb und man vermuten könnte, daß sie Rache (nicht Bach) hieß.
5. In jedem Fall ist dieser Benedictus Rache als "ein alter Bürger alhier", d.h. von Breslau bezeichnet. Es fehlt jede Berechtigung, ihn ohne andere beweiskräftige Unterlagen als Bürger in Liegnitz zu bezeichnen.
6. In jedem Fall steht weiterhin fest, daß Elias Geisler nicht, wie anderweit vermutet, ein Sohn von einem Bernhard Geisler aus Liegnitz gewesen ist. Der Totentafel in der Elisabeth-Kirche in Breslau dürfte die größere Beweiskraft beizumessen sein als eine quellenlos angegebene, also nur vermutete Darstellung.
7. Es erweist sich als falsch, daß man das Sterbejahr des Elias Geisler um 10 Jahre hinausgeschoben und das Sterbedatum auf den 8.8.1593 datiert hat.

Kinder:

1. Elias, * ..., + Breslau 8.8.1583[3]; Bürger, Kretschmer und Reichkrämer in Breslau.
   ⚭ I. Breslau, angeblich 1577, Barbara Thielisch, * Breslau 30.6.1557, + Breslau 9.12.1587[4], Tochter des Balthasar Thielisch und der Gertrud Vietor (1524-1568).
   ⚭ II. Breslau, angeblich 1588, Susanna Rohn (* 1566), + Breslau 26.11. 1614, 48 Jahre alt[5], Tochter des Georg Rohn und der Gemina (Janina) Reichel a.d.H. Schmolz (1527-1590).

   Kinder wohl alle aus I. Ehe[6]:

   1.) Elias, Kretschmer in Breslau.
   ⚭ Anna Martha Uber, Schwester des Georg Uber, * Breslau um 1575, + Breslau nach 1637[7].

   Kinder:

   (1.) Maria, getauft Breslau 14.12.1617, + Breslau 16.6.1680.
   ⚭ I. Breslau 14.1.1632, Melchior Wutke, getauft Breslau Maria-Magdalenen-Kirche 14.7.1605, + Breslau 10.2.1635; Bürger in Breslau, 1629 Viehhändler und Ältester der Fleischerzunft, 1634 Schöffe in Breslau bis zum Tode[8].
   ⚭ II. 3.11.1636, Christoph Grundmann[9], * Kemnitz 1606, + Breslau 15.2.1675; Reichkrämer, von 1667 bis zum Tode Ratsherr in Breslau im Wechsel als Schöffe und Konsul.[10] Er hatte mindestens zwei Kinder.

   (2.) Magdalene.
   ⚭ Johann Christian Bieber[11], 28.6.1625 Universität Leiden, 20 Jahre alt; Sohn des Breslauer Bürgers Johann Bieber und der Katharina von Artzat.

   (3.) Elias, * ..., + Breslau 7.8.1694; Epitaph in der Barbara-Kirche mit Porträt; Kretschmer und Reichkrämer, von 1678 bis zum Tode Ratsherr in Breslau, im Wechsel von Schöffe und Konsul[12].
   ⚭ N.N. Zobtin[13].

Kinder:

a. Susanna, * Breslau,
   ⚭ 3. Sonntag nach Epiph. 1669 mit Matthäus Zweigel, einem Seifensiederältesten[14]. * Breslau, + Breslau vor 1703.

b. Magdalene, * 1659, + Breslau 18.9.1721[15], 62 Jahre alt, Schlaganfall.
   ⚭ 1678 Christian Herrmann, Inspektor der evangelischen Kirchen und Schulen in Breslau; geb. Namslau 16.9.1647, + Breslau 20.2.1733. Sein Marmordenkmal mit lateinischer Inschrift war von den Kindern "der liebenswürdigsten Mutter Magdalena Geisler" errichtet worden[16].

(4.) Tochter, ⚭ David Reich.

2.) Tochter ⚭ Michael Springer.
3.) Michael ⚭ Martha Steinberg.
4.) Martha ⚭ Elias Christoph Schön.
5.) Barbara ⚭ N.N. Bernhard.

Ohne Zusammenhang: Bernhard Geisler, * Liegnitz um 1510, und sein Bruder Andreas, Kanonikus in Liegnitz (Mitteilung Euler). Bernhard Geisler sollte nach Euler der Vater von Elias Geisler gewesen sein. Bernd, Christoph und Gregor werden im Karrengeldregister von 1564 als Besitzer von Häusern in Breslau genannt. George Geisler, Kretschmer, 1734 Büchsenkönig im Schießwerder in Breslau, gen. bei Gomolcky, Bd. III, S. 172.

Wappen.

Nicht bekannt

Anmerkungen

1) Reichel, S. 132, hauptsächlichste, aber unzureichende Quelle.
2) Luchs, S. 116, Nr. 231.
3) Das Sterbedatum ergibt sich aus der zu 2) erwähnten Quelle. Das von Euler um 10 Jahre hinausgeschobene Sterbedatum ist unrichtig. Es sollte wohl das angebliche, nicht bewiesene Geburtsdatum von Elias-Sohn rechtfertigen.
4) Reichel, S. 132.
5) Reichel, S. 346.
6) Zusatz bei Reichel, a.a.O., "ex prima".
7) Reichel, S. 29, jedoch unvollständig, die Vornamen und Daten der Ehefrau stammen von Euler, Bensheim. Das von ihm aber angegebene Geburtsdatum des Ehemannes Elias Geisler "Breslau 1589" ist unmöglich, denn der Vater Elias starb lt. Tafel in der Elisabeth-Kirche in Breslau schon 1583.
8) Bresl. Stadtb., S. 128.
9) Reichel, a.a.O.
10) Bresl. Stadb., S. 101.
11) Abriß Bieber im 1. Band.
12) Bresl. Stadtb., B. 98, Lucae S. 857. - Gomolcky, Bd. III, S. 319.
13) Reichel, S. 132, der Name ist aber sonst unbekannt.
14) Mitteilung von Frau Dr. Gisela Bandert-Conrad, Straßburg, 8 Ave. de l'Europe.

Da nach ihrer Angabe der Vater der Susanne Elias Geisler geheißen haben soll, kann es sich nur um Elias III handeln. Ahnentafel von Frau Dr. Bandert-Conrad im Archiv Pusch.

15) Luchs, S. 156, Nr. 273. - Kunisch, S. 50. Es soll sich um ein besonders häßliches Sandsteindenkmal handeln.

16) Luchs, S. 27, Nr. 15, mit deutscher Übersetzung der Inschrift. Reichel hat auf S. 132 eine Genealogie angeschlossen, die sich auf den Kaiserlichen Rat Andreas Geissler, U. I. D., auf Polsdorf, Tschammendorf, Gelsdorf und Panthenau bezieht, der mit Magdalene Baudiss verheiratet war. Diese Familie, die geadelt wurde, hat aber mit der hier beschriebenen Familie nichts zu tun. Sie ist bei Kneschke, Bd. III, und bei Sinapius u.a. beschrieben, vor allem bei Ehrenkrook, Bd. I, 2. Lieferung, S. 105 ff. (Baudiss).

Gerlach

Die Familie ist anscheinend aus Görlitz Ende des 15. Jahrhunderts in Breslau eingewandert und hat nur wenige Spuren in Breslau hinterlassen. Reichel hat diese Familie nur unvollständig dargestellt[1] und v. Witzendorff-Rehdiger ist von seinen Feststellungen dreimal abgewichen. Pfeiffer und Stein haben die Familie überhaupt nicht erwähnt, und Schellenberg[2] hat die Angaben Reichels ohne eigene Zusätze übernommen.

Stammfolge

Hans Gerlach, 1498-1538;
1498 ist er in Breslau eingewandert und hier Bürger geworden. Nach v. Witzendorff-Rehdiger war er dort Ältester der Goldschmiedeinnung.
⚭ mit einer Emerich aus dem bekannten Görlitzer Geschlecht.

Kinder: in der Reihenfolge von Reichel, der v. Witzendorff-Rehdiger nicht gefolgt ist.

1. Servatius, + Prag 1555, ursprünglich katholischer Theologe, 1531 Altarist in Breslau, resignierte; 1536 Magister der Philosophie, wurde 1544 Syndikus in Görlitz und 1549 dort Bürger.
   ⚭ I. Helene von der Heyde, + 1539.
   ⚭ II. Hedwig Pflüger, + 6.4.1585 (⚭ II. Georg Troger), Tochter des Konrad Pflüger, Baumeister in Görlitz.
2. Hans.
3. Andreas, Dr. phil. et med., Kaiserlicher Hofmedicus (* 1574), + Breslau 1613.
4. Christoph, 1541 Bürger in Glogau.
5. Oswald.
6. Klara.
   ⚭ 1531 Matthias von Strubitz, + 7.4.1542[3], 1528 Ratssekretär, 1535 Notar; 1531 Gewerke in Johannisburg und Freiwaldau. Er erwarb am 4.2. 1539 den Adel.[4]
7. Tochter ⚭ Hans Jenisch.
8. Anna ⚭ Georg Nachinatsch.
9. Katharina,
   ⚭ Hans Rindfleisch auf Arnoldsmühle, Sohn des Christof Rindfleisch auf Strachwitz und der Hedwig Scholtz von Rosenthal.
10. Agnes,
    ⚭ Andreas Becherer, Sohn des Andreas Becherer und der Ottilie von Schilling.
11. Joachim, + Breslau 12.10.1591. Bezog 1543 die Universität Frankfurt/O., die er ohne akademischen Grad verließ. 1570 Ratssekretär in Breslau.
    ⚭ I. Dorothea von Schnitter, + 1576[5], Tochter des Franz von Schnitter, des Bürgermeisters von Görlitz, und der Katharina Berndt von Radelwitz.
    ⚭ II. Breslau 1579 Maria Uthmann von Schmoltz.

    Kinder aus I. Ehe:
    1.) Rosina (* 1559), + 1621 Breslau.
        ⚭ I. 1583 Hans Althoff gen. Scholtz,
        ⚭ II. Breslau 1591 Elias Baudiss, * 1572, + Breslau 1609.
    2.) Joachim, 1570-1584, Physikus in Jauer.
    3.) Gottfried.
    4.) Siegfried (* 1575), + Breslau 1613.

⚭ Breslau 1600 Anna Mühlsteffen (⚭ II. Breslau 1615 Daniel Boy, ⚭ III. Breslau 1623 Balzer Reinhart).

5.) Katharina,
⚭ I. Christoph Wiel, Bürger in Breslau.
⚭ II. 12.2.1597 Franz Langer, * Neisse O/S 26.4.1565, + 22.10.1622.[6] Langer studierte mit Ratsstipendium 1587 in Wittenberg, 1588 in Helmstedt, 1591 in Leipzig. Der Rat beorderte ihn 1592 nach Helmstedt zurück, um dort das Doktorexamen abzulegen. Er schickte ihn dann zur Übung der juristischen Praxis nach Frankfurt, stellte 1596 die Zahlungen an ihn ein und übernahm ihn 1597 als Schöffenschreiber. Er starb als Oberschöffenschreiber.

Wappen

Das Geschlecht soll am 2.9.1435 von Kaiser Sigismund geadelt worden sein. Ein Wappen wurde aber nicht geführt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 34, hauptsächlichste Quelle.
2) Schellenberg, Schles. W.B. 1938, Sp. 36, Tab. 15.
3) Gomolcky.
4) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, 1960, S. 19.
5) Ebd., S. 23.
6) Ebd., S. 24.

Glesil, Glezil, Glesel (von Gläsen)

Zu den bedeutenden Geschlechtern des mittelalterlichen Breslaus gehört u.a. das Geschlecht Glesil, das in der Zeit von 1324 bis 1430 mit fünf Angehörigen im Rat der Stadt vertreten war. Pfeiffer[1] hat dieses Geschlecht mit dem Namen "von Gläsen" erwähnt und vermutet, daß diese Ratsfamilie dem Uradelsgeschlecht von Larisch entstammt. Als Ahnen der Familie von Gläsen nennt er einen Gottfried, Lokator des Gutes Gläsen, Kreis Leobschütz O/S, und er nimmt an, daß Arnold, Heinrich und Hylarius, Magister des Breslauer Heiligen-Geist-Hospitals, seine Söhne gewesen sind. Heyer, ein Breslauer Historiker des vorigen Jahrhunderts, vermutet sogar aufgrund einer Wappenähnlichkeit, daß sie mit den Erbvögten von Oberglogau verwandt gewesen sind. Pfeiffer bekennt jedoch wörtlich: "Leider läßt sich aber der genealogische Zusammenhang mit der Breslauer Familie nicht herstellen." V. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein haben diese Vermutungen aber als Tatsachen hingenommen. Da nichts bewiesen ist und alles nur auf Vermutungen beruht, lege ich meiner Darstellung ausschließlich die maßgebenden alten Breslauer Quellen zugrunde, die Angehörige des Geschlechts einzig und allein unter dem Namen Glesil (Glesel) bekunden, insbesondere die Regestensammlungen der Bände XIV, XVIII, XXII und XXIX des Codex dipl. Silesiae, die Ratsliste des Bandes XI des Codex und die unvollständigen Aufzeichnungen von Albrecht von Reichel[2] vom Jahre 1677. In keiner der vorgenannten ältesten Quellen sind die Glesil mit einem Adelsprädikat erwähnt. Ganz im Gegenteil! In den Regesten zur schlesischen Geschichte kommen sie in Urkunden immer wieder als Konsuln, Schöffen oder als Zeugen vor und vielmals im Zusammenhang mit adeligen Ratsherren oder Zeugen. Selbst dort werden sie ausnahmslos nur mit dem bürgerlichen Namen Glesil, niemals aber als Angehörige des Geschlechts von Gläsen genannt, auch dann nicht, wenn die zitierten Urkunden sie selbst betreffen. Bei Zeugenreihen rangieren sie stets hinter adeligen Zeugen. Auch in der Ratsliste[3] erscheinen sie trotz zahlreicher adeliger Ratsmitglieder immer nur mit dem Namen Glesil ohne irgendein Adelsprädikat. Bemerkenswert ist außerdem, daß Blaźek (Siebmacher) in seinem dreibändigen Werk über den abgestorbenen Adel der Provinz Schlesien die Geschlechter von Gläsen und von Larisch überhaupt nicht erwähnt. Unter dem Namen Glesil konnte andererseits das Geschlecht naturgemäß in den Wappenwerken der schlesischen Adelsgeschlechter erst recht nicht aufgenommen werden. Ich habe keinen Anlaß, von den alten Breslauer Quellen abzuweichen, lasse aber natürlich die Forschungsergebnisse von Pfeiffer nicht außer Betracht, soweit sie sich auf einzelne Angehörige des Geschlechts beziehen.

Stammfolge

1. Gisco (Giselher) Glesil.
   Er ist der älteste, der unter diesem Namen vorkommt. Erstmalig wird er in einer Urkunde vom 03.07.1312 genannt[4], mit der Heinrich, Herzog von Schlesien und Herr von Breslau, bekennt, daß Hermann Ronenbergk (in einer späten Urkunde von Romberg genannt) dem Breslauer Bürger Heinrich Thüringius (Döring) und Giselher, dessen Schwiegersohn, die Mühle Santphor (Romberg), Kreis Breslau, an den zwei Flüssen Polsnicz und Lessna mit einer unbebauten Hufe, halb aus Wiese, halb aus Gehölz bestehend, und zu beiden Seiten der Mühle gelegen, mit völliger Freiheit von allen Schatzungen, selbst wenn sie in früherer Zeit irgendwie beschwert gewesen, abgetreten hat. Diese Regeste bezieht sich auf einen Extrakt aus dem Repertorium Frobenia-

num, Band II, S. 220 (Staatsarchiv Breslau), wobei außerdem auf eine Urkunde vom 24.05.1313 verwiesen wird. In ihr bestätigt Heinrich, Herzog von Schlesien und Herr von Breslau, den Verkauf des Allods Samitphor (Romberg) durch Hermann von Romberg (oben Ronenbergk) und dessen Bruder Peter an des Herzogs Getreue Heinrich dem Thüringer und Gysko (Gisco), dessen Schwiegersohn, beide Bürger von Breslau, jede Hufe um 50 Mark königlicher Groschen, und befreit das Gut von allen Lasten und Diensten.[5]

Wenn Gisco bereits 1312 als Schwiegersohn des Heinrich Thuringus (Döring) genannt wird, dann geht man wohl nicht fehl anzunehmen, daß er um 1280 geboren sein dürfte, also innerhalb der ersten 50 Jahre nach der Stadtgründung Breslaus. Im übrigen kann auf den Abriß über das Breslauer Ratsherrengeschlecht Döring verwiesen werden.[6]

Der Vorname der Ehefrau, Tochter von Heinrich Döring (Thoring, Thuringer pp.) ist unbekannt geblieben, doch geht aus einer Urkunde vom 04.03.1336 hervor[7], daß sie zu diesem Zeitpunkt schon verstorben war. Mit dieser Urkunde vermacht Heinrich Döring, also der Schwiegervater von Gisco Glesil, der Tochter Margarethe seiner Tochter, "... weiland Gattin des Breslauer Bürgers Gysco Glesil", und der Tochter seines Sohnes Nikolaus Döring, beide Nonnen des Breslauer Katharinen-Klosters, Einkünfte aus seinem Dorfe Schwoitsch, Kreis Breslau.
Gisco muß noch ein zweites Mal verheiratet gewesen sein, denn mit Urkunde vom 08.12.1337[8] vermacht er seiner Ehefrau Katharina, Tochter des verstorbenen Krämers Salomon, 40 Mark an seiner halben Mühle und am Allod Romberg mit allen Hebungen und Nutzungen zu ihrer Nutznießung nach seinem Tode, bis ihr seine Kinder oder deren Erben diese 40 Mark ausgezahlt haben werden.
Analysiert man die beiden letztgenannten Urkunden, dann kommt man zu folgendem Ergebnis:

1. Gisco war 1337 noch immer im Besitz der Hälfte der Mühle und der Hufe, die er 1312 gemeinsam mit seinem Schwiegervater Heinrich Döring gekauft hatte. Die andere Hälfte gehörte wohl seinem Schwiegervater.
2. Seine erste Frau, geb. Döring, war 1336 bereits gestorben, als ihr Vater ihre Tochter aus ihrer ersten Ehe mit Gisco Glesel sicherstellte. Dabei erfährt man, daß diese Tochter Margarethe hieß und Nonne im Katharinen-Kloster in Breslau war.
3. Am 08.12.1337 war Gisco bereits in 2. Ehe mit Katharina Salomon, der Tochter eines bereits verstorbenen Krämers, verheiratet.
4. Gisco versorgte diese zweite Ehefrau für den Fall seines Todes mit einer Art Leibgedinge auf seinem Besitz in Romberg.
5. Diese Belastung des Besitzes sollte erst wegfallen, wenn "seine Kinder oder deren Erben" den festgesetzten Betrag seiner Witwe ausgezahlt haben werden.
6. Gisco betont dabei ausdrücklich, daß "seine Kinder" zur Auszahlung verpflichtet seien. Damit können nur Kinder aus der ersten Ehe gemeint sein, sonst hätte er eine andere Ausdrucksweise gewählt, wenn auch Kinder aus zweiter Ehe gemeint gewesen wären.
7. Man kann aus der Geldversorgung der Tochter Margarethe durch den Vater seiner ersten Frau und aus dem Leibgedinge für die zweite Ehefrau schließen, daß die zweite Heirat zwischen dem 04.03.1336 und dem 08.12.1337 gelegen hat.

Gisco ist am Aschermittwoch 1324, d.h. am 29.02., erstmalig in den Rat

der Stadt gewählt worden.[9] Dabei fällt auf, daß man ihn sofort zum Konsul wählte, während sonst die Wahl zum Schöffen als Vorstufe für die Wahl zum Konsul üblich war. Man kann daraus schließen, daß Gisco in hohem Ansehen gestanden haben muß. Es wird dabei allerdings mitgesprochen haben, daß sein Schwiegervater Heinrich Döring bereits in den Jahren 1314, 1318 und 1320 und dessen Bruder Günther Döring 1319 und 1320 dem Rate angehört hatten und ihm auch noch nach 1324 angehörten. Außerdem bestand Verwandtschaft zu dem ganz bedeutenden Geschlecht de Reste (von der Wede), über das kein Geringerer als Colmar Grünhagen einen Aufsatz geschrieben hatte.[10] Der Erstgenannte dieses Geschlechts, Konrad de Reste, hatte die Schwester von Gisco Glesel geheiratet, war also dessen Schwager, und gehörte bereits seit 1290 dem Rat der Stadt Breslau an. Daraus erklärt sich auch, daß Konrad de Restes Sohn, Gysco de Reste, 1325 und 1333 ebenfalls Ratsherr in Breslau war, Gisco Glesel urkundlich seinen Oheim nannte, mit dem er zusammen durch Urkunde vom 08.11.1337 das Dorf Duckwitz im Breslauer Distrikt von Ritter Stephan von Parchowitz aus dem Geschlecht der von Zedlitz zu Erbrecht mit allen Zugehörungen, Zinsen und Einkünften kaufte.[11]

Allein im Jahre 1336 ist Gisco Glesel 17 mal bei Beurkundungen in seiner Eigenschaft als Konsul in den Regesten zur schlesischen Geschichte erwähnt. In den Jahren von 1324 bis 1340 ist er achtmal in den Rat gewählt worden, fünfmal als Konsul und dreimal als Schöffe. Die Meinung von F.A. Adolf Weiß, daß er fast ununterbrochen 20 Jahre dem Rat der Stadt angehört hat, trifft allerdings nicht zu.[12]

In der letzten Zeit seiner Amtstätigkeit war es zu einem schweren Konflikt zwischen dem Rat der Stadt und dem Bischof Nanker gekommen, in dessen Verlauf über Breslau das Interdikt verhängt wurde, d.h. daß keine gottesdienstlichen Verrichtungen vorgenommen werden durften. Auch wurde der neue Rat mit dem Bann belegt. Diesem neu gewählten Rat gehörte Gisco Glesel letztmalig an. Weiß betont, daß dieser Rat "von dem gleichen Geiste mannhaften Widerstands gegen die Kirchengewalt beseelt war".[13]

V. Witzendorff-Rehdiger gibt an, daß Gisco neben Pöpelwitz auch Rothsürben besessen hätte. Das trifft bezüglich Rothsürben nicht zu. Hier liegt eine Verwechslung mit dem Bruder Peter vor, dessen Schwiegermutter Besitz in Rothsürben hatte. In Pöpelwitz scheint Gisco nur Teile besessen zu haben. An diesem Dorf waren auch andere beteiligt, wie sich aus der Urkunde vom 11.06.1331 ergibt, die in der Regestensammlung, wie folgt, beschrieben wird:
"Heinrich, Herzog von Schlesien, Herr der Breslauer und Glatzer Lande, bekennt, daß sein gestrenger Ritter Johann de Reste mit dem Breslauer Bürger Gisco Glesel und Peter, genannt Nuys (Neuss) und dessen leiblichen Schwestern Agnes und Katharina, des weiland Breslauer Bürgers Hermann von Neuss Töchtern, ferner die ehrbare Frau Margaretha, Schwester des Johann Baier, Witwe des weiland Breslauer Bürgers Helewic von Molnstroph mit ihren Söhnen und Töchtern ihr ganzes Allod Popowicz (Pöpelwitz) im Breslauer Distrikt vor der Stadt, quasi super flavio Odere situatum um 300 Mark königlicher Groschen polnischer Zahl dem Breslauer Bürger Glesel zu freiem Erbe mit dem Recht der Errichtung einer Mühle auf der Oder verkauft und vor ihm mit seiner Zustimmung aufgelassen haben."[14]
⚭ I. vor 1312 mit N.N. Döring, Tochter des Heinrich Döring, + vor März 1336.

⚭ II. zwischen März 1336 und Dezember 1337 Katharina Salomon, Tochter des verstorbenen Krämers Salomon aus Breslau. Ihr Bruder Johannes Salomon saß in den Jahren 1331, 1334, 1335, 1339 und 1340 im Rat der Stadt.[15]

Kinder: (wohl ausnahmslos aus 1. Ehe)

1.) Margarethe, 1336 Nonne im Katharinen-Kloster in Breslau, der ihr Großvater Heinrich Döring mit der bereits erwähnten Urkunde Einkünfte aus seinem Dorfe Schwoitsch zuweist.[16]

2.) Hanko, v. Witzendorff-Rehdiger nennt ihn 1339-1381 auf Benkwitz, Kreis Breslau. Das ist aber unwahrscheinlich, denn Pfeiffer[17] berichtet, daß 1342 Gisco Glesel 20 1/2 Morgen in Benkwitz an den nicht unvermögenden Fleischer Christian verkauft hätte. Es könnte höchstens sein, daß sich dieser Verkauf nur auf einen Anteil an Benkwitz bezogen hat. Dem steht aber entgegen, daß Gisco laut Pfeiffer in Benkwitz nur "einige Acker" 1312 gekauft hatte.[18]

Wie alle Familienmitglieder dürfte auch Hanko Handel betrieben haben. Dafür spricht auch die eheliche Verbindung mit dem bedeutenden Handelsgeschlecht Bank.

⚭ N. Bank, Tochter des Michael Bank auf Bankau im Fürstentum Brieg, eines Kaufmanns und Bürgers in Breslau, + 19.06.1335.[19]

Kinder:

(1.) Johann, 1380 Mönch, 1388 Subprior, 1394 Prior im Vincenz-Stift in Breslau, auch als patrizischer Dom- und Chorherr genannt.[20]

(2.) Michael, von dem Reichel[21] wörtlich berichtet:
"Dieser Michael kaufte anno 1404 einen Teil von Domslau", was von Pfeiffer bestätigt wird.[22] Nach ihm hatten diesen Anteil die Gebrüder Nikolaus, Alexius und Domherr Johann Strehlen von Katharina Hartlieb geerbt und zunächst an Michael Glesil verkauft, doch wurde dieser Anteil 1409 von Nikolaus Strehlen allein zurückgekauft.
Hier hat v. Witzendorff-Rehdiger mit Sicherheit einiges übersehen. Die vorerwähnte Katharina Hartlieb ist nämlich niemand anders als Katharina von Sitten (von Zittau), die mit dem Breslauer Ratsherrn und Kürschner Hartlieb (ohne Vorname) verheiratet war[23], dem sie Domslau zugebracht hatte. Ihr Vater Nikolaus von Sitten hatte 1339 ganz Domslau gekauft[24], das nach der 2. Erbteilung des großen väterlichen Vermögens u.a. an die Töchter fiel. Offenbar sollte Katharina Domslau wohl allein erhalten, doch hat Kaiser Karl IV. 1363 bestätigt, daß auch die Töchter Elisabeth und Margarethe Anteile an Domslau erhalten sollten. Wie erwähnt, fiel Katharinas Anteil an die drei Enkelsöhne Strehlen, Kinder ihrer Tochter Elisabeth Hartlieb, die Nikolaus Strehlen geheiratet hatte. Katharina Hartlieb, geb. von Sitten, hatte nach dem Tode ihres ersten Gatten in zweiter Ehe Michael Glesil geheiratet, so daß sie bei Reichel mit Recht als "Katharina, des Hartliebs relicta" bezeichnet ist.[25]

Dieser Vorgang ist v. Witzendorff-Rehdiger nicht klar geworden. Er hat deshalb diesen Michael, der fraglos der Bruder des Domherrn und Sohn von Hanko gewesen sein kann, in seiner Darstellung weggelassen bzw. ihn mit dessen Sohn Michael, dem Breslauer Ratsherrn, identifiziert. Damit hat er den Sohn Michael und seine beiden Brüder Siegmund und Kaspar, die im Zeitraum von 1417 bis 1430 alle drei, wenn auch nicht immer in den gleichen Jahren, dem Rat der

Stadt angehörten, um eine Generation höher eingestuft. An sich hätte ihm das auffallen müssen, denn zwischen den Ratsherren Gisco und Peter (1224-1340) und den drei Brüdern lag immerhin ein Zeitraum von drei Menschenaltern. Der Irrtum liegt in der Identifizierung von Michael Vater und Michael Sohn.
⚭ nach 1404 Katharina von Sitten (⚭ I. 1364 Hartlieb ohne Vornamen, ab 1400 antiquus zubenannt[26]), Tochter des Nikolaus von Sitten auf Pasterwitz, Domslau und Bettlern, der von 1322 bis 1351 Ratsherr in Breslau[27] war, und der Sophie Blanke, einer Schwester von Johann Blanke auf Blankenau.

Kinder:

a. Siegmund, 1408-1430; v. Witzendorf-Rehdiger nennt ihn auf Benkwitz, doch wurde schon erwähnt, daß sein Urgroßvater Gisco 20 1/2 Morgen von Benkwitz verkauft hatte. Siegmund hat sich vorzugsweise mit Fernhandel beschäftigt. Bewiesen wird das z.B. durch eine Urkunde vom 30.06. 1408, aus der sich ein Kompaniegeschäft mit Lorenz Cirkewitz mit Venedig ergibt.[28] Siegmund hatte sich erboten, die Schuldsumme seines Kompagnons auf seine Reise nach Venedig mitzunehmen und dort an den Gläubiger zu zahlen, also einen Zahlungsauftrag in Venedig auszuführen. Im Falle der Beraubung würde die Schuld des Kompagnons gegenüber dem Gläubiger bestehen bleiben. Auch Pfeiffer weist darauf hin, daß Sigismund und seine Brüder aktiv am Handel mit Venedig und Ungarn beteiligt waren. Auch sind ihnen Kreditgeschäfte nachzuweisen.[29]

1417 wurde Siegmund zum Schöffen in den Rat der Stadt gewählt. Seit der Erstwahl seines Urgroßvaters Gisco waren 93 Jahre vergangen, bis wieder ein Angehöriger des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt wurde, dem er mit Unterbrechungen bis 1430 im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat.[30] Mit wem Siegmund verheiratet war, ist nicht bekannt.

Kinder:

a.) Katharina,
⚭ 1429 Franz (Franciscus) von Krickau auf Lissa, Muckerau, Koberwitz und seit 1440 auf Magnitz, alle Kreis Breslau; 1436 und 1438 im Rat der Stadt Breslau. Er hatte damals noch kein Wappen, sondern nur eine Hausmarke und war Sohn des Kaspar Krigk (ursprünglicher Name)[31].

b.) Heinze.

c.) Hedwig.

d.) Barbara, 1422-1456,
⚭ I. Dominikus Dyterich auf 1/2 Albrechtsdorf, Anteil Oldern, Kreis Breslau, Weigwitz und Wäldchen, Kreis Ohlau. Er war der uneheliche Sohn von Dorothea Domnig, Tochter des Franzko Domnig, der seinem unehelichen Enkel die vorgenannten Güter vermachte, wodurch ein langer Streit mit seinem gleichnamigen Sohn entstand. Dyterich hatte sich 1440 eines schweren Haus- und Landfriedensbruchs schuldig gemacht, wurde mit Gefängnis und einer Geldbuße von 410 Mark bestraft und mußte Urfehde schwören.[32] Er verkaufte daraufhin alle seine Güter und ging außer Landes. Man hat nichts

mehr von ihm gehört.
⚭ II. 1445 Georg von Reibnitz auf Falkenberg (welches von vielen?) und Rathen, Kreis Neumarkt.
Mit Barbara dürfte das Geschlecht Glesil erloschen sein.

e.) Hans.
f.) Siegmund.

b. Michael, Fernhändler, von 1422 bis 1429 mit Unterbrechungen fünfmal im Rat der Stadt Breslau.
⚭ Katharina Strehlen, Tochter des Nikolaus Strehlen, der Ratsherr in Breslau und Königlicher Mann war, und der Elisabeth Hartlieb.

Tochter:
a.) Barbara, 1444 Priorin des Katharinen-Stifts in Breslau.[33]

c. Kaspar, 1413-1431. Wie seine Brüder widmete er sich dem Fernhandel. Von 1421-1428 (außer 1423) gehörte er dem Rat der Stadt Breslau an. 1433 soll er ein Haus am Ring besessen haben.
Als am 15.02.1413 Herzog Bernhard von Falkenberg mit Rittern, u.a. einem Ritter Wierusch von Kant, in Breslauer Gebiet eingefallen war und mehrere Dörfer geplündert und gebrandschatzt hatte, hing beim Abzug der Räuber am Hausfenster des Kaspar Glesil der Fehdebrief des Ritters Wierusch.[34]
Es ist nicht bekannt, mit wem er verheiratet war.

Kinder[35]:
a.) Kaspar, 1425 Universität Leipzig.
b.) Johann, 1437 Universität Leipzig.

(3.) Agnes.
⚭ Hensel oder Hanko Winandi, 1387 bis 1396 erwähnt, 1397 Brauer in Breslau, 1391 Schöffe im Rat der Stadt. Er war der Sohn eines Tuchmachers, der 1366, 1368 und 1369 dem Rat als Schöffe angehört hatte. Die Ehe mit Agnes Glesil ist ein Beispiel für eine Heirat zwischen einem Handwerker und einer Patriziertochter.[36]

3.) Franz, 1341.
4.) Lorenz, 1341.
5.) Hedwig, 1341.

2. Schwester von Gisco und Peter.
⚭ Konrad von der Wede (de Reste), 1261 erstmals erwähnt, auf Jäschgüttel und Jackschönau, beide Kreis Breslau, 1290 Schöffe, 1293, 1299 und 1303 Konsul im Rat der Stadt Breslau.[37]

3. Peter Glesil, * um 1290, + Breslau März 1340. Es steht nicht fest, ob Peter Glesil die Geschäfte, die ihn reich werden ließen, allein oder mit seinem Bruder Gisco durchgeführt hat. Jedenfalls war er sehr vermögend. Sein Reichtum gestattete ihm, wie bereits bei Gisco erwähnt, von diesem und anderen Anteilbesitzern 1331 das Dorf Pöpelwitz bei Breslau für 300 Mark zu kaufen. Nach Pfeiffer[38] soll er auch Güter in Rothsürben besessen haben. Aus der Urkunde vom 13.12.1337 haben diese Ländereien aber wohl seiner Schwiegermutter und der Katharina von Royn gehört,

die sie durch die erwähnte Urkunde an den Breslauer Bürger Helmboldt von Luchtindorf verkauft haben.[39] Peter besaß aber Grundstücke in Breslau selbst, zwei Gebäude in der Albrechtstraße, von denen er eins selbst bewohnte, eins auf der Oderstraße und ein weiteres nicht lokalisierbares Grundstück innerhalb der Stadt.[40] Wie sein Bruder Gisco war auch er Ratsherr in Breslau, und zwar Konsul in den Jahren 1331, 1335 und 1339, also in den Jahren, in denen sein Bruder die Ratszugehörigkeit unterbrach. Peter Glesil starb im März 1340, kurz vor der alljährlich am Aschermittwoch abgehalten Wahl des neuen Rats. Er starb in der Zeit, in der Bischof Nanker den Rat der Stadt mit dem Bann belegt und über die Stadt das Interdikt verhängt hatte. Dem Bann und dem Interdikt zum Trotz wurde Peter unter dem Geläut der Glocken und dem üblichen kirchlichen Gepränge auf dem Friedhof an der Elisabeth-Kirche bestattet.[41]
⚭ Katharina von Royn, Tochter des Hermann von Royn auf Prinkendorf. Pfeiffer nennt diese Ehe als Beispiel, daß gelegentlich Patrizier adelige Frauen heirateten.[42] Insofern widerspricht er seinen eigenen Darstellung, mit der er die Angehörigen des Geschlechts Glesil immer nur mit dem Namen "von Gläsen", also selbst als adelig anführt, und zwar nicht als geadelte Patrizier, sondern nach seiner Meinung aus dem Landadel, d.h. von Gut Gläsen, Kreis Leobschütz, stammend.

Kinder:
1.) Katharina, ⚭ Paul Stengel[43].
2.) Agathe, 1347-1349.
3.) Anna, 1347-1349.
Auf die zu 2.) und 3.) genannten Töchter war je zur Hälfte das von ihrem Vater gekaufte Dorf Pöpelwitz gefallen.
⚭ Nikolaus Lederschneider, tot 1357 auf Blankenau. Von seiner Schwägerin Agathe hatte er die ihr zugefallene Hälfte von Pöpelwitz gekauft. Blankenau wurde bereits 1357 von seiner Witwe verkauft, während Pöpelwitz erst 1373 von seinem Sohn Johann an Hans Peseler verkauft und aufgelassen wurde.[44]
4.) Hannos.
5.) Peter.

4. Franz, 1340 Ritter im Johanniterorden.[45]
5. Konrad, 1341 im Matthias-Stift.[46]

Wappen

In schlesischen Wappenbüchern, aber auch im Index zum Siebmacher nicht verzeichnet.

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 163, hauptsächlichste Quelle.
2) Reichel, S. 74, nur Fragment.
3) Bresl. Stadtb., S. 99.
4) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 3289, S. 225.
5) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 3355, S. 224 (Abschrift im Stadthaltereiarchiv zu Prag).

6) Abriß Döring, hier Bd. 1.
7) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5582, S. 76 f.
8) Ebd., Nr. 6012, S.189.
9) Bresl. Stadtb., S. 99.
10) Über die Familie de Reste s. Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 35 ff.
11) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5996, S. 185. Pfeiffer verlegt diesen Kauf von Dukwitz in das Jahr 1341 (S. 80).
12) Weiss, Wie Breslau wurde, S. 189.
13) Ebd., S. 208–212.
14) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, Nr. 5022, S. 122.
15) Bresl. Stadtb., S. 119.
16) Vgl. Anmerkung Nr. 7, bei Pfeiffer, S. 309, als Klosterinsassin nicht erwähnt.
17) Pfeiffer, S. 94, bezieht sich dabei auf eine Urkunde im Domarchiv Breslau, CC 15 A., mag. fol. 66.
18) Pfeiffer, S. 163.
19) Vgl. Abriß Bank, hier, Bd. 1.
20) Pfeiffer, S. 249 u. S. 310.
21) Reichel, S. 74.
22) Pfeiffer, S. 191.
23) Ebd., S. 144 und Tab. 12.
24) Ebd., S. 180 und Tab. 46.
25) Reichel, S. 74.
26) Bresl. Stadtb., S. 101.
27) Ebd., S. 123.
28) Zs. G. Schl., Bd. VI, S: 345.
29) Pfeiffer, S. 163.
30) Bresl. Stadtb., S. 99.
31) Bresl. Stadtb., S. 108, Reichel, S. 36.
32) Abriß Dittrich, hier, Bd. 1.
33) Pfeiffer, S. 309.
34) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 94.
35) Nur nach v. WR., Manuscr.
36) Pfeiffer, S. 155.
37) Über die Familie de Reste s. Zs. G. Schl., Bd. VII; Sinapius Bd. II, S. 1100; Reichel, S. 165; Pfeiffer, S. 79.
38) Pfeiffer, S. 163.
39) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 190.
40) Pfeiffer, S. 163.
41) Weiss, Wie Breslau wurde, S. 211.
42) Pfeiffer, S. 170.
43) Über diese Familie s. Pfeiffer, S. 177.
44) Pfeiffer, S. 178 f.
45) Ebd., S. 248.
46) Ebd., S. 310.

Von (de) Gobin, Gubin (von Guben-Reichard)

Reichel erwähnt in seinen Aufzeichnungen von 1677 (S. 198) eine Einzelfamilie Gobin oder Gubin, die er mit Reichard de Gobin, 1361 Königlicher Mann, 1362 Konsul in Breslau, beginnen läßt. Nach ihm hatte der Genannte vier namentlich bekannte Töchter und war im Besitz von Magnitz, Zaumgarten und Rosslawitz. Ohne Zusammenhang nennt Reichel noch einen Breslauer Ratsherrn Czacha de Gobin mit zwei Söhnen. Das ist alles, was Reichel zu berichten wußte. Er beschreibt aber weiterhin (S. 162), losgelöst von obiger Familie, eine Einzelfamilie Reichard, die mit Leonhard Reichard auf Frobelwitz und Saara beginnt. Diesem schreibt er zwei Söhne und zwei Töchter zu, von einer Katharina Domnig, geb. Gobin, geboren. Es ist ihm nie klar geworden, daß dieser Leonhard ein Sohn von Reichard de Gobin war, der merkwürdigerweise den Vornamen seines Vaters Reichard als Zunamen angenommen hatte, ohne sich "von Guben" zu nennen.
Dadurch ist verschiedentlich eine Verwirrung entstanden, die durch v. Witzendorff-Rehdiger noch dadurch vermehrt wurde, daß er als Vater des Reichard de Gobin (bei ihm Richard) einen Hanke Gotke von (= aus Guben) benannte.[1] Damit griff er aber in eine bei Reichel (S. 174) beschriebene Familie Gotko ein, die in Wirklichkeit ein Bestandteil des Geschlechts von der Neisse war.
Es war ungemein schwer, sich in diesem Durcheinander zurechtzufinden. Nach meinen Untersuchungen scheint trotz der unzureichenden Quellenlage aber folgendes festzustehen:

1. Stammvater der hier beschriebenen Familien ist Reichard de Gobin, der auch lt. Pfeiffer[2] erstmals 1352 in den Landbüchern erwähnt, 1361 als Königlicher Mann und 1362 als Breslauer Ratsherr genannt ist. Sowohl Reichel als älteste als auch Pfeiffer als zuverlässigste Quelle beginnen ihre Darstellung mit diesem Reichard, wobei Pfeiffer leider diesen Namen in Richard abgeändert hat.

2. Demgegenüber entbehren die Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger und Stein, daß ein Hans Gotke von Guben oder Hans von Guben, 1351-1356 als Bürger in Breslau erwähnt, der Vater des Reichard gewesen sein soll, mangels Quellenangabe jeglicher Grundlage. Pfeiffer sieht in diesem Hans Gotke nur dessen Teilhaber bei näher bezeichneten Geschäftsbeziehungen, nicht aber den Vater.[3]

3. Es fehlt auch jeder Nachweis dafür, daß es sich offenbar um ein uradeliges Geschlecht handelt, wie v. Witzendorff-Rehdiger annimmt. Selbst die ältesten Wappenbücher, wie Siebmacher (Fürst), von Saurma, Scharffenberg sowie Jäger-Sustenau in seinem Siebmacherindex wissen nichts von einem Adelsgeschlecht dieses Namens, weder unter Gobin, Gubin oder gar Guben. Auch bei Blažek ist das Geschlecht unter dem abgestorbenen Adel Schlesiens nicht verzeichnet. Ein Wappen ist nirgends nachgewiesen. Trotzdem wird das Geschlecht mit Adelsprädikat erwähnt.

4. Wenn Reichel auch nur vier Töchter als Kinder von Reichard aufführt, so dürfte es doch feststehen, daß er auch fünf Söhne hatte, die vielleicht nur deshalb nicht erwähnt wurden, weil vier davon geistlich waren und für eine Verbreitung des Geschlechts nicht in Frage kamen, der jüngste Leonhard jedoch mit seinen Nachkommen bei Reichel unter dem Zunamen Reichard ohne Adelsprädikat und ohne Zusammenhang mit der väterlichen Familie aufgezeichnet war.[4]

5. Für Pfeiffer und v. Witzendorff-Rehdiger gilt als feststehend, daß Leonhard Reichard der Sohn von Reichard von Guben ist. Stein nimmt das nur

an. Reichel aber führt die Familien von Guben und Reichard ganz getrennt voneinander auf. Ohne Zweifel bilden beide Teile eine Gesamtfamilie.

Ich möchte die Verwirrung nicht noch dadurch steigern, daß ich die Vermutung ausspreche, daß Reichard wahrscheinlich der wirkliche Familienname war und die Bezeichnung de Gobin oder Gubin nichts anderes ist als die Herkunftsbezeichnung aus Guben. Andererseits ist nicht zu übersehen, daß Reichard de Gobin mit Formosa von Eichelborn verheiratet war. Diese war eine Tochter von Hanko von Eichelborn aus uradeligem Geschlecht.

Stammfolge

Reichard de Gobin (dem Namen nach aus Guben) wurde, wie schon dargestellt, erstmals 1352 in den Landbüchern des Fürstentums Breslau erwähnt. Er ist angeblich 1396 oder 1397 gestorben.
Schon in den Jahren seines ersten Auftretens galt er als reich. Es gelang ihm, diesen Reichtum im Verlauf der folgenden 20 Jahre noch zu steigern. Sicherlich war dieser Reichtum auf seine Erfolge gewerblicher Tätigkeit zurückzuführen. Es ist jedenfalls erwiesen, daß er mit seinem Schwiegersohn Tschenke von Domnig Geschäfte mit Brüsseler Tuch betrieben hat.[5] Das läßt auf eine weitere Tätigkeit als Fernhändler schließen. Zum Teil beruhte sein Reichtum aber auch auf Spekulationsgeschäften mit Gütern und Gutsanteilen. Pfeiffer[6] schildert ausführlich, daß Reichard entweder Ländereien kaufte oder sein Geld zinsbringend in Gütern anlegte. Oft waren es nur mehr oder weniger zahlreiche Hufen, die er erwarb, so z.B. in Zaumgarten, Kreis Breslau, wo er bei fünf verschiedenen Geschäftsabschlüssen mal 3, mal 11, mal 3/4 Hufen kaufte. Auch hat sich nachweisen lassen, daß der 1365 4 Hufen in Sitzmannsdorf, Kreis Ohlau, 1363 Anteile in Schottgau, Kreis Breslau, sowie 3 1/2 Hufen in Siebotschütz, Kreis Breslau, gekauft hat, die er 1370 Niclos von der Zinne überließ.[7] Außerdem besaß er 8 1/2 Hufen in Haidänichen, Kreis Breslau, 4 Hufen in Hennigsdorf, Kreis Trebnitz, 3 Hufen in Groß-Nädlitz, Kreis Breslau, 2 Morgen Wiese in Pleischwitz, Kreis Breslau, 3/4 Hufen in Opperschütz, mehrere Hufen in dem nicht mehr zu lokalisierenden Dorf Warmuth, die Dörfer Magnitz und Bogenau sowie das wüste Dorf Sägewitz, alle Kreis Breslau. Man kann kaum annehmen, daß er die in verschiedenen Gegenden weit auseinanderliegenden, oft nicht großen Ländereien selbst bewirtschaftet hat.

Pfeiffer nennt aber auch die Güter, die Reichard belastet hatte und die ihm Zins brachten, so Schönfeld, Kreis Strehlen, Damsdorf, Kreis Breslau, Wilkau, Kreis Namslau, und Kamöse, Kreis Neumarkt.[8]
Durch Urkunde vom 30.04.1361 bestätigte Herzog Ludwig von Brieg den Verkauf von 8 Mark jährlichen Zins in Rohrau, Kreis Ohlau, durch Eberhard von Rorov mit Zustimmung seiner Verwandten an den Breslauer Bürger Richard von Guben für 80 Mark Prager Groschen polnischer Zahl.[9] Bisweilen machte er die Geschäftsabschlüsse mit einem Teilhaber, so mit Hans Gotke, in dem v. Witzendorff-Rehdiger den Vater von Reichard erblickte, oder mit seinem Schwiegersohn Dominicus von Domnig dem Schwarzen, mit dem er 1373 Rackschütz, Kreis Neumarkt, kaufte, nach zwei Jahren aber wieder verkaufte.[10]

In Mollwitz, Kreis Brieg, hatte er 12 zinshafte Hufen am 23.11.1358 von Andreas von der Wede (de Reste), Sohn des Johann de Reste, erworben,

beurkundet von Bolko II., Herzog von Schlesien, Herrn von Fürstenberg und Schweidnitz, bestätigt durch Herzog Ludwig von Brieg am 9.7.1358.[11] Diese zwölf Hufen hatte Reichard mit Urkunde vom 9.10.1360 seiner Gemahlin als Leibgedinge verliehen.[12] Ihrerseits wählte sie Konrad von Falkenhayn, Arnold von Bock (Pock) und Johann und Andreas von Reste zu ihren Kuratoren. Aus der Urkunde vom 11.3.1375, bestätigt durch Herzog Ludwig I. von Brieg, geht aber hervor, daß Reichard von Gobin im Einverständnis mit seiner Gattin deren Leibgedinge in Mollwitz an den Abt des Vincenz-Klosters in Breslau verkauft hat.[13]

Übrigens hatte der vorerwähnte Andreas von der Wede (de Reste) mit Urkunde vom 27.10.1359 sechs Mark Zinsen auf den Gütern in Laugwitz an Reichard von Guben für 60 Mark Prager Groschen polnischer Zahl verkauft.[14] 1361 wurde Reichard Königlicher Mann und 1362 trat er nur für ein Jahr als Konsul in den Rat der Stadt Breslau ein.[15]
⚭ (Leibgedinge 1360) mit Formosa von Eichelborn, Tochter des Ritters Hanko von Eichelborn auf Wiltschau und Glumpingau, der 1336 vier mal als Zeuge erwähnt ist[16], verheiratet mit Agneta NN. Der Ritter Hermann von Eichelborn war sororius von Reichard von Guben, in diesem Falle sicher Schwager (sororius kann auch Schwestersohn heißen, doch gibt das hier keinen Sinn).

Kinder[17], deren Reihenfolge mangels Geburtsdaten nicht feststeht:

1. Thomas, 1371-1408, 1371 Kanzler des Brieger Stifts, 1374 Kanonikus in Brieg, ab 1387 Herzoglich-briegischer Hofnotar und oberster Sekretär[18], 1383 Pfarrer in Großburg, Kreis Strehlen.[19]
2. Hans, 1388-1422, Kaplan in Liegnitz 1431.
3. Anna, + 1396.[20] Sie hatte Henningsdorf erhalten und nach dem Tode ihres Vaters Anteile von Zaumgarten geerbt. Wegen dieses Erbteils kam es zu Auseinandersetzungen zwischen ihrem Ehemann und ihrem Bruder Leonhard Reichard.
   ⚭ Kunze (Konrad) Steinkeller[21], 1392, 1397 und 1398 Ratsherr in Breslau. 1406 hatte sein Schwager Leonhard Reichard gegen ihn Klage erhoben, weil er das seinen Kindern zugedachte Gut Sägewitz, Kreis Breslau, verkauft hatte. Der Verkauf wurde für nichtig erklärt, weil Kunze Steinkeller nur Treuhänder seiner Kinder gewesen ist.[22] Entgegen der Meinung v. Witzendorff-Rehdigers waren seine Kinder, und nicht er, in den Besitz des schwiegerväterlichen Gutes nach dem Tode seiner Ehefrau gekommen.
4. Agnes, 1395.
   ⚭ Tschenke von Domnig[23], 1385, + 1416, Sohn des Dominicus Dominici, dem Begründer des 2. Stammes des Geschlechts von Domnig, und der Katharina von Kanth III aus dem Hause Gancze. Tschenke betrieb Fernhandel mit Venedig und zusammen mit seinem Schwiegervater Reichard de Gobin mit Brüssel.[24] Seine Frau hatte ihm Zaumgarten zugebracht, aber nicht, wie v. Witzendorff-Rehdiger angibt, Magnitz. Magnitz hatte er schon 1295 für 550 Mark von seinem Schwiegervater erworben.[24] Er besaß außerdem Anteil Jackschönau, Anteil Wäldchen, 1404 bis 1415 Klein Bresa, Kreis Neumarkt, 1408 Kurtsch, Kreis Strehlen. Seit 1385 war er Königlicher Mann; auch war er Vasall des Herzogs von Teschen und von 1396 bis zu seinem Tode Ratsherr in Breslau.
5. Margarethe, 1396.
   ⚭ 1389 Heinrich von Jenkwitz, + 12.12.1427. Bei der Hochzeit verreichte ihm sein Schwiegervater 1/2 Bogenau.[25] Nach dem Erbvertrag erhielten er und seine Frau auch Haidänichen (Rosslawitz) und Schottgau, Kreis Breslau. 1408 kaufte er Jenkwitz, Kreis Neumarkt, 1413 von seinem

Bruder Pollogwitz, 1425 Stoschke; auch besaß er Baumgarten.[26] Er war der Sohn von Heynco (Heinrich) von Jenkwitz auf Briesen, Pollogwitz und Baumgarten, und der Hedwig von Bunzlau II. Wie sein Vater gehörte auch er dem Rate der Stadt an, und zwar von 1391-1421, wenn auch mit Unterbrechungen.[27] Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er auch Königlicher Mann gewesen sein. Im Breslauer Stadtbuch ist davon nichts erwähnt.

6. Peter, 1396 famulus des Abts von Liegnitz, 1415 Praebender des Klosters Leubus.[28]
7. Katharina.
   ∞ 1392 mit Dominicus vom Domnig der Schwarze[29], 1358-1402, + 1407; ebenfalls Sohn des Dominicus Dominici, des Begründers des 2. Stammes des Geschlechts von Domnig, und der Katharina von Kanth III a.d.H. Gancze. Es hatten also zwei Schwestern Guben, zwei Brüder Domnig geheiratet. Katharina brachte ihrem Gatten Wiltschau und Petrigau, Kreis Strehlen, zu. Außerdem besaß er Jackschönau. Weigwitz und Schlanz, alle Kreis Breslau.
8. Nikolaus, 1398 Universität Erfurt.
9. Leonhard.[30]
   Unter den fünf Söhnen von Reichard de Gobin ist er der einzige, der nicht Geistlicher wurde. Nach den vorgefundenen Literaturstellen ist es zweifelsfrei, daß er ein Sohn Reichards war.[31] Es war aber nicht festzustellen, weshalb er nicht den angeblich adeligen Namen de Gobin, Gobyn oder Guben, sondern schlicht den Vornamen des Vaters als Familiennamen trug. Das erhärtet meine Annahme, daß Reichard der Familienname war und der Name Guben nur die Herkunftsbezeichnung gewesen ist, wenn ich auch einräumen muß, daß der Vater und seine Schwestern immer nur mit dem angeblichen, aber nirgends nachweisbaren Adelsnamen erwähnt wurden. Fest steht jedenfalls, daß Leonhard und seine Nachkommen immer nur mit dem bürgerlichen Namen Reichard nachgewiesen sind. Die einzigen Daten, die von ihm bekannt wurden, ist seine Bestallung 1399 zum Königlichen Mann und 1400 sein Eintritt in den Rat der Stadt Breslau als Konsul.[32] Er hat diesem Rat, wenn auch mit Unterbrechungen, 12 Jahre hindurch bis 1418 angehört. Seine Tätigkeit als Kaufmann ist nachgewiesen. Es ist auch bekannt, daß er als Bürge einiger Juden für ihre Schuld von 1000 Mark, eine für damalige Zeit hohe Summe, gegenüber Herzog Konrad von Oels eingetreten ist. Wie Pfeiffer ausführt[33], hat er es verstanden, seine wirtschaftliche und soziale Stellung durch den Ankauf des Gutes Saara und dreier Anteile von Frobelwitz, beide Kreis Neumarkt, auszubauen. Verschiedene an ihn gefallene Güter hat er in den Jahren 1411 und 1412 verkauft.
   ∞ Katharina von Domnig, Tochter des Franzko von Domnig und Enkelin von Dominicus Dominici, Nichte der Brüder ihres Vaters, Dominicus Domnig des Schwarzen und des Tschenko von Domnig. Das hier beschriebene Geschlecht war also durch die drei Ehen mit dem Geschlecht von Domnig verbunden. Reichel nennt als Ehefrau von Leonhard Reichard ebenfalls Katharina Domnig, setzt aber hinzu, daß sie eine geborene Gobin gewesen sei.[34] Das ist ein Irrtum, der offensichtlich ist.

Kinder Reichards:

1.) Formosa, * ..., nach dem Vornamen der Großmutter genannt, + 15.3. 1433. Sie wurde 1396 Nonne, 1420 Äbtissin des Clarenstifts.
2.) Hedwig, ab 1396 ebenfalls Nonne im Clarenstift.
3.) Leonhard, 1413 Universität Wien, 1446 Bürger in Breslau. Von ihm ist nichts bekannt geworden.

4.) Werner, tot 1449. Er war im Besitz von 1/2 Peltschütz, Kreis Breslau, und eines Anteils an Jackschönau, ebenfalls Kreis Breslau, auf welches er Renten verschrieb. Er war Bürger und Kaufmann in Breslau.[35]

⚭ I. Martha unbekannten Familiennamens.

⚭ II. Anna von Biedau, 1459-1461, Tochter des "Beda", der keinen weiteren Geschlechtsnamen führte und der Hedwig von Seidlitz[36], die 1467 noch gelebt hat. Ihre Brüder hatten ihr 1442 Malkwitz, Kreis Breslau, und Kertschütz, Kreis Neumarkt, abgetreten, die ihr offenbar als väterliches Erbe zugestanden haben. Sie hatte sie ihrem Manne aufgelassen (⚭ II. Jonas von Schindel, 1433-1466, tot 1468; Hofrichter).

Kinder aus I. Ehe:

(1.) Hedwig, ⚭ Joachim Schmidtchen.

(2.) Margarethe, ⚭ 1463 Hans Schmidtchen.

(3.) Friedrich, 1452-1483.

1452 war er in den Rat der Stadt Breslau gewählt worden[37] und gehörte ihm ununterbrochen acht Jahre hindurch an, gerade in der Zeit, in der der Kampf um die Anerkennung Georg Podiebrads seinen Höhepunkt erreicht hatte. Die Bevölkerung Breslaus, unterstützt von der katholischen Geistlichkeit, lehnte es unter allen Umständen ab, Podiebrad als König anzuerkennen, und sie war sogar bereit, zu den Waffen zu greifen.[38] Die Gemeinde hatte beschlossen: "Und wenn auch der Papst und der Kaiser ihnen geböten, Podiebrad als ihren König aufzunehmen, so würden wir es doch nicht tun."[39] Podiebrad war Hussit und Tscheche, und die Bevölkerung war in erster Linie deutsch und nicht um jeden Preis päpstlich. Als Kaiser Friedrich III. die Breslauer in einem Schreiben vom 20.08.1459 aufforderte, dem Könige, den er zu Brünn mit Böhmen belehnte, zu huldigen, machten der mit der Vermittlung beauftragte Konrad der Schwarze, Herzog von Oels, und der Bischof den Vorschlag, mit Podiebrad auf ein Jahr einen Waffenstillstand zu schließen, um Zeit zu gewinnen. Dieser Vorschlag wurde von der Bürgerschaft mit lautem Geschrei und schallendem Gelächter aufgenommen. Tatsächlich griffen die kampfesmutigen Breslauer, meist Zunftangehörige, zu den Waffen und warfen sich auf die bereits die umliegenden Dörfer plündernden Feinde und verfolgten sie bis Strehlen. Der Rat der Stadt war aber so macht- und ratlos wie nach einer siegreichen Revolution. Es war in der Tat eine gefährliche Situation entstanden, weil man erbittert war, daß die Spitze des Rats es gewagt hatte, an ein Abkommen mit Podiebrad zu denken. Die Erbitterung richtete sich vor allem gegen den Ratssenior Bernhard Skal und seinen Stellvertreter Friedrich Reichard, die man vorzugsweise des Einvernehmens mit Podiebrad verdächtigte. Wildeste Drohungen ließen den Geist des Aufruhrs ahnen. In der Nacht zum 24.08.1459 sind beide aus Breslau geflohen, weil sie um ihr Leben fürchten mußten.

Weiß hat die Lage in der Stadt Breslau eingehend geschildert.[40] Skal und Reichard hatten sich selbst das Urteil gesprochen. Das Breslauer Stadtbuch vermerkt das ausdrücklich mit dem Hinzufügen, daß sie durch ihre geheime und verstohlene Flucht die übrigen Konsulen und Schöffen in großen Verdacht und in Gefahr gebracht und sich selber als Verräter erwiesen haben.

Friedrich Reichard hatte sich zu Podiebrad begeben und ihn zur Unterwerfung Breslaus angefeuert, ohne aber sein Ziel zu erreichen.

Obgleich 1459 beschlossen worden war, Friedrich Reichard nie mehr in die Stadt aufzunehmen, hatte man ihm 1483, also 24 Jahre danach, doch gestattet, vor dem Breslauer Rat sein Testament zu machen, mit dem er Hedwig Banck als Erbin der von seiner ersten Frau Anna geerbten Güter Zweibrodt und Unchristen einsetzt, Summen für Arme und Seelenmessen bestimmte sowie seiner Ehefrau Hedwig den Nießbrauch des Hausrats und der Renten auf Lebenszeit überließ. Seinem Diener vermachte er ein Pferd mit Geschirr, Kleider sowie 50 Gulden.[41]
⚭ I. Anna Richter,
⚭ II. Hedwig Thyle.

Kinder[42]:
a. Friedrich, 1472-1481, tot 1483, 1472 Universität Leipzig.
b. Johann, 1474, tot 1483, 1474 Universität Leipzig.
c. (mit Fragezeichen) Fabian, + 29.11.1480. Dr. jur., 1470 Syndikus der Stadt Breslau; fraglich, ob Sohn von Friedrich, der von der Stadtverwaltung als Verräter erklärt worden war.

(4.) Paul, + Gorkau 13.10.1464. Magister, Propst in Kalisch (Polen), 1463 Abt des Sandstifts in Breslau.

Kind aus 2. Ehe:
(5.) Beda, nach dem Namen des Großvaters benannt.

5.) Anna, 1436.
⚭ Zacharias (Czach) von Guben[43], dessen Sohn Johannes in Erfurt studiert hatte und später Rektor der Universität Leipzig wurde. Czach selbst war 1413, 1414, 1418 und 1421 Ratsherr in Breslau und 1412 Königlicher Mann. Ein weiterer Sohn Tilo war ebenfalls Ratsherr in Breslau. Hier handelt es sich aber um eine ganz andere Familie. Auch Pfeiffer[44] bezweifelt ein Verwandschaftsverhältnis, ebenso auch v. Witzendorff-Rehdiger.

Wappen

Nirgends nachgewiesen, unbekannt.

Anmerkungen

1) v. WR., Manuscr., im Adelsarchiv Marburg.
2) Pfeiffer, S. 186.
3) Pfeiffer, a.a.O.
4) Reichel, S. 162.
5) Pfeiffer, S. 146.
6) Ebd., S. 186.
7) Cod. dipl. Sil., Bd. IV, S. 32. - Landbuch Nr. 33. - Bresl. Stadtb., S. 99.

8) Pfeiffer, a.a.O.
9) Zs. G. Schl., Bd. VI, S. 34, Nr. 317.
10) Pfeiffer, S. 146.
11) Cod. dipl. Sil., Bd. IX, Nr. 159. - Brieger Urk. B. 1870, S. 25. - Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 13, Nr. 109.
12) Zs. G. Schl., Bd. VI, S. 28 Nr. 263.
13) Ebd., Bd. VI, S. 86 Nr. 785.
14) Ebd., Bd. VI, S. 22 Nr. 204.
15) Bresl. Stadtb., S. 99. - Zs. G. Schl., Bd. VI, Nr. 13.
16) Pusch, Fam. Nachr., Bd. II, S. 207. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Nr. 5624, 5625, 5629, 5731.
17) Reichel, S. 198, S. 162, ergänzt durch v. WR.
18) Cod. dipl. Sil., Bd. IX, Nr. 494, 502-507.
19) Nach v. WR, der ihn erstlich als Bruder von Reichard de Gobin und nicht als Sohn angesehen hat.
20) Reichel, S. 386.
21) Bresl. Stadtb., S. 124.
22) Pfeiffer, S. 118.
23) Vgl. Abriß v. Domnig, hier, Bd. 1.
24) Pfeiffer, S. 186.
25) Ebd., S. 257.
26) Reichel, S. 302 f.
27) Bresl. Stadtb., S. 105.
28) v. WR., Manuscr., a.a.O.
29) Abriß v. Domnig, hier, Bd. 1.
30) Reichel, S. 162.
31) Pfeiffer, S. 186, v. WR. u.a.
32) Bresl. Stadtb., S. 116.
33) Pfeiffer, a.a.O.
34) Reichel, S. 162.
35) Pfeiffer, S. 186.
36) S. Abriß Beda, v. Biedau, hier, Bd. 1.
37) Bresl. Stadtb., S. 116.
38) Weiss, S. 529-533.
39) Peter Eschenloer, Geschichte der Stadt Breslau.
40) Weiss, S. 529-533.
41) Pfeiffer, S. 186 f.
42) v.WR.
43) Cod. dipl. Sil., Bd. VI, Nr. 348. - Zs. G. Schl., XXX, S. 309; Bresl. Stadtb., S. 99.
44) Pfeiffer, S. 187.

Götz von Schwanenfliess

Dieses Geschlecht stammte aus Prichsenstadt in Unterfranken und ist mit dem damals fünfundzwanzigjährigen Hans Götz 1625, also erst verhältnismäßig spät, in Breslau eingewandert. Ohne verwandtschaftliche Beziehungen zu Breslauer Geschlechtern und ohne in namhafte Geschlechter eingeheiratet zu haben, hat er schnell in Breslau Fuß gefaßt, ist mit städtischen Ämtern überhäuft worden und dann im Rat der Stadt bis zum Ratspräses und Landeshauptmann emporgestiegen. Er ist deshalb in der Literatur als Emporkömmling bezeichnet worden.
Wie in der Stammfolge dargestellt worden ist, entbehrt diese Bezeichnung aber jeder Grundlage. Er selbst entstammte einem Prichsenstädter Ratsgeschlecht, seine Mutter war eine Pastorentochter und seine Großmutter war adelig. Er war intelligent, geschickt und erfolgreich, und nur diesen Eigenschaften verdankte er seinen überraschenden Aufstieg und die Erhebung in den Adelsstand. Im übrigen hatte er sich um Breslau besondere Verdienste erworben, so daß bei seinem Tode die Stadt ein Kolossaldenkmal in der Elisabeth-Kirche mit einer außergewöhnlichen, ihn würdigenden Inschrift setzen ließ.
Einer seiner Söhne setzte die Erfolge des Vaters fort. Der dritte Sohn ging aber in den Landadel über, und seine Nachkommenschaft versippte sich mit schlesischen Uradelsgeschlechtern. Nach der Einverleibung Schlesiens in Preußen zeigte sich dann die damals übliche Erscheinung, daß die Söhne der Landadeligen die Offizierslaufbahn in der preußischen Armee einschlugen. Auch dort bewährten sich die Söhne des Geschlechtes und erreichten hohe militärische Ränge. So stiegen manche von ihnen bis zum Oberstleutnant, Obersten und sogar zum Generalmajor auf. Das Geschlecht hat die Zeiten überdauert und gehört zu den wenigen alten Geschlechtern, die heute noch blühen. Nach dem letzten Weltkrieg sind die Söhne meist Juristen geworden.

Stammfolge

I. Andreas Götz, um 1540 Ratsherr in Prichsenstadt/Franken.
⚭ Anna Ackermann.

II. Johann, um 1570 Senior des Rats und regierender Bürgermeister in Prichsenstadt/Unterfranken.
⚭ Margarethe Beheim von Stomach.[1)]

III. Andreas, + 10.7.1614, auf Ober-Sampach, Ratsherr und Bürgermeister in Prichsenstadt.
⚭ I. Anna Kummer, Pastorentochter, + Hessdorf 17.11.1604.
⚭ II. Barbara Dürrer aus Mainbernheim in Franken.

IV. Johann (Hans) Götz,
* Prichsenstadt in Unterfranken 19.6.1600, + Breslau 22.3.1677.[2)]
Aus einem von ihm selbst geschriebenen Lebenslauf[3)4)] ist zu erkennen, daß er 1625, also mit 25 Jahren, in Breslau aus Prichsenstadt eingewandert ist. Was ihn bewogen hat, zu dieser verhältnismäßig späten Zeit nach Breslau überzusiedeln, hat er leider in seinen Aufzeichnungen nicht erwähnt.
In jedem Falle betätigte er sich als Kaufmann und hatte, wie er selbst schrieb, "für eine Kauffkammer underm gewandthause mit der Anrichtung 1000 Taler gezahlt." Sein Leben entwickelte sich ungewöhnlich erfolgreich, und zweifellos gehörte er zu den wenigen Kaufleuten, die ohne verwandtschaftliche Beziehungen und ohne Einheirat in führende Breslauer Patrizierfamilien sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht als auch im Gemeinwesen Breslaus innerhalb von fünfzig Jahren einen solchen Aufstieg erlebt haben. Mark-

graf[5] bezeichnet ihn zwar als Emporkömmling, doch trifft diese herabsetzende Bezeichnung in keinem Fall das Richtige. Wenn er auch aus einer kleinen fränkischen Stadt stammte, so war er immerhin recht guten Herkommens, denn seine Vorväter waren in dieser Stadt schon generationsweise Ratsherren, darüber hinaus sogar Ratssenioren und regierende Bürgermeister. Es kann nicht einmal sein, daß diese Vorväter Handwerker waren, wie es v. Witzendorff-Rehdiger für möglich hält.[6] Als solche wären sie selbst in einer kleinen Stadt nicht Generationen hindurch Ratssenioren und Bürgermeister gewesen. Obendrein war seine Mutter Pastorentochter und seine Großmutter adelig. Die Bezeichnung Emporkömmling ist also fehl am Platze.
Schon 1643 bestellte ihn der Rat der Stadt zum Niederlagsältesten und Botenherrn, d.h. zu städtischen Ämtern, die sich auf das Niederlagsrecht der Stadt bezogen.[7] Ein Jahr später wurde er Viertelkapitän der Bürgerschaft und 1645 als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, was ihn wohl selbst erstaunte, denn er registrierte diese Tatsache in seinen Aufzeichnungen mit den Worten "mich unwürdigen Frembtling." Als Schöffe hat er zehn Jahre gewirkt, doch verwaltete er in dieser Zeit u.a. vier Jahre hindurch das Waisenamt. 1650, in den Jahren seiner Wirksamkeit als Schöffe, wurde er in die Rentkammer gewählt und dem Oberkämmerer Veit Rödel als Unterkämmerer beigegeben. 1656, also nach weiteren sechs Jahren, wählte man ihn als Konsul. Diese Stellung am Ratstisch behielt er bis kurz vor seinem Tode, also volle zwanzig Jahre hindurch. Von 1656 bis 1670 bekleidete er das Amt des Oberkämmerers der Stadt und von 1671 bis 1676 das des Ratspräses und Landeshauptmanns.[8]
Neben der Tätigkeit als Oberkämmerer verwaltete er noch das Hospital der Heiligen Dreifaltigkeit und dessen Landgüter. 1665 richtete er in diesem Hospital, in dem bislang von einem Diakon der Maria-Magdalenen-Kirche nur an jedem Dienstag eine Frühpredigt gehalten wurde, eine eigene Predigerstelle und eine neue Pfarrwohnung ein. Er betonte ausdrücklich, daß er am guten Besuch der Gottesdienste seine besondere Freude gehabt hätte. Als herausragende Leistungen für Breslau sei vor allem die Errichtung des sog. Leinwandhauses gegenüber der Stadtwaage, die Verringerung der städtischen Zinslast sowie der "Nutzbaren Pulffermühl im Hanfstengelzwinger" erwähnt. Oft war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[9]
Bereits mit Diplom Wien 13.6.1662 wurde er mit dem Prädikat "von Schwanenfliess" in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.[10] Ein Jahrzehnt später wurde er zum Kaiserlichen Rat ernannt und trug die goldene Gnadenkette mit dem Brustbild des Kaisers.
Sein Leben war mithin von Erfolg gekrönt, und er hatte reiche Anerkennung gefunden. Wenn man sein Bild von 1667 betrachtet, dann erkennt man aber an den Gesichtszügen, daß er körperlich leidend war. Tatsächlich war er mit einem schweren Steinleiden belastet, das ihn in den letzten beiden Jahren sehr hinderte, seine Ämter auszuüben.[11]
Wenige Wochen vor seinem Tode legte er die Ämter nieder, ebnete aber für seinen Sohn Magnus Anton noch den Weg, bei der nächsten Ratswahl in den Rat der Stadt als Schöffe gewählt zu werden. Welche Verdienste sich Johann um die Stadt Breslau erworben hatte, geht allein daraus hervor, daß die Stadt es war, die in der Elisabeth-Kirche für ihn ein großes hölzernes Epitaphium errichten ließ, aus dessen lateinischer Inschrift, ins Deutsche übersetzt, hervorging, daß "der Rat hiesiger Stadt wegen der unendlichen Verdienste, welche er sich durch gerade 32 Jahre durch seinen unermüdlichen Eifer um das gemeine Wesen erworben, indem er das Alte erhielt, Verlorenes wieder herstellte, Neues ins Leben rief, zu ewiger Würdigung so großer Tugenden, diese Kapelle zu seinem und seines Geschlechts Erbbegräb-

nis bestimmte."[12]
Auch in eigener wirtschaftlicher Hinsicht war sein Leben von Erfolgen begleitet. Er hatte Höfchen[13] erworben und dieses erst angelegt. Auch war er Erbherr auf Peltschütz, Kreis Breslau, und Polnisch-Marschwitz, Kreis Neumarkt.
⚭ Breslau 10.2.1636 Magdalena Hain, Tochter des Kaiserlichen Hoffraktors Magnus Hein auf Nieder-Hermsdorf[14][15], des Sohnes eines Schneiders und Bürgers in Neiße[16][17] (getauft Breslau 7.4.1585), und der verw. Rosina Hose.

Kinder:
1. Hans Georg, + Paris.
2. Magnus Anton, nach dem Vater der Mutter benannt. * Breslau 2.3.1639[18], + Breslau 6.3.1714.[19]
   Er erbte von seinem Vater die Güter Höfchen bei Breslau und Peltschütz, Kreis Breslau. Wahrscheinlich setzte er auch die kaufmännische Tätigkeit seines Vaters fort. Bei der ersten Ratswahl nach dem Tode des Vaters, im Jahre 1677, wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt.[20] In dieser Eigenschaft hatte er ihm bis 1691 angehört. Von 1692 ab war er Konsul und als solcher von 1698 bis 1711 Oberkämmerer der Stadt[21], wie einst sein Vater. Am 10. Februar 1712 wurde er zum stellvertretenden Präses und damit zum Bürgermeister gewählt. Ein Jahr später bekleidete er das Amt des Ratspräses und des Landeshauptmanns. Kurz nach seiner Wiederwahl im Februar 1714 ist er am 6.3.1714 gestorben.[22] Während der Zeit als Oberkämmerer war er auch Vorsteher des Hopfenamtes und der Kirche des Hospitals zur Heiligen Dreifaltigkeit, die sein Vater begründet hatte.[23] 1707 hatte er der Rehdigerschen Bibliothek ein Rembrand-Bild vermacht.[24] 1713 war er als Ratspräses auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[25]
   ⚭ I. Anna Margarethe Rosarius von Rosenberg, * 13.9.1639, + 22.8.1693, Tochter des Johann Rosarius von Rosenberg, eines Kaiserlichen Rats und Landesbestallten der Fürsten und Stände in Schlesien, und der Maria (Margarethe) von Vollgnad, + 24.10.1678.[26]
   ⚭ II. 18.10.1696 Johanna Susanna Rampusch, * Okt. 1661, + 8.3.1724, Tochter des Joachim Rampusch, 1598-1671. Dieser war Advokat in Breslau, Kaiserlicher Kammerprokurator und verheiratet mit Anna Dorothea Assmann, getauft 18.1.1632 (⚭ I. 11.6.1686 Albrecht Dennicht, ⚭ III. 27.11.1715 Ernst Gottfried Freiherr von Berge und Herrendorf).[27]

   Tochter aus I. Ehe:
   1.) Anna Eleonore, + 27.10.1690.[28]
      ⚭ I. 27.10.1688 Adam von Tschirschky, + 29.8.1690 auf Pristram und Kittlau, Kreis Glogau.
      ⚭ II. Christian Ludwig Freiherrn von Werthern, + 1703 in Italien als Hessen-darmstädtischer Oberst, Herr auf Frohndorf, Kreis Köllеda, und Gutmannshausen.

3. Karl von Götz und Schwanenfliess.
   * wahrscheinlich 1643, + 24.1.1696[29], Herr auf Polnisch-Marschwitz, Kreis Neumarkt, Laubsky, Kreis Oels, Ober- und Nieder-Krickau, Kreis Namslau.
   Er bemühte sich um keinerlei Ämter der Stadt Breslau und ging im Landadel auf.
   ⚭ Hedwig Rosine von Quitzow, * 1660, Tochter des Dietrich von Quitzow und der Rosina v. Pogrell.

Kinder[30]:

1.) Johanna Eleonore, * 1680, + Juli 1735,
⚭ I. 1696 Wolf Adolf von Münsterberg auf Nieder-Wilkau, Kreis Namslau.
⚭ II. 10.7.1709 Hans Heinrich von Siegroth und Schlawikau[31], Kaiserlicher Rat und Amtshauptmann von Namslau, * 1680, + Breslau 1756, Herr auf Brzesinke (Schindlersfelde), Kreis Namslau, Sohn des Gottfried von Siegroth und Schlawikau auf Groß- und Klein-Mühlatschütz, eines Fürstl. Württembergischen Rats zu Oels und Herzoglich Oelsnischen Landeshauptmanns, und der Barbara Elisabeth von Prittwitz und Gaffron.[32] * Mühlatschütz, Kreis Oels, 21.7.1685 aus dem Stamm A, 1. Linie (Gaffron).

2.) Karl Magnus, * 1683, + 15.5.1718, Herr auf Gotkowitz, Kreis Rybnik, kaufte 1715 Alteneichen, Kreis Rosenberg O/S.
⚭ 1715 Elisabeth Sophie von Frankenberg, + 27.3.1753, Tochter des Kaspar Heinrich von Frankenberg, Herrn auf Schönfeld, Kreis Kreuzburg, und der Sophie Elisabeth von Seidlitz.

Sohn:

(1.) Ernst Gottlob Heinrich, Kgl. preuß. Justizrat, auf Simmenau, Kreis Kreuzburg O/S, und Brzesinke (Schindlersfelde), Kreis Namslau, und Alteneichen, Kreis Rosenberg O/S.
⚭ Charlotte Friederike Eleonore von Rymultowsky[33] und Kornitz, * Bludowitz 29.4.1753, + Grunwitz 7.7.1787 (⚭ I. Grunwitz 15.10.1771 mit Johann Friedrich von Minkwitz, * Wohlau 12.8.1744, + Seschwitz 13.8.1780, Kgl. preuß. Rittmeister im Kürassierregiment von Seidlitz, Erbherr auf Seschwitz, Peltschütz und Schönbankwitz, alle Kreis Breslau), Tochter des Carl Sylvius von Rymultowsky und Kornitz, Erbherrn auf Ober-Bludowitz und Spluchau im Fürstentum Teschen, und der Helene Eleonore von Poser und Groß-Naedlitz, * 1729.[34]

3.) Charlotte Luise, * 1685, + 18.1.1714.
⚭ 1712 Karl Gustav von Siegroth, * Sept. 1685, + 1.11.1717, Herr auf Paulsdorf, Sohn des Kaspar von Siegroth auf Paulsdorf.[35]

4.) Franz Ludwig, * 1682, + 16.1.1737, Herr auf Krickau, Kreis Namslau, Deputierter.
⚭ 24.9.1716 Johanna Kunigunde von Schreibersdorf a.d.H. Olbendorf, * 1702, + 17.6.1764.[36]

Kinder:

(1.) Carolina Christiana Lukovica, * 9.7.1719. Sie wurde 1738 katholisch.

(2.) Karl Ludwig,
* 24.8.1721, + 1784. Er wurde preußischer Offizier und zum Stammvater einer eigenen Linie, die bis in das gegenwärtige Jahrhundert hinein blühte, soweit erkennbar aber nicht mehr im Mannesstamm fortgesetzt wird.
Ein Nachkomme ist 1867 als Kgl. preuß. Oberst, dessen Sohn 1908 als Kgl. preuß. Oberstleutnant a.D. gestorben.[37]

(3.) Christian Heinrich, * 1723. Auch er ist bei Gruttschreiber als Kgl. preuß. Hauptmann im Infanterie-Regiment von Braun erwähnt.[38]

(4.) Johann Wilhelm, * 23.9.1726, + 1.5.1792 Lüdbecke. Wie seine Brüder wurde auch er Offizier in der preußischen Armee, zuletzt Kgl. preuß. Major und Bataillonskommandeur.

⚭ Katharina Wilhelmine Luise geb. Stilke, * Magdeburg 8.8.1738, + Magdeburg 6.1.1782.
Er bildete gleich seinem Bruder Karl Ludwig eine eigene Linie des Geschlechts, aus der überwiegend Juristen hervorgegangen sind. Sein Sohn Johann Karl Wilhelm, * Magdeburg 22.1.1776, hatte an den Befreiungskriegen teilgenommen und, mehrmals verwundet, das Eiserne Kreuz I. Klasse erworben. Er wurde 1832 mit dem Charakter eines Generalmajors aus dem Dienst verabschiedet und starb am 9.12.1858 in Lübben.[38] Seine Nachkommenschaft blüht derzeit noch.

(5.) Johanna Juliana, * 20.10.1730; von ihr ist nichts bekannt geworden.

(6.) Henrietta Elisabeth Gottliebe, * 21.12.1732, + 10.8.1781,
⚭ nach 1770 mit Carl Wilhelm von Poser und Groß-Naedlitz, * Trebnitz 2.5.1738, + Strehlen 19.5.1803, begraben Rudelsdorf 22.5.1803; Herr auf Trebnitz und Johnsdorf, zeitweise auch auf Petersdorf, Ast Wenigmohnau[39] (⚭ I. 4.10.1758 Juliane Eleonore Beate von Prittwitz und Gaffron a.d.H. Grambschütz, Kreis Namslau, * 22.12.1735, + 6.6.1760,
⚭ II. 4.10.1763 mit Caroline Friederike von Prittwitz u. Gaffron (Schwester der Vorigen), Tochter von Carl Moritz von Prittwitz und Gaffron, Herrn auf Grambschütz, und seiner zweiten Ehefrau Anna Eleonore von Paczensky-Tenczin.

5.) Friedrich Wilhelm, * 1689, auf Laubsky.
⚭ 10.7.1709 Renate Maria von Siegroth, Tochter des Hans Albrecht von Siegroth und Schlawikau auf Grüttenberg, Netsche, Laubsky und Eichvorwerk, alle Kreis Oels, eines Fürstlich-Württemberg-Oelsnischen Rats, und der Maria Renate von Salisch.[40]

4. Johannes, * 26.6.1646, + 30.1.1650, begraben Breslau 3.3.1650 mit Vermerk: "Der Verstorbene hinterläßt die Eltern und drei ältere Brüder."[41]

Wappen[42]

Schild geviert.
1. In Silber ein an die Teilungslinie gelehnter gekrönter, halber schwarzer Adler.
2. In Rot auf grünem Boden ein silberner gekrönter Schwan, in seinem rechten Fuße einen grünen Zweig haltend.
3. In Rot drei schwarze Windhunde mit goldenen Halsbändern übereinander laufend.
4. In Silber ein gekrönter goldener Löwe mit aufgesperrtem Rachen, rot ausgeschlagener Zunge und geschwungenem doppelten Schweif. Auf dem gekrönten Helm der silberne Schwan mit dem rechten Fuße einen grünen Zweig haltend. Helmdecken: weiß/rot.
Die vorbeschriebene Wappenverbesserung beruhte auf der Verleihung des Adels. Das Stammwappen scheint nur im roten Schild den silbernen Schwan mit dem grünen Zweig enthalten zu haben.[43]

Anmerkungen

1) Frhr. von Houwald behauptet in einem im A.f.S., 1937, S. 218 geschriebenen Artikel, daß sie vom Geschlecht der Behaim, Linie Kirchensittenbach abstammte und zum Nürnberger Patriziat gehörte, während v. WR. in seinem Artikel über die Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit im Jahrbuch der Univ. Breslau, Bd. VII, 1962, S. 178, bestreitet, daß sie dem Nürnberger Geschlecht der Behaim angehört.
2) Reichel, S. 479, hauptsächlichste Quelle. - Sinapius, Bd. I, S. 411. - Lucae, S. 855.
3) Bresl. St. Arch., R. 760, wiedergegeben im A.f.S., 1937, S. 218 ff.
4) Schellenberg, Der Breslauer Ratsherrenteppich von 1674, A.f.S., 1937, S. 105 ff.
5) Hermann Markgraf (Breslauer Archivar), Kleine Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus, Breslau 1915, 12. Heft, S. 110.
6) v. WR., a.a.O.
7) Selbstbiographische Angabe.
8) Bresl. Stadtb., S. 100. - Gomolcky, Bd. III, S. 122.
9) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
10) Král, S. 71. - Sinapius, Bd. I, S. 411. - Kneschke, Bd. III, S. 577.
11) Markgraf, a.a.O.
12) Luchs, S. 38, Nr. 31. - Kunisch, S. 51.
13) Anstelle der späteren Höfchenstraße, nicht zu verwechseln mit Maria Höfchen, westlich von Breslau.
14) Schellendorf, a.a.O.
15) Markgraf, a.a.O., schreibt fälschlich Nieder-Hausdorf und nennt den Vater mit Adelsprädikat.
16) v. WR., a.a.O.
17) Nähere Angaben über Familie Hain o.b. Frhr. v. Houwald in A.f.S., 1937, S. 218.
18) Reichel, S. 479.
19) Bresl. Stadtb., S. 100. - Gomolcky, Bd. III, S. 123, nennt irrtümlich den 10. 11.1714 als Sterbedatum.
20) Lucae, S. 857. - Gomolcky, Bd. III, S. 119.
21) Das itzt lebende Breslau, S. 79.
22) Bresl. Stadtb., S. 74-81.
23) Das itzt lebende Breslau, S. 86, 121.
24) Knie, Bd. II, Teil I, S. 881.
25) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
26) Reichel, S. 329, 469.
27) Ebd., S. 497.
28) Ebd., S. 479, nach Reichel hieß der 2. Ehemann von Werder, ursprünglich v. WR. übernommen, später aber abgeändert.
29) Gen. Nachl., Tab. XXIV.
30) Kinder von Karl nach v. WR.
31) Archiv Pusch, Akte B 2030, Schles. Adelsgeschlechter, Ordner IV, Heft 3 (28). - Gen. Nach., a.a.O., Taf. LXXXII.
32) Gen. Hb. d. A., Bd. A VI, S. 313.
33) Nachruf in Schles. Prov. Bl., 1787, II, 82, S. 178/179.
34) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. I, 1957, S. 168.
35) Ehrenkrook, Heft 1, S. 243 und Archiv Pusch.
36) Gen. Nachl., Tab. XXIV. - Sinapius, Bd. II, S. 646.
37) Gotha, Adeliges Tb. 1908 und 1937, sowie Gen. Hb. d. A., S. 104.
38) Priesdorff, Nr. 1482.

39) Pusch, ebd., S. 122. - Schickfus, Bd. II, S. 170.
40) Wie oben Anm. 31).
41) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 49, Nr. 375. - Lp. Slg. Liegnitz, S. 157.
42) Dorst, S. 19, Taf. 44. - Rietstap, Bd. II, Taf. 73 (LXXIII). - Sinapius, Bd. I, S. 411. - Kneschke, Bd. III, S. 577. - Luchs, S. 213 f. - Gen. Hb. d. A., S. 104 mit Abb.
43) Sinapius, Bd. I, S. 411.

Goldbach, von Goldbach

Die Familie Goldbach war ursprünglich eine Kretschmerfamilie aus Jauer, die um 1600 über Liegnitz nach Breslau abwanderte, dort in den Kaufmannsstand und mit zwei Mitgliedern in den Rat der Stadt Breslau aufstieg. Aus der dritten bekannt gewordenen Generation wurde Balthasar Goldbach 1671 als Breslauer Ratsherr in den erbländisch-böhmischen Adelsstand und mit Diplom vom 16.5.1698 in den böhmischen Ritterstand erhoben. Seine Nachkommen setzten den Aufstieg fort, kamen zu angesehenen Stellungen und versippten sich, sowohl die männlichen als auch die weiblichen Familienangehörigen, zumeist mit geadelten, oft aber mit uradeligen Geschlechtern. Auch nach der Einverleibung Schlesiens und Breslaus in den preußischen Staat blieb der zweite der beiden Ratsherren des Geschlechts im Rat und wurde von König Friedrich dem Großen zum Ratsältesten und zum Königlich preußischen Kommerzienrat ernannt. Noch vor Mitte des Jahrhunderts ist das Geschlecht sowohl im Mannesstamm als auch in der weiblichen Linie erloschen.

Stammfolge

Peter Goldbach,
tot 1625. Er war erst Kretschmer in Jauer und ist erst später in Breslau zugewandert. Sein Name ist urdeutsch, und es ist zu vermuten, daß seine Vorfahren vor Jahrhunderten im Rahmen der Besiedlung Schlesiens mit Deutschen aus dem oberdeutschen Element nach Schlesien gekommen sind, denn in dem Jahrhundert, in dem das Geschlecht bekannt geworden ist, hat eine Besiedlung Schlesiens mit Deutschen nicht mehr stattgefunden. Die Tatsache, daß die beiden ersten bekannt gewordenen Generationen des Geschlechts Kretschmer waren, läßt vermuten, daß dieses einst der bäuerlichen Bevölkerungsschicht angehört hat, die einst ins Land gerufen wurde.
⚭ 1589 Magdalena Clement, Tochter des Kretschmers Hans Clement[1], der seit 1557 in Breslau ansässig war, und der Kretschmertochter Klara Hennemann (Heinemann) gen. Reisig.

Kinder:

1. Tochter,
   ⚭ 1625 Michael Weisser, der das Gut Kaltasche kaufte.[2]
2. Balthasar[3][4],
   * Jauer 19.10.1595, + Breslau 15.8.1668; Kretschmer in Breslau.
   ⚭ I. Katharina Hoffmann aus Jauer, + 1640, angeblich aus einer deutsch-böhmischen Familie stammend.[5]
   ⚭ II. Anna Burger, + 1672.

   Kinder aus I. Ehe:

   1.) Justina,
   ⚭ Friedrich Franz. Deren Tochter war mit Mag. phil. Pastor Johann Reusner verheiratet.[6]
   2.) Balthasar, s. fortgesetzte Namenslinie.
   3.) Kaspar, + 20.6.1693, geisteskrank.

   Kinder aus II. Ehe:

   4.) Katharina (* 1648), + 23.2.1695, 47 Jahre alt.
   ⚭ 15.2.1667 Hans Georg Franz, U.J.D. Stadtvogt.
   5.) Anna,
   ⚭ 1673 Matthaeus Förster (Foerster), * 26.6.1636. Rat und Kanzler des freiherrlichen Geschlechts zu Militsch (1676-1695), vorher Ju-

rist in Breslau, studierte an den Universitäten Leipzig, Helmstedt und Frankfurt/O. (⚭ I. 1671 Maria Magdalena Richter, ⚭ III. 1675 Anna Burgstaller, aus Breslau[7], Sohn des Ambrosius Foerster zu Bausdorf in Polen und der Magdalena Kloss.

6.) Rosina, * 12.5.1657, + 10.11.1708.
⚭ 1674 Johann Ernst Hubrig, Rat und Kanzler des Herzogs zu Württemberg in Münsterberg und Oels, Ratsherr zu Breslau.[8]

7.) Hedwig,
⚭ 14.1.1679 Ferdinand von Buchwald.

8.) Andreas, zog nach Meissen und soll dort mit der Witwe eines Dr. Schlumps aus Leipzig verheiratet gewesen sein.

Fortgesetzte adelige Namenlinie

Balthasar von Goldbach,
* Liegnitz 28.11.1631, + Breslau 26.2.1699, begraben Breslau 8.3.1699, 67 Jahre, 12 Wochen, 5 Tage alt.[9]
Er hatte das Elisabeth-Gymnasium zu Breslau besucht und eine kaufmännische Lehre abgeschlossen. Danach unternahm er Reisen durch Nord- und Süddeutschland, Italien und Frankreich. Nach Rückkehr nahm er seinen Wohnsitz in Breslau und betätigte sich als Kaufmann. Er übernahm auch städtische Ämter, so als Waisenpfleger, von 1684 bis 1691 als Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[10]
1678 wurde er in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis 1698 als Schöffe angehörte.[11] Zeitweise war er der Kämmerer der Stadt. Schon am 11.4.1671 war er in den erbländisch-böhmischen Adelsstand und mit Datum Laxenburg den 16.5.1698 in den Ritterstand erhoben worden.[12] Diese Standeserhöhung wurde von der Oberamtsregierung Breslaus am 17.7.1698 in Schlesien publiziert.
⚭ I. 22.4.1656[13] Breslau mit Susanna Catharina Ursula Zange, Tochter des Johannes Zange, eines Bürgers und Kaufmanns in Breslau, und der Ursula Germersheim[14]; die Familie wurde am 16.4.1674 mit dem Prädikat Zange von Oberlahnstein in den Adelsstand erhoben. Susanne starb am 4.3.1672 im Alter von 36 Jahren.
⚭ II. Breslau 7.5.1675 mit Rosina Richter[15], + 13.11.1716, Tochter des Johann Christian Richter, der Kaufmann in Breslau und dort Kirchenvorsteher an der St. Elisabeth-Kirche war, und der Anna Maria Fritsche.[16] Sie starb als Letzte ihres Geschlechts, das über 300 Jahre in Breslau geblüht hat.[17]

Kinder aus I. Ehe:

1. Hans Georg[18], * 27.7.1661 (+ 1713)[19], Kaiserlicher Rat.
⚭ I. 20.11.1685 Susanna von Scholtzen, + 21.9.1697, Tochter des Breslauer Ratsherrn Gottfried von Scholtzen und der Susanna von Eben.
⚭ II. 1699 Hedwig Sophie von Weiler, Tochter des kurbrandenburgischen Oberstleutnants Christian von Weiler und der Eleonore Fritze.

Tochter aus I. Ehe:

1.) Louise Eleonore, * 18.10.1688.
⚭ 18.1.1707 Martin Matthias von König, * 1669, tot 1723, erwähnt 1717 auf Leonhardwitz, 1720 auf Oldern. Das Geschlecht König oder Koenig stammte aus Kaufbeuren im Allgäu. Die beiden älteren Söhne des dortigen Patriziers Vincenz Koenig kamen vor 1700 als Kaufleute nach Breslau und wurden hier am 14.9.1710 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben.[20]

2. Ursula Katharina.
   ⚭ 1685 Hans Christian Hubrig, Herr auf Wischegrad, Fürstlich württembergisch-oelsnischer Rat.
3. Susanna Catharina, + 20.12.1712.
   ⚭ 21.10.1681 Hans Georg von Säbisch[21], * posthumus, + 17.9.1699, Herr auf Polkau, Sägewitz und Bersdorf, Ratsherr in Breslau; Sohn des Kaiserlichen Oberstleutnants Hans Georg von Säbisch und der Anna Maria Schmied von Schmiedefeld.
4. Anna Rosina, * Breslau 20.1.1660, + 21.8.1747,
   ⚭ I. Karl Siegfried Freiherr von Kittlitz[22], * 1660, + Winter 1601; Herr auf Mechwitz, Kreis Ohlau.
   ⚭ II. 2.5.1692 Ernst Christoph von Randow. * 2.5.1667, Herr auf Bukowine, Kreis Breslau, Kurfrstl. brandenburgischer Hauptmann und Landrat.
5. Samuel Balthasar,
   ⚭ 1698 Susanne Eleonore von Reichel.[23] * 1.4.1680, Tochter des Stadtmajors Albrecht von Reichel, des Verfassers der sog. Reichelschen Handschrift, * 23.4.1638, + 22.8.1697, und der Susanna Rosina Burckhardt von Löwenburg, ⚭ 4.10.1678.

Kinder aus II. Ehe:

6. Maria Magdalene, * 24.3.1676.
   ⚭ Johann Christian von Knorr in unglücklicher Ehe. Nach der Leichenpredigt ihres Vaters war sie in I. oder II. Ehe mit Kaufmann Gottfried Besser aus Leipzig verheiratet.
7. Hans Balthasar, * 1678[24], besuchte 1697 die Universität Leipzig; 1718 Herr auf Jakobine, Schimmelei, Nieder-Dremling, Kreis Ohlau. Er starb unvermählt.
8. Rosina Margarethe, * 12.2.1680, + Breslau 11.1.1725.
   ⚭ 24.11.1699 Karl Heinrich von Haupt[25]; * Breslau 19.4.1666, + Breslau 22.3.1729; Juris Consultus, Herzoglich-mecklenburgischer Advokat, 1699 bis 1729 Ratsherr in Breslau[26], 1709-1711 Unterkämmerer, 1712 bis 1729 Kämmerer, 1715 bis 1717 Schöffenältester, 1725-1729 Ratspräses.
9. Hans Christian, * 19.11.1684, + 6.6.1744.[27]
   Er kaufte 1736 Peterwitz, Kreis Neumarkt, 1718 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis zur Auflösung im Jahre 1741 im Wechsel als Schöffe oder als Konsul angehörte. Wie bereits in der Einleitung erwähnt, gehörte er dem vom König von Preußen nach der Einverleibung Schlesiens neu eingesetzten Magistrat an.[28] Friedrich der Große ernannte ihn zum Ratsältesten und zum Königlich-preußischen Kommerzienrat. Er hat diese Ernennung aber nur noch drei Jahre überlebt.
   ⚭ Eleonore Sophie von Freyer.

   Kinder[29]:

   1.) Balthasar Christian, * 1710, + (Breslau) 24.4.1750[30]; Herr auf Peterwitz.
   ⚭ 1748 Johanna Karolina Riemer von Riemberg. Die Ehe blieb kinderlos. Er starb als Letzter des Geschlechts.
   2.) Johannes Maximilianus, * Breslau 1710 (etwa Zwillingsbruder von Balthasar Christian?). Er wurde am 12.9.1729 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert und besuchte 1732 die Universität Leiden.[31] Er studierte Jura. Offenbar ist er jung gestorben. Von ihm ist nichts weiter bekannt.

3.) Anna Margarethe,
⚭ 1732 Johann Matthias von Koenig, * 1707; Herr auf Leonhardwitz.[32]

4.) Balthasar Donat, * 1716, + 1744 im Sterbejahr seines Vaters. An der Universität Frankfurt/O. am 21.11.1737 immatrikuliert.[33] Er erbte die Güter seines Onkels Hans Balthasar, eines Bruders seines Vaters, wurde preußischer Kammerjunker, verstarb mit 25 Jahren unverheiratet.[34]

5.) Christiane Elisabeth, + 12.6.1754.
⚭ 1740 Maximilian Ferdinand von Paczensky, * 1702, + 1758; Herr auf Sägewitz, Kgl. preuß. Landrat des Kreises Breslau.

10. Tochter,
⚭ nach 1702 Johann Sigismund Halmann v. Halmenfeld.

Wappen

In Rot ein schwarzer mit goldenem Bache belegter Balken, überdeckt von silbernem Anker mit goldenem Querholz.
Kleinod: Wachsender gekrönter und golden gegürteter Mohrenrumpf zwischen einem roten und einem schwarzen Horn.
Decken: schwarz/golden und rot/silbern.

ex. cop. dipl.[35]

Anmerkungen

1) Vgl. Abriß Clement, hier, Bd. 1.
2) v. WR. Manuscript.
3) Reichel, S. 477, hauptsächliche Quelle.
4) Blažek, Bd. III, S. 14, jedoch unvollständig und oft mit Fragezeichen.
5) v. Wilckens, Bresl. Lp., Nr. 31.
6) v. Wilckens, a.a.O., Nr. 41.
7) Ebd., Nr. 21.
8) Ebd., Nr. 25.
9) Lp. Slg. Liegnitz, S. 158.
10) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
11) Bresl. Stadtb., S. 78, 100. - Fr. Lucae, S. 857. - Gomolcly, Bd. III, S. 119.
12) Král, S. 71. - Blažek, Bd. III, S. 14.
13) v. Wilckens, a.a.O., Nr. 31.
14) Reichel, S. 73, bez. d. Tochter jedoch falsche Vornahmen und falsches Sterbedatum.
15) Reichel, S. 477. - v. Wilckens, Nr. 31.
16) Reichel, S. 492.
17) v. WR., Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 134.
18) Blažek, a.a.O.
19) Nach v. WR., Manuscr.
20) Pusch, Geschl. von Poser, S. 119.
21) Reichel, S. 441 ff. - v. Wilckens, a.a.O., Nr. 34.
22) Ehrenkrook, S. 424.
23) Reichel, S. 510.
24) v. Wilckens, a.a.O., Nr. 32.

25) Reichel, S. 498.
26) Bresl. Stadtb., S. 102.
27) Stein, S. 265, nennt abweichend den 2.6.1744 als Sterbetag.
28) Bresl. Stadtb., S. 100. - Gomolcky, Bd. III, S. 120.
29) Nicht bei Blażek erwähnt. Er setzte ein Fragezeichen.
30) Lp. Slg. Liegnitz, S. 158, 409.
31) Bardong, S. 223, nennt ihn merkwürdigerweise nicht als Bruder von Balthasar Donat v. Goldbach.
32) Pusch, a.a.O., S. 119.
33) Bardong, S. 223.
34) Blażek sagt: "vermählt, aber kinderlos." Eine Ehe ist aber nicht überliefert, bei dem Sterbealter auch unwahrscheinlich.
35) Blażek, Bd. III, S. 14 und Tafel 8.

Gossinger

Unvermittelt wurde 1439 ein Martin Gossinger in Breslau dadurch bekannt, daß König Albrecht II., seit 1437 Nachfolger seines Schwiegervaters Sigmund als König in Böhmen und Ungarn, und seit 18.3.1438 gewählter deutscher König, während seiner Anwesenheit in Breslau auf Grund der Anklagen der Bürgerschaft den von seinem Schwiegervater eingesetzten Rat der Vierundzwanzig nach gründlichen Untersuchungen durch einen Machtspruch absetzte und am 27.1.1539 einen neuen Rat berief. Diesem gehörte unter anderen neuen Männern auch Martin Gossinger an. Bis dahin waren er und seine Familie noch nie hervorgetreten. Dennoch muß er schon zu dieser Zeit in einem gewissen Ansehen gestanden haben, sonst hätten ihn die Führer der Kaufmannschaft und die Geschworenen der Zünfte dem Könige sicherlich nicht zum Ratsherrn vorgeschlagen.

Nach ihm sind noch zwei Generationen in Breslau verblieben. Die in der vierten Generation geborenen beiden Urenkel sind nach Glogau und nach Oberschlesien abgewandert.

Stammfolge

Martin Gossinger, * ..., + 1442[1], Herkunft unbekannt. Er stammte wohl aus der Zunft der Reichkrämer, zu einer Zeit, als sich diese steigend zu einem neuen Patriziat entwickelten. Er bildete mit Konrad Eisenreich (s.d.) eine Handelsgesellschaft und hat angeblich auch mit der Breslauer Kaufmannsfamilie Popplau in Geschäftsverbindung gestanden. Nach Pfeiffer soll er 1428 das Bürgerrecht in Breslau erworben und Handel mit Venedig und Salzburg betrieben haben.[2]

Als König Albrecht als Nachfolger seines Schwiegervaters im November 1438 zur Huldigung nach Breslau kam, müssen ihm offenbar heftige Klagen gegen den Rat der Vierundzwanzig zugetragen worden sein. Nach Prüfung dieser Klagen setzte er den Rat durch seinen Machtspruch am 26.1.1439 ab und belegte jedes Mitglied je nach Vermögenslage mit einer Geldstrafe. Tags darauf verwarf er die von seinem Schwiegervater geschaffene Ratsverfassung und stellte die alte überkommene Ratsverfassung wieder her. Zugleich setzte er, ohne sich an einen Wahlmodus zu halten, einen neuen Rat ein, wobei er Martin Gossinger, der noch nie in der Stadt hervorgetreten war, zum Konsul bestimmte.

Bei der nächsten ordentlichen Wahl im Jahre 1440 wurde er bereits zum stellvertretenden Ratspräses und damit zum Bürgermeister, 1441 zum Ratspräses und 1442 zum Schöffenpräses gewählt.[3] Als solcher ist er im gleichen Jahre gestorben.[4] Es kann nicht sein, daß er, wie Pfeiffer schreibt, noch 1444 mit seinem Sozius zusammen als Bevollmächtigter der Venediger Gläubiger des Hans Bank aufgetreten ist.[5]

Besondere Schwierigkeiten bereitete die Feststellung der Ehefrau von Martin Gossinger. Nach Reichel war sie Katharina Popplau, "Cunrad Eysenreichs Relicta".[6] Diese Lesart hat sich auch Stein zu eigen gemacht, der diese als Tochter des Hans Popplau bezeichnet.[7] Ich habe mich mit dieser Frage bereits im Abriß Eisenreich befaßt und die Darstellung Steins angezweifelt. Sowohl die Angaben von Reichel als auch die von Stein sind falsch, was allein schon durch die Generationsfolge bewiesen wird. Katharina Popplau, Tochter von Hans Popplau und seiner Ehefrau Hedwig Ungeraten war nicht die Ehefrau von Cunrad Eisenreich, sondern die von dessen Sohn Lukas. Katharina Popplau kann auch nicht als Witwe von Martin Gossinger geheiratet worden sein, denn dieser ist schon drei Generationen früher verstorben und dessen

Tochter Hedwig Gossinger hat eine Generation früher Andreas Popplau aus dem 2. Stamm der Popplau geheiratet, der schon 1465 gestorben und ein Vetter des Hans Popplau gewesen ist; der wiederum war der Vater der Katharina Popplau, die mit Lukas Eisenreich verheiratet war.[8]
Schon aus den vorstehenden Ausführungen ergibt sich, daß sich Reichel und Stein geirrt haben. Restlos geklärt wird aber die Frage durch Petry. Er stellt in seinem Werk über die Popplau dar, daß Hedwig Gossinger, die 1446 Andreas Popplau heiratete, eine Tochter von Merten (Martin) Gossinger und eine Enkelin Chwal Lorberer aus Prag war.[9] Daraus läßt sich die Ehe von Martin Gossinger folgern.
⚭ Katharina Lorberer, Tochter des Chwal Lorberer von Prag.

Kinder:
1. Sigismund, tot 1464, Bürger in Breslau.

   Tochter:
   1.) Margarethe, 1464-1483, testierte 1483, unverheiratet.

2. Magdalene, ⚭ N.N. Rother 1468.
3. Margarethe.
4. Hedwig,
   ⚭ Leibgedinge 1446 Andreas Popplau, + 1465, einem Sohn des Paul Popplau und der Margarethe Heseler von Waldau.
5. Nikolaus o. Niklas, 1433-1473, tot 1486; 1433 Bürger in Breslau, Kaufmann. Er besaß eine Wiese bei Kattern, die ihm von den Gebrüdern Eisenreich abgetreten worden war, außerdem ein Haus gegenüber Siebenradegasse, das seine Witwe 1486 verkaufte.
   ⚭ I. Margarethe von Schmograu,
   ⚭ II. Hedwig N.N., 1486.

   Kinder: (Reihenfolge nach Reichel)
   1.) Hedwig,
   ⚭ I. Wenzel von Bank[10], 1476; auf Neidchen, Kreis Strehlen; Sohn des Hans II. von Bank und der Hedwig von Popplau.
   ⚭ II. Paul Kräusig in Schweidnitz.
   2.) Ursula.[11]
   ⚭ I. Nikolaus Grund.[12]
   ⚭ II. 1486 Peter von Jenkwitz gen. Posadowsky d.Ä., + 1488 (⚭ I. Appolonia von Petsch, + 1483).
   ⚭ III. Fritz Russwurm, Faktor der Fugger in Breslau, 1497, Gewerke in Reichenstein.
   3.) Sigmund, gest. Breslau 24.4.1504; 1484 Universität Krakau, 1489 Magister und Kanonikus in Breslau und Glogau, Archidiakon in Liegnitz.
   4.) Margarethe, 1474-1525.
   5.) Barbara, 1483.
   6.) Katharina, 1525.
   7.) Nikolaus o. Niklas, 1479-1488, Kaufmann, hatte ein Haus auf der Junkernstraße.

      Söhne:
      (1.) Paul auf Eckersdorf, 1505 Ratsherr und 1528 Bürgermeister in Glogau. Er soll einen Sohn Martin gehabt haben.
      (2.) Andreas, 1528 auf Tarnau, Kreis Neisse.
      Da weitere Namenträger nicht bekannt geworden sind, ist zu vermuten, daß mit Andreas das Geschlecht erlosch.

Wappen

Geteilt, oben in Schwarz aus der Teilung wachsender rechtsgekehrter goldener Löwe mit Doppelschwanz und goldener Krone, unten in Gold zwei schwarze, gekrümmte Balken. Auf dem bekrönten Helm mit schwarz/goldenen Decken wachsend der Löwe des Schildes.
Stein, S. 169, verweist auf Scharffenberg, S. 174. In den 1984 erschienenem Neudruck des Schlesischen Wappenbuchs ist aber das Wappen weder dargestellt noch beschrieben. Ein Wappen Gossinger ist auch sonst nirgends erwähnt, auch im Siebmacher-Index nicht nachgewiesen.
Stein hat es aber auf Tafel X. abgebildet.

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 100. - Stein gibt fälschlich 1453 als Sterbedatum an.
2) Weiss, S. 690. - Pfeiffer, S. 292, 294.
3) Bresl. Stadtb., S. 29.
4) Reichel, S. 156.
5) Pfeiffer, S. 294.
6) Wie bei 4).
7) Stein, S. 168.
8) Petry, Die Popplau, und dem Werk beigefügte Stammtafel.
9) Ebd., S. 104.
10) Pfeiffer, Tab. 1.
11) Stein bezeichnet sie auf S. 119 als Tochter von Martin Gossinger. Dieser war aber der Großvater.
12) Stein, S. 169, nennt ihn Balthasar.

Grasfinger, Grasewinger, Garsinger und ähnliche Schreibweisen

Über dieses Geschlecht, das im ersten Jahrhundert der Stadt aufgetreten ist und in der Zeit von 1289 bis 1330 mit drei Angehörigen im Rat der Stadt vertreten war, ist leider nicht viel bekannt geworden. In jedem Fall waren es Kaufleute, wie sich aus der Stammfolge ergibt. Über ihr Herkommen und über den Verbleib konnte nichts festgestellt werden. Erst in der dritten Generation erwarb man einigen Landbesitz, der aber 1370 verkauft wurde. Von da an hat sich nichts mehr über die Familie ermitteln lassen.

Stammfolge

Konrad Grasfinger.

Er ist als Ältester der Familie in Breslau aufgetreten. In den Jahren 1289, 1290 und 1293 war er Schöffe im Rat der Stadt, und in den Jahren 1298, 1302 und 1308 wurde er zum Konsul gewählt.[1] Schon 1288 findet man ihn als Bürger in Breslau erwähnt. Er scheint Mitbesitzer von einer der beiden ehemaligen Vogteimühlen gewesen zu sein. Pfeiffer berichtet, daß er eine Mühle zusammen mit Nikolaus Heroldt besessen hat.[2]

Außer Konrad (1288-1308 erwähnt) sind um die annähernd gleiche Zeit noch Merklos und Nikolaus Grasfinger bekannt geworden, die v. Witzendorff-Rehdiger und, von ihm abgeschrieben, Stein als Söhne Konrads angesehen haben. Da Geburtsdaten fehlen, kann man nur einen Zeitvergleich vornehmen. Auf dessen Grundlage könnte man berechtigt Konrad, Merklos und Nikolaus Grasfinger auch als Brüder und anderweitige Verwandte und nicht als Vater und Söhne betrachten, wie es v. Witzendorff-Rehdiger und Stein getan haben. Merklos war 1298 zur gleichen Zeit Konsul der Stadt und blieb es bis 1236 noch in fünf Jahren, bevor er 1327 Schöffe und danach 1330 nochmals Konsul wurde. Nikolaus saß nur in vier Jahren im Rat der Stadt und zwar von 1310-1317.

Entgegen der Auffassung v. Witzendorff-Rehdigers und Steins möchte ich sie jedoch wegen der oft gleichzeitigen Zugehörigkeit zum Rat als Brüder und in Anbetracht des Zeitvergleichs in folgender Reihenfolge ansehen:
Konrad als den älteren Bruder (1288-1308),
Merklos als den mittleren Bruder (1298-1330) und
Nikolaus als den jüngeren Bruder (1310-1318).
v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein haben Nikolaus einen Sohn Hanko und zwei Enkelkinder, Katharina und Peter, zugerechnet und ihn als denjenigen bezeichnet, der das Geschlecht fortgesetzt hat, während nach ihnen Merklos ohne Nachkommen blieb. Das ist in jedem Falle falsch, wie sich einwandfrei aus den Regesten No. 5724, 5725 und 5818 ergibt. Nach diesen hat sich Katharina, Tochter des Merkilo, mit ihren Brüdern Peter, Nikolaus und Johann und mit ihrer Schwester Agnes dahin gütlich verglichen, daß sie am 11.11.1336 erklärte, den auf sie fallenden Anteil der Güter und aller Habe ihres Vaters empfangen und keine Ansprüche mehr zu haben.[3]
Am gleichen Tage erklärte Klara, Tochter des Merkilo Grasfinger, wegen ihres väterlichen und mütterlichen Erbes völlig abgefunden zu sein und sich mit ihren Geschwistern Peter, Nikolaus, Johann und Agnes freundlich vereinbart und völlig von ihnen getrennt zu haben.[4]
Wenig später, am 17.1.1337, kauften Peter, Nikolaus und Johann, Söhne des verstorbenen Breslauer Bürgers Merkelo, von dem Breslauer Bürger Johann Brunonis 3 1/2 Hufen Ackerland in Barottwitz.[5] Nach alledem ergibt sich

klar, daß nur Merklos, ob Sohn oder Bruder von Konrad, das Geschlecht fortgesetzt hat und nicht Nikolaus, und daß sich die v. Witzendorff-Rehdiger und Stein gemachten Angaben nicht auf diesen, sondern auf Merklos beziehen. Demnach gilt für Merklos die nachstehende Folge:

Merklos (auch Martlin, Merklin und andere Schreibweisen).
Er war Handelsherr in Breslau und von 1298 bis 1330 mit Unterbrechungen dort Ratsherr, wie vorstehend angegeben. 1317 und 1326 wird er auch in herzoglichen Urkunden als Zeuge erwähnt. An 8.10.1326 vermerkte der päpstliche Nuntius und Kollektor die eingezogenen Gelder aus dem vakanten Benefizium, die er u.a. durch den Breslauer Ratsherrn Martlin Grasfinger erhalten habe.[6] Am 1.3.1329 bezeugt er unter dem Namen Merkelin Grazfinger eine Urkunde des Herzogs Wladislaus.[7]
⚭ von Baumgarten.

Kinder:[8] Reihenfolge nicht feststehend.
1. Katharina.
2. Klara.
3. Peter.
4. Nikolaus.
5. Johann (Hanco).
6. Agnes.

Die Söhne von Merklos saßen nicht mehr im Rat. Sie hatten vom Vater den Anteil an der Marienmühle geerbt, und erst sie kauften ländlichen Grundbesitz, nämlich wie erwähnt Barottwitz, das nach Auseinandersetzungen zwischen den Brüdern mit Zins belastet und 1374 von Peter verkauft wurde. Johann (Hanco) Grasfinger hatte 1337 von seiner Schwiegermutter, einer Schwester von Paul von Mühlheim, vier Hufen in Guckelwitz verpfändet, die er 1364 verkaufte, Sein 1342 erworbener Besitz in Gersnau hatte er 1370 an die von Horden verkauft.[9] Nikolaus, in jedem Fall Bruder von Merklos, gehörte 1310, 1313, 1317 und 1318 dem Rat entweder als Schöffe oder als Konsul an.[10] Auch ist er am 23.7.1317, am 4.2. und 3.11.1318 sowie am 28.3.1319 in Urkunden als Zeuge aufgetreten. Von ihm ist weiterhin bekannt, daß er 1310/11 dem Rat für 130 MK Tuche verkauft und um 1311/12 ein Darlehn von 213 MK gewährt hat.[11] Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er eine von Scending zur Frau gehabt haben. Alle weiteren Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger und Stein[12], die sich auf ihn beziehen, sind falsch.

Wappen

Nichts bekannt.

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 100. - Pfeiffer, S. 48.
2) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Reg. 2082.
3) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 112, Nr. 5724. - Bresl. Staatsarch., Ref. 16, Oberger. Buch 1 (älteste Bresl. Landb. A fol. 30^{b}, Nr. 154).
4) Wie vor, S. 112 Nr. 5725. - Bresl. Staatsarch. Ref. 16 A fol. 30^{b}.
5) Wie vor, S. 135 Nr. 5818. - Bresl. Staatsarch. Ref. 16 A fol. 31 Nr. 157.

6) Wie vor, Bd. XXII, Reg. Nr. 4578.
7) Wie vor, Bd. XXII, Reg. Nr. 4813.
8) Bei v. WR. und Stein nur Katharina und Peter, obendrein fälschlich bei Nikolaus erwähnt.
9) Pfeiffer, S. 75 und dort in Fußnote 2 angegebene Urkunden.
10) Bresl. Stadtb., S. 100. - Korn, S. 103.
11) Henricus pauper, Bresl. Rechnungsbuch, Cod. dipl. Sil., Bd. III.
12) Stein, S. 58.

Gremmel

Es steht fest, daß das Geschlecht Gremmel schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts in der Grafschaft Glatz ansässig war und dort den Namen Gremil führte. Nur eine Einzelfamilie aus dem Gesamtgeschlecht ist in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nach Breslau abgewandert und war dort im Handel tätig. Sie faßte dort schnell Fuß, und schon der Einwanderer wurde Ratsherr und bekleidete schließlich die höchsten Ämter. Er wurde Ratsältester und damit Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, gefolgt von seinem gleichnamigen Sohn im Rat der Stadt, der allerdings den Höhenflug seines Vaters nicht nachvollziehen konnte. Die Nachkommenschaft dieser beiden Breslauer Ratsherren bestand zumeist aus Töchtern, die in Breslauer Geschlechter einheirateten. v. Witzendorff-Rehdiger hat sich große Mühe gegeben, die Glatzer Familie in ihrem Gesamtrahmen zu erforschen. Es erscheint mir recht und billig, meine Feststellungen über die Breslauer Ratsfamilie in diesen Rahmen zu stellen. Dabei betone ich aber ausdrücklich, daß ich insoweit die unveröffentlichte Arbeit v. Witzendorffs kommentarlos und ohne eigene Unterlagen und Nachprüfungen darstelle, damit sie durch meine Veröffentlichungen erhalten bleibt. Wie bei allen Arbeiten v. Witzendorff-Rehdigers weiß man nie, aus welchen Quellen er seine Erkenntnisse geschöpft hat. Für meinen Teil zeichne ich nur für den eingearbeiteten Breslauer Teil verantwortlich.

Stammfolge

Gremmel, 1329-1358,
1329 Scholz in Heinrichsdorf, 1339 in Eisersdorf bei Glatz,
⚭ Gertrud N.N., 1358.

Kinder:

1. Petz, 1344-1360, tot 1363; Schöffe in Glatz.
   ⚭ 1344 Margarethe Liebstein, 1390, Tochter des Menzel Liebstein, eines Ratsherrn in Glatz.

   Kinder:

   I.) Nickel, 1377 bis 1424, auf Königshain, Pfandherr von Reinerz und Lomnitz, Schöffe in Glatz, 1412 Königlich böhmischer Getreuer.
   ⚭ I. 1417 Klara N.N.
   ⚭ II. 1423 Veronika Werner, Tochter des Niklas Werner von Weideck.

   Kinder aus I. Ehe:

   (1.) Margarethe, 1412 bis 1426.
   ⚭ Paul von Eckersdorff, tot 1412 auf Eckersdorf.

   (2.) Hans, 1417 bis 1437, Schöffe in Glatz.

   Kinder:

   a. Hans der Ältere, + 1499; er siedelte nach Breslau über und begründete dort das
   Breslauer Ratsherrengeschlecht,
   über das Reichel in seinen Aufzeichnungen von 1677, wenn auch lückenhaft, berichtet hat.[1)]
   Hans der Ältere wurde 1454 Bürger in Breslau und widmete sich kaufmännischer Tätigkeit, 1475 wurde er erstmalig als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, dem er ohne Unterbrechung 24 Jahre im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat. Bereits 1479 hatte er sich neben Nikol

Tinzmann als Bauherr des Rats große Verdienste um die Gestaltung des Breslauer Rathauses erworben. 1488 bekleidete er das Amt des Oberkämmerers, 1491 und 1492 das Amt des zweiten Konsuls und damit des stellvertretenden Ratspräses und Landeshauptmanns, zugleich das des Bürgermeisters, um 1493 selbst zum Ratspräses und Landeshauptmann gewählt zu werden.[2] 1494 und 1497 war er Schöffenpräses, dazwischen aber nochmals Bürgermeister und Ratspräses.[3] 1499 ist er gestorben. Offenbar war er schon kränklich und hatte darum gebeten, ihn von den höchsten Ämtern zu verschonen, denn 1498 und 1499 hatte er sich mit der Stelle des dritten Konsuls begnügt. 1494 war er noch zum Königlichen Mann bestellt worden.[4] Wirtschaftlich gesehen, hatte er 1485 die gewerblichen Überschüsse im Gut Groß-Bresa, Kreis Neumarkt, angelegt.
Ihm gehörten auch zwölf Hufen in Keulendorf, Kreis Neumarkt, Anteile an Sagschütz, Kreis Neumarkt, und am Geschoß von Wilkau. Jedenfalls haben seine Kinder später als seine Erben darüber verfügt. Daraus ergibt sich, daß er diese Güter besessen haben muß. Stein[5], dessen Darstellung größtenteils unbrauchbar ist, will wissen, daß ihm auch ein Haus am Ring zwischen den Grundstücken des Sebald Sauermann und Andreas Yban gehörte, das er aber schon 1476 verkauft hat.
⚭ I. Anna von Lemberg, Tochter des Witche v. Lemberg, eines Ratsherrn in Breslau.
⚭ II. Magdalene Greseling, Tochter des Breslauer Kaufmanns und Ratsherrn Nikolaus oder Nickel Greseling.

Kinder aus I. Ehe:

a.) Hans der Jüngere, + 19.4.1509.[6]
Er führte das Geschäft seines Vaters fort und erhielt aus der väterlichen Erbschaft das Gut Keulendorf. 1506 und 1507 wurde er als Schöffe, 1508 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Es trifft aber nicht zu, daß er Landeshauptmannschaftsverwalter des Fürstentums wurde.[7] Kurz nach der erneuten Wahl zum Schöffen ist er am 19.4.1509 gestorben. Den weiteren von seinem Vater ererbten Landbesitz hatte er schon 1500 mit seinen Geschwistern verkauft.
⚭ Caritas Schmidtchen, 1495-1500, Tochter des Joachim Schmidtchen auf Grunau, Groß-Peterwitz, Kobelnik usw. und der Barbara Steinkeller. Caritas erhielt Sagschütz und Wilkau.

Kinder:

(a.) Anna, 1512 noch minderjährig, erbte Keulendorf, das sie an das Kloster Oybin verkaufte.
⚭ Christoph Venediger, Bürger in Breslau, Sohn des Anton Venediger und der Barbara Uthmann.

(b.) Rose[8], 1512 noch minderjährig.
⚭ 1517 Hieronymus Schober.

(c.) Achatius, auch er war 1512 noch minderjährig; tot 1550.
⚭ (Leibgedinge) 1531 Martha Bock, * 1511, 1552

in Oels, Tochter des Goldschmiedes Paul Bock und der Helene Keller. Am 15.12.1531 verschrieb ihr der Ehemann die Hälfte aller seiner Güter.[9]

Sohn:

aa. Martin, + 1552; Pfarrer in Neustadt. Mit ihm erlosch das Breslauer Ratsgeschlecht im Mannesstamm.

b.) Barbara,
⚭ 1501 Hans von Bank, 1471-1509.

c.) Caritas,
⚭ 1501 Ludwig Tamme, Geschworener der Mälzer in Breslau, Sohn des Hans Tamme.

d.) Anna,
⚭ nach 1509 Stefan Jopner gen. Spiegler.

Kind aus II. Ehe:

e.) Elisabeth, ⚭ Hans Scholtz.

Damit endet die Breslauer Ratsherrnfamilie.

b. Hedwig, 1494,
⚭ Nickel Schrecker, Bürger in Glatz.

c. Nikolaus, tot 1488; Bürger in Glatz.

Diese beiden Geschwister des in Breslau eingewanderten Hans sind in Glatz verblieben.

(3.) Barbara, 1417.

Nach v. Witzendorff-Rehdiger:

2.) Bernhard, 1385 bis 1409, Pfandherr von Reinerz und Lomnitz, Bürger in Glatz.

3.) Anna, 1371 bis 1396, ⚭ Petz Kunot.

4.) Agnit, 1377 bis 1390.

2. Nickel, 1348 bis 1379, tot 1387; auf Königshain, Schöffe in Glatz; 1368 unternahm er eine Romfahrt.
⚭ I. ...,
⚭ II. 1368 Katharina Henil, 1395.

Kinder aus I. Ehe:

1.) Paul, 1368 bis 1407, Bürger in Glatz; er unternahm 1381 eine Romfahrt.
⚭ 1381 Dorothea von Meckewitz, 1407, Tochter des Titz von Merkewitz und der Margarethe ...

Söhne: ?

(1.) Nickel, 1422, Bürger in Glatz.

(2.) Balthasar, 1422 Bürger in Glatz.

(3.) Hans, 1426 Schöffe in Glatz, 1438 Bürgermeister.

Kinder aus II. Ehe:

2.) Anna, 1368 bis 1381.

3.) Agnit, 1368 bis 1380, tot 1394.
⚭ Augustin Klugel, + 1394, Bürger in Glatz.

3. Konrad, 1362 bis 1368, Schöffe in Glatz.

Söhne: ?

1.) Hans, 1386 Bürger in Glatz.

2.) Jörge, 1406 bis 1407, Schöffe in Glatz.

4. Henil, 1363 Bürger in Glatz.

Wappen

Drei Hörner um eine Pfeilspitze. Auf dem Helm ein Horn, Tinkturen unbekannt. Nach dem Epitaph für Hans Scholl von 1505 in der Elisabeth-Kirche und Schellenberg, Tafel 30, hatten die Hörner eine andere Anordnung.[10]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 47.
2) Klose, S. 257.
3) Klose, S. 33. - Bresl. Stadtb., S. 39.
4) Bresl. Stadtb., S. 100.
5) Stein, S. 194.
6) Bresl. Stadtb., S. 100.
7) Fälschlich bei Gomolcky, Bd. III, S. 121.
8) Reichel, S. 47, hat sie fälschlich als Tochter von Hans d. Älteren eingestuft. Dieser war aber der Großvater.
9) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 236.
10) Stein, S. 194 und Tafel XXX.

Greseling
auch Grezeling, Greszling, Grizeling

Es handelt sich um eine Reichkrämerfamilie (Reihekrämerfamilie) aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die zwar mit zwei Mitgliedern in dieser Zeit im Rat der Stadt vertreten war, sonst aber nicht hervorgetreten ist. Als Zünftler konnten Vater und Sohn im Rat nur immer Zünftlerstellen besetzen, gleich ob sie Schöffen waren oder am Ratstisch saßen, also Konsulen waren. Als Reichkrämer gehörten sie zu der Gruppe, die immer die letzten beiden Stellen im Rats- und Schöffenkollegium innehatte. Pfeiffer schreibt dazu, daß das Kaufmannspatriziat im 16. und 17. Jahrhundert, die Erhebung von Angehörigen dieser Gruppe in den Adelsstand sorgsam zu verhindern verstand. Im übrigen haben sich Reichkrämer und Handwerker kaum am Landgüter- und Landrentenhandel beteiligt.[1]

Stammfolge

1. Nikolaus Greseling,
   1448-1457, + 1460[2], Reichkrämer in Breslau. 1448 wurde er erstmals und zwar gleich als Konsul in den Rat der Stadt gewählt und bekleidete im Jahre darauf das Amt eines Schöffen. In der gleichen Folge wiederholte sich die Wahl in den Jahren 1454 und 1455.[3]

   Kinder:
   1.) Margarethe, 1469, ∞ Konrad Hammelburg.
   2.) Nikolaus, 1466, + 1500; Kaufmann in Breslau. Von 1484 bis 1500, also 17 Jahre hindurch, gehörte er im Wechsel als Konsul oder Schöffe, zumeist als Schöffe, dem Rat an.[3] Seine Ehefrau blieb unbekannt.

      Kinder:
      (1.) Magdalene, 1501-1506, ∞ Hans Gremmel.
      (2.) Agnes, 1506.
      (3.) Nikolaus, 1503.

   3.) Hans.
   4.) Katharina.

2. Andreas, Bürger in Breslau.
   ∞ ... Behme.

   Kinder:
   1.) Augustin, 1488-1508 Kürschner in Breslau.
   ∞ Margarethe.

      Sohn:
      (1.) Merten, 1502 Bürger in Breslau.

   2.) Ursula.

Wappen

Nirgends erwähnt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 274.
2) Gomolcky.
3) Bresl. Stadtb., S. 100.

Gressel

Dem Vernehmen nach waren Vertreter dieser Familie gegen Ende des 14. Jahrhunderts schon im Rat der Stadt Jauer. Im 15. Jahrhundert war die Familie in Liegnitz ansässig, bis Andreas Gressel, 1476 Bürger in Liegnitz, nach Breslau abwanderte. Schon sein Sohn Leonhard wurde 1512 erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, doch mußte er wegen seiner Landgüter in anderen Fürstentümern sein Ratsamt 1514 niederlegen. Seine Familie konnte noch drei weitere Generationen hindurch in Breslau nachgewiesen werden. Sie ist aber offenbar 1567 in Breslau erloschen.

Stammfolge

I. Nickel, 1391 Ratsherr in Jauer.
II. Paul, 1433 Bürger in Jauer, ⚭ Margarethe ...
III: Nickel, 1457-1461, Bürger in Liegnitz. Er kaufte eine Hufe in Tschernikau, Kreis Liegnitz.
IV. Andreas, 1476 Bürger in Liegnitz, zog aber nach Breslau.

Sohn:

1. Leonhard, 1500-1524. Er wurde 1512 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis 1514 angehörte. Auf Beschluß des Rates mußten am 14.2.1515 jene Ratsmitglieder auf eine weitere Wahl verzichten, die Landgüter in anderen Fürstentümern besaßen und damit anderen Lehnsherren unterstanden, sofern sie ihre Güter nicht verkaufen wollten. Sechs Ratsherren mußten deshalb aus dem Rat ausscheiden, darunter auch Leonhard Gressel. Es ist nicht bekannt geworden, ob er noch weitere Lehnsgüter außer Tschernikau gehabt hat. Jedenfalls hat niemand mehr aus der Familie dem Rat der Stadt Breslau angehört.[1]
   ⚭ Katharina N.N.

   Kinder: (in der Reihenfolge von Reichel[2]):

   1.) Kaspar, 1533, Bürger in Breslau.
   2.) Elisabeth,
   ⚭ I. ... Ernbet,
   ⚭ II. 1533 Hieronymus Parchner.
   3.) Leonhard, + 26.8.1553.
   Er besuchte 1512 die Universität Wien, wurde 1515 Licentiat des Domstifts in Breslau, 1550 Kantor und Kanonikus in Breslau. Sein Epitaph mit Wappen befand sich im Dom zu Breslau.
   4.) Hieronymus.
   Bürger in Breslau. Gemeinsam mit dem Breslauer Bürger Simon Säbisch war er Vormund der Erben des verstorbenen Heinrich Müller und bat am 6.7.1566 um eine Fristverlängerung für ihre Reise nach Augsburg, um die dem Ambrosius Müller zustehende Erbschaft zu übernehmen.[3]
   ⚭ Anna Heylandt[4], Tochter des Erasmus Heylandt auf Schliesa, Kreis Breslau, 1540 Schöffe im Rat der Stadt Breslau[5], + 2.6.1541.

   Kinder:

   (1.) Leonhard,
   1553 Universität Leipzig, 1554 Universität Wittenberg.
   (2.) Jeremias,
   1564 Bürger in Breslau. Er besaß ein Haus am Ring gegenüber der Elisabeth-Kirche.[6]

Kinder:
a. Tobias, + 21.5.1567; mißratener Sohn.
b. Anna, die sich 1576 mit Hans Goldschmidt vermählte.

(3.) Emanuel, 1566 Universität Leipzig.

Wappen

Quergeteilt. Oben ein aus der Teilungslinie wachsender Löwe mit gespreizten Pranken. Unten vier Sparren. Auf dem Helm der Löwe. Tinkturen fehlen.[7]

Anmerkungen

1) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. II, S. 202.
2) Reichel, S. 64, hauptsächliche Quelle.
3) Ostd. Fam. Kde., 13. Jahrg., S. 50.
4) Reichel, S. 310.
5) Bresl. Stadtb., S. 102.
6) Karrengeldregister 1564.
7) Scharffenberg, Taf. 87.

Gsellhofer, von Gsellhofen

Das Geschlecht stammt aus Oberösterreich und war in Sierninghofen und Steinbach bei Steyr ansässig. Kundmann nennt einen Simon Gsellhofer als Stammvater, der mit einer Barbara Limpach verheiratet war und in Sierninghofen seinen Wohnsitz hatte. Dieses Ehepaar hatte zwei Söhne:
1. George Gsellhofer auf Gsellhofen, verheiratet mit Anna Lethmüller,
2. Wolf Sebald zu Steinbach in Oberösterreich.

Die Familie hatte sich zur evangelischen Glaubenslehre bekannt. Da ihr daraus Schwierigkeiten entstanden, wanderten die drei Söhne von George als evangelische Exulanten aus und ließen sich nacheinander in Breslau nieder, wo sie sich dem Handel widmeten. Wolf Sebald mit seiner Familie wurde katholisch und verblieb in Steinbach. Die in Breslau eingewanderten Mitglieder der Familie haben sich dort verheiratet und eigene Familien gegründet. Mit Christian Ferdinand ist der Breslauer Stamm 1731 erloschen.

Stammfolge[1]

I. Simon Gsellhofer, um 1580 in Sierninghofen, Oberösterreich,
⚭ Barbara Limpark.

II. George, Handelsmann in Sierninghofen, 1641 schon tot,
⚭ Anna Lethmüller.

Kinder:

1. Michael, * Sierninghofen, kam als Glaubensflüchtling offenbar in jungen Jahren nach Breslau und betrieb dort einen Handel, der es ihm ermöglichte, Herdain bei Breslau zu kaufen. Durch Kaiser Ferdinand II. erhielt er die Bestätigung des Ritterstandes.
⚭ N. Morgenrot

   Kinder:

   1.) Martha,
   ⚭ Karl Lutther[2], * 09.05.1609, + 1687, auf Ober-Schiedlagwitz, Kreis Breslau (⚭ I. Tochter von Hans Jung), Sohn des Ratsherrn Daniel Lutther aus Komotau in Böhmen. Seine Mutter Maria starb am 28.12.1656 im Alter von 80 Jahren, 7 Monaten, in Breslau.

   2.) Anna,
   ⚭ Kaspar Hermann auf Nieder-Schiedlagwitz, Kreis Breslau.

2. Hans, * Sierninghofen um 1610; folgte des Glaubens wegen seinem Bruder nach Breslau und ließ sich dort als Kaufmann nieder.
⚭ I. Maria Polhammer, ⚭ II. N.N.

   Sohn:

   1.) Wolf Stephan, * Breslau ..., + ebda. 16.12.1692[3], Kaufmann,
   ⚭ Rosina, Tochter des Bäckerältesten Michael Liebetantz und der Anna Gross.

   Tochter:

   (1.) Anna Eleonora, * 29.11.1674, + 11.12.1689.

3. Wolf, * Sierninghofen 15.12.1612[4], + Breslau 02.09.1674.
Wie seine Brüder verließ er des Glaubens wegen Österreich und ließ sich in Breslau "am Salzring" als Kaufmann nieder.
⚭ I. 12.02.1641 Ursula Seyffert, getauft Breslau 05.08.1616, + ebda. 23.04.

1670; Tochter des J.U.D. Johannes Seyffert, eines Bürgers und Advokaten in Breslau, und der Ursula Mehwald.
⚭ II. nach 1670 Rosina von Attelmayer[5] (* 1632), + Mai 1685, 53 Jahre alt. Tochter des Kaufmanns Karl von Attelmayer und der Rosina von Eben und Brunnen.

Kinder I. Ehe:

1.) Hans Georg, * Breslau 22.11.1641, + Breslau 15.06.1715; Kaufmann, Bürgerkapitän und 1703 Vorsteher der Hauptkirche zu St. Elisabeth in Breslau.
⚭ 1667 Maria Neuenhertz (Neunhertz), + Juli 1716, Tochter des George Neuenhertz und der Maria Walther.

Kind:

(1.) Ursula Maria, * Breslau 04.04.1668, + 25.10.1713.
⚭ 14.10.1687 Friedrich Pannwitz, Kaufmann in Breslau, + 18.08. 1735.

2.) Anna Helena, * Breslau 30.09.1643, + 21.04.1681.
⚭ Dr. med. Johann Liebetantz[6], Arzt in Strehlen, + 31.07.1685.

3.) Ursula, * Breslau 06.11.1645, + ebda. 09.03.1646.

4.) Gottfried, * Breslau 17.02.1647, verunglückte auf der Reise von Leipzig bei Neumarkt mit Pferd und Wagen tödlich.

5.) Elisabeth, getauft Breslau 14.03.1649, + ebda. 03.08.1708.
⚭ Breslau Elisabeth-Kirche 14.08.1667[7], mit Christoph Jacob, Bürger, und Kaufmann "Am Ring" in Breslau, getauft Breslau 02.09.1635, + ebda. 21.09.1697. Sohn des Georg Jacob, eines Bürgers und Reichkrämers in Breslau und der Rosina Kulmann.

6.) Christian, * Breslau 27.03.1651, + 15.04.1688; studierte 1672 an der Universität Kiel und promovierte dort am 19.06.1677 zum Dr. beider Rechte (J.U.D.). Er wurde später Kanonikus in Magdeburg.
⚭ 1679 Breslau mit Susanna Elsner, * Breslau 12.01.1745, + ebda. 20.03.1696[8], Tochter des Dr. med. et phil. Joachim Elsner, eines Stadtphysikus in Breslau, und der Susanna von Rohn.[9] (⚭ I. Breslau 20.10.1663 Philipp Vollgnad, Bürger und Apotheker in Breslau, + Breslau 25.07.1677; ⚭ III. nach 1688 Philipp Oswald Kramer von Ehrencron auf Wasserjentsch; Kreis Breslau; Ritterstand vom 04.11. 1689)

Sohn:

(1.) Christian Ferdinand.
* 11.02.1682, + 22.09.1731 als Letzter des Breslauer Geschlechts. Er hatte als Hauptmann im Leibregiment Prinz Johann Wilhelm in den Niederlanden am Spanischen Erbfolgekrieg (1701-1714) teilgenommen, wurde am 03.05.1719 in Breslau Stadtmajor und im April 1720 Hauptmann der Grünen Kompanie.[10] 1721 ernannte ihn der Kaiser zum Oberstwachtmeister und 1728 zum Kaiserl. Oberstleutnant.
⚭ um 1706 Cornelia Maria von Domburg aus Holland.

Kind:

a. Johann Wilhelm, * 20.10.1706, + 16.12.1711.

7.) Siegmund, * 28.07.1653, + Leipzig 23.05.1674 als Student der Medizin an der Universität Leipzig. In der Pauliner-Kirche wurde ein Epitaph angebracht, dessen lateinische Inschriften Kundmann wortgetreu abgedruckt hat.

8.) Ursula Maria, * 22.07.1655, + Peuke, Kreis Oels, 08.09.1715.
⚭ 04.11.1675 Christian Titius, 1645-1705, Advokat in Breslau, 1683 Schöffensekretär, 1703 Ratssekretär; Sohn des Bäckers Andreas Titius aus Striegau, später in Breslau, und der Anna Güntzel[11].
⚭ II. Heinrich Wilhelm von Freyenfels, 1693 auf Peuke, Kreis Oels.
9.) Helene, * 17.04.1657, + 31.12.1658.

Kind II. Ehe:
10.) Juliane Rosina, * 1675, + 1677.

Ohne Zusammenhang:
Wolf Tobias Gsellhofen aus Breslau erhält am 08.05.1679 für sich und seine Kinder das Großbürgerrecht für Handel und Wandel in Tilsit.[12]

Wappen

Quadriert. 1 und 4 in Schwarz auf grünem Hügel ein rechts gekehrter goldener Löwe. 2 und 3 ein roter aus am linken Feldesrande befindlichen Wolken hervorgehender Arm in Blau, in der Hand eine silberne Schlange haltend.
Kleinod: Der Löwe aus der Krone wachsend zwischen einem goldenen und einem schwarzen Horn.
Decken: schwarz-golden und blau-silbern.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 470, hauptsächlichste Quelle, vergleichsweise: Blaźek, Bd. II, S. 44, und Kundmann, Tab. XLVII (47) mit Text.
2) Reichel, S. 471.
3) Reichel, S. 470, lt. Kundmann 1691, falsch bei Blaźek, Bd. II, S. 44, der 1661 angibt (offensichtlich Druckfehler).
4) Blaźek, a.a.O., nennt fälschlich 1632 als Geburtsjahr.
5) Siehe Abriß Attelmayer, hier, Bd. 1.
6) Man findet auch die Schreibweise "Liebentantz", z.B. bei Kundmann, Tab. XLVII, mit großer Nachkommenschaft.
7) Nach Kundmann 14.11.1667.
8) Kundmann hat dieses Datum als Sterbetag des Ehemanns angesehen.
9) Siehe Abriß Elsner, hier, Bd. 1.
10) Sinapius, Bd. II, S. 655.
11) Stein, S. 278.
12) A.f.S., 1935, S. 46.

Günther der Kleine und seine Familie

Diese Familie ist zwar bei Reichel nicht erwähnt, umsomehr haben sich aber Pfeiffer und v. Witzendorff-Rehdiger mit ihr beschäftigt. Es handelt sich um eine Familie aus der Frühzeit Breslaus,die schon im ersten Jahrhundert seiner Geschichte durch zwei Vertreter im Rat der Stadt vertreten war.
Günther,genannt der Kleine, ist im letzten Vierteljahr des 13. Jahrhunderts, also etwa um 1270 von Neumarkt her in Breslau eingewandert und widmete sich, ebenso wie später seine Söhne, dem Tuchhandel. Die Gewinne wurden in Landgütern angelegt. Auf Grund welcher Quellen und Unterlagen Witzendorff die beachtliche, aber unveröffentlichte Stammfolge erstellt hat, ist leider unbekannt. Ich habe mich meinerseits bemüht, seine Angaben mit denen Pfeiffers zu vergleichen und durch Regesten aus dem Codex diplomaticus Silesiae aus der Zeit von 1300 bis 1336 und anderen Quellen (siehe Anmerkungen) zu bekräftigen und zu ergänzen.

Stammfolge

Günther der Kleine.

*...., Pfeiffer vermutet, daß er zwischen der Ratswahl 1300, das war der 23. Februar, und dem 22.4.1300, dem Tage, an dem angeblich "seine Witwe" die Scholtisei ihres Dorfes Kattern bei Breslau verkauft hat, verstorben ist. Hier irrt der sonst so zuverlässige Pfeiffer, dem sich v. Witzendorff-Rehdiger angeschlossen hat, der März 1300 als Sterbedatum angibt. Die Zeitberechnung wird allein dadurch ad absurdum geführt, weil Günther der Kleine, vielfach als Guntherus parvus bezeichnet, nicht nur in den Jahren 1291, 1296 und 1300 als Konsul in den Rat der Stadt gewählt wurde[1], sondern auch noch am 11.2.1304 und in diesem Jahr sogar noch als Ratspräses.[1] Er erscheint danach zwar nicht mehr im Rat der Stadt, wohl aber ist er in einer Urkunde von Herzog Boleslaus von Schlesien, des Herrn von Breslau, das Gut Gallowitz betreffend unter anderem mit dem Namen "Günther der Kleine", Bürger von Breslau, am 13.2.1307 als Zeuge benannt.[2] Erst in einer Urkunde vom 22.12.1312[3], die sich auf drei seiner Söhne bezieht, wird er als "weiland Günther der Kleine" bezeichnet. Er muß also zwischen 13.2.1307 und dem 22.12.1312 gestorben sein. Die Angaben Witzendorffs und Pfeiffers über das Sterbejahr treffen nicht zu. Ganz verfehlt ist die Angabe von Stein, der 1317 als Sterbejahr angibt.[4]
Es wurde bereits erwähnt, daß er in der Zeit von 1291 bis 1304 viermal zum Konsul gewählt wurde. Im Jahr seiner ersten Wahl, d.h. 1291, kaufte er das Gut Groß-Nädlitz, Kr. Breslau[5], 45 Hufen groß für 650 MK Silber.[6] Dieses Gut hatte er seinen Nachkommen vererbt. Erst mit Urkunde vom 13.1.1327 verlieh Heinrich, Herzog von Schlesien und Herr von Breslau, "den Gebrüdern Sanderam und Henning Öme das halbe Dorf Nädlitz, das weiland Günther der Kleine besessen mit der Mühle am Flusse Weide zu Lehnrecht, von Diensten frei."[7]
Witzendorf, Manuscript, und Stein[8] behaupten, daß Günther der Kleine bereits Tschechnitz (Kraftborn), Gräbschen, Kattern und Sillmenau, alle Kr. Breslau, besaß, bevor er Ratsherr wurde. Demgegenüber begnügt sich Pfeiffer mit der Feststellung, daß die Familie Günthers des Kleinen Grund und Boden im Breslauer und später im Brieger Fürstentum erwarb.[9] Stein hat hier sicher wieder bei Witzendorff abgeschrieben, denn er erwähnte die Güter Günthers in der gleichen Reihenfolge wie dieser. Von Tschechnitz (Kraftborn) ist überhaupt nichts bekannt. An Gräbschen hatte erst der Sohn

Heinrich einen Anteil, den 1336 seine Witwe Agnis mit fünf Söhnen verkaufte. Ob dieser Anteil vorher in den Händen des Vaters war, ist nirgends nachgewiesen. Kattern scheint der Ehefrau Günthers des Kleinen gehört zu haben. In jedem Falle hieß sie Sophie. Nach v. Witzendorff soll sie eine aus dem Geschlecht von der Neisse und eine Tochter Arnolds von der Neisse gewesen sein. Das erscheint mir deshalb zweifelhaft, weil er erst 1318 Ratsherr in Breslau wurde, also 14 Jahre nach seinem Schwiegersohn. Auch die Söhne Arnolds von der Neisse waren zeitiger in den Rat gewählt worden als Günther. Gerade bezüglich Kattern und Sillmenau ergibt sich mancherlei Ungereimtes. So schreibt Pfeiffer, daß Günther des Kleinen Witwe am 22.4.1300 den Verkauf der Scholtisei ihres Dorfes Kattern beurkundet habe[10] und daß sie schon 1300 diesen Verkauf mit einem Siegel besiegelte.[11] Andererseits heißt es in der Urkunde vom 22.12.1312, daß die Gebrüder Johann, Heinrich, Günther, Söhne des weiland Günthers des Kleinen, zu Erb und deutschem Recht von Eberhard, Sohn Symon des Wälschen (Gallicus), all seine Güter im Dorf Kattern im Breslauer Territorium mit allem Zubehör, nämlich dem Patronatsrecht der Kirche und des Altars, mit der Scholtisei, den Weiden, den Wiesen und allen Gerechtsamen für 300 MK königliche Groschen kauften.[12] Das verträgt sich wohl mit Pfeiffers Bemerkung, daß die Söhne Günthers des KLeinen ihren Besitz in Kattern und Sillmenau erweiterten, nicht aber mit seiner Darstellung, daß die Witwe 1300 die Scholtisei ihres Dorfes Kattern verkauft habe, ganz abgesehen davon, daß sie zu dieser Zeit noch gar nicht Witwe war.

Die Gebrüder Johann, Heinrich und Günther, Söhne Günthers des Kleinen, weiland Breslauer Bürgers, hatten offenbar Herzog Heinrich, Herzog von Schlesien und Herrn von Breslau Geld geliehen. Mit Urkunde vom 28.9.1314 gewährte er ihnen Freiheit von allen Diensten, bis er ihnen das Geld zurückerstattet haben würde.[13] Laut Stenzel, Landbuch Anm. 8, betrug die Schuld 35 MK.

In diesem Zusammenhang gibt die Urkunde vom 21.10.1317 einen neuen Gesichtspunkt bezüglich Kattern, mit der Herzog Heinrich von Schlesien, Herr von Breslau, bekundet, daß vor ihm seine Breslauer Bürger Heinrich und Günther, Söhne des weiland Günthers des Kleinen, gegen ihren Halbbruder Johann (von der Mutter) auf all ihr Gut und Recht im Dorfe Kattern im Breslauer Distrikt verzichtet haben.[14] Bekannt ist, daß Sophie vor ihrer Ehe mit Günther dem Kleinen schon einmal verheiratet war. Der Name des ersten Gatten ist nicht bekannt. Die erste Ehe wird aber durch die vorgenannte Urkunde bestätigt. Es entsteht nun die Frage, ob der in den vorerwähnten Urkunden als Sohn von Günther dem Kleinen bezeichnete und 1314 und 1315 als "Guntheri Parvi filius" in den Rat gewählte Johann sein leiblicher Sohn oder sein Stiefsohn war, daß also etwa die Frau Sophie außer den Söhnen aus ihrer Ehe mit Günther dem Kleinen auch aus der unbekannten ersten Ehe Kinder hatte, darunter einen Sohn mit Namen Johann. Das erscheint in jedem Falle zweifelhaft. Eine noch größere Unklarheit verursacht die Bemerkung von Pfeiffer[15], wonach 1300 ein Heinricus von Mollensdorf als Schwiegersohn des Guntherus Parvus den Anteil an Kattern und Sillmenau geerbt haben soll, der mehrfach erweitert und später, mit Zins belastet, verkauft wurde. Auch diese Darstellung Pfeiffers erscheint verfehlt, denn in den Regesten dieser Zeit ist nur zu finden, saß Symon Walsch seinem Bruder Walsch mit herzoglicher Urkunde vom 28.12.13o8 seine Güter im Dorfe Kattern verkauft hat[16], die dann, wie vorher ausgeführt, mit Urkunde vom 22.12.1312 von den Söhnen Günthers des Kleinen erworben wurden. Hier haben sowohl Pfeiffer als auch v. Witzendorff verschiedenes schief gesehen, von Stein gar nicht zu sprechen. Vielleicht würde man klarer sehen,

wenn man Scholtisei, Allodgüter und Lehngüter urkundlich auseinanderhalten könnte. Leider bieten die Regesten dazu wenig Möglichkeit. Fest steht, daß alle bisher in Rede stehenden Ländereien zu gewissen Zeiten im Besitz der Familie waren, nur läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, welche Güter und sonstigen Ländereien Günther der Kleine zu Lebzeiten im Besitz hatte. In jedem Falle aber hatte er 1291 Groß-Bresa erworben.
Pfeiffer ist den Tatsachen schon näher gekommen, als er schrieb, daß Günthers Söhne ihren Besitz in Kattern und Sillmenau erweiterten und daß die Familie Hufen in Gräbschen besessen hat, ohne diese aber Günther dem Kleinen zuzurechnen, wie es Witzendorff und nach ihm Stein getan haben.
Genealogisch aufschlußreich ist die Urkunde vom 22.12.1336, die nur des Zusammenhangs wegen an dieser Stelle erwähnt werden soll[17], obwohl sie mit Günther dem KLeinen nichts mehr zu tun hat, sondern nur noch Kinder und Enkelkinder betrifft. Nach dieser Urkunde hat Heinrich gen. Calow seinen See Elgot bei Breslau frei von allen Diensten und Lasten an Johann Guntheri, dessen Kindern und "Nachfolgenden, Konrad, dem Sohne des weiland Heinrich Guntheri und allen anderen Kindern des Heinrich Guntheri, sowie auch Margarethe, Witwe des Gunczelin Guntheri und allen ihren Kindern verkauft und aufgelassen." Es hieß dann weiter: "Wenn die Gunthersche Nachkommenschaft diesen See später wieder verkaufen will, haben Heinrich gen. Calow und seine Erben das Vorkaufsrecht". In einer Fußnote zu der Regeste wird noch die Lage des Sees geschildert. Er lag zwischen Gut und Dorf Rosenthal und der Viehweide der Stadt Breslau und an dem Wald von Groß und Klein Polincke, das vormals zum Gut und Dorf Protsch an der Weide gehört hat.[18] Nach Pfeiffer ist dieser See aber bald wieder abgetreten worden.
Ich schildere nunmehr die Nachkommenschaft von Günther dem Kleinen, so wie sie mir Witzendorff in einer Aufzeichnung hinterlassen hat, lediglich um einige Fundstellen ergänzt, sonst aber ohne eigene Stellungnahme.

Kinder:

1. Tochter, 1300,
   ∞ Helwig von Mollensdorf, Ratsherr von 1290 bis 1316, nur im letzten Jahr Schöffenpräses.[19]
2. Johann, 1311-1351, tot 1353 auf Tschechnitz, Kattern, Sillmenau und Gräbsschen.[20] 1314 Ratsherr in Breslau.[21]
   ∞ Sophia von Kanth[22] (1353 erwähnt als Cleynegünthers Witwe[23]).

   Tochter:

   1.) Anna, 1338 bis 1348.
   ∞ I. Heinrich von Sitten,
   ∞ II. Heinrich von Hirschberg, 1339-1348 Bürger in Breslau.

3. Heinrich, 1311-1351; auf Tschechnitz, Kattern, Sillmenau und Gräbschen, Bürger in Breslau.
   ∞ Agnes.
   Söhne[24]:

   1.) Konrad, 1341-1367, Bürger in Brieg.
   2.) Peter, 1358-1380; auf Kattern, Sillmenau, Gräbschen. 1358 Löwen, kaufte 1367 Michelwitz; 1366 Ratsherr in Brieg.

      Söhne:

      (1.) Paul, 1382 bis 1387, tot 1394; auf Michelwitz, Bürger in Brieg.

         Söhne:

         a. Peter, 1399 Pfarrer in Rothbrunning.
         b. Nikolaus, + 1409, Ratsherr in Brieg.

⚭ Agnes ..., verkaufte 1409 1/2 Stoberau.

Söhne:
a.) Nikolaus, 1418 Pfarrer in Brauchitschdorf.
b.) Hannos, 1429 bis 1444, 1429 Schöffe in Neisse, 1442 Ratsherr, 1444 Bürgermeister.

Sohn ?:
(a.) Andreas, 1465 Pfarrer in Zobten.

c.) Balthasar, 1429, + 1447, Pfarrer in Guhrau.
d.) Peter, 1428 bis 1433 Universität Erfurt, 1442 Bürger in Breslau.
e.) Jakob, 1444 Bürger in Neisse,
⚭ Margarethe ...

Söhne:
(a.) Andreas, 1475 bis 1478, tot 1484; Vogt von Wünschelburg, auf Anteil Friedersdorf, 1477 Dürrkunzendorf, kaufte 1478 Halbendorf.
(b.) Nikolaus, 1476 bis 1495, Schöffe in Wünschelburg, ⚭ 1478 Margarethe Scholz von Frankenthal.

(2.) Johann, 1382 bis 1387, tot 1394; auf Michelwitz; Bürger in Brieg.
(3.) Nikolaus, 1382-1404, 1382 Kanonikus, 1385 Dechant in Brieg.

3.) Heinrich, 1359 bis 1367, Bürger in Brieg.
4.) Nikolaus, 1359, Kanonikus in Brieg.
5.) Johann, 1367, Bürger in Brieg.
6.) Jakob, 1367, Bürger in Brieg.

4. Ludwig, Kanonikus in Leitomischel.[25]
5. Arnold[26], 1311 bis 1353, auf Tschechnitz, Kattern; Bürger in Breslau.

Töchter:
1.) Margarethe, ⚭ Martin von Peterwitz.[27]
2.) Anna, 1389, ⚭ Nikolaus Steinkeller.

6. Günther, 1312 bis 1351, auf Tschechnitz, Kattern; Bürger in Breslau.

Kinder.
1.) Johann, 1340 Notar in Breslau.
2.) Ludwig, 1340.
3.) Hille, 1340.

7. Hedwig, 1312,
⚭ Nikolaus von Tinz, Kretschmer in Breslau.[28]

Wappen

Offenbar nicht geführt.

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 101, S. 5.
2) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 106. Reg. 2930. - Staatsarch. Bresl., F. Bresl.,

Bd. III, 16 a f., 15b.
3) Ebd., S. 236, Reg. 3330.
4) Stein, S. 63.
5) Landbuch, S. 104. - Bresl. Stadtb., S. 101.
6) Pfeiffer, S. 110.
7) Auszug im Staatsarch. Breslau. - Rep. Frobenius, Bd. II, S. 174. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 5. Reg. 4614.
8) Stein, S. 63.
9) Pfeiffer, S. 106.
10) Ebd., S. 110.
11) Ebd., S. 246.
12) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 236, Nr. 3330. - Bresl. Stadtb., S. 101.
13) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 265, Reg. Nr. 3417. - Rep. Frobenium des XVI. Jahrh. im Staatsarchiv Breslau, Bd. II, S. 247.
14) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 61, Reg. Nr. 3721.
15) Pfeiffer, S. 82.
16) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 119, Reg. Nr. 2971.
17) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 122, Reg. Nr. 5767. - Staatsarchiv Breslau, Rep. 16, Oberger. Buch I, fol. 30, Nr. 150.
18) Bresl. Landbuch, fol. 231. - Staatsarchiv Breslau.
19) Bresl. Stadtb., S. 110.
20) Unter Einschränkung im Sinn der obigen Ausführungen.
21) Bresl. Stadtb., S. 101, "Guntheri parvi filius" Sohn oder Stiefsohn?
22) Cod. dipl. Sil., Bd. IV, S. 142. - Bresl. Stadtb., S. 101.
23) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Reg. 5744.
24) Diese ergeben sich aus Urk. v. 8.11.1336, Staatsarch. Bresl. Rep. 16, Oberger. Buch I.
25) Pfeiffer, S. 249.
26) Bresl. Stadtb., S. 101.
27) Pfeiffer, S. 169, S. 357.
28) Beispiel der Verschwägerung von Patrizierfamilien mit Handwerkerfamilien. - Pfeiffer, S. 156.

von Gut(h)smut(h)s

Das 1671 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhobene Breslauer Patriziergeschlecht Gutsmuts, dessen Schreibweise dauernd schwankt, ist merkwürdigerweise von Reichel nicht in seine Aufzeichnungen von 1677 aufgenommen worden, vermutlich, weil es sich zu seiner Zeit nach der Einwanderung in Breslau erst in der Entwicklung befand. v. Witzendorff-Rehdiger hatte sich näher mit dem Ursprung dieser Familie befaßt und festgestellt, daß sie aus Laucha in Thüringen stammte, wo der erstgenannte Vertreter mit dem Vornamen Andreas Mitte des 16. Jahrhundertes Stadtrichter war. Weiter hatte v. Witzendorff-Rehdiger festgestellt, daß dieser Andreas einen Sohn namens Nikolaus hatte, der Bürgermeister von Merseburg wurde und dort mit der Tochter des Merseburger Landrichters eine Familie begründete.[1] Diese Merseburger Familie ist wohl auch in Merseburg verblieben, doch ist v. Witzendorff-Rehdiger anfangs von der falschen Annahme ausgegangen, daß ein Nachkomme aus dieser Familie nach Breslau abgewandert ist. In Wirklichkeit kann gerade dieser Merseburger Ast der Gesamtfamilie unbeachtet bleiben, weil er mit Breslau zu keiner Zeit etwas zu tun hatte.

Der 1623 in Laucha, Kreis Gotha, verstorbene Stadtrichter Andreas hatte aber außer dem vorerwähnten Nikolaus noch zwei weitere Söhne, einen erstgeborenen Sohn unbekannten Vornamens und einen Sohn Johannes, der bis zu seinem Tode Bürger in Laucha blieb, nach der einen Version als Fleischermeister, nach der anderen als Handelsmann. Daß er ein Sohn des Stadtrichters Andreas aus Laucha und ein Bruder des Merseburger Bürgermeisters Nikolaus war, ergibt sich zweifelsfrei aus Unterlagen des Archivs von Max W. Grube in Lübeck, das vor Jahren während der Lübecker Tagung der deutschen genealogischen Verbände ausgestellt wurde, insbesondere aus den dort gezeigten Feststellungen der einst sehr bekannten Breslauer Genealogin Alexandra Gräfin Dyhrn.

Bedeutsam ist, daß dieser Johann - ich bezeichne ihn als Johann I - seinerseits mindestens zwei Söhne hatte, darunter den Sohn gleichen Vornamens Johann - ich bezeichne ihn als Johann II -, der sich als Kaufmann in Breslau niederließ, dort zu großem Wohlstand und Ansehen gelangte, und aus irgendwelchen Gründen zum Kaiserlichen Rat ernannt wurde. Dieser Johann II heiratete in erster Ehe eine Breslauer Pastorentochter, in zweiter eine Breslauer Patriziertochter. In beiden Ehen blieb er aber kinderlos. Er ließ deshalb seinen Bruder Lewin mit vier Söhnen von Laucha nach Breslau nachkommen, wahrscheinlich in dem Bestreben, diesen nahen Verwandten bei seinem Tode mangels eigener Kinder seinen erheblichen Besitz wenigstens zum Teil testamentarisch zu vererben. Dieses Testament vom 7.2.1688[2] war für die Aufhellung der genealogischen Beziehungen von entscheidender Bedeutung. Es erwies sich als falsch, einen Nachkommen des Merseburger Nikolaus zum Stammvater des nach Breslau abgewanderten Stammes des Geschlechts zu machen. Noch falscher war aber der weitere Darstellungsversuch v. Witzendorff-Rehdigers, dem erstgeborenen unbekannt gebliebenen Sohn von Andreas willkürlich den gleichen Vornamen zu geben und ihn als Begründer des Breslauer Stammes anzusehen. Offensichtlich war ihm das am 7.2.1688 errichtete Testament des in Breslau eingewanderten und 1690 verstorbenen Johann II unbekannt geblieben. Es ist schwerlich vorzustellen, daß er es ignoriert hat.

Der Erblasser hatte unzweifelhaft einen Bruder namens Lewin, der in der von v. Witzendorff-Rehdiger aufgestellten Stammfolge unter diesem Namen nicht erwähnt ist. Dieser Bruder Lewin ist aber niemand anderes als der bei ihm 1654 als Bürger in Laucha erwähnte und nach Breslau nachgewanderte Johann, nur daß dieser Johann in Wirklichkeit Johann Lewin geheißen hat, wobei Lewin offenbar der Rufname war. Es dürfte wohl kaum ein Vater namens Johann seine

beiden Söhne mit seinem eigenen Vornamen bedacht haben.
Erschwerend war bei der Aufstellung der Stammfolge, - das muß man v. Witzendorff-Rehdiger zugutehalten -, daß sich der Vorname Johann in jeder Generation des Geschlechts häuft. Betrachtet man den von Johann d. Jüngeren - von mir Johann III genannt - begründeten Ast der Breslauer Familie, so wird man finden, daß mit einer Ausnahme alle anderen sieben Kinder, je nach Geschlecht, den Namen Johann oder Johanna vor dem eigentlichen Vornamen trugen. Es war also innerhalb der Familie ein ungeschriebenes Gesetz, diesen Vornamen dem Rufnamen voranzusetzen. Es ist deshalb durchaus nicht abwegig, dies auch für den Bruder von Johann II gelten zu lassen und ihn als Johann Lewin zu identifizieren. Überdies geht aus dem erwähnten Testament noch hervor, daß der Erblasser einen Neffen des Vornamens Johann Lewin gehabt hat. Dieser Neffe ist in der Stammfolge bei v. Witzendorff-Rehdiger nur als Lewin erwähnt. Dieser Johann Lewin (3. Ast) hatte wiederum seinen ältesten Sohn Johann Lewin genannt, so daß Großvater, Vater und Sohn den gleichen Vornamen trugen. Damit hätte es auch seine Erklärung, wenn der Erblasser von seinem Bruder Lewin und seinem Neffen gleichen Vornamens spricht.
v. Witzendorff-Rehdiger hat das aber nicht erkannt, sondern hat, um zu einem Ergebnis zu kommen, den ältesten Sohn von Andreas, dessen Vorname nicht bekannt geworden ist, kurzer Hand nach dem Vater Andreas genannt und diesen gewillkürten Andreas zum Stammvater der schlesischen Familie von Gutsmuts gemacht. Dieses Verfahren ist unhaltbar, und es war deshalb die nachfolgende abweichende Stammfolge zu erstellen.
Wie schon eingangs bemerkt, wurden die vier Söhne des Johann Lewin de dato Wien 2.9.1671 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.[3] Über den letztgenannten Christian ist nichts bekannt geworden. Die anderen drei Brüder haben eigene Äste in Schlesien gebildet und sind bald im Landadel aufgegangen, bis das Geschlecht Anfang des vorigen Jahrhunderts in Schlesien erlosch.

Stammfolge

Andreas Gutsmuts, *..., + Laucha/Thür. 1623, 1588 Viertelmeister, 1596 Ratsmeister, 1599 Stadtkämmerer, 1608 Stadtrichter in Laucha/Thür.
⚭ Anna Goräfen (auch Goras), Tochter des Johann Goräfen, eines Ratskämmerers in Laucha.[4]

Kinder:
1. Sohn unbekannten Vornamens.
2. Nikolaus, * Laucha 16.10.1581, + Merseburg 20.8.1664. Bürgermeister in Merseburg,
   ⚭ 7.2.1614 Margarethe Pracht, Tochter des Landrichters in Merseburg, Lukas Pracht.[5]

   Kinder:
   1.) Andreas, * 1614, + 11.2.1645. Lic. jur. utr. Jena 24.5.1644.
   2.) Maria, * 1616, + 22.1.1645.
   ⚭ 20.6.1637 Matthias Schwop, Ratskämmerer in Merseburg.
   3.) Gottfried, * 1621, + 10.6.1645. Kaufmann in Merseburg.
   4.) Lukas, * 1629, + 25.4.1632.
3. Johann I, * Laucha/Thür. 1597, 1633 Bürger und Handelsmann in Laucha.
   ⚭ I. 1615 Elisabeth Schier (⚭ I. Johann Göbel, Bürger und Handelsmann in Laucha), Tochter des Johann Schier[6][7], eines Bürgers und Gerichtsschöffen zu Gossieg.
   ⚭ II. Barbara N.N., * 1597, + 1661.

Kinder:

1.) Johann II, * Laucha 4.10.1621, + Breslau 4.4.1690, 68 Jahre alt.[8] Im Alter von etwa 30 Jahren war er als Erster des Geschlechts nach Breslau abgewandert und hatte sich dort in kurzer Zeit zu einem erfolgreichen Kaufmann entwickelt, wodurch es ihm möglich war, die Güter Pasterwitz, Jackschönau und Peltschütz, alle Kreis Breslau, zu erwerben.[9] Seine kaufmännische Tätigkeit führte ihn u.a. zum Besuch der damals schon lange bestehenden Leipziger Messe. Die Anwesenheit in Leipzig nutzte er zu einem Abstecher nach Laucha, um dort seinen alten Vater zu besuchen. Bei dieser Gelegenheit stiftete er ein Legat zur Erneuerung der Kirche in Laucha. 1679 wurde er zum Kaiserlichen Rat ernannt.[10]
⚭ I. 16.2.1654 Maria Johanna Kurtzmann (* 1638), + Breslau 24.10. 1674, 36 Jahre alt, begraben St. Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau[11], Tochter des Pastors Johann Kurtzmann, des dritten Predigers an der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau.[12]
⚭ II. 18.11.1675 Anna Justina von Bachstein und Frankendorff, *..., + Breslau 24.12.1736 (⚭ II. Samuel Freiherr von Schlichting, * 1662, + 1700, auf Schlichtingsheim, Gürschen und Altendorf, Kreis Fraustadt, Anteilsbesitzer von Pusch, Kreis Freystadt, Kgl. poln. Kapitän), Tochter des Kaiserlichen Rats, Assistenzrats und Kanzlers des Fürstentums Breslau Elias Michael von Bachstein und Frankendorff (Adel vom 27.6.1671) und der Susanna Wildehan, verwitwete David Aichhäuser.[13]
Seine zweite Ehefrau hatte ihm die von ihrem Vater erhaltenen Burglehngüter Kreika und Weigwitz, beide Kreis Breslau, zugebracht.
Beide Ehen blieben kinderlos. Dieses dürfte der Anlaß gewesen sein, daß Johann II. seinen Bruder Johann Lewin bewogen hat, mit seinen vier Söhnen gleichfalls in Breslau einzuwandern, um ihnen einen Teil seines Besitzes zu vererben. Zwei Jahre vor seinem Tode, am 7.2.1688, hatte er sein Testament errichtet und bestimmt, daß seine ihn überlebende Ehefrau Anna Justina seine Güter Pasterwitz, Jackschönau und Peltschütz erben sollte. Die von seiner Frau zugebrachten Burglehngüter Kreika und Weigwitz hatte er dagegen seinem Neffen Johann Christoph zugedacht, während er seinem Neffen Johann Lewin ein Haus in Breslau vermachte. Laut Degen befand sich ursprünglich in der Kirche von Jackschönau, Kreis Breslau, das Epitaph für Johann von Gutsmuts aus Lindenholz, bemalt und vergoldet. Es zeigte inmitten von Akanthusblättern und Blüten das geschnitzte Gutsmutsche Wappen, darüber ein Schriftband in Goldfraktur: "16 Herr Johann von Guthsmuths 90."[14] (Man beachte die Schreibweise des Namens.)

2.) Johann Lewin, * Laucha ..., + Breslau ...,
1654 noch in Laucha erwähnt. Er folgte der Aufforderung seines kinderlosen Bruders Johann II und siedelte mit seinen vier Söhnen nach Breslau über, wo er sich auch als Kaufmann betätigte. Er war zweimal verheiratet, doch sind seine Ehefrauen unbekannt geblieben. Die zweite Ehefrau soll am 14.9.1697 gestorben sein.

Kinder aus I. Ehe:

(1.) Johann III oder der Jüngere. Man hat ihm auch den Beinamen Sigismund zugelegt. Er bildete den 1. Ast.

(2.) Johann Christoph, bisweilen auch Johann Christian genannt.

Es steht nicht fest, ob er aus der ersten oder der zweiten Ehe hervorgegangen ist. Er bildete den 2. Ast.

(3.) Johann Lewin, 3. Ast.

(4.) Christian. Von ihm ist die Jahreszahl 1671 überliefert, doch ist sonst von ihm nichts bekannt geworden.

Alle Söhne wurden mit Datum Wien 2.9.1671 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.[15]

1. Ast

Johann III. oder der Jüngere[16], auch Johann Sigismund,
* vor 1660, + zwischen 1717 und 1720; auf Borne, Kreis Neumarkt, Gallowitz, Kreis Breslau. Durch Vertrag vom 13.5.1682 kaufte er von Adam von Poser und Groß-Naedlitz die Güter Oldern und Benkwitz, beide Kreis Breslau.[17]
⚭ I. 28.11.1681 Helene Sophia von Flandrin[18], + 13. oder 15.7.1692, begraben Kattern, Tochter des Michael von Flandrin auf Groß- und Klein-Bresa, Gniefgau und Saarawenze, Kreis Neumarkt, und der Katharina von Sebisch verw. von Pein-Wechmar.
⚭ II. Breslau Elisabeth-Kirche 27.1.1694 Eleonore Katharina von Weiler[19], * Breslau, Elisabeth-Kirche 16.10.1667, Tochter des kurbrandenburgischen Oberstleutnants Christian von Weiler und der Eleonore Fritze.

Kinder I. Ehe[20]:

1. Johann Christoph (bisweilen Christian),
   * Breslau 25.7.1683, getauft Elisabeth-Kirche, + Breslau 7.9.1703, begraben ebda. Elisabeth-Kirche 16.9.1703; + an schmerzhafter Verstarrung der Nerven.[21]
2. Sophie Justina,
   ⚭ I. von Hartwich,
   ⚭ II. Gottfried Christian von Langguth, * 29.7.1679, auf Ober-Polkau, Kreis Jauer. Sie erhielt 1692 das Gestühl ihrer Mutter in der Elisabeth-Kirche in Breslau.[22]

Kinder II. Ehe:

3. Johanna Eleonore, * Breslau 3.5.1695, getauft 4.5.1695 Maria-Magdalenen-Kirche Breslau, + Wohlau 26.10.1759.
   ⚭ Borne 28.1.1716 Johann (Hans) Wolf von Koschembahr, * Breslau 2. oder 4.2.1688, + Obernigk, Kreis Trebnitz, 4.6.1747; auf Tschirne und Obernigk, Kreis Trebnitz; Sohn des Hans Christoph von Koschembahr und der Anna Marjana von Bock.[23]
4. Johann Sigismund, 1718-1729, tot 1737; auf Wessig und Neudorf, Kreis Trebnitz, hinterließ beträchtliche Schulden und ging ins Ausland. Kaiserlicher Leutnant im Regiment Graf Colonna. 1729 war er Zeuge bei der Erbauseinandersetzung seines Bruders Johann Christoph auf Wessig und Grünhübel, Kreis Breslau (s.u.).
   ⚭ Domslau 6.6.1720 Helene Friederike von Seidlitz aus Groß-Schottgau. * ..., + ...[24]

   Tochter (einziges Kind):
   1.) Helene, 26.6.1737 erwähnt.

5. Johann Ernst (* 1695), + 1741, 46 Jahre; auf Wessig und seit 1726 auf Eckersdorf, Kreis Breslau, Kgl. preuß. Kapitän.[25]
   ⚭ 23.1.1727 Anna Helene von Poser und Groß-Naedlitz, * Dammelwitz, Kreis Ohlau, 2.11.1698, getauft in der Evangelischen Kirche von Groß-

burg, Kreis Strehlen, + Bingerau, Kreis Trebnitz, bei ihrem jüngsten Bruder Caspar Conrad von Poser und Groß-Naedlitz, Herrn auf Bingerau, wo sie sich nach dem frühen Tode ihres Mannes aufhielt. Tochter des Caspar Daniel von Poser und Groß-Naedlitz, des Besitzers der Erbscholtisei Groß-Silsterwitz am Zobten und Pächters von Dammelwitz, Kreis Ohlau, und der Anna Rosina von Heugel.[26]

6. Christine Eleonore, getauft 13.2.1698.
7. Johann Christoph[27] (* 1702), + 1734 im Alter von 32 Jahren; auf Wessig und Grünhübel, Kreis Breslau; 1722 Universität,
   ⚭ 30.6.1726 Barbara Elisabeth von Seidlitz.
8. Johann Wilhelm, getauft 27.7.1708.

2. Ast

Johann Christoph[28], * Laucha/Thür. 14.3.1650, + Gallowitz, Kreis Breslau, 24.10.1729. Er kaufte 1686 Gallowitz (Kaufbestätigung vom 14.6.1686[29]) und erhielt aus der Erbschaft seines Onkels Johann II 1690 das Burglehn Kreika und Weigwitz; 1695 bis 1705 auch auf Lobetinz. Mit seinen Brüdern wurde er am 2.9.1671 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.
⚭ I. Anna Eleonore von Fritsche, + 1693, Tochter des Zacharias von Fritsche auf Dobergast und Niklasdorf, Kreis Strehlen, und N. Kauerhase.[30]
⚭ II. Breslau 1697 Anna Katharina von Gartz und Rietzau, * 14.6.1680, + Wiltschau 23.6.1754[31], Tochter des Johann Christoph von Gartz und Rietzau und der Maria Elisabeth von Stoessel (⚭ II. nach 1729 Johann Leonhard von Oheimb, * Jan. 1684, + 13.3.1737, Kaiserlicher Sekretär und Kommerzienrat. Adelsstand 2.10.1727). 1729 und am 7.2.1755 fanden Erbauseinandersetzungen statt. Nach dem Tode ihres Gatten war Anna Katharina, geb. von Gartz, Besitzerin von Wiltschau und Jackschönau. 1743 wurde in Wiltschau ein evangelisches Bethaus errichtet, dessen Baukosten die Witwe als Patronin getragen hat.[32]

Kinder aus II. Ehe:

1. Johann Christian, * Breslau 18.10.1698, getauft Maria-Magdalenen-Kirche Breslau, tot 1729. (Todesjahr des Vaters)
2. Ernst Ferdinand, * Breslau 23.2.1700, getauft wie bei 1., tot 1729.
3. Karl Friedrich, * Breslau 13.5.1701, getauft wie bei 1., tot 1729.
4. Eva Margarethe, * Breslau 2.7.1703, getauft wie bei 1., erbte Wiltschau, + 1759,
   ⚭ Domslau 19.6.1725 Sylvius Ferdinand von Siegroth, * 17.7.1701, + ...; auf Ober- und Nieder-Wiltschau und Pasterwitz, Kreis Breslau, sowie Laubske, Kreis Oels; Kgl. preuß. Landrat; Sohn des Hans Albrecht von Siegroth und Schlawikau auf Grüttenberg, Netsche, Laubske und Eichvorwerk, alle Kreis Oels, eines Fürstl. Oelsnischen Rats, und der Maria Renata von Salisch.[33]
5. Helene Katharina, + 11.5.1739.
   ⚭ 20.6.1719 Ernst Wilhelm von Siegroth auf Grüttenberg, Kreis Oels, Landesdeputierter, Herzoglich Württembergisch-Oelsnischer Rat, Landhofgerichtsassessor, Herzoglicher Kammerrat und Hofmarschall. * 3.8. 1703, + 28.11.1759, Bruder des Obigen.
   ⚭ II. 3.5.1740 Helene Sophie von Haugwitz, verw. von Rettich, * 20.9. 1699, + 31.12.1778.[34]
6. Adam Leopold, * 26.4.1708; 1729 Universität; auf Kreika.
   ⚭ Bogschütz, Kreis Oels, 31.1.1731 Marie Friederica von Randow, * 31.1. 1713, Tochter des Georg Friedrich von Randow auf Bogschütz, eines

Oberstleutnants im Regiment Garde-du-Corps (* 10.11.1671, + 30.10.1742), und der Maria Katharina von Ribbek.[35]

Sohn: (nicht nachgewiesen, nur vermutet)
1.) Friedrich Wilhelm, + 29.4.1788; 1748 Universität Leipzig, 1763 Kgl. preuß. Justizrat in Breslau.

7. Sophie, * 1707, + 26.3.1710, getauft Domslau, + und begraben ebd.
8. Johanna Eleonora, * Gallowitz 19.1.1712, + Kauer, Kreis Glogau.
   ⚭ Domslau 20.2.1732 Hans Maximilian von Haupt, * Breslau 17.5.1705, + Kauer 27.9.1765; auf Kauer und Schöbekirch, Kreis Neumarkt; Kapitän a.D., Sohn des Karl Heinrich von Haupt, eines Fürstlich Mecklenburgischen Rats, Juris Consultis, Ratsherrn und Kämmerers, der zeitweise Ratspräses in Breslau war, und der Rosine Margarethe von Goldbach.[36]
9. Justina Maximiliane, * 22.2.1713, getauft Domslau, + 25.3.1750.
   ⚭ I. v. Helmrich,
   ⚭ II. Domslau 16.1.1637 Georg Siegmund von Canitz[37], * 11.4.1707; auf Schön-Ellguth, Kreis Trebnitz, Kgl. preuß. Landrat (⚭ II. Eleonore Charlotta von Engelhardt a.d.H. Dobergast, * 15.10.1731, + 1.2.1753.
   ⚭ III. 27.11.1754 von Lüttwitz, * 11.2.1732, Sohn des Friedrich Wilhelm von Canitz auf Ellguth, Halt-Großburg, Kreis Strehlen, und Zobel, Kreis Liegnitz, Fürstl. Württemberg-Oels-Bernstädtischen Landesdeputierten, und der Hedwig Margarethe von Kreckwitz.
10. Sophie Theresia, * 3.7.1715, getauft Domslau, Sarkophag in der Gruftkapelle an der Nordwestseite der Katholischen Kirche von Jackschönau, Kreis Breslau (umbenannt 1937 in Schwertern). Sie hatte 1775 von ihrer Schwester Juliane Charlotte auf Grund eines gegenseitigen Testaments vom 3.8.1772 Jackschönau, Kreis Breslau, geerbt.[38]
    ⚭ Domslau 10.9.1738 Georg Wenzel Freiherr von Loos, * Kaschnewe, Kreis Oels, 27.11.1714, + 18.11.1771 als Letzter des Geschlechts aus dem Hause Groß-Osten im Fürstentum Glogau. Sein Sarkophag befindet sich neben dem seiner Gattin in der Gruftkapelle der Kirche von Jackschönau.[39]
11. Juliane Charlotte, * 1.4.1717, getauft Domslau, + 18.11.1775, unverheiratet, auf Jackschönau, Kreis Breslau, das nach ihrem Tode auf Grund des vorerwähnten gegenseitigen Testaments vom 3.8.1772 an ihre Schwester Sophie Theresia, verehelichte Freifrau von Loos, fiel. Sie war die Stifterin der Gutsmuts'schen Gruftkapelle, die auf der Nordwestseite der Katholischen Tochterkirche zum Heiligen Kreuz (Mutterkirche Prisselwitz)[40] angebracht war. Die genannten drei Sarkophage wurden als hervorragende Werke schlesischer Spätrokokoplastik aus heimischem Material des Heuscheuer-Sandsteins beschrieben. An der Stirnseite der Sarkophage waren die Wappen angebracht.[41]

3. Ast

Johann Lewin, * Laucha 1646, + Breslau 26.6.1690 plötzlich in Abwesenheit seiner Kinder und Schwiegerkinder, 44 Jahre alt.[42] Er war Bürger und Kaufmann in Breslau sowie Vorsteher der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau. Gemeinsam mit seinen drei Brüdern war er am 2.1.1671 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben worden.[43]
⚭ 16.6.1671 Rosina Oehme, + als Witwe 1692, beerdigt im Oktober 1692.

Kinder:
1. Johann Lewin, * Breslau 8.5.1673, getauft Maria-Magdalenen-Kirche. ∞ 13.4.1695 Marie Eleonore Kracker von Schwarzenfeld. Die Ehe blieb kinderlos. Er besaß mit dem Stiefbruder seines Vaters und zwei Vettern ein Haus an der Königsecke als Erbteil von Johann II.Am 10.7.1699 hatte er testamentarisch seine Ehefrau als Erbin eingesetzt.[44]
2. Justina Rosina, * 1675, + Breslau 16.8.1677.
3. Anna Dorothea, * 24.5.1678, + 28.11.1678.
4. Dorothea, getauft 2.1.1680, + nach 1742.
   ∞ Hans Heinrich von Schellendorf, 1726, tot 1733; auf Hohenfriedeberg und Tschinschwitz (Striegau).
5. Rosina, getauft 27.10.1681.
6. Johanna Justina, getauft 22.9.1687.
7. Johann Karl, getauft 18.4.1689.

Es ist nicht feststellbar, wer als Letzter des Geschlechts in Schlesien verstorben ist. Als Blaźek seine drei Bände über den abgestorbenen Adel der Provinz Schlesien schrieb, stellte er fest, daß niemand mehr von dem Geschlecht in der Provinz erscheint. Ein Johann Christoph Gutsmuths, 1759-1839, ist aber in der Festschrift zur hundertjährigen Jubelfeier der Erziehungsanstalt Schnepfenthal 1884 erwähnt und neuerdings in dem Buch "Thüringer Erzieher" mit Bild und Geburtsdatum (9.8.1759) als Mitarbeiter der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal genannt.[45] Er gehört sicherlich der in Thüringen verbliebenen Familie an.

Wappen

Quadriert. 1 und 4 in Blau ein gekrönter goldener Löwe, rechts gekehrt und doppelschweifig. 2 und 3 in Rot auf grünem Hügel ein Weinstock mit Blättern und Trauben.
Kleinod: Der Löwe mit einer Hellebarde in den Pranken auf der Krone zwischen offenem Fluge, rechts geteilt von Blau über Gold, links von Rot über Silber.
Decken: blau/golden und rot/silbern.
(ex orig. dipl. im Staatsarchiv Breslau.[46])

Anmerkungen

1) v. WR., Manuscr.
2) Einst im Staatsarch. Breslau, Rep. 16, Bd. 157, S. 187. - Copie im Max W. Grube-Archiv, Lübeck.
3) Král, S. 76. - Sinapius, Bd. II, S. 510. - Blaźek, Bd. III, S. 135, u.a.
4) Deutsches Geschlechterbuch, Bd. 118, S. 757 ff.
5) Roth, Auswertung von Leichenpredigten, R 7678.
6) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 27.
7) Bei v. WR. heißt sie fälschlich Schütte.
8) Lp. Slg. Liegnitz, S. 172.
9) Blaźek, Bd. III, S. 135.
10) Gräfin Dyhrn im Max W. Grube-Archiv in Lübeck.
11) Sammlung König, einst Staatsbibliothek Berlin, Genealogie v. Gutsmuts, Abschrift Archiv Pusch.
12) Ehrhard, Presb., Bd. I, S. 334, 339, 347, 354, 362, 409, 443, 461.

13) Reichel, S. 494; s. Abriß v. Bachstein, hier, Bd. 1.
14) Degen, S. 113; Abb. 205, S. 522.
15) Vgl. Anm. 3).
16) Ehrenkrook, Bd. I, S. 298.
17) Pusch, Gesch. v. Poser, S. 167. - Obergerichtsakten Breslau, Bd. III, 9 G Bd. XV. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., S. 195.
18) Sammlung König, a.a.O. - Reichel, S. 330. - Abriß v. Flandrin, hier, Bd. 1.
19) Ehrenkrook, a.a.O. - Schickfus, Bd. II, S. 52.
20) Gräfin Dyhrn, a.a.O.
21) Sammlung König, a.a.O.
22) Gräfin Dyhrn, a.a.O.
23) Gen. Nachl., Teil II, Tab. XXXIII. - Ehrenkrook, a.a.O. - Sinapius, Bd. II, S. 657, 743. - Schickfus, Bd. II, S. 52.
24) Gräfin Dyhrn, a.a.O.
25) Blażek, Bd. III, S. 135.
26) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 123 f., und Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, 1, S. 106, 110.
27) Blażek und Gräfin Dyhrn, a.a.O.
28) Sinapius, a.a.O.
29) Einst im Staatsarchiv Breslau, Rep. 16, Bd. XVI, S. 156.
30) Abriß v. Fritsche, hier, Bd. 1.
31) Abriß v. Gartz, hier, Bd. 1.
32) Degen, S. 330.
33) Gen. Nachl., Tab. LXXVI. - Stammfolge v. Siegroth in Archiv Pusch.
34) Wie vor, Tab. LXXVII. - Archiv Pusch.
35) Wie vor, Tab. LXX.
36) Reichel, S. 498, 477.
37) Gen. Nachl., 2. Teil, Tab. IV.
38) Einst im Staatsarchiv Breslau, Rep. 222.
39) Degen, S. 113. - Blażek, Bd. I, S. 65.
40) Degen, S. 113.
41) Werner, Topographia 1755, Bd. I, S. 278, Bd. II, S. 365. - Hoverden, Schles. Grabdenkmale, Bd. VIII.
42) Trauercarmen einst in der Staatsbibliothek Breslau.
43) Copie des Adelsbriefes war einst im Staatsarchiv Breslau, Rep. 47. - Slg. König, a.a.O.
44) Einst im Staatsarchiv Breslau, Rep. 223 b.
45) Hrsg. G. Franz, Köln, Graz 1966.
46) Blażek, Bd. III, S. 135, Taf. 87. - Degen, Abb. 205. In den Wappenbüchern von Scharffenberg, Dorst, Schellenberg und Rietstap ist das Wappen weder beschrieben noch abgebildet.

Gutteter, auch Gutthäter geschrieben

Erwin Fuhrmann hat in seiner Dissertation von 1913 über "Die Bedeutung des oberdeutschen Elements in der Breslauer Bevölkerung des 15. und 16. Jahrhunderts" darauf hingewiesen, daß nach anfänglich schwachen Handelsbeziehungen zwischen Breslau und Oberdeutschland um die Mitte des 15. Jahrhunderts die ersten Oberdeutschen anfingem, sich in Breslau niederzulassen. Ein Teil dieser oberdeutschen Familien hatte sich nach seinen Feststellungen aber oft erst in eine der noch östlicheren Städte begeben und ist von diesen, insbesondere von Krakau aus, nach Breslau zurückgewandert. Krakau war eine nach deutschem Recht angelegte Stadt und hatte allein in den Jahren 1392 bis 1400 unter 1097 neuen Bürgern 833 Deutsche aufgenommen, zeitweise also einen größeren Zuzug gehabt als Breslau.[1] Es ist deshalb nur bedingt richtig, wenn v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein davon ausgehen, daß Angehörige der Familie Gutteter von Polen, wo sie einen Wappenbrief von 1508 und von König Sigismund August das Indigenat erhielten[2], nach Breslau gekommen sind. Das ist gar nicht zu bezweifeln, ebensowenig, daß sich die Familie in Polen Dobratzki nannte.[3] Wesentlicher ist aber die Feststellung, daß die Familie dem oberdeutschen Element entstammte und wie Dr. Eggel meint, ursprünglich aus Kulmbach oder Nürnberg nach dem Osten kam.[4]
Auch Zedler[5] betont, daß die Gutteter aus Deutschland nach Polen gekommen seien. In diesem Zusammenhang verweist er auf Okolski T. III. p. 358. Auch die Familiengeschichte von Lindeiner-Wildau weist darauf hin, daß die Familie Gutthäter einst in Nürnberg ansässig war.[6]
Ludwig Popp/Braunschweig, legte 1984 eine umfassende Arbeit über die Gesamtfamilie Gutteter vor.[7] Darin ist klargestellt, daß das Geschlecht aus Kulmbach stammte und sich im 14. Jahrhundert in Krakau niederließ, wo es sich stark ausbreitete, bedeutende Stellen innerhalb der damals deutsch regierten Stadt bekleidete und am 6.7.1506 einen von Kaiser Maximilian I. ausgestellten Wappenbrief erhielt. Nach Popp ergibt sich hinsichtlich der ersten vier Generationen des Geschlechts nachstehende Stammfolge:

I. Generation:

Friedrich, möglicherweise aus Leipzig als Kaufmann übergesiedelt nach Kulmbach,
⚭ um 1440.

II. Generation:

Heinrich, offenbar einziger Sohn von Friedrich. 1473, 1480, 1484 vermögender Kaufmann in Kulmbach, + 1492,
⚭ um 1470.

III. Generation: Außer zwei Töchtern:

1. Veit, der die Familie in Kulmbach mit den Söhnen Veit, Balthasar und Hans sowie einer Tochter Anna fortsetzte.[8]
2. Pankratz I, * Kulmbach (1472), + Krakau 1532, der als Fernkaufmann nach Krakau übersiedelte, dort am 2.12.1494 das Bürgerrecht erwarb und Bürgermeister in Krakau wurde,
⚭ nach 1508 mit Margarethe Schwarz, Witwe des Friedrich Schilling, Tochter des Krakauer Ratsherrn Stanislaus Schwarz.

IV. Generation

Pankraz I, hatte neben drei zuletzt geborenen Töchtern Anna, Katharina und Hedwig sechs Söhne, von denen der älteste Sohn Georg und der vierte Sohn Stanislaus eigene Äste in Krakau bildeten, während der zweite Sohn Hans nach Nürnberg zurückging, dort einen Sohn hatte, der ohne Nachkommen blieb. Aus der Nachkommenschaft des ältesten Sohnes Georg wanderte ein Sohn Erasmus gleichfalls nach Nürnberg zurück und hinterließ dort eine Nachkommenschaft von sechs Generationen.[9)]

Aus der grundlegenden Quellenarbeit von Popp ergibt sich zweifelsfrei:

1. daß das Geschlecht Gutteter tatsächlich aus Kulmbach stammte,
2. daß von den sechs Söhnen des Krakauer Einwanderers Pankraz I drei Söhne nach Breslau übersiedelten und dort als Kaufleute tätig waren. Es waren dies die Söhne Pankraz II, Friedrich und Anselm. Über den Letzteren ist nichts weiter bekannt geworden, als daß er mit seinem Bruder Friedrich zusammen Handel betrieb, während Pankraz II den 1. Breslauer Ast und Friedrich den 2. Breslauer Ast bildeten.
   Nur diese beiden Breslauer Äste sind für die hier vorliegende Arbeit, dem Thema gemäß, von Interesse, wobei ich meinerseits vorzugsweise von den Aufzeichnungen des Breslauer Stadtwachtmeisters Albrecht von Reichel aus dem Jahre 1677 als erstrangige Quelle ausgegangen bin und diese durch weitere Quellen ergänzt und mit den Forschungsergebnissen von Popp verglichen habe. Bewußt habe ich dabei die fehlerhaften Arbeiten v. Witzendorff-Rehdigers und Steins unter die Lupe genommen und mich von diesen distanziert.
   Schon in meiner Erstfassung des Abrisses über die Breslauer Gutteter hatte ich in Abrede gestellt, daß man mit Veit Gutteter zuerst dem Geschlecht begegnet, wie Stein behauptet.[10)]
   Stein dichtet ihm weiterhin die Söhne Stanislaus und Friedrich an, die er beide zu Breslauer Bürgern erklärte. An diesen Feststellungen Steins ist weder das eine noch das andere wahr. Die Arbeit von Popp zeigt mit aller Deutlichkeit, daß meine Kritik an Steins Behauptung mehr als berechtigt war. Steins Artikel über die Gutteter in seinem Buch ist genealogisch völlig unbrauchbar. Stein kann deshalb unbeachtlich bleiben. Er hat nur einmal mehr bewiesen, daß er bei v. Witzendorff-Rehdiger abgeschrieben und dessen Fehler übernommen hat.
   Nach Blažek, Bd. I, S. 38, erlosch das Gesamtgeschlecht 1762 mit Georg August v. Gutteter in Nürnberg.

1. Breslauer Ast

Pankraz II Gutteter,
   * sicherlich in Krakau um 1510, 1528 immatrikuliert an der Universität Wittenberg als "Gutteter de Cracauia". Er hat sich mit seinen Brüdern Friedrich und Anselm von Krakau nach Breslau begeben und dort ein Handelsgeschäft begründet, entweder allein oder mit seinen Brüdern.
   Witzendorff betrachtet in seiner unveröffentlichten Stammfolge Gutteter[11)] als Begründer der 1. schlesischen Linie einen Stanislaus Gutteter, der mit Magdalena von Rindfleisch, Erbin von Strachwitz und Arnoldsmühle, in deren zweiter Ehe verheiratet gewesen sein soll. Popp hat in seiner Arbeit richtig erkannt, daß Stanislaus Gutteter mit Sicherheit nicht mit Magdalena Rindfleisch verheiratet gewesen sein kann und ist zu der Überlegung gekommen, daß nur Pankraz II als einziger Gutteter in Betracht zu ziehen wäre, der

Magdalena von Rindfleisch in deren zweiter Ehe geheiratet haben könnte. Vor dem Bekanntwerden der Arbeit von Popp hatte ich in einer noch nicht veröffentlicht gewesenen Ausarbeitung einer Stammfolge Gutteter folgendes aufgeführt:

1. Ein Gutteter mit dem Vornamen Stanislaus ist in der schlesischen genealogischen Literatur nicht anzutreffen. Falls es einen Stanislaus gegeben hat, ist er wahrscheinlich in Polen geblieben und hat mit der Breslauer Einwandererfamilie Gutteter allenfalls verwandtschaftliche Beziehungen, aber keine in Schlesien seßhaft gewordene Nachkommenschaft.

2. Eine Ehe Stanislaus Gutteter und Magdalena Rindfleisch ist erst recht nicht bekannt geworden. In der Genealogie des Geschlechts Rindfleisch hat es zwar mancherlei Töchter des Namens Magdalena gegeben, aber keine in einer ehelichen Verbindung mit einem Stanislaus Gutteter. Bemerkenswert ist dabei, daß die Ehe selbst in der durch Witzendorff aufgestellten Genealogie Rindfleisch nicht zu finden ist.[12]

3. Nach Witzendorff soll der besagte Stanislaus Gutteter 1520 in Frankfurt/O. studiert haben. Kliesch[13] nennt aber in seiner Arbeit nur einen einzigen Gutteter, und das ist Pankraz, der in den Sommersemestern 1557 und 1558 in Tübingen studiert hat, dessen Söhne zum Empfang eines Stipendiums aus einer Stiftung vom Jahr 1581 berechtigt waren. Von einem Stanislaus weiß auch er nichts zu berichten.

Geht man aber von der Annahme aus, daß der Ehemann der zweiten Ehe von Magdalena von Rindfleisch nicht Stanislaus, sondern Pankraz geheißen hat, so muß festgestellt werden, daß diese Zweitehe der Magdalena Rindfleisch ohnehin problematisch ist, weil die alten für die schlesische Genealogie maßgebenden Quellen wie Reichel (1677), Sinapius (1720, 1728), Kundmann (1738) von dieser nichts wissen. Übereinstimmend ist lediglich bekannt, daß Magdalena Rindfleisch als fünftes Kind der zweiten Ehe ihres Vaters Christoph von Rindfleisch auf Kattern, Strachwitz, Arnoldsmühle, Pirscham, alle Kreis Breslau, und Marschwitz, Kreis Neumarkt (gestorben Dienstag nach Elisabeth 1508), und der Hedwig Scholz von Rosenthal mit dem Breslauer Ratsherrn Sebastian von Monau verheiratet war, der 1532 Ratspräses und Landeshauptmann, 1533 Schöffenpräses und 1534 zweiter Ratsherr und Bürgermeister gewesen ist.[14] Dieser ist lt. Inschrift seines Denkmals in der Elisabeth-Kirche zu Breslau am 26.4.1534 in Warmbrunn bei Hirschberg/Riesengebirge gestorben und offenbar erst am 3. oder 4. Mai 1534 in der Elisabeth-Kirche in Breslau beerdigt worden. Auf seinem Denkmal ist neben dem Wappen Monau und Rindfleisch seine hinterlassene Gattin mit dem einzigen Kind dieser Ehe dargestellt.[15] Diese einzige Tochter Katharina von Monau wurde zweifelsfrei die Ehefrau von Friedrich Gutteter[16], dem Bruder von Pankraz, der seinerseits die Mutter dieser Katharina in deren zweiter Ehe geheiratet haben soll. Wenn auch diese zweite Ehe der Magdalena Rindfleisch mangels Quellennachweis eine Vermutung bleibt, läßt sie sich aber, wie geschehen, begründen, wie es Popp auch getan hat. Ergänzend möchte ich darauf hinweisen, daß sich in meinem Besitz ein Bild des Pangratius Gutteter befindet, das ihn 1530 gemalt im Alter von 58 Jahren zeigt.[17] Sein Geburtsjahr läßt sich mithin auf das Jahr 1472 errechnen. Beim Tode von Sebastian von Monau 1534 wäre Pankratz Gutteter 62 Jahre alt gewesen, also in einem Alter, in dem durchaus noch eine Ehe geschlossen werden kann, aus der, wie dargestellt, noch drei Söhne hervorgehen konnten. Von dieser Seite ist die Vermutung nicht anfechtbar und gegen die Argumentation von Popp nichts einzuwenden. Erhärtet wird diese Annahme noch durch die Tatsache, daß Strachwitz und Arnoldsmühle zweifelsfrei Rindfleisch'sche Güter waren, die durch Vererbung in den Besitz von Magdalena Rindfleisch gekommen waren. Das sei

durch folgende Tatsache bewiesen. Ihr Vater Christoph, + 1508[18], hatte aus seiner ersten Ehe mit Hedwig Kurn drei Söhne und eine Tochter, von denen zwei Söhne und die Tochter laut Reichel jung verstarben. Der dritte Sohn wurde Domherr in Breslau, resignierte und trat zum evangelischen Glauben über, starb aber am 20.3.1543 und kam als Erbe der Güter nicht in Betracht. In zweiter Ehe des Vaters mit Hedwig Scholz von Rosenthal wurden zehn namentlich bekannte Kinder geboren, von denen zwei Söhne jung verstarben, während ein dritter vor Magdalene geborener Sohn namens Franz als Junggeselle starb. Er vererbte die Güter Strachwitz und Arnoldsmühle der ältesten der nach ihm geborenen sechs Schwestern, also der Magdalene. Hierbei sei auf einen weiteren Fehler Witzendorffs hingewiesen, der irrtümlich Franciscus als erstgeborenen Sohn erster Ehe aufgeführt hat. Franz war aber der richtige Bruder und nicht der Halbbruder von Magdalene. Darüber hinaus hat Witzendorff in seinem Abriß über die Rindfleisch den Fehler gemacht, die Ehe mit einem Gutteter als erste Ehe, die Ehe mit Sebastian von Monau als zweite Ehe der Magdalene zu betrachten, während es sich gerade umgekehrt verhält.[19] Magdalene, + Warmbrunn bei Hirschberg 1559.[20]

Tatsache ist, daß die Güter Strachwitz und Arnoldsmühle in den Besitz der Familie Gutteter gekommen sind, die Magdalene von Monau geb. Rindfleisch als väterliche Güter geerbt hatte. Das allein rechtfertigt die Annahme, daß sie die Güter in ihrer zweiten Ehe Pankraz Gutteter zugebracht hat.

Ich verdanke der Arbeit Popps die Feststellung, daß aus der Ehe Pankraz II mit Magdalene von Rindfleisch drei Söhne hervorgegangen sind, die alle eigene Äste bildeten, von denen mir bisher nur der von Pankraz III gebildete Ast durch Reichel bekannt war, der diesen Pankraz aber als Sohn von dessen Bruder Pankraz II eingereiht hatte. Insofern hat mich die Arbeit von Popp möglicherweise vor einem Irrtum bewahrt.

Es bildeten also Friedrich den 1. Zweig, Christoph den 2. Zweig und Pankraz III den 3. Zweig des Breslauer Astes. Offenbar hat Reichel den 1. und 2. Zweig deshalb nicht erwähnt, weil diese beiden Zweige gleich wieder abstarben.

1. Zweig[21]

Friedrich, Landhofrichter.
⚭ N.N.

Kinder:
1. Heinrich.
2. Rosina.
3. Anna Maria.
4. Helena.

2. Zweig[21]

Christoph, 1550 immatrikuliert Universität Leipzig mit der Herkunftsbezeichnung "vratislaviensis". 1559-1564 Genannter des größeren Rats in Nürnberg, ⚭ N.N.

Kinder:
1. Sigmund.
2. Susanna.
3. Rosina.
4. Helena.
5. Barbara.
6. Elisabeth.

3. Zweig[22]

Pankraz, 1550 Universität Leipzig, 1552 Universität Wittenberg, Sommersemester 1557 Universität Tübingen[23], 1558 Universität Heidelberg, 1558 auf Strachwitz und Arnoldsmühle.
⚭ 1561 Susanna von Tarnau, + 1586, Tochter des Christoph von Tarnau auf Kattern, Kreis Breslau, Kühschmalz, Kreis Grottkau, Mühnitz, Kreis Trebnitz, eines Hofrichters in Breslau, + Kattern 25.5.1568, beerdigt St. Elisabeth zu Breslau, und der (II. Ehe) Magdalena Pfister gen. Steyren.[24]

Kinder:

1. Pankraz, auf Strachwitz und Rommenau, Kreis Breslau, * 1562, + 4.9. 1599[25],
   ⚭ Dorothea von Poley (* 1568) + 23. oder 24.10.1631, 63 Jahre
   (⚭ II. Strachwitz 1.7.1602 Dietrich von Gartz und Ritzau, Ratspräses in Breslau, + 27.11.1652)[26] Tochter des Matthias von Poley, * 1524, + Breslau 9.3.1579, auf Thiergarten, Kreis Breslau, und der Lucia von Ende.[27]

   Kinder:
   1.) Carl, Zweig Schleswig-Holstein, Hofjunker, auf Kronshagen bei Kiel.[28]
   2.) Pankraz (* 1591), in Neisse, + Breslau 28.2.1621,[29] 31 Jahre.
   3.) Susanna, 1599 min.
   4.) Ursula,
   ⚭ 1622 Paul von Dorn, auf Dobrosslawitz, Kreis Wagstadt, Bez. Troppau, und Matzkirch, Kreis Cosel O/S., Kaiserlicher Hauptmann, Kommandant von Heidelberg.
   5.) Friedrich.

2. Christoph, auf Strachwitz.
   ⚭ Susanna von Steffan[30], Tochter des George von Steffan, geadelt am 15.6.1560, und der Martha von Kössler (⚭ I. Anna von Domelau).[30]

   Kinder:
   1.) Barbara,
   ⚭ Heinrich von Puster[31], 1641 auf Wildschütz, Kreis Oels.
   2.) Helene,
   ⚭ Friedrich von Puster[31], 1626 auf Groß Raake, Kreis Trebnitz, Ramischau, Kreis Breslau, Pangau, Kreis Oels und Kaindorf O/S.[32]
   3.) Rosina.
   ⚭ 1627 Hans von Zedlitz, * 1593, + 28.2.1628, Kaiserlicher Hauptmann, Sohn des Christoph von Zedlitz, 1555–1616, Zweig Liebichau.[33]
   4.) Christoph hatte studiert; 1616 auf Ramischau, Kreis Breslau.

   Kind:
   (1). Tochter, tot 1654;
   ⚭ Nikolaus Friedrich von Zedlitz, * 1611, + Faulbrück 10.12. 1698; auf Niederfaulbrück, Kreis Reichenbach, Sohn des Fabian von Zedlitz und der Barbara Freiin von Zedlitz.[33]

3. Susanna, * 1568, + 9.3.1600,
   ⚭ Konrad Uthmann von Schmoltz (* 1558)[34], + 17.10.1600, 42 Jahre alt, auf Koberwitz, Sechwitz und Lamsfeld, alle Kreis Breslau. Sohn des Konrad Uthmann von Schmoltz und der Eva von Sauermann.[35]
4. Friedrich, 1600 auf Strachwitz und Rommenau,
   ⚭ Regina Büttner (* 1581), + 12.12.1619, 39 Jahre alt, Tochter des Lorenz

von Büttner, + 20.11.1584, und der Martha Steffan, auf Sacherwitz, Kreis Breslau.[36]

2. Breslauer Ast

Friedrich Gutteter, * Krakau, + Wirrwitz 4.7.1554[37] (früher Wirbitz), Kreis Breslau, beerdigt daselbst. Sandsteindenkmal auf der Innenseite der westlichen Kirchenmauer der katholischen Pfarrkirche Corpus Christi. In der Mitte das Wappen des Verstorbenen, umschlossen von einem Lorbeerkranz mit flatternden Bändern. Umschrift: "Anno dmi 1554 den 4. July ist in Goth seliglich entschlafen der edle ehrenwerte Herr Friedrich Guttheter des Raths zu Breslaw und Erbherr alhir begraben." 1540 hatte er die Kirche erneuern lassen.[38] Von 1550–1554 Schöffe im Rat der Stadt.[39] Wirrwitz hatte er durch Heirat erworben.

Anmerkung:
Popp weiß darüber hinaus ergänzend zu berichten, daß Friedrich in die Gutteterische Handlung in Leipzig eintrat und am 6.5.1527 Bürger in Leipzig wurde und dafür 5 Schock 15 Groschen Bürgergeld zahlen mußte. 1529 verließ er Leipzig und zog vorerst nach Breslau, tauchte aber 1533 in Krakau bei der Erbauseinandersetzung mit seinen Brüdern auf. 1538 wanderte er nach Breslau zurück, wo er das Bürgerrecht erwarb. In dieser Zeit hat er beim Kaiser gegen die unwürdigen Verhältnisse bei der Vergabe von Münzmeistereien protestiert. Als Kaufmann betrieb er unter anderem einen umfangreichen Handel mit Chemnitz.[40]
⚭ 1538 Katharina von Monau, Tochter des Sebastian von Monau, + Warmbrunn bei Hirschberg 4.5.1534 (nach Witzendorff 26.4.1534), Herr auf Gnichwitz, Gallowitz und Wirrwitz; 1499 Universität Wien, 1515 Ratsherr in Breslau, und der Magdalena von Rindfleisch, + Warmbrunn 1559, ⚭ 1520 (nach Witzendorff 1522), erbte Strachwitz und Arnoldsmühle, Tochter des Christoph von Rindfleisch, + 1508, auf Kattern, Arnoldsmühle, Marschwitz, Pirscham, und der Hedwig Scholtz von Bosenthal, + 1491. (⚭ II. Pankraz II Gutteter, Bruder des obigen Friedrich, der damit sein Stiefschwiegersohn wurde.)

Kinder:
1. Friedrich, Bürger in Breslau. Popp bezieht sich auf Witzendorff und Neumann Reppert sowie auf Stein S. 226, nach denen Friedrich 1565 an Adam von Rehdiger ein Haus am Salzmarkt 16, dem späteren Blücherplatz, und 1566 einen Garten als Sommersitz am Schweidnitzer Anger verkauft haben soll. Weitere Angaben sind nicht gemacht. Bei Reichel, S. 406/7, und Blaźek, Bd. III, S. 163, ist dieser Friedrich überhaupt nicht erwähnt, dafür Pankraz. Nach dem Karrengeldregister von 1564[41], gehörte das Haus am Salzring keinem Friedrich Gutteter, sondern Ernst Gutteter (s.d.). Bei dem Mangel an weiteren Angaben erhebt sich die Frage, ob denn dieser Friedrich existiert hat und es sich nicht nur um eine Verwechslung mit Ernst handelt, der allenfalls sein Bruder wäre.
2. Sebastian, siehe 1. Zweig.
3. Katharina, * ..., + Augsburg 19.7.1596.
   ⚭ Hans Rehm, Bürger in Ausgburg, nach Popp Handelsherr und Ratsherr daselbst.
   Witzendorff sagt statt Hans Rehm Klaus Rehm, ein Vorname, der nicht der damaligen Zeit entsprach und den Tatsachen kaum entsprechen dürfte.
4. Ernst, siehe 2. Zweig.

5. Ludwig, siehe 3. Zweig.
Ohne Quellenangabe setzt Witzendorff hinzu (bei Reichel jedoch nicht erwähnt):

6. August, 1560 Universität Wittenberg.
7. Anna, ⚭ 18.12.1559 Hans Rehm, Bürger in Augsburg.
8. Kaspar, 1560 Universität Wittenberg.

Über diese in keiner Quelle erwähnten Kinder 6-8 ist nichts bekannt. Blažek spricht nur von vier Söhnen.

1. Zweig

Sebastian, + 10.4.1568, auf Groß-Masselwitz, Kreis Breslau, erh. 1556 Gnichwitz, tauschte es 1566 mit Jassen, dem Amtmann des Klarenstifts, gegen die Vogtei Neustadt.
⚭ Anna von der Bruck genannt Angermund, + 4.12.1596 (⚭ II. Daniel von Rindfleisch, Fernhändler mit Antwerpen). Tochter des Hans d. J. von der Bruck genannt Angermund, + 1559, eines Königlichen Manns, auf Rosenthal und Wangern, Kreis Breslau, und der Anna von Sauermann.[42]

Sohn:
1. Friedrich,
1570 min., + 1612, auf Groß-Masselwitz und Gramssow, nicht in Schlesien (etwa Gramzow in Pommern?), verkaufte mit Jassen 1570 die Vogtei Neustadt.
⚭ Breslau 5.12.1582 (anders: 12.11.1582) Maria Preuß von Preußendorf, + 1610 (⚭ I. N.N. Franke); Tochter des Daniel Preuß von Preußendorf, * Grimma 1529, + "in seinem Ritterhause" zu Freystadt 28.5.1611, 82 Jahre alt (auf Blankenau und Zweibrodt, Alt- und Neu-Tschau; 1582 Kaiserlicher Pfalzgraf und Hofkammersekretär, gewesener Obersalzamtmann in Schlesien und der Lausitz[43]), und der Dorothea Schüller, + Neusalz 1591.

Kinder:
1.) Georg, 1612 min. auf Gramssow.
2.) Anna, 1634,
⚭ Siegfried Kindler von Zackenstein, auf Heinzendorf.

2. Zweig

Ernst, 1550 Universität Leipzig; auf Wirrwitz.
Besaß ein Haus auf dem Salzmarkt in Breslau und eins auf dem Roßmarkt von je 39 1/2 Ellen Breite.[44]
⚭ 1564 Magdalena von Hertwig[45] (⚭ I. Georg Meyer aus Leipzig), Tochter des Anton Hertwig, eines Ratsherrn in Breslau, + April 1576 (auf Thiergarten, Kreis Wohlau), und der Barbara Büttner.

Kinder.
1. Magdalena,
⚭ I. 1588 Fortunatus Hessler von Waldau aus Liegnitz (* 1564), + Breslau 30.11.1590, 26 Jahre alt.
⚭ II. Nach 1590 David Gerstmann genannt Buntzel.

2. Gottfried.
3. Barbara.
4. Friedrich, 1611-1627, auf Wirrwitz und 1611 auf Stein, Hofrichter im Fürstentum Breslau 1627 und des Neumarkter Weichbildes, + 29.7.1631. ⚭ von 1617 Johanna Preuß von Preußendorf (nach Blažek Magdalena), Tochter des Maximilian Preuß von Preußendorf und der Regina Christel.

   Kinder:
   1.) Marianna, ⚭ Wenzel von Tauer.
   2.) Anna.
   3.) Franz, + 1617.

5. Anton.

3. Zweig

Ludwig (bei Reichel mit dem Zusatz "von Krakau"),
1560-1583 auf Karoschke, Kreis Trebnitz, und von 1573-1582 auf Dobrischau. Er hatte in Wittenberg studiert.
⚭ 1566 Maria von Tarnau, Tochter des Christoph von Tarnau, auf Kühschmalz, Kreis Grottkau, und Mühnitz, Kreis Trebnitz, und Kattern, Kreis Breslau, + 25.5.1568, beerdigt St. Elisabeth zu Breslau, und der Magdalena Pfister genannt Steyren.

Kinder:
1. Siegmund, zog in die Fremde (Reichel).
2. Christoph (nach Reichel "der Blöde").
3. Ludwig, + 1643 auf Klein Sürding, Kreis Breslau,
   ⚭ Susanna Reuss, + 1632, Tochter des Andreas Reuss, * 1536, + 25.10. 1603, auf Jakobsdorf, eines Ratssekretärs in Breslau, der 1592 Stadtschreiber wurde.

   Kinder:
   1.) Helena, auf Strachwitz,
   ⚭ Joachim Luck von Boguslawitz, auf Klein Sürding, Kreis Breslau, * 12.6.1617 (⚭ II. Elisabeth Dresske).
   2.) Joachim Ernst, auf Tschirne, Kreis Breslau,
   ⚭ N.N. von Jaloffky, Tochter des Sigmund von Jaloffky und der Barbara von Engelhart.

      Kinder:
      (1.) Carl Sigmund, + 21.6.1685, auf Zedlitz, Kreis Ohlau.
      (2.) Tochter, ⚭ Adam Friedrich von Billing.
      (3.) Helene Rosine, + Breslau 1.1.1716,
      ⚭ 11.10.1672 Daniel von Poser und Groß-Naedlitz, * 22.1.1652, + 6.3.1742; auf Schmardt, Kreis Kreuzburg O/S; Begründer des Astes Schmardt des Geschlechts von Poser und Groß-Naedlitz[46].

4. Maria,
   ⚭ Hans Knipgau, 1598 Apotheker in Breslau.
5. Stenzel, 1600.

Wappen

Über goldenem im Schildfuß befindlichen Dreiberg eine dreizinnige rote Mauer in Schwarz, aus deren mittelster Zinne ein golden geharnischter Mann emporwächst, auf dem Kopf einen goldenen Bund mit linksabfliegender Feder und über der rechten Schulter eine silberne Hellebarde.
Kleinod: Der Mann aus der Krone wachsend.
Decken: schwarz/golden.[47]

Abweichungen nach Stein, Tafel XVI :
Die rote Mauer in Schwarz über grünem Dreiberg. (Anmerkung: Farbe auf Farbe verstößt gegen die heraldischen Regeln.)
Der Mann ist bärtig und trägt ein langes goldenes Gewand mit schwarzem Gürtel anstatt einen goldenen Harnisch.
Der Bund auf dem Kopf ist schwarz-golden, anstelle der linksabfliegenden Feder zwei schwarz-goldene Bänder.
Kleinod: Der Mann aus einem schwarz-goldenen Wulst, nicht aus der Krone wachsend.

Variante bei Rietstap, Armorial Général, Bd. III, S. CXXIII. = 123 Gutthäter ou Gudetter, Nürnberg.
Kein Dreiberg. Rote Mauer mit fünf Zinnen, über der dritten wachsend ein rechtsgekehrter Mann in goldenem Gewand, in der rechten Hand vor sich gestellt die Hellebarde. Auf dem Kopf ein goldener Bund ohne Feder oder Bänder.

Anmerkungen

Hauptsächliche Quelle: Reichel 1677, S. 406/407.
1) Fuhrmann, S. 6-9.
2) Sinapius, Bd. I, 1720, S. 423, Bd. II, 1728, S. 657.
3) v. WR., Die Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, 1962, S. 175.
4) Eggel, Familien süddeutscher Herkunft im Breslauer Patriziat, in: Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 126 ff.
5) Zedler, Univ. Lex., Bd. XI, Sp. 1456.
6) Lindeiner, S. 26.
7) Ludwig Popp, Die Geschichte der Gutteter aus Kulmbach, in: Schriften für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken, Bd. 43. Hrsg.: Freunde der Plassenburg e.V., Kulmbach 1984.
8) Popp, Stammtafeln, Ast Kulmbach, S. 100/101.
9) Popp, Stammtafeln, S. 113 und 155.
10) Stein, S. 220.
11) v. WR., Manuscr.
12) Wie vor.
13) Kliesch, S. 25, 96.
14) Reichel, S. 450, in Verbindung mit S. 127 (Monau), und Bresl. Stadtb., S. 111 und 46.
15) Luchs, Denkmäler, Nr. 353, S. 183 f.
16) Reichel, S. 406 in Verbindung mit S. 127.
17) Pusch, Privates Bildarchiv, S. 318.
18) Reichel, S. 450 ff. (Rindfleisch)

19) Ebd.
20) Ebd.
21) 1. und 2. Zweig nach Popp, a.a.O., S. 120.
22) 3. Zweig nach Reichel, S. 406 (Gutteter).
23) Kliesch, S. 25. Wenn seine Angaben stimmen, muß Pankraz sehr lange studiert haben.
24) Reichel, S. 380 f. (Tarnau)
25) Reichel, S. 406; anders Blaźek, Bd. III, S. 163, der den 8.9.1599 als Todestag nennt.
26) Abriß von Gartz und Ritzau in diesem Band.
27) Reichel, S. 316 (Poley).
28) Über ihn Popp, a.a.O., S. 126, offenbar ohne Nachkommen.
29) Blaźek, a.a.O.
30) Reichel, S. 263 (Steffan).
31) Reichel, S. 406 nennt fälschlich "von Poser" und obendrein Barbara als einziges Kind.
32) Sinapius, Bd. II, S. 657, und Pusch, Geschl. v. Poser, S. 164.
33) Privatarchiv Pusch, Akte B 2039 (v. Zedlitz).
34) Nach Sterbedatum und Sterbealter berechnet.
35) Reichel, S. 434 (Uthmann). - Privatarchiv Pusch, Akte D 3485 (von Uthmann und Schmoltz).
36) Reichel, S. 392, und wie vor, Akte D 3063 (Büttner).
37) Sinapius, Bd. II, S. 657. - Cunradi. - Lucae, S. 852. - Blaźek, a.a.O., nennt fälschlich den 4.7.1544 als Todestag.
38) Degen, S. 338, 333.
39) Bresl. Stadtb., S. 101. - Lucae, S. 852. - Gomolcky, Bd. III, S. 114.
40) Popp, a.a.O., S. 127.
41) Abgedruckt von Hermann Kienitz, in: Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 85 ff.
42) Vgl. Abriß v. d. Bruck gen. Angermund, hier, Bd. 1.
43) Totenregister Herne.
44) Siehe Anm. 41.
45) Reichel, S. 352 (Hertwig).
46) Pusch, Geschl. von Poser, S. 119, 164, S. 172. - Ders., Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 78.
47) Blaźek, Bd. I, Tafel 29.

Halmann, Halmann von Halmenfeld

(oft erwähnt mit verdoppeltem Konsonanten l)

Etwa um 1675 wanderte Johann Sigismund Halmann von Goldberg aus als Angehöriger einer dortigen Ratsherrnfamilie in Breslau ein, gefolgt von seinem etwas älteren Bruder Georg. Während dieser Bruder nicht sonderlich hervorgetreten ist, entwickelte sich Johann Sigismund zu einem erfolgreichen Kaufmann, den man in der von der Kaufmannschaft regierten Stadt Breslau 1692 mit 41 Jahren erstmals in den Rat der Stadt wählte und dem er 28 Jahre hindurch ununterbrochen im Wechsel als Schöffe oder Konsul bis zu seinem Tode angehört hat. Er wurde in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben und begründete in Breslau, entgegen der Behauptung von Blaźek, daß er ohne Nachkommen verstorben sei, eine Familie, die aber 1769 im Mannesstamm erlosch.

Stammfolge

Halmann Balthasar, 1648 bis 1662 Schöffe und Ratsverwandter zu Goldberg, + um 1662.
⚭ Esther Tscherner.[1]

Kinder:

1. Georg, * Goldberg 1648; 1666 besuchte er die Universität Leipzig, 1668 die Universität Leiden.[2] 1685 wurde er Schützenkönig in der kaufmännischen Zwingergesellschaft in Breslau.[3]
   Daraus ist zu schließen, daß er seinem jüngeren Bruder nach Breslau nachgewandert ist und dort Kaufmann wurde.
2. Johann Sigismund, * Goldberg 19.11.1651, + Breslau 16.1.1720.
   Er begründete die nachfolgende Familie in Breslau. Als erfolgreicher Kaufmann wurde er 1692 erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er 1692-1706, 1714, 17181720 als Schöffe, die letzten Jahre als Schöffenpräses, 1707-1713, 17151717 als Konsul, die letzten Jahre als stellvertretender Ratspräses und Bürgermeister[4], angehörte. Nach Blaźek war er zeitweise Oberkriegskommissar.[5]
   Bereits am 3.6.1693 wurde er mit dem Prädikat "von Halmenfeld" in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben, jedoch fehlte im Adelsarchiv Wien das Diplomkonzept.[6]
   In den Jahren 1699, 1714, 1718 und 1719 war er in seiner Eigenschaft als Angehöriger des Rats Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[7] Er war auch Vorsteher des Bauamts, des Zuchthauses und der Armenverpflegung.[8]
   ⚭ 16.7.1675 Johanna Regina Kretschmer, * 16.9.1657, + Breslau 25.2.1702[9], Tochter des Breslauer Handelsmannes Pankratius Kretschmer und der Rosina Kretschmer.[10]

   Kinder:

   1.) Johanna Regina, * Breslau 24.5.1676, + Breslau 2.4.1739,
   ⚭ Breslau Elisabeth-Kirche 16.2.1694 Daniel Riemer von Riemberg, * Breslau 5.11.1667, + Pilsnitz, Kreis Breslau, 4.10.1738; auf Pilsnitz und Zopkendorf, studierte in Leipzig und Leiden, Dr. beider Rechte, 1692 Stadtvogt von Breslau, später Syndikus und Obersyndikus, auch Kaiserlicher Rat und bekannt als Redner. Erbländisch-böhmischer Ritterstand[11] mit dem Prädikat "von Riemberg" Wien 11.5.1705[12], Sohn des Reichkrämers und Ratsherrn (Z.), Gottfried Riemer und der Rosina Krause.[13]

2.) Johann Ferdinand, + 28.10.1739,
studierte 1702 an der Universität Halle,
oo Sylvia Charlotte Theresia Wolff von Wolffsburg, Tochter des Johann Christian Wolff von Wolffsburg, eines Ratsherrn in Breslau, und der Rosina Elisabeth Muck von Muckendorf.[14]

3.) Johanna Christina, * 1682, + Breslau 25.12.1734,
oo 2.11.1701 Dr. jur. Johann Anton Walther, * 9.10.1670, + 19.3.1736, 1716 Schöffensekretär. Sohn des Kammerprokurators Anton Walther und der Eva Wagenknecht.[15]

4.) Joachim Abraham, auf Ober-Woidnikowe, Kreis Militsch,
oo Johann Elisabeth von Poser und Pangau, * 17.4.1690, + nach 1748, Tochter des Hans Sigismund von Poser und Pangau auf Mislawitz, Kreis Militsch, und der Margarethe von Ohlen und Adlerscron.[16]

Kinder:

(1.) Georg, auf Sulmirschütz,
oo Karoline Dorothea von Gladiss.

Kind:

a. Eva Margarethe,
oo 1752 Karl Johann Leopold von Klitzing, Königlich preussischer Hauptmann, tot 1796.

(2.) Anna Eleonore,
oo Christoph Jaroslaw von Heydebrand, * 1689, + nach 1724, auf Altschloss.

(3.) Johann Ferdinand, *..., + 28.10.1769.
Er war Leutnant unter dem Prinzen von Bevern, hat wegen der im ersten Schlesischen Kriege erhaltenen schweren Verwundung 1743 den Abschied erhalten und ist 1769 gestorben.
oo Florentine Philippine geborene von Werner.[17]
Sie lebte nach dem Tode ihres Gatten mit ihrer 4 Jahre alten Tochter in den allerelendsten Umständen.

Tochter:

a. Philippine, * 1765.

5.) Johanna Eleonore,
oo 17.1.1703 Karl Erdmann von Rösler, auf Schriegwitz und Sagschütz, Kreis Neumarkt.[18]

3. Balthasar, * Goldberg 1657, besuchte gleichfalls die Universität Leipzig 1677 und 1679 die Universität Leiden. Wie sein vorerwähnter Bruder hat er Rechtswissenschaften studiert.[19]

Wappen

Auf Hügel drei Ähren, die äußeren auswärts geneigt. Kleinod: Die drei Ähren auf dem Helm.[20]

Anmerkungen

1) Ahnenliste Charlotte Liebich, geb. Letsch, in: Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 62 ff. - Ehrenkrook, S. 260, Fußnote.
2) Fasel, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 344.
3) Gomolcky, Bd. III, S. 148.
4) Bresl. Stadtb., S. 101. - Gomolcky, Bd. III, S. 119.
5) Blaźek, Bd. III, S. 136.
6) Ebd.
7) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
8) Das itzt lebende Breslau, S. 81, 93.
9) Lp. Slg. Liegnitz, S. 264.
10) Ehrenkrook, a.a.O., abweichend v. WR., der die Johanna Regina Kretschmer irrtümlich eine Tochter des Breslauer Stadtsekretärs Johann von Kretschmer auf Flämischdorf und Bothendorf sein läßt.
11) Ehrenkrook, a.a.O.
12) Nicht Reichsadel und nicht "von Riemer und Riemberg", wie fälschlich angegeben.
13) Ehrenkrook, S. 253.
14) Reichel, S. 488.
15) v. WR., Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 31.
16) Pusch, Geschl. von Poser 1957, S. 31.
17) Konrad Wutke, in: Zs. G. Schl., Bd. 43, S. 203.
18) Blaźek, Bd. III, S. 105.
19) Fasel, a.a.O., S. 345.
20) Blaźek, a.a.O. und Tafel 88.

Hammelburg

Reichel hat in seinen handschriftlichen Aufzeichnungen eine Einzelfamilie Hammelburg erwähnt, deren Familienhaupt der Ratsangehörige Konrad Hammelburg gewesen ist. Über Herkunft und Verbleib ist nichts bekannt. Man kann unterstellen, daß die Familie, die sonst in keiner Weise hervorgetreten ist, schon längere Zeit in Breslau ansässig war, bevor Konrad als einziger des Geschlechts 1441 in den Rat gewählt wurde. Immerhin muß die Familie dem Kaufmannsstand und somit dem Patriziat angehört haben.

Stammfolge

Konrad Hammelburg, + 1463[1], offenbar Fernhändler, denn nach den Handelsregesten des Stadtarchivs Breslau wurde er 1429 bei einer seiner Handelsreisen von Wegelagerern beraubt.[2] Daraus ist zu schließen, daß er schon in mittleren Jahren gestanden haben muß, als er 1441 erstmalig in den Rat der Stadt gewählt wurde. Er hat dem Rat 23 Jahre angehört, 15 Jahre als Schöffe, 8 Jahre als Konsul im Wechsel, ohne aber jemals eine der höchstrangigen Stellen zu erreichen. In den Jahren, in denen er als Konsul gewählt wurde, gelangte er immer auf den 5. Platz und war damit Stadtkämmerer.[3] Pfeiffer hebt hervor, daß er zu den nur in einer Generation im Rate auftretenden Kaufmannsfamilien gehörte, die weder Renten noch Land im Fürstentum Breslau erworben haben[4]; gestorben ist er 1463. Er dürfte das 60. Lebensjahr überschritten haben.

⚭ Margarete Greseling, 1469 erwähnt; das ist möglicherweise das Todesjahr.[5] Tochter des Reichkrämers Nikolaus Greseling, der von 1448 bis 1457 zweimal Schöffe und zweimal Konsul im Rat war, also zu einer Zeit, in der sein Schwiegersohn Konrad Hammelburg als Patrizier dem Rat angehörte.[6]

Kinder:

1. Johann, + 1503, Bürger in Breslau.

   Sohn:

   1.) Nikolaus, 1510 Arzt in Breslau.

2. Margarethe, 1472,
   ⚭ Hans Rotichen, + August 1505, Mitinhaber und Leiter der Handelsgesellschaft Popplau, Sohn des Kaspar Rotichen und der Martha Popplau.[7] Diese eheliche Verbindung läßt die Erwähnung der Hammelburg in dieser Arbeit nennenswert erscheinen.
3. Nikolaus, 1474, bezog die Universität Leipzig.

Wappen

Nicht bekannt, wohl nicht geführt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 25.
2) Pfeiffer, S. 286.
3) Bresl. Stadtb., S. 29–32, 101.
4) Pfeiffer, a.a.O.
5) Reichel, S. 274; vgl. auch Pusch, Abriß Greseling in diesem Band.
6) Bresl. Stadtb., S. 100.
7) Petry, Stammtafel, Popplau.

Haniwald von Eckersdorf, auch Hannewald, Hanwald und ähnliche Schreibweisen

In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist diese Familie aus Bunzlau eingewandert. Sie hat sich sofort im Fürstentum Breslau reich begütert und verschiedentlich bedeutende Bestallungen eingenommen, die zu einer Häufung von Ratstiteln führten. Die Familie muß schon in Bunzlau und in dessen Weichbild begütert gewesen sein, denn schon dort ist ein Johann Hannewald am 18.6.1567 mit dem Prädikat "von Eckersdorf" in den Adelsstand erhoben worden.[1] Offenbar hatte ihm das im Kreise Bunzlau liegende Gut Eckersdorf gehört. Auch Henel von Hennenfeld hat in seiner "Silesia togata" darauf hingewiesen, daß die Hannewalds von Bunzlau gekommen sind, und Reichel[2] erwähnt einen Elias Hanwald, der in Bunzlau gebürtig und 1575 in Görlitz gestorben sei. Ein Simon Hanwald von Eckersdorf scheint der eigentliche Einwanderer gewesen zu sein, denn sowohl Reichel als auch Blaźek[3] beschränkten ihre Aufzeichnungen auf ihn und seine engere Nachkommenschaft; dabei muß festgestellt werden, daß zahlreiche Enkelkinder gar nicht erfaßt wurden. So ist eine Schwiegertochter am 9. Kinde gestorben; aus zwei Ehen des Sohnes sind aber nur zwei Kinder namentlich genannt. Andererseits sind fragmenthaft Familienzugehörige mit Vornamen genannt, die sich in eine Genealogie nicht einordnen lassen. Dabei erscheint erwähnenswert, daß in einem Zeitschriftenartikel die Bunzlauer Bürger im Jahre 1578 aufgezählt sind.[4] Darunter findet sich ein Paul Haniwald, ein Beweis dafür, daß es Träger dieses Namens noch 1578 in Bunzlau gegeben hat. Bei der Stellung, die die Familie eingenommen hat, soll aber wenigstens das zu einer Stammfolge zusammengefügt werden, was sich einwandfrei feststellen ließ.

Stammfolge

I. Simon Hanwald von Eckersdorf, * 1529 vermutlich im Kreis Bunzlau oder in Bunzlau selbst. Simon starb am 24.11.1599 in Pilsnitz und liegt in Rothsürben, Kreis Breslau, begraben. Von ihm ist bekannt, daß er am 23.4.1545 in Wittenberg und 1549 in Frankfurt/O. Rechtswissenschaften studierte. Nach Beendigung des Studiums wurde er zunächst von 1557 bis 1559 Stadtschreiber in Bunzlau und darauf Sekretär bei der schlesischen Kammer. Ende Juli 1571 wurde er zum bischöflichen Kanzler ernannt, wogegen aber das Domkapitel, Einspruch erhob, weil er als Lutheraner galt. Man fand sich aber doch damit ab. Nach Kliesch[5] wurde er 1572 gegen eine Pfandsumme von 400 ungarischen Goldgulden auf Lebenszeit mit dem bischöflichen Dorfe Tschirnitz, Kreis Jauer, belehnt. Sein Landsmann und Studienfreund Martin Gerstmann, später selbst Bischof, verlieh ihm 1575 das Gut wegen der Verdienste um das Bistum und bedachte ihn im Testament mit 1000 Talern. Nach seiner Einwanderung in Breslau erwarb er das bischöfliche Lehnsgut Pilsnitz, ferner Rothsürben und Seckerwitz, alle Kreis Breslau.[6] Der Bischof von Breslau hatte ihn zum Rat ernannt, doch war Simon auch in die Dienste des Kaisers und der schlesischen "Herren Fürsten und Stände" (Epitaph) getreten. Sowohl Kaiser Rudolf II. als auch die Stände ernannten ihn zum Rat und Landesbestallten.[7] Zum Rat der Stadt Breslau stand er dagegen in keiner Beziehung.
⚭ Eva Wolff von Unchristen, * 1544, + 17.6.1600, Tochter des Andress Wolff, eines Ratsherrn in Jauer, und der Ursula Schwartz.[8]
In der katholischen Kirche zu Rothsürben befindet sich das Epitaph für das

Ehepaar. Es ist aus bemaltem und vergoldetem Holz und zeigt das knieende Stifterpaar. Die goldene Inschrift in Fraktur lautet: "Im jar Christi 1599 den 4. Novemb. zwischen 9 und 10 Uhr nachmittags ist in Gott sanfft und selig entschlaffen der edle und gestrenge Herr Simon Haniwald von Eckersdorf auf Pilsnitz, Rotensierben und Seckerwitz. Röm. Kais. Maj. ect. auch der Herren Fürsten und Stende in Ober- und Nieder Schlesien fürnemer Rath, seines Alters 70. Jar und folgendes im 1600. Jar den 17.6. ist hernach in Gott sanfft und selig verschieden die edle ehrentugendreiche Fraw Eva geborene Wölffin, seine eheliche Hausfraw, ihres Alters im 56. Jar."[9]

Kinder:

1. Andreas Hanwald von Eckersdorf, auf Tschirnitz, Kreis Jauer, und Damsdorf, Kreis Breslau, anfangs Kaiserlicher Sekretär, später Kaiserlicher Hofrat und Gubernator der Oberpfalz.
   ⚭ Anna Maria Gerstenberger.

   Kinder:

   1.) Hans Christoph, auf Tschirnitz und Damsdorf,
   ⚭ Helene Behme von Zopkendorf, Tochter des Hans Behme von Zopkendorf und der Elisabeth von Koschlig.[10]

   2.) Tochter,
   ⚭ Ernst Friedrich Behme von Zopkendorf, 1622, Bruder der vorgenannten.[10]

2. Adam Hanwald von Eckersdorf, get. 3.11.1567, + 18.7.1621, 53 Jahre 36 Wochen alt[11], auf Pilsnitz, Rothsürben und Seckerwitz. Außerdem hatte ihm seine Ehefrau die Güter Schweinern, Jäschgüttel und Gandau zugeführt, die sie ihrerseits von ihrem ersten Ehemann geerbt hatte. Adam hatte schon seit 1596 mit dem kaiserlichen Hofe in Prag Beziehungen unterhalten[12] und wurde von Kaiser Rudolf II. zum Kammerrat für Schlesien ernannt. Er war auch Rat von Erzherzog Maximilian von Österreich und Fürstlich münsterbergischer Rat wie auch Königlicher Mann und Landesältester in Breslau.
   ⚭ I. Katharina Schweidiger von Tschirna, + 10.10.1608 bei der Geburt des 9. Kindes. In der Katholischen Kirche in Rothsürben befindet sich ihr Denkmal in grünem, grauem und rotem Marmor mit Figuren in Sandstein. Die Figur vor der Marmorsäule in der Mittelnische stellt Christus an der Geißelsäule in Bronzehohlguß dar.[13]
   ⚭ II. 10.1.1610[14] Martha Behme von Zopkendorf, * 1574, + 16.8.1628, 54 Jahre alt. Sie war die Witwe von Nikolaus von Frankenstein II., der am 13.11.1607 im Alter von 65 Jahren verstorben war und ihr die Güter Schweinern (später Weidenhof), Jäschgüttel und Gandau hinterließ, die sie ihrem zweiten Ehemann Adam Hanwald zubrachte. Sie war die Tochter von Jeremias Behme von Zopkendorf, eines Fürstlich münsterbergischen Rates, und der Martha Helmann von Kupferberg.[15]

   Kinder:

   Die erste Ehefrau starb, wie erwähnt, bei der Geburt des neunten Kindes. Also wurden in der Ehe mindestens acht Kinder geboren, von denen nur zwei bekannt sind.[16]
   Die Ehe der zweiten Ehefrau mit Nikolaus von Frankenstein war kinderlos geblieben.

   1.) Adam Siegmund.

   2.) Sidonia Susanna,
   ⚭ Ernst Pförtner von der Hölle, + 27.11.1657, auf Pöpelwitz, Groß- und Klein-Schottgau, Kreis Breslau.[17] Seine Frau brachte ihm außer-

dem die vorerwähnten Güter Schweinern (Weidenhof), Jäschgüttel und Gandau zu, woraus zu schließen ist, daß sie keine erbberechtigten Geschwister hatte. Ihr Gatte war jahrelang Ratspräses der Stadt Breslau und Königlicher Mann.

3. Ursula,
   ∞ Daniel Printz von Buchau[18], * Leoberg 1546, + 12.10.1608, ehemals Kaiserlicher Hofdiener, später Kaiserlicher Rat im Königreich Böhmen, auf Falkenau, Kreis Böhmisch-Leipa und Kroschen.

II. Heinrich Haniwald von Eckersdorf, (* 1551), + Breslau 30.3.1605.

Ohne Zusammenhang:

Hanewald
Friedrich, Hans und Michael, mit den Jahreszahlen 1576 erwähnt.[19]
Hieronymus Haniwald von Eckersdorf.
Philipp Hanwald von Eckersdorf ist 1593 in Niederösterreich unter die neuen Ritterstandsgeschlechter aufgenommen worden und ist dort bald kinderlos gestorben.[20]

Wappen

In Gold ein roter schrägrechter Balken, belegt mit doppelschweifigen aufwärtsschreitenden silbernen Löwen.
Kleinod: Geschlossener goldener Flug, vorn bezeichnet wie der Schild.
Decken: rot/silbern und rot/golden.[21]

Anmerkungen

1) Král, S. 78.
2) Reichel, S. 308.
3) Blaźek, Bd. I, S. 39.
4) Prietzel, Bunzlauer Bürger im Jahre 1578, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. V, S. 233.
5) Kliesch, S. 129 f.
6) Reichel, S. 308.
7) Ebda.
8) Reichel, S. 210.
9) Degen, S. 260.
10) S. Abriß in Bd. 1.
11) Totenregister Herne. - Degen, S. 261.
12) Degen, S. 260.
13) Degen, S. 261.
14) Sinapius, Bd. II, S. 660 f. - Blaźek, a.a.O.
15) S. Abriß in Bd. 1.
16) Reichel, S. 308.
17) Ebda., S. 414 ff.
18) Kein Hochadel; geadeltes bürgerliches Geschlecht des Namens Printz (Král, S. 201).
19) Reichel, S. 308.
20) Blaźek, a.a.O.
21) Blaźek, a.a.O., Taf. 34.

Hartenberg
Lachnit von Hartenberg, Hartenberg v. Seifersdorf

Diese Familie beginnt mit Georg Hartenberg, der im 15. Jahrhundert als Bürger in Breslau lebte und mit seinem Schwiegervater David Jentsch eine Handelsgesellschaft gegründet hatte, die Fernhandel betrieb.
Trotz mehrerer Söhne wurde diese Familie im Mannesstamm nicht fortgesetzt. Eine Tochter verheiratete sich mit einem Josef Lachnit. Ihre Kinder nahmen den Namen Lachnit genannt Hartenberg an. Das spricht dafür, daß ihre Brüder entweder zeitig starben, zumindest keine eigenen Söhne hatten, die den Namen Hartenberg hätten fortsetzen können. Einer ihrer Enkelsöhne hatte sich auf Seifersdorf (offenbar Kreis Glatz) ansässig gemacht, und dessen Sohn war in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben worden mit der Bewilligung, sich "Hartenberg von Seifersdorf" nennen zu dürfen. Namensrechtlich war er an sich ein geborener Lachnit. Von ihm sind Nachkommen mit diesem Namen nicht bekannt geworden.
Ein anderer Enkelsohn, Kanonicus zu Breslau, war schon zwanzig Jahre früher in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben worden, der von seinem Bruder, einem Herzoglich-oelsnischen Rat, Kanzler und Burggraf in Anspruch genommen wurde. Mitte des nächsten Jahrhunderts lebte ein Kleriker des Namens Lachnit genannt von Hartenberg, der als Domherr in Breslau 1651 ein verbessertes Wappen erhielt, das dem bisherigen Wappen ähnlich war. Ein Zusammenhang ließ sich nicht einwandfrei klären, doch ist anzunehmen, daß dieser Breslauer Domherr ein Nachkomme des vorgenannten Kanzlers war. Weiteres ist über die Familie, von der Reichel (S. 53) nur die ersten beiden Generationen genannt hat, nicht zu berichten.

Stammfolge

Georg Hartenberg, 1463-1478, Bürger in Breslau. Er hatte mit seinem Schwiegervater David Jentsch eine Handelsgesellschaft gegründet[1], die 1465 Handel nach Brabant betrieb.[2]
⚭ Barbara Jentsch, Tochter des vorerwähnten David Jentsch, eines Geschworenen der Kürschner.

Kinder (in der von Reichel angegebenen Reihenfolge)[3]:

1. Hans, Bürger in Breslau.
   ⚭ 1487 Ursula von Domnig, 1517, Tochter des am 5.7.1490 vor dem Rathaus in Breslau hingerichteten Landeshauptmann Heinz von Domnig[4] (s.d.) und der Anna Hesse aus dem reichen Patriziergeschlecht Hesse. Sie erbte eine Rente auf die Stadt Neumarkt, die sie zur Hälfte ihrem Ehemann abtrat, dann aber der Stadt Neumarkt verkaufte.

   Kinder:
   1.) Tochter,
   ⚭ 1505 Joachim von Rosenhain aus oberlausitz'schem Adelsgeschlecht.
   2.) Konstantinus, 1493, 1507.
2. Georg, 1487.
3. Valentin, 1487, 1505.
4. Hedwig, ⚭ Kunz von Seidlitz, 1505.
5. Adrian.
6. Barbara,

⚭ 1484 Josef Lachnit, 1498 Herzoglicher Kanzleischreiber, 1499 Landschreiber der Grafschaft Glatz. Er nannte sich nach der Eheschließung Lachnit genannt Hartenberg.

Kinder:

1.) Valentin, 1494 Universität Leipzig.

2.) Konstantin, 1507-1510.

Kinder:

(1.) Josef, + 10.9.1572, 1549 Herzoglich-oelsnischer Rat, Kanzler und Burggraf zu Oels, ausdrücklich "nobilis et clarus vir Josephus a Hartenberg, cognomento Lachnit" genannt.[5]

(2.) Martin Lachnit, + 8.3.1584,
Praelatus scholasticus des Domstifts zu Breslau[6] und Kanonikus der beiden Kollegiatstifte zu Breslau und Groß-Glogau. Adelsstand v. 4.11.1574.[7]

(3.) Georg, 1547-1564, Rentmeister der Herrschaft Kosel, Herzoglich-jägerndorf'scher Rat.[8]

(4.) Kaspar, 1563-1565, auf Seifersdorf (vermutlich Kreis Glatz), Herzoglicher Hofmeister in Reichenstein.

Sohn:

a. Kaspar, 1582-1596, Kaiserlicher Forstmeister in Oppeln, auf Seifersdorf.
Er wurde am 22.1.1596 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben[9] mit der Bewilligung, sich nicht "Lachnit" sondern "Hartenberg von Seifersdorf" nennen zu dürfen.[10]

Ohne Zusammenhang, vermutlich aber Nachkomme von Josef Lachnit von Hartenberg:

Simon Wenzel, 1651 Domherr in Breslau, mit verändertem Wappen. 1647 Dr. jur., Dechant in Neisse O/S.

Wappen

a. Josef Lachnit von Hartenberg.
Gespalten; vorn in Silber drei pfahlweise gestellte schwarze Lilien; hinten in Schwarz drei schrägrechts übereinander gestellte silberne Blätter.
Kleinod: Drei Straußenfedern, schwarz, silbern, schwarz; die silberne belegt mit schwarzer Lilie.
Decken: schwarz/silbern.

b. Martin, vor 1574.
Gespalten; vorn in Schwarz drei zu Pfahl gestellte silberne Lilien übereinander; hinten in Silber drei schrägrechts übereinander gestellte schwarze Lilienblätter.
Kleinod: Drei Straußenfedern, silbern, schwarz, silbern; die mittlere belegt mit silberner Lilie.
Decken: schwarz/silbern. (ex cop. dipl.)

c. Martin, nach 1574.
Gespalten; vorn in Schwarz drei zu Pfahl gestellte silberne Lilien übereinander; hinten in rot rechtsgekehrter goldener Greif, in der erhobenen rechten Klaue eine silberne Lilie haltend.

Kleinod: Der Greif mit der Lilie aus der Krone wachsend zwischen zwei von Silber, Rot, Gold und Schwarz schräg geteilten Hörnern.
Decken: schwarz/silbern/rot/gold. (ex cop. dipl.)

d. Simon Wenzel.
Schild wie c.
Kleinod: Der Greif ohne Lilie wachsend zwischen zwei Hörnern, in den Mundlöchern je mit drei Blättern besteckt. (Breslauer Domkapital)[11]

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 281.
2) Fuhrmann, S. 8.
3) Reichel, S. 53, anders v. WR.
4) Pfeiffer, Tab. 7.
5) Blażek, Bd. I, S. 58. - Sinapius, Bd. I, S. 566 f.
6) Blażek, a.a.O.
7) Král, S. 135, Datum 6.11.1574.
8) v. WR.
9) Král, S. 135.
10) Blażek, Bd. I, S. 58/59.
11) Blażek, a.a.O., und Tafel 44 (vier Abbildungen). - Sinapius, Bd. I, S. 566.

Hartlieb

Merkwürdigerweise hat Reichel dieses Geschlecht in seine Aufzeichnungen nicht aufgenommen, obwohl es zu den Geschlechtern des ersten Jahrhunderts der 1241 gegründeten Stadt Breslau zählte und mit mehreren Familienmitgliedern im Rat der Stadt vertreten war. Ganz besonders war es der vierte Ratsherr aus dem Geschlecht, der keinen Vornamen führte und sich einfach nach dem Familiengut Hartlieb bei Breslau "Hartlieb" nannte und dem man später den Beinamen "der Alte (antiquus)" beilegte. Es wurde das patrizische Gegengewicht gegen das Bündnis der 30 Innungen vom 27.9.1389, das diese zu gegenseitigem Schutz und Trutz wider die Gewalt der Konsuln geschlossen hatten. Wenn auch die Innungen jede Anwendung der Gewalt ablehnten, so stellte doch das Bündnis eine durchaus revolutionäre Tat dar, die vorübergehend zu einer starken Umgestaltung der Stadtverfassung in einem demokratischen Sinne führte. Gerade in dieser gärenden Zeit war dieser Hartlieb der Alte viermal Ratspräses und elfmal Schöffenpräses; unter seiner Führung gelang es, mit einer patrizischen Reaktion die revolutionären Bestrebungen der Zünfte scheitern zu lassen.[1] Das ist umso bemerkenswerter, weil die Familie trotz der Handelsgeschäfte, die sie betrieb, dem Kürschnergewerbe treu geblieben war und eigentlich zünftlerisch hätte eingestellt sein müssen. Die Hartliebs sind aber ein Beweis dafür, daß es zu ihrer Zeit durchaus möglich war, im Handwerk Vermögen zu sammeln und die gewerblichen Überschüsse in Landbesitz anzulegen, um dadurch in den Kaufmannsstand überzutreten. Andererseits hatte das Geschlecht zu keiner Zeit Anstalten gemacht, im Gegensatz zu vielen anderen Patrizierfamilien, in den Adelsstand erhoben zu werden. Möglicherweise ist das Geschlecht deshalb nicht ganz als ebenbürtig angesehen worden. Die Patrizierfamilien hatten es offenbar vermieden, mit den Hartliebs in verwandtschaftliche Beziehung zu treten.
Nur der vornamenlose Hartlieb, später "der Alte" genannt, hatte sich mit Katharina von Sitten vermählt. Der Grund für diese Ausnahme lag aber wohl in der überragenden Stellung, die er zu seiner Zeit in der Stadt eingenommen hat und in dem Ansehen, das er durch die Wahrnehmung patrizischer Interessen innerhalb des Patriziats genoß. Gerade in dieser Zeit hatte König Wenzel den 1400 ernannten Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, den Tschechen Benesch von Chusnik, abgesetzt und die Verwaltung der Landeshauptmannschaft dem Breslauer Rat übertragen, so daß erstmals Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums eine Person war, und das war zu dieser Zeit gerade Hartlieb der Alte.[2] So hatte in dieser Zeit ein Vertreter des Geschlechts stark in die Geschichte der Stadt eingegriffen und nicht nur sein Ansehen, sondern auch das seiner Familie erhöht.
Dank der Regesten zur schlesischen Geschichte und der Arbeiten von Pfeiffer sowie einiger mit Vorsicht genutzter Beiträge von v. Witzendorff-Rehdiger war es doch möglich, eine biographisch unterbaute Stammfolge zu erstellen.

Stammfolge

Als Stammvater ist ein Kürschner in Breslau anzusehen, der in den ersten Jahren nach der Stadtgründung, d.h. nach 1241, das Dorf Pathnitz bei Breslau erwarb, das er Hartlieb nannte. Diesen Namen hat er sich dann als Familiennamen zu eigen gemacht.[3] Als pellifex (Kürschner) wurde er 1299 in den Rat der jungen Stadt gewählt, in der er nur ein Jahr lang Konsul war.[4]
⚭ N.N., Tochter des Heinrich Giselher, dessen Sohn Barthold 1319 Unterrich-

ter in Neisse war.[5] Ihr bestellte er ein Leibgedinge auf seinen Anteil am Dorf Hartlieb.[6]

Söhne:
Sie werden durch eine in Prag ausgestellte Urkunde vom 15.11.1342 bekannt.[7] Außerdem ist aus dieser Urkunde der Besitz der Familie zu ersehen, den sie "seit undenklicher Zeit" frei und ungestört zu Erbrecht besessen hatte. Die Urkunde ist ausgestellt von Karl, Markgraf von Mähren, als erstgeborenem Sohn des Königs Johann von Böhmen (späteren Kaiser Karl IV.) als Ersatz für eine bei dem großen Brande von Breslau vom 21.5.1342 verbrannte Urkunde, die die von König Johann von Böhmen und dessen Vorgängern verbrieften Privilegien enthielt. In der ausgestellten Ersatzurkunde bekennt Markgraf Karl von Mähren, "daß nach glaubwürdigem Zeugnis die Gebrüder Johann, Francho (Franz) und Laurentius (Lorenz) Hartlip, Breslauer Bürger sowie deren Vorfahren das Allod Pathenitz (Hartlieb) bei Breslau, das in seinen Rainen und Grenzen 16 Hufen enthält und eine Meile von Breslau gegenüber dem Dorfe Klettendorf liegt, von dem es durch den Fluß Lohe getrennt ist, mit aller Freiheit und Diensten aller Art mit Fischteichen, Fischereien, Wässern, Sümpfen, Äckern, Wiesen, Weiden und allen anderen Nutzungen und Zugehörungen seit undenklicher Zeit frei und ungestört zu Erbrecht besessen haben und noch mit dem Recht besitzen, dieses Allod nach ihrem Belieben zu deutschem oder polnischem Recht auszusetzen." Über die drei genannten Brüder ließ sich folgendes feststellen:

I. Hanko oder Johann,
v. Witzendorff-Rehdiger gibt an, daß Hanko 1342 gestorben ist. Offenbar schließt er das aus einer Urkunde vom Oktober 1342, mit der die Breslauer Ratsmannen bekennen, daß sie namens der Stadt Breslau dem Konvent und dem Katharinen-Kloster zur Zahlung eines jährlichen Zinses von 12 Mark und den drei Töchtern des Hanco Hartlieb, Nonnen daselbst, desgleichen zu 6 Mark jährlichen Zinses für richtig erhaltene 144 Mark Prager Groschen polnischer Zahl verpflichtet sind.[8] Aus der noch längeren Urkunde ist aber nichts über den Tod von Hanco zu entnehmen.
Am 4.3.1332 wurde Hanco erstmals als Konsul in den Rat der Stadt gewählt. 1338 war er noch einmal Konsul und in den Jahren 1339 bis 1341 Schöffe im Rat.[9] Vielleicht hat v. Witzendorff-Rehdiger aus der letzten Jahreszahl geschlossen, daß Hanco 1342 nicht mehr gewählt wurde, weil er inzwischen verstorben war. Mit Sicherheit steht das Sterbejahr nicht fest.
In seinen Aufzeichnungen gibt v. Witzendorff-Rehdiger an, daß Hanco im Jahre 1341 Dürrjentsch gekauft hätte. Hier hat er aber aus einer Urkunde vom 30.10.1341 offenbar falsche Schlüsse gezogen. Denn aus ihr ergibt sich vielmehr, daß der Breslauer Bürger Johann von Troppau den Breslauer Bürgern Johann Hartlieb, Johann von Glogau, Jakob Schertelzan und Cunrad Guntheri wegen schuldiger 600 Mark Prager Groschen Breslauer Zahl, die er ihnen am nächsten Walpurgistag (1. Mai 1342) zu zahlen verpflichtet ist, zur größeren Sicherheit sein Allod Raczeborwicz (Dürrjentsch) im Breslauer Distrikt mit allen Einnahmen und Zugehörungen unter der Maßgabe verpfändet hat, daß sie bei nicht pünktlicher Zahlung damit wie mit ihrem Eigentum verfahren können.[10] Von einem Kauf von Dürrjentsch durch Hanko Hartlieb kann also keine Rede sein, ergibt sich auch nicht aus einer anderen Urkunde. Es handelt sich vielmehr um kreditgeschäfte eines Konsortiums, dem u.a. auch Hanko und vorzugsweise sein Bruder Franz angehörte. Pfeiffer berichtet, daß das Vorgewähnte Gut Dürrjentsch 1343 von Franz, Hans Hartlieb und Johann von Glogau ihrerseits verpfändet wurde, wobei an Stelle von Jakob Schertelzan und

Cunrad Guntheri Franz Hartlieb getreten war. Offenbar war die Verpfändung von Johann von Troppau nicht eingelöst worden. Auch in der Folge diente das Gut Dürrjentsch dem Konsortium nur als Unterlage für ihre Kreditspekulationen, denn 1346 wurde es an Nikolaus von Neisse und Thylo Schreiber verpfändet, doch nicht mehr eingelöst. Die Gläubiger wurden deshalb in das Gut eingewiesen und schließlich an sie auch formell verkauft.[11]

Schon vor Jahren hatten die beiden Brüder Hanco und Franz derartige Finanzmanipulationen vorgenommen. So ergibt sich aus einer Urkunde vom 3.8.1342[12], von der ein Teil fehlte, daß ihnen und Henlin von Glogau die Witwe des Jakob Schertelzan wegen einer Schuld ihr Allod (in der Urkunde wird der Name nicht genannt) mit der Bedingung verpfändete, daß die Gläubiger und deren Erben mit Allod und Zins handeln dürfen, als wenn es ihr Eigentum wäre, falls die Schuld bis Weihnachten nicht eingelöst werden würde. Pfeiffer wiederum weiß zu berichten, daß Hans und Franz Hartlieb sowie Heinrich von Glogau von der Witwe und den Kindern von Konrad von Wirrwitz das Gut Margareth bei Breslau gekauft hätten, das sie zusammen mit vier Hufen in Hartlieb und 200 Schafen ihren Breslauer Mitbürgern Nikolaus von Neisse und Thylo Schreiber für 210 Mark verpfändeten.[13]

Mit wem Hanko verheiratet war, ist nicht bekannt, doch hatte er acht Kinder.

Kinder:

1. Hannos, 1. Ast.
2. Hartlieb, ohne Vornamen, später "der Alte (antiquus)" genannt, 2. Ast.
3. Katharina.
4. Sophie.
5. Agnes.
   Aus den Urkunden vom 30.9. und 23.10.1342 geht hervor, daß sie Nonnen im Katharinen-Kloster waren.[14]
6. Klara, 1342-1347.
7. Anna, 1342-1347.
8. Hille, 1356[15], ⚭ Nikolaus von Sitten.

1. Ast

Hannos, 1342-1387, auf Anteil Hartlieb. Auch er machte kleinere Kreditgeschäfte und wurde 1368 in 3/4 Hufen in Schönau eingewiesen, verkaufte aber diesen Besitz.[16] Er war Bürger in Breslau. Ehefrau unbekannt.

Sohn:

1. Hans, 1390-1420, auf Hartlieb und Anteil Schönau, 1390 Königlicher Mann und 1391 für ein Jahr zum Konsul im Rat der Stadt gewählt.[17]
   Zusammen mit Michael von Troppau kaufte er Klein-Bresa, Kreis Strehlen, und 48 Mark Renten, die jedoch bald in andere Hände übergingen.[18]
   ⚭ Katharina Stenzel, Witwe des Paul Jakusch?[19]

   Kinder:

   1.) Agnes, 1438; sie hat Schönau erhalten.
   ⚭ 1410 Leibgedinge Nikolaus Steinkeller.[20]
   2.) Anna, 1438-1464, Nonne im Klarenstift.[21]

2. Ast

Hartlieb (ohne Vornamen), später "der Alte" (antiquus) genannt, 1342-1404, + nach 1404.
Er war der vierte Ratsherr aus dem Geschlecht und erlangte besondere Bedeutung. Über ihn wurde eingangs ausführlich brichtet. Er hat von 1367 bis 1404 dem Rat in 32 Jahren angehört, neunmal als Konsul, 23 mal als Schöffe, in dieser Zeit viermal als Ratspräses, 11 mal als Schöffenpräses, 1404 auch als Landeshauptmann.[22] Viele Male ist er in Urkunden als Zeuge erwähnt.[23] Ihm war der ererbte Anteil an Hartlieb zugefallen. Auch hatte er später mehrere Käufe vorgenommen, so kaufte er 30 Mark Zins auf Kryschanowitz, Kreis Trebnitz, Schmolz, Pollogwitz, Rogau, Kreis Schweidnitz, Hennersdorf und Seifersdorf, Kreis Reichenbach, schließlich auch 18 Mark Zins auf der Stadt Brieg. Zusammen mit Henlin von Glogau hatte er schon 1360 fünfzehn Hufen an das Konsortium Bautzen-Beyer-Domnig verkauft.[24]
⚭ Katharina von Sitten, Tochter von Nikolaus von Sitten und der Sophie Blanke.[25]

Kinder:
1. Katharina, 1389, tot 1405, Nonne in Strehlen.
2. Agnes, 1389, Nonne in Strehlen.[26]
3. Nikolaus, 1399 bis 1419 erwähnt.
   Er war Geschworener der Kürschner, was beweist, daß man schon über ein Jahrhundert dem Handwerk als Kürschner treu geblieben war. 1415 wurde er als Schöffe als Sechster des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt[27], und in den Jahren 1418 und 1419 bekleidete er als zweiter Konsul das Amt des Bürgermeisters, gerade in dem Jahr des offenen gewaltsamen Aufruhrs der Zünfte, bei dem mehrere Ratsherren das Leben verloren. Er aber als Geschworener der Kürschner nahm das patrizische Interesse wahr, und auf seine Veranlassung als Bürgermeister wurde über die Revolutionäre, soweit sie geflohen waren, die Acht verhängt. Soweit sie nicht fliehen konnten, wurden die Rädelsführer auf Befehl des Königs hingerichtet. In wirtschaftlicher Hinsicht war er Teilhaber einer Handelsgesellschaft, von der bekannt ist, daß sie Kupferkies nach Venedig verkaufte. Im übrigen hatte er Zins auf Dambritsch und Stabelwitz. 1409 hatte er noch Stöschwitz erworben.[28]
   ⚭ Anna Rempel[29], die ihm als Erbin Prisselwitz zubrachte. Gegen Wiederkauf verkaufte sie Schönau und ließ dieses an den Vettern ihres Ehemannes aus dem 1. Ast auf. Sie machte jedoch von dem Wiederkaufsrecht Gebrauch, bis das Gut 1403 endgültig verkauft wurde.

   Kinder:
   1.) Lorenz, 1417 Universität Wien.
   2.) Katharina,
   ⚭ Nikolaus von Schindel, 1395-1422, auf Altwohlau.
   3.) Barbara,
   ⚭ Konrad Steinkeller.
4. Elisabeth, 1397,
   ⚭ I. Nikolaus von Strehlen,
   ⚭ II. Petze Höckricht, tot 1397.

II. Franz (Franczco), + 1358.
Er befaßte sich vorwiegend mit Kreditgeschäften, die er mit wechselnden Teilhabern ausführte, anfangs mit seinem Bruder Johann (s.d.), dann mit Johann

von Troppau und schließlich mit dem Reichkrämer Salomo. Dieses Triumvirat machte ganz bedeutende Kreditgeschäfte, sogar mit Landesfürsten und Städten. Die Geschäfte gingen soweit, daß dem Kreditorenkonsortium sogar die landesherrlichen Rechte in Liegnitz und Haynau übereignet wurden, so daß das Konsortium wie ein neuer Landesherr versprach, ihre Rechte zu respektieren.[30]

1339 wurde Franz als Konsul in den Rat der Stadt gewählt, jedoch nur für das eine Jahr.[31] Die Handlungsweise des Konsortiums scheint nicht immer fair gewesen zu sein, denn der Prager Bürger Peter Neunberger mußte als Bürger bei Salomo und Franz Hartlieb Einlager halten und drohte ihnen die Veröffentlichung ihrer unfairen Handlungsweise an. Im Grunde waren es ausgesprochene Kreditspekulanten, die Güter nur als Pfandobjekte ihrer Kreditspekulationen benutzten.

Sehr bald geriet Franz auf die abschüssige Bahn, und seine in diesen Dingen unerfahrenen Kinder konnten den wirtschaftlichen Niedergang nicht aufhalten. So wurden 1360 Michael von Troppau und Jakob Schertelzan als Gläubiger in das Gut Hartlieb eingewiesen, die nach Aufgebot den Gutsanteil von Franz verkauften.[32]

⚭ Anna von Troppau.[33]

Kinder:

1. Hans, + 16.4.1409, 1364 Propst in Strelno, 1390 Pfarrer in Kostenblut, Kreis Neumarkt, 1391 Abt des Vinzenzstifts in Breslau.
2. Veronika, 1358 bis 1384, auf Lobetinz, Kreis Neumarkt, und Barottwitz, Kreis Breslau.
   ⚭ Johann von der Neisse.
3. Hartlieb genannt von Grottkau,
   1360 Vikar, 1361 Kaplan, Pfarrer in Schönau.

III. Lorenz (Laurentius), + 1371, Magister, 1342 Pfarrer und Kaplan in Brieg 1343. Er war Rechtsbeflissener und Prokurator des Königs Johann von Böhmen.[34] Er war aber nicht im Besitz eines kirchlichen Benefiziums, und er bat deshalb den Papst Klemenz VI. um die Verleihung des Kanonikats und der Präbende an der Breslauer Kirche, die beide durch die Beförderung des bisherigen Domherrn von Pogarell zum Breslauer Bischof freigeworden waren.[35]
Mit Urkunde Avignon 23.5.1342[36] hatte der Papst dieser Bitte entsprochen. Seinen Anteil am Gut Hartlieb hatte er verkauft.[37]

Ohne Zusammenhang:

Johann Hartlieb, 19. Abt des Klosters St. Vinzenz in Breslau. Unter ihm wurde das Jungfrauen-Kloster Czarnowantz vom Papst Bonifacius IX. dem Vinzenz-Kloster einverleibt.[38]

Nach dem Karrengeldregister von 1564 besaß Christoph Hartlieb zwei Häuser auf der Schmiedebrücke und Erhard Hartlieb je ein Haus auf der Schmiedebrücke und ein Haus auf der Judengasse. Bei der erheblichen Zeitdifferenz von weit mehr als 100 Jahren konnte ein Zusammenhang nicht geklärt werden.

Wappen

Offenbar nicht geführt. In keinem der alten schlesischen Wappenbücher verzeichnet, auch nicht unter den schlesischen Wappen der ältesten Siebmacher-Bände.

Anmerkungen

1) Weiss, S. 276 f., und S. 292 f.
2) Ebda.
3) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 259, Anm. 2 und Urk. v. 15.11.1342, S. 280, Nr. 6954.
4) Bresl. Stadtb., S. 101.
5) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 169, Nr. 3132 unter den Zeugen.
6) Pfeiffer, S. 143.
7) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 281, Nr. 6954.
8) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 273, Nr. 6936.
9) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 145, Nr. 5096. - Bresl. Stadtb., S. 101.
10) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 202, Nr. 6706.
11) Pfeiffer, S. 142, 187, 190.
12) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 263, Nr. 6902.
13) Pfeiffer, S. 137.
14) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 273, Nr. 6936.
15) 6.-8. Angaben von v. Witzendorff-Rehdiger.
16) Pfeiffer, S. 143.
17) Bresl. Stadtb., S. 102.
18) Pfeiffer, S. 143.
19) Pfeiffer, Tab. 12, der Nachname der Ehefrau lt. v. W.R.
20) Reichel, S. 386 f. - Pfeiffer, S. 144.
21) Pfeiffer, S. 309.
22) Bresl. Stadtb., S. 101 f., und S. 16-22.
23) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, Namensverzeichnis.
24) Pfeiffer, S. 43.
25) Pfeiffer, Tab. 46, und S. 144.
26) Pfeiffer, S. 309.
27) Bresl. Stadtb., S. 101.
28) Pfeiffer, S. 143 f.
29) Name durch v. WR. genannt.
30) Pfeiffer, S. 125 f.
31) Bresl. Stadtb., S. 101.
32) Pfeiffer, a.a.O.
33) v. WR.
34) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 320, Nr. 6829.
35) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 239, Nr. 6829.
36) Ebd., Nr. 6830.
37) Pfeiffer, S. 143 f.
38) Gomolcky, 1764, S. 74.

von Haunold I

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts tauchte in Breslau ein Valentin Haunold auf, der 1425 an der Universität Leipzig studiert hatte und in Wünschelburg in der Grafschaft Glatz beheimatet war. Nach v. Witzendorff-Rehdiger[1] war Georg Haunold, Bürger in Wünschelburg, sein Vater, der dort einen Altar gestiftet und zwei Hufen, etwa 128 Morgen, in Mittelsteine gekauft hatte. Demnach muß der Vater schon damals ein vermögender Mann gewesen sein, der sich 1413 mit einer Dorothea unbekannten Familiennamens verheiratet hatte.
Valentin Haunold faßte schnell in Breslau Fuß und betrieb einen Handel mit Smolensker Pelzen und anderen Handelsgütern Osteuropas.[2] Mit einer Agnes Tolbogen[3] aus einer aus der Grafschaft Glatz zugewanderten Weberfamilie[4] begründete er eine Familie, die mit ihm, seinem Sohne Hans und seinem Enkel Achatius fast ein ganzes Jahrhundert hindurch in Breslau in geschichtlich sehr bewegter Zeit an entscheidenden Stellen eine höchst bedeutsame Rolle gespielt hat. Es wird auf die Darstellungen innerhalb der Stammfolge verwiesen. Das Geschlecht hatte sich im Verlauf der Zeit sehr begütert und ist im Landadel aufgegangen, bis es in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erlosch. Es nannte sich von der vierten Generation ab nach dem Erwerb von Bresa nach diesem Gut. 1523 war es in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben worden. Nicht zu verwechseln ist es mit einem erst später in Breslau aus Liegnitz eingewanderten zweiten Geschlecht von Haunold, das sich nach dem Gut Sacherwitz nannte und erst Anfang des 18. Jahrhunderts erlosch (s.d.).

Stammfolge

I. Georg Haunold,
Bürger in Wünschelburg, Kreis Glatz. Er erwarb zwei Hufen in Mittelsteine, Kreis Glatz, und stiftete einen Altar in Wünschelburg.
⚭ 1413 Dorothea N.N.[5]

II. Sohn:
Valentin ist der eigentliche Stammvater des Breslauer Geschlechts.
* offenbar Wünschelburg, Kreis Glatz, 1413 oder 1414, + Breslau 3.10.1465.[6]
Er hatte 1425 in Leipzig studiert, war eine kurze Zeit Bürger in Glatz und siedelte nach Breslau über, wo er den erwähnten Handel mit Smolensker Pelzen und anderen Handelsgütern aus Osteuropa betrieb. 1443 scheint für ihn ein besonderes Jahr gewesen zu sein. Er begründete in diesem Jahr eine zweite Ehe und wurde erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt.[7] Er war jüngster patrizischer Schöffe auf der Schöffenbank. Nach ihm rangierten nur noch zwei Zünftler. Anscheinend hatte er seine erste Ehe noch in Wünschelburg geschlossen, denn er hinterließ seinen Glatzer Besitz, bestehend aus 1/2 Ruschwitz und dem Richtergut Kunzendorf, seinen beiden Töchtern aus I. Ehe.[8]
1446 erwarb Valentin von der Frau des ehemaligen Breslauer Feldhauptmanns Leonhard Asenheimer, der sich unter den Augen des Breslauer Rats auf Freibeuterei verlegt und der Stadt nur Ungelegenheiten gemacht hatte, dessen Hinterlassenschaft an Edelsteinen und sein Haus an der Ecke des Hintermarkts.[9] Im gleichen Jahr wurde er erstmals Konsul und in den Jahren von 1451 bis 1454 gehörte er im Wechsel dem Rat als Konsul oder als Schöffe an. In dieser Zeit war es Tradition der Breslauer Bürgerschaft geworden,

sich als Vorkämpfer gegen Podiebrad zu betrachten, dem man als Tschechen und auch als Hussiten, also als Ketzer, die Huldigung zum König hartnäckig verweigerte. An sich waren sich Rat und Bürgerschaft einig in dieser Haltung, die von einem starken deutschen Nationalgefühl getragen war. Geschürt wurde diese Haltung noch durch Vertreter der katholischen Geistlichkeit, die aus Gründen eines strengen römischen Katholizismus die Anerkennung eines Ketzers zum König ablehnte. In diesem Kampfe verbanden sich in Breslau gewissermaßen der römische Katholizismus und das Deutschtum. Auf den Kanzeln predigten die Breslauer Geistlichen, allen voraus der Dompropst Duster und der Domkantor Dr. theol. Nikolaus Tempelfeld, ein bedeutender Kanzelredner, gegen Podiebrad, und unter den Mitgliedern des Rats zeichneten sich besonders durch konsequente Gegnerschaft Anton Hornig und Valentin Haunold aus.[10)]

Während dieser erregten Zeit kehrte der von den Breslauern schwärmerisch verehrte Mönch Capistrano aus Polen zurück, der die Breslauer Bevölkerung schon vor seiner Reise nach Polen durch seine öffentlichen Reden in eine religiöse Verzückung versetzt und fanatisiert hatte. Er verstand es, die Flammen des Widerstandes gegen Podiebrad zu schüren und ein Erlöschen der Kampflust zu verhindern. Nachdem er aber am 18.7.1454 seine letzte Predigt auf dem Salzringe gehalten hatte und danach von dannen zog, machte sich aber doch wieder eine gemäßigtere Stimmung bemerkbar, die zu einem Meinungsumschwung führte. Hinzu kam, daß der langjährige Ratsälteste und Landeshauptmann Heinrich Domnig und der Schöffenälteste Konrad Eisenreich gestorben waren und auch dadurch eine gemäßigte Richtung Boden gewann. Bei der nächsten Ratswahl mußten die hauptsächlichsten Vertreter der Podiebrad'schen Gegnerschaft, Valentin Haunold und Anton Hornig, aus dem Rat ausscheiden.

Nach einiger Zeit loderte aber der von der katholischen Aktionpartei geschürte Haß gegen Podiebrad erneut auf, mächtiger denn je. Angefeuert durch die Breslauer Stadtgeistlichkeit, insbesondere durch die Brüder Tempelfeld, Dompropst Duster und Pfarrer Nikolaus von Zedlitz, gewann die deutsche und katholische Bewegung wieder die Oberhand, unterstützt von den ehemaligen Ratsherren Valentin Haunold und Anton Hornig als Vertreter des kaufmännischen Patriziats, um ein Zusammenfluten des tschechischen und polnischen Slavismus in Schlesien zu verhindern. Am 25.6.1458 kam es im Rathause zu einer Versammlung und man beschwor, gegen Podiebrad festzustehen und ihn niemals als König anzuerkennen. Der Stadtschreiber Peter Eschenloer schrieb in seinen "Geschichten der Stadt Breslau", daß die Gemeinde folgenden Entschluß gefaßt habe: "Und wenn auch der Papst und der Kaiser ihnen geböten, Podiebrad als ihren König aufzunehmen, so würden sie es doch nicht tun".[11)]

Das Volk Breslaus war aufgerüttelt und, von den Fürsten und Ständen allein gelassen, nahm man den Kampf auf. Als die Tschechen auf Breslau rückten, holte man Harnisch und Waffen und warf sich auf die Feinde. Man nahm ihnen alles ab, was sie geraubt hatten und verfolgte sie bis nach Strehlen. Nach dieser Tat versammelte sich die Gemeinde auf dem Pfarrhof der Elisabeth-Kirche und nahm Stellung gegen den unschlüssigen und labilen Rat. Wieder waren es die beiden Geistlichen Tempelfeld und die Kaufherren Valentin Haunold und Anton Hornig, die das Wort führten.[12)] Es war gegen den Rat eine Situation entstanden, die der blutigen Revolte von 1418 nahe kam, nur das es sich diesmal nicht um einen Klassenkampf handelte - Zünftler gegen Ratsherrn - sondern um Glauben und Deutschtum. Aus Furcht flüchteten der Ratsälteste und Landeshauptmann Skal und sein Stellvertreter Reichard nachts aus Breslau und verschärften damit noch die Lage. Das veranlaßte den Rat, der Gemeinde vorzuschlagen, sich einen neuen Rat zu wählen.

Die Gemeinde begnügte sich aber damit, anstelle der Geflohenen Anton Hornig zum Ratspräses und Landeshauptmann und Valentin Haunold als seinen Stellvertreter zu wählen.[13] Damit war der Frieden zwischen Gemeinde und Rat wieder hergestellt. Valentin Haunold war 1459 auf diese Weise erneut in den Rat gewählt worden und schied auch bis zu seinem Tode nicht mehr aus ihm aus.
Der Kampf gegen Podiebrad ging nun erst recht weiter, und Valentin Haunold wurde der hervorragendste Vertreter des Widerstandes, wenn es auch wiederholt zu schweren Krisen in der im Kampf allein gelassenen Stadt kam. Papst Pius II. entsandte Legate, um die Stadt zu bewegen, Georg Podiebrad als König anzunehmen und ihm zu huldigen, und sie drohten damit, daß der Papst die Breslauer mit schwerem Bann belegen würde, wenn sie bei ihrem Ungehorsam verblieben. Anton Hornig und Valentin Haunold erwiderten aber den Legaten: "Hätten sie (die Legaten) keinen anderen Auftrag, so wäre es besser, sie zögen von dannen, wenn sie nicht ihr Leben in Gefahr setzen wollten."[14] Als die Legaten den unentwegten Widerstand sahen, schlugen sie einen Vertrag vor, die Huldigung zunächst für drei Jahre auszusetzen, und am 6.1.1460 begaben sie sich mit Konsul Valentin Haunold, einem Kaufherrn, einem Handwerker und dem Stadtschreiber Peter Eschenloer zu den erforderlichen Verhandlungen nach Prag. Dieser Vertrag kam am 13.1.1460 zustande. Im Verlauf der folgenden Zeit kam es in Rom zu einem Gesinnungswechsel, der einen Bruch zwischen Kurie und Podiebrad fast unvermeidbar machte. Der Papst erließ am 24.9.1462 die sogenannte Suspensionsbulle, die die Breslauer von der Verpflichtung lossagte, nach drei Jahren Podiebrad zu huldigen. Obendrein entsandte der Papst den Legaten Lando, Erzbischof von Kreta, nach Breslau, der vom Schöffenältesten Valentin Haunold bei Parchwitz mit 300 Reisigen und 2000 Mann zu Fuß empfangen und feierlich nach Breslau geleitet wurde. In dieser Zeit starb Papst Pius II. und wurde durch Papst Paul II. ersetzt. Dieser erließ am 8.12.1464 eine Bulle, in der er die Untertanen Georgs von Podiebrad von allen Eiden der Treue und Untertänigkeit lossagte und ihnen gebot, ihm keine Abgaben zu entrichten und ihm keine Kriegsdienste zu leisten. Mitten in der weiteren Entwicklung des Kampfes gegen Podiebrad starb voller Geschwüre (Pest) am 3.10.1465[15] Valentin Haunold als Schöffenältester nach vierzehnjähriger Tätigkeit im Rat und mehr als zwanzigjähriger Vertretung der Politik des todesmutigen Widerstandes gegen Podiebrad, der den tschechischen Großstaat anstrebte. Wegen seiner Klugheit, Geistesgröße und Unerschrockenheit stand er in hohem Ansehen der Bürgerschaft.

Trotz seines politischen Engagements war Valentin aber um seine häuslichen Verhältnisse und seine große Familie besorgt. Neben den schon erwähnten Teilen der Hinterlassenschaft Asenheimers hatte er 12 Jahre später, 1458, Strachwitz bei Breslau, 1462 eine Freihufe zwischen Strachwitz und Kentschkau und 1464 Dorf Pirscham mit der Knopfmühle und Wald für 418 Mark erworben.[16]
⚭ I. N.N.,
⚭ II. Agnes Tolbogen, Tochter des aus Glatzer Familie stammenden Webers Nickel Tolbogen (1413-1437) aus Breslau, die ihm den vom Vater geerbten Anteil an Weigwitz, Kreis Ohlau, zubrachte.

Kinder aus I. Ehe[17]:
1. Tochter, ⚭ Wittko Hering.
2. Eva,
   ⚭ I. Peter von Schwobsdorf,
   ⚭ II. 1463 Hans von Pannwitz, 1463-1474, auf Klein Peiskerau, Kreis Ohlau, und Ruschwitz, Kreis Glatz.

Kinder aus II. Ehe[18]:

3. Hans, s. fortgesetzte Breslauer Linie.
4. Hedwig, 1471-1481, Nonne im Katharinen-Kloster.[19]
5. Paul, 1477 Universität Krakau, Kanonikus in Breslau, Archidiakon in Liegnitz, dann Benediktinermönch.[20]
6. Agnes, 1478 Nonne im Katharinen-Kloster Breslau.[19]
7. Justina,
   ∞ Absalom von Schwobsdorf, auf Jürtsch, + 11.10.1496, Sohn des Klemens von Schwobsdorf.[21]
8. Katharina, 1474-1491, + vor 1526,
   ∞ 1474 Ritter Dominikus von Domnig (2. Hauptast), 1462 bis 1522, tot 1526, Bruder des enthaupteten Landeshauptmanns Heinze von Domnig, Sohn des Heinze von Domnig und der Hedwig von Hörnig (s.d.).
   Er erwarb Jexau, das ihm 1506 aufgelassen wurde.[22]
9. Nickel, 1471-1475, Bürger in Breslau, auf Anteil Woischwitz,
   ∞ Anna N.N.

   Kinder:
   1.) Katharina.
   2.) Georg, 1529 Bürger in Breslau, ∞ N.N.

       Kinder:
       (1.) Maria, ∞ 1580 Hans Haidlin.
       (2.) Barbara, * 1515, + 1.9.1587, 72 Jahre alt,
            ∞ Lorenz Feige.

Bald nach dem Tode Valentins verkauften seine Kinder das Gut Strachwitz, erwarben 19 Mark Zinsen auf Lohe und kauften Schlaupe, Pirschen, Jerschendorf und Stephansdorf, alle Kreis Neumarkt, 1471 und 1474 zwei Anteile von Woischwitz, Kreis Breslau, wozu die Brüder noch einen Anteil 1475 hinzufügten. Die Schwester Hedwig, Nonne im Katharinen-Kloster, ließ sich 1478 und 1479 die Anteile an Woischwitz hinzufügen, die sie offenbar ihrem Stift zugeführt hat.
Auch die Schwester Agnes, gleichfalls Nonne im Katharinen-Kloster, wurde mit 20 Mark Rente abgefunden. Die Mutter der Kinder, also die Witwe von Valentin Haunold, kaufte Zins auf städtische Mühlen.[23]

Die fortgesetzte Breslauer Linie

Sohn:
Hans, * ..., + Breslau 21.3.1506.

Er setzte nicht nur die Familie sondern auch die Handlung seines Vaters fort, nachdem die Geschwister abgefunden waren und er freie Hand bekommen hatte. Nach Pfeiffer nahm er auch Kapital seines Schwagers Dominikus von Domnig zu Hilfe.[24]
Inzwischen hatten sich die politischen Verhältnisse zugespitzt. Matthias Corvinus, König von Ungarn und ehemaliger Schwiegersohn Podiebrads, war von Papst Paul II. beauftragt worden, den Kampf gegen Podiebrad aufzunehmen. Noch vor Beendigung dieses Krieges ist Podiebrad am 22.3.1471 in Prag gestorben. Schon vorher hatten sich die Breslauer entschieden, dem König von Ungarn zu huldigen. Um seine Machtherrlichkeit zum Ausdruck zu bringen, setzte dieser am 13.2.1475 eigenmächtig ohne übliche Wahl in Breslau einen neuen Rat ein, dem unter dem Landeshauptmann Lukas Eisenreich Hans Haunold als Schöffe angehörte.[25] Dem Rat hat dieser bis zu seinem Tode 32

Jahre hindurch im Wechsel angehört. Sehr bald hatte sich gezeigt, daß König Matthias Corvinus seine eigenen Ziele verfolgte und Heinz von Domnig als Ratspräses und Landeshauptmann eingesetzt hatte, der dem König ganz ergeben war und daraus seine Vorteile zog. An der Spitze der Unzufriedenen stand Hans Haunold, der ganz als Sohn seines Vaters bereit war, Recht und Freiheit seiner Vaterstadt auf das Äußerste zu verfechten. Als Führer einer Gesandtschaft wurde er zum König gesandt, um diesem die Wünsche und Beschwerden der Stadt vorzutragen. Heinz Domnig als Landeshauptmann war aber vorausgeeilt, um den König zu beeinflussen. In der Tat wies der König die Anliegen der Stadt brüsk ab und bedrohte den freimütigen und unerschrockenen Haunold mit der Eintürmung und warnte ihn, sich nochmals einer solchen Botschaft zu unterziehen.[26] Hans Haunold wäre aber nicht der Sohn seines Vaters gewesen, wenn er sich hätte einschüchtern lassen. Zum Glück der Stadt starb Matthias Corvinus am 6.4.1490. Den Landeshauptmann Heinz Domnig stellte man wegen Hochverrats vor Gericht und enthauptete ihn am 5.7.1490 öffentlich vor dem Rathaus. Hans Haunold aber wurde zum Ratspräses und Landeshauptmann gewählt und hat dieses Amt in der Zeit bis 1504 noch sieben Mal bekleidet.
Seine erste Tat war, der Bürgerschaft vorzuschlagen, die vom König Matthias aufgenötigte Institution der 48 Wahlmannen abzuschaffen und zur alten Wahlordnung zurückzukehren. In der Tat hielt man dann an der altehrwürdigen von Karl IV. bestätigten Wahlordnung in den folgenden Jahrhunderten fest. Auch hier war es der feste Wille des hochbegabten und gelehrten Hans Haunold gewesen, die Freiheit seiner Vaterstadt durchzusetzen. Ihm lag aber auch am materiellen und geistigen Aufschwung.
Dabei bewegte ein neues Problem die folgende Zeit. Das Zusammenstehen des römischen Katholizismus und der nationalen deutschen Bewegung während des Kampfes gegen Podiebrad hatte zur Folge gehabt, daß die katholische Geistlichkeit weiter einen beherrschenden Einfluß auf die Entscheidungen des Rats ausüben wollte. Dadurch entstand eine ausgesprochen antiklerikale Partei innerhalb des Rats und der Stadt, deren Seele der energische Hans Haunold war.[27] Hinzu kam, daß der deutsche Humanismus entstanden war, der die Reform des gesamten geistlichen Lebens und den Bruch mit der bisherigen allzu engen kirchlichen Weltanschauung und den scholastischen Schranken anstrebte. Dadurch entstand innerhalb des Kreises der Breslauer Humanisten der Wunsch, in Breslau eine Universität zu gründen, und wieder war es Hans Haunold, der, unterstützt von Gregor Morenberg, der lebhafteste Fürsprecher des Gedankens gewesen ist. Im Gegensatz zur Geistlichkeit gehörte der Bischof Johann Roth zu den treuesten Förderern des Gedankens. Unglücklicherweise starb dieser am 21.1.1506, am 21.3.1506 gefolgt von Hans Haunold. Curaeus nannte ihn in seiner Chronik "einen fürtrefflichen, vernünftigen und verständigen Mann, der sich um sein Vaterland und ganz Schlesien sehr wohl verdient gemacht hatte und ein rechter Vater des Vaterlandes gewesen sei".[28] Klose hebt seine patriotische Sorgfalt in der Betreibung der Geschäfte um das Wohl des Landes hervor, mit der er sich um Breslau unsterblich verdient gemacht hätte. Vorzügliche Stärke des Geistes und vielumfassender Verstand hätten es zu seiner Pflicht gemacht, den Stolz der Geistlichen niederzudrükken. Wörtlich heißt es: "welcher der Pfaffen Dorn gewesen, denen er auf die Schanz gesehen und auf die Platte gegriffen und wo er dies nicht getan, hätten sie der von Breslau-Herren sein wollen".[29]

Zu seinen häuslichen Verhältnissen ist zu sagen, daß er das Handelsgewerbe seines Vaters fortgesetzt hat. 1467 löste er zwei Schock Zins auf Pirscham ab und erwarb 1475 einen weiteren Anteil an Weigwitz, das seine Mutter

seinem Vater als ihr Erbteil zugeführt hatte. 1477 erhielt er das halbe Geschoß der Stadt Neumarkt sowie einen halben Teich zwischen Gohlau und Leuthen, Kreis Neumarkt, 1478 kaufte er Goldschmieden und einen halben Teich bei Saara, gleichfalls Kreis Neumarkt. 1486 erwarb er einen weiteren Anteil am Teich zwischen Gohlau und Leuthen und 1491 zwei Anteile an Herrnprotsch bei Breslau. 1498 kaufte er Saara und 1/2 Leuthen. Dagegen verkaufte er 1505 Goldschmieden. Daneben hatte er in der Zeit von 1466 bis 1479 verschiedentlich Zins auf Saarawenze, Deutsch Steine, Kreis Ohlau, Jackschönau, Kreis Breslau, Stephansdorf, Raschdorf, Tschirnau, Schadewinkel, alle Kreis Neumarkt, und Schönbankwitz, Kreis Breslau, erworben. In Breslau besaß er einen Garten und ein Haus auf der Weidenstraße.[30] Außerdem scheint er am Bergbau interessiert gewesen zu sein. So erhielt er am 13.4.1477 und am 4.4.1479 als Mitglied einer Breslauer Bergbaugewerkschaft ein Bergbauprivileg auf Zuckmantel[31], das er mit Hieronymus Scheurl und Markus Kurn ausnutzte, ohne zum erhofften Gewinn zu kommen. Mit Johann Krapf d.Ä. war er 1477 auch am Bergbau in Kaltenstein bei Friedberg in Ungarn beteiligt.[32]

Als junger Mann hatte er 1457 die Universität Krakau besucht und 1460 zum Baccalaureus promoviert.

⚭ 1478 Hedwig Ungeraten, Tochter des Matthias Ungeraten, 1458-1478 auf Leuthen, Saara, Goldschmieden, 1/2 Herrnprotsch und Peiskerwitz, und der Katharina Pförtner von der Hölle.[33]

Kinder:

1.) Hans, 1492 Bruder im Deutschen Orden.
2.) Tochter, ⚭ Martin Leukner gen. Bruckmann.
3.) Achaz (Achatius) s. weiterführende Breslauer Linie.

Die weiterführende Breslauer Linie

Achaz oder Achatius, * nach 1478, + Breslau 6.1.1532 an der Pest. Er war das dritte, aber auch das letzte Mitglied der Familie, das im Rat der Stadt in einer gärenden Zeit eine führende und entscheidende Rolle gespielt hat. Vater und Großvater standen an der Spitze des Rates in Zeiten besonderer geschichtlicher Vorgänge, aber auch Achaz blieb es nicht erspart, die Stadt durch die Wirren seiner Zeit zu führen. Ein neues Zeitalter war hereingebrochen, der Seeweg nach Ostindien war gefunden, Amerika entdeckt, der Humanismus zerbrach die scholastischen Schranken und rüttelte an überkommenen, überlebten Anschauungen. Schon geraume Zeit rief man nach einer Reform der Kirche an Haupt und Gliedern. 1511, also gewissermaßen am Vorabend der Reformation, wurde Achatius Haunold in den Rat der Stadt Breslau gewählt[34] und kam damit mit den die Zeit weltverändernden Ereignissen in engere Berührung. Es ist nicht Aufgabe dieser Arbeit zu schildern, welche Auswirkungen diese Zeit auf die Stadt Breslau gehabt hat. Als Luther 1517 in Wittenberg seine Thesen an die Schloßkirche anschlug, war Achatius Haunold zum erstenmal Ratspräses und Landeshauptmann in Breslau, und in dieser Stellung findet man ihn auch in den Jahren 1520, 1523, 1524, 1526 und von 1528 ab bis zu seinem Tode. In dieser Zeit vollzog sich in Breslau der konfessionelle Umbruch, geführt durch Dr. Johann Hess als Reformator Breslaus. Am 1. Mai 1527 kam der Habsburger König Ferdinand mit Gemahlin zur Huldigung nach Breslau, und seine Anwesenheit nutzten die Gegner der Reformation, ihn zur Ausrottung der lutherischen Lehre zu bewegen. In der Tat erließ er ein scharfes Dekret und forderte die Vertreibung aller verheirateten Geistlichen

aus dem Lande. Achatius Haunold aber gab zur Antwort, daß Rat und Gemeinde sich miteinander verbunden hätten, "eher mit Weib und Kind aus der Stadt zu gehen, als die Prediger von sich zu lassen".[35] Auch schriftlichen Befehlen trat man entgegen und bat den König, sich mit dem zu begnügen, "das wir Eurer Königlichen Majestät gehorsam sein wollen, soweit unser Leib, Gut und Leben reicht".[35] Die Antwort schließt mit den Worten, "daß wir dem Könige geben, was dem König zugehört, und Gott, was Gott von uns fordert."[35]
Neben diesen religiösen Sorgen belastete der gewaltige Heereszug Schlesien und Breslau, den der Sultan Soliman gegen das Abendland unternahm. Der Rat befaßte sich bereits mit der Befestigung der Stadt, und außerdem wurde von den schlesischen Fürsten und Ständen die Landesverteidigung organisiert. Es wurden vier Verteidigungsbezirke gebildet, wobei der Bezirk, der die Fürstentümer Breslau, Wohlau, Oels, Brieg und die Standesherrschaften Militsch, Trachenberg und Wartenberg umfaßte, dem Breslauer Landeshauptmann Achatius Haunold unterstellt wurde, ein Zeichen dafür, welches Ansehen er auch außerhalb der Stadt Breslau genoß.[36]
Nach 21-jähriger Ratszugehörigkeit starb er am 6.1.1532. Mit Überzeugungstreue und besonnener Staatsklugheit hatte er sich selbst in der Stadtgeschichte ein Denkmal gesetzt, und es ist dafür bezeichnend, daß selbst das Domkapitel seinen Mitgliedern erlaubte, an seinem Leichenbegräbnis teilzunehmen.[37]
Von seinen wirtschaftlichen Verhältnissen ist zu berichten, daß er mit Hans Hornig eine Handelsgesellschaft gebildet hatte. 1507 kaufte er eine Mühle an der Weistritz, die er aber 1511 wieder verkauft hat. 1507 hatte er bereits Weigwitz verkauft. Dafür hatte er 1524 Lobetinz und einen Anteil an Radaxdorf, Kreis Neumarkt, erworben. Protsch, Leuthen und Saara hatte er wohl von seinem Vater geerbt, doch dann verkauft. Auf seinem Haus in der Junkernstraße hatte er als Grundschuld seiner Frau 1000 Gulden eintragen lassen, dafür aber mehrere früher gekaufte Renten veräußert. Auf diesem Gebiet hatte sich in seinen Transaktionen zwischen 1507 bis 1524 ein ziemlicher Wechsel vollzogen.[38]
1523 wurde Achatius in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.[39] Dieser Adel war offenbar angezweifelt worden, doch entschied König Ferdinand, daß an dem Adel kein Mangel sei und fortan nicht mehr angezweifelt werden sollte.[40] Erwähnt als Eques auratus und Kaiserlicher Rat.
⚭ I. Anna von Kromeyer[41],
⚭ II. Anna Kurn[42], 1493, + 7.3.1540. Sie erhielt 1502 Rackschütz; Tochter des Paul Kurn und der Hedwig Wüstehube von Goldenstein. Die Familie stammte aus Lauingen in Schwaben.

Kinder aus II. Ehe:

1. Hedwig, * 1505, tot 1541,
   ⚭ Georg von Hörnig, *..., + 6.2.1552[43], Sohn des Landeshauptmanns Paul von Hörnig und der Magdalena von Reibnitz, auf Anteil Malkwitz, Weigwitz, Kreika, 1532 Ratsherr in Breslau, 1536 Königlicher Mann, 1547 bis 1550 Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, seit 24.3.1549 Ritter
   (⚭ I. N.N. von Nimptsch, III. Hedwig von Rindfleisch, IV. Rosina Mehl von Strehlitz).
2. Wolf der Ältere, *..., + 23.12.1573[44],
   auf Anteil Herrnprotsch, Peiskerwitz, 1/2 Leuthen, Saara und Bresa. Von da ab nannte sich das Geschlecht Haunold von Bresa. Königlicher Mann.
   ⚭ 1537 Jauer, Eva von Czettritz, + 23.4.1574, Tochter des Georg von Czettritz (Uradel) auf Adelsbach und der Dorothea, Burggräfin zu Dohna.

   Kinder:

   1.) Georg, * 1540, + 1558 als Knabe von 14 Jahren.[45]
   2.) Wolf d.J., 1588 bis 1602; er beerbte seinen Vater, wurde Königlicher

Mann.
⚭ N.N.

Kinder:
(1.) Eva, * 1587, + Groß Bresa 5.1.1592.[46]
(2.) Wolf, + Groß Bresa 1589 im Kindesalter.[47]
(3.) Wolf Abraham, * Bresa 1598, 1614 Schüler in Schweidnitz, 1616 Universität Leipzig, 1617 Universität Leiden[48], 1618 Universität Marburg.
(4.) Christoph, auf Bresa, Kreis Neumarkt. Er starb vermutlich als Letzter im Mannesstamm.
⚭ N.N.

Tochter:
a. Magdalena Katharina,
⚭ Georg Platzregen, Kornet.

3.) Abraham, (* 1567), + 11.6.1611, 44 Jahre alt.[49]
4.) Tochter,
⚭ Kaspar von Domnig, 1570-1581, auf Protsch, Kreis Breslau. Sohn des Kaspar von Domnig auf Protsch und Neudorf, Kreis Breslau, und der Elisabeth Uthmann von Rathen.[50]
5.) Hans, 1575.
Er erstach am 21.6.1575 Hans von Schliebitz auf Kniegnitz.[51] Über sein Schicksal ist nichts bekannt geworden.
6.) Maria, * 1561, + 15.12.1598.
⚭ Hans d. Jüngeren von Seidlitz[52], + 10.8.1578, auf Gohlau, Kratzkau und Frauenhain, Kreis Schweidnitz, Kaiserlicher Obereinnehmer der Biergefälle, Sohn des Hans d.Ä. von Seidlitz und der Ludmilla von Niemitz.
7.) Elisabeth, * 1565, + 10.8.1639,
⚭ Heinrich von Schellendorf, * 1563, + 7.3.1620, auf Kühnau, Kreis Grünberg in Schlesien.

3. Barbara, 1543,
⚭ Joachim von Naefe, 1543-1555, auf Raudnitz, Kreis Frankenstein, und Kaulwitz, Kreis Namslau.
4. Anna,
⚭ 1517 Konrad II. Sauermann, + 1561 oder 1562[53] (⚭ II. 1548 Kunigunde v. Motschelnitz, Tochter des Sebastian von Motschelnitz), 12 Kinder, auf Jeltsch, Beckern, Rattwitz, Jaschkewitz, Riegerdorf, Vogtei und Herrschaft Neustadt, Sohn des Konrad I. Sauermann und der Katharina Schwarzbach. Konrad II. v. Anna Haunold sind die Stammeltern der heutigen Grafen von Saurma.
5. Katharina, + 18.8.1531,
⚭ Balthasar von Hörnig, + 14.4.1572, auf Deutsch-Lissa, Groß- und Klein-Mochbern, Goldschmieden, alle Kreis Breslau (alle 1565 verkauft), dann auf Strehlitz und Dreske, Kreis Oels, Sohn des Paul von Hörnig und der Magdalene von Reibnitz.[54]
6. Maria,
⚭ angeblich mit einem von Uthmann.
7. Emerentia, *..., + Nov. 1567,
⚭ Johann (Hans) von Kreckwitz gen. Strauwald, + 29.6.1588 Guhrau[55]; auf Birkendorf, Kreis Krossen (Oder) und Joppendorf, 1558 Hauptmann von Guhrau, Sohn des Johann von Kreckwitz, eines Zaudenrichters in Guhrau, + 1553, und der Magdalene von Luck a.d.H. Mechau.

Wappen

Im schwarzen Schild zwei kreuzweise übereinandergelegte silberne Pilgerstäbe. Kleinod: Geschlossener schwarzer Flug, belegt mit den gekreuzten silbernen Pilgerstäben. Decken: Schwarz/silbern.

Anmerkungen

1) v. WR., in: Jb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 134, sonst nirgends genannt.
2) Pfeiffer, S. 296.
3) Reichel, S. 123, Hauptquelle. - Pfeiffer, Tab. 13, S. 329.
4) v. WR.
5) Vgl. Anmerkung 1.
6) Necrolog.-Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 378.
7) Bresl. Stadtb., S. 102. - Lucae, S. 849.
8) v. WR. Manuscr.
9) Weiss, S. 460, - Pfeiffer, a.a.O.
10) Weiss, S. 469.
11) Peter Eschenloer, Geschichten der Stadt Breslau und die Denkwürdigkeiten seiner Zeit vom Jahre 1440 bis 1479. Hrsgg. von Johann Kunisch, Bd. 1, Breslau 1827.
12) Weiss, S. 509.
13) Ebd., S. 537. - Bresl. Stadtb., S. 32.
14) Weiss, S. 546.
15) Weiss, S. 568. - Klose, S. 400.
16) Pfeiffer, S. 296. - Zs. G. Schl., Bd. 45, S. 248.
17) v. WR., in: Jb. Univ. Bresl., Bd. III, S. 134.
18) Reichel, S. 123.
19) Pfeiffer, S. 309.
20) Ebd., S. 329, Tab. 13.- Zs. G. Schl., Bd. 9, S. 378 und Bd. 41, S. 131.
21) Ebd., S. 233, Taf. 48.
22) Schickfus, Bd. II, S. 149.
23) Pfeiffer, S. 296.
24) Ebd.
25) Weiss, S. 649.
26) Weiss, S. 668.
27) Ebd., S. 752.
28) Curaeus, S. 227.
29) Klose, S. 402. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. II, S. 186; Bd. III, S. 426. -Pol. Hemerol. Sil., S. 108.
30) Pfeiffer, S. 296.
31) Cod. dipl. Sil., Bd. XX, S. 96.
32) Pfeiffer, S. 224.
33) Archiv Pusch, Akte D 3163.
34) Bresl. Stadtb., S. 102.
35) Menzel, Karl Adolf, Geschichte der Stadt Breslau, Berlin 1823.
36) Pusch, Geschl. von Poser, S. 52. - Petry, in: Gesch. Schles., Bd. II. S. 11.
37) Weiss, S. 847. - Köstlin Art. Joh. Hess, in: Zs. G. Schl., Bd. VI.
38) Pfeiffer, S. 224.

39) Král, S. 81.
40) v. WR., in: Jb. Univ. Bresl., Bd. VII, S. 165.
41) Reichel, S. 412.
42) Reichel, S. 48.
43) Reichel, S. 418 f.; s. auch Abriß Hornig.
44) Lutsch, Bd. 2, S. 464; Epitaph in der Kath. Kirche Bresa, Kreis Neumarkt.
45) Ebd.
46) Ebd.
47) Ebd.
48) Fasel, Die Schlesier a.d. Univ. Leiden, in: Jb. Univ. Bresl., Bd. VI, S. 330.
49) Totenregister Herne.
50) Reichel, S. 394; Abriß Domnig.
51) Büsching, Zeitb. d. Schles., Bd. IV, S. 76.
52) Genealogie v. Seidlitz, in: Gerlach, Ahnen von Poser, Tab. 539.
53) Reichel, S. 480.
54) Archiv Pusch, Akte D 3198.
55) Stoschiana, Tab. 187. - Sinapius, Bd. I, S. 549, 621; Bd. II, S. 751, 793. - Archiv Pusch Akte B 2012.

Haunold II, v. Haunold-Sacherwitz

Außer der vor 1440 in Breslau eingewanderten Familie Haunold I (s.d.) ist in Breslau im 16. Jahrhundert eine andere Familie gleichen Namens eingewandert, die aber mit der vorerwähnten Familie nichts zu tun hat. Sie unterscheidet sich

1. durch den viel späteren Zeitpunkt der Einwanderung,
2. durch die Herkunft aus Liegnitz,
3. durch ein völlig anderes Wappen.

Zwar gehörte auch diese Familie zu ihrer Zeit dem Breslauer Patriziat an und war mit Angehörigen aus drei Generationen von 1596 bis 1711, also über 100 Jahre, im Rat der Stadt Breslau vertreten, die aber - anders als die Vertreter der Familie Haunold I. - längst nicht als führend in bewegtesten Zeiten in die Geschichte der Stadt eingegangen sind. Zwar hatten die Gegenreformation und der Dreißgjährige Krieg für Unruhe gesorgt, doch konnte Breslau die evangelische Glaubensfreiheit verteidigen und blieb von jeder Besatzung frei. Lediglich das platte Land hatte unter den Ereignissen zu leiden.
Nur eine Besonderheit stellte das Geschlecht Haunold II. heraus. Der letzte männliche Vertreter des Geschlechts, mit dem es im Mannesstamm ausstarb, hat volle 50 Jahre, von 1660 bis 1711, dem Rat der Stadt angehört, ein Ereignis, das bis dahin noch niemals eingetreten war. Er wurde auch mit überschwenglichen Pomp gefeiert, und es wurden zu Ehren des Jubilars sechs Münzen geschlagen. Ein Jahr später erlosch mit ihm das Geschlecht, das 1585 in den Adelsstand erhoben worden war.

Stammfolge[1]

I. Gregor Haunold aus Liegnitz,
⚭ Hedwig Riegersdorf[2], Tochter des Johann Riegersdorf.

II. Sohn:
Andreas, + Liegnitz 26.3.1546, begraben in der Kirche St. Peter in Liegnitz. Bürger in Liegnitz,
⚭ 1513 Anna Nering oder Neringer, + Liegnitz 11.12.1560.

Kinder:
1. Andreas, + Liegnitz 10.7.1563 lt. Epitaph. Er ist offenbar in Liegnitz verblieben und wurde dort Bürgermeister.[3]
2. Hieronymus, 1. Hauptast.
3. Peter, 2. Hauptast.
4. David, 3. Hauptast.
5. Paul, 1542 Universität Wittenberg, 1546 Universität Frankfurt/O. Von ihm ist nichts bekannt.

1. Hauptast

Hieronymus, * Liegnitz 29.9.1518, + Löwenberg 1567, 49 Jahre alt[4], besuchte 1534 die Universität Frankfurt/O., 1538 die Universität Wittenberg und 1546 die Universität Leipzig, promovierte zum Dr. med., wurde Physikus (Arzt) in Löwenberg und zum Herzoglich liegnitzischen Rat ernannt. Wahrscheinlich ist er es, der unter dem Namen Jeremias auf der Niklasgasse ein Haus

besessen hat.[5]
⚭ I. Lucia Ketzer, Tochter des Johann Ketzer, eines Ratsherrn in Hannover.
⚭ II. Breslau 1554 Magdalena[6] von Jenkwitz, Tochter des Nikolaus von Jenkwitz auf Lampersdorf und Zweibrodt, Kreis Breslau, der Ratspräses der Stadt Breslau und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, auch Königlicher Mann[7], war, und der Magdalena Reinhold von Breitenbach.[8]

Kind aus I. Ehe:

1. Hieronymus, 1581 bis 1599, Schöffenschreiber und Notar in Schweidnitz.[9]
   ⚭ 9.10.1581 Barbara Tommendorf von Bunzelwitz, Tochter des Martin Tommendorf (Bürgermeister in Schweidnitz) und der Barbara Schindel.

   Tochter:

   1.) Agnes, + 4.3.1606,
   ⚭ Jakob Krause, Kaufmann in Schweidnitz.

Kinder aus II. Ehe:

2. Nikolaus, * 10.4.1556, + Wien 9.5.1622.
   Er bezog 1575 die Universität Wittenberg, wurde Kammersekretär und Kaiserlicher Rat in Wien. Auf ihn wurden vier verschiedene Münzen geprägt, deren Brustbilder sich aber unterscheiden.[10] Die erste 1608 geprägte Münze aus Silber zeigt sein Brustbild mit Vollbart und kurzem Haar. Die Umschrift lautet: "Nicolaus Haunold, Sacre Caesarae Majestatis Consilarius Et Camerae SEcretarius (Kaiserlicher Majestät Rat und Kammersekretär). Auf der Münze erscheinen nur die unterstrichenen Buchstaben. Die Rückseite der Medaille zeigt das Haunold'sche Wappen.
   Die zweite und dritte Münze, je aus einem Viertel Loth Silber, glichen in der Gestaltung einander, nur daß das Bild des Kopfes, ebenso die Halskrause, verschieden dargestellt wurden.
   Die vierte Münze war aus Gold und wurde geprägt, weil Nikolaus 1618 beim Königsschießen der Breslauer Zwingergesellschaft Schützenkönig wurde. Sie war oval und zeigt Nikolaus mit längeren Haaren, aber kürzerem Bart und trägt die Umschrift, verteilt auf beide Seiten:
   "Nicolaus Haunold im 1618. Jahr i. Breslau Vogelkönig war."[11]
   ⚭ Maria Hülsenbeck, (* 1567), + 9.10.1597, 30 Jahre alt.

   Kinder:

   1.) Johann Achaz, + 1608.
   2.) Benedikta, + jung.
   3.) Wolf Sebald, + 1609.
   4.) Anna Maria, + 1609.

3. Gregor, * Löwenberg 10.3.1558, + Breslau 8.1.1626, 68 Jahre alt.[12]
   34 Jahre Oberster Wachtmeister in Breslau, Kriegshauptmann der Stadt Breslau[13], hatte zu Fuß und zu Roß gedient.
   ⚭ I. Hedwig Vogt (* 1570), + 21.5.1601, 31 Jahre alt.[14]
   ⚭ II. Nach Kundmann Taf. XV soll Gregor in II. Ehe mit Magdalena Jenkwitz verheiratet gewesen sein. + 1626, 68 Jahre alt. v. Witzendorff-Rehdiger hat das übernommen. Die Angabe ist unglaubwürdig. Sterbejahr und Sterbealter beziehen sich lt. Kirchenbucheintragung auf den Gregor Haunold persönlich, nicht auf die Ehefrau (Totenreg. Herne). Magdalene Jenkwitz war zudem die Ehefrau vom Vater Hieronymus Haunold, bei Kundmann und v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich Helene genannt, die in der Genealogie Jenkwitz gar nicht vorkommt. Daß Gregor noch ein zweites Mal geheiratet hat, ist denkbar, aber keine Magdalene Jenkwitz. Der Tod der ersten Ehefrau ist im Totenregister der Elisabeth-Kirche unter dem Jahrgang 1601 eingetragen mit folgenden Abweichungen von Kundmann:

Sie starb am 21. Mai 1601 im Alter von 31 Jahren, nicht 51 Jahren, wie Kundmann und nach ihm v. Witzendorff-Rehdiger nennen. Wäre sie mit 51 Jahren gestorben, wäre sie 1550 geboren und damit 8 Jahre älter als Gregor, was zur damaligen Zeit ungewöhnlich gewesen wäre. Merkwürdigerweise ist sie als Gregor Haunolds Senators uxor eingetragen. Einen Senator des Namens hat es aber nicht gegeben. Nach seiner Todeseintragung 1626 war er der Stadt Breslau Kriegshauptmann und Oberster Wachtmeister. Wahrscheinlich hat der Kirchenbuchführer ihn bei seinem hohen Rang (Stadtkommandeur) einem Senator gleichgesetzt.

4. Magdalene (sicherlich nach der Mutter Magdalene Jenkwitz genannt), * 1560, + 19.5.1595, 35 Jahre alt.[15]
   ⚭ Andreas Sebisch (⚭ II. Anna Reussner), Sohn des Simon Sebisch und der Martha Heugel.
5. Abraham (* 1567), + 11.6.1611, 44 Jahre alt, er bezog die Universität Leipzig 1587, Wittenberg 1588, Basel 1595, promovierte zum Dr. med. und wurde markgräflich-brandenburgischer Leibarzt.[16]

2. Hauptast

Peter, * 1522, + Breslau 16.5.1585[17], Epitaph in der Elisabeth-Kirche[18], immatrikuliert Universität Leipzig 1566; auf Riemberg, Kreis Wohlau, 1548 Bürger in Breslau, 1554 Kammersekretär der Königin von Ungarn, besaß 1564 ein Haus in Breslau auf der Junkerngasse von 26 1/2 Ellen Breite.[19] 1934 wurde in einer Ausstellung von Peter ein Bild aus dem Jahre 1548 gezeigt.[20] Das Epitaph in der Elisabeth-Kirche aus dem Jahr 1585 zeigt Peter mit seinen beiden Frauen, drei Söhnen und 12 Töchtern. Nur die männlichen Personen kann man als Porträts werten. Bei den weiblichen Personen ist, abgesehen von drei Kleinkindern, ein Altersunterschied nicht zu erkennen, obgleich zwischen der ältesten und der jüngsten Tochter ein Altersunterschied von 22 Jahren besteht. Von den 15 Kindern aus beiden Ehen sind nur 10 namentlich bekannt. Fünf Kinder sind im Kindesalter oder jugendlichen Alter gestorben.[21]
⚭ I. 1547 Ursula Lindner, + 21.4.1552, Tochter des Hans Lindner und der Eva Näfe.[22]
⚭ II. Martha von Holtz, + 23.8.1582[23], Tochter des Jan von Holtz aus Köln am Rhein und der Katharina Saner.[24]

Kinder aus I. Ehe:

1. Ursula, (* 1549), + 17.1.1604, 55 Jahre alt,
   ⚭ 28.1.1574 Matthias Mittelstrass.[25]
2. Anna, * 1552, begraben 28.10.1589,
   ⚭ 6.6.1574 Johann von Arzat (⚭ II. Susanne Polner)[26], Sohn des Johann von Arzat (2. Linie) und der Susanna Ulmann.

Kinder aus II. Ehe:

3. Martha, * 1555, + 5.1.1630, 75 Jahre alt.
   ⚭ 3.11.1577 Hans Pausewang (* 1552), + 26.8.1605, 53 Jahre alt.[27]
4. Johann, * 20.2.1557, + Breslau 31.12.1617, begraben 7.1.1618 vor seines Vaters Epitaph in der Elisabeth-Kirche in Breslau.[28]
   Er hatte 1569 die Universität Leipzig besucht und war von 1596 bis 1617 im Rat der Stadt Breslau im Wechsel als Schöffe und Konsul, von 1607 bis 1611 Kämmerer, 1616 und 1617 als Schöffenpräses[29], aber nicht als Ratspräses, wie v. Witzendorff-Rehdiger angibt. Ihm zu Ehren wurde 1602 die Münze geschlagen, die Kundmann auf Tabelle XI unter Nr. 33 angibt,

die er aber fälschlich dem gleichnamigen Sohn zuerkennt, der aber 1602 erst 11 Jahre gewesen ist. Die Gleichnamigkeit der Vornamen hat zu diesem Irrtum geführt. Das die Vorderseite ausfüllende Wappen enthält nur die Umschrift: "Johann Haunold Wratislaviens." und oben die Jahreszahl 1602.[30]

⚭ 16.1.1588 Eva von Uthmann und Rathen, * 1565, + 23.1.1611, Tochter des Michael von Uthmann und Rathen und der Anna Feuerbach (Fauerbach).[31]

Kinder:

1.) Niklas oder Nikolaus, * 1589, + 29.9.1631.

2.) Johann (Hans), * 10.5.1591, + Breslau 6.6.1655[32], begraben Breslau 13.6.1655.
Aus der Leichenpredigt ergibt sich, daß ihn seine Eltern 1609 nach Krakau sandten, um die polnische Sprache zu erlernen. Es folgte eine Reise durch Polen, Litauen und Preußen, der sich 1612 eine weitere Reise durch Österreich und Italien anschloß.
1613 reiste er über Hamburg in die Niederlande. Anscheinend kaufte er Sacherwitz, Kreis Breslau, nach dem sich das Geschlecht dann zeitweilig nannte. 1625 wurde er erstmals in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis 1644 im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehörte. Von da ab bis zu seinem Tode wurde er entweder zum stellvertretenden Ratspräses oder zum Schöffenpräses gewählt.[33] Er starb im Alter von 64 Jahren an Podagra und einem Katarrh. In der Zeit seiner Ratszugehörigkeit bekleidete er in den letzten Jahren das Amt des Kriegskommissars und des Präsidenten der Stadtschulen.[34]
⚭ I. 29.11.1616 Margarethe von Zangen, + 19.11.1625, Tochter des Bartholomäus von Zangen und der Elisabeth Wunderlich.
⚭ II. Anna Pucher von der Puche (* 1612), + 1667 im Alter von 55 Jahren, Tochter des Breslauer Ratsherrn Johannis Pucher von der Puche und der Barbara Runzler, verwitwete Gottfried Hornig.

Kinder aus I. Ehe[35]:

(1.) Hans Siegmund, + jung.

(2.) Hans Heinrich, + jung.

(3.) Elisabeth Susanne, * 1620, + 15.2.1649,
⚭ 1638 Hans Kittel, Herrn auf Wiese und Hochkirch.

(4.) Anne Maria, * 1621, + 28.5.1701,
⚭ nach 1655 Daniel Monnschein von Mondeneck, Hauptmann bei der grünen Kompanie, + 30.4.1686; Ritterstand Wien vom 5.9.1670.[36]

Kinder aus II. Ehe:

(5.) Hans Sigismund, * 28.3.1634.
Er starb als Letzter des Geschlechts Haunold II. am 17.4.1711, doch hat er das Geschlecht noch einmal zu Glanz und Ruhm gebracht. Über ihn nachstehend eine besondere Abhandlung.
⚭ 1676 Maria Elisabeth von Chanoffsky, + 1705 (⚭ I. von Langenau).[37]

Einziges Kind:

a. Sigismunde Isabella, * 21.3.1677, + 26.8.1682.[38]

(6.) Hans Joachim, * 2.4.1635, + April 1708, 77 Jahre alt, auf Grunau, wahrscheinlich Kreis Hirschberg im Riesengebirge (es gibt 15 Orte dieses Namens in den deutschen Ostgebieten). Er hat 1652 die Universität Altdorf besucht.
⚭ Maria Katharina Burckhardt von Löwenburg[39], * 27.8.1639,

+ 1673 im Kindbett, Tochter des Hans Burckhardt von Löwenburg, eines Breslauer Ratsherrn und Oberkriegskommissars, und der Dorothea Röber.

Kinder:

a. Sylvia Juliane,
   ∞ I. (Leibgedinge 1692) Karl Heinrich von Brix auf Zauditz im Hultschiner Ländchen.
   ∞ II. Heinrich von Krakau.
b. Anna Sophia, + 22.5.1689, 20 Jahre alt.

(7.) Hans Ernst, * 5.1.1637, + 27.2.1688, Leutnant in Breslau,
∞ Katharina Gründel, + November 1706.

Zu (5.): Hans Sigismund, * 28.3.1634, + 16.4.1711.[40]
Er hatte 1652 an der Universität Altdorf studiert und ist der Bedeutendste seines Geschlechts geworden. Schon mit 26 Jahren wurde er 1660 als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt und ist in den folgenden neun Jahren von der letzten Patrizierstelle bis zur vierten Stelle aufgestiegen. 1670 wurde er erstmals Konsul und hat bis 1677 überwiegend die dritte Stelle am Ratstisch innegehabt. In den Jahren von 1678 bis 1690 war er abwechselnd Schöffenpräses oder zweiter Konsul. Als solcher bekleidete er das Amt des Bürgermeisters und des stellvertretenden Ratspräses, und damit war er auch stellvertretender Landeshauptmann, bis er 1691 selbst Ratspräses und damit Landeshauptmann wurde. Diese Ämter hat er 20 Jahre hindurch bis zu seinem Tode 1711 bekleidet. Er hat also über 50 Jahre dem Rat der Stadt ununterbrochen angehört.[41]
Wie schon eingangs erwähnt, blieb Breslau in dieser Zeit von weltpolitischen Turbulenzen verschont. Auch die Gegenreformation wurde für Breslau keine gefährliche Bedrohung, zumal in diese Zeit die Altranstädter Konvention fällt, die der Gegenreformation Grenzen setzte. Hans Sigismund konnte sich also den inneren Angelegenheiten widmen. Dabei war die Sorge um die Armen sein besonderes Anliegen. Neben dem in der Reformationszeit gebildeten Almosenamt errichtete er 1704 noch eine Armenverpflegung, so daß er den Ruf als Vater der Armen genoß. Er erwies sich also als ein sorgsamer Regent der Stadt. Er war aber auch ein großer Freund der Gelehrten. Man sagt ihm nach, daß er jeden Augenblick, den ihm seine Amtszeit übrigließ, den Gelehrten und seiner Sammelleidenschaft widmete. Er war Sammler auf allen Gebieten der Naturwissenschaften. So sammelte er Edelsteine und Mineralien, die in Schlesien vorkommenden Blumen und Kräuter, besonders vom Riesengebirge, auch kaufte er ein Herbarium, das ein Zisterziensermönch und Botaniker aus Gewächsen des Mittelmeerraumes angelegt hatte.[42] Eine andere Sammlung erstreckte sich auf gemalte oder gestickte chinesische oder japanische Bilder, auf in- und ausländisches Seidenpapier, Rinden und auf Kupferstiche über seltene Vögel, Fische, Früchte. Aber auch den Münzen galt sein Interesse. Bekannt war sein aus acht Bänden in Folio bestehendes "Theatrum monetarium", das Münzen aller Nationen, sehr sauber gezeichnet, enthielt. Kundmann berichtet hierüber seitenlang.[43] Den größten Teil seiner Sammlungen hat er der Stadt Breslau vermacht.[44] Unterstützt wurde er bei seinen Sammlungen durch den damals

gelehrtesten Mann Breslaus, Martin Hanke, dem Rektor des Elisabeth-Gymnasiums, der ihm gewissermaßen Sekretärsdienste leistete, besonders beim Schriftverkehr mit Gelehrten aus aller Welt. Es verwundert nicht, daß er tagelang gefeiert wurde, als er sein 50jähriges Jubiläum als Ratsherr beging. Kundmann berichtet eingehend über die Festreden und die Erwiderungen des Jubilars.[45]. Allein sechs Münzen wurden zu seinen Ehren in Gold und Silber geschlagen, die bei Kundmann nicht nur eingehend beschrieben, sondern auch abgedruckt wurden. Es gibt keinen anderen Ratsherrn im Verlauf der Jahrhunderte, der der Stadt Breslau 50 Jahre im Rat gedient hatte. Man ließ es sich deshalb nicht nehmen, den Jubilar mit allem Pomp zu feiern. Ein Jahr später, am 16.4.1711, ist Johann Sigismund von Haunold in Breslau gestorben. Es sei noch erwähnt, daß er außer Sacherwitz auch Rumberg besaß, daß der Präses des Konsortiums und Direktor des Burglehns Namslau war.[46] Er starb als Letzter des Geschlechts.

3.) Eva, * 1593, + 25.6.1640, 47 Jahre alt,
⚭ I. 1616 Stefan Jessinsky von Groß-Jessen, * 25.11.1574, + 31.1.1622, auf Sürding, Kreis Breslau.[47]
⚭ II. 12.9.1623 Veit Rötel von Reichenau, * Breslau 22.6.1598, + Breslau 14.2.1651 im Alter von 53 Jahren[48] (⚭ II. Ursula Marianne Mudrach), Breslauer Ratsherr und Kriegskommissar, Kaiserlicher Rat, Königlicher Mann und Landesältester im Fürstentum Breslau, auf Wohnwitz und Tschirna, Sohn des Veit Rötel von Reichenau und der Barbara Hellwig.[49]

4.) Anna (* 1596), + 11.3.1632, 36 Jahre alt.

5. Katharina (* 1558), + 9.8.1596, 38 Jahre alt.[50]
⚭ Breslau 1584 Tilmann von Hertwig (* 1553), + Breslau 1605, 50 Jahre alt (⚭ II. Magdalene von Arzat)[51], Sohn des Breslauer Ratsherrn Antonius von Hertwig und der Barbara Büttner.

6. Magdalena (* 1562), + 25.4.1626, 64 Jahre alt,
⚭ I. 11.9.1583 Paul Herrgott[52], + 1597, (⚭ I. Barbara Schreiter aus Arnsdorf), Bürger und Handelsmann in Breslau.
⚭ II. 15.2.1603 Gabriel Willenberg[53], Sohn des Martin oder Moritz Willenberg und der Judith Garn.

7. Susanne, * 1566, + 5.12.1621, 55 Jahre alt,
⚭ I. 31.8.1586 Hans von Rohn (* 1562), + 10.3.1610, 48 Jahre alt[54]
(⚭ II. Susanna Holtzapfel, + 3.6.1622), Sohn des Georg von Rohn und der Gemina Reichel von Schmoltz.
⚭ II. 1614 Balthasar Schnabel (* 1558)[55], + Breslau 15.3.1631 (⚭ I. Susanna Schreiter), Sohn des George Schnabel aus Nördlingen.

8. Maria (* 1571), + 20.4.1604[56], 33 Jahre alt,
⚭ I. 7.8.1588 Nikolaus Thiele (Thyle)[57], + 25.12.1595, Sohn des Ratsherrn Anton Thiele und der Magdalena Büttner.
⚭ II. 24.1.1599 Georg von Rumbaum[58], Dr. med. et phil. zu Breslau
(⚭ II. Susanna Hessler, + 1615), fürstlich münsterbergischer Leibmedikus, Sohn des Kaspar Rumbaum und der Hedwig Thielisch.

9. Barbara, * 1570, + 10.2.1602 im 33. Lebensjahr,
⚭ 3.7.1588 Bartholomäus Herbst (* 1554), + 17.11.1617 (⚭ II. Susanne Uthmann von Rathen, + 7.2.1659, 79 Jahre alt.)[59]

10. Peter jr., * 21.3.1577, + 29.8.1613. Er besuchte 1591 die Universität Wittenberg, 1597 die Universität Rostock. Er ist aber sonst nicht hervorgetreten.

⚭ 29.10.1606 Anna Riedel von Löwenstern[60] (* 1578), + 29.10.1615, 37 Jahre alt.

3. Hauptast

David, 1585, tot 1588, auf Perschütz, Kreis Trebnitz,
⚭ Susanna Schreiter[61] (* 1549), + 22.8.1612 (⚭ II. Balthasar Schnabel[62], 16.3.1631, wiederverheiratet 1614 mit Susanna von Haunold aus 2. Hauptast, Sohn des George Schnabel aus Nördlingen), Tochter des Thomas Schreiter auf Erneberg bei Meissen und der Elisabeth Uthmann von Rathen.[63]

Kinder:

1. Susanna (* 1572), + 1614, 42 Jahre alt,
   ⚭ I. Andres Trügler,
   ⚭ II. 1609 Hans Pusch von Gemsfeld,[64]
   ⚭ III. 1614 Siegmund Heher aus Nürnberg.
2. Anna, * 1576, + 13.11.1636, begraben Breslau Elisabeth-Kirche 18.11.1636 unter Stein 45,
   ⚭ 31.10.1595 Breslau Georg von Eben und Brunnen, * 6.6.1566, + 31.5.1621, begraben Breslau Elisabeth-Kirche 4.6.1621 unter Stein 45; auf Kattern, Kreis Breslau, Anteil Groß-Bresa, Kreis Neumarkt, Zedlitz, Kreis Trebnitz. Begründer des 1. Hauptastes seines Geschlechts, Sohn des Georg Eben, Begründer des 1. Breslauer Stammes und der Maria von Uthmann und Schmoltz.[65]
3. David d.J., + vor 1632, Herr auf Perschütz und Nieder-Sapraschine[66], beide Kreis Trebnitz. Er soll auch Busitz und Oberthau, Kreis Merseburg, besessen haben, doch fehlt hierüber die Bestätigung.
   ⚭ Anna von Arzat, * 20.5.1586, Tochter des Nikolaus von Arzat auf Wiese und Hochkirch und der Maria Magdalene Spahr.[67]

   Kinder:

   1.) Otto Heinrich, * 1606, + 12.3.1645, studierte 1626 an der Universität Altdorf und war 1640 Leutnant bei der gelben Kompanie der Breslauer Miliz.
   2.) David, + jung.
   3.) Maximilian (* 1610), + Breslau 13.7.1667[68], begraben Breslau 31.7.1667. Bestallter Hauptmann der grünen Kompanie in Breslau, auf Perschütz, ⚭ vor 1662 Maria Elisabeth von Frankenberg und Proschlitz, + 1679 (⚭ II. 29.10.1675 Georg Wenzel von Prittwitz und Gaffron, * Pontwitz, Kreis Oels, 20.11.1626, + ebda. 29.1.1689. Sie brachte ihm Perschütz zu), Tochter des Otto von Frankenberg und Proschlitz, auf Buckowine, Kreis Trebnitz, und der Anna Beate Helmann von Kupferberg.

   Sohn:[69]:
   (1.) Ernst Maximilian, + jung.
4. Anna Maria, + 1672,
   ⚭ Thomas von Klaussnitz (⚭ I. Maria Baudiss, + 26.8.1626), studierte 1612 in Frankfurt/O. und in Wittenberg, wurde Pastor in Strehlitz, Kreis Oels, trat dann in die Dienste des Herzogs Karl Friedrich von Münsterberg-Oels und war Ende des Dreißigjährigen Krieges der letzte Provianteinnehmer des Fürstentums. Herr auf Neuvorwerk, Kreis Oels,[70] Sohn des Sebastian von Klaussnitz und der Maria Thomann.
5. Ernst Wilhelm, + jung.

6. Helena, * 1614, + 29.10.1688.
7. Elisabeth Magdalena, * 1622.
8. Rosina, * 1625,
   ⚭ I. Kaspar von Dresky auf Bögendorf,
   ⚭ II. Wolf Siegmund von Kreckwitz auf Toppendorf.

Ohne Zusammenhang[71]:

Regina Haunold, + Bernstadt 3.6.1637, 27 Jahre alt,
⚭ Christoph Alberti, Dr. phil. et med.

Wappen

Schild in Blau und Silber geschachtelt, überdeckt von roten Schrägrechtsbalken. Kleinod: Aus der Krone wachsender geharnischter Schwertarm zwischen offenem Flug, rechts durch roten Schräglinksbalken von Silber über Blau - links durch roten Schrägrechtsbalken von Blau über Silber geteilt.
Decken: rot/silbern und blau/silbern.[72]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 344 f. als Hauptquelle.
2) Kundmann, Tab. XV. - v. WR nennt sie abweichend Rüdigersdorf.
3) Lp. Slg. Liegnitz, S. 183.
4) Cunradi.
5) Karrengeldregister 1564.
6) Kundmann, Tab. XV., und nach ihm v. WR. nennen sie im Gegensatz zu Reichel, S. 344 und 302, Helene. Kundmann gilt genealogisch als nicht sehr zuverlässig. Der Vorname der Mutter spricht dafür, daß die Angabe bei Reichel (1677) richtig ist.
7) Bresl. Stadtb., S. 47, 105.
8) Reichel, S. 302 f.
9) Nur bei v. WR., Manuscr., erwähnt, nicht bei Kundmann, Tab. XV. - Reichel, S. 344, und Blažek, Bd. I, S. 40, wohl aber bei Reichel, S. 125 (Tommendorf).
10) Kundmann, S. 140 f., Tab. XI, Nr. 34, Tab. XII, Nr. 35-37.
11) Gomolcky, Bd. III, S. 145, auch bei Kundmann, S. 16, erwähnt.
12) Totenregister Herne.
13) Ebd. - Schles. Fam. Forsch., S. 131. - Gomolcky, Bd. III, S. 180.
14) Totenregister Herne, wo der Name der Ehefrau von Gregor eindeutig als Hedwig Vogt und das Sterbealter mit 31 Jahren (nicht 51 Jahre) zu lesen ist.
15) Reichel, S. 441 ff.
16) Totenregister Herne.
17) Blažek, Bd. I, S. 40.
18) Luchs, Nr. 240. - Fuchs, Richard, Die Elisabethkirche zu Breslau, Breslau 1907, S. 26. - Kunisch, S. 46.
19) Karrengeldregister 1564.

20) Schles. Fam. Forsch., S. 262.
21) Schellenberg, Das Epitaph Haunold von 1585 in der Elisabethkirche zu Breslau, in: A.f.S., 1936, S. 98.
22) Reichel, S. 202.
23) Lt. Epitaph.
24) Reichel, S. 356 f.
25) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 10.
26) Reichel, S. 135.
27) Ebd., S. 79.
28) Totenregister Herne.
29) Bresl. Stadtb., S. 60, 61, 102. - Gomolcky, Bd. III, S. 116.
30) Kundmann, S. 139 f., Tab. XI.
31) Reichel, S. 428-432.
32) Totenregister Herne. - Lp. Slg. Liegnitz. - Wilckens, S. 60. - Bresl. Stadtb., S. 102. - Falsch bei Lucae, S. 855. - Blażek (26.7.) und bei v. WR. (26.6.) ebenso falsch.
33) Bresl. Stadtb., S. 63-67, 102.
34) Wilckens, a.a.O.
35) Ebd., - v. WR. kannte nur zwei Kinder aus I. Ehe.
36) Král, S. 166.
37) Blażek, Bd. I, S. 40.
38) Ebd. - nach v. WR. 26.8.1632, offenbarer Schreibfehler.
39) Reichel, S. 138. - Schellenberg, in: A.f.S., 1927, S. 105.
40) Lp. Slg. Liegnitz, S. 183.
41) Bresl. Stadtb., S. 71-80, S. 102.
42) Markgraf, Heft 18, S. 106.
43) Kundmann, S. 142 ff.
44) Hermann Markgraf, in: Jb. d. Schles. Museums für Kunstgewerbe ..., 1900, S. 94. - Knie, Johann G., Die Beschreibung von Breslau, Breslau 1825, II. Aufl., Teil I, S. 881. - Ferdinand Friedensburg, Schlesische Münzgeschichte, in: Zs. G. Schl., Bd. XXII, S. 85. - Gomolcky, Bd. I, S. 169.
45) Kundmann, S. 144-160.
46) Das itzt lebende Breslau, S. 74, 124.
47) Reichel, S. 360 f.
48) Wilckens, S. 49, Nr. 376.
49) Reichel, S. 85 und 236.
50) Ebd., S. 352 f.
51) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 166.
52) Reichel, S. 25. - Schellenberg, S. 48/49.
53) Reichel, S. 155.
54) Ebd., S. 346.
55) Ebd., S. 89. - Luchs, S. 49, Nr. 48.
56) Totenregister Herne. - Falsch bei Kliesch.
57) Reichel, S. 192.
58) Ebd., S. 140.
59) Ebd., S. 499.
60) Ebd., S. 21.
61) Ebd., S. 87.
62) Ebd., S. 89.
63) Ebd., S. 428.
64) Ebd., S. 27, 88, 277.
65) Pusch, s. Abriß Eben und Brunnen im Bd. 1, und die dort angegebenen Quellen.
66) Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 295.

67) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 166: Art. Arzat.
68) Totenregister Herne. - Lp. Slg. Liegnitz, S. 184.
69) Genealogie von Prittwitz und Gaffron, in: Gen. Hb. d. A., Bd. A VI, S. 390. - Schickfus, Bd. I, S. 295; Bd. II, S. 56.
70) Sinap. Olsnographia, Bd. I, S. 546, - Kliesch, S. 143, - Reichel, S. 404.
71) Totenregister Herne.
72) Blażek, Bd. I, S. 40, Taf. 30.

von Haupt

Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll der am 24.3.1693 in den Ritterstand erhobene Heinrich Haupt einer Wohlauer Pastorenfamilie entstammen, die mit David Haupt, gestorben 1565, beginnt. Er bezieht sich dabei auf die Presbyteriologie von Ehrhardt. Dort gibt es zwar fünf Träger des Namens Haupt, die Pastoren waren, aber ganz andere Vornamen hatten als die bei v. Witzendorff-Rehdiger angegebenen. Es ist daher der Angabe von Blaźek zu folgen, der angibt, daß der Nobilitierte aus einer Breslauer Familie stammte. Das ist auch deshalb wahrscheinlicher, weil dieser Nobilitierte, mit dem Blaźek seine Genealogie von Haupt beginnt, eine Anna Dorothea v. Sebisch aus dem Ratsherrngeschlecht v. Sebisch heiratete, das seit 1608 im Rat der Stadt vertreten war und schon 1539 in den Adelstand erhoben wurde. Blaźek ist seinerseits Sinapius, Bd. II, S. 672, gefolgt, der sein Wissen von Reichel, S. 498, geschöpft hat. Weder Blaźek (1894)[1] noch Sinapius (1728) und Reichel (1677)[2] haben über die Herkunft des Nobilitierten Heinrich v. Haupt etwas aussagen können. In der älteren Literatur ist nichts zu finden, was die Darstellung bei v. Witzendorff-Rehdiger rechtfertigen könnte, von Stein nicht zu sprechen, der die Darstellung von ihm übernommen hat.
Mit einem Angehörigen war das Geschlecht 30 Jahre lang im Rat der Stadt vertreten und hat lange Zeit die höchsten Stellen bekleidet. Ein 1802 geborenes Mitglied der Familie hat als Königlich preußischer Major in der preußischen Armee gedient, muß also noch Mitte des 19. Jahrhunderts gelebt haben. Die Verbindungslinien zu dem beschriebenen Geschlecht haben sich aber nicht klären lassen, da zumindest ein Zwischenglied fehlt. Um v. Witzendorff-Rehdiger Genüge zu tun, habe ich seine Darstellung über die Wohlauer Pastorenfamilie nachrichtlich dem Abriß über die Familie von Haupt angeschlossen.

Stammfolge

Heinrich v. Haupt, 1633, + 6.10.1702[3], nach Blaźek aus einer Breslauer Familie stammend. Es ist anzunehmen, daß er studiert hat, denn er wurde Fürstlich oelsnisch-bernstädtischer und juliusburgischer Regierungsrat und als solcher am 24.3.1693 in den böhmisch-erbländischen Ritterstand erhoben.[4] Diese Standeserhöhung wurde lt. Rescript der Königlichen Oberamtsregierung in Breslau am 23.4.1693 im Herzogtum Schlesien publiziert,
⚭ Anna Dorothea von Sebisch, Tochter des Georg von Sebisch[5] auf Groß-Monden, der Hauptmann über die gelbe Kompanie in Breslau war, und der Anna Maria Henscher.[6]

Kinder:

1. Georg Heinrich, * 1664, + 1711. Er studierte mit 22 Jahren an der Universität Leiden Jura, wo er am 2.8.1686 immatrikuliert wurde[7]. Wie sein Vater wurde er Fürstlicher württemberg-oelsnischer und julienburgischer Rat[8], Bernstädtischer Deputierter, 1703 Verwalter der Güter des Burglehns Neumarkt[9],
⚭ 21.2.1689 Beate Euphrosine Hoffmann aus Hirschberg.

   Kinder:

   1.) Sophie Beate[10],
   ⚭ 1720 Leopold Wilhelm von Lindner.
   2.) Gottlieb Heinrich, * 15.1.1694,[11]
   3.) Heinrich August, 1719 Universität Leipzig.

2. Karl Heinrich, * Breslau 19.4.1666, + ebda. 22.3.1729.
Er besuchte zunächst die Universität Frankfurt/O., wo er am 16.5.1683 immatrikuliert wurde.[12] Vom 2.8.1686 an studierte er mit seinem Bruder an der Universität Leiden Jura.[13] Kürzere Zeit wurde er herzoglicher Advokat in Mecklenburg, doch muß er dann in Breslau tätig gewesen sein, denn 1699 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt.[14] Dieses Schöffenamt bekleidete er bis 1711, von 1709 bis 1711 als Unterkämmerer. Von da an erlebte er im Rat einen schnellen Aufstieg. 1712 wurde er als Konsul gewählt[15] und bekleidete drei Jahre das Amt des Kämmerers. Von 1715 bis 1717 war er Schöffenpräses, von 1718 bis 1722 stellvertretender Ratspräses und Bürgermeister, zugleich stellvertretender Landeshauptmann. Zwei Jahre, 1723 und 1724, war er noch einmal Schöffenpräses, um dann von 1725 bis zum Tode selbst Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau zu werden.[16] Am 22.3.1729 ist er als solcher gestorben. Er hat also 30 Jahre dem Rat der Stadt angehört. Neun Jahre davon war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[17], ⚭ 24.11.1699 Rosine Margarethe von Goldbach, * 12.2.1680, + Breslau 11.1.1725, Tochter des Breslauer Ratsherrn Balthasar von Goldbach (Adel seit 1671) und der Rosina Richter.[18]

Kinder:

1.) Karl Balthasar, * 1702, + 1715.

2.) Johannes Maximilian, * Breslau 17.5.1705, + Kauer 27.9.1765, auf Kauer und Schöbekirch, Kreis Neumarkt, Kapitän a.D. Er hatte 1725 in Frankfurt/O. und 1726 in Leipzig studiert[19],
⚭ Domslau 20.2.1732 Johanna Eleonora, * Gallowitz 19.1.1712, + Kauer, Kreis Glogau, Tochter des Johann Christoph von Gutsmuts und der Anna Katharina von Gartz und Rietzau[20],
Kinder[21]:
(1.) Ferdinand Friedrich Benedikt, * 8.10.1740, + Breslau 17.5.1815.
(2.) Karl Leopold, 1781-1792, auf Schöbekirch.
(3.) Juliane Beate.
(4.) Maximiliane Charlotte, * 1739, + Groß-Raake, Kreis Trebnitz, 1.11.1810,
⚭ N.N. von Lüttwitz.
(5.) Eleonore Sophie Margarethe, * Nov. 1741, + Breslau 10.6.1802, ⚭ 1736 Ernst Friedrich von Kölichen, * 2.2.1739, + 28.4.1795.

3.) Rosina Karolina, * 9.3.1708, + 28.9.1728,
⚭ Ernst Christian von Hubrig.

4.) Karl Heinrich.

Ohne Zusammenhang:

Carl Gottfried v. Haupt, * Breslau 1802, Königlich preußischer Major.[22]

Wappen

Gespalten. Vorn in Blau ein goldener Löwenrumpf, um das Haupt einen grünen Kranz, rechts gekehrt. Hinten in Rot drei geschrägte silberne Pfeile, die Spitzen aufwärts gekehrt und auf der Schrägung belegt mit goldenem Sterne.
Kleinod: Der Löwenrumpf aus der Krone wachsend.
Decken: blau/golden, rot/silbern.
(ex cop. diplom.)[23]

Nachrichtlich:

Das Wohlauer Pastorengeschlecht Haupt
Nach v. Witzendorff-Rehdiger

I. David Haupt, + 1565, 1. evgl. Prediger in Mondschütz.
II. David Haupt, Tuchhändler in Wohlau,
⚭ ? Maria Reimann.
III. Thomas, * Wohlau 1564, + 24.3.1647, Pastor in Wohlau,
⚭ Barbara Finke, + 30.5.1639.

Kinder:

1. Hermann, * 25.2.1596, + 1.2.1675, Pastor und Senior in Raudten,
⚭ I. 26.10.1621 Anna Schüller, + 20.9.1659, Tochter des Tobias Schuller, des Pastors in Wohlau,
⚭ II. N.N.

   Kinder:

   1.) Johann, + 1675, Obersteuereinnehmer.
   2.) Heinrich, * 1633, + Breslau 6.10.1702, geadelt,
   ⚭ Anna Dorothea von Sebisch.

2. Anna, 1624, ⚭ Heinrich Brimmer.

Anmerkungen

1) Blaźek, Bd. III, S. 84, Hauptquelle.
2) Reichel, S. 498.
3) Kundmann, Tab. XIV. - Reichel, S. 441 ff.
4) Král, S. 81.
5) Reichel, S. 441 ff.
6) Ebd., S. 297.
7) Fusel, Die Schlesier an der Universität Leiden, Bd. VI, S. 347.
8) Bardong, S. 232.
9) Das itzt lebende Breslau, S. 6.
10) Die Angaben zu 1. u. 3. stammen von v. WR.
11) Reichel, S. 498.
12) Bardong, a.a.O., S. 232.
13) Fusel, a.a.O., S. 346.
14) Bresl. Stadtb., S. 102, dort Druckfehler 1669.
15) Bresl. Stadtb., S. 78-85.
16) Gomolcky, Bd. III, S. 123.
17) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
18) s. Abriß Goldbach. - Reichel, S. 477.
19) Bardong, S. 232.
20) s. Abriß Gutsmuts in diesem Bd.
21) Blaźek, Bd. III, S. 84.
22) Blaźek, Bd. III, S. 84.
23) Blaźek, a.a.O., und Taf. 52.

Hellenbold von Leuchtendorf

Zu den Breslauer Ratsherrn des ersten Jahrhunderts der 1241 gegründeten Stadt Breslau gehörte ein Hellenbold, der auch unter dem adeligen Namen von Luchtendorff oder Leuchtendorf in den Regesten zur Geschichte Schlesiens und in der Ratsliste der Stadt Breslau genannt wird. Auch einer seiner drei Söhne war kurze Zeit Breslauer Ratsherr und im Umkreis von Breslau begütert. Der erste Vertreter des Geschlechts war unter dem Namen Hellenbold Bürger von Jauer, sonst aber war das Geschlecht mehr mit Liegnitz als mit Breslau verbunden.
Nur das Breslauer Stadtbuch und die Regesten zur Geschichte Schlesiens berichten darüber. Eine Genealogie hat sich daraus nicht entwickeln lassen. Umso erstaunlicher ist es, daß v. Witzendorff-Rehdiger eine Genealogie erstellen konnte, ohne aber auch nur eine einzige Quelle anzugeben. Auch Stein hat die Familie unter dem Namen von Leuchtendorf, de Luchtindorf in seinem Buch über die Ratsgeschlechter aufgenommen, wobei wegen der Übereinstimmung mit den Angaben Witzendorffs die Frage offenbleibt, inwieweit seine Darstellung auf eigener Kenntnis beruht oder, in Text gefaßt, übernommen wurde.

Stammfolge
(nach Feststellungen bei v. Witzendorff-Rehdiger, ergänzt durch Anmerkungen)

Hellenbold, + 17.6.1292,
Bürger in Jauer. Er erhielt von seinem Schwiegervater 1278 Rothsürben und kaufte mit ihm 1280 die Erbvogtei Liegnitz.
⚭ Kunigunde N.N. (⚭ II. Walter von Jauer gen. Kupferschmidt, 1300 Erbvogt in Jauer, + 1304), Tochter von Friedrich N.N., Bürger in Jauer.

Kinder:

1. Hellenbold von Leuchtendorf, tot 1333,
von 1297 bis 1309 mit Unterbrechung Schöffe und Konsul im Wechsel im Rat der Stadt Breslau.[1] Seit 1304 war er Erbvogt in Liegnitz.
⚭ I. Margarethe Wittelo, Tochter des Reichkrämers Wittelo, 1315 Konsul im Rat der Stadt Breslau.[2]
⚭ II. Kunigunde N.N., am 22.6.1333 als Witwe des verstorbenen Liegnitzer Vogtes Hellenbrod erwähnt.[3]

   Kinder:

   1.) Johann Hellenbold, 1323 bis 1348,
   von 1324 bis 1327 herzoglicher Hofnotar des Herzogs Boleslaus III.[4] und am 29.5.1328 als Hofschreiber des Herzogs erwähnt.[5] Merkwürdigerweise war er am 17.5.1333 Zeuge bei einer Beurkundung als Pfarrer von Studnitz (Steudnitz), Kreis Goldberg.[6] Da aber die Pfarrer des Lateins mächtig waren, ist es durchaus denkbar, daß er deshalb vorher als Notar und Hofschreiber tätig war. 1348 ist er als Pfandinhaber von Ransern erwähnt[7], obgleich hier die Zusammenhänge nicht erkennbar sind, denn Ransern liegt bei Breslau und als Pfarrer ist es ungewöhnlich, Pfandherr zu sein. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß sein Vater Geld auf Ransern geliehen hatte und er der Erbe der Forderung war und ihm deshalb das Gut verpfändet wurde.

   2.) Hellenbold von Leuchtendorf.
   In den Jahren 1335 bis 1338 war er als Schöffe, 1339 als Konsul im Rat der Stadt Breslau.[8] Von seinem Vater hatte er offenbar Rothsür-

ben geerbt und 1361 Hartlieb bei Breslau erworben. Schon 1338 hatte er die Erbvogtei Liegnitz verkauft, dafür aber 1339 den Zoll von Haynau und Kotzenau erworben.
⚭ I. Else von Sarow,
⚭ II. Anna N.N., 1362.[9]

Kinder:
(1.) Peter Hellenbold, 1376 Altarist in Breslau.
(2.) Sophie Hellenbold, 1377 Nonne in Trebnitz.
Mit ihnen erlosch das Geschlecht.

3.) Hermann von Leuchtendorf, 1353 Hauptmann von Goldenstein.
4.) Elisabeth, 1353 Priorin des Klosters Trebnitz.

2. Elisabeth,
⚭ Hermann von Sarow, 1339 Bürger in Krakau.

Wappen

Weder im Index zum Siebmacher noch bei Rietstap erwähnt, auch nicht in schlesischen Wappenbüchern.

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 110.
2) Ebd., S. 128. - Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 38.
3) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII.
4) Bresl. Stadtb., S. 110.
5) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII.
6) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII. 1324-1333. - Zs. G. Schl., Bd. VI, S. 168. - Korn, S. 166, 189.
7) Cod. dipl. Moran, Bd. VII, S. 387.
8) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX. 1338-1340, - Bresl. Stadtb., S. 110.
9) Bresl. Stadtb., S. 110.

Hellenbrecht

Schon im zweiten Jahrzehnt der 1241 neugegründeten Stadt Breslau lebte dort eine Familie Hellenbrecht. Sie wurde dadurch bekannt, daß ein Mitglied, vielleicht sogar der Begründer der Familie, unter dem Namen Hellenbrechtus 1254 als Schöffe in den Rat der noch jungen Stadt gewählt worden war. Auch ein Nikolaus wird in den Regesten zur Geschichte Schlesiens erwähnt, weil er ebenfalls von 1300 bis 1306 dem Rat der Stadt angehörte. Dann aber verlieren sich die urkundlichen Spuren. In der Literatur über Breslau kommt der Name Hellenbrecht nicht mehr vor. Selbst der sonst genaue Pfeiffer beklagt, daß mit den wenigen Angaben das Material erschöpft ist, und nicht auszumachen war, ob der erwähnte Nikolaus ein Sohn des Hellenbrechts gewesen ist. Ich muß bestätigen, daß außer seiner Ratszugehörigkeit nirgends etwas über die Familie zu finden war. Umso merkwürdiger ist es, daß es von Witzendorff-Rehdiger möglich war, eine Genealogie von fünf Generationen, die Zeit von 1254 bis 1403 umfassend, zu erstellen, die unveröffentlicht geblieben ist. Leider hat er, wie es bei ihm üblich ist, nicht die leiseste Andeutung gemacht, aus welchen Quellen er sein Wissen geschöpft hat, um eine mit Daten und näheren Angaben versehene Genealogie glaubwürdig darzustellen. Seine Aufstellung wird dennoch im Rahmen dieser Arbeit vorgestellt, jedoch mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß außer der Erwähnung in der Ratsliste und in den Regesten zur schlesischen Geschichte bis 1315 keinerlei Quellen zur Verfügung standen. Allerdings ist in der Darstellung der Genealogie ersichtlich, daß in der dritten Generation zwischen der Familie Hellenbrecht, die sich seit dem Ratsherrn Nikolaus Hellenbrecht von Hundsfeld nannte, und dem Breslauer Ratsherrngeschlecht Döring eheliche Verbindungen bestanden. In meiner erarbeiteten Stammfolge Döring habe ich die Ehepartner aus dem Geschlecht Hellenbrecht von Hundsfeld in damaliger Unkenntnis nur mit "von Hundsfeld" anstatt mit dem vollen Namen angegeben. Mir waren zwar diese ehelichen Verbindungen bekannt, nur ist mir erst bei der Wiedergabe der Witzendorff'schen Genealogie klar geworden, daß die Angabe "von Hundsfeld" allein nicht genügt.

Stammfolge

Hellenbrechtus.

Er muß vermutlich bald nach der Stadtgründung, d.h. nach 1241 in Breslau zugezogen sein, denn schon 1254 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt. Aus dieser Zeit ist noch keine Ratsliste überliefert, vielmehr ergab sich, wie aus dem Breslauer Stadtbuch zu ersehen ist, die Zugehörigkeit zum Rat aus Urkunden. Mangels Ratsliste steht nicht fest, ob dieser "Hellenbrechtus" schon vor 1254 und auch nach 1254 dem Rat angehört hat, was fast zu vermuten ist. Nach den Angaben v. Witzendorff-Rehdigers soll ihm Hundsfeld bei Breslau gehört haben, und 1264 soll er schon tot gewesen sein. Nach Urkunden soll seine Witwe aus dem Geschlecht Engelger stammen, die 1287 mit Zustimmung ihres zweiten Gatten namens Nikolaus dreieinhalb Hufen in Hundsfeld an Goblo verkaufte.[1)]

⚭ N.N. Engelger (⚭ I. Nikolaus N.N., genannt 7.3.1264), Tochter des Engelger der Alte.[2)]

Kinder des Hellenbrechtus mit N.N. Engelger:
(nannten sich von Hundsfeld, auch von Lübeck)

1. Gobla von Lübeck, auch von Hundsfeld, 1281, + 1305, von 1288 bis 1294 mit Unterbrechungen Ratsherr in Breslau[3], kaufte von seiner Mutter und deren zweiten Ehemann mit dessen Zustimmung 1287 Hundsfeld. Wahrscheinlich war er Lokator von Grossburg, Kreis Strehlen.

   Kinder, alle von Lübeck:
   1.) Konrad, 1305.
   2.) Thilo, 1305.
   3.) Johann de Lubec, 1315 bis 1352[4], 1315 bis 1350 im Rat der Stadt Breslau im Wechsel als Schöffe und Konsul mit Unterbrechungen, verzichtet mit seinem Sohn Gobelo 1342 auf Kammelwitz. Er erwarb 1252 Kleinburg.[5]

      Söhne:
      (1.) Wolfram, 1340 Kleriker in Breslau.
      (2.) Johann, 1342, Universität Montpellier, Altarist und Kanonikus in Breslau, auf Dürrjentsch.[6]
      (3.) Konrad, 1361 Kanonikus in Breslau.
      (4.) Gobelo, 1342.

   4.) Jakob de Lubik, 1342 als Konsul im Rat der Stadt.
   5.) Nikolaus, 1339-1342 Ratsherr in Liegnitz.

2. Werner von Lübeck, 1281–1326, Bürger in Breslau, kaufte 1294 Hundsfeld, 1315 Ratsherr in Brieg.
3. Johann von Hundsfeld, 1299 Mönch in Lüben.

Kinder aus der zweiten Ehe der Witwe von Hellenbrechtus, geb. Engelger, mit Nikolaus N.N. Diese Kinder nannten sich Hellenbrecht von Hundsfeld, obwohl sie keine leiblichen Kinder von Hellenbrechtus waren:

1. Nikolaus Hellenbrecht von Hundsfeld.
   In den Jahren 1300, 1302 bis 1304 und 1307 war er Schöffe, 1301 und 1306 Konsul im Rat der Stadt Breslau.[7]

   Kinder:
   1.) Arnold, 1339 Bürger in Breslau.

      Sohn:
      (1.) Hannos, 1341 bis 1350.

   2.) Katharina gen. Reichendoringe.
   ⚭ Leibgedinge 1338 Heinrich d.A. Döring, 1307 bis 1341, tot 1345, von 1314 bis 1333 Ratsherr in Breslau, besaß 1312 Vorwerk Romberg, 1317 Tarnau, Kreis Frankenstein, und Bahra, auch auf Anteil Schwoitsch, Kreis Breslau.[8]

   3.) Henzco, 1321 bis 1350, tot 1360, Bürger in Breslau, auf Hundsfeld, Zeiserau, Kreis Breslau, das seine Witwe gleich nach dem Tode ihres Gatten an ihren Schwager verkaufte.
   ⚭ Klara Döring, 1341 bis 1360, Schwester von Heinrich Döring, Tochter des Ditmar Döring.[9]

      Kinder:
      (1.) Heinrich, 1346 Kustos des Vincenzstifts.
      (2.) Nikolaus, 1351 auf Hundsfeld, Bürger in Breslau.

         Kinder:
         a. Klara von Hundsfeld, 1396 Nonne im Klarenstift.
         b. Heinrich, 1403 Universität Erfurt.

      (3.) Paul, 1356 bis 1358, Bürger in Breslau.

4.) Johann, 1321 Bürger in Breslau,
⚭ 1339 N.N. Strichholz.
5.) Elisabeth, 1355 Priorin des Klosters Trebnitz.

2. Johann Hellenbrecht von Hundsfeld, 1314 bis 1315 Ratsherr in Schweidnitz.

Wappen

Wohl nicht geführt.

Anmerkungen

1) Cod. dipl. Sil., Reg. Nr. 1971, 2036.
2) Vgl. Pusch, Abriß Engelger, hier Bd. 1.
3) Bresl. Stadtb., S. 99 u. 110.
4) Ebd.
5) Ldbuch S. 291/292 u. Bresl. Stadtb., a.a.O.
6) Zs. G. Schl., Bd. II, S. 368.
7) Bresl. Stadtb., S. 102. – Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 4, 26, 40, 53, 86, 102, 104.
8) Vgl. Pusch, Abriß Döring, hier Bd. 1, dort nur als Katharina von Hundsfeld erwähnt.
9) Ebd.

Helwig, von Hellwig

Über die Herkunft und Zusammenhänge des Geschlechts bestehen erhebliche Unklarheiten. Reichel beschreibt auf S. 236 ein Geschlecht von 49 Namenträgern, die er auf zwei Brüder, Christoph und Sebastian, generationsmäßig aufteilt und in Einzelfamilien ordnet, ohne aber Datum und geringste biographische Einzelheiten zu nennen. Auf der nachfolgenden Seite 237 hat er eine weitere auf Albinus Hellwig zurückgehende Einzelfamilie mit sieben Kindern und zwei Enkelkindern aufgezeichnet, ohne auch nur ein einziges Datum anzugeben. Aus seinen Aufzeichnungen läßt sich nicht ergründen, in welche Zeit die Familie Albinus Hellwig gehört, auch fehlt jeder Hinweis, ob ein Zusammenhang mit dem auf S. 236 beschriebenen Geschlecht besteht. V. Witzendorff-Rehdiger hat sich in seiner Art über das Problem der Zusammengehörigkeit dadurch hinweggesetzt, daß er Albinus in den Christoph-Enkel Adam umfunktionierte, und diesem die Ehefrau von Albinus und dessen Kinder und Enkelkinder andichtete. Für ihn ist also Albinus nicht existent. Nach ihm hat dieser deshalb einfach Adam zu heißen, und die von Reichel genannten Albinus-Kinder sind als Adam-Kinder in die Nachkommenschaft von Christoph einzureihen. So stimmt denn für v. Witzendorff-Rehdiger problemlos die Richtung.
Er geht dann noch weiter und läßt die beiden Brüder Christoph und Sebastian, allerdings mit einer Unklarheit andeutenden sogenannten gerissenen Linie und einem zusätzlichen Fragezeichen, von einer Löwenberger Familie abstammen, die vor 1418 Braunau, Kreis Löwenberg, besessen hat. Das hindert v. Witzendorff-Rehdiger aber nicht, an anderer Stelle zu vermuten, daß das Geschlecht vielleicht aus Bunzlau stammt, weil eine angebliche, nur beim ihm genannte, Schwester der Brüder Christoph und Sebastian 1509 mit einem Hans von Bunzlau verheiratet und ein angeblicher Bruder namens Salomon, geboren Bunzlau 1497, als Pfarrer 1542 in Thomaswaldau, Kreis Bunzlau, gestorben sein soll.
Daß dies aber wieder eine der Witzendorff'schen Willkürlichkeiten ist, ergibt sich aus dem Totenregister Herne, wonach Albinus Helwig als Ictus Vratislaviensis, d.h. als juris consultes = Rechtsgelehrter am 1.6.1603 im Alter von 51 Jahren in Breslau gestorben ist. Damit ist also bewiesen, daß Albinus unter diesem Namen tatsächlich gelebt hat und daß es eine Unmöglichkeit darstellt, ihn mit Adam aus der Christoph-Familie zu identifizieren, weder familiengerecht noch zeitlich. Schellenberg macht sich die Sache noch einfacher. Er berichtet nur von Sebastian, dessen zwei Söhnen und zwei Enkeln und läßt die übrige zahlreiche Nachkommenschaft Hellwig, die Reichel aufgezeichnet hat, fort.
Sinapius und Blażek vermerkten zwar in aller Kürze eine Nobilitierung, sagen aber über die Gesamtfamilie nichts aus. Pfeiffer hat das Geschlecht überhaupt nicht erwähnt, obgleich es ohne Zweifel dem Breslauer Patriziat angehört hat. Das ist allein daraus zu schließen, daß sich sowohl die männlichen als auch die weiblichen Angehörigen des Geschlechts mit bekannten Breslauer Patriziergeschlechtern ehelich verbunden haben. Es ist also keinesfalls ein unbedeutendes Geschlecht gewesen. Für meine Arbeit gehe ich von den Aufzeichnungen Reichels aus. Durch Literaturnachweise einerseits und durch die ehelichen Verbindungen andererseits glaube ich, ein einigermaßen zuverlässiges Bild über das Geschlecht zu geben.

Stammfolge[1]

I. Christoph Hellwig,
⚭ Anna Büttner, Tochter des Martin Büttner, des Begründers der 2. Linie des Geschlechts Büttner II. (s.d.).

Kinder: (in der Reihenfolge von Reichel, S. 236)

1. Margarethe, ⚭ Georg Antelmann.[2]
2. Ursula, ⚭ Matthes Grüttner.[3]
3. Magdalena, ⚭ Hans Scholtze (auch Schultze).[4]
4. Niclas.
5. Christoph, Bürger in Breslau, Herr auf Gabel in Böhmen,
⚭ Katharina Pausewang.

   Kinder:

   1.) Elisabeth, Nichte der Magdalena Hellwig,
   ⚭ Hans Scholtze.[5]
   2.) Katharina, ⚭ Simon Lange.[6]
   3.) Regina, ⚭ Joachim Luck von Boguslawitz.
   4.) Christoph, 1593 Kaufmann in Venedig.[7]
   5.) Martha.
   6.) Susanna,
   ⚭ Stenzel Mistroth (bei Reichel Meisterroth).[8]
   7.) Eva.
   8.) Adam. Ihm hat v. Witzendorff-Rehdiger die Ehefrau und die Kinder von Albinus Hellwig zugeordnet.[9]
   9.) Jeremias, 1592.

      Kinder:

      (1.) Maria.
      (2.) Katharina.
      (3.) Siegmund.

   10.) Anna, 1623 in Tschechen (Landbezirk Wischau in Mähren),
   ⚭ Georg Hoffmann.
6. Anna.

II. Sebastian Hellwig,
⚭ Barbara Zeidler, Tochter des Martin Zeidler und der Agnes Büttner[10], die ihrerseits eine Schwester der Anna Büttner war, die Christoph Hellwig zum Ehegatten hatte.

Kinder[11]:

1. Barbara, 1553,
⚭ Adam Emerich aus Löwenberg (Görlitzer Geschlecht).
2. Caspar, Bürger in Breslau.

   Kinder:

   1.) Caspar.
   2.) Heinrich.
   3.) Joachim.
   4.) Hans, in kaiserlichen Diensten als Soldat,
   ⚭ Barbara v. Tarnau, Tochter des Yban von Tarnau[12], Herrn auf Mühnitz und Peterwitz, und der Anna Francke.

Sohn:
(1.) Heinrich, 1629 Kaiserlicher Kapitän.

5.) Juliane.

6.) Christianus, Dr. med., Stadtarzt in Breslau, Leibarzt mehrerer Herzöge in Schlesien.
* 6.1.1666, + 20.9.1740, Mitglied der Akademie der Naturforscher in Schlesien. Am 21.4.1706 in den böhmischen Ritterstand erhoben.[13]

3. Sebastian, * Neisse O/S, Bürger in Breslau,
⚭ Elisabeth Beyer[14], Tochter des Franz Beyer auf Poln. Würbitz bei Beuthen an der Oder und der Ursula von Büttner.

Kinder:

1.) Tochter,
⚭ Hans Pausewange (* 1552)[15], + 26.8.1605, im 53. Jahr (⚭ II. Martha Haunold II., * 1555, + 5.1.1630 a.d. 2. Hauptast, Tochter des Peter v. Haunold II. und der Martha von Holtz).[16]

2.) Sebastian d.J., + Breslau 1596, Bürger in Breslau, Herr auf Klein Kraschen, Kreis Oels,
⚭ Katharina von Reichel[17] in ihrer II. Ehe (⚭ I. Johann von Pipliss[18], + 1585, aus schottischem Edelgeschlecht), Tochter des Servatius von Reichel, auf Jenkwitz und Sacherwitz, Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und der Esther Schwartz von Oberdorf.

Sohn:
(1.) Georg, Bürger in Breslau,
⚭ 12.10.1610 in Ohlau, Margarethe Thermer, Tochter des Valentin Thermer.[19]

3.) Friedrich.

4.) Barbara (* 1565), + 24.7.1630, 65 Jahre alt,
⚭ 1564 Veit Rötel von Reichenau (* 1551), + Linz (Österreich) 11.9. 1603, 42 Jahre alt.[20]
Seine Leiche wurde von Linz nach Breslau überführt. Sohn des Jakob Rötel von Reichenau, dessen Vater Veit Rötel von Reichenau war, von 1638 bis 1649 Ratsherr in Breslau, Königlicher Mann, Landesältester, Herr auf Wohnwitz und Rathen[21], und einer N. Röllenbeck.

5.) Lazarus, 1582 Universität Leipzig.

6.) Markus.

7.) Martha,
⚭ I. 1590 Georg Birkenhan[22], + 1590, Kaufmann in Breslau. Die Ehe hat nur wenige Monate bestanden,
⚭ II. 1594 Matthäus Reussner als dessen III. Ehefrau.

4. Magdalena, ⚭ George Goldmann.

5. Baltzer.

6. Martin, * Neisse O/S 5.11.1516, + Breslau 26.1.1574.[23]
Er besuchte die Universität Wittenberg, wurde dort Magister, nachher Lehrer an der Schule von St. Maria-Magdalena in Breslau, dort 1552 Prorektor und 1560 Rektor. Er hatte sich als Kartograph einen Namen gemacht und ließ am 14.9.1561 eine Karte von Schlesien drucken, im "Theatrum Europaeum" enthalten, siehe auch Heyer "Die karthographischen Darstellungen Schlesiens", S. 217. Am Rande der Karte sind die Fürstentümer und ihre Hauptstädte gestochen. Neuauflagen 1605, 1622, 1642, 5. Auf-

lage 1685 mit Namen Helbig. Außerdem sind von ihm viele Schriften bekannt.[24]
⚭ I. Margarethe Köler[25],
⚭ II. Ursula Christ.

Kinder:
1.) Lukretia,
ausdrücklich als Tochter des Rektors Martin Hellwig genannt.
⚭ 1570 Jakob Scholl[26], immatrikuliert Wintersemester 1564, Frankfurt/O., 1569, anfangs Pädagoge in Lauban, dann Lehrer am Maria-Magdalenen-Gymnasium in Breslau, 1585 in Reichenstein.

2.) Martin, * 1549, + Breslau 1618, um 1580 Lehrer in Reichenstein, später Professor am Maria-Magdalenen-Gymnasium in Breslau,
⚭ Breslau 1580 als "Schulmeister auf dem Reichenstein" Katharina Rothe, Tochter des Kretschmers Oswald Rothe.[27]

7. Jeremias.

Kinder:
1.) Barbara.
2.) Anna.
3.) Hans.

8. Elisabeth, ⚭ Paul Brendell.
9. Ursula, ⚭ Hans Reussner.[28]
10. Josef.
11. Martha, ⚭ Andreas[29] Hartraufft.

III. Albinus Hellwig[30] (* 1552), + Breslau 1.6.1603 im Alter von 51 Jahren, 7.4. 1570 Universität Wittenberg, 20.11.1572 Universität Tübingen, Wintersemester 1575 Frankfurt/O., nachher Bürger in Breslau[31],
⚭ Barbara Thiel, Tochter des Anton Thiele[32] (Thyle) und der Magdalena Büttner aus 1. Linie, 1. Ast.[33]

Kinder:
1. Barbara, ⚭ Jakob Borlcke.[34]
2. Albinus, besuchte Sommersemester 1603 die Universität Frankfurt/O. als Medizinstudent und 1606 die Universität Jena. Wurde 1617 bischöflicher Arzt.[35]
⚭ Eva Mentzel, + 1612, Tochter des Adam Mentzel, Herr auf Hennersdorf (es gibt 23 Orte dieses Namens), Bürger in Breslau, und der Magdalena Wunderlich.[36]

Kinder:
1.) Albrecht.
2.) Magdalena.

3. Rosina, ⚭ Michael Döring.
4. Martha.
5. Magdalena, ⚭ Magnus Jenck.
6. Maria, ⚭ Tobias Sommer.
7. Katharina, ⚭ Balthasar Hornig von Hirschberg.

Wappen

Von Gold und Rot gespalten über silbernem aus dem Fuß wachsenden Dreihügel, dessen mittelster Berg die beiden anderen überragt. Den Schild belegen zwei geschrägte Hellebarden, durch die Spaltungslinie von Rot und Gold gespalten. Kleinod: Offener Flug, rechts schrägrechts von Rot über Gold, links schräglinks von Gold über Rot geteilt.
Decken: rot/golden.[37]

Wappen für Dr. med. Christian Helwich:
Im von Gold und Rot über grünem Hügel gespaltenem Schilde zwei silberne geschrägte Hellebarden.
Kleinod: Aus der Krone wachsender Mann in roten Beinkleidern und goldenen Collet mit roten Ärmeln; die Arme eingestützt und auf dem Haupt einen Helm, besetzt mit sieben rot-golden wechselnden Straußenfedern.
Decken: rot/golden (ex cop. dipl.).[38]

Anmerkungen

1) Reichel, S.236, nur Namensliste ohne Datum und nähere biographische Angaben.
2) Reichel, S. 242.
3) Ebd., S. 243.
4) Ebd. S. 374 ff.
5) Ebd., S. 374 ff.
6) Ebd., S. 252.
7) Angabe von WR.
8) Reichel, S. 251.
9) Ebd., S. 237.
10) Ebd., S. 230 und Sinapius, Bd. II, S. 178.
11) Schellenberg, Sp. 46, schreibt von neun Kindern, nach Reichel, S. 236, hatte er 11 namentlich genannte Kinder.
12) Reichel, S. 380 f.
13) Sinapius, Bd. II, S. 678. - Graetzer, S. 209. - Blażek, Bd. I, S. 41.
14) Im Gegensatz zu Reichel, S. 246, nennt sie Schellenberg, Sp. 46, fälschlich Bogener (offenbar Lesefehler), siehe Abrisse Beyer und Büttner in Bd. I.
15) Reichel, S. 79.
16) S. Abriß Haunold II., 2. Hauptast.
17) Reichel, S. 504.
18) Ebd., S. 152.
19) Schickfus, Bd. I, S. 64. - Quester, Ortsfremde im ältesten Kirchenbuch Ohlau, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 52.
20) Reichel, S. 85. - Sinapius, Bd. II, S. 678. - Blażek, Bd. I, S. 41.
21) Bresl. Stadtb., S. 117.
22) Abriß Birkenhan im Bd. 1.
23) Schellenberg, Sp. 46.
24) Gruhn, in: Schles. Lebensbilder, Bd. IV, 1931, S. 108-113. - Zs. G. Schl., Bd. 23, 1889. - Pol. Hemerol. Sil., S. 350.

25) Schellenberg, Sp. 46.
26) Bei Reichel, S. 236, nicht erwähnt, jedoch bei Kliesch, S. 177.
27) Bauch, Gesch. d. Breslauer Schulwesens in der Zeit der Reformation, Cod. dipl. Sil., Bd. XXVI, 1911, S. 124, 348. - Schellenberg, Sp. 46. - Kliesch, S. 135.
28) Bei Reichel, S. 287, leider ohne Zusammenhang erwähnt.
29) v. WR. nennt ihn Hans.
30) Reichel, S. 237. - Totenregister Herne.
31) Kliesch, S. 134 f.
32) Reichel, S. 192.
33) Abriß Büttner im Bd. 1.
34) Reichel, S. 193. - v. WR. nennt ihn fälschlich Balcke.
35) Kliesch, S. 255.
36) Art. Wunderlich in: "Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 8. - Reichel, S. 129 und S. 300.
37) Blażek, Bd. I, S. 41, Tafel 31.
38) Ebd.

Hemmerdey

In der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist Heinrich Hemmerdey aus Köln am Rhein in Breslau zugewandert und hat hier seine Familie begründet, die vier Generationen nach ihn nachweisbar ist. Sein Sohn gleichen Vornamens wurde 1493 in den Rat der Stadt gewählt, dem er sieben Jahre hindurch bis zu seinem Tode angehört hat. Pfeiffer erwähnt, daß die Familie wenig kapitalkräftig war. Demgegenüber muß aber festgestellt werden, daß sie in allen Generationen Landgüter erwarb und in zum Teil bedeutende Breslauer Patrizierfamilien einheiraten konnte. Der vorerwähnte Sohn Heinrich war in den letzten drei Jahren seiner siebenjährigen Ratsangehörigkeit sogar Ratsältester und damit Bürgermeister und stellvertretender Ratspräses und Landeshauptmann. Er hatte also einen schnellen Aufstieg in der Stadtführung erlebt. Auch die Nachkommenschaft fußte auf einer festen Grundlage, bis sie in der Mitte des 16. Jahrhunderts im Mannesstamm ausstarb. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Familie nobilitiert wurde, doch ist nirgends festgehalten, wem und wann der Adel zuerkannt wurde. Blažek hat die Familie jedenfalls im II. Band der Siebmacher-Reihe "Abgestorbener Adel der preußischen Provinz Schlesien" aufgenommen und dort das Wappen beschrieben.

Stammfolge

Heinrich Hemmerdey[1], von 1449 bis 1463 erwähnt.

Er ist vor dieser Zeit, wahrscheinlich Anfang der vierziger Jahre, aus Köln am Rhein in Breslau zugewandert und erwarb 1449 daselbst das Bürgerrecht. Ohne Zweifel war er Kaufmann. Seine wirtschaftliche Lage gestattete ihm, 20 Mk Zins auf dem Gut Sägewitz zu erwerben, bis er es 1458 zusammen mit dem Gut Oberdorf, beide Kreis Breslau, kaufte. 1463 beteiligte er sich an einer Handelsgesellschaft des Thomas Zippel und Georg Krämer, zu anderer Zeit mit Nikolaus Berg.[2]

⚭ 1449 Dorothea Knebel, Tochter des Kaufmanns Georg Knebel, der 1439 von König Albrecht aus eigener Machtvollkommenheit mit anderen ohne Wahl in den Rat der Stadt eingesetzt worden war, dem er bis 1452 angehörte. Seine Renten vererbte er u.a. seiner vorgenannten Tochter.[3]

Sohn:

1. Heinrich, * ..., + 21.3.1500[4].

   Er erbte von seinem Vater das Gut Sägewitz und Renten und hat selbst Anteile an Haidänichen (Roslawitz), Kreis Breslau, in den Jahren 1495 und 1498 gekauft. Ebenso hatte er schon 1485 Dockern, Kreis Trebnitz erworben, dieses Gut aber schon nach vierjährigem Besitz wieder verkauft. In Breslau war ein Hof auf der Weidengasse und ein Garten auf dem Schweidnitzer Anger im Besitz der Familie.[5]

   1493 wurde der Sohn Heinrichs erstmals in den Rat der Stadt gewählt, zunächst als achter Schöffe, im nächsten Jahr als Konsul, von 1495 bis 1497 als Kämmerer und von 1498 bis zum Tode als 2. Konsul, d.h. als Bürgermeister und stellvertretender Ratspräses und Landeshauptmann. Er hat also in der kurzen Zeit seiner Zugehörigkeit einen steilen Aufstieg im Rat erlebt[6], was dafür spricht, daß er in hohem Ansehen gestanden haben muß. Er war auch Königlicher Mann im Manngericht des Fürstentums Breslau. Vermutlich war er es auch, der in dieser Zeit nobilitiert wurde.

   ⚭ 1478 Ursula Rindfleisch, + 1496, Tochter des Peter Rindfleisch[7] und

der Prisca Popplau. Der Vater hatte Herzog Heinrich von Liegnitz 1496 nach Jerusalem begleitet und ist erst 1502 von Konstantinopel zurückgekehrt.[8]

In der Elisabeth-Kirche in Breslau wurde ihm ein großes Reliefdenkmal mit großen Figuren gesetzt mit der Inschrift an dem ganzen viereckigen Sandsteinrahmen: "Am tage Francisci ist gestorben dy togunttsame Ursula des erbarn Henrichs von Hemmerdey Ehliche Hausfrawe, Unnd alhy begrabenn. Bittet Got Vor dy Sele. Anno MCCCCXCVI."[9]

Kinder[10]:

1.) Heinrich, + Rom 1533.
Er hatte 1498 in Köln und 1500 an der Universität Erfurt studiert und wurde patrizischer Dom- und Chorherr in Breslau.[11]

2.) Margarethe, + 11.8.1541.
⚭ 1497 mit dem hochangesehenen und weit über Schlesien hinaus bekannten Stadtschreiber von Breslau, Morenberg, * 1450, + 1518[12], Magister, (⚭ I. Ursula Möller aus Görlitz, ⚭ II. Veronica Lochmann), Sohn des Gregor Morenberg und der Barbara Daumlose.[13]

3.) Siegmund, 1505, kauft 1518 von den Erben Rindfleisch das Gut Jenkwitz, Kreis Neumarkt, Bürger in Breslau.[14]
⚭ Anna von Hörnig, Tochter des Hans von Hörnig auf Deutsch Lissa und Muckerau, Pöpelwitz und Hermannsdorf, eines Ratsherrn und Königlichen Manns, und der Katharina Sauermann.[15]

Kinder[16]:

(1.) Heinrich, auf Giersdorf, Kreis Ohlau.

Tochter:

a. ⚭ 1580 N.N. Morgenbesser auf Ströbel, Kreis Breslau.

(2.) Katharina, + 1557,
⚭ Burkhard Hancke, tot 1577.

4.) Hermann, 1505-1525, Bürger in Breslau.

5.) Hieronymus, 1505-1525, Bürger in Breslau, testierte 1509 und 1517.

6.) Anna, 1505-1525.

Wappen

In Blau zwei pfahlweise gestellte, rot gekleidete verschränkte Arme, in jeder der gegen den Schildrand gekehrten Hände einen silbernen Ring haltend.
Kleinod: Schildfigur aus der Krone.
Decken: rot/silbern, blau/silbern.[17]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 62.
2) Pfeiffer, S. 234, 295, und Taf. 15, S. 230.
3) Pfeiffer, S. 292.
4) Pol. Hermerol. Sil., S. 108.
5) Pfeiffer, S. 234.
6) Bresl. Stadtb., S. 38–40, 102.
7) Klose, S. 64, nennt fälschlich Paul statt Peter als Ehemann.
8) Reichel, S. 450 ff.
9) Luchs, S. 181. - Kunisch, S. 54. - Auflösung der Wappen b. Schellenberg, S. 47.
10) Blaźek, Bd. II, S. 47.
11) Pfeiffer, S. 249.
12) v. WR., Jb. Univ. Breslau, Bd. II, S. 96.
13) Reichel, S. 366 f.
14) Pfeiffer, S. 271, 358.
15) Reichel, S. 418 ff.
16) v. WR., Manuscr.
17) Blaźek, Bd. II, S. 47, und Taf. 31.

Henel, Henel von Hennenfeld

Das Geschlecht, aus dem der spätere in den Adelsstand erhobene Jurist und Breslauer Obersyndikus Nikolaus Henel von Hennefeld hervorgegangen ist, stammte aus Österreich-Schlesien. Wie Reichel[1] zu berichten wußte, war er in Wagstadt im Bezirk Troppau beheimatet. Der Vater seiner Großmutter war aber Bürger in Onolzbach[2], dem späteren Ansbach, so daß durch ihn fränkisches Blut in seinen Adern floß. Das Geschlecht war evangelisch, und so studierte sein Vater Theologie und wurde Pfarrer in Neustadt O/S. Es hat aber noch lange gedauert, bis Nikolaus Henel von Hennefeld den Sprung nach Breslau machen und hier eine Familie begründen konnte. Mit seinem einzigen Enkelsohn Hans Christian erlosch bereits wieder der von Nikolaus begründete adelige Zweig.[3] Er selbst berichtet, daß sein Großvater zehn und sein Vater elf Kinder hatten[4], über die aber nirgends etwas bekannt geworden ist. Man kann annehmen, daß das Geschlecht als solches noch nicht erloschen ist.
Das genealogische Interesse erstreckte sich in der rückliegenden Zeit fast ausschließlich auf die unmittelbaren Vorfahren und Nachfahren des durch seine veröffentlichten Werke berühmt gewordenen Mannes, der ein Zeitgenosse der gleichfalls berühmt gewordenen schlesischen Dichter und Denker Opitz, Gryphius und Jakob Böhme gewesen ist.

Stammfolge

I. Stephan Henel in Wagstadt, Bezirk Troppau.

II. Niclas Henel, "ex honorata familia", wie Nicolaus selbst berichtet hat, Bürger in Troppau, + 1569 nach vierzigjähriger Ehe.
⚭ 1529 Barbara Bauer, * 1506, + 1594, begraben in Neustadt O/S "auf dem neuen Friedhof".[5]

Kinder: 5 Söhne, 5 Töchter, bekannt nur

1. Stephan Henel, (* Troppau 1546), + Riegersdorf, Kreis Neustadt O/S 25.12. 1602, Magister; er hatte Theologie studiert und wurde Pfarrer in Freudenthal, Bezirk Troppau, nach einem Jahr in Neustadt O/S. Dort war er 13 1/2 Jahre lang zugleich Senior und Inspektor der anderen Kirchen im Kreise Neustadt. Martini 1587 übernahm er die Pfarrstelle in Riegersdorf, Kreis Neustadt, zu der auch das benachbarte Dittmannsdorf gehörte. Dort ist er 1602 am Weihnachtsabend, wenige Stunden nach der Predigt, gestorben.[6]
⚭ Anna Kühne, + 3.1.1596, Tochter des gewesenen Stadtschreibers zu Neustadt O/S Paul Kühne.

Kinder: 11[7], von denen nur die nachstehenden sieben bekannt sind.

1.) Stephan, 12.10.1578, + Brieg 1.7.1648.
Er besuchte 1599 die Universität Wittenberg und wurde 1636 Pfarrer in Pampitz, Kreis Brieg.
⚭ 1616 Anna Lentner, Tochter des Gregor Lentner, Ratsherr in Jägerndorf.

Kinder:

(1.) Christian, * 10.8.1620, + 1685,
Rektor in Jägerndorf, 1641 Gymnasium in Thorn, zuletzt Pfarrer in Granowicz, Kreis Ostrowo.
Er war verheiratet und hatte Kinder. Sein ältester Sohn wurde katholisch.

(2.) Tochter.
(3.) Nikolaus, * Brieg 26.10.1634.

2.) Tochter,
⚭ Jonathan Tilesius (Thielisch), Pastor in Neustadt O/S, Sohn des Magisters Nathanael Tilesius (Thielisch), des Superintendanten in Militsch, und der Anna Tschede aus Winzig.[8]

3.) Tochter,
⚭ 1624 Thomas Kretschmer, Bürgermeister in Neustadt O/S.

4.) Theophil, begraben Brieg 12.12.1631,
Pfarrer in Riegersdorf und Dittmannsdorf, Kreis Neustadt O/S.

Kind:
(1.) Tochter,
⚭ 1636 Hans Wilmann, Bäckermeister in Brieg.

5.) Nikolaus[9], * Neustadt O/S 11.1.1582, + Breslau 23.7.1656[10], begraben Breslau 30.7.1656. Er besuchte ab 1594 zunächst die Schule in Troppau, darauf zwei Jahre das Elisabeth-Gymnasium in Breslau. Ab 1600 bezog er die Universität Jena, wo er Arzneikunde, Philosophie und Rechtswissenschaft studierte. Nach Beendigung des Studiums unternahm er eine der zu jener Zeit üblichen Bildungsreisen, die ihn durch Deutschland, die Niederlande, Frankreich und Italien führte. In Italien war er Begleiter des schlesischen Ritters Sigismund von Niebelschütz. Auf der Universität Basel wurde ihm der Doktortitel verliehen. Eine Zeitlang war er der Erzieher der Söhne der Familie von Rehdiger in Striesa, wurde 1618 aber Landschreiber des Fürstentums Münsterberg und des Weichbildes von Frankenstein. In dieser Eigenschaft wurde er von Kaiser Ferdinand II. zum Kaiserlichen Rat ernannt. Auch der Herzog von Liegnitz, Brieg und Wohlau ernannte ihn zum Rat. Als weitere Ehrung wurde er zum Comes Palatinus Caesarius, d.h. zum Kaiserlichen Hofpfalzgrafen erhoben. Schon lange Jahre hatte er sich bemüht, den sehr begehrten Posten eines Syndikus der Stadt Breslau zu erhalten. Erst 1637 ging dieser Wunsch in Erfüllung und er hat dieses Amt fast 20 Jahre hindurch bis zu seinem Tode ausgeübt. In diesen Jahren entwickelte er sich zum Privatgelehrten und hat als solcher viele Werke veröffentlicht, die noch heute in Bibliotheken zur Verfügung stehen. Abgesehen von seinen juristischen Werken, wie etwa das Lehrbuch über die eheliche Gütergemeinschaft oder das Lehrbuch über die Mitgift der Frau, die natürlich nur noch rechtsgeschichtlichen Wert haben, sind es vor allem seine "Silesiographia Renovata" oder die "Silesia togata", die auch in dieser Arbeit oft zitiert werden. Bei der "Silesia togata" handelt es sich wohl um die erste schlesische Gelehrtengeschichte, also um die Lebensbeschreibung schlesischer Gelehrter. Auch seine "Breslographia Renovata" und seine Genealogie aller schlesischen Fürsten sind auch heute noch von Interesse. Es ist hier nicht der Ort, eine Lebensgeschichte dieses Mannes zu schreiben, vielmehr sollte nur auf seine Bedeutung hingewiesen werden sowie auf die Spuren, die er bis heute hinterlassen hat. Nikolaus wurde als Syndikus zu Breslau de dato Wien 30.5.1642 in den böhmisch-erbländischen Adelsstand erhoben.[11]
Sein Einsatz hat sich für ihn auch in wirtschaftlicher Hinsicht gelohnt. 1651 erwarb er das Gut Kurtwitz, Kreis Nimptsch, später Olbendorf und Grünheide, Kreis Strehlen. Seine Wohnung hatte er auf dem Salzring in Breslau, dem späteren Blücherplatz.
⚭ I. 8.10.1619 Anna Partisch[12], + 7.1.1641, Tochter des Martin Par-

tisch[13], eines Kaiserlichen Biergefälleeinnehmers in Breslau, und der Magdalene Pförtner von der Hölle.[14]
⚭ II. 14.7.1643 Kunigunde Jessinsky von Groß-Jessen[15] (⚭ II. Friedrich Siegmund von Knobelsdorf auf Wohnwitz), Tochter des Esaias Jessinsky und Groß-Jessen und der Magdalena von Hertwig. Kunigunde war die Stieftochter des Ratspräses Stanislaus (Stenzel) Aichhäuser von Leonhardwitz, der sie als Nichte seiner Frau nach dem Tod seiner beiden eigenen Kinder adoptierte.[16]

Kinder I. Ehe:

(1.) Christian Friedrich, * 6.11.1621, + 27.4.1670[17] im Alter von 48 Jahren 20 Wochen, begraben Ostermontag 1670 St. Elisabeth-Kirche Breslau; auf Grünheide, Ober- und Nieder-Olbendorf[18], Kreis Strehlen. Er hatte in Altdorf und Leipzig studiert und anschließend eine Studienreise unternommen.
⚭ 28.11.1651 Anna Johann von Pein und Wechmar[19], Tochter des Johann von Pein und Wechmar auf Wessig, Kaiserlicher Rat, Syndikus der Stadt Breslau und der Anna Heydeck von Pfaffendorf in Meissen.[20]

Kinder:

a. Anna Kunigunde, * 1.9.1653, + 1.9.1691, Erbin von Olbendorf.
⚭ 1670 Assmann von Schreibersdorf, * 3.2.1649, + 2.7.1715, Kaiserlicher Oberst, auf Heinzendorf, Schönborn und Kattenhaus.

b. Hans Christian, * 1.8.1660, + 6.9.1682, auf Olbendorf und Grünheide, Letzter des Geschlechts[21], unverheiratet.

(2.) Rosina, + 19.3.1628.

Kind aus II. Ehe:

(3.) Tochter, + vor Erreichen des 5. Lebensjahres.[22]

Wappen

Gespalten. Vorn in Schwarz gegen die Spaltung gekehrter gekrönter goldener Löwe. Hinten in Silber auf grünem Boden rechts schreitender Hahn mit goldenem Ringe im Schnabel.
Kleinod: Kopf und Hals zwischen offenem Fluge, rechts von Gold über Schwarz geteilt und belegt mit grünem Kranze, links von Schwarz über Silber geteilt und belegt mit drei (2:1) goldenen Sternen.
Decken: Schwarz/silbern und schwarz/golden.[23]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 336.
2) Eigene Angaben von Nikolaus Henel von Hennefeld in: Friedrich Wilhelm von Sommerfeld, Historie und Genealogie von Schlesien, herausgegeben von Ernst Samuel Sachs von Löwenheim, Breslau 1785, I. Stück, S. 3.
3) Blaźek, Bd. I, S. 42.
4) Wie zu 2.
5) Wie zu 2.
6) Wie zu 2.
7) v. WR., Manuscr.
8) Reichel, S. 384 f.
9) Jöcher, Gelehrtenlexikon.
10) Totenregister Herne und Lp. Slg. Liegnitz, S. 196.
11) Král, S. 84.
12) Blaźek, a.a.O., schreibt fälschlich Barth statt Partisch.
13) Reichel, S. 107.
14) Ebd, S. 414 f.
15) Blaźek, a.a.O.
16) Reichel, S. 360 f., und Abriß Aichhäuser, hier Bd. 1.
17) Totenregister Herne.
18) v. Wilckens, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 106.
19) Blaźek, a.a.O.
20) Reichel, S. 362. - Zs. G. Schl., Bd. 25, S. 1 ff.
21) Blaźek, a.a.O.
22) Reichel, S. 336, sagt abweichend Kunigunde Veronika, + 1650, unverheiratet.
23) Blaźek, Bd. I, S. 42, Taf. 31.

Hennemann gen. Reisig

Diese Familie ist ein Beispiel dafür, daß das Zunftgewerbe und das Handwerk in Breslau schon im ausgehenden Mittelalter goldenen Boden hatten. Die Vertreter der drei ältesten bekannt gewordenen Generationen waren in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts Kretschmer (Gastwirte). Da die Angehörigen der Kretschmerzunft ratsfähig waren, gelangte bereits der Vertreter der zweiten Generation in den Rat der Stadt, gefolgt von seinem Sohn, der als Tuchmacher, also auch als Zünftler, gleichfalls dem Rat einige Jahre angehörte. In der vierten und fünften Generation kam dann der Durchbruch zu akademischen und anderen gehobenen Ständen (Arzt, Offizier, Geistlicher), während die weiblichen Mitglieder dieser Generation durch ihre Ehen in angesehene, zum Teil in den Adelsstand erhobene Breslauer Patrizierfamilien eindrangen.

Stammfolge[1]

Georg Hennemann, + 1526,
um 1500 Kretschmer (Gastwirt) in Breslau,
⚭ I. Klara, Witwe von Jakob Reisig, dessen Namen das Geschlecht zusätzlich zum eigenen Familiennamen annahm.
⚭ II. Margarethe N.N.

Kinder aus I. Ehe:

1. Sebastian gen. Reisig, + 15.10.1549[2], in der Ratsliste als "alias Raysig" erwähnt. Auch er war Kretschmer (tabernator) und wurde 1528 erstmalig als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt. Er gehörte dem Rat ohne Unterbrechung 22 Jahre hindurch im Wechsel als Konsul und Schöffe an, von 1537 bis zu seinem Tode ununterbrochen als Konsul auf einer der beiden Zünftlerstellen. Die Ratsliste vermerkt ihn in verschiedenen Schreibweisen, so als Hennmann, Heynemann, Heinemann, Heinmann. 1536 wurde er Schützenkönig.[3]
   ⚭ N.N.

   Kinder:

   1.) Esther, + 4.4.1545,
   ⚭ Hans Hunger, + 25.7.1561, studierte 1522 an der Universität Wittenberg, doch wurde er Kretschmer in Breslau.[4]

   2.) Sebastian, Kretschmer auf der Ohlauer Gasse in Breslau. Am 1.4. 1557 brach in seinem Haus Feuer aus.[5] 1576 erwähnt, möglicherweise sein Todesjahr.

   Kinder:

   (1.) Johann, (* 1555), + 29.8.1614, 59 Jahre alt. Nach Studium der Medizin promovierte er zum Dr. med. und wurde Leibarzt von Kaiser Rudolf.[6]
   ⚭ nach 1585 Maria von Uthmann und Rathen (* 1559), + 13.12. 1597 (⚭ I. Melchior von Arzatt, * 1548, + 6.1.1585 oder 10.8.1585), Tochter des Michael von Uthmann und Rathen und der Anna von Feuerbach.[7]

   Kinder:

   a. Maria, unverheiratet in Prag gestorben.
   b. ? Johann, * 1600, + 13.1.1678, 1626 Pastor in Strehlitz, Freiherrl. Promnitz'scher Hofprediger zu Pless um 1656, 1663 Pastor in Reichenstein.[8]

Sohn:
a.) Johann, 1670 Kantor, 1688 Rektor in Reichenstein.

(2.) Anna, 1589,
⚭ Hans von Klausnitz, Sohn des Thomas Klausnitz auf Treschen, 1547 und der Katharina von Holtz, + 1596.[9]

(3.) Magdalene (* 1564), + 1.5.1627,
⚭ Hieronymus von Holtz (* 1561), + 1614, 53 Jahre alt, Sohn des Jan von Holtz aus Köln/Rh., und der Katharina Saner.[10]

(4.) Katharina,
⚭ Jeremias Venedier, * Breslau Januar 1517, + 16.1.1586, auf Bunkai, Schöffenschreiber, immatrikuliert Wintersemester 1534/1535 an der Universität Wittenberg, 1547 Praeceptor am Elisabethanum, 1552 Schöffensekretär, Sohn des Christoph Venedier und der Anna Gremmel.[11]

(5.) Maria,
⚭ Esaias Anfang (* 1563), + 1529, 29 Jahre alt. Sohn des Valentin Anfang und der Pelagia Kelner.[12]

3.) Georg, 1576.

4.) Martin, + 7.2.1591, Tuchmacher.
Er wurde am 19.2.1586 mit dem Namen Hanemann in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er von 1586 bis 1590 drei Jahre als Schöffe, zwei Jahre als Konsul auf den Zünftlerplätzen angehört hat.[13]
⚭ N.N.

Kinder:
(1.) Kaspar, + 1600, Forstmeister der Herrschaft Sternberg.
⚭ I. N.N.,
⚭ II. 1599 Elisabeth Brauer, + 23.6.1628 (⚭ II. Adam Heumann), Tochter des Hofpredigers Kaspar Brauer.

Kinder aus II. Ehe:
a. Christoph, + 2.11.1625, 1622 Münzschreiber in Oels.
b. Balzer, 1634-1643, Kaiserlicher Hauptmann im Dragoner Regiment von Ilow. Katholisch.

Von Witzendorff-Rehdiger rechnet ihm aus I. Ehe einen Sohn Tobias zu, * 17.9.1596, + 9.11.1649, der am 21.8.1635 Anna Schmettau, Tochter des Forstmeisters Georg Schmettau und der Christine Bielitzer von Bielitz geheiratet hat, die in zweiter Ehe Christian Schmede heiratete.
Die Hinzurechnung dieses angeblichen Sohnes aus I. Ehe des Kaspar Hennemann erscheint mir sehr zweifelhaft. Matthias Graf von Schmettau berichtet über diesen Tobias folgendes:
"Tobias Hannemann, Sachsen-Altenburgischer Kriegssekretär, Gastwirt in Brieg, * 17.10.1596 in Dresden, + 9.11.1649 Brieg, Sohn des Christian Hannemann, Notarius und Advokat in Dresden, + vor 1635, ⚭ Justina Bachmann, ⚭ II. 30.2.1650 Brieg, Christian Schmiede, Gastwirt in Brieg."[14] Graf Schmettow nennt als Eltern des Tobias mit präzisen Angaben ganz andere als diejenigen, die von Witzendorff-Rehdiger wahrhaben möchte. Ich unterlasse es deshalb, Tobias als Sohn von Kaspar Hennemann anzuerkennen. Auch Reichel weiß von einem Tobias nichts zu berichten, wenn auch zu sagen ist, daß seine Angaben über die Familie Hennemann nur als Fragment zu betrachten sind.

5.) N.N. - Tochter. - (v. Witzendorff-Rehdiger nennt sie in einer zweiten Fassung seines Manuskripts Klara),

⚭ 1576 Hans Hessler von Waldau[15], tot 1578, Sohn des Hans Hessler von Waldau und der N.N. Gerstmann.

Kinder aus II. Ehe des Georg:

2. Christoph, 1527.
3. Katharina, ⚭ 1526 Paul Sestner.
4. Marusch, 1526.
5. Anna, 1526.

Wappen

Nicht bekannt, wohl auch nicht geführt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 225.
2) Pol. Hemerol. Sil., S. 391. - Bresl. Stadtb., S. 102.
3) Gomolcky, Bd. III, S. 142.
4) v. WR., Manuscr.
5) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 8.
6) Reichel, S. 225.
7) Ebd., S. 428 ff. - Abriß von Arzatt 1. Linie.
8) Lucae, S. 436.
9) Reichel, S. 404.
10) Ebd, S. 356 f.
11) Ebd, S. 150.
12) Ebd, S. 204.
13) Bresl. Stadtb., S. 101.
14) Schmettow, S. 26-28, 531.
15) Reichel, S. 225. In Abweichung von seinem 1. Entwurf nennt v. WR. den Ehemann Hans Clemens und gibt als Heiratsjahr 1557 an.

Henscher

Der erste bekannt gewordene Vertreter dieses Geschlechts war in der Mitte des 16. Jahrhunderts Ratsherr in Münsterberg. Erst sein Enkel ist nach 1600 nach Breslau gekommen, um als Nachfolger von Peter Spremberg das Amt des Stadtsyndikus einzunehmen. Hier begründete er seine Familie, hatte aber nur zwei Töchter, so daß sie im Mannesstamm gar nicht zur Entwicklung kam. Immerhin verdient sein Wirken in Breslau festgehalten zu werden.

Stammfolge[1]

I. Andreas Henscher, um 1530 Ratsherr in Münsterberg.

II. Bartholomäus Henscher, Bürger in Münsterberg.
⚭ Dorothea Schroll, Tochter des Fabian Schroll.

Sohn:

1. Christoph, * Münsterberg 17.12.1568, + Breslau 9.10.1620, 52 Jahre alt.[2] Im Wintersemester 1589 wurde er an der Universität Frankfurt/O. und am 26.7.1592 an der Universität Helmstedt immatrikuliert, um Rechtswissenschaft zu studieren. Dieses Studium hat er im Oktober 1600 abgeschlossen. Danach war er Sekretär an der Universität Frankfurt/O., doch zog er es vor, 1603 Stadtschreiber in Breslau zu werden. Nach dem Tode von Peter Spremberg (7.6.1604) wurde er an dessen Stelle Stadtschreiber in Breslau, promovierte aber noch am 22.8.1605 in Frankfurt/O. zum Doctor juris utriusque. Neben seiner Tätigkeit als Syndikus war er gleichzeitig Vizekanzler des Fürstentums Breslau, was sich damit erklärt, daß der Ratspräses des Rats der Stadt zugleich Landeshauptmann war. Für beide Tätigkeiten erhielt er ein Gehalt von 200 Talern im Vierteljahr, dazu jährlich 50 Taler für ein Ehrenkleid. 1608 bekam er von der Stadt eine Sondervergütung von 500 Talern. Er scheint von Haus aus nicht vermögenslos gewesen zu sein, denn er hatte bei der Stadt 10.000 Taler, ein andermal 1.000 Taler gegen 6% Zinsen angelegt. Aufgrund seines juristischen Wissens wurde er mehrere Mal zu Gesandtschaften an den Kaiserhof und an Fürstenhöfe verwendet und schließlich zum Königlich-Böhmischen Rat ernannt.
Er besaß ein Haus in Breslau am Ring auf der sogenannten Kurfürstenseite Nr. 7. Es ist nicht uninteressant, daß nach der Überlieferung König Friedrich I. von Böhmen, der Winterkönig, der in der Zeit vom 23. Februar bis 6. März 1620 in Breslau weilte, um die Huldigung der schlesischen Fürsten und Stände entgegenzunehmen, in seinem Hause und den beiden nebenliegenden Häusern Quartier genommen hatte. Dazu waren die Wände durchbrochen und Türen eingebaut worden. Beim Einzug des Königs in die Stadt hielt Henscher vor dem Ohlauer Tor im Namen des Rates die Begrüßungsansprache.[3]
⚭ Breslau, Elisabeth-Kirche, 18.9.1605, Dorothea Quicker (⚭ I. 1592 Professor Dr. phil. et med. Paul Hess, Leibarzt des Herzogs Karl zu Oels, Sohn des Breslauer Reformators, des Pfarrers Johannes Hess, dessen I. Ehefrau Maria Gebinhofer war), Tochter des Sebastian Quicker, eines Ratsherrn in Oels. Sie starb in Breslau am 1.4.1625.[4]

Kinder:

1.) Anna Maria, + 22.1.1645,
⚭ 6.7.1626 Georg d.J. Sebisch von Mahlen, Kapitän der gelben Kompa-

nie der Breslauer Stadtmiliz (* 1589), + 1.1.1640, 51 Jahre alt, Sohn des Georg Sebisch auf Klesemor, Kreis Glatz, Mahlen, Kreis Oels, und Pfandinhaber der Grafschaft Pomsdorf, Kreis Frankenstein, und der Martha von Winss.[5]

2.) Dorothea Susanna,
* Breslau 16.12.1609, + Breslau (Maria Magdalenen-Kirche) 28.8.1642.[6]
⚭ I. Breslau 12.5.1626 Johann (Hans) Christoph von Schickfus und Neudorff, * Frankfurt/O. 29.7.1602, + Breslau 18.3.1633 (Maria-Magdalenen-Kirche). Pfandherr auf Christelwitz. Sohn des Dr. utr. jur. Jacob Schickfus von Neudorff, eines Kaiserlichen und fürstlichen Rats und -Kammerfiscals für Oberschlesien, des Pfandherrn von Ober-Queitsch, und der Elisabeth Benkendorff.
⚭ II. Jakob Wutke, * 1606, + nach 1657, Sohn des Georg Wutke, eines Bäckers in Breslau, und der Katharina Mittmann, einer Weißgerbertochter in Breslau.[7]

Wappen

In Gold zwei waagerechte blaue Balken, der obere mit zwei goldenen Sternen, der untere mit einem goldenen Stern belegt. Auf dem gekrönten Helm ein Mohr wachsend, mit dem rechten erhobenen Arm einen goldenen Stern hochhaltend. Aus der Krone neben dem Mohren zwei goldene rechts und links geneigte Stangen mit je drei Wimpeln, rechts gold/blau/gold, links blau/gold/blau.
Helmdecken: blau/golden.[8]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 297.
2) Lp. Slg. Liegnitz, S. 198. - Totenregister Herne.
3) Schickfus, Bd. I, S. 155 ff. und die dort angegebenen Quellen.
4) Totenregister Herne.
5) Reichel, S. 441-448.
6) Schickfus, a.a.O.
7) Archiv Pusch, Akte "von Wuthgenau".
8) Schellenberg, Sp. 47, Taf. 7.

Herbst, von Herbst

Die Familie gehört zu der starken Gruppe von Einwanderern, die im 15. und 16. Jahrhundert aus dem oberdeutschen Raum kamen. Zumeist handelte es sich um Kaufleute, die in den Ostgebieten ihr Heil suchten. Die Herbst stammten aus der Nürnberger Gegend. Überliefert ist der Ortsname Hewspruck, aus dem von Witzendorff-Rehdiger Heuspach, Schellenberg[1] Hersbrück machte. In jedem Fall steht fest, daß sie aus Süddeutschland eingewandert sind. Sie faßten überaus schnell Fuß, versippten sich mit hochangesehenen Breslauer Patrizierfamilien und gelangten dadurch schnell in den Rat der Stadt und erwarben schon 1602 den Adel. Langen Bestand hatte die Familie aber nicht. In Breslau ist sie 1686 ausgestorben. Ein Sproß wurde Landgeistlicher. Ob er Nachkommen hatte, konnte nicht ermittelt werden.

Stammfolge

Michael Herbst, + vor 1588, Ratsherr in Heuspach oder Hersbruck bei Nürnberg, Vater des nachstehenden Breslauer Einwanderers.[2]

Sohn:

Bartholomäus (* 1554), + Breslau 17.11.1617[3], 63 Jahre alt, Bürger in Breslau. Die Familie hatte, offenbar schon in der alten Heimat am 29.11.1559 einen Wappenbrief erhalten und ist am 19.6.1602 in den Adelsstand erhoben worden.
⚭ I. 3.7.1588 Barbara von Haunold II. (* 1570)[4], + 10.2.1602, 32 Jahre alt, Tochter des Peter von Haunold II. und der Martha von Holtz.[5]
⚭ II. Breslau 1603 Susanne von Uthmann und Rathen (* 1580)[6], + Breslau 7.2. 1659, 79 Jahre alt, Tochter des Paul von Uthmann und Rathen und der Maria von Arzatt.

Kinder aus der I. Ehe:

1. Bartholomäus, * Breslau 1589.
2. Nikolaus (* 1591), + Breslau 19.1.1663[7], 72 Jahre alt. Er soll 1618 Stadtfähnrich in der Stadtmiliz gewesen sein. In jedem Fall ist er 1622 erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt worden, dem er 33 Jahre angehört hat, davon 21 Jahre als Schöffe und 12 Jahre als Konsul. Als Konsul war er viele Jahre Stadtkämmerer.[8] 1655 dankte er, 64 Jahre alt geworden, ab. Seit 1626 war er Königlicher Mann und außerdem Landesältester des Fürstentums Breslau.
   ⚭ Breslau 1615 Ursula Flandrin, * 1597, Tochter des Anton Flandrin und der Ursula Forbrig.[9]

   Kinder:

   1.) Anton, ⚭ N.N. Baudis, verwitwete Auer.
   2.) Dorothea, * 1621, + 1623.
   3.) Tochter,
   ⚭ Franz Cassignet, Kaiserlicher Oberstleutnant.
   4.) Regina, * 1633, + 1638.
   5.) Georg, + Breslau 1686, Advokat in Breslau,
   ⚭ Breslau 31.1.1679 Helene Cordula von Volgnad, Tochter des Erasmus von Volgnad und der Susanna Etzler aus Hirschberg.[10]
   Mit ihm erlosch das Geschlecht in Breslau.
3. Martha, * 1593.

4. Gottfried, * 1595.
5. Barbara, * 1597, + 4.1.1637,
   ∞ 1631 Kaspar Hagemüller (∞ I. Susanna Riedel, * 1595, + 24.2.1629).[11]
6. Adam[12] (* 1598), + 7.3.1644 im Alter von 46 Jahren.
   Er studierte ab 1619 an der Universität Wittenberg Theologie und wurde Pfarrer in Paschkerwitz, Kreis Trebnitz. Ob er verheiratet war und Kinder hatte, ist nicht bekannt.

Kinder aus II. Ehe:

7. Susanna.[13]
8. Rosina.[13]

Wappen

Geteilt. Oben in Schwarz rechts gekehrter natürlicher Strauß mit goldenen Hufeisen im Schnabel. Unten in Schwarz zwei goldene Schräglinksbalken.
Kleinod: Der Strauß auf der Krone.
Decken: schwarz/silbern und schwarz/golden.[14]
Völlig abweichend gibt Schellenberg folgende Blasonierung:
In Gold ein schwarzer Schräglinksbalken, belegt mit drei fünfblättrigen weißen Rosen. Auf dem Helm mit gold/silbernen Wulst und schwarz/goldenen und schwarz/silbernen Decken ein wachsender Mann mit golden/schwarzen Wams und Aufschlägen verwechselter Farbe, schwarz goldenem Spitzhut mit golden/schwarzen/silbernen Rand und abfliegenden Bändern, in jeder Hand eine goldene Turnierstange mit goldenem Wimpel, darinnen ein silbernes Hufeisen.

Schellenberg vermerkt dazu:

Scharffenberg gibt das gleiche Wappen.
Im Scharffenberg ist aber das Wappen nicht enthalten, auch ist die Familie im Texteil nicht erwähnt. Im Epitaph Haunold in der Elisabeth-Kirche zu Breslau[15] ist das von Schellenberg beschriebene Wappen als Wappen der eingeheirateten Schwiegersöhne dargestellt. Demnach dürfte das von Blažek beschriebene Wappen einer anderen Familie gehören.
Im Rietstap[16] sind vier verschiedene Wappen Herbst abgebildet, die weder in der Farbgebung noch im Schildemblem dem vorstehend beschriebenen Wappen entsprechen.

Anmerkungen

1) Schellenberg, Sp. 48.
2) Ebd. - v. WR., Manuscr. - Jb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 169.
3) In Totenregister Herne nicht enthalten. - Blaźek, Bd. III, S. 164.
4) Reichel, S. 344 f.
5) Ebd., S. 356 ff.
6) Reichel, S. 428 ff. - Blaźek, a.a.O.
7) Totenregister Herne. - Lucae, S. 854. - v. WR. und nach ihm Stein geben fälschlich 1655 als Sterbejahr an, offenbar verwechselt mit dem Jahr der Abdankung als Ratsherr. Auch Reichel gibt fälschlich dieses der Totenbucheintragung widersprechende Datum an.
8) Bresl. Stadtb., S. 103.
9) Reichel, S. 330. - Blaźek, Bd. II, S. 33.
10) Ebd., S. 469.
11) Ebd., S. 24.
12) Totenregister Herne. v. WR. hatte angenommen, daß er aus der II. Ehe stammt. Nach dem Kirchenbuch der Elisabeth-Kirche ist er aber dem errechneten Geburtsdatum nach Kind aus der I. Ehe.
13) Reichel, S. 428.
14) Blaźek, Bd. III, S. 164, Taf. 105.
15) A. f. S., 1936, S. 100.
16) Rietstap, Bd. III/IV, S. CLXXXII. (182)

Hermann, Hermann von Kattern

Reichel hat auf einer einzigen Seite seiner Aufzeichnung unter dem Namen Hermann von Kattern ein Geschlecht dargestellt, das er mit Michael Hermann beginnen ließ. Dieser Michael stammte aus Sagan und hat in Breslau ein Geschlecht begründet, aus dem im Verlauf von 150 Jahren zehn evangelische Geistliche hervorgegangen sind. Von ihnen amtierten acht an den beiden Hauptkirchen Breslaus, den Kirchen St. Elisabeth und St. Maria-Magdalena. Zumeist waren sie auch Inspektoren der Breslauer Kirchen und Schulen und bekleideten damit den höchsten geistlichen Rang.
Soweit Angehörige des Geschlechts nicht im geistlichen Dienst standen, haben sie als Juristen beachtliche Stellungen eingenommen, oder sie wurden Advokaten, d.h. Rechtsanwälte. Einer dieser Juristen wurde Kanzler des Fürstentums Münsterberg-Oels. Als solcher wurde er mit seinen Söhnen in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben. Obendrein kam er durch Eheschließung zu Landbesitz. Auch seine Söhne gingen im Landadel auf.
Im 18. Jahrhundert ist das Geschlecht ausgestorben. Einem der Geistlichen (Zacharias I) wurde als vierter Sohn und fünftes Kind Elias zugeordnet, der nicht Geistlicher wurde, sondern das Burglehen Namslau verwaltete, das zum Fürstentum Breslau gehörte. Es ist zweifelhaft, ob dieser Elias wirklich ein Sohn des Pastors Zacharias I war. Jedenfalls hat ihn Reichel als Sohn nicht erwähnt, und auch Kliesch hat ihn nicht als solchen deklariert. Hier wurde er dennoch zur Familie gerechnet; denn seine Nachkommen wurden wiederum Geistliche. Obendrein ist auch in dieser Familie der Familienname Zacharias übernommen worden. Es spricht also alles dafür, daß dieser von Elias gegründete Zweig zu der Gesamtfamilie gehört.

Stammfolge[1]

Michael, * Sagan Oktober 1523[2], + Breslau 6.11.1593[3] im Alter von 70 Jahren. Er trat am 5.5.1558 als Diakon an Stelle des verstorbenen Johannes Sachs in den Dienst der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau[4], an der er als Pastor 39 Jahre im Kirchendienst stand[5],
⚭ Hedwig Namsler, Tochter des Sebastian Namsler, des Bürgermeisters in Bunzlau.

Kinder:

1. Esaias, * Bunzlau 16.4.1551, + Breslau 12.10.1613, 63 Jahre alt[6]. Er besuchte die Schule zu St. Maria-Magdalena, wurde 1572 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert und setzte das Studium in Wittenberg fort; dort wurde er 1573 Magister. Er wirkte dann als Kantor und Lehrer in Glatz und ab 1577 am Elisabethgymnasium in Breslau, zugleich als Ecclesiast an St. Salvator. 1578 wurde er Lehrer an der Schule von Maria-Magdalena, am 6.7. 1585 vierter und am 11.3.1586 dritter Diakon an St. Elisabeth, wo er am 1.6.1598 Subsenior, am 1.9.1605 Archidiakon wurde. Man rühmte seine große Gelehrsamkeit und seinen Sanftmut.[7]
2. Anna,
⚭ I. 9.7.1571 Magister Kaspar Pridmann (* 1538), + 8.8.1598, Konrektor von St. Elisabeth in Breslau,
⚭ II. 16.8.1601 Sebastian Günther, Herzoglich-liegnitzischer Prokurator.
3. Zacharias I, * Breslau 14.2.1563[8], + Breslau 21.5.1637[9], 75 Jahre alt. Er besuchte die Schule zu St. Maria-Magdalena in Breslau, wurde im Wintersemester 1580 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert

und bezog 1583 mit dem Ritterstipendium die Universität Wittenberg, wo er am 27.4.1583 immatrikuliert wurde und Schüler von Polycarp Leyser war. 1584 kehrte er nach Breslau zurück, wurde 1585 Lehrer an der Schule von St. Maria-Magdalena und 1587 zugleich Ecclasiast an St. Salvator. Er hielt am 6.9.1587 seine erste Predigt. Im Jahre 1589 wurde er in Wittenberg ordiniert und am 4.8.1589 vierter Diakon an St. Maria-Magdalena als Amtsgehilfe seines Vaters, 1593 dritter und 1596 zweiter Diakon. Als solcher wurde er am 15.4.1596 in Frankfurt/O. Magister. Am 2.10.1607[10] wurde er Prediger an St. Trinitatis in Breslau bis 1611. Um Pastor an der Breslauer Hauptkirche St. Elisabeth zu werden, promovierte er am 30.5.1611[11] mit Hilfe des Rates in Frankfurt/O. zum Dr. theol. und wurde am 18.6.1611 in sein Amt als Pastor an St. Elisabeth eingeführt. Auf Grund des erlassenen Majestätsbriefes wurde er als erster Kirchen- und Schulinspektor eingesetzt.[12] Am 22.4.1615 wurde er auch Assessor des Breslauer Stadtkonsistoriums. Insgesamt 50 Jahre hat er der Kirche gedient.[13] Seine nachgelassenen Erben, Kinder und Enkel, haben ihm in der Elisabethkirche ein steinernes Denkmal mit lateinischer Inschrift setzen lassen, in der seine Weisheit, Beredsamkeit und Ehrenhaftigkeit gerühmt wurden[14],

⚭ I. 16.1.1590 Martha Ecker gen. Dressler[15], * 1565, + 23.9.1616, Tochter des Isaak Ecker gen. Dressler aus Gefrees (Franken) und der Lucretia Uthmann von Schmolz (vgl. dort), drei Söhne, drei Töchter,

⚭ II. 4.9.1617 Ursula Schubart (⚭ I. Magister Dr. med. Jeremias Gesner; in dieser Ehe kinderlos).

Kinder aus I. Ehe:

1.) Daniel[16], * Breslau 5.11.1590, + Breslau 17.8.1636.[17] Auch er besuchte die Schule von St. Maria-Magdalena, begann 1606 das Theologiestudium in Frankfurt/O., setzte es 1608 in Wittenberg fort, wo er am 27.3.1610 zum Magister promovierte. Am 20.5.1612 wurde er in Tübingen und im Wintersemester in Leipzig immatrikuliert. Dort wurde er 1616 ordiniert und begann danach als Diakon bei St. Elisabeth in Breslau. Am 2.2.1634 wurde er dritter Diakon und am 24.10.1634 Ecclesiast, zugleich Propastor zur Unterstützung seines leidenden Vaters, eines Professors am Gymnasium. Er starb aber noch vor ihm, tief betrauert von der ganzen Gemeinde[18],
⚭ Breslau 7.2.1617 Martha Hermann, + 1.10.1669, 67 Jahre alt[19], nach 34jährigem Witwenstand, Tochter des Breslauer Bürgers Balthasar Hermann aus einer anderen Breslauer Familie.
Von den Kindern haben zwei Söhne und drei Töchter den Vater überlebt, der mehrere Schriften hinterließ.

Kinder:

(1.) Zacharias III, Magister, 1661 Abt des Erzstifts St. Maria in Magdeburg und Propst zu Magdeburg.
(2.) Daniel, J.U.D., 1646 in Greifswald, Herzoglich-holsteinischer Rat, + 1662 auf einer Reise nach Dänemark.[20]
(3.) Tochter,
⚭ Balzer Hermann, Bruder der Mutter.
(4.) Martha,
⚭ Johann Wagenknecht, Kretschmer.
(5.) Tochter,
⚭ Magister Johann Schreck, Pastor zu St. Elisabeth in Breslau.

2.) Michael, * 24.1.1593, + 13.1.1669.[21]
Er wurde 1609 in Leipzig, 1610 in Wittenberg immatrikuliert und erlangte dort den Magistergrad. Im Jahre 1613 setzte er das Theo-

logiestudium in Tübingen und Straßburg fort. 1617 wurde er Vikar und 1618 vierter Diakon an St. Maria-Magdalena in Breslau, daselbst am 6.5.1632 zweiter Diakon und am 23.6.1636 Propst zum Heiligen Geist in Neustadt. Im Jahre 1644 wurde er Pastor an der Maria-Magdalena-Kirche, 1665 an St. Elisabeth und im gleichen Jahr Professor am Elisabethgymnasium. Im Jahre 1668 konnte er sein 50. Amtsjubiläum feiern[22],
⚭ I. 9.9.1619 Anna Hofmann, + 26.6.1626 im Wochenbett, (⚭ I. Georg Clorig),
⚭ II. 13.4.1627 Justina Hübner, * Schneeberg 18.11.1611, + Breslau 18.11.1666[23], Tochter des Christoph und der Ursula Rieger.

Kinder I. Ehe:
(1.) Zacharias IV[24], * 3.7.1630, + Breslau 7.5.1655. Er hatte das Gymnasium Maria-Magdalena besucht und in Frankfurt/O. studiert, war Dr. jur. und Advokat in Breslau,
⚭ Jan. 1654 Magdalene Kutschenreiter, Tochter des Friedrich Kutschenreiter, eines Kaufmanns in Breslau.

Kinder II. Ehe:
(2.) Justina, * 1641, + 10.9.1692, 51 Jahre, unverheiratet.
(3.) Martha[25],
⚭ 27.11.1668 Ernst Sigismund Schildbach, * 2.5.1642, + Breslau 11.9.1699, Advokat in Breslau, Notar des kirchlichen Rechts, Bibliothekar der Maria-Magdalena-Kirche.

3.) Zacharias II, von Hermann und Kattern, * Breslau 4.8.1601, + Breslau 6.8.1645, begraben 20.8.1645 (Kirchenbuch St. Maria-Magdalena), Dr. utr. jur. Er war Herr auf Kattern-Weltlich und wurde 1642 Kanzler des Herzogs Karl Friedrich von Münsterberg-Oels und Rat. Er erwarb Kattern[26], und seine Söhne wurden in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.
⚭ I. 22.10.1629 Susanne Koye, + 21.10.1633 (⚭ I. Hans Scholtze), Tochter des Georg Koye und der Magdalena Schreiter[27],
⚭ II. Breslau 6.2.1635 Margarethe von Eben und Brunnen, * Breslau 13.7.1611, + Breslau 24. (26.) 4.1676[28], Tochter des Niklas von Eben und Brunnen, eines Breslauer Ratsherrn, und der Dorothea Schaffer und Schaffenberg.[29]
Er hatte am 25.8.1612 das Gut Kattern bei Breslau gekauft, das seine Tochter ihrem Gatten zubrachte. Seitdem nannte sich das Geschlecht von Hermann und Kattern.

Kinder I. Ehe:
(1.) Susanne,
⚭ Heinrich Zange[30], Sohn des Hans Zange und der Martha Landshutter.

Kinder II. Ehe:
(2.) Ernst Heinrich von Hermann und Kattern, * 27.1.1637, + Breslau 21.12.1702,
Herr auf Anteil Kattern, Seitendorf (Fürstentum Münsterberg), Stusa und Pirschen, Kreis Neumarkt, Landesältester und Hofgerichtsassessor im Fürstentum Münsterberg[31],
⚭ I. Anna Margarethe von Eckartshausen, + Seitendorf 8.4.1674, Tochter des Eberhard (Eckart) von Eckartshausen, eines Kaiserlichen Rittmeisters im Regiment Giesenberg, Herrn auf Seitendorf, Kaubitz, Wohnwitz, Klein-Belmsdorf, und der Anna Maria Elisabeth von Reideburg.

⚭ II. Breslau 23.8.1678 (Elisabethkirche)[32] Eva Maria Anna von Freytag, * 8.3.1651, + 21.3.1694, Tochter des Friedrich von Freytag (1613-1662), Herrn auf Ober-Sapraschine, Kreis Trebnitz, Stusa und Pirschen, Kreis Neumarkt, der Ratsherr in Breslau, Königlicher Mann und Landesältester war, und der Euphrosine Rötel von Reichenau (1626-1679).

Kinder I. Ehe:

a. Anna Maria Elisabeth, * 1672,
⚭ N.N. v. Langenau, Herr auf Dobrischau, Landesältester im Fürstentum Oels.

b. Anna Dorothea Margarethe,
* Seitendorf 2.4.1674, + 26.6.1696, begraben Klein Kniegnitz, Kreis Reichenbach (Eulengebirge) 6.7.1696[33].
⚭ 16.11.1695 Caspar Joachim von Schickfus und Neudorff, * 1668, + 10.9.1713, vormals Leutnant in spanischen Diensten, Herr auf Nieder- und Ober-Queitsch, Floriansdorf, Kreis Schweidnitz, und Förstchen, Kreis Neumarkt (⚭ II. 1696 Anna Helene von Uthmann und Rathen).

Kinder II. Ehe:

c. Barbara Eleonore, * 31.5.1679.

d. Ernst Ferdinand, * 6.6.1680, + jung.

(3.) Zacharias V von Hermann und Kattern,
+ 1.12.1682[34], 1656 Studium an der Universität Leipzig, dann Kaiserlicher Leutnant, Kommissarius und Landesdeputierter des Fürstentums Breslau, Erbherr auf Kattern[35],
⚭ 4.2.1682 Barbara Rosina von Freytag, * 3.10.1660, + 9.11. 1682 im Kindbett, Schwester der Ehefrau von (2) Eltern vgl. dort.

Sohn:

a. Julius Ferdinand, * 6.11.1682, + 3.12.1682.

(4.) Hans Friedrich.[36] Er studierte in Leipzig und starb in jungen Jahren.

4.) Susanne, get. 2.6.1609, + 23.2.1645, 35 Jahre 38 Wochen alt,
⚭ 29.7.1631, Joachim Rampusch, Advokat in Breslau (⚭ 4.12.1646 Eva Susanne von Schilling, get. 17.3.1624, + 20.10.1655, Tochter des Siegmund von Schilling, eines Ratsherrn in Breslau, und der Magdalena Pusch verw. Pausewang.)

5.) Elias,
Administrator des Burglehns Namslau,
⚭ Anna Thomas von Thomasdorf, + 1672.

Kinder:

(1.) Christian,
* Namslau 16.9.1647, + Breslau 20.2.1723, 76 Jahre alt.[37] Erst wurde er von Hauslehrern unterrichtet, besuchte dann die Schule von St. Maria-Magdalena in Breslau. Im Jahre 1667 bezog er die Universität Jena und promovierte dort zum Magister. 1673 wurde er Hof- und Reiseprediger des Prinzen Heinrich von Sachsen-Gotha. Am 30.11.1673 wurde er in Gotha ordiniert. Als der Prinz während des Feldzuges gegen die Franzosen die Truppen von Sachsen-Gotha befehligte, nahm Christian als Feldprediger an diesem Feldzug teil und wurde 1674 in der Schlacht von Sinzheim verwundet. Im Jahre 1675 nach Gotha zurückgekehrt, erhielt er den Auftrag, den jüngeren

Prinzen auf seiner Reise nach den Niederlanden zu begleiten. 1678 wurde er Prediger an St. Trinitatis in Breslau, 1679 dort vierter, 1680 dritter Diakon und 1684 Archidiakon. Am 20.5. 1689 wurde er Ecclesiast an der St. Elisabethkirche in Breslau, am 27.2.1697 dort Pastor an der Kirche St. Maria-Magdalena und 1715 an der St. Elisabethkirche in Breslau.[38] Schließlich war er auch Inspektor der Kirchen und Schulen und Assessor des Konsistoriums sowie Professor der Theologie an beiden Gymnasien. Er starb im 50. Jahre seines Amtes, wie es in der Inschrift seines Rokokodenkmals heißt, das ihm sein Sohn und seine Töchter, "Kinder der liebenwürdigsten Mutter Magdalena Geisler", in der Elisabethkirche gesetzt haben.[39]

⚭ 7.5.1679 Magdalena Geisler, * 1659, + Breslau 18.9.1721, 62 Jahre alt, an Schlaganfall, Tochter des Elias Geisler, der Kretschmer und Reichkrämer sowie Ratsherr in Breslau war. Ihr Gatte hatte ihr in der Elisabethkirche ein Sandsteindenkmal errichten lassen, das Luchs als "plumpen trocknen Barockstil" kennzeichnet. Besonders häßlich hat er die angebrachten Engel empfunden.[40]

Kinder:

a. Johanna Magdalena,
   ⚭ Johann Georg Kaspar, Kaufmann in Breslau.
b. Beate Eleonore,
   ⚭ Johann Friedrich Färber, Kaufmann in Breslau.
c. Maria Elisabeth,
   ⚭ Augustin Schmidt, Advokat des Rats in Breslau.
d. Elias in Hermsdorf,
   ⚭ Anna Rosina Hahn.

(2.) Zacharias,
* Namslau 3.10.1649, + Lissa 10.12.1716, begraben Lissa 16.12. 1716.[41] Magister, Pastor in Lissa, Inspektor der Stadtschule in Lissa.
⚭ Susanne Katharina Lincke, * Breslau 24.4.1650, begraben Lissa 14.8.1691.

Sohn:

a. N.N., Magister, Archidiakon in Lissa.

   Sohn:

   a.) Benjamin Daniel, * Lissa 15.10.1714, 1739 Pastor in Ober-Pritschen, 1742 zweiter Pastor in Guhrau.

Wappen

In Schwarz ein goldener Löwe, eine goldene, rechts wehende Fahne in den Vorderpranken.
Kleinod: Ein aus der Krone wachsender geharnischter Schwertarm zwischen offenem, von Gold und Schwarz geteiltem Fluge.
Decken: schwarz/golden.[42]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 197 (Hauptquelle).
2) Blaźek, Bd. III, S. 165.
3) Pol. Hemerol. Sil., S. 418.
4) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 10. - Kliesch, S. 137, nennt anderes Datum.
5) Pol. Hemerol. Sil, a.a.O.
6) Totenregister Herne.
7) Ehrhardt, Presb., Teil I, S. 256, 259, 269, 277, 284, 460.
8) Cunradi, S. 122. - Pantke, S. 39.
9) Lp. Slg. Liegnitz, S. 200. - Blaźek, Bd. III, S. 165, nennt andere Daten, die aber nicht zutreffen.
10) Pol. Hemerol. Sil., S. 340. - Pantke, S. 229.
11) Pol. Hemerol. Sil, S. 374 (Promotion am 9.5.1911).
12) Ebd., S. 230.
13) Ehrhardt, Presb., Teil I, S. 197 f und die dort angegebene Literatur. - Jöcher, Gelehrtenlexikon, Bd. II, Sp. 1542.
14) Luchs, Nr. 11, S. 22 ff.
15) Blaźek, a.a.O. - Pusch, Abriß Ecker gen. Dressler in Bd. 1.
16) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), Nr. 273, S. 24.
17) Lp. Slg. Liegnitz, S. 200. - Totenregister Herne.
18) Fuchs, R., Die Elisabethkirche zu Breslau, Breslau 1907, S. 36. - Kliesch, S. 137. - Ehrhardt, Presb., Teil I, S. 244.
19) Totenregister Herne. - Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), Nr. 273, S. 24.
20) Kliesch, a.a.O.
21) Totenregister Herne.
22) Ehrhardt, Presb., S. 206 ff.
23) Lp. Slg. Liegnitz, S. 221.
24) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 35 f, Nr. 327.
25) Ebd., Nr. 33.
26) Blaźek, Bd. I, S. 42. - Ebd., Bd. III, S. 165. - Schickfus, Bd. I, S. 208. - Sinapius, Bd. II, S. 684.
27) Reichel, S. 402.
28) Totenregister Herne.
29) Pusch, Abrisse Eben und Brunnen in Bd. 1.
30) Reichel, S. 72.
31) Blaźek, Bd. I, S. 42. - Schickfus, Bd. I, S. 208, 214. - Sinapius, Teil II, S. 684, mit falschem Sterbedatum.
32) Blaźek, a.a.O., nennt 30.8. als Hochzeitsdatum, ebenso Reichel, S. 197.
33) Lp. Slg. Liegnitz. - Schickfus, Bd. I, S. 208, 214.
34) Blaźek, a.a.O. - Sinapius, a.a.O.
35) Lp. Slg. Liegnitz, S. 202.
36) v. WR. nennt ihn Georg Friedrich im Gegensatz zu Reichel, S. 197.
37) Lp. Slg. Liegnitz, S. 202, 289.
38) Ebd., S. 200.
39) Ehrhardt, Presb., S. 216 f.
40) Luchs, Nr. 15, S. 27.
41) Luchs, Nr. 273, S. 155.
42) Blaźek, Bd. I, S. 42, Taf. 31. - Sinapius, Bd. II, S. 684.

Hertwig, von Hertwig

Im 14. und 15. Jahrhundert lebte in Liegnitz eine Familie des Namens Hertwig, die mit Zweigen auch in Jauer vertreten war. In beiden Orten waren die Angehörigen des Geschlechts zumeist im Rat vertreten. Im 16. und 17. Jahrhundert sind sie nur noch als Liegnitzer Bürger erwähnt. v. Witzendorff-Rehdiger hat sich, wohl auf der Grundlage des Urkundenbuches der Stadt Liegnitz (Schirrmacher), die Mühe gemacht, das dort aufgetretene Geschlecht acht Generationen hindurch zu erforschen und darzustellen. Seine Ergebnisse sind unveröffentlicht geblieben. Ich teile sie hier im Anschluß an meine Darstellung unverändert mit.
Dem Thema der vorliegenden Arbeit gemäß wurde nur die Familie von Hertwig hier abgehandelt, die mit Tilemann von Hertwig von Jauer über Bunzlau in Breslau eingewandert ist und den Breslauer Ast des Gesamtgeschlechts begründet hat. Das Geschlecht hat rund 100 Jahre in Breslau geblüht und über 30 Angehörige hervorgebracht, bis es im 17. Jahrhundert nach Neu-Bojanowo abwanderte. Die Breslauer Familie war mit zwei Mitgliedern im Rat der Stadt Breslau vertreten. Mehrere ergriffen akademische Berufe und haben in Akademikerfamilien eingeheiratet. Bemerkenswert oft kamen eheliche Verbindungen zu bedeutenden Breslauer Rats- oder Stadtfamilien zustande.
Reichel, Kundmann und Blaźek haben sich nur mit dieser Breslauer Familie befaßt, jedoch mit Lücken und Fehlern.

Stammfolge[1]

Tilemann von Hertwig, + 1546.[2]
Er wanderte von Bunzlau in Breslau ein und kaufte das Gut Kattern. Er stammte aus der Liegnitzer Ratsherrnfamilie, von der ein Zweig dem Rat der Stadt Jauer angehörte. Es ist nicht überliefert, welche Gründe Tilemann bewogen haben, in Bunzlau Fuß zu fassen und dann nach Breslau überzusiedeln. Irgendwie muß er hervorgetreten sein, da er von Ferdinand I. mit Datum Innsbruck 11.2.1632 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben wurde[3],
∞ Margarethe Scholtz von Rosenthal, + 15.[4] 4.1577.[5]

Kinder:

1. Tilemann, * Breslau 27.11.1512[6], + Breslau 2.3.1571.[7]
   Er studierte in Leipzig und Wittenberg Rechtswissenschaft und promovierte zum Doktor beider Rechte. Darauf wurde er Syndikus der Stadt Breslau und Landschreiber. Dieses Amt soll er 21 Jahre lang versehen haben.[8]
   Er war Kaiserlicher Rat unter Kaiser Ferdinand II. und Maximilian II.
   ∞ 1550 Martha Boreck, Tochter des Dr. med. Klemens Boreck, eines Arztes in Breslau, und der Anna Sauermann.[9] Kinderlos.
2. Andreas, * 14.3.1513[10], + Breslau 9.2.1575, 62 Jahre alt.[11]
   Er studierte wie sein Bruder Rechtswissenschaft und promovierte wie er zum Doktor beider Rechte. Er wurde Kammerfiscal und galt als Rechtsgelehrter. Auch er wurde Kaiserlicher Rat, aber auch Rat des Bischofs von Breslau. Er war Herr auf Woinowitz[12] (Zindel), Kreis Neumarkt.
   1557 erhielt er eine Wappenverbesserung.[13] Noch vor seinem Tode ließ er sich in der Elisabethkirche zu Breslau ein steinernes Renaisance-Denkmal setzen mit lateinischer Inschrift, die in deutscher Übersetzung wie folgt lautet: "Du fragst, o Wanderer, wer hier liegt? Andreas Hertwigk, seiner Zeit sowohl durch Rechtsgelehrsamkeit als durch Beredsamkeit berühmt, Päpstlicher und Kaiserlicher Jurist, Seiner Kaiserlichen Maje-

stät Ferdinand I. Rat, hat des Todes eingedenk und in der Hoffnung auf die Auferstehung sich dies Denkmal zu Lebzeiten setzen lassen".[14] 1564 besaß er ein Haus "Unter den Mälzern" (Karlsstraße).[15]
Seine juristische Bücherei vererbte er der Bibliothek der Maria-Magdalenenkirche zu Breslau.[16] Auf einer Ausstellung im Jahre 1934 wurde auch sein 1541 gemaltes Portrait gezeigt.[17]
⚭ I. Polyxena de Corona aus Padua (Italien),
⚭ II. Lucretia Huber, + 3.5.1572, Tochter des Dr. phil. et. med. Sebald Huber, eines berühmten Arztes in Breslau, und der Helene von Boner, (⚭ I. Jakob Boner eques auratus, Herr auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt).[18] Sie soll dem berühmten Arzt Dr. med. Crato von Krafftheim 1080 Taler schuldig gewesen sein.[19]

Kinder aus I. Ehe:
1.) Tilemann.
2.) Magdalena,
⚭ Valentin Benke, * 1547, + 27.9.1593[20] (⚭ II. Breslau 1564 Hedwig, Witwe von Kaspar Krone).
3.) Faustina.
v. Witzendorff-Rehdiger[21] hat dem Andreas noch eine weitere Tochter Martha zugerechnet, die 1557 Kaspar Kiesewetter heiratete. Diese ist weder bei Reichel, noch bei Kundmann, noch an anderen Orten erwähnt. Möglicherweise ist sie eine Tochter aus zweiter Ehe.

3. Anna, + 1588,
⚭ Balthasar von Büttner, + 16.4.1563, aus 1. Linie 2. Ast (vgl. dort), Sohn von Jakob Büttner, des Bürgermeisters von Löwenberg, und der Barbara von Rürssdorf aus dem 1. Ast der 1. Linie (vgl. dort).
4. Margarethe,
⚭ Niclas Uthmann von Schmolz, * Löwenberg 29.12.1475, + Breslau 10.5. 1550, 1494 Bürger in Breslau, 1514 Ratsherr, 1526 Königlicher Mann; auf Lamsfeld, Schebitz, Deutsch-Lauden, Neidchen, Weidenhof, Guckelwitz, Hausdorf, Protsch, Groß- und Klein-Schmolz, Siebischau, Rosenberg, Sürding (⚭ I. Barbara Jentsch, ⚭ II. 1516 Barbara Sauermann), Sohn des Kaspar von Uthmann und Schmolz, eines Ratsherrn in Löwenberg, und der Margarethe Schleusser.[22]
5. Anton, + April 1576. Auch er war, wie seine Brüder Tilemann und Andreas, Jurist und wurde am 2.3.1552 in den Rat der Stadt Breslau gewählt.[23] Er gehörte dem Rat bis 1567 an, zumeist als Schöffe, nur in den Jahren 1561 und 1562 als Konsul, 1567[24] resignierte er, um in einen anderen Dienst zu treten. 1560 hatte er Thiergarten, Kreis Wohlau, gekauft, 1573 aber wieder verkauft.[25] Er besaß je ein Haus auf dem Salzring und auf dem Roßmarkt.[26] Im Haus auf dem Salzring brach am 25.11.1585 Feuer aus[27],
⚭ I. Barbara von Büttner (vgl. bei 3.), + vor 1571, Tochter des Caspar Büttner und der Anna Clement aus I. Linie 1. Ast (vgl. dort),
⚭ II. 1571 Martha Barthel, * 1548, + 10.8.1616 (⚭ II. Gregor Morenberg, * Breslau 1554)[28], Tochter des Goldschmieds Franz Barthel in Breslau und der N.N. Orth (vgl. dort).

Kinder, alle aus I. Ehe:
1.) Daniel,
⚭ Breslau 1564 Katharina Thanappel.
2.) Magdalena, + als Kind.
3.) Magdalene,
⚭ I. Breslau 1559 Georg Meyer aus Leipzig,

⚭ II. 1564 Ernst von Gutteter, hatte an der Universität Leipzig studiert, Herr auf Wirrwitz,
Sohn von Friedrich Gutteter auf Wirrwitz, der den Breslauer Ast des Geschlechts begründet hatte, und der Katharina von Monau.

4.) Anna,
⚭ 1561 Georg Wolff aus Leipzig, Begründer der Breslauer Familie (⚭ II. Maria Kiesewetter).[29]

5.) Maria,
⚭ Breslau 1564 Hieronymus von der Brück gen. Angermund (vgl. dort, Bd. I), Sohn des Hans von der Brück gen. Angermund und der Apollonia Schönfeld.

6.) Antonius, über ihn ist nichts bekannt.

7.) Friedrich,
er studierte 1567 an der Universität Leipzig, 1568 an der Universität Wittenberg und 1571 an der Universität Frankfurt/O.[30]
⚭ Kunigunde Hess, Tochter des Barthel Hess und der Sabine Pfister aus Liegnitz[31] (⚭ II. Dr. med. Thomas Kahr, ⚭ III. Martin Frecht, Generalsteuereinnehmer). Kinderlos.

8.) Tilemann, * 1553, + 1603, Bürger in Breslau,
⚭ I. Breslau 1584 Katharina von Haunold II (vgl. dort), * 1558, + 9.8.1596, 38 Jahre alt, Tochter des Peter von Haunold II, des Kammersekretärs der Königin von Ungarn, und der Martha von Holtz,
⚭ II. Breslau 18.1.1598 Magdalene von Arzatt a.d.H. Arnoldsmühle, + 26.8.1633 (vgl. dort)[32], (⚭ II. Breslau 10.1.1606 Adam von Säbisch, 1571-1638, Landeshauptmann, Kaiserlicher Rat), Tochter des Georg VI von Arzatt, Herrn auf Arnoldsmühle, und der Maria von Spremberg (1. Linie, 2. Ast).

9.) Barbara,
⚭ Breslau 1576 Bartholomäus Fabricius aus Jauer.

10.) Heinrich.

11.) Kaspar.

6. Magdalene,
⚭ Franz von Dreissigmarck.[33]

7. Johannes, + 1575, Kaiserlicher Oberzollamtmann[34] in Niederschlesien, Herr auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt,
⚭ I. 1547 Anna Pipliss, + 1.4.1560.
Das beiderseitige ziemlich rohe Steindenkmal hatte folgende Inschrift: "Im 1575. Jahre ist in Goth seliglich entschlafen der erbar, erenveste Hanns Hertwig, Bürger alhie. Darfür aber im 1560 der 1. tag April ist auch in dem Herrn verschieden die erbare tugendsame fraw Anna Pipplessin, seine eheliche Hausfraw".[35] Das Denkmal befand sich auf der Außenseite der Elisabethkirche von Breslau.[36] Johannes besaß 1564 ein Haus "Unter den Mälzern" (Karlsstraße) in Breslau,[37]
⚭ II. Breslau 1560 Katharina Kerlin, + Breslau 1613 (⚭ I. Lorenz Walther).[38]

Kinder I. Ehe:

1.) Christina, + Breslau 1586,
⚭ Hans von Reichel[39], auf Schöbekirch, Kreis Neumarkt, * 1537, + 1605 (⚭ II. Barbara Wunderlich, aus Michelwitz, + 5.12.1599, 34 Jahre alt), Sohn des Stanislaus von Reichel, Kaiserlicher Bergverwalter, und der Apollonia Rindfleisch.

Kinder II. Ehe:

2.) Magdalena,
⚭ I. Sigismund Keil, Bürgermeister in Kanth, dann in Frankenstein,

⚭ II. Esaias von Jessinski und Groß-Jessen (⚭ I. Magdalene Bencke).[40]

3.) Anna, + 2.2.1604,
⚭ Elias Jentke, Ratsherr in Ohlau.[41]

4.) Tilemann,
⚭ Breslau 1607 Eva Hülse, Tochter des Kaiserlichen Rats und Rentmeisters Christof Hülse und der Martha Rindfleisch (vgl. dort).[42]

8. Peter, + 1572, Herr auf Seschwitz, Kreis Breslau,
⚭ 1547 Helene von Sauermann, + 1575, Tochter des Albrecht von Sauermann, Herrn auf Jackschönau, Seschwitz und Altstadt, des Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, und der Anna von Hörnig.[43]

Kinder:

1.) Albert, * 1546, + 15.12.1600, Herr auf Seschwitz[44],
⚭ Breslau 1569 Anna Dietz von Kupferberg, Tochter von Chrysogonus Dietz auf Groß-Brissnitz, der Vicekanzler und Kaiserlicher Rat war (vgl. dort).

Kinder:

(1.) Gottfried,
⚭ N. Guttwein von Eulendorf, Tochter des Elias Guttwein von Eulendorf und der Rosine Kirstein.[45]

Kinder:

a. Daniel, * Liegnitz 7.8.1596, + ebd. 31.12.1654, Landesdeputierter des Fürstentums Liegnitz, Bürgermeister der Stadt Liegnitz[46],
⚭ Rosina Hoym, 1666.

Sohn:

a.) Daniel,
Ratsältester und Apotheker in Neu-Bojanowo,
⚭ Anna Katharina Jakobi, * Breslau 1633, + Neu-Bojanowo 10.1.1674.

b. Katharine,
⚭ I. Daniel Koschwitz,
⚭ II. Simon Kolhas.

(2.) Maria,
⚭ Ludwig von Pfinzing, Sohn des Ludwig von Pfinzing, des Herrn auf Höfchen und Benkwitz[47], Kreis Breslau, der Ratsherr in Breslau und Königlicher Mann war.[48]

(3.) Helene,
⚭ I. Georg von Hörnig[49], Herr auf Paschkerwitz, Kreis Trebnitz (⚭ I. Finke, ⚭ II. Gertrud Laube) (vgl. dort, in diesem Band), Sohn des Georg von Hörnig und der Elisabeth Ecker gen. Drechsel,
⚭ II. David von Engel, 1610 Kaiserlicher Leutnant, Sohn des Jeremias von Engel (Adel seit 10.8.1581)[50] (vgl. dort in Bd. I).

9. Paul, Bürger in Breslau,
⚭ I. Breslau 1549[51] Magdalena von Kindler, Tochter des Apothekers auf der Albrechtgasse in Breslau Dr. med. Fabian Kindler d.Ä.,
⚭ II. Ludmilla Schenck, Tochter des Nikolaus Schenck, Herrn auf Marschwitz, und der Dorothea von Niemitz.

Kinder:

1.) Magdalena,
⚭ Breslau 1566 Niklas Loyeck (6 Kinder).[52]

2.) Anna,

⚭ I. Breslau 1570 Johann Oder[53], Sohn des Hans Oder und der Magdalena Heyland (vgl. dort),
⚭ II. Breslau 1573 Georg Reichelmeyer.
Sie hatte vier Kinder aus II. Ehe.

3.) Katharina,
⚭ Breslau 1571 Jakob Pflüger, hatte 4 Kinder.

10. Martha,
⚭ 1550 Paul Saner (Zaner)[54], hatte 6 Kinder.

11. Hedwig, + 1540,
⚭ Dr. jur. Fabian von Kindler, * 1515, + 14.4.1572.
Er wurde erst Schöffenschreiber, dann Syndikus der Stadt Breslau, später Kaiserlicher Kammerrat in Schlesien, Herr auf Schottgau, Kreis Breslau, und Bischwitz, Kreis Trebnitz, Sohn des Apothekers Dr. med. Fabian von Kindler. Aus der Ehe entsprossen 9 Kinder.[55]

Wappen

1. Vor 1532. In Blau ein rotes Herz, aus welchem zwei voneinander gebogene Zweige hervorgehen, der rechte mit drei, der linke mit zwei grünen Kleeblättern.
   Kleinod: Die beiden Zweige aus der Krone wachsend.
   Decken: blau/rot.
2. Wappenverbesserung von 1557.
   Im von Rot über Gold geteiltem Schilde das Herz mit beiden Zweigen.
   Kleinod: Die beiden Zweige oder auch die Schildfigur aus der Krone wachsend.
   Decken: rot/golden (ex cop. dipl.).

Zu bemerken ist, daß trotz der im Diplom genannten Kleeblätter stets Lindenblätter an deren Stelle gesetzt werden.[56]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 352 (hauptsächliche Quelle).
2) Nach Sinapius, Bd. I, S. 456, und Kundmann, Tab. XXIII. - Nach Reichel, S. 352, soll Tilemann schon 1540 gestorben sein.
3) Sinapius, a.a.O. - Král, S. 87.
4) Sinapius, a.a.O.
5) Reichel, a.a.O.
6) Kundmann, a.a.O. - Nach Reichel starb er mit 48 Jahren. Danach müßte er 1523 geboren sein. Das auf den Tag genaue Geburtsdatum bei Kundmann erscheint glaubhaft.
7) Pol. Hemerol. Sil., S. 86. - Gomolcky, Bd. III, S. 124.
8) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 63.
9) Vgl. Abriß Boreck, hier in Bd. 1.
10) Kundmann, a.a.O. - Blažek, Bd. I, S. 43. - Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 262.
11) Sinapius, Bd. I, S. 457.
12) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, a.a.O., S. 75.
13) v. WR., in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 299.
14) Luchs, Nr. 150, S. 82. - Kunisch, S. 46, doch ist das Todesdatum falsch (1560).

15) Karrengeldregister.
16) Gomolcky, Bd. I, S. 170.
17) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 262.
18) Pusch, Abriß Huber in diesem Band. - Reichel, a.a.O.
19) Zs. G. Schl., Bd. VIII, Heft 1, S. 196.
20) Schellenberg, Sp. 50.
21) v. WR., auch bei Schellenberg, a.a.O.
22) Reichel, S. 434. - Pusch, Privatarchiv, Akte D, 3485.
23) Pol. Hemerol. Sil., S. 86.
24) Bresl. Stadtb., S. 103.
25) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 167.
26) Karrengeldregister.
27) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, a.a.O., Bd. IV, S. 3.
28) v. WR., Die Morenberg, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 8.
29) Reichel, S. 210.
30) Kliesch, S. 139.
31) Pusch, vgl. Abriß Hess in diesem Band.
32) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 66, Art. Arzatt.
33) Reichel, S. 213.
34) Blaźek, Bd. I, S. 43.
35) Luchs, S. 188, Nr. 165.
36) Kunisch, S. 54.
37) Karrengeldregister.
38) Schellenberg, a.a.O.
39) Reichel, S. 504 ff.
40) Ebd., S. 360.
41) Erich Quester, Ortsfremde im ältesten Kirchenbuch von Ohlau/Schles., in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 277-285.
42) Reichel, S. 251.
43) Ebd., S. 352.
44) MMK Breslau, S. 59 (Epitaph). - Schellenberg, a.a.O.
45) Reichel, S. 348 f.
46) Wilckens Lp. (Wolfenbüttel), S. 21.
47) Reichel, S. 272.
48) Bresl. Stadtb., S. 114.
49) Reichel, S. 418-423.
50) Ebd., S. 40.
51) Schellenberg, Sp. 50.
52) Reichel, S. 214.
53) Ebd., S. 268.
54) Ebd., S. 200.
55) Ebd., S. 408. - v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 20, Nr. 88.
56) Blaźek, Bd. I, S. 43, Taf. 32. - Sinapius, Bd. I, S. 456.

Die Liegnitzer Familie Hertwig
(Forschungsergebnisse nach v. Witzendorff-Rehdiger)

Hertwig, Bürger in Liegnitz,
⚭ Klara N.N.,

Sohn:

1. N.N., tot 1419, Bürger in Liegnitz,
   ⚭ Sophia N. 1419.

   Kinder:

   1.) Hannus, 1405-1426, Schöffe in Liegnitz, kaufte 1420 Schimmelwitz.

   Kinder:

   (1.) Franz, 1452, tot 1463, auf Scholtisei Krauschen.

   Sohn:

   a. Mathias, 1489 Scholz, auf Groß-Krauschen.

   (2.) Sohn, + 1463, auf Schimmelwitz, Bürger in Liegnitz.

   2.) Heinrich, 1415 Schöffe in Liegnitz.

   3.) Petsche, 1416-1426, Ratsherr und Stadtrichter in Liegnitz, auf Anteil Neudorf.

   Kinder:

   (1.) Georg, 1439-1453, tot 1463, Schöffe in Jauer.

   Kinder:

   a. Valentin, 1470-1502, Schöffe und Erbvogt in Jauer.

   Kinder:

   a.) Tilemann, begab sich nach Bunzlau und von dort nach Breslau. Er begründete dort das Breslauer Ratsherrngeschlecht.

   b.) Nikolaus, + 1542, Johanniterbruder in Striegau, 1536 Komtur und Pfarrer in Troppau.

   c.) Martin, 1537-1546, Bürger in Liegnitz.

   Söhne:

   (a.) Georg, 1567-1597, Bürger in Liegnitz.

   Söhne:

   aa. Georg, 1600-1615, Bürger in Liegnitz.
   bb. Hans, 1601 Bürger in Liegnitz.
   cc. Kaspar, 1603, + 1633, Bürger in Liegnitz.
   dd. Fabian, 1614, Bürger in Liegnitz.

   (b.) Hans, 1569-1594, Bürger in Liegnitz.
   (c.) Martin, 1572-1588, geistlich.
   (d.) Wenzel, 1577, Bürger in Liegnitz.

   d.) Ambrosius, 1538, Bürger in Liegnitz.

   b. Matthias, 1476-1486, Schöffe in Jauer.

   (2.) Jost, 1454-1459, tot 1463, Schöffe in Jauer.

   (3.) Heinze, 1459-1470, erbte 1463 und verkaufte 1470 Schimmelwitz.

2. Anna, tot 1414,
   ⚭ Nikolaus Tommendorf, 1377-1393, Stadtrichter in Liegnitz.

Heseler, Hezeler, Hessler, Hessler von Waldau

Über die Herkunft dieses Geschlechts hat sich nichts feststellen lassen. In jedem Falle handelt es sich um ein uradeliges Geschlecht, von dem Bucelinus und nach ihm Sinapius annahmen, daß es im Rahmen der mittelalterlichen Besiedlung Schlesiens unter den Piasten aus Franken oder Thüringen eingewandert ist. Bucelinus verweist auf ein fränkisches Geschlecht, während Sinapius[1] ein thüringisches Geschlecht von Hessler benennt, das in der Gegend der Unstrut ansässig war.

In den Regesten zur schlesischen Geschichte[2] wird in einer Urkunde des Fürstentums Glogau-Sagan vom 29.9.1294 ein Konrad von Heseler (Chonradus de Hezler) erstmals im schlesischen Raum erwähnt. Offenbar der gleiche wird in einer in Glogau ausgestellten Urkunde vom 17.9.1297 als Ritter genannt. Als solcher tritt ein Konrad von Heseler in einer in Glatz ausgestellten Urkunde auf[3], wobei aber die Ortsangabe wenig glaubhaft erscheint.
Viel wesentlicher aber ist, daß sich wenig später, etwa in der Mitte des nachfolgenden Jahrhunderts, in Liegnitz eine Familie von Heseler (Hezeler) ansässig gemacht und über 250 Jahre dort eine dominierende Rolle gespielt hat. Es sind eine Reihe von Bürgermeistern und Ratsmitgliedern aus dieser Familie hervorgegangen, auch wurde ländlicher Besitz erworben, so daß das Geschlecht sowohl zum Stadtadel als auch zum Landadel von Liegnitz und dessen Weichbildes gehörte. Das Urkundenbuch der Stadt Liegnitz[4] weist zahlreiche Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert aus, die sich auf Angehörige des Geschlechts beziehen. Auch die vorerwähnten Regesten zur schlesischen Geschichte ergänzen diese Nachweise, so daß schon Reichel 1677[5] eine beachtliche Stammfolge dieses Geschlechts in seine Aufzeichnungen aufnehmen konnte. Besondere Mühe hat sich v. Witzendorff-Rehdiger gegeben, eine noch umfassendere Stammfolge sowohl des Liegnitzer Teils der Familie als auch der später nach Breslau abgewanderten Zweige zu erstellen[6], die allerdings nicht in allen Teilen akzeptiert werden konnte. Seine Arbeit stellt jedoch eine wertvolle Grundlage für eine kritische Weiterarbeit dar, die durch die Beiträge von Sinapius und Blażek[7] erleichtert wurde. Wertvoll war auch eine zweiteilige Studie von Rolf Neumann-Reppert aus Liegnitz[8] wie auch eine von Reimar Schmidt/Oldenburg im Jahre 1944 erstellte genealogische Tabelle über das Liegnitzer Geschlecht.[9]
Angesichts des vorliegenden zahlreichen Materials möchte ich mich nicht auf Breslau beschränken. Die Arbeit v. Witzendorff-Rehdigers und auch die von Schmidt mitgeteilte Tabelle, die ungedruckt geblieben sind, werden somit zugänglich gemacht. Deshalb wird das Gesamtgeschlecht, sowohl im Liegnitzer als auch im Breslauer Teil, dargestellt. Das zwingt natürlich dazu, das gesamte vorliegende Material kritisch zu koordinieren, quellenmäßig zu unterbauen, um damit die Kenntnis über das Geschlecht zu vertiefen. Das Blut dieses Geschlechts ist in viele andere schlesische Geschlechter übergegangen, von denen eine ganze Reihe heute noch blühen. Bevor ich mit der Darstellung von drei gleichzeitig auftretenden Brüdern die Stammfolge beginne, will ich aber noch auf eine Vorgeneration von zwei Namenträgern eingehen, von denen einer mit großer Wahrscheinlichkeit der Vater der vorgenannten drei Brüder gewesen sein könnte. Zeitlich nach dem erwähnten Ritter Konrad von Heseler, der in den Urkunden des Fürstentums Glogau vom 29.9.1294 und 17.9.1297 genannt wurde, ist ein Peter von Heseler in einer Urkunde des Herzogs von Glogau und Herrn von Sagan vom 5.4.1332 Zeuge gewesen.[10] Wenn auch ein Nachweis fehlt, könnte dieser Peter ein Sohn des vorgenannten Konrad von Heseler gewesen sein, weil beide durch Glogau-Saganer Urkunden, also im gleichen Piasten-Fürstentum, belegt sind.

Zur gleichen Zeit ist aber ein Cunrad oder Cunad als Bürgermeister von Liegnitz urkundlich genannt, der in einer weiteren Urkunde aus dem Jahre 1348 nochmals mit anderen Ratsmitgliedern erwähnt wird.[11] Von ihm weiß man aus einer noch früheren Urkunde vom 20.9.1337[12], daß er der Schwiegervater von Johann von Waldow gewesen ist. Neumann-Reppert hat in seiner Abhandlung nur Kunat erwähnt und hat es für möglich gehalten, daß dieser der Vater der generationsmäßig nachfolgenden drei Brüder gewesen ist. Meinerseits halte ich es für viel näherliegender, in Peter den Vater zu vermuten, weil einer der drei Brüder seinen Namen führte, während der Name Kunat oder Konrad, in welcher Form auch immer, in der Familie nicht mehr vorgekommen ist. Es dürfte aber wohl nicht zu bezweifeln sein, daß einer der in der Zeit von 1332 bis 1348 Genannten der Vater der drei Brüder war, mit denen die nachstehende geschlossene Stammfolge beginnt.

Stammfolge

1. Liegnitzer Linie

I.a. Niklas,
bewiesen durch Urkunde vom 13.3.1353[13], mit der Herzog Wenzel von Liegnitz bestätigt, daß Gythan von Landskron dem Liegnitzer Bürger Niklas Heseler und seinen Brüdern Hanko und Peter 10 Mark Zinsen auf Groß-Wandros (später Wandriss, Kreis Liegnitz) verkauft hat. Wahrscheinlich sind diese drei Brüder dem Alter nach aufgeführt. Diese Urkunde ist die einzige, die über Niklas unter diesem Namen berichtet. Es gibt aber eine weitere Urkunde vom 20.9.1369, mit der Herzog Ludwig von Liegnitz bestätigt, daß Benedikt Heseler seinen Brüdern Hanko und Peter sowie des letzteren Erben ein Drittel des jährlichen Zinses von 10 Mark auf Wandros abgetreten hat.[14] Unter diesem Namen ist nur ein Angehöriger des Geschlechts bekannt geworden, der 1373 Vikar in Breslau war.[15] Dies berechtigt zu der Annahme, daß Benedikt der Klostername des geistlich gewordenen Niklas gewesen ist, der seiner kirchlichen Betätigung wegen auf das ihm zustehende Drittel am gemeinschaftlichen Zins auf Groß-Wandros verzichtete und ihn an seine Brüder Hanko und Peter abtrat. Niklas ist jedenfalls mit diesem Namen in keiner Urkunde mehr erwähnt.

I.b. Hanko.
Er ist der zweite der drei Brüder, der in der schon erwähnten Urkunde vom 13.3.1353 über den Kauf des Zinses auf Groß-Wandros genannt wurde und der zusammen mit seinem Bruder Peter von seinem Bruder Niklas alias Benedikt das auf diesen entfallende Drittel des Zinses abgetreten erhielt. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er 1361 Bürgermeister von Liegnitz gewesen sein. Das trifft auf keinen Fall zu. Aus dem Jahre 1361 liegen zwei herzogliche Urkunden vor, die Hanko betreffen. In beiden Urkunden wird dieser aber nur als Liegnitzer Bürger bezeichnet, während aus einer anderen Urkunde des Jahres 1361 hervorgeht, daß zu diesem Zeitpunkt Peter Hamm Bürgermeister von Liegnitz war. Fest steht aber aus einer Urkunde vom 14.3.1369, daß er zu dieser Zeit Schöffe war[16] und daß er in einer Urkunde vom 4.4.1373 als Zeuge genannt ist.[17]
Mehrere Urkunden beweisen, daß sich Hanko begütert hatte. Er war nachweislich im Besitz einer Kaufkammer in Liegnitz, er war also Tuchkaufmann und hat sicher seine Handelsüberschüsse in Ländereien angelegt. So verkaufte

ihm der Herzog Ludwig durch Urkunde vom 19.5.1361[18] zwei Zinshufen in Siegendorf, Kreis Liegnitz, sowie 19 Scot jährlichen Zins auf eine Hufe der Scholtisei dieses Dorfs unter Vorbehalt der herzoglichen Rechte und des obersten Gerichts. Dabei wird nochmals darauf hingewiesen, daß Hanko nicht als Bürgermeister, sondern als Liegnitzer Bürger bezeichnet ist. Drei Jahre später, am 17.10.1364[19], kaufte er zusammen mit seinem Bruder Peter, "Gebrudire dy do heysin Hesler, burgern czu Legnicz", eine zinshafte Hufe in Steudnitz, Kreis Haynau, wobei zu bemerken ist, daß in dieser Urkunde wie auch in allen nachfolgend zitierten Urkunden von einem dritten Bruder keine Rede mehr ist.

1369 hatte Hanko allein das Vorwerk Schmochwitz von Paul Schoneweber gekauft, das ihm Herzog Ludwig von Liegnitz mit Urkunde vom 18.12.1369 verreichte.[20] Dabei wurde erstmals die Bestimmung getroffen, daß das Gut an seinen Bruder Peter und dessen Ehefrau Margarethe fallen soll, wenn er, Hanko, und seine Ehefrau Kunigunde kinderlos sterben sollten. Die Frage einer eigenen Nachkommenschaft Hankos war also schon zu diesem Zeitpunkt in Frage gestellt.

1374 muß Hanko das Gefühl gehabt haben, sein Haus zu bestellen. Vor dem Stadtrichter und den Schöffen hat er am 31.5.1374 wesentliche Teile seines Eigenbesitzes an seinen Bruder Peter und dessen Erben abgetreten[21], nämlich

- seinen Hof, am Ring gelegen,
- seine Kaufkammer, unter den Kaufkammern gelegen,
- seinen Hof vor dem Goldberger Tor mit Scheunen und dem Lehmhaus mit allen Zugehörigkeiten,
- acht Ruten in Schmochwitz,
- alle fahrende Habe, die er hat und haben wird.

Es erweist sich also, daß Hanko ein sehr vermögender Mann war.

Zusätzlich trat er am 15.1.1379 an seinen Bruder Peter und dessen Erben die Hälfte seines Gutes Schmochwitz ab mit der Bestimmung, daß auch die andere Hälfte desselben Gutes an Peter und seine Ehefrau Margarethe fallen soll, falls er und seine Ehefrau Kunigunde kinderlos sterben.[22]

Andererseits hat er zusammen mit seinem Bruder Peter den halben Teil von Haus, Hof und dem Mälzhause an der Peterkirche mit allen Zugehörungen von der Ehefrau des Niklas Schultheiss gekauft, aber auch hier mit der Bestimmung, daß derselbe Teil nach seinem Tode an seinen Bruder Peter und dessen Erben fallen soll.[23]

1386 muß Hanko gestorben sein, denn am 5.1.1387 hat seine Frau Kunigunde das halbe Gut Schmochwitz, das er sich noch vorbehalten hatte, an Peter Heseler aufgelassen.[24]

Aus alledem ergibt sich, daß Hanko und Ehefrau Kunigunde (ihr Familienname blieb unbekannt) zum Zeitpunkt der vorerwähnten Urkunde kinderlos waren. Dem steht aber entgegen, daß Herzog Ludwig am 18.5.1361, also 26 Jahre vorher, den Verkauf von 10 Mark Zins in Doberschau durch Titze und Otto von Zedlitz an Benedict und Margarethe, Kinder des Liegnitzer Bürgers Hanco Heseler, für 80 Mark bestätigte.[25] Hanco muß also 1361 mindestens diese beiden Kinder gehabt haben. v. Witzendorff-Rehdiger dichtet ihm sogar noch zwei Söhne Hanko und Peter an, bestätigt aber, daß alle Kinder beim Tode des Vaters, also vor 1386, schon verstorben waren. Nach der Fassung der erwähnten Urkunde vom 18.12.1361 ist sogar zu vermuten, daß alle seine Kinder schon zu diesem Zeitpunkt tot waren.

Bevor auf Peter und seine Familie eingegangen wird, ist es notwendig, auf eine falsche Generationseinordnung hinzuweisen, die v. Witzendorff-Rehdiger vorgenommen hat, die sich sowohl auf diese als auch auf die nächste Gene-

ration auswirkt.
v. Witzendorff- Rehdiger hat den Fehler begangen, den drei urkundlich erwähnten Brüdern ohne urkundlichen Beleg einen weiteren Bruder Markus mit einer Nachkommenschaft von drei Generationen zuzurechnen. Markus war aber nicht ein weiterer Bruder dieser Generation, sondern urkundlich nachgewiesen ein Sohn von Peter, also von dem Jüngsten der drei Brüder. Dieser entscheidende Tatbestand ergibt sich aus der Urkunde vom 18.3.1389, mit der Herzog Ruprecht dem Peter die von Wenzel Sachenkirchen gekauften drei Viertel des Dorfes Waldau samt den Rechten am Stadtbruch verreicht.[26] In der langen Urkunde von zwei Druckseiten heißt die klärende und entscheidende Stelle wörtlich: er, der Herzog, hat "die obgenantin dry vierteyle des ganczin dorphis Waldow mit den vier czinshaftegin hufen, die die obgenannten Zachenkirchen (Sachenkirch) obir die dry vierteyle doczu gehabt han, den vorgenantin unsen getrouwin liebin Petern Heseler und Markuse, Hannose, Luthern, Mthyse und Urbane, seynen sonen, also rechtin brudern und derselbin brudere eelichen erben und rechtin nochkomlingen gelehin, gereycht und gelangit und zu rechten lehne gelehen ..." Es ergibt sich also einwandfrei, daß Markus ein Sohn von Peter und nicht dessen Bruder war. Auch Reichel und Schmidt haben diesen Markus als Sohn von Peter ausgewiesen. Die Darstellung v. Witzendorff-Rehdigers bedurfte also insoweit einer durchgreifenden Berichtigung und Generationsumstellung, insbesondere hinsichtlich der Nachkommenschaft von Markus. Richtig ist, daß die drei Brüder eine Schwester Margarethe hatten, die jung verstarb. Sie ist auch bei Reichel erwähnt.

I.c. Peter, * um 1330, + zwischen 7.2.1406 und 11.2.1407.
Er war offenbar der Jüngste der drei Brüder, die er alle überlebte. Offensichtlich war er der Bedeutendste der drei Brüder, und im Grunde ist er der eigentliche Stammvater des Geschlechts, das sich nach ihm weit verzweigte und erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts ausstarb. Soweit ich es überschaue, ist die verheiratete jüngste Tochter Dorothea des Breslauer Kaufmannsältesten Kaspar Hessler von Waldau am 10.10.1680 als Letzte des Geschlechts gestorben. Durch den Erwerb des Gutes Waldau hatte sich das Geschlecht den Namen "Hessler von Waldau" zugelegt.
Schon Reichel berichtete, daß Peter ein reicher Mann gewesen sei. Es wurde bereits geschildert, daß ihm sein kinderloser Bruder Hanco schon vor dessen Tode die größten Teile des erworbenen Besitzes abgetreten hatte und daß Peter beim Tode des Bruders den Rest erbte. Peter war selbst Großhändler und legte seinerseits die gewerblichen Überschüsse in Ländereien an. Außer den drei Vierteln des Gutes Waldau kaufte er am 6.7.1391 ein Viertel des Dorfes Wolfsdorf im Weichbild von Goldberg von Hans von Biberstein[27] und mit Urkunden vom 4.8. und 14.8.1396 die letzten Achtel des Gutes Waldau,[28] das er schon, wie erwähnt, zu drei Vierteln seit 18.3.1389 im Besitz hatte und nach dem sich das Geschlecht nunmehr "Hessler von Waldau" nannte. Auch hatte er vom Nonnenkloster Lauban alle Zinsen, Renten, Erbgeschoß und Münzgeld gekauft, die ihm der Prior mit herzoglicher Urkunde am 4.11.1398 aufgelassen hat.[29] In der Urkunde vom 7.2.1406 wurde Peter bereits als Erbherr von Wiltschütz bezeichnet.[30]
Bei seinem Reichtum und seiner Geltung blieb es nicht aus, daß er oft in den Rat der Stadt gewählt wurde, fünfmal als Schöffe und siebenmal als Ratsmann, erstmals 1372, letztmals 1403. Als Ratsmann war er in den Jahren 1384, 1387, 1390, 1393 und 1396 zugleich Stadtrichter.[31]
⚭ Margarethe N.N.[32], tot 1407, als Ehefrau genannt in Urkunden vom 18.12. 1369 und 18.2.1407.

10 Kinder, 5 Söhne, 1389 schon alle geboren und in Urkunden genannt, 5 Töchter, davon um 1400 drei schon verheiratet. Die Hochzeit der Mutter muß um 1355 liegen.

Kinder: Söhne in der Reihenfolge der Urkunde vom 18.3.1389, die Töchter in der Reihenfolge der Urkunde vom 16.2.1407 in der Annahme, daß Söhne und Töchter nach dem Alter aufgeführt wurden.[33)]

1. Markus, erstmals erwähnt mit seinen vier Brüdern 1389, offenbar der Älteste, * um 1350, + vor 11.7.1408, offenbar noch vor seinem Vater. In der Urkunde vom 11.7.1408 werden nur noch die Brüder Lukas, Hannos und Urban und Ruland, ihres Bruders Markus' Sohn, genannt, mithin war Markus schon tot.
   ⚭ Anna N.N.

   Kinder:
   1.) Ruland. Urkundlich 11.7.1408. Zeuge in Urkunde vom 26.12.1409[34)], studierte in Prag, 1408 Baccalaureus art. in Prag, 1412 Licentiat in Paris. In Urkunde vom 13.12.1414[35)] nicht mehr bei der herzoglichen Bestätigung des Grundbesitzes der Familie im Liegnitzer und Goldberger Weichbild erwähnt.
   2.) Margarethe, 1423, 1434[36)],
   ⚭ Paul Popplau, Kaufmann, abwechselnd Schöffe und Ratsmann im Rat der Stadt Liegnitz von 1414 bis 1437.
   3.) Barbara, Nonne im Kloster zum Heiligen Leichnam in Liegnitz.

   Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll Markus noch einen Sohn Jörg, tot 1433, auf Rüstern gehabt haben, der seinerseits mit einer Barbara N.N., ebenfalls nach v. Witzendorff-Rehdiger, vier Kinder gehabt haben soll. Ganz abgesehen davon, daß er Markus falsch eingeordnet hat, stammte mit Sicherheit der erwähnte Jörg mit seiner Nachkommenschaft nicht von Markus ab. Wäre Jörg ein Sohn von Markus und ein Bruder von Ruland gewesen, dann wäre er mit Sicherheit auch in die Urkunde vom 11.7.1408 aufgenommen worden, mit der Herzog Ruprecht die Gebrüder Heseler zu Liegnitz mit ihren väterlichen Gütern Waldau, Wiltschütz, Schmochwitz , Scheibsdorf und einen Teil von Wolfsdorf belehnte. Nach Aufzählung der Gebrüder heißt es in der Urkunde wörtlich "und Ruland ires bruders Marcus son". Wäre Georg (Jorg) der Bruder von Ruland, dann wäre er sicherlich auch in die Belehnung eingeschlossen worden. Im übrigen heißt es in einer Urkunde vom 13.5.1433[37)], daß Barbara, Witwe des Georg Hewsseler, mit ihren Söhnen Nickel und Caspar sowie mit ihrer Tochter Barbara, Reichehannos Ehefrau, drei Hufen ihres Erbes zu Rüstern abgetreten habe. In der damaligen Schreibweise setzte man w für u, so daß der Name an sich Heussler geheißen haben könnte. Obendrein ist aus dem Urkundenbuch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes an keiner Stelle zu ersehen, daß Rüstern jemals ein Gut der Familie Heseler gewesen ist. Nach allem hat v. Witzendorff-Rehdiger nicht nur Marcus in eine falsche Generation eingegliedert, vielmehr scheint der vermeintliche Sohn Jorg mit seiner Nachkommenschaft kein Heseler sondern ein Heussler gewesen zu sein, also einer ganz anderen Familie angehört zu haben. Übrigens ist weder bei Reichel noch bei Schmidt ein Jorg oder Georg erwähnt.
2. Hans oder Hannos,
   1389 erstmals urkundlich erwähnt. Siehe fortgeführte Liegnitzer Linie.
3. Luther, der später den Namen Lukas führte. Jedenfalls ist er in den Urkunden nur noch unter diesem Namen erwähnt, während der Name Luther niemals mehr vorkommt. Es kann aber nach dem Inhalt der Urkunden kein

Zweifel bestehen, daß es sich um ein und diesselbe Person handelt. Das wird auch von Neumann-Reppert bestätigt und Reichel sowie Blaźek nennen überhaupt nur Lucas als Sohn von Peter, und bei ihnen kommt der Name Luther überhaupt nicht vor. Gemeinsam wird er mit seinen Brüdern 1389 in der den Kauf von Waldau betreffenden Urkunde erstmals genannt. + 6.5.1422[38]; 1407 hat offenbar die Erbauseinandersetzung unter den Geschwistern nach dem Tode der Eltern stattgefunden, denn am 16.2.1407 bekannte der Stadtrichter mit den Schöffen, daß "Anna, Peter Ungeratens Frau, Ursula, Gregor Teschners Frau, Agneth, Nickel Viaws Frau erklärten, sich mit Lucas Heseler, Scholastikus zu Liegnitz, Hans und Urban, ihren Brüdern und Ruland Heseler ihrem Vetter (im Verwandtschaftsverhältnis war er in Wirklichkeit des Bruders Markus Sohn, also der Neffe) ganz und gar vorrichtet (geeinigt) hätten, um allen Anfall, der ihnen von Peter Heseler, ihrem Vater und Margarethe ihrer Mutter, angeerbt war."[39] Diese Urkunde ist besonders bedeutsam, denn aus ihr sind folgende Tatbestände zu ersehen:

1. Sowohl der Vater Peter als auch die Mutter Margarethe waren bei Abfassung der Erklärung (1407) verstorben.
2. Von den Söhnen lebten nur noch Lukas, Hans und Urban. Markus und Mattheus werden nicht mehr genannt, waren also schon verstorben.
3. Von den Kindern von Markus wird nur Ruland erwähnt.
4. Ein Jorg ist nicht als Erbberechtigter genannt, also kann er kein Nachkomme vom Erblasser Peter gewesen sein.
5. Es wird erstmalig bekannt, wie die Töchter von Peter und Margarethe hießen und mit wem sie verheiratet waren.

Durch die bereits an anderer Stelle erwähnte Belehnungsurkunde vom 11.7.1408 wird bestätigt, daß zu diesem Zeitpunkt nur noch die Brüder Lucas, Hannos und Urban sowie der Markus-Sohn Ruland für eine Belehnung in Betracht kamen.[40]
Mit Urkunde vom 13.12.1414[41] bestätigten die Herzöge Wenzel und Ludwig von Liegnitz den vorgenannten Brüdern noch einmal die Besitzungen im Liegnitzer und Goldberger Weichbild, "die von Peter Heselern ihrem Vater und Ruland ihrem Vetter seligen Gedächtnissen an sie gekommen." Daraus folgt, daß inzwischen auch der Markus-Sohn Ruland verstorben war.
Die Einschaltung dieser Urkunden war wichtig, weil durch sie Klarheit über die Kinder Peters herbeigeführt wurde. Zudem wurde bewiesen, daß an Stelle des Namens Luther der Name Lukas getreten war.
Zu Lukas selbst sei noch erwähnt, daß er 1393 an der Universität Prag Jura studiert hatte und 1396 Rektor der juristischen Fakultät wurde. 1412 war er Scholastikus in Liegnitz[42] und letztlich Pfarrer an der Kirche "Unsere Lieben Frauen" in Liegnitz.[43] Mit Urkunde vom 24.6.1426 kauften Bürgermeister und Ratsmannen der Stadt Liegnitz einen Zins zum Seelgerät des verstorbenen Scholastikus Lucas Heseler der Domkirche zum Heiligen Grabe.[44]

4. Mattheus, der in der Kaufurkunde über Waldau 1389 noch erwähnt wurde, war 1408 bereits verstorben. Er hatte seinen Wohnsitz nach Brieg verlegt und hatte dort folgende Kinder[45]:

   1.) Hannos, 1424-1435, tot 1466; Bürger in Brieg,
   ⚭ Margarethe, 1466.

   Kinder:
   (1.) Paul, 1466, Vikar in Brieg.

2.) Nikolaus, 1425 Ratsherr in Brieg,
⚭ Anna N.N.

Sohn:
(1.) Klemens, 1417-1562.
1417 Universität Krakau, 1422 Universität Leipzig, Magister, Rektor und Altarist, 1440 Domherr in Brieg, später in Liegnitz. Testierte 1462. Als Magister am 11.12.1451 bei einer Grenzregulierung zwischen den Dörfern Ojas und Rosenau in seiner Eigenschaft als Domherr der Kirche zum Heiligen Grabe in Liegnitz beteiligt.[46]

5. Urban. In den verschiedenen vorerwähnten Urkunden von 1389, 1407, 1408, 1414 als Mitbesitzer zur gesamten Hand erwähnt. Er wurde 1393 an der Universität Prag immatrikuliert. Tot 1422.
v. Witzendorff-Rehdiger hat ihm, allerdings mit 2 Fragezeichen, folgende Kinder zugerechnet:
1.) Petsche, 1415 auf Kunitz.
2.) Nikolaus, 1412-1422, Bürger in Liegnitz.
3.) Gregor, 1417-1427 Kanonikus in Brieg.
4.) Bernhard, 1428 Stadtschreiber in Freystadt.
Diese Kinder sind sonst nirgends erwähnt.

6. Anna,
⚭ I. Alexius, 1390, 1412,
⚭ II. Peter Ungeraten, + 30.6.1432.[47]
Er war ab 1397 lange Jahre Schöffe in Liegnitz, daselbst auch in der Zeit von 1406 bis 1418 Ratsmann und als solcher 1406 Stadtrichter.[48] 1420 siedelte er gegen den Willen des Herzogs von Liegnitz nach Breslau über, nachdem er 1418 Koberwitz, Kreis Breslau, erworben hatte.

7. Ursula, 1405, 1410, 1425, 1429 erwähnt, tot 1435.
⚭ Gregor Teschner, von 1381-1435 oftmals als Schöffe oder Ratsmann im Rat der Stadt Liegnitz erwähnt.

8. Agnetha[49], 1407-1425 genannt, tot 1425.
⚭ I. Nickel Viau, 1399 bis 1413 Ratsherr in Liegnitz.
⚭ II. Jorge (Georg) v. Unruh, 1423, 1426, Herzoglicher Mann, 1420 Hauptmann zu Liegnitz.
Agnetha hatte dem Herzog Ludwig vor 1423 400 Mark Böhmische Groschen Polnischer Zahl geliehen. Mit Urkunde vom 16.12.1423[50] verpflichtete er sich, die Schuld, welche die Stadt für ihn übernommen hatte, am nächsten Martinstage zu bezahlen. Die Bezahlung wurde aber über den Tod der Gläubigerin, von Jahr zu Jahr, hinausgeschoben. 1433 war die Schuld immer noch nicht getilgt. Am 27.7.1433[51] verwies der Herzog die Stadt wegen der für ihn der verstorbenen Gläubigerin und ihren Erben gelobten 400 Mark Groschen auf die herzoglichen Fleischbänke und gelobte Zahlung des Hauptguts auf den nächsten Jakobstag.

9. Hedwig[52], Nonne im Kloster zum Heiligen Leichnam in Liegnitz, 1409.

10. Barbara[52], Nonne im Kloster zum Heiligen Leichnam in Liegnitz.

Fortgeführte Liegnitzer Linie

Hans oder Hannos.
Erstmalig genannt in der Urkunde vom 18.3.1389, mit der sein Vater das Gut

Waldau kaufte. Er war der Zweite der in dieser Urkunde genannten Söhne des Peter. Nach dem Tode seines Vaters Peter wurde er mit Urkunde vom 11.7.1408 gemeinsam mit seinen zu dieser Zeit noch lebenden Brüdern Lukas, Urban und dem Neffen Ruland mit den väterlichen Gütern Waldau, Anteilen von Wiltschütz, dem Vorwerk Schmochwitz, Scheibsdorf, dem Vorwerk Goldberg, Kopatsch genannt, und einem Viertel des Dorfes Wolfsdorf zur gesamten Hand belehnt.[53] Er war also an einem großen Grundbesitz beteiligt. Mit Urkunde vom 5.1.1423[54] bestätigte Herzog Ruprecht ihm den seinem Vater Peter ausgestellten Verreichungsbrief über das Dorf Waldau und die Rechte am Stadtbruch. Er wohnte am Ring in Liegnitz, wo er auch eine Kaufkammer besaß. Wie sein Vater war auch er Kaufherr, was zur Folge hatte, daß er oft in den Rat der Stadt gewählt wurde. Ausgewiesen durch das Urkundenbuch der Stadt Liegnitz war er von 1405 bis 1432 in 11 Jahren Schöffe, in der Zeit von 1422 bis 1434 viermal Ratsmann, 1409 Stadtrichter, 1412 und 1420 Bürgermeister, 1422 Beisitzer des Manngerichts, 1426 Verweser der Peterskirche in Liegnitz. Er war also ein Mann, der in mehreren Funktionen seiner Vaterstadt gedient hat.

⚭ I. Nyse Heylegetag[55], Tochter des Niklas Heylegetag.

⚭ II. Agneta von Schellendorff[56], Tochter des Peter von Schellendorff, Herrn auf Ojas, Kreis Liegnitz.

Über die Ehen herrscht einige Unklarheit. Die I. Ehe wird nur von Schmidt genannt, als solche ist sie durch das Urkundenbuch Liegnitz nicht bewiesen, ihr angeblicher Vater Niklas ist im Urkundenbuch nur einmal genannt. Reichel kennt nur eine geborene v. Schellendorf (ohne Vornamen) als Ehefrau. Auch v. Witzendorff-Rehdiger kennt nur diese als Ehefrau mit dem Vornamen Agnes und Peter von Schellendorff als Vater. Blaźek berichtet über die Uradelsfamilie, daß sich eine zusammenhängende Stammfolge über das Geschlecht erst seit Mitte des 15. Jahrhunderts feststellen läßt und daß auch noch da manche Mitglieder des Geschlechts nicht untergebracht werden können. Über Peter berichtet er, daß er 1414 mit Herzog Ludwig II. am Konzil von Konstanz teilgenommen hätte. Daß eine geborene von Schellendorf Ehefrau von Hannos Hessler von Waldau gewesen ist, hat er von Reichel übernommen. Hannos Hessler von Waldau wird bis 1434 im Urkundenbuch viele Male nachgewiesen. Wahrscheinlich ist er nach seiner letzten urkundlichen Erwähnung, d.h. nach dem 20.1.1434, gestorben.

Blaźek behauptet zwar, daß er vor 1425 gestorben und 1425 von seinen Töchtern beerbt worden sei, eine Angabe, die durch von Witzendorff-Rehdiger übernommen worden ist. Diese Angabe kann aber nicht zutreffen, weil Hannos bis 1434 im Urkundenbuch erwähnt ist.

Kinder (nach Schmidt stammt nur das achte Kind aus der II. Ehe):

1. Hans, 1419 Universität Leipzig.
   Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er zwei Töchter, Marusch und Lena gehabt haben, die sonst aber nirgends erwähnt sind. Auch ist eine Ehefrau nirgends genannt.
2. Kunigunde, + jung.
3. Margarethe, + jung.
   Eine dieser beiden Töchter scheint die von Schmidt mit N.N. bezeichnete Tochter gewesen zu sein.
   ⚭ Ambrosius Bitschen[57], + 24.7.1454, von 1420 bis 1439 Stadtschreiber in Liegnitz, 1447, 1450 und 1453 Bürgermeister von Liegnitz. Das Kind starb als Säugling vor der Mutter.
4. Katharina, 1424-1481, hat nach Blaźek mit ihren Schwestern Barbara und Hedwig ihren Vater beerbt. Daraus folgt, daß alle anderen Kinder von Hannos zu diesem Zeitpunkt (1434) schon tot waren.[58]

⚭ 1424 Hans Seber[59]; 1451 war seine Gattin Witwe. 1420, 1423, 1426 Hofrichter in Liegnitz, 1430 Stadtschöffe, später in Lüben.

5. Barbara[60], 1434 beerbte sie mit den Schwestern Katharina und Hedwig ihren Vater, 1446 Witwe, tot 1467.
⚭ Nickel von Popplau[61], 1435/1438 Stadtschöffe in Liegnitz, 1431, 1434, 1436 Ratsmann, 1434 Stadtrichter, 1439 Bürgermeister von Liegnitz.[62]
6. Hedwig[63], auch sie ist als Erbin ihres Vaters erwähnt. 1434, 1467 Witwe, + 1481.
⚭ Peter v.d. Heyde, von 1436 bis 1454 fünfmal Stadtrichter, sechsmal Ratsmann in Liegnitz.
7. Nickel, Nitsche. 1426 bis 1435, + 1435.
1426 und 1427 Ratsmann, 1434 und 1435 Schöffe in Liegnitz. Sicherlich war er an den väterlichen Gütern beteiligt. Am 26.10.1427 bestätigte der Stadtrichter eine Zinsabtretung an Jorg Heseler.[64]
⚭ Catharina Bothener, 1426, Witwe 1436, Tochter des Liegnitzer Bürgers Franz Bothener auf Cossendau, Kreis Liegnitz, und der Elisabeth Slotenig.[65] (⚭ II. 1440 Siegmund von der Leippe, Hauptmann und Hofrichter in Liegnitz, 1447)

Kinder:

1.) Hans, 1446 bis 1479[66], auf Waldau und Schmochwitz, Schöffe in Liegnitz,
⚭ I. Elisabeth von Michelsdorf,
⚭ II. Catharina N.N.

Kinder:

(1.) Nikolaus, 1498 Domherr in Köln, 1507 Kaplan in Schlackenwald.
(2.) Kaspar, 1492 Universität Leipzig, 1506.
(3.) Andreas, 1500, tot 1508, auf Schmochwitz,
⚭ Barbara N.N. (⚭ II. 1508 Hans Geissler).

Kinder:

a. Johann, 1508 Universität Leipzig.
b. Balthasar, 1510 Universität Leipzig.
c. Melchior, 1520 Universität Wittenberg.

(4.) Balthasar, Begründer der Breslauer Linie durch seine Kinder, s.d.
(5.) Hedwig.
(6.) Magdalena, ⚭ Kaspar Scholtz.
(7.) Melchior.
(8.) Katharina.
(9.) Anna.

2.) Nikolaus, + vor dem Vater.
3.) Kaspar, 1431 auf Dornbusch, Kreis Liegnitz, Bürger in Liegnitz.

Kind aus II. Ehe:

8. Könne, 1433-1438.

v. Witzendorff-Rehdiger hat offenbar von einer ersten Ehe des Hans nichts gewußt und hat alle Kinder der Ehe mit Agneta (Agnes) von Schellendorf zugedacht, während nur das achte Kind aus dieser II. Ehe stammt. Alle anderen Kinder stammen aber aus der ersten Ehe des Hans mit der Nyse Heilegtag. Wie schon bei Markus erwähnt, hat er außerdem dem Hans eine Tochter Margarethe zugerechnet, die mit Paul von Popplau verheiratet war.[67] Diese Margarethe war aber eine Tochter von Markus und eine Schwester von Ruland und ist dort einzugliedern. Sie war also keine Tochter von Hannus, sondern eine Nichte.

2. Breslauer Linie

Balthasar, + 26.7.1523. Er selbst gehört noch der Liegnitzer Linie an, doch sind seine Söhne Kaspar und Balthasar nach Breslau abgewandert, während sich die Kinder des Sohnes Hans mit Breslauer Geschlechtern versippten. Seine übrigen Kinder sind entweder in Liegnitz verblieben oder sind, zum Teil durch Verheiratung, in andere niederschlesische Städte abgewandert. Durch seine Nachkommenschaft begann die Loslösung von Liegnitz, das Jahrhunderte hindurch die Heimstätte des Geschlechts gewesen ist.
Balthasar blieb Bürger in Liegnitz und mit Waldau begütert. Ihm und seiner zweiten Ehefrau wird die Gründung der Hessler'schen Kapelle in der St. Peter- und Paul-Kirche in Liegnitz zugeschrieben.[68]
⚭ I. Rosina Hause von Schönfeld, Hofmeisterin der Herzogin von Liegnitz. Ihre Mutter war eine von Löben a.d.H. Gaffron.[69]
⚭ II. Ursula N.N., + Liegnitz 24.4.1523. Ihr Epitaph befand sich in der Peter- und Paul-Kirche.

Kinder:

1. Kaspar, 1. Breslauer Ast.
2. Melchior, er hatte in Wittenberg studiert und ist nach Schweden ausgewandert, wo er gestorben ist.
3. Peter, er wurde Bürger in Striegau und hat dort geheiratet.
4. Margarethe,
   ⚭ ... Schebott, Bürger in Bolkenhain.
5. Balthasar, 2. Breslauer Ast.
6. Rosine, + 1.12.1557,
   ⚭ Hans von der Hede, 1511-1557 Ratsherr in Liegnitz, + 14.3.1557.
7. Hans, 1551-1581, tot 1583, auf Anteil Scheibsdorf, Bürgermeister von Liegnitz.
   ⚭ I. 1551, N.N. Gerstmann, Tochter des Martin Gerstmann.
   ⚭ II. Adelheid von Schnitter[70], Tochter des Georg von Schnitter aus Görlitz.

   Kinder:

   I.) Tochter, ⚭ Hans Scholtz.
   2.) Hans, tot 1578[71],
   ⚭ I. 1576 N.N. Hennemann genannt Reising, Tochter des Ratsherrn Sebastian Hennemann genannt Reising, Breslau.
   ⚭ II. Martha Fetscher, Tochter des Georg Festscher und der Anna von Ravensbach, Breslau.

   Kind II. Ehe:

   (1.) Hans, 1599 Universität Leipzig und Frankfurt/O., 1602 Lehrer in Oels, 1609-1616 Pastor in Zessel, Kreis Oels.

   3.) Ursula, * ..., + Liegnitz 21.3.1597,
   ⚭ Melchior Girdan, 1538, + 10.5.1570, Bürgermeister in Liegnitz.

   4.) Rosine, * 1559, + 26.11.1625, 56 Jahre alt,
   ⚭ 22.1.1584 Adam von Dobschütz[72],
   * 18.10.1558, + 6.12.1624, 66 Jahre alt, Ratspräses in Breslau und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, Königlicher Mann.
   (⚭ I. 2.5.1580 Hedwig von Bank aus dem mächtigen Breslauer Ratsherrngeschlecht)

   5.) Maria, * ..., + 1624,
   ⚭ 22.1.1596 Niklas von Dobschütz[72], 1600. Es hatten mithin zwei Brüder von Dobschütz zwei Schwestern Hessler von Waldau geheiratet.

6.) Fortunatus, * 1564, + 30.11.1590, 26 Jahre alt, auf Anteil Scheibsdorf,
⚭ 1588 Magdalena von Gutteter[73],
(⚭ II. nach 1590 David Gerstmann genannt Buntzel) Tochter des Ernst von Gutteter, auf Wirrwitz und der Magdalena von Hertwig.

8. Paul, 1551, Bürger in Liegnitz.
9. Anna, ⚭ Franz Stober, Bürger in Glogau.

Kind aus II. Ehe:

10. Ursula, * ..., 1563[74],
⚭ Martin Gerstmann, + 1557, Ratsherr in Liegnitz.

1. Breslauer Ast

Kaspar, * 1501, + Breslau 28.12.1577[75], 76 Jahre und 7 Monate alt; auf Waldau. Er ist schon lange vor der Hochzeit in Breslau eingewandert und hat sich sicherlich als Kaufmann betätigt. Als solcher wurde er mit 56 Jahren 1557 erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis zu seinem Tode 1577, also 20 Jahre ununterbrochen, zumeist als Schöffe und nur 1570 und 1573 als Konsul, angehört hat.[76] Wie das Karrengeldregister von 1564 ausweist, hatte er in Breslau das Haus am Ring gegenüber der Elisabeth-Kirche und ein Haus am Kleihemarkt (Stockgasse) erworben.
⚭ 1543 Elisabeth von Domelau, * 1514, + 3.1.1589, Tochter des Arnold von Domelau.[77]
Das gemeinsame Steindenkmal mit Alabasterrelief befand sich in der Elisabeth-Kirche in Breslau.[78]

Kinder:

1. Kaspar, 1564 Universität Wittenberg.
2. Daniel, * Breslau 1558, + Breslau 25.9.1620, 62 Jahre alt.[79]
1575 besuchte er die Universität Frankfurt/O., Herr auf Wangern und Pollogwitz, Kreis Breslau. 1588 wurde er erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er ununterbrochen 32 Jahre hindurch im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat[80], in den Jahren 1608, 1609, 1612-1614 als Schöffenpräses, in den Jahren 1615 bis zu seinem Tode als stellvertretender Ratspräses, Bürgermeister und Hauptmann des Namslauer Weichbildes. Pollogwitz hatte er 1596 erhalten und Wangern 1605 gekauft. 1585 war er bereits zum Landschöffen gewählt worden.
⚭ 5.10.1583 Anna von Rehdiger a.d.H. Pollogwitz, * 1508, + 2.3.1640, 72 Jahre alt.[81]

Kinder:

1.) Jakob, tot 1636; auf Guckelwitz.
Am 22.1.1613 hatte Kaiser Matthias die Stadt Breslau zu einem Reichstag auf den 24.4.1613 nach Regensburg eingeladen und die Erwartung ausgesprochen, daß die Stadt Breslau "etzliche ansehnliche getreue und gehorsame Untertanen" nach einem beigelegten Verzeichnis stellen würde. Die Betreffenden sollten mit Ross und Diener so erscheinen, wie solches der Kaiserlichen Majestät Autorität und Hoheit erfordert und ihnen selbst auch zu Ruhm und Ehre gereichen sollte. Dem Einladungsschreiben[82] lag ein Bild über das vorgeschriebene Gewand bei: roter Koller mit weißen oder silbernen Streifen, rotes Barett mit weißer Feder. Demzufolge wählte der Rat der Stadt

Hans von Poser und Groß-Naedlitz,
Heinrich Hornig,
Jakob Hessler von Waldau.

Hans von Poser lehnte ab mit der Begründung, daß es Leute gäbe, die in besseren Verhältnissen wären als er. Ob die anderen beiden der Wahl gefolgt sind, ist nicht überliefert. Immerhin zeigt die Wahl, daß Jakob Hessler von Waldau in hohem Ansehen gestanden haben muß.

⚭ Magdalene Pförtner von der Hölle a.d.H. Pöpelwitz in ihrer IV. Ehe (⚭ I. Daniel von Dobschütz, ⚭ II. Valten Kötzler, ⚭ III. Leonhard Mühlberg).

Kinder:

(1.) Anna Helene,
⚭ Dr. jur. Jakob Agricola[83], * Leipzig 24.2.1597, + Breslau 23.2. 1663, Syndikus der Stadt Breslau.

(2.) Anna Maria,
⚭ Georg Schaffner, Kaiserlicher Rittmeister.

(3.) Blandine, * 1608, + 4.6.1643, 35 Jahre alt,
⚭ Balthasar von Artzat, * 1592, + 1.2.1640, 48 Jahre alt, Sohn des Balthasar Artzat[84] und der Susanne Ebert.

2.) Anna Maria, * 13.9.1590, + nach 1655.
Sie erhielt das väterliche Gut Wangern, Kreis Breslau,
⚭ I. David von Viatis,
⚭ II. Georg Grenitz.

3.) Daniel, * 10.2.1592, + nach 1616.

4.) Justina, 1649, ⚭ Georg Jauer.

3. Balthasar, Universität Wittenberg.

4. Melchior, * ..., + Oktober 1591, Universität Wittenberg, auf Windisch-Marschwitz,
⚭ 1583 Anna Spahr[85], Tochter des Ambrosius Spahr, eines Kaufmanns in Breslau, und der Magdalena Althof, genannt Scholtz.[86]

Kinder:

1.) Susanna,
⚭ Dr. med. Georg von Rumbaum[87], + 1615, 49 Jahre alt, Arzt in Breslau, Fürstlich-münsterbergischer Leibmedicus (⚭ I. Maria Haunold), Sohn des Caspar Rumbaum und der Hedwig Thielisch.

2.) Rosina, * 27.2.1586, + 25.10.1633,
⚭ Andreas von Vierling, * 1580, gefallen Tyrnau 1626 im Türkenkrieg, Kaiserlicher Fähnrich, Adel seit 1598.[88]

5. Gottfried, + 1617,
⚭ 1585 Martha von Engelhardt[89] (* 1568), + 10.1.1618, 51 Jahre alt, Tochter des Stenzel Engelhardt, eines Bürgers in Breslau, auf Tschansch bei Breslau, und der Martha Pucher von der Puche.

Kinder:

1.) Hans.
2.) Gottfried.
3.) Susanne.
4.) Marianna, ⚭ Georg von Quoss.

6. Maria, + 9.10.1596,
⚭ Gottfried von Schilling, * 7.3.1547[90], + 30.4.1603, 57 Jahre alt; Königlicher Mann, 16 Jahre lang im Rat der Stadt Breslau, die letzten beiden

Jahre als Schöffenältester, Herr auf Hartlieb, Sohn des Daniel von Schilling, eines Handelsherrn in Breslau, und der Hedwig von Rehdiger.

7. Ursula, * 1552, + Mai 1606, 54 Jahre alt,
   ⚭ Hans von Landshutter[91], + 1610, aus Freystadt im Lande op der Enss eingewandert. Er begründete mit Ursula das Breslauer Geschlecht Landshutter.

2. Breslauer Ast

Balthasar, * 1508, + Breslau 26.3.1567, 59 Jahre alt.
Er hatte an der Universität Leipzig Medizin studiert und sich als Dr. med. erst in Zittau, dann in Bautzen und zuletzt in Breslau niedergelassen[92].
⚭ I. N.N. Hampach,
⚭ II. Breslau 1557 Anna Saner[93], Tochter des Paul Saner und der Martha Hertwig.

Kinder aus I. Ehe:

1. Ursula, + 4.9.1583,
   ⚭ Breslau 1570 Mattheus Reussner, * 1540, + 2.3.1597, 57 Jahre alt, 1593-1597 Schöffe.[94]
2. Tochter,
   ⚭ Breslau 1570 Bartholomäus d.Ä. von Mudrach, Bürger und wahrscheinlich Kaufmann in Breslau. Wappenbrief v. 20.12.1560.[95]

Kinder aus II. Ehe:

3. Kaspar, * 1560, + 5.4.1633, 73 Jahre alt, Kaufmannsältester in Breslau,
   ⚭ 1607 Katharina Reussner[96], * 1589, + August 1638, Tochter des Breslauer Ratsherrn Mattheus Reussner und der Katharina von Poley.
   Ihr Vater hatte die Stiefschwester Ursula, + 4.9.1583, ihres Gatten in I. Ehe zur Ehefrau. Diese stammte aus der I. Ehe ihres Schwiegervaters Balthasar Hessler von Waldau, während ihr Gatte aus der II. Ehe ihres Schwiegervaters stammte. Kaspar hatte erst mit 47 Jahren geheiratet.
   Kinder:
   1.) Katharina, * 1608, + unverheiratet, begraben 10.9.1674.
   2.) Anna Maria, * 1610, + 26.4.1668,
       ⚭ I. Hans Eisenwerth,
       ⚭ II. Gottfried Seifert.
   3.) Kaspar, + als Junggeselle.
   4.) Dorothea, * 13.10.1622, + 10.10.1680 als Letzte des Geschlechts,
       ⚭ Gottfried Lehmann.
4. Balthasar, 1591-1618, Kaufmannsältester in Breslau, 1618 Stadtfähnrich,
   ⚭ Susanna Nagel.
   Kinder:
   1.) Balthasar.
   2.) Anna Maria.
   3.) Susanna.
   4.) Sabine.
   5.) Maria.

Ohne Zusammenhang:

1. Mit Urkunde v. 24.10.1403 verkauft Martha Hezeler[97] an Thomas Widener eine Fleischbank.
   Diese Martha ist nirgends einzugliedern. v. Witzendorff-Rehdiger hat es für richtig gesehen, sie als Tochter von Markus und Schwester von Ruland in sein Schema einzuordnen. Dafür fehlt aber jede Unterlage.
2. Ebenso hat v. Witzendorff-Rehdiger eine Klara Heseler, die mit dem herzoglichen Hofrichter Nitsche Ungeraten verheiratet war, 1409 aber schon Witwe gewesen ist, Markus als Tochter zugedacht, offenbar nur, weil er sie anderweit nicht unterbringen konnte. Es fehlt jeder Anhalt dazu.
3. Besondere Schwierigkeiten machte die genealogische Eingliederung eines Jorge (George) Heseler, dem v. Witzendorff-Rehdiger eine ganze Familie anhängte. Auch Jorge mit dieser Familie hat er Markus zugerechnet, offenbar, weil dieser am wenigsten bekannt geworden ist, da er zeitig starb. Es wurde auf diese durch nichts begründete Hinzurechnung bereits an anderer Stelle hingewiesen und vermutet, daß es sich um einen Jorge Heusler gehandelt haben konnte (Schreibweise Hewssler). Andererseits hat es lt. Urkundenbuch in der Zeit von 1406 bis 1436 einen Jorge (George) Hezeler gegeben, der mehrmals Zeuge und 1436 Stadtrichter war. Von ihm wurde nicht mehr bekannt, als daß er am 26.3.1438 gestorben ist.[98] Neumann-Reppert hat ihn Hannos Hezeler zugerechnet, doch fehlt auch dazu jeder Beweis. Die Tatsache, daß er Schöffe und Stadtrichter war, reicht dazu nicht aus. Etwas anderes ist über ihn nicht beurkundet.

Wappen

Unter rotem Schildhaupt Schwarz und Silber quadriert.
Kleinod: Zwei Hörner, rechts rot, schwarz, silbern, links rot, silbern, schwarz geteilt.
Decken: rot/silbern, schwarz/silbern.[99]

Anmerkungen

1) Sinapius, Bd. I, S. 457 f.
2) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, XVI, XVIII, XXII, XXIX.
3) v. WR. bezieht sich auf die Regesten 1994.
4) Schirrmacher.
5) Reichel, S. 354 ff.
6) v. WR., Manuscr.
7) Blažek, Bd. II, S. 48.
8) Das Liegnitzer Patriziergeschlecht von Heseler, in: Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 178-182 und 240-244.
9) Archiv Pusch, Akte D 3189.

10) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 147, Nr. 5103.
11) Schirrmacher, Nr. 151, S. 110.
12) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 179.
13) Schirrmacher, Nr. 196, S. 137.
14) Schirrmacher, Nr. 263, S. 178.
15) v. WR., Manuscr.
16) Schirrmacher, Nr. 259, S. 176.
17) Schirrmacher, Nr. 288, S. 194.
18) Schirrmacher, Nr. 222, S. 152.
19) Schirrmacher, Nr. 245, S. 166.
20) Schirrmacher, Nr. 266, S. 180.
21) Schirrmacher, Nr. 299, S. 197.
22) Schirrmacher, Nr. 309, S. 203.
23) Schirrmacher, Nr. 308, S. 207.
24) Schirrmacher, Nr. 334, S. 216.
25) Schirrmacher, Nr. 221, S. 151.
26) Schirrmacher, Nr. 344, S. 226 ff.
27) Schirrmacher, Nr. 346, S. 229.
28) Schirrmacher, Nr. 364, 365, S. 241.
29) Schirrmacher, Nr. 377, S. 247.
30) Schirrmacher, Nr. 418, S. 273.
31) Schirrmacher, S. 487 f., Verzeichnis der Stadtrichter. - Freundliche Mitteilung von Schmidt, Oldenburg.
32) Blaźek, a.a.O., nennt die Ehefrau fälschlich Kunigunde.
33) Schirrmacherm Nr. 344 und 425; abweichend Reichel und v. WR.
34) Schirrmacher, Nr. 422, S. 285.
35) Schirrmacher, Nr. 478, S. 301.
36) v. WR. hat diese Margarethe nicht Markus, sondern dem Bruder Hannus als Tochter zugerechnet. Dagegen Blaźek und Schmidt.
37) Schirrmacher, Nr. 615, S. 374.
38) Blaźek, a.a.O.
39) Schirrmacher, Nr. 425, S. 276.
40) Schirrmacher, Nr. 435, S. 279.
41) Schirrmacher, Nr. 478, S. 301.
42) Schirrmacher, Nr. 459, S. 293; Nr. 474, S. 299.
43) Mitteilung Schmidt; Neumann-Reppert, a.a.O., S. 241.
44) Schirrmacher, Nr. 567, S. 346.
45) v. WR. unter Berufung auf das Brieger Urk.B.
46) Schirrmacher, Nr. 758, S. 451.
47) Pfeiffer, S. 231, Tab. 53.
48) Oft im Urk.B. Liegnitz erwähnt (Schirrmacher).
49) v. WR. nennt sie fälschlich Sophie, urkundlich heißt sie Agnetha oder Agnes.
50) Schirrmacher, Nr. 539, S. 331.
51) Schirrmacher, Nr. 618, S. 375.
52) Freundliche Mitteilung von Schmidt/Oldenburg.
53) Schirrmacher, Nr. 435, S. 279.
54) Schirrmacher, Nr. 533, S. 328.
55) Mitteilung Schmidt, sonst nirgends erwähnt.
56) Reichel, S. 354. - v. WR. - Schellenberg, Sp. 51/52.
57) Mitteilung Schmidt (Akte Pusch, D 3189). - Schirrmacher, S. 493.
58) Blaźek, a.a.O., nur mit falscher Jahresangabe.
59) Mitteilung Schmidt, a.a.O.
60) Blaźek, a.a.O.
61) Petry, Tabelle.

62) Schirrmacher, S. 491 f., Verzeichnis der Bürgermeister und Stadtrichter.
63) Blaźek, a.a.O.
64) Schirrmacher, Nr. 581, S. 356.
65) Mitteilung Schmidt, a.a.O. - v. WR. nennt dafür Katharina Eckert.
66) Reichel, S. 354. - Schellenberg, S. 51/52.
67) Petry, Tabelle.
68) Sinapius, Bd. I, S. 458. - Blaźek, a.a.O.
69) Reichel, S. 354.
70) Ebd., S. 44.
71) Ebd., S. 225, S. 4. - Kliesch, S. 139.
72) Ebd., S. 334 f. - Abriß Dobschütz im 1. Band.
73) Ebd., S. 406. - Abriß Guttäter in diesem Band.
74) Sinapius, Bd. I, S. 458.
75) Blaźek, a.a.O. - Pol. Hemerol. Sil., S. 477.
76) Pol. Hemerol. Sil., S. 87. - Bresl. Stadtb., S. 103.
77) Blaźek, a.a.O. - Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 29, 34.
78) Luchs, Nr. 41, S. 44. - Kunisch, S. 43.
79) Totenregister Herne.
80) Bresl. Stadtb., S. 60-62 u. 103.
81) Blaźek, a.a.O. - Reichel, S. 354 f.
82) Handschreiben Bresl. Stadtarch. 1134. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/1, S. 56 f.
83) Pusch, Abriß Agricola, hier Bd. 1.
84) Reichel, S. 454-459. - Pusch, Abriß Artzat, hier Bd. 1.
85) Ebd., S. 37.
86) Pusch, Abriß Althof, hier Bd. 1. - Reichel, S. 148.
87) Reichel, S. 140.
88) Nach Reichel, S. 354, Ehemann Adam Vogtt, dort jedoch nicht nachgewiesen.
89) Reichel, S. 370. - Abriß, hier Bd. 1.
90) Reichel, S. 342 f. - Bresl. Stadtb., S. 120. - Blaźek, S. 60, Bd. III, S. 49.
91) Reichel, S. 312.
92) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 51, "Zeitbild d. Schles.".
93) Reichel, S. 200.
94) Bresl. Stadtb., S. 117. - Reichel, S. 287.
95) Blaźek, Bd. I, S. 70. - Král, S. 167.
96) Reichel, S. 287.
97) Schirrmacher, Nr. 400, S. 259.
98) Schirrmacher, S. 492.
99) Blaźek, a.a.O., Tab. 32.

Hess, Hess von Stein, von Hess und Stein

Im Grunde wäre es überflüssig, diese Familie in die Arbeit über die Breslauer Rats- und Stadtfamilien aufzunehmen. Es handelt sich um die Familie des Johannes Hess, der als ehemaliger katholischer Geistlicher sich zur Lehre Luthers bekannte und in Breslau die Reformation durchsetzte.
Über ihn, seine Familienverhältnisse, seine Tätigkeit und Bedeutung ist im Verlauf der letzten 200 Jahre so viel veröffentlicht worden, daß es sich erübrigen müßte, über ihn noch mehr zu schreiben, wenn, genealogisch gesehen, alles richtig wäre. So viel aber über ihn geschrieben wurde, so viele Fehler sind gemacht worden, so daß die genealogischen Ausführungen in den Biographien über Hess fast durchgängig unrichtig sind, einerlei, ob es sich um die ältere Literatur handelt wie Nicolaus Pol (1612), Reichel (1677), Sinapius (1720, 1728), Henel von Hennenfeld (1704), Kundmann (1738), Ehrhardt (1780/1789)[1] oder um die Literatur des vorigen Jahrhunderts, wie die verschiedenen bekannten Adelslexika, Blažek (Siebmacher 1884), Allgemeine Deutsche Biographie, Zeitschrift "Deutscher Herold", 25. Jahrgang, u.a.
Erst Erwin Fuhrmann hatte tiefer geschürft und 1911 in einem Artikel in den "Schlesischen Geschichtsblättern" auf all die genealogischen Fehler hingewiesen und dabei die Hoffnung ausgedrückt, die Fehlerquellen endlich und für immer zum Versiegen gebracht zu haben. Er hatte sich aber geirrt, denn selbst in jüngerer Zeit haben von Ehrenkrook (Adelsarchiv) und v. Witzendorff-Rehdiger das Falschüberlieferte von ehedem übernommen. In der nachstehenden Stammfolge wird noch näher auf die einzelnen Fehler eingegangen werden.
Man muß aber staunen, daß man einem Mann gegenüber, der sich durch die Einführung der Reformation in Breslau berühmt gemacht hatte, hinsichtlich seiner persönlichen Verhältnisse kein größeres Interesse bezeugt hat.
Das ist umso erstaunlicher, als er in einer überraschend großen Zahl von Ahnenreihen schlesischer Adeliger und Bürgerlicher vorkommt. Man sollte meinen, daß sich wenigstens die schlesischen Genealogen der jüngeren Zeit die Mühe gemacht hätten, den Dingen auf den Grund zu gehen und nicht voneinander Falsches abzuschreiben. Gerade die Tatsache, daß er und seine Nachkommenschaft in so vielen Ahnenreihen vorkommen, ist ein zwingender Anlaß, ihn und seine Familie in diese Arbeit aufzunehmen.
Aber noch ein anderer Grund bewegt mich dazu. Ich habe jahrelang Material gesammelt, so daß ich glaube, mit diesem mancherlei ergänzen, berichtigen und quellenmäßig belegen zu können. Ich möchte mich dabei darauf beschränken, die Genealogie Hess nur bis zum Aussterben des Geschlechts in Schlesien darzustellen, d.h. nur bis zum Jahre 1659.[2]

Stammfolge[3]

I. Johannes Hess,
Bürger und Kaufmann in Nürnberg. Er war ein angesehener Tuchhändler, handelte aber auch mit Leinwand. Sein Mitgesellschafter war Valentin Scheler aus Ulm. Über diesen stand er auch mit der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft in enger Verbindung. Hans Hess handelte zumeist mit den Ostgebieten und hatte Breslau als Hauptgeschäftsplatz gewählt. Mit dem Bischof Thurzo von Breslau, dem Sohn des Krakauer Ratsherrn Johann Thurzo, war er eng befreundet. Für ihn ließ er einen silbernen Reliquienbehälter anfertigen.[4]

Über diesen Ausgangsahnen des schlesischen Geschlechts Hess als solchen bestand in der Literatur kein Zweifel, von den Einzelheiten abgesehen. Es kamen wohl die Namensformen Hess und Hesse vor, doch war der Unterschied, worauf Köstlin[5] hinweist, bedingt durch die Aussprache in den einzelnen Landesgebieten (Frank - Franke, Schwab - Schwabe). Verwirrung kam erst hinein, als man den Vater Johann zum Adligen machte und ihn "von Hessen" nannte. Noch schlimmer trieb man es mit seinem Sohn Johann, dem man den Namen Hessus oder gar Hess von Hessenstein gab. Es sollte doch jedem klar sein, daß der Name "Hessus" nur die damals übliche Latinisierung darstellte.
Anders ist es aber mit dem Namen "Hess von Hessenstein". In der ganzen überschaubaren Literatur kommt dieser Name in dieser Zusammensetzung und zu dieser Zeit nicht vor. Es gibt zwar ein Geschlecht der Grafen von Hessenstein, aber dieses ist hervorgegangen aus einer außerehelichen Verbindung des Kurfürsten Wilhelm von Hessen mit einer von Schlotheim[6] und dies auch erst nach 1700. Vom Rat der Stadt Breslau ist der Reformator Hess nie anders als "Prediger J. Hess" bezeichnet worden. Dieser Sohn von Johannes Hess d.Ä. pflegte selbst in seine Bücher nur einzuschreiben "Joannis Hessi Nurmbergensis", und auf der Münze, die ihm zu Ehren geschlagen wurde, ist sein Bild umrahmt mit der Schrift: "Joann Hessus Theologus".[7] Das Gedenkbild in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau enthielt am oberen Rand die Inschrift: "Johannes Hessus doctor theologiae pastor ecclesiae deiinhac urbe Vratislavia."[8]
Es gibt also nicht den geringsten Anhalt dafür, daß Vater Johann oder sein Sohn Johann einen adligen Namen geführt hätten. Das dürfte sich auch aus den "Nürnberger Totengeläut-Büchern"[9] ergeben. Der Name Hess kommt in ihnen zu Dutzenden vor, ein Beweis, daß die Familie unter dem Namen Hess zu jener Zeit in Nürnberg sehr verbreitet war, ohne daß ein Adelsprädikat erkennbar ist.
Noch verwirrter ist die Frage, wer die Ehefrau des Vaters Johann war. Althergebracht ist die Leseart, daß sie Anna hieß und eine Tochter von Ulrich Geiger war.[10] Anfangs war auch v. Witzendorff-Rehdiger der Meinung, ließ nur den Vater Geiger anstatt in Nürnberg in Pforzheim ansässig sein.
In späteren Aufzeichnungen über die Familie Hess hat er sich der plötzlich aufgetauchten Meinung von Ehrenkrook (Adelsarchiv) angeschlossen, der in seiner Abhandlung 37 in den "Stammfolgen schlesischer Adelsgeschlechter" die Meinung vertrat, daß die Ehefrau des Vaters Johannes Hess zwar Anna hieß, aber aus der Familie Geuder von Heroldsberg und Stein, einem regimentsfähigen Nürnberger Stadtadelsgeschlecht, stammte. Vorsichtigerweise hat von Ehrenkrook in einer Anmerkung hinzugefügt, daß sie nach Reichel unter dem Vornamen Anna eine Tochter von Ulrich Geiger sei. In den Nürnberger Totengeläut-Büchern beider Kirchen[11] kommen, ich möchte sagen "leider", beide Namen, Geiger und Geuder, in größerer Zahl vor, so daß man daraus keine Schlüsse ziehen kann. Solange für die Version von Ehrenkrook keine Beweise vorliegen, verbleibe ich bei der bisherigen Überlieferung, daß Anna, Tochter des Ulrich Geiger, die Ehefrau von Johannes Vater, also die Mutter des Breslauer Reformators war. Auch Köstlin hält eine Ehe von Geuder für eine spätere Erfindung.[12]

II. Sohn:
Johann Hess, * Nürnberg 21. oder 23.9.1491, + Breslau 5./6.1.1547.
Ganz besondere Unsicherheiten bestehen hinsichtlich des Tages und des Jahres seiner Geburt. Bezüglich des Tages schwanken die Angaben zwischen dem 21. und dem 23. September. Leider gibt das Epitaph in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau weder über das Geburtsdatum noch über das Todesdatum eine Auskunft. Unter dem Bild von Hess, das im Besitz

der Stadt Breslau war, stand "aetatis suae LVII, 1546", also 1546, 57 Jahre alt, das würde bedeuten, daß er 1489 geboren wurde. Andererseits stand in einem 1579 in Wittenberg herausgegebenen "Calendarium historicum", daß er am 6. Januar 1547 gestorben sei, " aetatis suae 56", also 56 Jahre alt. Danach wäre er 1491 geboren, und um das Maß voll zu machen, gibt Reichel[13] an, daß der "Theol. Doctor Johannes Hessus" 1492 in Nürnberg geboren sei. Köstlin[14] leitete daraus das Recht ab, unter den Jahreszahlen die Mitte zu wählen und als Geburtsjahr das Jahr 1490 anzunehmen, womit er mit Nic. Pol., Henel, Hanke, Cunradi übereinstimmte. Auch Fischer hat sich dem angeschlossen, ebenso wie von Ehrenkrook und v. Witzendorff-Rehdiger, während sich Kundmann für das Jahr 1491 entschied. Mangels genauen Datums muß es jedem überlassen bleiben, das ihm als wahrscheinlich anmutende Datum zu wählen. Ich selbst möchte nach Prüfung aller Möglichkeiten annehmen, daß Johannes Hess Sohn am 23. September 1491 geboren wurde.

Noch schlimmer ist aber das Wirrwarr hinsichtlich der beiden Ehefrauen, die Dr. Johannes Hess geheiratet hatte. Bedauerlich ist, daß hier Reichel als älteste Quelle gänzlich versagt. Er wirft die beiden Ehen durcheinander und gibt zum Teil falsche Vornamen und Vaternamen an. Es ist geradezu grotesk, was hier für Fehler unterlaufen sind. Es werden die Ehen nicht nur in der Reihenfolge verwechselt, es werden auch die Namen vertauscht, falsche Namen angeführt, die mit der Genealogie Hess gar nichts zu tun haben, oder das Heiratsdatum einer Ehe wird für die andere Ehe angeführt. Am häufigsten ist der Fehler gemacht worden, den Vornamen der Tochter Sara der einen oder anderen Ehefrau beizulegen. Fuhrmann[15] hat sich 1911 mit all diesen Fehlern auseinandergesetzt und seine Feststellungen quellenmäßig belegt. Der Kürze halber muß auf seine Untersuchungen verwiesen werden. Bezüglich der Ehen von Dr. theol. Johannes Hess ist folgendes als gültig anzusehen:

⚭ I. 8.9.1525 (dieses Datum der I. Ehe wird überwiegend als richtig anerkannt)[16] Anna (nicht Sara und nicht Hedwig) Joppener[17] gen. Spiegler, Tochter des Breslauer Ratsherrn Steffan (Stephan) Joppener gen. Spiegler.[18] Im Breslauer Stadtbuch, S. 106, wird aber fälschlich das Todesdatum ihres Gatten als ihr Sterbedatum angegeben. Am 5.1.1547 starb ihr Ehemann und nicht sie. Sie starb zwischen 1530 und 1533, das Datum Breslau 6.9.1531 scheint richtig zu sein.[19]

⚭ II. 1533. Am 8.6.1533 muß er schon verheiratet gewesen sein. Unter diesem Datum wünscht man ihm Glück dazu.[20] Hedwig Wahl(e), Tochter des städtischen Wagemeisters (nicht Wagenmeisters) Peter Wahl(e).[21]

Bei der Vielzahl der über Johann Hess veröffentlichten Biographien kann darauf verzichtet werden, Näheres darüber zu berichten. Der Vollständigkeit halber seien hier nur die wichtigsten Lebensdaten angeführt:

Er hat ab 1503 drei Jahre die Schule in Zwickau besucht und 1506 die Universität Leipzig bezogen, wo er bis 1510 blieb. Er studierte erst Philosophie, dann Theologie und setzte an der Universität Wittenberg seine Studien fort.[22] Er war zu dieser Zeit schon Baccalaureus und wurde 1512 Magister. Nach Abschluß seiner Studien in Wittenberg berief ihn 1513 der Breslauer Bischof Johann Thurzo als seinen Sekretär nach Neisse. Erst durch die Veröffentlichung 1958 von Adolf Jaeger[23] wurde bekannt, daß der Vater Johannes Hess mit dem Bischof Thurzo "innigst befreundet" war. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß der junge Johannes Hess das Wohlwollen des Bischofs genoß und von ihm gefördert wurde, und ausersehen war, zu höheren geistlichen Würden zu gelangen.

In Neisse beschäftigte er sich viel mit der schlesischen Geschichte, und seine Lehrgeschicklichkeit ließ ihn mit dem Herzog Karl von Münsterberg in Verbindung treten, der ihm die Erziehung des Prinzen Joachim anvertraute. Zwei

Jahre war er mit diesem in Böhmen. 1516 kehrte er nach Schlesien zurück, wurde Propst in Oels und lebte zwei Jahre am Hofe zu Oels. Von dort aus unternahm er eine Reise nach Italien, wurde am 18.6.1519 Subdiakon in Bologna, am 9.9. des gleichen Jahres Dr. der Theologie in Ferrara und am 24.3.1520 unter Papst Leo X. Diakon in Rom.
Noch während seines Aufenthaltes in Italien kam er durch seinen Gönner, Bischof Thurzo, in das Kanonikat zum Heiligen Kreuz. Nach seiner Rückkehr wurde er von Heinrich von Füllenstein zum Priester geweiht und am 8.7.1520 las er in Oels seine erste Messe. Kurz danach starb sein hoher Gönner. Dessen Nachfolger, Bischof Jakob von Salza, berief ihn nach Breslau, um die Verwaltung des ihm anvertrauten Kanonikats zu übernehmen, obgleich er bereits in Oels öffentlich als Prediger der neuen Lehre aufgetreten war. 1522 begab er sich nach Wittenberg, um dort mit Luther in Beziehung zu treten und reiste anschließend in seine Vaterstadt Nürnberg, wo die evangelische Lehre bereits in vollem Umfang zur Herrschaft gekommen war. Auch dort trat er als evangelischer Prediger auf.[24] Während seiner Anwesenheit in Nürnberg beriet sich der Rat der Stadt Breslau mit dem Bischof über die Person des in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau zu besetzenden Priesterstelle, die verwaist war. Der Bischof selbst empfahl dem Rat, den Predigtstuhl dem in Nürnberg weilenden Dr. Johannes Hess anzubieten. Am 21.10.1523[25] wurde er vom Rat der Stadt als Pfarrer eingesetzt und am Sonntag, dem 25.10., hielt Dr. Johann Hess seine Antrittspredigt. Die Kaplane der MagdalenenKirche und der Elisabeth-Kirche wurden vom Rat der Stadt verpflichtet, in Hess ihren Vorgesetzten zu erblicken und seinen Weisungen zu folgen.[26] Es ist nicht Sache dieser Arbeit, die Geschichte der Reformation in Breslau zu schreiben. Lange Zeit erkannten selbst die evangelisch-katholisch Gesonnenen noch die römisch-katholischen Oberen an, und erst nach und nach traten die Glaubenslehren auseinander. Hess verkörperte einen mild-lutherischen toleranten Typ mit einem stark sozialen Einschlag, indes von katholischer Seite die reformatorische Verkündigung vorerst gebilligt wurde.[27] In jedem Fall hat Hess in der Geschichte der Stadt eine hervorragende Stellung eingenommen. 23 Jahre hindurch hat er als Prediger der zweiten Pfarrkirche der Stadt vorgestanden und hatte noch Zeit gefunden zu gelehrter Tätigkeit. So schrieb er ein großes historisch-geographisches Werk, das den Titel "Silesia Magna" führte, das aber leider verlorengegangen ist.[28] Im Volk war er außerordentlich beliebt, und man berichtet, daß er 500 mal als Taufzeuge erbeten worden ist. Seit 1545 kränkelte er und am 5.1.1547 wurde er auf der Kanzel während der Predigt vom Schlag getroffen. In der Nacht vom 5. zum 6.1.1547 ist er gestorben. Hinsichtlich der Kinder sind ebenso viele Fehler gemacht worden wie hinsichtlich der Ehefrauen. Nur bezüglich der Zahl der Kinder herrschte Übereinstimmung. Hess hatte in den beiden Ehen zwei Söhne und vier Töchter, drei Kinder aus I. Ehe, drei Kinder aus II. Ehe. Kundmann rangiert z.B. die Tochter Anna aus I. Ehe als letzte Tochter der II. Ehe. Er folgt dabei Reichel S. 10, der wohl zuerst diesen Fehler machte. v. Witzendorff-Rehdiger teilt jeder Ehe eine Tochter Anna zu. Die fälschlich genannte Tochter Anna der II. Ehe hieß in Wirklichkeit Martha. Richtig ist dagegen die von Ehrenkrook angegebene Reihenfolge. Es gilt nach den Geburtsjahren folgende Reihenfolge:

Kinder aus I. Ehe:

1. Sara, * Breslau 1527[29], + 1572; Epitaph in der Elisabeth-Kirche in Breslau.[30]
   ∞ Breslau 1544 Johann Aurifaber[31], * Breslau Oktober 1517, + Breslau 19.10.1568 im Alter von 51 Jahren. Dr. theol., 1548 Pastor an der Schloß-Kirche zu Wittenberg, später Professor in Rostock, 1554 Professor in

Königsberg in Preußen. Gegner von Osiander, trat als solcher zurück, 1567 Pfarrer an der Elisabeth-Kirche, zugleich Superintendant. Professor am Gymnasium. Von Melanchthon hochgeschätzt. Starb an Wassersucht. 6 Kinder.

2. Anna[32], * Breslau 1528,
   ⚭ 1549 D. Friedrich Staphylus, + Ingolstadt 5.3.1564, nach Reichel aus Osnabrück, nach Ehrenkrook aus Livland oder Westfalen. Nach Kundmann Dr. und Professor der Theologie in Königsberg, nachmals Professor und Schulkollege am Elisabeth-Gymnasium 1550; er trat am 24.7.1552 zurück und wurde katholisch.[33] 1553 wurde er Kaiserlicher und Bayrischer Rat in Ingolstadt.

3. Johannes Hess von Stein.
   * Breslau 21.12.1529[34], + 16.10.1594[35]; 1543 ist er als Student in Wittenberg erwähnt[36], doch dürfte es sich nur um die Einschreibung gehandelt haben, ohne im Alter von 14 Jahren schon studiert zu haben. Das eigentliche juristische Studium begann er wohl erst 1552 an der Universität Rostock, das er 1554 an der Universität Bologna und Padua fortsetzte. Abgeschlossen hat er es 1557 an der Universität Wittenberg mit der Promotion zum Doctor beider Rechte (J.U.D). Noch im gleichen Jahr wurde er Syndikus und Oberlandschreiber. Pürschel[37] hat in seiner Dissertation behauptet, daß Johannes von 1573 bis 1592 Breslauer Stadtvogt war. Das ist in jedem Falle falsch, denn 1573 legte er im Gegenteil sein Amt als Syndikus nieder und trat als Regierungsrat in die Dienste des Herzogs von Oels. 1574 wurde er Kaiserlicher Rat, auch Herzoglich-oelsnischer Rat und Kammerfiscal in Ober- und Niederschlesien. Nach meiner Kenntnis ist er schon 1570 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben worden.[38]
   Es kann aber auch später gewesen sein. Seitdem nannte sich das Geschlecht "Hess von Stein", man findet aber auch die Formen "von Hess und Stein" und "Hessen von Steine". Johannes hatte sich, wohl im Zusammenhang mit dem Adelserwerb, in seiner ersten Ehe mit Anna von Grabisch verheiratet. Das Geschlecht von Grabisch war, wie verschiedene Urkunden aus den Jahren 1501, 1528, 1537, 1541 und 1568 beweisen, im Besitz des Gutes Stein, Kreis Oels. Mit Urkunden vom 14.3.1571[39] verkauften Kaspar, Siegmund, Lorenz und Katharina von Grabisch, letztere im Beistand ihres Onkels Hans v. Gaffron gen. Stradomski ihre Anteile am Gut Stein an Dr. Johannes Hess, der zu dieser Zeit noch Syndikus der Stadt Breslau war. Die Ehefrau Anna von Grabisch ist in der Urkunde nicht genannt, vermutlich, weil sie ihren Anteil am Gut ihrem Ehemann mit der Ehe zugebracht hat. Sie war eine Tochter von Kaspar von Grabisch.
   Merkwürdig ist, daß in der Literatur diese Ehe nirgends erwähnt ist. Kinder sind aus ihr nicht hervorgegangen. Vermutlich ist die Ehefrau früh, vielleicht bei der ersten Geburt, verstorben. Johann erwarb außer Stein noch die Güter Weigelsdorf, Kreis Oels, Brandschütz, Kreis Neumarkt, und Minkowitz, Kreis Namslau.
   ⚭ I. um 1570 Anna von Grabisch, Tochter des Kaspar von Grabisch aus altem schlesischen Adelsgeschlecht des Fürstentums Oels.[40] + offenbar früh, kinderlos.
   ⚭ II. 1573 N.N. Eichel von Perschütz[41], Tochter des Siegmund Eichel, auf Perschütz, Kreis Trebnitz, und der Katharina Eyler von Bischwitz.
   ⚭ III. 1579 Martha Aichhäuser (* 1559), + 11.1.1601, 42 Jahre alt, aus dem Hause Leonhardwitz, Tochter des Stanislaus (Stenzel) Aichhäuser und der Martha von der Brück gen. Angermund.

   Kinder aus der II. Ehe:
   1.) Magdalena, * 1573, + 27.8.1612[42], begraben in der Familiengruft

der von Arzat in der Kirche von Hermannsdorf, Kreis Breslau.
⚭ I. 1594 Dr. jur. Hans Meusel.
⚭ II. Georg von Arzat, * ..., + 1630, auf Arnoldsmühle, Kreis Breslau, und Schlawitz, Kreis Oppeln, beigesetzt in der Familiengruft Kirche Hermannsdorf, Kreis Breslau.[43] (⚭ II. Maria Wunderlich[44], Tochter des Andreas Wunderlich, auf Michelwitz und der Martha von Ponikau) Sohn des Georg VI. von Arzat (1. Linie 2. Ast).

2.) Wenzelslaus, + jung.

3.) Johannes, s. 1. Ast.

4.) Daniel, * Stein ...8.1582, + Breslau 10.6.1648[45], Kaiserlicher Oberstleutnant und Kommandant von Breslau, in den schlimmsten Jahren des 30jährigen Krieges Rat und Burggraf des Herzogs Karl Friedrich von Münsterberg-Oels. Herr auf Minkowski, Kreis Namslau. Unverheiratet. Ernst von Poser und Groß-Naedlitz aus dem Stamm Güttmannsdorf hatte ihm 10.000 Taler geliehen.[46]

5.) Martha, + 1619,
⚭ 2.7.1600 Christoph Oelhafen von Schöllenbach, * Breslau 12.12. 1577, + Breslau 12.3.1622, begraben St. Maria-Magdalenen-Kirche; auf Protsch und Weide, Kreis Breslau, Sohn des Christian Oelhafen v. Schöllenbach und der Lucia v. Poley.[47] ((Christoph Oelhafen: ⚭ II. 21.1.1620 Judith Simmer von Simmerscamp (⚭ I. Friedrich von Koye[48], ⚭ III. Spravilk, Kaiserlicher Oberst), Tochter des Joachim Simmer auf Simmerscamp im Bistum Kamin/Pommern und der Judith von Braunschweig[49].))

6.) Maximilian, s. 2. Ast.

7.) Friedrich. Er bildete den 3. Ast und wanderte nach Livland aus. Dieser Ast wird deshalb hier nicht mehr dargestellt.

Kinder aus der II. Ehe des Dr. theol. Johannes Hess:

4. Paul, * Breslau 11.6.1536, + Oels 11.3.1603.[50]
Er studierte 1553 in Wittenberg, dann in Rostock und promovierte zum Dr. med. et phil. Er wurde erster Professor der Medizin der medizinischen Fakultät an der Universität Wittenberg, später Herzoglich-münsterberg-oelsnischer Leibarzt[51], auf Bunkai, Kreis Trebnitz.
⚭ I. Breslau 1571 Maria Gobinhofer, Tochter des aus Süddeutschland eingewanderten Christoph Gobinhofer und der Magdalena von Rehdiger.[52]
⚭ II. 1592 Dorothea Quicker, vermutlich Tochter des Oelser Ratsherrn Sebastian Quicker[53] (⚭ II. 18.9.1605 Christoph Henscher, * Münsterberg 17.12.1568, + Breslau 9.10.1620, Dr. jur. Syndikus der Stadt Breslau, Vicekanzler des Fürstentums Breslau).[54]

5. Martha, * Breslau 1534, + 27.5.1608, 74 Jahre alt.
⚭ 1552 Dr. med. et phil. Andreas von Büttner, * 1517, + 19.3.1603, 86 Jahre alt. Stadtphysikus zu Breslau, Sohn des Caspar von Büttner, Faulbrück, Kreis Reichenbach, und der Anna Clement.[55]

6. Magdalene, + 18.4.1569[56],
⚭ Kaufmann Johann (Hans) Nunhart, Sohn des Stenzel Nunhart, + 16.4. 1560.[57]

1. Ast

Johannes (Hans) von Hess und Stein,
* Breslau 4.12.1580, + Stein, Kreis Oels, 17.7.1656. 1639 wurde er nach dem

Tode seines Bruders Maximilian dessen Nachfolger als Landesältester des Fürstentums Oels, Rat der Herzöge Karl Friedrich zu Münsterberg Oels und Sylvius von Württemberg-Oels. Er hatte 1598 an der Universität Marburg und 1606 an der Universität Frankfurt/O. studiert.
Seine Geschwister hatten nach dem Tode des Vaters ihm ihre Anteile an den väterlichen Gütern Stein und Weigelsdorf, Kreis Oels, abgetreten.[58] Außerdem besaß er Brandschütz, Kreis Neumarkt.
⚭ I. Helene von Rheinbaben, Erbin von Jenkwitz, Kreis Oels, Tochter des Herzoglich-oelsnischen Rats Peter von Rheinbaben, auf Kadlau, Kreis Neumarkt, und der Margarete von Sack aus dem Hause Pirschen.[59]
⚭ II. Anna Maria von Luck und Witten[60] (⚭ II. Balthasar von Schreibersdorf, auf Schönbankwitz).
Für die zweite Ehefrau hatte Hans durch Urkunde vom 6.5.1642 (F. Oels Rep. 33 III. 22 y S. 182) ein Leibgedinge von 3000 Talern auf seine Güter Stein und Weigelsdorf eintragen lassen. Aufgrund dieses Rechts verlangte sie mit Urkunde vom 15.1.1658, daß bei dem von den Töchtern der ersten Ehe geplanten Verkauf der Güter ihr darauf ruhendes Leibgedinge berücksichtigt werden müsse. Durch Urkunde vom 3.10.1658 verkauften die Töchter - die beiden Brüder waren schon tot - die beiden Güter an die Stiefmutter, inzwischen wiederverehelichte von Schreibersdorf. Ihre Ehe mit Hans Hess von Stein war kinderlos geblieben. Die Güter Stein und Weigelsdorf wurden an ihren Ehegatten Balthasar von Schreibersdorf aufgelassen.[61]

Kinder, ausschließlich aus I. Ehe: (Die II. Ehe blieb kinderlos.)

1. Hans Rudolf, * 1608, verunglückt Bernstadt 26.5.1659 bei einer Feuersbrunst auf der dortigen Stadtmauer. Er starb als Letzter des Geschlechts in Schlesien.[62]
   ⚭ Hedwig von Dresky.
   Die Ehe blieb kinderlos.
2. Heinrich Adolf, * 1610, + 1647, auf Weigelsdorf. Er bezog 1641 die Universität Rostock und anschließend bis 1643 die Universität Königsberg.
   ⚭ 1646 Ursula von Frankenberg-Ludwigsdorf. Sie wurde nach 26wöchiger Ehe Witwe. (⚭ II. 12.6.1651 Melchior von Studnitz, + 1693 auf Deutsch-Würbitz, Landrat, Landhofgerichtsassessor und Landesältester des Fürstentums Oels), Tochter des Landeshauptmanns der Freien Standesherrschaft Groß-Wartenberg Friedrich von Frankenberg und Ludwigsdorf auf Kaltenvorwerk und der Margarethe von Frankenberg und Ludwigsdorf aus dem Hause Hünern.
   Die Witwe Ursula hatte am 12.7.1658 gegen den Verkauf der Güter Stein und Weigelsdorf an die Stiefmutter ihres verstorbenen Ehemannes protestiert. Ein Erfolg scheint aber nicht erzielt worden sein, denn die Güter verblieben in deren Hand. In III. Ehe hatte die Stiefmutter Johann George Freiherrn von Berka zu Duba und Leipa, den Erbherrn auf Groß-Ellguth und Kaiserlichen Oberstleutnant[63], geheiratet.
3. Anna Maria,
   ⚭ 1631 Wenzel gen. Heydan von Frankenberg und Ludwigsdorf, auf Schwierse, Kreis Oels, und Bukowine, Kreis Groß-Wartenberg.
4. Helene Margarethe. Sie hatte von ihrem unverheiratet gebliebenen Onkel Minkowsky geerbt.
   ⚭ 1644 Wilhelm von Luck und Witten aus dem Hause Paulsdorf, auf Woidnikowe, Kreis Militsch, und Luzine, Kreis Trebnitz.
5. Sophie Elisabeth, Erbin von Brandschütz, Kreis Neumarkt, + Auras 24.1. 1680,
   ⚭ I. vor 1649 Boguslaw Wenzel Berger von Berg, + Brieg 1672.[64]
   ⚭ II. Wolfgang Georg von Frankenberg und Ludwigsdorf, auf Buselwitz.

Sie hatte nacheinander ihren Ehemännern Brandschütz zugebracht.

6. Barbara Magdalene,
   ⚭ vor 1649 Paul von Dresky und Mertzdorf, auf Loischwitz, Kreis Oels, Sohn des Paul von Dresky und Mertzdorf und der Elisabeth von Gruttschreiber und Czopkendorf.[65]
7. Katharina Emilia,
   ⚭ I. Christoph von Filtz, 1664, auf Lampersdorf, Kreis Oels, Haus Puditsch.[66]
   ⚭ II. Hans Georg von Domnig, auf Lampersdorf, das ihm wohl seine Ehefrau als Erbin ihres Ehemannes zugeführt hat. Sohn des Heinrich von Domnig und N.N. von Zwecke.[67]
8. Christina Eleonore, * 7.9.1628, + 23.1.1675,
   ⚭ I. Hans Heinrich von Luck und Witten, auf Probotschütz, Kreis Trebnitz.
   ⚭ II. Adam Ferdinand von Kochtansky.
9. Johanna Dorothea,
   ⚭ Heinrich Wilhelm von Domnig, 1664 bis 1680, auf Ober-Lampersdorf, Kreis Oels, (1680 verkauft) und Anteil Niederstradam, Kreis Groß-Wartenberg. Sohn des Heinrich von Domnig und der N.N. Zwecke, Bruder von Hans Georg von Domnig, der die Schwester heiratete. Kundmann hat dieser Tochter fälschlich dem Bruder Maximilian zugerechnet im Gegensatz zu Reichel. v. Witzendorff-Rehdiger nennt noch zwei Töchter ohne Namen, von denen eine mit Melchior von Kottulinsky auf Dammer, die andere mit Hans von Studnitz auf Jeroltschütz verheiratet gewesen sein soll. Diese Töchter sind weder bei Reichel noch bei Kundmann, auch nicht in anderen alten Quellen erwähnt. Auch von Ehrenkrook hat diese angeblichen Töchter nicht aufgeführt.
   Durch den frühen Tod der beiden Söhne des Johannes von Hess und Stein (1. Ast) ist der von diesem gebildete Ast erloschen.

2. Ast

Maximilian von Hess und Stein,
* Breslau 29.9.1590, + Oels 8.12.1639. 1618 erwarb er von seinem Bruder Friedrich, der nach Livland auswanderte, Dombrowa (Provinz Posen)[67a] und Masslich-Hammer, Kreis Trebnitz, das er bis 1639 besaß.[68] Er hat 1605 die Universität Heidelberg besucht und wurde 1638 Landesbestallter und Kassendirektor, Landhofrichter und Landesältester des Fürstentums Oels. Auch war er Rat des Herzogs Heinrich-Wenzel zu Münsterberg, Oels und Bernstadt.[69] ⚭ I. 1628 Anna von Seidlitz, Tochter des Nikolaus von Seidlitz, auf Zucklau, Kreis Oels, und Sapraschine, Kreis Trebnitz, und der Anna von Hock (⚭ II. Hans von Salisch).

Kinder: (die Reihenfolge wird ganz verschieden angegeben. Ich folge der Reihenfolge, die Reichel als älteste Quelle angibt).

1. Ursula,
   ⚭ 1646 Nikolaus Ernst von Salisch, * 24.2.1619, + 12.2.1681, Herr auf Simmenau, Kreis Kreuzburg O/S, Jeschütz und Michelwitz, beide Kreis Trebnitz, Sohn von Nicol von Salisch und Stiebendorf auf Jeschütz und Warndorf, Kreis Trebnitz, und der N.N. von Lestwitz und Schlaube.[70]
2. Anna Barbara, + 3.8.1683,
   ⚭ Christoph Georg von Kalckreuth, + 27.2.1685, Pächter von Wersingawe, Kreis Wohlau und Klein-Wilkawe.

3. Helene Elisabeth, + 1669,
   ⚭ 1652 Philipp Rudolf von Salisch und Stiebendorf, * 1.1.1628, + 8.4.1711, auf Bankwitz, Wenschwitte, Gülchen, alle Kreis Namslau, Warndorf und Jeschütz, Kreis Trebnitz. Herzoglich württemberg.-oelsnischer Landrat, Landesältester des Fürstentums Oels[71], Sohn des N. von Salisch und einer von Haugwitz.
4. Maria,
   ⚭ Nikolaus Freiherr Kottulinsky von Kottulin, Edler Herr zu Eckersdorf und Masslich-Hammer, Kreis Trebnitz. Das letztgenannte Gut hatte ihm seine Ehefrau zugebracht. Nach dem Tode des Maximilian von Hess und Stein hatte es lange Zeit seine Witwe im Besitz, die sich mit Hans von Salisch wiederverheiratet hatte. Da sie abermals Witwe wurde, hat sie das Gut ihrer Tochter Maria übergeben, möglicherweise auch vererbt, die es ihrem Ehemann zubrachte und der es bis zu seinem Tode besaß. Er starb 1683 im Alter von 53 Jahrem.[72]

Anmerkungen zu den Kindern des 2. Asts:
Bis zum Schluß haben sich in der Literatur die Fehler fortgesetzt, die bei der Erstellung einer Genealogie Hess entstanden sind. Reichel (1677) nennt nur vier Töchter von Maximilian. Wenn man berücksichtigt, daß Kundmann in der Tabelle XXXIII die zum 1. Ast gehörige Johanna Dorothea, verheiratet mit Heinrich Wilhelm von Domnig, nur fälschlich als Tochter von Maximilian angesehen hat, verbleiben auch nach ihm nur vier Töchter von Maximilian bekannt. Insofern würden sich die Angaben von Reichel und Kundmann dann decken.
Demgegenüber weichen v. Witzendorff-Rehdiger und von Ehrenkrook von dieser Feststellung ab und rechnen Maximilian eine fünfte Tochter zu, stimmen aber miteinander nicht überein. Nach von Ehrenkrook war eine mit Vornamen nicht genannte Tochter mit Nikolaus Ernst von Salisch und Stiebendorff auf Simmenau, Kreis Kreuzburg O/S, und Michelwitz verheiratet. Es ist ihm nicht bewußt geworden, daß sich diese Ehe auf die Tochter Ursula bezieht, die nach seiner Darstellung mit einem Ulrich Ernst von Salisch auf Wühlewitz (Michelwitz?) verheiratet gewesen sein soll. Die Fragezeichen und die von ihm vermerkten Fußnoten lassen seine Unsicherheit erkennen, denn er läßt die Frage offen, daß der von ihm Ulrich Ernst mit Nikolaus Ernst identisch sein könnte. Das ist auch tatsächlich der Fall. Auch Sinapius kDie Fragennt nur die Ehe mit Nikolaus Ernst. Einen Ulrich Ernst nennt er überhaupt nicht. Offenbar handelt es sich um einen Lesefehler von Ehrenkrook, der auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß er statt Michelwitz Wühlewitz als Gut nennt. Es handelt sich bei von Ehrenkrook offensichtlich um einen Irrtum.
Anders bei v. Witzendorff-Rehdiger. Er benennt als weitere Tochter von Maximilian eine Anna Eleonore, die 1650 eine Ehe mit Ferdinand von Zedlitz, + 4.1.1688 auf Bolkenhain und Röhrsdorf, dem Kaiserlichen Truchsess und Landeskanzler des Fürstentums Schweidnitz-Jauer, geschlossen haben soll. Wie immer, fehlt jede Quellenangabe. Mangels Unterlagen kann von dieser Version nur nachrichtlich Kenntnis gegeben werden.
Wie dem auch sei: daß im 2. Ast ausschließlich Töchter geboren wurden, bleibt Tatsache. An der Fortsetzung des Geschlechts in Schlesien im Mannesstamm hat sich der 2. Ast nicht beteiligt. Durch den frühen Tod der beiden im 1. Ast geborenen Söhne ist das Geschlecht Hess in Schlesien erloschen.
Durch den in der dritten Breslauer Generation geborenen Friedrich Hess wurde das Geschlecht zwar durch einen dritten Ast außerhalb Schlesiens fortgesetzt, doch ist auch dieser inzwischen abgestorben. Es sei nur noch erwähnt,

daß der im 2. Zweig des 3. Asts geborene Heinrich Ludwig von Hessen, so nannten sich die Angehörigen des 3. Asts, gestorben in Graudenz am 7.10.1809, mit dem Charakter als Königlich-preußischer Generalmajor für seine Verdienste im Siebenjährigen Kriege den Orden pour-le-mérite erhielt.

Wappen

1. Aus dem Schildfuß hervorgehender, gebogener knorriger Ast, auf dem ein rechts gekehrter Löwe mit der rechten Hinterpranke steht und denselben oben mit den Vorderpranken hält.
   (Wappen auf der Medaille auf Dr. Johannes Hess)
2. In Gold ein blauer Löwe, rechtsgekehrt, mit den Hinterpranken auf einem grünen, nach aufwärts gebogenen knorrigen Ast stehend und dessen oberes Ende mit den Vorderpranken haltend.
   Kleinod: Die beiden Pranken aus der Krone wachsend, den Ast quer haltend.
   Decken: blau/golden.
3. Von Blau und Silber geteilt mit einem goldenen, gekrönten Löwen, rechts gekehrt und doppelschweifig.
   Kleinod: Der Löwe aus der Krone wachsend, in jeder Pranke eine auf die Krone schrägauswärts gestellte, von Blau und Silber geteilte und mit goldener Säule belegte Fahne an goldener Stange haltend.
   Decken: blau/silbern.
   Dieses Wappen wurde bei Erhebung in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erteilt.[73)]

Anmerkungen

1) Die Titel der bezeichneten Literatur sind aus dem Abkürzungsverzeichnis zu ersehen.
2) Nach von Ehrenkrook ist das Geschlecht irrtümlich schon 1647 erloschen.
3) Reichel, S. 10 (Hauptquelle mit vielen Fehlern). - Kundmann, S. 263 ff. und Tabelle XXXIII, gleichfalls mit vielen Fehlern. von Ehrenkrook, Abriß 37 Hess, auch fehlerhaft.
4) Adolf Jaeger, Veit Stoss und sein Geschlecht, herausgegeben von Otto Puchner, Neustadt/Aisch 1958, S. 41 f. - Stadtarch. Breslau HsG5, 167 f., S. 174 ff. - Zs. G. Schl., Bd. 41 (1907), S. 336, Anm. 1.
5) Prof. Dr. J. Köstlin, Johannes Hess, der Breslauer Reformator, in: Zs. G. Schl., Bd. VI, S. 99.
6) Familiengeschichtl. Biographie, Bd. II, S. 54.
7) Kundmann, Tab. XXII.
8) Epitaphien in der Maria-Magdalenen-Kirche Breslau, S. 56.
9) Helene Bürger, Nürnberger Totengeläut-Bücher, Bd. I, St. Sebald 1431-1517, Bd. II, St. Lorenz 1454-1517, Bd. III, St. Sebald 1517-1572, Neustadt/Aisch 1961, 1967, 1972.

10) Reichel, S. 10. - Kundmann, S. 263, Tab. XXXIII. - Fischer, Reformationsgeschichte der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalenen zu Breslau, Breslau 1817. - Schellenberg.
11) S. Anm. 9.
12) Köstlin, a.a.O., S. 100.
13) Reichel, S. 10.
14) Köstlin, a.a.O., S. 99.
15) Erwin Fuhrmann, Familiengeschichte des Breslauer Reformators Dr. Joh. Hess, in: Schles. Geschichtsbl., Jahrg. 1911, S. 9-13.
16) Pol. Hemerol. Sil., S. 343; dagegen falsch bei Fischer, a.a.O., und Weiss, S. 826.
17) Lt. Schreibweise im Bresl. Stadtb., S. 106. Dort wird die Ehefrau fälschlich mit Hedwig benannt.
18) Gregor Spiegeler, selbst noch Spiegelhersteller, heiratete die Tochter des Freystädter Ratsherrn Hans Joppener. Aus dieser Ehe ging Steffan Joppener gen. Spiegeler hervor.
19) Blaźek, Bd. III, S. 18. - Kundmann, Tab. XXXIII. Im Text, S. 273, nannte Kundmann die I. Ehefrau Hedwig statt Anna, in der Tabelle Sara. Beides ist falsch.
20) Rehdiger'sche Briefsammlung in der Stadtbibliothek Breslau, R. 247.
21) v. Ehrenkrook schreibt falsch Wehle statt Wahl(e), Reichel falsch Peter Walther, Blaźek falsch Peter Wehler.
22) Zs. G. Schles., Bd. XV, S. 242.
23) Jaeger, a.a.O., S. 41. - s. Anm. 4.
24) Weiss, S. 783, 794, 808, 812 ff., 814, 817, 820, 821, 826, 828 f., 843, 859.
25) Pol. Hemerol. Sil., S. 398.
26) Weiss,
27) Knevels, Die Eigenart der christl. Verkündigung in Schlesien, in: Jb. Univ. Breslau, Bd. IV, S. 12.
28) Fischer, a.a.O.
29) Falsch bei Kundmann, dort ist sie das 2. Kind, 1530 geboren.
30) Luchs, Nr. 8.
31) Pusch, s. Abriß Aurifaber, hier Bd. 1.
32) Nach Köstlin war sie das dritte Kind, hinter Johann. Die Ehe wurde sehr unglücklich.
33) Vorher ein heftiger Streiter der lutherischen Orthodoxie.
34) Pol. Hemerol. Sil., a.a.O., S. 144 f., auch nach v. WR., Manuscr., anders v. WR., Jb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 22.
35) Ehrenkrook, 16.11.1594. - v. WR. 6.10.1594.
36) Zs. G. Schl., Bd. XV, S. 243.
37) Pürschel, Die Stadtvogtei in Schles., Diss. 1899, S. 62.
38) Nach v. WR. ohne Jahresangabe. - Král nicht verzeichnet.
39) Pusch, Fam. Geschl. Nachr., Bd. III, S. 532 f. - St. Arch. Bresl., F. Oels Ref. 33 III. 22 S. 95.
40) Blaźek, Bd. I, S. 37. - Sinapius, Bd. I, S. 412.
41) Nicht Eichel von Perschütz aus Böhmen, wie Kundmann aufgebracht hat und von Ehrenkrook übernommen wurde.
42) Reichel, S. 10. - Kundmann, a.a.O. - Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 166 (Art. v. Arzat), abweichend v. Ehrenkrook, der als einziger 1612 angibt.
43) Epitaph i. d. Kirche Hexmannsdorf, s. Degen, S. 108.
44) Nach Winfried Wunderlich, Träger des Namens Wunderlich in Schlesien, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 7, hieß sie Martha, nach Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 166, Marie (Art. Arzat).
45) Kundmann, Taf. XXXIII.

46) Pusch, Das schles. uradelige Geschl. von Poser, 1957, S. 114 und Pusch, Geschl. von Poser, S. 75.
47) Biedermann'sche Stammtafeln, Taf. CCCXLII. (342) Fotokop. durch Stadtarch. Nürnberg,
48) Reichel, S. 402 f.
49) Ebd., S. 379.
50) Totenregister Herne.
51) Zs. G. Schles., Bd. XV, S. 243.
52) Reichel, S. 424 ff. - v. WR., Die Rehdiger in Breslau, in: Jb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 97.
53) Schickfus, Bd. I, S. 155 ff.
54) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 25.
55) 1. Linie 1. Ast.
56) Reichel, S. 10, anders Kundmann (18.4.1560).
57) Ebd., S. 68.
58) Urk. v. 26.1.1616 F. Oels Rep. 33II.30 F. S. 251, Staatsarch. Breslau.
59) Nicht Sack von Pirsch, wie Kundmann schreibt, auch nicht Pirschau, wie bei Kliesch. Dieser schreibt auch irrtümlich Kandlau statt Kadlau.
60) Bei Kliesch fälschlich nur mit "v. Witten". Der Familienname heißt "von Luck".
61) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/2, S. 533, dort noch nähere Einzelheiten.
62) Kundmann, Taf. XXXIII. - Fischer, a.a.O.
63) Pusch, a.a.O., S. 534.
64) Schickfus, Bd. I, S. 209, 215.
65) Gen. Nachl., II. Teil, Tab. VII.
66) Sinapius, Bd. I, S. 363.
67) Pusch, Abriß Domnig, hier Bd. 1.
67a) Ebd.
68) Littmann, Gesch. der Parochie Massel, 1861, S. 43 f.
69) Sinapius, Bd. I, S. 460, und die dort angegebene Literatur.
70) Sinapius, Bd. II, S. 946.
71) Sinapius, Bd. II, S. 947.
72) Littmann, a.a.O.
73) Blaźek, Bd. III, S. 18. - Schellenberg, Taf, XIII.

Hess

Fast zur gleichen Zeit, als der 1490 in Nürnberg geborene ehemalige katholische Geistliche und Syndikus von Bischof Thurzo, Dr. Johannes Hess, sein Reformationswerk in Breslau begann und als erster evangelischer Prediger auch eine Familie begründete, lebte in Breslau eine andere Familie Hess, die mit der des Breslauer Reformators nichts zu tun hatte, weder verwandt noch verschwägert war. Während man vom Reformator weiß, daß er aus Franken kam, weiß man von der anderen Familie weder die Herkunft noch den Verbleib. Die Angehörigen dieser Familie waren kaum Kaufleute, sie gelangten deshalb auch nicht in den Rat der Stadt, sondern betätigten sich als Apotheker, die damals noch keine Verkäufer von Industrieerzeugnissen waren wie heute, oder sie bekleideten öffentliche Stellen. Hervorzuheben ist aber, daß sich der Heiratskreis auf Breslauer Patriziergeschlechter erstreckte. Gegen Ende des 17. Jahrhunderts versickerten die Nachrichten über das Geschlecht.
v. Witzendorff-Rehdiger beginnt seine Darstellung mit Paul Hess, 1530 Bürger in Breslau, als dessen Ehefrau er Hedwig Tamme benennt. Damit beginnt der erste Fehler, da es sich um keinen Hess, sondern um einen aus der Familie Hesse handelt.[1] Es folgt der zweite Fehler, der darin besteht, daß er den ersten geborenen Sohn dieses angeblichen Paul Hess Johann nennt, der mit Anna Wahl verheiratet gewesen sein soll. Mit dieser Aussage gerät er aber in die Familie des Reformators Johannes Hess, der mit einer Hedwig Wahle, Tochter von Peter Wahle, tatsächlich verheiratet war. Im Abriß über die Familie des Reformators Johannes Hess wird auf die Irrtümer, die, wegen dessen beiden Frauen Jahrzehnte, ich möchte sagen Jahrhunderte, bestanden haben, näher eingegangen werden. Festzustellen ist, daß auch der dem vermeintlichen Paul Hess angedichtete Sohn Johann nicht in die hier beschriebene Familie Hess gehört, deren Stammfolge nach Reichel mit Barthel Hess beginnt.

Stammfolge[2]

Barthel Hess,
⚭ Sabine Pfister[3], Tochter des Liegnitzer Stadtschreibers Johann Pfister und der Hedwig Beyer.[4]

Kinder:

1. Gallus, möglicherweise auch Paulus.
2. Stanislaus (Stenzel). Er wurde im Sommersemester 1580 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert. Er lebte noch 1611, wurde dann aber von seinem Schreiber ermordet.[5]
3. Felix, Apotheker auf dem Salzring, + 14.5.1632.[6]
   Die Apotheke auf dem Salzring war die drittälteste Apotheke Breslaus.
   ⚭ Katharina Bergmann aus Görlitz.[7]

   Kinder:

   1.) Barthel, Apotheker, wahrscheinlich Nachfolger im Besitz der Apotheke seines Vaters.
   ⚭ N.N. Burckhart, Tochter des Peter Burckhart und der Martha Mühlpfort.[8]

   2.) Katharina,
   ⚭ Tobias Glatzer[9], Apotheker.

   3.) Sabine,

⚭ Martin Krumkrüger von Zeissberg, J.U.D., + 1.12.1604, auf Merzdorf (es gibt 17 Orte dieses Namens), Dr. jur., Kaiserlicher Rat und Kammerfiscal in Ober- und Niederschlesien.[10]

4. Andreas,
⚭ Magdalena Gräzer (⚭ II. Martin Menzel), Schwester des Herzoglich-oelsnischen Sekretärs.

Kinder:

1.) Andreas, * 1588, + 21.11.1633, 1618 Stadtfähnrich in Breslau,
⚭ I. 1614 Magdalene Herrgott (* 1591), + 12.5.1651, 60 Jahre alt, Tochter des Paul Herrgott und der Magdalene Haunold.[11]
⚭ II. Magdalena Willenberg, Tochter des Martin oder Moritz Willenberg und der Judith Garn.[12]

Tochter aus I. Ehe:

(1.) N.N., 1673,
⚭ Hans Wolff, Kaufmann in Breslau.

2.) Johannis (bei v. Witzendorff-Rehdiger Jeremias),
⚭ Catharine.

5. Hippolyt (* 1569), + 5.2.1635,
⚭ I. Anna Güntzel.
⚭ II. N.N. Hermann.[13]
6. Karl.
7. Kunigunde,
⚭ I. Friedrich von Hertwig, Sohn des Breslauer Ratsherrn Anton von Hertwig und der Barbara Büttner.[14]
⚭ II. Dr. med, Thomas Kahr,
⚭ III. Martin Frecht, Generalsteuereinnehmer der Fürsten und Stände.
8. Martha, ⚭ Jakob Siegfried.
9. Sabine, ⚭ Helmann.
10. Elisabeth, ⚭ Balthasar von Hörnig.[15]

Ohne Zusammenhang:

Reichel, S. 8, vermerkt folgende Nachkommenschaft für Johannes (alias Jeremias, siehe unter 4.2)):
Hans Stadtvogt.
Alexander, Barbier, + 23.4.1605, 61 Jahre alt,
⚭ Anna Tauchritz, + 20.12.1613, 60 Jahre alt.

Tochter:

Susanne, + 10.3.1636, 48 Jahre alt,
⚭ Hans Soth, Barbier, + 5.10.1633, 62 Jahre alt.

Das erscheint unmöglich, denn dann ergäben sich folgende Geburtsjahre: 1544, 1548, 1588. Die Söhne und die Enkelin von Johannes (Jeremias) wären dann älter als der Großvater Andreas. Sie würden fast zur Generation des Anfangsahnen Barthel gehören. Offenbar gehören die Genannten einer ganz anderen Familie an, was umso wahrscheinlicher ist, als das soziale Niveau von dem der Familie ganz abweicht.

Wappen

Offenbar nicht geführt.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 9, 26.
2) Ebd., S. 8.
3) Ebd., S. 5.
4) MMK Breslau, S. 37.
5) Kliesch, S. 139.
6) Todestag nach Wernicke, Pharm. Ztg. Jahrg. 1904, S. 445. - Nach Reichel, S. 8, + 1624; vgl. auch Brachmann, Jb. Univ. Breslau, Bd. VIII, S. 35.
7) Falsch bei Brachmann, in: Drei Jahrhunderte Breslauer Apothekengeschichte, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VIII, S. 35. Er macht die Ehefrau zu seiner Mutter.
8) Reichel, S. 266.
9) v. WR. setzt demgegenüber Glogar.
10) Lt. Reichel 1677 Epitaph in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau. Im Sonderdruck 1933 nicht mehr erwähnt.
11) Reichel, S. 344.
12) Ebd., S. 155.
13) Nach Reichel, S. 8, "Älteste Tochter von Zacharias Hermann". Sicherlich falsch. Vielleicht eine der 6 Töchter von Balthasar Hermann I.
14) Reichel, S. 352.
15) Ebd, S. 423. Falsch bei v. WR., Manuscr., der die Elisabeth vollkommen falsch als Tante des ältesten Barthel einordnet.

Hesse

Der Name Hesse kam in Breslau, zumindestens ab 14. Jahrhundert, in allen Jahrhunderten vor, ohne daß es möglich war, einen Zusammenhang zu finden. Hier soll nur ein Geschlecht Hesse beschrieben werden, das nach Pfeiffer zu den bedeutendsten Kaufmannsgeschlechtern des mittelalterlichen Breslau gehört, wobei er Hans Hesse für einen der bedeutendsten Kaufleute überhaupt ansieht. Über ihn weiß er besonders viele Einzelheiten zu berichten.
Das Geschlecht war ursprünglich in Brieg ansässig und wanderte mit dem vorerwähnten Hans in Breslau ein. Mit seinem Sohn, der gleichfalls Fernhändler war, gelangte das Geschlecht in den Rat der Stadt, doch mit seinen Nachkommen ging das ganze Vermögen wieder verloren.
Bemerkenswert ist, daß sich sowohl die männlichen als auch die weiblichen Angehörigen mit den bedeutendsten Ratsgeschlechtern Breslaus damaliger Zeit versippten (Bank I., Reichel, Popplau, Domnig). In der dritten Generation war Anna mit dem Breslauer Ratspräses und Landeshauptmann Heinze von Domnig verheiratet, der 1490 wegen angeblichen Hochverrats öffentlich vor dem Rathaus enthauptet wurde.
Reichel bringt in seinen Aufzeichnungen nur Fragmente, aus denen sich eine Stammfolge nicht erstellen ließ. Aufgrund der Darstellungen von Pfeiffer, im Zusammenhang mit den Eheschließungen, ließ sich aber doch eine Stammfolge feststellen, zumal in den einzelnen Generationen immer nur ein Sohn und im übrigen nur Töchter geboren wurden und das Geschlecht drei Generationen in Breslau nicht überdauerte.

Stammfolge

Nikolaus, 1400 bis 1422, Bürger in Brieg.

Sohn:

1. Hans Hesse. Er war 1418 noch Bürger in Breslau, erwarb 1420 das Bürgerrecht in Breslau, doch gab er dieses aus steuerlichen Gründen bald wieder auf und ist unstet seinen Geschäften nachgegangen. Im Gegensatz zu den meisten anderen Kaufleuten dachte er gar nicht daran, sein Geld in Grundbesitz anzulegen. Er betrachtete Landbesitz nur als Spekulationsobjekte "wie Pelze und Pfeffer".[1] Als Beispiel sei Riemberg erwähnt, das er mit einem Verwandten seiner Ehefrau, Alexius Bank (1. Linie, 2. Ast)[2] , 1434 gemeinsam kaufte, um es im nächsten Jahre weiterzuverkaufen. Durch Pfändung gelangten sie u.a. in den Besitz von Schloß und Stadt Auras, das sie für 1500 Mk wieder verkauften. Sie kauften auch 130 Mk Zins auf den gesamten Grundbesitz des Domkapitels. Hans Hesse erwarb auch Anteile an der Fischerei des Fürstentums Breslau, die sich als besonders lukrativ erwiesen.
   Als Fernkaufmann machte er 1420 eine Reise nach Ungarn, 1425 eine nach Trentschin, auch kaufte er die Hinterlassenschaft eines Kaufmanns von 1969 Pfund Pfeffer in Budapest (Ofen). Pfeiffer schildert noch eine Vielzahl solcher Geschäfte, bald hier, bald dort, wo es nur etwas zu verdienen galt, ob in Konstanz, Venedig oder Posen. In Ungarn verkaufte er 1623 Tuche und 2960 Hermelinpelze, um dafür Kupfer und Pfeffer zu kaufen.[3]
   ⚭ Anna von Bank I., Tochter des Nikolaus Bank I. (2. Linie) auf Schönborn usw., eines Ratsherrn in Breslau und Königlichen Manns, und der Anna

von Jenkwitz.[4]

Kinder:

1.) Katharina, + 1467,
⚭ I. 1410 Wilhelm Pogrell (Pogarell) aus uradeligem Geschlecht, tot 1424; auf Burg Merissau, Böhmischdorf, Neudorf, Ossig.
⚭ II. 1424 Hans von Schwenkfeld, 1415–1424 auf Ossig.

2.) Margarethe. Mit ihr verkaufte ihr Bruder Hans (s. 3.) 11 Mk Zins von dem vom Vater ererbten Zins.
⚭ 1434 Wenzel von Reichel[5], auf Thiergarten, Schliesa, Schmolz, Protsch, Schöffenpräses in Breslau, Königlicher Mann, + Prag 1460. (⚭ I. Anna Auer)

3.) Hans, + 1451.
v. Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß er 1427 Domherr in Brieg war, aber resignierte und 1431 an der Universität Wien studierte.[6] Dann aber trat er in die Fußstapfen seines Vaters und tätigte gleiche Spekulationsgeschäfte. Bekannt ist, daß er zu den von Heinz Schkoppe 1450 beraubten Kaufleuten gehörte und daß Waren von ihm in Venedig beschlagnahmt wurden.[7] Auch er legte kein Geld in Landgütern an, belieh aber welche. Durch Pfändungen erwarb er Gräbchen und Siebischau, die beim Tode an seine Kinder fielen. Sonst aber erwarb er Renten auf Städten und Dörfern, auch auf Häuser. Ihm gehörten eine Kaufkammer und Brotbänke sowie ein Haus auf dem Ring, ein Haus auf der Albrechtstraße, eins auf der Reuschestraße mit Hinterhaus. Bei seinem Tode wurden die Liegenschaften auf 5450 Mark, der Wert der Waren, u.a. Zobelpelze in Brabant und Schöngewänder in Posen, auf 2000 ungarische Gulden geschätzt.
1449[8] wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, dem er als solcher nur drei Jahre hindurch bis zum Tode angehörte. Nach Gomolcky ist er 1451 gestorben.
⚭ Anna Stolz, Tochter von Nikolaus Stolz und der Katharina Merboth.

Kinder:

(1.) Hans, 1458 bis 1491.
Er studierte 1458 an der Universität Leipzig, wurde Domherr in Brieg und 1468 Vikar. Offenbar hat er resigniert. Auf ihn fiel das väterliche Haus auf der Reuschestraße mit Hinterhaus, außerdem kaufte er ein Haus am Ring. Pfeiffer berichtete von ihm, daß er seine, wohl ererbten, Renten verkaufte und Schulden machte und meint, "daß der junge Hans Hesse das vom Vater und Großvater erarbeitete Vermögen nutzlos verpraßt" hätte.[9]
Seine Mutter Anna Stolz hatte Anteile an Woischwitz geerbt und diese ihrem Ehemann zugebracht. Die andere Hälfte hatte ihr Bruder geerbt, aber an die Kinder seiner Schwester abgetreten.[10] Die Darstellung von Witzendorff-Rehdiger[11] ist insofern falsch, als nach ihm der junge Hans Hesse 1458 Woischwitz gekauft hätte. Es könnte nur so sein, daß er vielleicht die auf seine Schwester entfallenden Erbanteile an Woischwitz aufgekauft und seinen Anteilen zugefügt hätte. Daß er nach von Witzendorff-Rehdiger 1458 auch Dürrjentsch, Kreis Breslau, gekauft haben soll, ist nirgends festgehalten. 1502 war Dürrjentsch jedenfalls im Besitz der Familie von Hornig.
⚭ Katharina von Popplau, Tochter des Breslauer Ratsherrn Hans Popplau und der Hedwig Ungerathen.[12] Diese Katharina von Popplau hat v. Witzendorff-Rehdiger als II. Ehefrau dem Hans

(Vater) zugerechnet.
Reichel hatte dieser Katharina drei Ehemänner zugedacht:
1. Hans Hesse, 2. Cunrad Eisenreich und 3. Martin Gossinger. Mit diesen fehlerhaften Angaben habe ich mich in den Abrissen Eisenreich (Bd. I) und Gossinger (in diesem Band) hinreichend auseinandergesetzt. Daß sie in erster Ehe mit einem Hans Hesse verheiratet war, ist nicht zweifelhaft, es fragt sich nur, ob mit Hans Hesse (Vater) oder mit Hans Hesse (Sohn). Die Darstellung v. Witzendorff-Rehdiger scheidet allein aus Generationsgründen aus, denn Hans (Vater) starb bereits 1451. Ich komme in meinen Überlegungen zu dem gleichen Ergebnis, das Pfeiffer in Tabelle 16, S. 330, dargestellt hat. In II. Ehe war sie nicht mit Cunrad Eisenreich, sondern mit Lukas Eisenreich und mit Martin Gossinger überhaupt nicht verheiratet.

(2.) Anna, 1454 noch minderjährig. Sie hatte das väterliche Haus auf der Albrechtstraße geerbt, außerdem Zinsen auf Gütern und Häusern, 1800 Mk Groschen, darunter auch das für 1000 Mk versetzte Dorf Gräbchen.[13]
⚭ 1459 Heinze von Domnig, Ratspräses von Breslau und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, + 5.7.1490 wegen angeblichen Hochverrats öffentlich vor dem Rathaus enthauptet (s.d.).

(3.) Margarethe, 1454 minderjährig.
⚭ nach 1459 Konrad Auer. Nach Tab. 16 bei Pfeiffer als Schwager von Hans (1.) erwähnt (im Text bei ihm heißt sie Magdalena im Gegensatz zur Tabelle). Kaufkammer und Haus auf dem Ring fielen aus der väterlichen Erbschaft an sie, im übrigen ebenso wie ihre Schwester.[14]

Wappen

Es soll ein Wappenbrief von 1416 vorhanden gewesen sein, doch ist es in keinem der schlesischen Wappenbücher erwähnt. Stein beschreibt zwar auf S. 181 das Wappen und hat es auf Taf. XIII bunt abgebildet, doch zweifele ich, daß es sich auf die vorstehend beschriebene Familie Hesse bezieht. Er verweist auf "Sbm. Bd. I. S. 63".
In der Tat ist das Wappen im ältesten Siebmacher (Teil 63) abgedruckt. Ich möchte bei der Ungewißheit, ob das Wappen sich auf die beschriebene Familie bezieht, es jedem überlassen, im alten Siebmacher und bei Stein selbst nachzulesen.

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 297.
2) Wegen seiner Geschäftspraktiken s. Abriß Bankau, Bank, von Bank I., hier Bd. 1.
3) Pfeiffer, a.a.O. - Klose, S. 354. - Fuhrmann, S. 8.
4) S. Abriß, hier Bd. 1.
5) Reichel, S. 512.
6) v. WR., Manuscr.
7) Pfeiffer, a.a.O. - Klose, S. 262.
8) Gomolcky, Bd. III, S. 109. Er nennt fälschlich 1443 als Ratseintritt und macht ihn ebenso fälschlich zum Ratsältesten und Bürgermeister, s. Bresl. Stadtb., S. 103.
9) Pfeiffer, a.a.O.
10) Pfeiffer, S. 291.
11) v. WR., Manuscr.
12) Reichel, S. 372.
13) Klose, S. 161.
14) Ebd.

Heugel, von Heugel

In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ließ sich der am 25.2.1449 in Nürnberg geborene Lorenz Heugel in Breslau nieder. In der nachstehenden Stammfolge wird näher über ihn berichtet. Hier interessiert vorerst, daß er als Kaufmann in der Breslauer Niederlassung der süddeutschen Handelsfirma Scheurlein (Scheurl) hochgekommen sein soll. Als solcher wurde er bald Ratsherr und begründete als Vater von 13 Kindern ein weitverzweigtes Geschlecht, das im Laufe der Zeit zu vielen Gütern in Schlesien kam und, adelig geworden, selbst im Landadel aufging. Es versippte sich mit einer großen Anzahl schlesischer Adelsgeschlechter und kommt mit seinen Angehörigen in vielen Ahnenreihen schlesischer Geschlechter, meist Uradelsgeschlechtern, vor. In der Namenslinie hat das Geschlecht Jahrhunderte überdauert. Der Grundbesitz in Schlesien erlosch jedoch schon 1859. In preußischer Zeit wurden die männlichen Angehörigen des Geschlechts zumeist Offiziere in der preußischen Armee.[1] Noch nach dem Deutsch-Französischen Kriege von 1870/71 gehörte ein Angehöriger als Major dem 1. Schlesischen Grenadier Regiment Nr. 10 und ein anderer als Hauptmann dem Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3 an; beide waren ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse von 1870. In der letzten Rangliste der Preußischen Armee von 1914 ist ein Oberleutnant von Heugel bei dem gleichen Regiment verzeichnet. Ich nehme an, daß es derjenige ist, der als Letzter des Geschlechts und als Oberst a.D. 1963 in Bad Wildungen[2] noch gelebt hat.

Das Geschlecht wurde bereits am 12.10.1539 in den Adelsstand erhoben und erhielt am 27.1.1642 eine kaiserliche Adelsbestätigung.[3] 1916 und 1928 wurden die damals noch lebenden Zweige in die Gothaischen Genealogischen Taschenbücher der Reihe A[4] und 1954 in den I. Band der adeligen Häuser des Genealogischen Handbuchs des Adels aufgenommen.[5] Angehörige der älteren Jahrhunderte sind dabei nur erwähnt, wenn sie mit den veröffentlichten Zweigen in genealogischer Verbindung standen. Bezüglich des Mittelalters und der daran anschließenden Zeit muß auf Reichel[6] als älteste Quelle verwiesen werden, die auch für die nachstehende Darstellung unter Auswertung der übrigen Literatur maßgebend war. Nach dieser Quelle soll 1250 bereits ein Lorenz Heugel (hier mit I. bezeichnet) in Franken bei Nürnberg die Lehngüter Reit, Schwabach, Rosstal und Stöckicht gehabt haben, die er auf seine Söhne Cunrad, Lorenz II und Andreas vererbt haben soll.

Die Güter Rossthal und Stöckicht soll Lorenz II erhalten haben, der dann die nachweislich feststehende Stammreihe fortgesetzt haben soll. Diese Version ergibt sich nicht nur aus der Reichelschen Handschrift, vielmehr ist sie von fast allen Adelslexika und sonstigen genealogischen Aufzeichnungen übernommen worden. Auch v. Witzendorff-Rehdiger ist dieser Version in seinen handschriftlichen Aufzeichnungen zunächst gefolgt, bis er in seinem Aufsatz "Breslauer Ratsfamilien der Neuzeit"[7] davon abrückte und die Meinung vertrat, daß die beiden vorerwähnten landgesessenen Generationen nur vorgetäuscht seien, um eine vornehmere Abstammung des größeren Ansehens wegen zu dokumentieren. Er verweist dabei auf die in den Gothaischen Genealogischen Taschenbüchern, Reihe B (1916), veröffentlichte Stammreihe, als wenn diese für die "zwei erfundenen landgesessenen Generationen" verantwortlich wäre. So verhält es sich aber keinesfalls. Die Version vom Besitz der erwähnten alten Lehngüter findet sich, wie ausgeführt, schon fast 250 Jahre vorher (Reichel) und ist seitdem die Jahrhunderte hindurch von niemanden bestritten worden, weder von Sinapius 1720[8], noch von Gauhen 1740[9], ebenfalls nicht in den verschiedenen Adelslexika des vorigen Jahrhunderts. Die Veröffentlichung im Gotha 1916 ist also nur den weit älteren Veröffentlichungen gefolgt.

Wie dem auch sei, unbestritten ist auch bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß Albrecht

I. und Albrecht II. die unmittelbaren und nachweisbaren Vorväter des Breslauer Einwanderers Lorenz (als III. bezeichnet) gewesen sind.
Bezüglich der Nürnberger Familie ergeben sich folgende belegbare Angaben[10]:

I. Albrecht I. Heugel,
⚭ 1405 Kunigunde Winger, Nürnberg, Tochter des Marquardt Winger, Nürnberg.

II. Albrecht II. Heugel, + Nürnberg 1463, 1449 Genannter des größeren Rats, ⚭ Anna Ortlieb, + Nürnberg 1474, begraben Nürnberg, Friedhof der Kirche St. Lorenz (⚭ I. Stephan Eisenwanger), Tochter des Ritters Hans Ortlieb (Genannter des größeren Rats 1418, im Rat seit 1421), + Nürnberg 1430, und der Klara Haller von Hallerstein.[11][12]

Kinder: In der Reihenfolge weichen Reichel und Sinapius zeitlich und im Geschehen voneinander ab. Ich folge Sinapius.[13]

1. Albrecht, der in Venedig studierte, dort auch starb und offenbar wegen eines bedrohlichen Gesundheitszustandes seinen Bruder Lorenz III. zum Erben einsetzte.
2. Lorenz III. Begründer des Breslauer Stammes (vgl. nachfolgende Stammfolge).
3. Gabriel, der gleichfalls in Venedig studierte, bei einer Gondelfahrt außerhalb der Stadt ertrank und in der Kirche Maria della gratia begraben wurde, wo sein Wappen zu finden war.
4. Regina, Kloster-Jungfrau zu St. Katharina in Nürnberg.
5. Anna.
6. Elisabeth.

Stammfolge

Lorenz, * 25.2.1449, + Breslau 28.6.1513.

Von ihm berichtet Reichel[14]: "Dieser hat sich aus Frankenland von Nürnberg weg nach Schlesien begeben und sich zu Breslau niedergesetzt, daselbst er Ratsherr worden." Die verschiedenen Adelslexika wollen wissen, daß er Kaiserlicher Rittmeister war, dann aber in die Breslauer Niederlage der Scheuerlinschen Handelsgesellschaft eintrat und 1476 Bürger in Breslau und 1483 Ratsherr wurde. Die Angabe seines militärischen Dienstgrades ist zu einem feststehenden Bestandteil seiner Lebensdarstellung geworden. Immer wieder findet man diese Version. Sie kann aber nicht zutreffen. Man muß davon ausgehen, daß Lorenz III., 1449 geboren, 1476 Bürger in Breslau wurde, also im Alter von 27 Jahren. Es ist zu fragen, ob es möglich war, daß ein 27jähriger den militärischen Grad eines Rittmeisters in der Kaiserlichen Armee erreichen konnte. Daneben tritt die Frage auf, wie er in dieser Zeit als kaiserlicher Offizier nach Breslau gekommen sein könnte. Gerade in dem Zeitraum seiner militärischen Verwendung fanden in Schlesien keine Kampfhandlungen statt, die den Einsatz kaiserlicher Truppen möglich erscheinen ließen. Der König von Polen hatte gerade den Krieg mit dem Deutschen Orden beendet (1466), und im Vordergrund stand der Kampf der Breslauer gegen den böhmischen König Podiebrad, den die Breslauer um keinen Preis als König anerkennen wollten. Daran waren aber kaiserliche Truppen nicht beteiligt. Der auf den ungarischen Thron gelangte Matthias Corvinus, Herr von Schlesien, kämpfte gleichfalls gegen den Böhmenkönig Podibrad und war zudem zum Feind Kaiser Friedrichs III. geworden, ohne daß es gegen diesen zu Kampfhandlungen gekommen wäre. Auch bei diesen politischen Auseinandersetzungen befanden sich keine kaiserlichen Truppen auf schlesischem Boden. Wie also sollte Lorenz

zu der fraglichen Zeit als kaiserlicher Offizier nach Breslau gekommen sein? Obendrein entsteht die Frage, was dann Lorenz veranlaßt haben könnte, dem etwaigen kaiserlichen Dienst zu entsagen.
Schon glaubwürdiger erscheint die Darstellung von Sinapius[15], wonach sich Lorenz als Rittmeister unter König Matthias Corvinus von Ungarn und Böhmen im Kriege gegen König Kasimir von Polen so ritterlich verhalten habe, daß er dem Feinde zwei Fahnen abnahm. Bei dieser Darstellung würde das jugendliche Alter dem Rang als Rittmeister immer noch entgegenstehen, ganz abgesehen von der Frage, ob sich ein jugendlicher Offizier so schnell als Kaufmann in einem fremden Bereich bewährt haben sollte, daß man ihn zum Ratsherrn wählte. Es ergeben sich eine Reihe von Unklarheiten, die umsomehr hervortreten, als Reichel eine militärische Verwendung von Lorenz überhaupt nicht erwähnt. Umso glaubhafter erscheint es, daß Lorenz als gebürtiger Nürnberger in die Breslauer Niederlassung der Nürnberger Handelsfirma Scheurlein eintrat, nicht zuletzt unter dem Einfluß der Tatsache, daß er die Witwe des verstorbenen Firmenleiters Bartholomäus Scheurlein heiratete, nämlich Dorothea geb. Mümeler, Tochter des verstorbenen Breslauer Ratsherrn Johann Mümeler.
Der Weg zum Breslauer Patrizier war durch diese kaufmännischen Beziehungen mehr geebnet als durch die Charge eines Rittmeisters.
⚭ I. Dorothea Mümmeler, Tochter des Breslauer Ratsherrn und Kaufmanns Hans Mümmeler (⚭ I. Bartholomäus Scheurlein)[16],
⚭ II. Klara Popplau, + 1506, Tochter des Caspar Popplau auf Nimkau, Kreis Trebnitz, Sabor, Stabelwitz, Marschwitz, Zobgarten, Pollogwitz, Kreis Breslau, eines Ratsherrn und Königlichen Manns, und der Agneta Behme[17].
Sie brachte ihm das Gut Pollogwitz zu.

Kinder I. Ehe:

1. Valentin, von ihm ist nichts bekannt geworden, wahrscheinlich ist er jung gestorben.
2. Martha, + 1.10.1534,
   ⚭ Erasmus Heyland[18], kaufte ab 1526 in mehreren Teilkäufen Schliesa, Kreis Trebnitz, war aber sicherlich Kaufmann, Bürger in Breslau. Er wurde im Todesjahr seiner ersten Frau in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben und Jahre später als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt. Sohn des Martin Heyland, eines Bürgers in Breslau. (⚭ II. Regina Mehl von Strehlitz; diese heiratete nach dem Tode ihres Gatten (+ 2.6. 1541) 1543 Sebastian Oder).[19]
3. Kunigunde,
   ⚭ 1497 Hieronymus Krebil, + 3.5.1506, auf Bresa, Kreis Neumarkt, vermutlich auch auf den anderen Gütern, die sein Vater Peter, ehemals Ratsherr in Breslau und Landeshauptmann, und seine Mutter Katharina von Domnig besessen haben, wie Oppeln, Saarawenze, Gniefgau, alle Kreis Neumarkt, und Oderwitz, Kreis Breslau. Er war Ritter und hat dem Rat der Stadt für den Türkenkrieg als Kriegshauptmann der Stadt Breslau sechs Rosse zur Verfügung gestellt.[20]
   Kunigunde ist wegen ihres mütterlichen Erbteils mit 200 Mk Groschen abgefunden worden; hierüber und über die Ausstattung hat ihr Ehemann am 17.12.1499 quittiert. Hieronymus Krebel verstarb schon nach neun Ehejahren. Er vermachte seiner Ehefrau unter anderem sein Bergwerk auf dem Hängenden Stein im Kreise Olmütz. Ihr Vater Lorenz hat ihr in dieser Angelegenheit vor dem Breslauer Schöffengericht als Vormund beigestanden.[21]

Kinder II. Ehe:

4. Andreas, * nach 1487, + 3.6.1557. Das Sterbejahr scheint nach allen Quel-

len festzustehen. Unrichtig erscheint aber das von Reichel angegebene Sterbealter von 74 Jahren.[22] Danach müßte er 1483 geboren sein. Zu diesem Zeitpunkt lebte noch die erste Ehefrau seines Vaters, Dorothea geb. Mümmeler. Andreas war aber nach Reichel glaubhaft das erste Kind der II. Ehe mit Clara Popplau, die sein Vater frühestens 1487 geheiratet haben kann. Andreas wäre danach allenfalls im 70. Lebensjahr gestorben.

Nach Wendt gehörte Andreas zu den bedeutendsten Breslauer Kaufleuten seiner Zeit.[23] Auch Fischer[24] nennt die Lederhandlung des Andreas Heugel aus Breslau als die wichtigste Lederhandlung des 16. Jahrhunderts in Leipzig. Auf die quellenmäßigen Ausführungen Fischers wird verwiesen. Unrichtig ist nur Fischers Vermutung, daß die Erben der Lederhandlung Adam, Albert und Balthasar Brüder, mithin die Söhne von Andreas waren.

Es trifft zwar zu, daß Adam ein Sohn von Andreas war. Albrecht und Balthasar waren hingegen seine Neffen, Söhne seines Bruders Hans (vgl. dort).

Bei dem Ansehen, das Andreas genoß, war es nichts Außergewöhnliches, daß er von 1533 bis zu seinem Tode, also 24 Jahre dem Rat der Stadt angehört hat, 22 Jahre als Schöffe und nur ein Jahr und 4 Monate als Konsul. 1548 war er als Schöffe und 1556 und 1557 als Konsul auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[25]

⚭ Margarethe von Clement[26], + 29.1.1552, Tochter des Lorenz von Clement auf Faulbrück, Kreis Reichenbach, der am 1.6.1532 den erbländisch-böhmischen Adel erworben hatte (⚭ I. Hieronymus Hoffmann).

Kinder: (Im Gegensatz zu Sinapius vier Söhne und vier Töchter).[27]

1.) Andreas, vermutlich jung gestorben.

2.) Lorenz, auf Gallwitz, Kreis Oels,
⚭ 1565 Eva von der Brück gen. Angermund, * 1545, + Breslau 26.4. 1632, Tochter des Königlichen Manns Hans d. J. von der Brück gen. Angermund und der Anna von Sauermann (vgl. dort Bd. 1).

Kinder:

(1.) Hans, + als Junggeselle. Sinapius berichtet, daß er in der Erntezeit auf dem väterlichen Gut Gallwitz, Kreis Oels, durch die Unachtsamkeit des Gesindes verunglückte. Beim Einfahren des Getreides stürzte das Scheunentor auf ihn, so daß er zeitlebens gelähmt war.[28]

(2.) Andreas, + als Junggeselle.

(3.) Anna,
⚭ I. Hans Kirchpauer, + 1587, 1565 Berghauptmann in Reichenstein, 1566 Faktor der Fugger, auf Frauenwaldau, Kreis Trebnitz, von 1568 bis 1573 in Reichenstein begütert. (⚭ Dorothea Schmidt von Bolbitz, ⚭ II. Stenzel Treutler auf Plottwitz, Kreis Frankenstein in Schlesien).

3.) Lazarus, offenbar früh verstorben.

4.) Adam, + 17.11.1599. Nach Fischer[29] setzte er die Handelsbeziehungen zu Leipzig fort und vergrößerte seit etwa 1560 den Kundenkreis durch Lederlieferungen an Sattler und Beutler (Taschenfabrikanten). Außer Lederwaren verkaufte er auch Färberwaren, Rauchwaren, d.h. Felle und Pelze, auch Tücher und Seidenwaren. Fischer schildert noch weiter die Handelstätigkeit Adams und nennt die Quellen, auf die er sich bezieht.

Oft tätigte er seine Einkäufe selber in Leipzig und besuchte die damals schon bestehende Messe. Sonst bediente er sich namentlich

bekannter Faktoren. Seine kaufmännische Tätigkeit hatte dazu geführt, daß auch er, wie sein Vater, in den Rat der Stadt gewählt wurde. Von 1560 bis 1570 war er Schöffe und 1571 Konsul. Die Ausweitung seiner Handelstätigkeit hatte ihn aber in hohe Schulden geführt, so daß sich der Rat der Stadt gezwungen sah, ihn 1571 abzusetzen.[30] Noch am 1.2.1577 setzte der Rat eine Gläubigerversammlung fest. Um sein Leben zu fristen, hatte er eine Stelle als Amtmann des Klosters zu Leubus angenommen, die er etliche Jahre ausübte.[31]

⚭ Margarethe Uthmann von Schmolz, + 1.11.1599, von ihrem Ehemann nur um 17 Tage überlebt.

Einzige Tochter:

(1.) Margarethe,
⚭ I. Philipp Ecker gen. Dressler, * 1539, + 6.5. 1588. Vormund seiner Schwiegermutter beim Verkauf des Gutes Jexau durch die Erbengemeinschaft.
⚭ II. 1590 Caspar von John auf Kosel und Romberg, Kanzler der Freien Standesherrschaft Militsch-Trachenberg und Groß-Wartenberg. Adel von 1603. (⚭ I. Susanne N.N.)[32]

5.) Cäcilia, * 1524,
⚭ Christoph Steyer.[33]

6.) Eva,
⚭ Adam Kaufmann von Lebenthal[34], 1546 Kaufmann in Breslau. Die Familie stammte aus Franken.

7.) Martha, + 7.7.1592,
⚭ Simon Sebisch d.Ä., * 23.10.1520, + Breslau 22.12.1575, Sohn des Georg Sebisch und der Magdalena Borschnitz von Rosskowitz.[35]

8.) Magdalena, + 6.9.1573,
⚭ Niclas Hartlieb gen. Waldsporn von Landau, + 2.1.1599 (⚭ II. Martha N.N., + 20.6.1596).[36]

9.) Margarethe,
⚭ 1560 Paul Barthel[37], Bürger in Breslau, Sohn des Goldschmieds Valten Barthel und der N. v. d. Heyde.

5. Lazarus I., * 3.5.1491, + 6.2.1562.[38]
Etliche Jahre war er Hofdiener bei dem jungen König Ludwig II. von Ungarn und Böhmen, der in der Schlacht bei Mohacs 1526 im Kampfe gegen den Sultan Sulimein fiel. Ludwig II. war der letzte König von Ungarn und hatte von 1516 bis 1526 regiert. In dieser Zeit muß Lazarus an seinem Hofe gewesen sein, wobei man die Charge "Hofdiener" nicht wörtlich im heutigen Sinne sehen darf.
Nach seinem Hofdienst war er Herr auf Klein-Bresa, Kreis Neumarkt, und Wäldchen, Kreis Strehlen.[39] Er hatte auch ein Haus am Ring in Breslau.
⚭ I. Anna Eyler von Bischwitz (vgl. dort), + 8.3.1541, Tochter des Jakob Eyler von Bischwitz, der ehemals Münzmeister in Breslau war, und der Anna Pauerwitz.[40]
⚭ II. Breslau 1544 Barbara von der Brück gen. Angermund, Witwe des George von Rotenhan genannt Rothe, Tochter des Hans von der Brück gen. Angermund, jedoch fraglich, ob aus dessen II. oder III. Ehe (s.d.).[41]

Kinder I. Ehe:

1.) Hans, Truchseß von Kaiser Ferdinand I. (1556-1564).
2.) Lazarus II., + 28.4.1575[42], auf Klein-Bresa und Wäldchen (Weldichen).
⚭ Anna Wolf von Unchristen (* 1532), + 25.10.1599, 67 Jahre alt.

Tochter des Hans Wolf d.Ä. und der Katharina Pfintzig.[43]

Kinder:

(1.) Lazarus III., + 30.8.1605[44] in den besten Jahren, auf Schriegwitz und Sagschütz, beide Kreis Neumarkt.

(2.) Gottfried (* 1574), + 13.11.1578[45], 4 Jahre alt.

(3.) Hans, + 9.1.1616, Truchseß von Kaiser Rudolph II., auf Rückers[46], wohl als Verwalter des Gutes seiner Schwester Anna.

(4.) Anna, * 4.8.1564, + 23.9.1631[47], 67 Jahre, 1 Monat 19 Tage alt.

⚭ I. 26.2.1582 Johannes Baptista Crato von Krafftheim, * um 1555, + Rückers 20.8.1592, Sohn des Dr. med. Johann Krafft, der als Leibarzt dreier Kaiser mit dem Namen Crato von Krafftheim in den Ritterstand erhoben wurde, und der Maria Scharff von Werth. Bei seiner Verheiratung hatte ihm der Vater das Gut Rückers, Kreis Glatz, übertragen[48], das er bei seinem Tode seiner Witwe überließ.[49]

⚭ II. Abraham Jenkwitz, * 1538, + 28.9.1606[50], auf Goldschmieden, Jexau, Baumgarten, Kürtsch; Königlicher Mann, von 1568 bis zum Tode im Rat der Stadt Breslau, von 1588 bis 1606 als Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau[51], (⚭ I. Magdalena von Rehdiger aus Schliesa), Sohn des Nikolaus Jenkwitz, auf Lampersdorf und Zweibrodt (Ratsherr und Ratspräses sowie Landeshauptmann), und der Magdalena Reinhold von Breitenbach.

⚭ III. Glatz 21.9.1610 Paul von Krauseneck, Freiherr zu Holoneck und Rätz-Frauenburg, Hofkammerpräsident und Reichshofrat in Prag, + kurz vor dem 25.2.1619 (Tag der Parlamentseröffnung).[52]

Alle drei Ehen blieben kinderlos. Ihr fielen dadurch eine Reihe von Gütern zu. Das Pfandgut Rückers, das ihr durch den Tod ihres ersten Gatten zugefallen war, mußte sie im Zuge der Gegenreformation aufgeben. Sie hatte zwar alles versucht, die Enteignung abzuwenden. Vor allem hatte sie erklärt, das Gut durch einen katholischen Schulzen verwalten zu lassen und die Untertanen religiös nicht zu beeinflussen. Der Kaiser zog aber das Gut ein und gab es seinem Leibarzt Dr. Sachs, der ihr und ihren Erben den Pfandschilling von 4000 Gulden erstatten mußte. Vor ihrem Tode bestimmte sie testamentarisch, daß aus ihren Gütern Baumgarten und Jexau ein Fideikomiß zugunsten der Familie von Heugel errichtet werden sollte.[53] In diesen Fideikommiß fielen noch andere Güter aus dem Besitz der Familie. Da aber aus der Stiftung die Heugel-Kapelle in der Elisabethkirche erhalten werden sollte und Geschlechts- und Stipendiengelder gezahlt werden mußten, standen die Güter in Anbetracht der Zeit des Dreißigjährigen Krieges vor dem Ruin. Man beschloß deshalb, das Fideikommiß aufzulösen, was am 7.4.1660 geschah.

Aus der Masse kaufte Christoph Ernst die Güter Baumgarten und Jexau.

Der Versuch von Anna, für die Familie etwas zu tun, war fehlgeschlagen. Möglicherweise ist sie in die Errichtung des Fideikommisses geflüchtet, da ihr als reiche Witwe mehrmals eine vierte Ehe angetragen worden war.[54] v. Witzendorff-Rehdiger weiß zu berichten, daß sie der kaiserliche Mundschenk Graf von Hardegg auf sein Schloß entführte, um sie zur vierten Heirat zu zwingen,

was ihm aber nicht gelang.
Lazarus I hatte aber außer Lazarus II noch drei Töchter, die Reichel nicht mit Vornamen, sondern nur mit ihren Ehemännern erwähnt. Durch diese konnten wenigstens zwei Töchter identifiziert werden.

3.) Susanna, + 1594,
⚭ Bartholomäus Kirstein, Sohn des Hieronymus Kirstein und der Barbara Feldner (seine II. Ehe).[55]

4.) Tochter, ausdrücklich als Tochter von Lazarus Heugel und Anna Eyler von Bischwitz erwähnt,
⚭ Matthäus Willer, Kretschmer.[56] Diese Ehe ist ein Beispiel einer Ehe eines Zunftangehörigen und einer Patriziertochter.

5.) Magdalena (* 1541), + Schweidnitz 20.11.1568, 27 Jahre alt, begraben in der Elisabethkirche zu Breslau. Sie ist ausdrücklich als Tochter von Lazarus und neptis, also Enkelin, von Laurentius (Lorenz) Heugel erwähnt.
⚭ Paul Holtzbecher, * Breslau April 1533, + 30.3.1593[57], J.U.D., auf Grunau, 1565 Syndicus in Breslau und Prokanzler des Fürstentums. Er wurde auf einer Reise kurz vor Liegnitz vom Schlag gerührt. 1569 hatte er eine zweite Ehe geschlossen. Nachkommen lebten noch 1757.[58]

Kind II. Ehe:

6.) David, an der Pest gestorben[59], angeblich zu Wiltschau, das sein Vater, entgegen der Angabe von Sinapius, nie besessen hat.

6. Johann, 1. Hauptast.
7. Klara, + 1516, unverheiratet.
8. Sebald, * 1.3.1496, + 2.6.(7.)1550.[60]
⚭ Anna Hornig[61], Tochter des Breslauer Ratsherrn und Königlichen Mannes Balthasar Hornig, auf Burglehn Neumarkt und Lissa, und der Barbara Kromayer. Beide liegen in der Heugelschen Kapelle in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau begraben. Die Kapelle war 1420 im Besitz von Dr. med. Johann Goldberg und wurde 1483 von Lorenz Heugel von den Kirchenvätern erworben. Sie blieb bis 3.10.1670 in der Familie und wurde zu diesem Zeitpunkt von Moritz Adolf von Heugel auf Marschwitz an die Kirchenväter verkauft. Sie bestand aus Sandstein und zeigt im Sturz das Wappen der Heugel.[62]

Kinder:

1.) Balthasar (* 1526), + 25.8.1602,
auf Schriegwitz und Sagschütz, Kreis Neumarkt, Landschöffe des Fürstentums Breslau. Seine Güter wurden in das Fideikommiß eingebracht, da er unverheiratet geblieben war.

2.) Martha, * ..., + 1595,
⚭ Christoph Sachs d.Ä.[63]

3.) Anna, 1532,
⚭ Georg Röber.[64]

4.) Klara,
⚭ Jeremias Krensing.

5.) Christina,
⚭ Johann Kirstein, auf Görlitz, Kreis Breslau und Flämischdorf, Kreis Neumarkt, in dessen zweiter Ehe (⚭ I. N. Strübitz Witwe, ⚭ III. 1569 Anna Ecker gen. Dressler, ⚭ IV. Anna Schremm); er war ein Sohn aus dritter Ehe des Hieronymus Kirstein, der 1523 Reichkrämer in Breslau war, und der Magdalena Steinkeller.[65]

6.) Barbara, * 28.2.1562,

⚭ Hans Althoff gen. Scholtz[66] (* 1530), + Breslau 1.9.1587, 57 Jahre alt, (⚭ I. Breslau 1563 Eva Ecker gen. Dressler, + Breslau 17.8.1582, ⚭ III. Breslau 1583, Rosina Gerlach, * 1559, + Breslau 1621).

9. Margarethe, + 5.2.1576[67],
⚭ I. Arnold von Domelau, + 26.4.1529,
⚭ II. Hans von Morenberg, + 9.2.1567, 1521 Universität Leipzig.
10. Stephan, II. Hauptast.
11. Katharina, ⚭ 1540,
⚭ Kunrad Walther, hatte Nachkommen.[68]
12. Anna, Klosterjungfrau zu St. Cattern.
13. Magdalena, + 1557.
Ihr gehörte zur Hälfte das Gut Barottwitz, das sie 1554 ihrem taubstummen Onkel, dem Bruder ihrer Mutter, vererbte.[69]
⚭ I. Gregor Grundt, * 1483, + 9.6.1531, von 1515 bis 1531 Ratsherr in Breslau, 1521 Gewerke in Joachimsthal[70],
⚭ II. Siegmund Pucher von der Puche[71] (⚭ I. Martha Rindfleisch aus Strachwitz, + 22.10.1539), + 5.1.1547. Er stammte aus Bamberg und hatte sich nach Breslau begeben. Von 1534 bis zum Tode gehörte er dem Rat der Stadt im Wechsel als Schöffe oder als Konsul an.[72] Mit seiner Ehefrau begründete er ein Geschlecht, das in vier Generationen im Rat vertreten war und erst im 18. Jahrhundert erlosch.

1. Hauptast

Johann (Hans) von Heugel, * 17.2.1495[73], + 27.7.1549[74], Kaiserlicher Oberst im Regiment Bouillon. Er nahm am Feldzug Kaiser Karls V. nach Italien teil und war 1527 an der Einnahme von Rom beteiligt. Später wurde er Anhänger der Lehre Luthers und am 12.10.1531 mit seinen Brüdern in den Reichsadelsstand erhoben. Dieser Adel wurde am 16.3.1698 auch vom Kurhaus Brandenburg anerkannt.
⚭ I. 1531 Susanna Koska von Sickerwitz, Tochter des Hans Koska von Sickerwitz auf Bingerau, Kreis Trebnitz, das die Tochter 1531 verkaufte.[75]
⚭ II. Barbara von Winss, * 1524, + 1572, Tochter des Clauss (Matthäus) von Winss auf Heinrichsdorf (Mark Brandenburg), aus Frankfurt/O., und der Cäcilie von Füge und Wittersin aus der Mark[76] (⚭ I. Benigna von Buchholtz).[77]

Kinder I. Ehe:

1. Hans d. J., + 25.4.1553 lt. Inschrifttafel in der Elisabethkirche Breslau.[78]
2. Sebastian[79], * 1537, + Bettlern, Kreis Breslau, 26.8.1593.
Er hatte 1551 die Universität Frankfurt/O. und 1554 die Universität Wittenberg besucht und wurde Geheimer Rat der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II. sowie 1579 Vicekanzler des Königreichs Böhmen. Nach Sinapius reiste er vom Kaiserlichen Hofe aus nach Schlesien, um sein Gut Bettlern, Kreis Breslau, das er 1591 gekauft hatte, zu besuchen. Dort starb er nach wenigen Tagen angeblich an Gift. Reichel wußte davon aber nichts zu berichten.
⚭ Regina von Kromayer (* 1553), + 12.1.1607, 53 Jahre alt, a.d.H. Groß-Sägewitz[80], Kreis Breslau, Tochter des Königlichen Mannes Heinrich von Kromayer auf Groß-Sägewitz und Gallowitz, Kreis Breslau, und der Martha von Uthmann a.d.H. Schmolz.[81]

Kinder:[82]

I.) Sebastian, + Wien im Alter von 7 Jahren.

2.) Andreas, + 1627, auf Bettlern, Kreis Breslau, das er 1615 verkaufte.[83] Er hatte am Kriege gegen die Türken in Ungarn bei der Schlesischen Reiterei teilgenommen.[84]
⚭ Marianna von Pogrell a.d.H. Skaschütz im Neumarkter Weichbild (später verschwunden).[85]

Kinder:
(1.) Daniel, + jung.
(2.) Peter, + jung.
(3.) Sebastian, + jung.
(4.) Hans Heinrich d. Ä., auf Schriegwitz, Kreis Neumarkt, und Puschkowa, Kreis Breslau.
⚭ N.N. v. Lessel a.d.H. Groß-Peterwitz, Kreis Neumarkt (deren Mutter eine Gräfin von Puchhaim, österreichisches Geschlecht).[86]

Kinder:
a. Sebastian, 1660, tot 1666, Königlich-dänischer Rittmeister.
⚭ N. von Maltitz, Wiltsch.[87]
b. Eva, 1660,
⚭ I. Abrahman von Schindel auf Mettkau und Struse, beide Kreis Breslau,
⚭ II. Johann Georg Freiherr von Gabor auf Wenig Nossen und Bernsdorf, Kreis Frankenstein, Schlesien.

(5.) Hans Friedrich Gottfried[88], 1660 auf Schriegwitz, Kreis Neumarkt. Er wurde katholisch und in den Freiherrnstand erhoben. Nach Reichel verarmte er.
⚭ Anna Maria, Reichsgräfin von Puchhaim, Tochter des Freiherrn von Puchhaim und einer geborenen von Schweinspöck.

Kinder:
a. Christoph Ernst, + 5.10.1684 auf Schriegwitz, Sagschütz, beide Kreis Neumarkt, Hermsdorf, Kreis Strehlen, und Kunersdorf, Kreis Oels. Dazu kaufte er am Tage der Auflösung des Fideikommisses am 7.4.1660, bestätigt am 14.4.1660, die Güter Baumgarten und Jexau, beide Kreis Strehlen.[89] Er legte den Freiherrntitel wieder ab und wurde auch wieder evangelisch.
⚭ I. Barbara von Siegroth und Schlawikau, Tochter des Hans von Siegroth und Schlawikau, des Begründers der Linie Mühlatschütz, der Herzoglich-oelsnisch-bernstädtischer Rat und Landeshauptmann zu Bernstadt[90] war, und der Margarethe von Dompnig aus 1. Hauptast 5. Ast.[91]
⚭ II. Anna Margarethe Freiin von Kittlitz, * 1650, + 1712, Tochter des Landeskassendirektors des Fürstentums Brieg und Landesältesten von Strehlen Friedrich Freiherrn von Kittlitz und Ottendorf auf Mechwitz, Kreis Ohlau, Lorenzberg, Kreis Strehlen, und Ober-Jäschgüttel, Kreis Breslau, und der Maria Elisabeth von Prittwitz gen. Hoyer a.d.H. Laskowitz.[92]

Kinder I. Ehe:[93]
a.) Barbara,
⚭ N.N. v. Eckweicht oder Ecwert auf Mönchhof.
b.) Hans Ernst, auf Klein-Sürding, Kaiserlicher Rittmeister.

⚭ Eva Rosina v.d. Dahme, Tochter des Ernst Friedrich v.d. Dahme auf Mittel-Schreibendorf und der Rosina von Sebottendorf. Blühte weiter. Vgl. Gotha, 1916, S. 176 f.

c.) Anna Margarethe.

Kinder II. Ehe[94]:

d.) Gottlieb Ernst, gefallen im Kriege.
e.) Elisabeth Margarethe.
f.) Anna Charlotte.

Die letztgenannten beiden Töchter lebten unverheiratet in Strehlen.

b. Maria Juliane Franziska,
⚭ N. von Strachwitz.
c. Tobias, + jung.
d. Rudolf, + jung.

(6.) Mariana.
(7.) Magdalena.
(8.) Regina, + jung.
(9.) Eva,
⚭ I. Heinrich von Heugel, * 1573, + 28.4.1644, 71 Jahre alt, auf Groß-Sägewitz, Puschkowa, Kreis Breslau, Schriegwitz und Sagschütz, Kreis Neumarkt, und Baumgarten, Kreis Strehlen, Königlicher Mann und Landesältester des Fürstentums Breslau, Sohn des Dr. jur. Lorenz von Heugel und der Anna von Kromayer.
⚭ II. Hans Heinrich, * 30.12.1612, auf Marschwitz, Kreis Neumarkt, Sohn des Friedrich von Heugel auf Marschwitz und der Barbara von der Heyde.
⚭ III. Niclas von Senitz, * 29.6.1628, + 11.3.1698, auf Rankau, Kreis Breslau (⚭ II. Marianne von Falkenhayn, Witwe des Konrad von Niemitz auf Groß-Peterwitz), Sohn des Adam von Senitz aus III. Ehe auf Rankau und Ober-Queitsch[95] und der Katharina von Gregersdorf.

(10.) Anna,
⚭ Hans Georg von Senitz, Sohn des Adam d. Ä. von Senitz aus I. Ehe, auf Rankau, Kreis Breslau, und Ober-Queitsch.[96]

3.) Hans Heinrich, gefallen in Ungarn im Türkenkrieg.
4.) Rosina, + jung.
5.) Anna, + jung.
6.) Anna Maria, + jung.
7.) Georg Albrecht, + 1624,
⚭ 1617 Barbara von Frankenberg, Tochter des Joachim von Frankenberg auf Reesewitz, Kreis Oels, und der Marianne von Baruth.

Kinder:

(1.) Friedrich.
(2.) Sebastian.
(3.) Euphrosine.

Alle jung gestorben.

8.) Sebastian, + 1617 zu Rückers, Kreis Glatz.
9.) Regina, + jung.
10.) Magdalena, * 1587, + 14.1.1654,
⚭ 1611 Hans Heinrich von Uthmann und Schmolz (* 1586), + 13.1. 1645 auf Bettlern[97], Sohn des Valentin v. Uthmann und Schmolz

und der Susanna von Hörnig, Hofrichter des Fürstentums Breslau.

11.) Euphrosine,
⚭ Hans von Stange, auf Mühlatschütz.

3. Albrecht, * Breslau, + Nürnberg, 15.11.1597, begraben auf dem Johannisfriedhof Nürnberg. Als Kaufmann handelte er mit Lederwaren. Ort seiner Haupttätigkeit wurde Leipzig, dessen Bürger er 1564 wurde. Vorzugsweise handelte er mit sämischem Leder, das er als Handelsgesellschafter des Bartholomäus Viatis aus Nürnberg und des Melchior Lange aus Breslau verkaufte. Seit etwa 1580 beteiligte er sich auch am sächsischen Leinwandhandel. Später verlegte er seinen Wohnsitz nach Nürnberg. Dort scheint er vorzugsweise Lederwaren verkauft zu haben.[98]
⚭ I. Esther Krolben[99], + Leipzig 15.7.1570.
⚭ II. Nürnberg (St.-Sebald-Kirche) 11.2.1572 Anna Krenz, + Nürnberg 6.10.1586, dort begraben auf dem Johannisfriedhof; Tochter des Hans Krenz, Nürnberg, und der Anna Rüdt.[100]
⚭ III. Anna Hefner.[101]

Kinder I. Ehe:

1.) Hans. Er nahm am Kriege gegen die Türken und in diesem an der Schlacht bei Sissik teil[102]; 1608 auf Simsdorf und Dörndorf, Kreis Oels.
⚭ Margarethe von Koschlig, 1652 (⚭ II. Karl Konrad von Koschlig), Tochter des Landesältesten des Fürstentums Oels Konrad von Koschlig auf Groß-Wilkawe[103] und der Margarethe von Tschammer.

Kinder:

(1.) Hans, auf Klein-Sürding, Kreis Breslau,
⚭ Anna von Falkenberg, Tochter des Hans von Falkenberg auf Netsche, Kreis Oels.

Tochter:

a. Anna Margarethe,
⚭ I. Hans Christoph von Brockot, 1664, + 1684, Herr auf Kurzwitz, Herzoglicher Forstmeister im Trachenbergischen.[104]

(2.) Margarethe,
⚭ Franz von Wirsewinsky auf Bischdorf.

(3.) Hedwig.

Kinder II. Ehe:

2.) Paul[105], * Nürnberg 16.4.1577, + ebd. 2.9.1634, Kaufmann und Genannter des Größeren Rats, Patron der Nürnberger Schulen.
⚭ Nürnberg 14.6.1602 (St. Lorenzkirche) Dorothea Dilherr von und zum Thummenberg, get. Nürnberg 19.3.1585, + ebd. 18.10.1625 (St.-Sebald-Kirche), Tochter des Magnus Dilherr von und zum Thummenberg und der Dorothea Schwab.

Kinder:

(1.) Paul, get. Nürnberg 28.10.1611 (St.-Sebald-Kirche), begraben Sulzbach 14.4.1669. Bis 1653 Kaufmann in Nürnberg, St. Egidiengasse, dann Sulzbachischer Hof- und Kammerrat und Lehenpropst in Sulzbach. Am 27.1.1642 wurde der Adelsstand durch Kaiser Ferdinand III. bestätigt.
⚭ I. Nürnberg 12.10.1635 Klara Meyer.
⚭ II. Nürnberg (St.-Lorenz-Kirche) 21.1.1639 Anna Maria Koch, * 4.4.1619, + ebd. 5.7.1653 (St.-Sebald-Kirche), Tochter des Ratsherrn in Nürnberg Jakob Koch, und der Euphrosine Steinin-

ger.
⚭ III. Sulzbach 19.7.1657 Anna Maria Prüschenk von Lindenhofen (⚭ I. Paul Faber).

Kinder:

a. Paul, * Nürnberg (get. St. Sebald-Kirche) 16.3.1640, + Helmstedt 18.9.1690; Professor der Mathematik, Propst des Klosters Mariental, Generalschulinspektor in Helmstedt.
⚭ Helmstedt 26.11.1672 Katharina Wienecken, * Helmstedt 7.8.1649, + ebd. 15.3.1710, Tochter des Dr. jur. Johann Wienecken, der Braunschweig-Lüneburger Hofgerichtsassessor und Syndikus in Helmstedt war, und der Dorothea Margarethe Schwarzkopf.

Tochter:

a.) Maria Dorothea, get. Helmstedt 19.10.1673, + Hannover 29.1.1753,
⚭ Helmstedt 11.11.1690 Lic. jur. Johann Werlhof, * Lübeck 12.3.1660, + Helmstedt 25.4.1711, Richter in Lübeck, Professor der Rechte und Hofrat in Helmstedt.

b. Anna Maria, + 1708,
⚭ 24.4.1668 Georg Christoph Löffelholz von Colberg, * 20.4.1641, + 20.6.1693.

(2.) Anna Maria, + 23.2.1664.
⚭ I. Vincenz Essig, Kgl. schwedischer Oberstleutnant.
⚭ II. 14.7.1657 Burkhard Löffelholz von Colberg, * 24.5.1599, + 16.6.1675. Bürgermeister in Nürnberg, Kurmainzischer Rat.

Kinder von Johann (Hans) II. Ehe:

4. George. In Kriegsdiensten des Königs von Navarra und des Prinzen von Condé in Frankreich. Daselbst gestorben.[106]
5. Heinrich, 1549 Universität Frankfurt/O., Hofrichter im Fürstentum Breslau. Er reiste durch Deutschland, Spanien, Portugal, England, Dänemark, Schweden, Polen und auch nach Moskau. Als Kammerherr des Erzherzogs Maximilian war er Abgesandter beim Großfürsten Theodoro in Moskau, blieb am Hofe Maximilians, als dieser Kaiser wurde. Im Lager von Krakau bekam er die Rote Ruhr. Er wurde nach Tarnowitz gebracht, wo er im Alter von 45 Jahren unverheiratet verstarb.[107]
6. Martha, tot 1575.
⚭ Melchior Lange, + 24.2.1584, Dr. jur., Syndikus der Stadt Breslau.[108]
7. Magdalene,
⚭ Wolf Freyberger.[109]
8. Barbara, + ca. 1580.
⚭ I. George Scheurl in Leipzig, Enkel des Breslauer Ratsherrn Hieronymus Scheurl. Sohn des Chatericus Scheurl[110],
⚭ II. Matthias von Littmann.[111]

Es ist die Frage entstanden, ob die vorgenannte Barbara mit der "Barbara aus Breslau" identisch ist, die 1596 in Leipzig starb, in I. Ehe mit Hans Schreck, Bürger in Frankfurt/O., in II. Ehe 1556 in Frankfurt/O. mit Bartholomäus Scherl (nicht Scheurl) verheiratet war. Nach der gedruckten Leichenpredigt des Letzteren[112] wurde dieser 1528 in Nürnberg geboren, kam 1560 nach Leipzig und wurde dort 1573 Ratsherr. Er starb im Jahre 1606 in Leipzig. Auf Grund eingehender Nachprüfung kann dieser Bartholomäus Scherl mit dem Ehemann der als 8. Kind von Johann von Heugel erwähnten Barbara,

Georg Scheurl, nicht identisch sein. Diese Frage war zunächst abhängig davon, ob die Leipziger Handelsfirma Scherl identisch ist mit der Nürnberger Handelsfirma Scheurl, die ihrerseits Handelsniederlassungen in Leipzig und Breslau unterhielt. Eine Handelsfirma Scherl hat es in Breslau nicht gegeben, wohl eine von Albert Scheurl um 1450 begründete Niederlassung der Nürnberger Firma gleichen Namens. Es handelt sich offensichtlich um zwei verschiedene Firmen. Abgesehen von der Ähnlichkeit der Namen und der Branche kam verwirrend hinzu, daß in beiden Handelsgeschlechtern der Vorname Bartholomäus vorgekommen ist. Diese Namenträger schieden jedoch schon aus zeitlichen Gründen als Ehemänner der Barbara Heugel aus, ganz abgesehen davon, daß der Ehemann mit Vornamen Georg geheißen haben soll. Die "Barbara aus Breslau", die von Bartholomäus Scherl aus Leipzig in Frankfurt/O. geheiratet wurde, muß eine andere Trägerin des gleichen Vornamens gewesen sein. Beide Trägerinnen dieses Vornamens waren aber Enkeltöchter des in Breslau eingewanderten Lorenz Heugel. Es liegt nahe, zu vermuten, daß sie eine nirgends genannte Tochter von Lazarus Heugel war, der in I. Ehe mit einer Barbara aus dem Geschlecht von der Brück gen. Angermund verheiratet war.

2. Hauptast

Stephan von Heugel, * 3.5.1497[113], + 22.12.1556.[114]

Er studierte 1515 an den Universitäten Leipzig und Erfurt Theologie und wurde päpstlicher Kämmerer und Kanonikus in Breslau.[115] Seinen Anteil am väterlichen Gut Pollogwitz hatte er 1521 seinem Bruder Andreas verpfändet.[116] Mit Dispens des Papstes wurde ihm 1530 zu resignieren erlaubt, um zur Fortsetzung der Familie zu heiraten. Danach trat er als Land- und Schöffenschreiber in den Dienst der Stadt Breslau.[117] 1538 wurde er evangelisch und in den Rat der Stadt gewählt, dem er 18 Jahre lang bis zu seinem Tode angehörte.[118] Als solcher war er in den Jahren 1547/48, 1550 und 1552 auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[119]

Mit seinen Brüdern ist er am 12.10.1539 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben worden[120], bestätigt Prag 15.9.1580. Er war auch Generalsteuereinnehmer der Fürsten und Stände. Offenbar in dieser Eigenschaft wurde er mit dem damaligen Landeshauptmann Albrecht Sauermann an den kaiserlichen Hof entsandt, von dem er krank zurückkehrte. Sinapius[121] weiß zu berichten, er und zwei seiner Diener hätten vermutlich von einer vergifteten Speise gegessen, woran alle drei verstarben. Auch der Landeshauptmann Sauermann sei daran schwer erkrankt gewesen, doch mit dem Leben davongekommen. Nachkommen von Stephan haben noch bis in die sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts gelebt.

⚭ Martha von Reichel, + im Alter von 74 Jahren, Tochter des Oberkämmerers von Breslau Nikolaus von Reichel, auf Bresa, Kreis Neumarkt, und der Margarethe von Freiberg aus dem Meissen'schen, Schwester des Servatius von Reichel auf Jenkwitz und Sacherwitz, des Ratspräses von Breslau und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau.[122]

Kinder:

1. Lorenz, * ..., + Breslau 19.3.1583[123] an Quartanfieber, das er sich in Wien zugezogen hatte. Er hatte von 1555 bis 1557 in Bologna Rechtswissenschaften studiert und 1558 zum Dr. jur. promoviert. Von seinem Vater hatte er Pollogwitz geerbt, aber 1559 verkauft, war aber Herr auf Groß-Sägewitz. 1563 wurde er Syndikus der Stadt Breslau und Oberlandschrei-

ber des Fürstentums Breslau. Dieses Amt versah er mehr als 10 Jahre, doch wurde er dann Rat des Herzogs Georg von Liegnitz-Brieg. Später wurde er Kammerfiskal für Ober- und Niederschlesien und Kaiserlicher Rat der Kaiser Maximilian II und Rudolf II., außerdem Rat des Fürstentums Teschen.
Bei der Wahl Stephans zum König von Polen wurde er 1574 mit Heinrich Freiherrn von Kurzbach d. Ä. als Gesandter nach Danzig beordert, doch mußte er dort vielfältigen und heimlichen Nachstellungen ausweichen. Infolge dieser Gefahren zog er sich eine Lungenentzündung zu, an der er starb.[124)]
Außer seinen Gütern besaß er in Breslau auf der Junkernstraße ein Haus.[125)]
⚭ Breslau 1563 Anna von Kromayer, + Striese 29.1.1612[126)], die ihrem Ehemann das väterliche Gut Groß-Sägewitz zuführte. Sie war eine Tochter des Andreas von Kromayer auf Groß-Sägewitz und Gallowitz, beide Kreis Breslau, und der Anna von Schindel aus Groß-Peterwitz, Kreis Neumarkt.

Kinder: (Reihenfolge nach Reichel, S. 460 f.)

1.) Friedrich, auf Marschwitz, Kreis Neumarkt. Er gab sich ganz seinen Studien hin und unternahm jahrelange und weite Reisen. So begab er sich mit kaiserlichen Abgesandten an den Hof des türkischen Sultans Amurath, reiste dann durch Teile Asiens und Afrikas und wurde in Jerusalem Ritter des Heiligen Grabes. Über Italien gelangte er nach langer Zeit wieder glücklich nach Hause.[127)]
Eine Zeitlang lebte er dann auf seinem Gut Bischofswaldau im Meissenschen und übernahm dann nach Auflösung des Heugelschen Fideikommisses die Güter Schriegwitz und Sagschütz, Kreis Breslau.[128)]
⚭ Barbara von der Heyde, Tochter des Oswald von der Heyde auf Bankwitz.

Kinder:

(1.) Moritz, * Schriegwitz 28.8.1605.[129)]
(2.) Friedrich, * 2.11.1607, er wurde im Duelle erstochen.
⚭ Anna Maria von Sebottendorf, Tochter des Hans von Sebottendorf auf Weigwitz und der Anna Maria von Sebottendorf.
(3.) Hans Heinrich, * 30.12.1612[130)], auf Marschwitz.
⚭ Eva von Heugel aus dem 1. Hauptast, Tochter des Andreas von Heugel auf Bettlern und der Marianne von Pogrell (⚭ I. Heinrich von Heugel, + 28.4.1644 auf Groß-Sägewitz, Puschkowa usw., Königlicher Mann, ⚭ III. Niklas von Senitz).

2.) Lorenz, gefallen 1.5.1596. Er hatte anfangs studiert, begab sich dann aber während des Türkenkrieges nach Ungarn in kaiserliche Kriegsdienste. Im Gefecht bei Hatwan in Ungarn verfolgte er den Feind zu unachtsam, geriet in einen Hinterhalt und fand dabei den Tod. In der Elisabethkirche in Breslau befand sich sein Wappenschild mit Inschrift.[131)]

3.) Heinrich (* 1573), + 28.4.1644[132)], 71 Jahre alt; auf Groß-Sägewitz, Puschkowa, Kreis Breslau, Schriegwitz und Sagschütz, Kreis Neumarkt, Baumgarten und Jexau, Kreis Strehlen und Plau, Königlicher Mann des Fürstentums Breslau und des Neumarkter Weichbildes sowie Landesältester. Er erbaute 1614 das Wasserschloß Groß-Sägewitz im Westen des Ortes an der Stelle der älteren Anlage.[133)]
⚭ I. Hedwig von Tschetschau gen. Mettich, + 1644, Tochter des Nikolaus von Tschetschau gen. Mettich auf Bohrau, Kreis Strehlen, und der Hedwig von Pogrell.

⚭ II. Eva von Heugel aus dem 1. Hauptast (vgl. dort).

4.) Barbara (* 1563), + 1595, 32 Jahre alt,
⚭ 14.10.1580 Niklas d. J. von Rehdiger auf Schliesa, Kreis Breslau, Striese und Sponsberg, Kreis Trebnitz, und Rückers, Kreis Glatz. * Augsburg 14.7.1555, + Striese 1616, 61 Jahre alt, Sohn des Ratspräses und Landeshauptmanns Niklas von Rehdiger auf Striese, Schliesa und Zedlitz, Kreis Trebnitz, und der Rosina Herbrot von Rätz aus Augsburg.[134]

5.) Anna (* 1565), + 20.5.1638, 73 Jahre alt.
⚭ April 1596, Adam von Rehdiger (* 1568), + 14.7.1608. 40 Jahre alt; auf Schönborn, Kreis Breslau, Ritter des Heiligen Grabes zu Jerusalem, Sohn des RatspräsesAdam von Rehdiger auf Schönborn, und der Corona Frentzel von Königstein aus Görlitz.[135]

6.) Regina[136], tot 1637,
⚭ George von Zedlitz auf Oberpeilau, Kreis Reichenbach, + 1612.

2. Stefan,
⚭ Hedwig Ecker gen. Drechsel[137], * 1537, + 5.10.1586, Tochter des Philipp Ecker gen. Drechsel, und der Dorothea Rindfleisch a.d.H. Strachwitz.

Kinder:

1.) Stephanus, zog nach Polen.

2.) Daniel, + 1627, 1582 Universität Leipzig, 1590 Universität Heidelberg, war in Italien und wurde nach Rückkehr Rat des Bischofs Johannes zu Breslau, auf Sürding.
⚭ Margarethe von Hörnig, Tochter des Kaiserlichen und Bischöflichen Rats Otto von Hörnig, J.U.D., auf Malkwitz, und der Margarethe Müller.[138]

Kinder:

(1.) Daniel, + jung.

(2.) Christian, + 1607.

3.) Magdalene, + 1599,
⚭ 1587 Martin Willenberg, Sohn des Martin Willenberg und der Judith Garn.[139]

3. Niklas, + 1574.
⚭ Prisca Pförtner von der Hölle,
+ 1581, Tochter des Paul Pförtner von der Hölle auf Zweibrodt, Kreis Breslau, und der Juliane von Jenkwitz. Kinderlos.[140]

4. Albertus, + in zartem Alter.

5. Andreas, * Breslau 23.10.1549, + Dreske (Juliusburg) 12.4.1609. Er hatte 1568 in Leipzig studiert und zum Dr. jur. promoviert. Er wurde Kaiserlicher Rat und Rat der Herzöge George, Joachim Friedrich, Johannes Christian und Georg Rudolf von Liegnitz-Brieg und deren Kanzler, sowie auch Rat des Herzogs Karl II. von Münsterberg-Oels. Während der liegnitz-briegischen Vormundschaft war er auch Vormundschaftskanzler, schließlich auch Fürstlich-teschenischer Rat. Er galt als hochgelehrter Kavalier von unvergleichlicher Erfahrung, bei allen Fürsten und Ständen im ganzen Lande hochgeachtet. Cunradi hat seinen Ruhm in seiner "Silesia togata" in einem Epigramm hervorgehoben.[141]
Als Erbe waren ihm die Güter Dreske und Pollogwitz zugefallen. In jugendlichen Jahren hat er aber Pollogwitz verkauft. Dafür kaufte er mit Vertrag vom 17.7.1589 das Gut Gutwohne, Kreis Oels, für 8403 Taler von Christoph Schliewitz von Mortzsch auf Klein Kniegwitz. Er besaß pfandweise das Gut Tscheschen an der polnischen Grenze und ließ das

Schloß Dreske = Juliusburg zum Teil umbauen und renovieren, ebenso wie er die Kirche in Dreske renovieren und neu errichten ließ.[142]

⚭ I. 1577 Maria von Bank, + April 1579 bei der Geburt einer Tochter. Sie hatte ihren Gatten zum Erben ihrer Hinterlassenschaft eingesetzt, u.a. der Güter Benkwitz und Oldern. Tochter des Anton von Bank auf Born, Radaxdorf, Lobetinz, Silmenau, Benkwitz und Oldern, Kreise Breslau und Neumarkt, und der Anna von Rehdiger. Nach dem Tode seiner ersten Frau wollte er die sechzehnjährige Tochter des Georg von Rothkirch und Panthen heiraten. Die Braut starb aber plötzlich am 3.4.1581 an einer gegen Abend aufgetretenen Krankheit, als der Hochzeitstermin schon festgesetzt war.

⚭ II. 1584 Elisabeth von Gaffron und Jänschdorff, Tochter des Joachim von Gaffron auf Bingerau, Kreis Trebnitz, Marschall des Herzogtums Oels und der Barbara von Dyhrn. Ihr Testament wurde 1628 publiziert.[143]

Kinder II. Ehe:

1.) Konrad (Cunrad), * Dreske 9.10.1586, + Rotherinne, Kreis Oels, 17.9.1629, begraben Dreske 1.11.1629; auf Dreske, Rotherinne bei Juliusburg und Pfandherr von Tscheschen, Kreis Ostrowo. Bei der Teilung der elterlichen Güter mit seinem Bruder Karl am Dreikönigstag 1612 fiel an ihn das Gut Gutwohne, Kreis Oels. Er war der letzte Besitzer des Gutes Dreske (Juliusburg), das er von seinem Bruder Karl gepachtet hatte.[144]

⚭ 1612 Elisabeth Margarethe von Postolsky a.d.H. Kraschnitz, Kreis Militsch (⚭ II. nach 1630 Konrad von Sternberg und Rudelsdorf, + Gutwohne 17.9.1656, Herzoglich-oelsnischer Hofmeister), Tochter des Landhofrichters der Standesherrschaft Militsch, Nikolaus von Postolsky auf Postel, Kraschnitz Dammer, Kreis Namslau, und Bitschine, Kreis Groß-Wartenberg, und der Margarethe von Falkenberg a.d.H. Netsche, Kreis Oels.

Beim Tode Konrads fiel das Gut Gutwohne an seinen Sohn Andreas. Durch dessen frühen Tod im Dreißigjährigen Kriege ging das Gut in die Hand seiner Mutter. Unter ihr verfiel es und wurde 1658 vom dritten Sohn Hans Heinrich zunächst gepachtet und schließlich am 4./18.7.1662 von seiner zum zweitenmal verwitweten Mutter für 14250 Taler gekauft.

Kinder:

(1.) Karl Konrad, + als Junggeselle zeitig.

(2.) Andreas.

Er hatte das Gut Gutwohne[145] von seinem Vater geerbt, doch ging es an seine Mutter über, als er im Dreißigjährigen Kriege fiel.

⚭ Anna Margarethe von Siegroth und Schlawikau a.d.H. Galbitz, Tochter des Herzoglich-oelsnischen Rats und Hauptmanns von Bernstadt Hans von Siegroth und Schlawikau, 1578-1632, auf Mühlatschütz, Grüttenberg und Schulzendorf, und der Margarethe von Domnig.

Tochter:

a. Anna Margarethe, + als Jungfrau.

(3.) Tochter, starb vor dem Vater, also vor 1629.

(4.) Anna Margarethe,

⚭ I. Hans Ernst von Sternberg und Rudelsdorf, + 1641 auf poln. Ellguth.

⚭ II. Christoph Albrecht von Siegroth und Schlawikau, auf

Galbitz, Sohn des Albrecht von Siegroth und Schlawikau auf Galbitz, eines Herzoglich-oelsnischen Rats, und der Anna Maria von Seidlitz a.d.H. Schmellwitz.
⚭ III. Wilhelm Bees auf Bogschütz, Kreis Oels.

(5.) Hans Heinrich, * 8.7.1620, + 8.1.1680.[146]
Er erlebte die für Schlesien schwierigste Zeit des Dreißigjährigen Krieges, zumal er als noch junger Mann die in das Fideikommiß eingebrachten Güter Plau, Baumgarten und Jexau sowie den Halt Tscheschen mit zu verwalten hatte. Wie Sinapius[147] wohl richtig ausführt, hatten die Kriegswirren mit den vielen Plünderungen das Leben sauer gemacht. Nachdem das Domkapital den Halt Tscheschen nach Schluß des Krieges wieder eingezogen hatte, der seiner Familie verpfändet worden war, und die Fideikommißgüter nach Auflösung des Fideikommisses verteilt worden waren, pachtete Hans Heinrich von seiner Mutter das Gut Gutwohne, bis er es schließlich von seiner zum zweiten Mal verwitweten Mutter durch Vertrag vom 4./18.7.1662 für den Preis von 14250 Taler kaufte.[148] Auch hatte er das Gut Rotherinne bei Juliusburg käuflich an sich gebracht.
⚭ 1.11.1649 Barbara Elisabeth von Siegroth und Schlawikau, * Februar 1632, + 17.9.1690; Tochter des Herzoglich-oelsnischen Rats Albrecht von Siegroth und Schlawikau auf Galbitz, und der Anna Maria von Seidlitz a.d.H. Schmellwitz, Schwester des vorerwähnten Christoph Albrecht von Siegroth (vgl, unter (4.).
Kinder[149]: 6 Söhne, 6 Töchter in der Reihenfolge von Sinapius

a. Ursula Margarethe, * Baumgarten 1.8.1650, * Jackschönau, Kreis Oels, 10.2.1713.
⚭ 1669 Hans Friedrich von Niebelschütz, * 1645, + 1693; auf Jackschönau, Woitsdorf, Kreis Oels, Kampern, Kehle, Kreis Trebnitz.[150]
b. Karl Konrad, * Tscheschen, Kreis Ostrowo, 27.2.1652, + 10.1.1654.
c. Anna Maria, * Tscheschen 11.12.1653, + 11.11.1715.
⚭ Hiob Abraham von Seidlitz, auf Maliau, Machnitz und Kapitz, alle Kreis Trebnitz.
d. Hans Albrecht, * Tscheschen 6.3.1655, get. Stein, + 13.12.1716. Er hatte das Maria-Magdalenen Gymnasium in Breslau besucht, studierte darauf 1674 in Leipzig und Erfurt Rechtswissenschaften und unternahm nach Abschluß des Studiums die damals üblichen Bildungsreisen 1677 über Hamburg nach London und 1678 über Holland zurück. Er wurde Rat des Herzogs Christian Ullrich von Württemberg-Oels, Deputatis ad publicus, Landesältester des Fürstentums Oels unter der Regierung des Herzogs Karl Friedrich, Landeshauptmann, Landhofrichter und Präsident des Konsistoriums, 1744 Geheimer Hof- und Kammergerichtsrat im Kgl. Preußischen Ministerium in Berlin.[151] Auf Mankerwitz, Kreis Trebnitz. Seine Mutter überließ ihm Nieder-Gutwohne.
⚭ 23.5.1685 Anna Elisabeth von Falkenberg, + 12.4.1694.
Kinder: 3 Söhne, 3 Töchter (Sinapius, Bd. II, S. 687)

a.) Susanna Elisabeth, * Sept. 1687, + Dez. 1688.
b) Franz Albrecht, * 23.4.1689, bezog die Universitäten Halle, Frankfurt/O. und Jena,
⚭ Johanna Juliane von Mutschelnitz.

Tochter:
Eleonore Elisabeth.

c.) Beate Elisabeth, * August 1690, + 1694 April, wenige Tage nach ihrer Mutter.
d.) Sigismund Adolf, * 1692, Fürstlich Sachsen-Eisenacher Hofjunker.
e.) Maria Elisabeth, * 1693,
⚭ 1718 N. v. Kreckwitz.
f.) Konrad Wilhelm, * 25.8.1694, stand in Hessen-Kasselischen Diensten.

e. Christoph Heinrich, * Gutwohne 3.4.1657, angeblich gefallen 27.8.1676 in schwedischen Diensten im Treffen bei Helmstedt.

f. Barbara Elisabeth, * Gutwohne 28.6.1659, + 17.3.1684 im Kindbett.
⚭ 1683 Peter Moritz von Siegroth.

g. Anna Hedwig, * Gutwohne 12.4.1661, + 1663.

h. Sigismund Gottfried, * 18.12.1662, + Gutwohne 10.1701, 38 Jahre, 10 Monate alt.
Er hatte das Maria-Magdalenen-Gymnasium in Breslau besucht und 1682 in Frankfurt/O. studiert. Anfangs war er Hof- und Kammerjunker des Herzogs Sylvius Friedrich zu Württemberg-Oels, dann Landrat, Landesältester und Hofgerichtsbeisitzender im Fürstentum Oels. Seine Mutter überließ ihm das väterliche Erbe, das Gut Ober-Gutwohne, mit Vertrag vom 18.10.1684. Am 24.1.1689 kaufte er von seinem Bruder Hans Albrecht Nieder-Gutwohne für 17750 Taler und brachte damit beide Güter in seine Hand. 1694 wurde das Herrenhaus durch Blitzschlag eingeäschert. Im gleichen Jahr ging er außer Landes und wurde Hofmeister am Hofe des Fürsten von Anhalt-Zerbst, zugleich Hof- und Regierungsrat.[152] Im oblag die Erziehung des Erbprinzen, den er zum Studium in Utrecht und zu verschiedenen Fürstenhöfen sowie zum Besuch der berühmtesten Städte dieser Zeit begleitete. 1701 wurde er in Zerbst von einer schweren Krankheit befallen, die ihn veranlaßte, nach Gutwohne zurückzukehren, wo er über Leipzig und Breslau am 11.10.1701 eintraf. Bald darauf ist er gestorben. Ihm wurden besondere Gaben und allgemeine Beliebtheit nachgesagt.

i. Anna Hedwig, * Gutwohne 8.4.1665, + 27.4.1667.

k. Gustav Adolf, * Gutwohne 15.6.1667, + 15.4.1735. Er hatte von seinem Bruder Sigismund Gottfried Gutwohne mit Vertrag vom 18.5.1696 für 45000 Taler übernommen. Außerdem besaß er Rotherinne, Nieder-Strelitz, Kreis Bromberg, und Neudorf. Er war Herzoglich-württemberg-oelsnischer Landrat und Landhofgerichtsassessor sowie Landesältester und Deputierter des Fürstentums Oels.[153]
⚭ 16.9.1696 Helene Constantia von Gfug und Fellendorf im 13. Lebensjahr, * 16.9.1684, + 26.1.1721 am 14. Kinde;

Tochter des Adam Gfug und Fellendorf auf Manze, Markt Bohrau usw., und der Anna Barbara von Eben und Brunnen (vgl. dort).[154]

Kinder: 8 Söhne, 5 Töchter

a.) Christian Karl Gustav, * 3.7.1702, + 7.10.1702.
b.) Helene Charlotte, * 1.1.1704.
c.) Karl Wilhelm, * 26.6.1705, + 11.8.1705.
d.) Karl Christian, * 15.10.1707. Er übernahm das väterliche Gut für 55000 Taler, geriet aber in Schwierigkeiten, so daß es im Wege der Subhastation sein Bruder Lorenz Sigismund für 43000 Taler erstand.
e.) Eleonore Charlotte, * 20.12.1708.
f.) Sylvius Friedrich Christian, * 30.3.1710.
g.) Gustav Adolf, * 8.12.1711.
h.) Adam Leopold, * 29.5.1713., + früh.
i.) Barbara Sophie, * 6.5.1715, + 8.6.1716.
k.) Isabella Henriette, * 3.6.1716.
l.) Barbara Sophie II., * 6.12.1717, + früh.
m.) Lorenz Sigismund, * 13.6.1720, + 15.4.1798.
Er erstand das Gut Gutwohne subhasta von seinem Bruder Karl Christian am 23.7.1743, doch verkaufte er es wenige Monate danach an den Kammerherrn Graf von Sandretzky einschließlich Rotherinne und Schickerwitz. So kam das Gut nach 155 Jahren aus der Hand der Familie von Heugel.[155]
⚭ 18.11.1759 Rebecca Katharina Theresia von Hedwiger, + 30.10.1774, Tochter des K.u.K. Feldmarschall-Leutnants Heinrich Gottlieb von Hedwiger.

Weitere Folge im Gothaischen adeligen Taschenbuch, Jahrg. 1916, S. 177.

1. Helene Rosina, * Gutwohne 10.10.1669,
⚭ Joachim von Bludowsky auf Orlau und Laxy, beide im Olsagebiet und auch auf Nieder-Biele, Kreis Oels.
2. Konrad Friedrich, * 13.9.1672.
Er hat 1694 die Universität Kiel besucht und wurde Landkommissar. Auf Groß-Deutschen, Kreis Oels, und Nassadel, Kreis Namslau.
⚭ I. 31.5.1703 Anna Eva Freiin von Dyhrn und Ulbersdorf[156], * 29.2.1680, + 14.11.1706, 25 Jahre und 37 Wochen alt.
⚭ II. 18.1.1708 Margaretha von Posadowsky-Konstadt, + Nassadel, Kreis Namslau 4.8.1709.

Kinder I. Ehe[157]:

a.) Barbara Magdalena, * 21.4.1704, 9 Uhr abends (Zwilling), + 17.5.1704.
b.) Johannes Friedrich, * 21.4.1704, 10 Uhr abends (Zwilling), 1.8.1719.
c.) Helena Sophia, * 14.5.1705.
d.) Johanna Wilhelmine, * 22.10.1706.

2.) Heinrich, * 3.6.1588, + 15 Wochen alt.
3.) Balthasar, * 16.8.1590, + 3 Tage alt.
4.) Karl, * 26.3.1592, + 12.3.1618.[158]
Bei der Teilung der väterlichen Güter im Jahre 1612 mit seinem

Bruder Konrad fielen an ihn die Güter Dreske und Rackwitz, Kreis Löwenberg.[159]

⚭ I. Anna von Seidlitz a.d.H. Rotherinne, ihre Mutter eine von Reibnitz a.d.H. Rathen.

⚭ II. 1615 oder 1618 Anna von Falkenberg a.d.H. Netsche (⚭ II. Oels Schloßkirche 24.11.1620 Christoph von Koschembar auf Schollendorf und Radine, Kreis Groß-Wartenberg), Tochter des Herzoglichen Rats und Landhofrichters Kaspar von Falkenberg auf Netsche und Pischkawe, und der Margarethe von Pusch.[160]

Kinder II. Ehe:

(1.) Elisabeth, 1660,
⚭ Kaspar von Czirn auf Prieborn.

(2.) Konrad (Cunradus), majorenn erklärt am 17.12.1636.
Er wurde am Dreikönigstag bei einem Duell in Oels von einem Grätz durch einen Degenstich schwer verwundet und ist am 22.1.1643 dieser Verletzung erlegen.
⚭ 1. Advent 1637 Rosina von Czirn a.d.H. Romberg, * Prieborn 10.2.1620, + Breslau 22.12.1646.[161] (⚭ II. 17.10.1645 Breslau mit Gottfried von Engelhart und Schnellenstein, * 1597, + März 1667, auf Dreske/Juliusburg und Heidau, Kreis Ohlau, Landeskassendirektor des Weichbildes Ohlau).
Die Leichenpredigt berichtet, daß ihr Leben in Sorge und Kummer verlief. Nach dem frühen Tod ihrer Eltern wurde sie von der Schwester ihrer Mutter in Brieg erzogen. Wegen Pest und Kriegsgefahren mußte sie ins Königreich Polen flüchten. Diese Flucht wiederholte sich, als sie junge Ehefrau war. Rosina war eine Tochter des Georg von Czirn und Romberg auf Prieborn, Kreis Strehlen, und der Judith von Zedlitz a.d.H. Wilkau.

Kinder:

a. Anna Margarethe,
⚭ Gottfried Nikolaus von Siegroth, * 24.6.1636, + 4.9. 1687 auf Galbitz und Paulsdorf. (⚭ II. Barbara von Koschembar, + 16.11.1679).

b. Karl Kunrad[162], get. Breslau St. Elisabethkirche 15.1. 1643, + 20.6.1681. Er studierte 1661 an der Universität Leipzig, 1663 an der Universität Straßburg und war Herr auf Merschwitz, Kreis Liegnitz, und Pollogwitz, Kreis Breslau, das er am 5.12.1669 von den Geschwistern Kickpusch zurückerworben hatte und das damit wieder Familiengut geworden war.
⚭ 1664 Anna Margarethe von Siegroth a.d.H. Galbitz, * Galbitz 15.8.1650, + Weinberg 12.5.1707, begraben Klein Kniegwitz, Kreis Reichenbach/Eulengebirge, Tochter des Christoph Albrecht von Siegroth und Schlawikau auf Galbitz und der Anna Margaretha von Heugel und Pollogwitz (⚭ I. Hans Ernst von Sternberg und Rudelsdorff, + 1641 auf Polnisch-Ellguth; ⚭ III. Wilhelm von Bees auf Bogschütz, Kreis Oels).

Kinder:

a.) Anna Rosina, * 2.6.1667[163], + Petersdorf 18.10. 1723.
⚭ Pfingstmontag 1689 Caspar Daniel von Poser und Groß-Naedlitz, * Breslau 14.3.1666 (Elisabethkirche),

+ Groß-Silsterwitz 4.8.1711, begraben Klein Kniegwitz in der Familiengruft; Besitzer der Erbscholtisei Groß-Silsterwitz am Zobten und Pächter von Dammelwitz, Kreis Ohlau. Sohn des Caspar von Poser und Groß-Naedlitz, Herrn auf Krichen, Kreis Breslau, und der Juliane von Gladis und Gladisgorb.

b.) Anna Eleonore Elisabeth[164],
* Pollogwitz 7.6.1674, + Petersdorf 5.3.1718, begraben Langenöls, Kreis Reichenbach/Eulengebirge, 6.4.1718 vor dem Altar der Kirche, Erbtochter auf Pollogwitz, das sie nach fast 300jährigem Familienbesitz ihrem Ehemann zubrachte.
⚭ 15.11.1693 Leopold Deodat von Schickfus und Neudorff, * Queitsch 30.6.1670[165], + Petersdorf 10.12. 1726, begraben Langenöls 9.1.1727; vormals holländischer Fähnrich, Landesältester des Weichbildes Nimptsch, Herr auf Pollogwitz, 1/2 Ober-Queitsch, Karlsdorf, Weinberg, Petersdorf; Sohn des Jakob Christian von Schickfus und Neudorff und der Anna Elisabeth Gfug von Fellendorff.

c.) Marie Helene, * 1674, + 3. oder 8.3.1752,
⚭ Nieder-Heinersdorf 5.4.1712 Hiob Heinrich von Rothkirch und Panthen[166] auf Groß Schottgau. Sie war Pate beim Sohn ihrer Schwester Anna Eleonore Elisabeth, verehelichte Deodat von Schickfus.[167]

(3.) Karl, + als Junggeselle auf Pollogwitz, tot 1649.

6. Margarethe,
⚭ I. Baltzer Rosenzweig,
⚭ II. Michael Müntzer.
7. Klara,
⚭ I. Martin Frantz oder Franzke.
⚭ II. Hans von Engelhart, Lübschütz.

Wappen

In Schwarz kreuzweis gelegt zwei Hacken an goldenen Stielen. Auf dem gekrönten Helm ein hoher, schwarzer, spitzer Hut mit silbernen Streifen und schwarzem Stulp. Auf der Spitze ein goldener Knopf mit sechs schwarzen Hahnenfedern besteckt. Helmdecken schwarz/silbern.[168]

Anmerkungen

1) Ranglisten der Klg. Preußischen Armee.
2) Mitteilung von Charlotte von Rothkirch-Panthen, geb. von Poser und Groß-Naedlitz, Bad Wildungen.
3) Král, S. 88.
4) Gotha, Jahrg. 1916, S. 374.
5) Gen. Hb. d. A.
6) Reichel, S. 460 ff., als hauptsächliche Quelle.

7) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, 1962, S. 172.
8) Sinapius, Bd. I, S. 460 ff.
9) Gauhen.
10) Helene Burger, Totengeläutbücher von St. Sebald; Neustadt/Aisch 1961, 1972. - Dies., Totengeläutbücher von St. Lorenz. Ebd. 1967.
11) Reichel, S. 460.
12) Ahnentafel Oskar Wolff, 1858, in: Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen, Bd. I, Görlitz 1928, S. 272 ff.
13) Sinapius, a.a.O.
14) Reichel, a.a.O.
15) Sinapius, Bd. I, S. 461.
16) Reichel, S. 43.
17) Ebd., S. 372 f.
18) Ebd., S. 310.
19) Ebd., S. 56.
20) Ebd., S. 460 ff. - Klose, S. 403. - Pfeiffer, S. 241.
21) Cod. dipl. Sil., Bd. XX, S. 155.
22) Reichel, S. 460 ff. - Bresl. Stadtb., S. 103. - Pol. Hemerol. Sil., S. 208. - Gomolcky, Bd. III, S. 114. - Lucae, S. 852.
23) Zs. G. Schl., Bd. LXIII, S. 98.
24) Gerhard Fischer, Aus zwei Jahrhunderten Leipziger Handelsgeschichte (1470-1650), Leipzig 1929, S. 343.
25) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
26) Reichel, S. 206.
27) Sinapius, Bd. I, S. 462, nennt nur zwei Söhne und drei Töchter.
28) Vgl. Anm. 24.
29) Sinapius, Bd. I, S. 462.
30) Lucae S. 852. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 63; doch nennt dieser 1572 als Jahr der Absetzung.
31) Ostd. Fam. Kde., 13. Jahrg., S. 50.
32) Reichel, S. 84.
33) Ebd., S. 190.
34) Ebd., S. 325.
35) Ebd., S. 441 ff.
36) MMK Breslau, S. 56; in der Schneider-Kapelle (Nr. 2).
37) Vgl. Abriß Barthel, hier Bd. 1.
38) Nach Reichel, S. 460 ff. - Sinapius, Bd. I, S. 462, nennt den 6.3.1561 als Todestag.
39) Nach Sinapius, Bd. I, S. 462, "auf seinem Gut Wiltschau, Kreis Breslau". Dieser Besitz ist sonst nirgends nachgewiesen.
40) Reichel, S. 79, und Abriß Eyler, hier Bd. 1.
41) Reichel, S. 201, und Abriß Brück, hier Bd. 1.
42) Luchs, Nr. 44, S. 46.
43) Reichel, S. 210.
44) Nach Sinapius, Bd. I, S. 462: "30.3.1605".
45) Reichel, S. 460 ff., gibt fälschlich den 19.12.1678, also ein Jahrh. später, als Todestag an.
46) Totenregister Herne.
47) Schickfus, Bd. II, S. 153.
48) Schlesische Lebensbilder, Bd. VI, Breslau 1931, Art. Karl Ä., Siegel "Johann Crato von Kraffthein".
49) Acta Publica, Breslau 1906, Bd. VIII, S. 192.
50) Reichel, S. 302 f.
51) Bresl. Stadb., S. 105, 56, 59.

52) Schickfus, Bd. II, S. 162.
53) Acta Publica, a.a.O., Bd. VIII. - Schickfus, Bd. II, S. 152 f.
54) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 132 f.
55) Reichel, S. 348 f.
56) Ebd., S. 153.
57) Luchs, Nr. 42, S. 45. - Reichel, S. 157.
58) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 22.
59) Sinapius, Bd. I, S. 462.
60) Ebd., jedoch dort + 2.7.1550.
61) Reichel, S. 418-423.
62) MMK Breslau, S. 12, 26.
63) Reichel, S. 1.
64) Ebd., S. 138.
65) Ebd., S. 348 f.
66) Ebd., S. 148, und Abriß Althoff, hier Bd. 1.
67) Luchs, Nr. 190, S. 76 f., Morenberg-Kapelle.
68) Reichel, S. 131.
69) Ebd., S. 35.
70) Bresl. Stadb., S. 101. - Nekrolog, S. 46.
71) Reichel, S. 338 f.
72) Bresl. Stadtb., S. 116.
73) Sinapius, Bd. I, S. 462.
74) Reichel, S. 274, 460 f.
75) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. I, S. 108 u. 116. - Staatsarchiv Breslau, Rep. 31, Oels III, 22 b 1531.
76) Gotha, 1916, S. 175. - Reichel, S. 274, 460 f.
77) Blaźek, Bd. III, S. 119.
78) Luchs, Nr. 347.
79) Sinapius, Bd. I, S. 462. - Gotha, a.a.O. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV. - Lucae S. 588.
80) Sinapius, Bd. I, S. 462, nennt fälschlich Sagwitz.
81) Reichel, S. 412. - Blaźel, Bd. I, S. 57.
82) Reichel, S. 460 f. - Sinapius, Bd. I, S. 462.
83) v. WR.
84) Sinapius, a.a.O.
85) Nach v. WR. Tochter von Peter von Pogrell auf Bunkai und der Magdalena v. Sack.
86) v. WR.
87) Nach v. WR. eine Anna von Brauchitsch, die am 3.12.1666 noch lebte.
88) Gotha, 1916, S. 176.
89) Schickfus, Bd. I, S. 153-155; dort interessante Ausführungen über Gemeindelasten und Robotverpflichtungen.
90) Ehrenkrook, Bd. I, Lfg. 3, S. 222; dagegen falsch im Gotha, 1916, S. 176, wo der Sohn Gottfried als Vater angegeben ist.
91) Falsche Eltern bei Ehrenkrook, a.a.O.; dort 1. Hauptast, 4. Ast.
92) Gen. Hb. d. A., Bd. VI, S. 428.
93) Reichel, S. 460 ff.
94) Sinapius, Bd. II, S. 688. - v. WR. ohne Begründung abweichend und unvollständig.
95) Schickfus, Bd. I, S. 238.
96) Ebd., S. 237.
97) Degen, S. 30.
98) Gerhard Fischer, Aus zwei Jahrhunderten Leipziger Handelsgeschichte,

1420-1650, S. 343 f.
99) Anders auch Krebben.
100) Oskar Wolff, in: Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen, Görlitz 1928, Bd. I, S. 272 ff.
101) v. WR. - Sinapius, Bd. I, S. 463, kennt nur zwei Ehen.
102) Sinapius, a.a.O. - Dieser Hans fehlt bei Reichel, S. 460 ff.
103) Blažek, Bd. I, S. 56.
104) Reichel, S. 460 f. - Blažek, Bd. II, S. 13.
105) Oskar Wolff, a.a.O.
106) Sinapius, Bd. I, S. 463.
107) Ebd.
108) v. WR. in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. I, Nr. 94, S. 21, Art. Stadtschreiber.
109) Reichel, S. 67.
110) Kundmann, Tab. XVII. - Reichel, S. 146. - Bei Sinapius nicht erwähnt.
111) v. WR.
112) Archiv Pusch, Akte D 3190 und dort befindlicher Schriftwechsel.
113) Sinapius, Bd. I, S. 463. - Pol. Hemerol. Sil., S. 468.
114) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 7. - Gomolcky, Bd. III, S. 114. - Nach Bresl. Stadtb., S. 103, + 20.12.1556.
115) Reichel, S. 462.
116) Pfeiffer, S. 241.
117) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 20, Nr. 85.
118) Bresl. Stadtb., S. 103.
119) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
120) Král, S. 87.
121) Sinapius, a.a.O.
122) Reichel, S. 504 ff.
123) Luchs, Nr. 47, S. 48. - Kunisch, Nr. 30, S. 43.
124) Sinapius, Bd. I, S. 464.
125) Karrengeldregister.
126) Reichel, S. 412 f.
127) Sinapius, a.a.O.
128) Sinapius, Bd. II, S. 688.
129) Sinapius, Bd. I, S. 464, dort * 28.9.1605.
130) Ebd.
131) Luchs. - Kunisch.
132) Totenregister Herne. - Sinapius, Bd. II, S. 688.
133) Degen, S. 82.
134) Reichel, S. 424 ff.
135) Ebd.
136) Nach Sinapius, Bd. I, S. 464, hieß sie Rosina.
137) Vgl. Abriß Ecker, hier Bd. 1.
138) Reichel, S. 418.
139) Ebd., S. 155.
140) Ebd., S. 414 ff.
141) Hermann, Albert, Alfred von Rosenberg-Lipinsky, Genealogische Nachricht über die Familie v. Rosenberg-Lipinsky, Breslau 1884, S. 20. - Geschl. Poser, S. 230 f. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr. Bd. III, S. 118 f. - Sammlung Tieschowitz beim Verein Herold, Berlin. - Zedler. - Pol. Hemerol. Sil., S. 398.
142) Näheres bei Sinapius, Bd. I, S. 465.
143) Sammlung Maltitz beim Verein Herold, Berlin.
144) v. Rosenberg-Lipinsky, a.a.O. - Pusch, Das Schlesische uradelige Ge-

schlecht von Poser, a.a.O., S. 228. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr. Bd. III, S. 227 ff. - Schickfus Bd. I, S. 218.

145) v. Rosenberg-Lipinsky, a.a.O.

146) Nach Sinapius, Bd. II, S. 686, + Ende August 1680, ebenso Rosenberg-Lipinsky, a.a.O.

147) Sinapius, a.a.O.

148) v. Rosenberg-Lipinsky, a.a.O., S. 20.

149) Sinapius, Bd. II, S. 683. - Bei Reichel nur 3 Söhne, 4 Töchter.

150) Gen. Nach., Tab. XXXVIII.

151) Sinapius, Bd. I, S. 468, weiß über ihn noch mancherlei zu berichten.

152) v. Rosenberg-Lipinsky, a.a.O.

153) Das itzt lebende Breslau, S. 6.

154) Vgl. Abriß Eben, hier Bd. 1.

155) v. Rosenberg-Lipinsky, a.a.O., S. 21.

156) Gen. Nachl., Taf. XI. - Sinapius Bd. II, S: 688.

157) Sinapius, ebd.

158) Nach Sinapius, Bd. I, S. 466, gest. 1616.

159) Pusch, Geschl. Poser, S. 228. - v. Schickfus, Bd. I, S. 217.

160) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, 1, S. 229.

161) Wilckens Lpr. (Wolfenbüttel), S. 37. - Schickfus Bd. I, S. 217. - Pusch Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/1, S. 229.

162) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/1, S. 104, 107, 118. - Pusch, Geschl. Poser, S. 123, 226. - Schickfus, Bd. I, S. 217. - Collectio geneal. Koenigiam., Staatsarchiv Breslau, Bd. XXVII.

163) Pusch, Geschl. Poser, S. 118, 123. - Gen. Nachl., Tab. I., dort allerdings falsches Geburtsdatum.

164) v. Schickfus, Bd. I, S. 217, 222.

165) v. Schickfus, Bd. I, S. 217 f., 185 f. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/1, S. 105 ff.

166) v. Schickfus, Bd. I, S. 253, 257.

167) Ebd., S. 261.

168) Dorst, S. 30, Taf. 68. - Rietstap, Bd. III, Taf. CXCII.

von der Heyde

Schon Pfeiffer schrieb in seiner Arbeit über das Breslauer Patriziat im Mittelalter von dieser Familie, daß ihre Anfänge in undurchdringlichem Dunkel lägen, und warf dabei u.a. die Frage auf: "Zu welchem der zahlreichen Heideorte Schlesiens gehört die Familie überhaupt?"

In Breslau lebte vor 50 Jahren der bekannte Genealoge Fedor von Heydebrand und der Lasa auf Rittergut Dammer, Kreis Namslau. Nach seinen letzten Forschungen müßte die bisherige Annahme, nach der das Geschlecht von Heydebrand und der Lasa aus dem schlesischen Geschlecht von der Heyde hervorgegangen sei, dessen Namensträger u.a. als Patrizier zu Breslau und Liegnitz ansässig waren, dahin berichtigt werden, daß das Geschlecht von Heydebrand und der Lasa mit Sicherheit ein und desselben Stammes sei mit dem Geschlecht von der Heyde, Liegnitzer Zweiges.
Fest steht, daß das Geschlecht von der Heyde zum Uradel zählt und schon adelig aus dem Dunkel der Geschichte ins Licht getreten ist. Urkundlich ist es jedenfalls bereits adelig seit dem 13. Jahrhundert in den Fürstentümern Liegnitz, Breslau und Schweidnitz vorgekommen, später aber auch in anderen Teilen Schlesiens, in der Mark Brandenburg und in Preußen. Wohin gehört der Stefan von der Heyde, der 1392 Mälzer in Breslau war, also Zünftler, und in den Besitz von Wiesau und Lauterbach kam? Wie kam es, daß eine Reihe von Angehörigen Zünftler in verschiedenen schlesischen Städten waren und doch zum gesessenen Adel gehörten?

In Schlesien war es außer in Liegnitz und dessen Fürstentum in den Kreisen Glogau, Nimptsch und Reichenbach sowie in der Lausitz ansässig, bis es gegen Ende des 18. Jahrhunderts aus der Provinz Schlesien ganz verschwand. Fedor von Heydebrand und der Lasa wollte versuchen, wie Pfeiffer berichtet und wie dem Verfasser aus eigener Kenntnis bekannt ist, die vielen seit dem Ausgang des 13. Jahrhunderts entstandenen Zweige der Familie von der Heyde in einen genealogischen Zusammenhang zu bringen. Was bis zu Heydebrands Tode erforscht wurde, beruhte aber doch mehr oder weniger auf Annahmen, Vermutungen und Hypothesen. Obendrein sind seine Forschungsergebnisse durch das Ende des Zweiten Weltkrieges verlorengegangen. Es ist nicht Sinn dieser Arbeit, die Geschichte der Familien von der Heyde und Heydebrand und der Lasa zu schreiben. Im Rahmen dieser Arbeit wird eine Beschränkung auf den Zweig der Liegnitzer Familie vorgenommen, der sich um 1400 in Breslau niederließ, dort zum Patriziat gehörte und in der ersten Hälfte des 15. Jahrhundertes mit zwei Angehörigen im Rat der Stadt Breslau vertreten war. Erst in der ersten Hälfte des 16. Jahrhundertes verlieren sich die Spuren des Geschlechts aus Breslau. Das Geschlecht als solches blüht aber heute noch. In der letzten Rangliste der Königlich-preußischen Armee von 1914 sind noch über ein Dutzend Offiziere erwähnt, darunter zwei Regimentskommandeure mit dem Rang eines Obersten in westdeutschen Infanterie-Regimentern, und es werden sicherlich auch heute noch Nachkommen der verschiedenen Zweige leben.
Auf der Grundlage der fragmentarischen Aufzeichnungen Reichels, der ausgezeichneten Quellenarbeit Pfeiffers und unter Auswertung anderer vereinzelter Fundstellen aus der Literatur ließ sich immerhin eine Stammfolge des Breslauer Patriziergeschlechts erstellen, das zweifellos dem Liegnitzer Patriziergeschlecht entstammte, das seinerseits auf Heinrich von der Heye 1287-1305, den Lokator von Heidau, als Stammvater zurückgeführt werden kann.[1]

Stammfolge[2]

Nikolaus d. Ä. von der Heyde wurde 1387 als Kaufmann und Ratsherr in Liegnitz erwähnt[3], aber schon 1394 als Bürger in Breslau, der mit anderen Kaufleuten in Dresden und Krakau Kaufmannsware liegen hatte. Obendrein hatte er Zins auf Haasenau, Kreis Trebnitz.[4]

⚭ Hedwig Büttner, 1384 bis 1401 erwähnt. Sie war Tochter des 1375 als Bürger in Liegnitz erwähnten Franz Büttner, Herrn auf Kossendau, dem Vorvater des späteren Breslauer Patriziergeschlechts.[5]

Kinder:

1. Nikolaus d. J., 1384, + 1423. Auch er betätigte sich als Kaufmann, denn 1417 erhielt er für seine Waren Zollfreiheit im Reichsgebiet.[6] Es ist nachgewiesen, daß er Gewinne aus Geschäftsbeziehungen nach Westpreußen zog. Auch verkaufte er Ware an einen Danziger Bürger und ausländische Ware nach Thorn. Seine Tätigkeit als erfolgreicher Kaufmann erlaubte es ihm, seine Handelsüberschüsse in Landgütern anzulegen. So kaufte er 1417 1/2 Koberwitz, 1418 Jäschgüttel für 702 MK, beide Kreis Breslau, und eine Freihufe zwischen Jäschgüttel und Peterwitz.[7] 1414 wurde er erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt.[8] Von 1417 bis 1423 gehörte er dem Rat ununterbrochen im Wechsel als Konsul oder Schöffe an.[9] Während des blutigen Zünftler-Aufruhrs im Jahre 1418 bekleidete er das Amt eines Schöffen.[10] Sein Sterbedatum steht nicht fest, wahrscheinlich ist er 1423 gestorben.

   ⚭ 1407 Katharina Bank, 1428.[11] Vater: Nikolaus Bank, 1393-1427, Herr auf Anteil Schönborn (Kaltenhausen), Siebischau, Wilkau, Sagschütz, Heidewilxen, Dürrjentsch, Lohe, Deutsch Lauden, Konsul im Rat der Stadt Breslau und Königlicher Mann. Mutter: Anna von Jenkwitz.[12]

   Kinder:
   1.) Nickel.
   2.) Balthasar (Balzer).
   3.) Barbara.
   4.) Hedwig.
   5.) Caspar.
   6.) Catharina.
   7.) Wenzel.
   8.) Hans.
   9.) Georg.

   Reichel vermerkt dazu, daß ihr Vetter Hans von der Heyde, d.h. der Brudersohn des Vaters, und Michael Bank, Notar des Konsistoriums Breslau, Vormund der Kinder gewesen seien, als 1423 Koberwitz an Peter Ungeraten verkauft wurde. Übrigens war auch dieser Peter Ungeraten in Liegnitz geboren worden, und es bestanden sicher schon von Liegnitz her Beziehungen zwischen den Familien.[13] Sonst ist über diese 9 Kinder nichts bekannt geworden.

2. Katharina.
3. Hans I[14].

   Wenn Pfeiffer ihn als Sohn von Nikolaus bezeichnet, dann kann er nur Nikolaus d. Ä. und nicht Nikolaus d. J. als Vater gemeint haben. Hier stehen die Darstellungen von Reichel und Pfeiffer im Widerspruch. Während Reichel zwei Träger des Vornamens Hans als Sohn und Enkel von oben erwähntem Hans I ansieht, was bei der Namensgleichheit durchaus verständlich erscheint, bezeichnet Pfeiffer Hans II als Sohn von Nikolaus d. J. (sowohl S. 261 als auch in der Tabelle 14, S. 330). Nun

muß gesagt werden, daß sich Pfeiffer bei den Tabellen auf ein genealogisches Gebiet begeben hat, auf dem er nicht in seinem Fach war. Sie sind meist nicht genau, nicht tatsachengerecht und stimmen mit den Textausführungen, die sich auf Urkunden stützen, oft nicht überein.
Wahrscheinlich hat er Hans II deshalb als Sohn von Nikolaus d. J. angesehen, weil dieser Hans später Herr auf dem "ererbten Gut" Jäschgüttel war. Mir scheint, daß dieser Hans II auf dem ererbten Gut Jäschgüttel ein Sohn des Bruders von Nikolaus namens Hans I gewesen ist, dem er Jäschgüttel vererbt hat. Pfeiffers Irrtum bewirkte, daß er die gesamte Nachkommenschaft der Breslauer Angehörigen auf der Tabelle 14 dem Nikolaus d. J. und nicht dem Bruder Hans I zugeordnet hat.

4. Hans I., Bruder von Nikolaus d. J., mit dem er zusammen 1418 Altgandau und Jäschgüttel, beide Kreis Breslau, kauft. Mit ihm kaufte er auch einen Zins von 10 MK auf Krolkwitz und Malkwitz. 15 MK Zins hat ihm außerdem seine Ehefrau zugebracht. Der Angabe von Pfeiffer, daß Hans ziemlich verschuldet gewesen "zu sein scheint", weil er auf dem Lande nichts erwerben konnte, kann nicht zutreffen und ist nach dem gewählten Wortlaut auch nur eine Vermutung.[15] Eine Verschuldung kann nicht vorgelegen haben, sonst hätte er nicht zum Ratsherrn gewählt werden können. Es gibt nachweisbare Fälle, in denen Ratsmitglieder abgesetzt wurden, weil sie verschuldet waren. Hans wurde aber 1423, gewissermaßen als Nachfolger seines Bruders Nikolaus, in den Rat gewählt, und zwar gleich als Konsul, und hat ihm 1424 und 1427 als Schöffe und 1426 abermals als Konsul angehört.[16] Eine Verschuldung hätte der Wahl entgegengestanden.
⚭ 1416 Margarethe von Bank, Schwester der Katharina von Bank, die mit Hansens Bruder Nikolaus v.d. Heyde seit 1407 verheiratet war, gleichfalls Tochter von Nikolaus von Bank und der Anna von Jenkwitz. Es hatten also zwei Brüder zwei Schwestern geheiratet.

Kinder:

1.) Paul, Magister, Domherr.
2.) Hans II, + 1479, von ihm berichtet Pfeiffer[17], daß er ein langes Leben hatte. Er erbte Jäschgüttel von seinem Vater, das er mit 16 MK Zins und den Leibgedingeanspruch seiner ersten Ehefrau belastete. 1449 kaufte er 2 3/4 Hufen in Niederhof und löste eine darauf ruhende Rente von 12 1/2 MK ab. Später erhielt er von seinem Schwiegervater den Erbanspruch seiner ersten Ehefrau auf seine dortigen Anteile, die er aber mit 15 MK Zins neu belastete. 1455 und später kaufte er 5 MK Zins auf Wangern und 15 MK Zins auf Polnisch-Peterwitz, von dem er aber 4 MK verkaufte.
Inzwischen scheint seine erste Ehefrau gestorben zu sein, denn 1461 brachte ihm seine zweite Ehefrau 400 MK Mitgift auf Schlanz und Kreisewitz sowie das Geschoß von Bogenau zu.
1461 kaufte er das Vorwerk Arnoldsmühle, 1465 erwarb er Peltschütz, 1466 Strachwitz, das er 1469 mit 16 MK Zins belastete.
1475 kaufte er außerdem Jackschönau, das er bis zu seinem Lebensende behielt, aber unter Mithaftung von Peltschütz und Bogenau mit 48 MK und 10 Gulden belastete.
1477 machte er Jäschgüttel zum dotalitum seiner zweiten Ehefrau, änderte es aber in 16 MK Rente ab. Seine Ehefrau war aber außerdem im Besitz von Anteilen in Bogenau und Schlanz. 1477 wurde die Familie unter den Gewerken einer neu erschlossenen Grube bei Goldberg genannt.
⚭ I. Barbara Wechter, der er 1448 ein Leibgedinge auf Jäschgüttel

einräumte. Sie war Tochter des Peter Wechter, 1417-1419 genannt, eines Stadtschreibers in Breslau, und der Barbara Opitz, deren Mutter Barbara von Jenkwitz war.[18]

⚭ II. Margarethe von Schkopp (⚭ I. Kaspar Stolz), Tochter des Nikolaus von Schkopp, auf 1/2 Stoschke, Kreis Strehlen, Bogenau, Weidenhof usw., und der Anna von Jenkwitz (⚭ I. Nikolaus von Bank, Eltern der Margarethe und Katharina von Bank, s.o.)[19] Anna von Jenkwitz, die Mutter der Margarethe von Schkopp, hatte 1/2 Stoschke und 1/2 Bogenau neben Zins auf Oldern und Niederhof in die Ehe gebracht und ihr Vater fand 1422 Aufnahme unter der Breslauer Bürgerschaft. Der Bruder der Margarethe von Schkopp war Christoph Schkopp, mit dem sie sich wegen Domslau 1493 einigte.

Kinder:

(1.) Hans III, bei Reichel mit der Jahreszahl 1479 erwähnt. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er 1498 gestorben sein. Davon ist aber nirgends etwas erwähnt. Dagegen weiß Pfeiffer zu berichten, daß er sich mit seinem Bruder Hieronymus in Niederhof teilte. Beide aber mußten dieses Gut 1491 dem Matthiasstift abtreten, da es nur Pfandbesitz und offenbar eingelöst worden war.

Er vermachte Jackschönau und Peltschütz, beide Kreis Breslau, seinem Neffen, wobei aber nicht genannt ist, wer damit gemeint ist, doch mußte er diese Schenkung 1493 widerrufen, da er Peltschütz 1492 bereits anderweit verkauft hatte. 1496 verkaufte er Jackschönau und bestellte seiner Frau ein Leibgedinge von 200 MK auf Jäschgüttel und Strachwitz. In seinem Testament setzte er Nikolaus Krebel und Alexius Bank als Vormünder für seine Tochter Barbara ein. Seinem Diener vermachte er testamentarisch ein Pferd und 6 MK. Auch hatte er eine Rente für Arme ausgesetzt.

Reichel[20] gibt als Ehefrau Anna Uthmann von Schmolz an, die in erster Ehe mit Dr. med. Andreas Joppener aus Görlitz verheiratet war und der 1508 gestorben sein soll. Als zweiten Ehemann benennt Reichel "Hans Heider zur Liegnitz".

Wenn der erste Ehemann erst 1508 gestorben ist, kann Hans III von der Heyde unmöglich mit der Anna Uthmann verheiratet gewesen sein. Offenbar ist Reichel dem Irrtum verfallen, Angehörige der Liegnitzer Familie als Angehörige der Breslauer Familie anzusehen, einem Irrtum, der ihm auch bei Melchior unterlaufen ist.

v. Witzendorff-Rehdiger hat die Angabe Reichels auch unbeachtet gelassen und Margarethe von Bomsdorf als Ehefrau benannt.[21]

Tochter:

a. Barbara, angeblich + 1501.[21a]

(2.) Hieronymus, + vor 1506, der sich mit seinem Bruder Hans III das Gut Niederhof teilte. An ihn fiel im Erbgang offenbar Jäschgüttel, das seine Witwe 1507 durch den Bevollmächtigten Gregor Morenberg verkaufen ließ.

(3.) Melchior, angeblich jung gestorben, jedenfalls ohne Nachkommen erwähnt. Nur Reichel läßt ihn Vater von fünf Kindern sein, von denen er einen Sohn als Bürger in Brieg, einen anderen als Kanonikus in Liegnitz erwähnt.[22] Reichel hat also

auch hier die Zweige durcheinander gebracht.

(4.) Margarethe. Sie hatte Strachwitz und Polnisch-Peterwitz geerbt und diese Güter ihrem Gatten zugeführt.
⚭ Peter von Auch[23], 1471, 1479, Kaufmann in Breslau.

(5.) Vincenz[24], 1479, 1513, tot 1517; auf Flämischdorf.
⚭ Margarethe N.N. (⚭ II. Valten Werner).

Kinder:

a. Gregor, 1527 auf Flämischdorf.

Tochter:

a.) Anna,
⚭ Blasius Pförtner von der Hölle.

b. Anna, 1527.

(6.) Katharina,
⚭ 1491 Georg von Falkenhayn, + 1505, Herr auf Gloschkau, Dyhernfurt und Massel, Kreis Trebnitz (blüht weiter).[25]

Ohne Zusammenhang mit der vorbeschriebenen Familie[26]:
1458 wanderte in Breslau ein Kaufmann Balthasar aus Liegnitz ein.

Außerdem sind als Einwanderer genannt[27]:
1495 Jeronimus, 1443 Johannes, 1474 Peter.
1458 wurde einem Hans von der Heyde und seiner Ehefrau Ursula Hausdorf verpfändet, wobei nicht feststeht, um welches Hausdorf es sich handelt.
Hans und Friedrich von der Heyde waren Rottenführer in der Schlacht bei Tannenberg 1410.[28] Sie sind als schlesische Ritter und Kreuzfahrer im preußischen Ordensland aufgeführt. Der Vorname Friedrich kommt in der Breslauer Familie überhaupt nicht vor. Ob es sich bei Hans um Hans I aus der Breslauer Familie handelt, war nicht festzustellen.
1517 wurden Hieronymus mit seinen Söhnen Leonhard und Hans genannt, die beurkunden, daß Klaus Egerer den Kaufpreis für Romolkwitz bezahlt habe. Wie sich aus der Chronik ergibt[29], gehört dieser Hieronymus mit Sicherheit nicht zu der Breslauer Familie, die hier beschrieben wurde. Der Sohn Johann-John von der Heyde - ist derjenige Angehörige des Geschlechts, welcher allein als Stammvater des Geschlechts Heydebrand in Betracht kommt. In jedem Fall gehört dieser Hieronymus mit seinen Söhnen zur Liegnitzer Familie, wenn er auch zwei Häuser in der Rittergasse in Breslau besaß und seine Ehefrau Katharina Lindner einer Breslauer Patrizierfamilie entstammte. Der Sohn Hans (John), + vor 1553, 1533 Herr auf Kniegnitz, dann auf Seschwitz, war mit Anna Uthmann a.d.H. Rackwitz-Schmolz verheiratet.

Wappen

In Silber ein rechts gekehrter, widerstehender roter Löwe.
Kleinod: Roter mit Hermelin aufgeschlagener Heidenhut, besteckt mit vier silbern und rot wechselnden Straußenfedern (und umschlungen von einem rot-silbernen Bande).
Decken: rot/silbern.[30]

Anmerkungen

1) Chronik des schlesischen Uradelsgeschlechts von Heydebrand und der Lasa, herausgegeben im Auftrag des Familienverbandes von Ulrich v. Heydebrand und der Lasa, Limburg/Lahn, 1964. Vgl. insbes. S. 12.
2) Reichel, S. 92, nur Fragment.
3) Bresl. Stadtb., S. 102, mit Hinweis auf Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 131.
4) Pfeiffer, S. 261.
5) Pusch, Abriß Büttner I, hier, Band 1.
6) Pfeiffer, S. 152.
7) Ebd., S. 262.
8) Lucae, S. 848. - Gomolcky, Bd. III, S. 101.
9) Bresl. Stadtb., S. 102.
10) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 159.
11) Pfeiffer, S. 330, Tab. XIV.
12) Pusch, Abriß Bank, 2. Linie, hier Bd. 1.
13) Reichel, S. 128.
14) Pfeiffer, S. 370, Tab. 14.
15) Pfeiffer, S. 261.
16) Bresl. Stadb., S. 102.
17) Pfeiffer, a.a.O. In keinem Fall ist dieser Hans identisch mit dem bei Pfeiffer Tab. 14 erwähnten Hans, der 1469 Hauptmann in Breslau gewesen sein soll. In dieser Zeit gab es überhaupt keinen Hauptmann dieses Namens in Breslau.
18) v. WR, Die Bresl. Stadtschreiber, in: Jb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 14.
19) Pfeiffer, S. 266, und Tab. 40, S. 346.
20) Reichel, S. 92.
21) v. WR.
21a) Ebd.
22) Reichel, a.a.O.
23) v. WR nennt ihn "von Oche".
24) Die Angaben über diesen und seine Familie stammen von v. WR, sonst nirgends erwähnt.
25) Pusch, Abriß v. Falkenhayn, hier Bd. 1.
26) Art. Böhlich, Zuwanderungen in Breslau, in: Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 120. Auch Pfeiffer, S. 226.
27) Böhlich, a.a.O.
28) Art. Anders, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 88.
29) Chronik des schlesischen Uradelsgeschlechts von Heydebrand und der Lasa, a.a.O., S. 13.
30) Scharffenberg. - Blaźek, Bd. III, S. 197, Tab. 89. - Schellenberg, Taf. 13, 30.

Heyland, von Heiland

Diese ursprünglich bürgerliche Familie ist am Anfang des 16. Jahrhunderts in Breslau durch eine Bluttat bekannt geworden. Ein Sprößling von 14 Jahren hatte 1502 zwei Wächter umgebracht und wurde deshalb trotz seines jugendlichen Alters am 1.2.1503 enthauptet. Das hat aber dem Ansehen der Familie nicht geschadet, denn schon der Sohn seines Bruders wurde am 3.6.1534 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben und 1540 in den Rat der Stadt als Schöffe gewählt. Er vertrat innerhalb der Familie die dritte Generation, hatte 13 Kinder, darunter fünf Söhne, die aber alle früh verstarben, so daß das Geschlecht schon 1569 im Mannesstamm erlosch.

Stammfolge

Martin Heiland. Von ihm verzeichnet Reichel[1] lediglich, daß er ein vornehmer Bürger zu Breslau war. Er muß in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts gelebt haben. Seine Ehefrau ist unbekannt geblieben, doch hatte er zwei Söhne.

Söhne:

1. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll der erste Sohn Martin geheißen haben, wohl in der Annahme, daß er als erster Sohn den Namen des Vaters erhalten hat. Quellenmäßig ist ein Name nicht bekannt. Von ihm wird berichtet, daß dieser Sohn mit 14 Jahren in der Nacht zwei Wächter im Wächterstübchen auf dem Fischmarkt mit der Axt erschlagen und einen Tisch aufgebrochen und das darin befindliche Geld geraubt hätte. Der Vater hätte die blutige Axt gefunden und Verdacht geschöpft. Das hätte ihn bewogen, den eigenen Sohn beim Rat anzuzeigen. Dem Sohn wurde der Prozeß gemacht. Ihm wurde am 1.2.1503 der Kopf abgeschlagen und er wurde mit den ermordeten Wächtern zusammen ins Grab gelegt.[2]
2. Erasmus, Bürger in Breslau,
   ⚭ Katharina Ruiden von Duchel.

   Sohn:

   1.) Erasmus, + Breslau 2.6.1541[3],
   er brachte ab 1526 in mehreren Teilkäufen ganz Schliesa, Kreis Trebnitz, an sich und wurde 1534 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben. 1540 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, doch starb er bereits ein Jahr danach. Nach seinem Tode wurde Schliesa an Niklas Rehdiger verkauft.
   ⚭ I. Martha Heugel, + 1.10.1534[4], Tochter des Kaiserlichen Rittmeisters Lorenz Heugel auf Pologgwitz mit Anteil Groß-Peterwitz in dessen I. Ehe, und der Dorothea Mümmler, Ratsherrntochter,
   ⚭ II. Regina Mehl von Strehlitz (⚭ II. 1543 Sebastian Oder).[5]

   Kinder aus I. Ehe:

   (1.) Sebastian, + 1517.

   (2.) Adam (*1518), mit 19 Jahren immatrikuliert, 1537 Universität Frankfurt/O.[6], + unverheiratet.

   (3.) Stefan, + 1517.

   (4.) Magdalene, ⚭ Hans Oder.[7]

   (5.) Anna,
   ⚭ Hieronymus Gressel[8], Bürger in Breslau, Sohn von Leonhard

Gressel, Schöffe im Rat der Stadt Breslau.

(6.) Katharina, + 1584, hatte 11 Kinder,
⚭ Jan von Holtz, * Köln 1493, + Breslau 12.3.1558, 65 Jahre alt. Sohn des Christicher von Holtz und der Katharina von Hortiss, aus Köln am Rhein.[9]

(7.) Martha, + 23.12.1567,
⚭ 1544 Heinrich Müller[10] von Malkwitz.

(8.) Kunigunde,
⚭ 1544 Kaspar Pförtner von der Hölle[11], + 18.6.1554.

(9.) Eva, + 14.12.1584,
⚭ I. Breslau Christoph Winss[12] aus Frankfurt/O.,
⚭ II. Christoph Poley, U.J.D. Fürstlich-mecklenburgischer Rat, + 28.9.1583.[13]

(10.) Klara (* 1532), + 30.9.1588, 56 Jahre alt.
⚭ I. 1547 George Trost[14], + 30.4.1592?
⚭ II. Breslau 1564 Wenzel Schön[15] auf Kummersdorf.
Das von Reichel angegebene Sterbejahr des ersten Ehegatten der Klara kann nicht stimmen, wenn die Ehe mit Wenzel Schön, wie er auf S. 310 angibt, bestanden haben soll.

(11.) Gertrud,
⚭ 1551 Albrecht Winss, Frankfurt/O.[16]

(12.) Martin. Er hatte seine Brüder überlebt. 1557 studierte er an der Universität Frankfurt/O., begab sich auf Reisen und starb nach Rückkehr von der zehnjährigen Reise am 1.4.1569 in Torgau.[17] Mit ihm erlosch das Geschlecht im Mannesstamm.

(13.) Georg, 1549 Universität Frankfurt/O.[18]
Er war beim Tode seines Bruders Martin selbst schon tot.

Wappen

In Schwarz auf grünem Hügel eine flugbereite silberne Gans mit rotem Schnabel und Füßen rechtsgekehrt.
Kleinod: Die Gans wachsend zwischen zwei von schwarz und silber geteilten Hörnern.
Decken: schwarz/silbern.[19]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 310.
2) Pol. Hemerol. Sil., S. 45.
3) Sinapius, Bd. II, S. 675. - Reichel, S. 310.
4) Reichel, S. 460 f.
5) Ebd., S. 56 und S. 268.
6) Kliesch, S. 134, und Tabelle S. 203.
7) Reichel, S. 268.
8) Ebd., S. 64.
9) Ebd., S. 356.
10) Ebd., S. 160.
11) Ebd., S. 414 f.
12) Ebd., S. 274.
13) Ebd., S. 316.
14) Ebd., S. 130.
15) Schellenberg, Sp. 45, auch v. WR.
16) Ebd. - Reichel, S. 274.
17) Blażek, Bd. III, S. 17. - v. WR. in: Jb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 135.
18) Kliesch, a.a.O.
19) Blażek, a.a.O., u. Taf. 10. - Sinapius, Bd. II, S. 676.

Hirsch von Kaltenbrunn

Reichel hat diese Familie in seine Aufzeichnungen von 1677 aufgenommen, obwohl sie in Breslau in der Zeit ihres Bestehens, d.h. während des 16. Jahrhunderts, nicht erkennbar hervorgetreten ist. Sie hatte im 15. Jahrhundert Böhmischdorf, Kreis Brieg, besessen und war zu dieser Zeit schon adelig.
Ein Kunze Hirsch von Kaltenbrunn, Herr auf Böhmischdorf, war bereits Ritter. Ein Georg dieses Namens hatte das Gut 1477 verkauft. Mit dessen Sohn Melchior beginnt die Breslauer Zeit der Familie, die sich hier fast ausschließlich mit namhaften Breslauer Patrizierfamilien im Rahmen des Connubiums versippte. Anfangs hatte sich die Familie noch im Fürstentum Breslau begütert. Außer bei Reichel und Blaźek ist über sie in der einschlägigen Literatur kaum etwas zu finden. Blaźek nimmt an, daß sie in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erlosch.

Stammfolge[1]

Georg, 1472-1480, verkaufte 1477 Böhmischdorf, Kreis Brieg. Ob er danach bereits nach Breslau zog, ist nicht bekannt, aber zu vermuten.

Sohn:

1. Melchior, * wahrscheinlich in Böhmischdorf, + Breslau 15.6.1541. Er muß vermögend gewesen sein, denn irgendwann hatte er bereits Albrechtsdorf, Kreis Breslau, erworben. 1529 kaufte er Wasserjentsch und Grunau, beide Kreis Breslau, und erwarb 1533 Böhmischdorf, Kreis Brieg, zurück. Seit 1518 besaß er das Bürgerrecht in Breslau. Sein Epitaph aus rotem Marmor mit dem Wappen des Verstorbenen befand sich in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau.
   ⚭ I. N.N. von Köckritz gen. Faber, Schwester des 1497 in Ottmachau geborenen Franz[2], der 1542 als Ratssekretär in Breslau Dienste tat. Der gemeinsame Vater war Grobschmied in Ottmachau gewesen. Der Bruder Franz hatte in Krakau, Leipzig und Wittenberg studiert und den Doktorgrad erworben. Die Ehe zu I. blieb kinderlos.
   ⚭ II. Ursula von Jenkwitz gen. Posadowsky, + 1526[3], Tochter des Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns Ambrosius von Jenkwitz[4] und der Barbara Rothe.
   ⚭ III. 1527 Anna Flemming, Tochter des Vincenz Flemming und der Hedwig von Morenberg.[5]

   Kinder II. Ehe:

   1.) Melchior, 1545-1553,
   ⚭ Ursula von Morenberg (⚭ II. Kaspar Prüfer, Bürgermeister in Glogau), Tochter des Ratsherrn (Zünftler), Reichkrämers und Gewerken Hans (Johann) von Morenberg (1. Linie) und der Margarethe Heugel a.d.H. Pollogwitz.[6]

   Kinder[7]:

   (1.) Anna,
   ⚭ Hans von Uthmann und Rathen, auf Albrechtsdorf, das sie ihm offenbar zugebracht hatte.

   (2.) Helene.

   2.) Georg, 1545-1553,
   ⚭ Gertrud von Kromayer, tot 1617[8]; Tochter des Paul von Kromayer,

verunglückt Ohlau 20.1.1590, und der Ursula von Jenkwitz gen. Posadowsky.[9]

Kinder[10]:

(1.) Georg, 1609.

Tochter:

a. Ursula, 1617.

(2.) Heinrich.

(3.) Seifried.

(4.) Magdalena.

(5.) Anna,
⚭ Gottfried von Tarnau, Sohn des Iban von Tarnau und der Anna von Frank a.d.H. Sprockau bei Guben (⚭ I. Georg, II. Lindner, nach seinem Tod Lindainer genannt).[11]

3.) Balthasar, 1545-1553,
⚭ Eva von Prockendorf, + 24.9.1601, Tochter des Matthäus von Prockendorf auf Rothsürben, Schosnitz, Koberwitz, alle Kreis Breslau, und der Klara von Kromayer.[12]

4.) Helene, 1545-1553,
⚭ 1545 Sebastian Wolff, Sohn des Bonaventura Wolff, eines Bürgers in Breslau.

5.) Kaspar, 1550 Universität Leipzig.

Kind III. Ehe:

6.) Andreas, 1545-1553,
⚭ Margarethe von der Heyde,

Tochter:

(1.) Helene, + 16.9.1589,
⚭ I. Albrecht Sauermann, * 1523, + 9.3.1572; auf Jackschönau, Kreis Oels, Breslauer Ratsherr, 1570-1572 Ratspräses und Landeshauptmann, Königlicher Mann[13], Sohn des Breslauer Ratsherrn, zeitweisen Ratspräses und Königlichen Manns Albrecht Sauermann, auf Jackschönau und Seschwitz, Breslau, und der Anna von Hörnig,
⚭ II. Paul von Hörnig[14], Herr auf Strehlitz und Dreske, Kreis Oels, Sohn des Balthasar von Hörnig und der Juliane von Schebitz.

Wappen

1. Geteilt, oben in Blau aus der Teilung rechts wachsender natürlicher achtendiger Hirsch, unten Rot ohne Bild.
Kleinod: Der Hirsch aus der Krone wachsend zwischen einem offenen, rechts blauen, links rotem Fluge.
Decken: blau/silbern, rot/silbern.
2. In Blau aus goldenem Dreihügel wachsender goldener Hirsch.
Kleinod: Aus blau-goldenem Bunde der Hirsch wachsend.
Decken: Blau/golden.[15]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 94, als hauptsächliche Quelle. - Blaźek, Bd. III, S. 49.
2) v. WR, Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 21.
3) Reichel, S. 302. - Bei Blaźek falsches Sterbejahr, 1546 statt 1526.
4) Bresl. Stadtb., S. 105. - Necrolog, S. 49.
5) v. WR, Die Morenberg, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 7.
6) v. WR., a.a.O.
7) Blaźek und Reichel, a.a.O.
8) Blaźek, a.a.O. - v. WR.
9) Reichel, S. 302.
10) v. WR.
11) Christoph v. Lindainer gen. v. Wildau, Fam. Gesch. Bl., S. 50, 73.
12) Die Angaben über diese Ehe stammen ausschließlich von v. WR., da die Angaben von Reichel über diese Familie völlig unbrauchbar sind.
13) Bresl. Stadb., S. 119.
14) Archiv Pusch, Akte D 3198.
15) Blaźek, Bd. III, S. 49, Taf. 32.

von Hörnig, Hornig, Hoerning, Harnig und ähnliche Schreibweisen

Das Geschlecht Hörnig - diese Schreibweise soll beibehalten werden - ist eines der bedeutendsten Patriziergeschlechter des mittelalterlichen Breslaus. Schon um 1300 wird Antonius von Hörnig, der 1310 gestorben sein soll[1], als erster Vertreter des Geschlechts genannt. Auch wird 1387 ein Niczco Hernig erwähnt[2]. Es ist fraglich, in einem von ihnen bereits den Stammvater des Geschlechts zu sehen, das vier Jahrhunderte geblüht hat und erst mit dem Königlich-preußischen Fähnrich Ernst Sigismund von Hörnig erlosch, der am 3.11.1760 in der Schlacht von Torgau fiel. Sinapius hat 1720 im I. Teil seiner "Schlesischen Curiositäten" das Geschlechtsregister der von Hörnig abgedruckt.[3] Dieses von Daniel Fentzel in Breslau 1612 erstellte ist also noch älter als die Aufzeichnungen, die Reichel 1677 verfaßt hat. In jedem Fall stimmen die Aufzeichnungen Reichels mit dem von Sinapius 1720 veröffentlichten Geschlechtsregister Fentzels überein. Wichtig erscheint dabei die Tatsache, daß zu den Zeiten dieser Veröffentlichungen von 1612, 1677 und 1720 noch zahlreiche Mitglieder des Geschlechts von Hörnig gelebt haben, so daß anzunehmen ist, daß diese vor Erstellung der Genalogie befragt wurden.
Übereinstimmend wird in diesen alten Quellen davon ausgegangen, daß ein Wolf oder Wolfgang von Hörnig als Stammvater des Gesamtgeschlechts anzusehen ist. Dabei soll die Frage offen bleiben, ob dieser wirklich ein Sohn des 1300 und 1310 erwähnten Antonius von Hörnig oder von Niczco gewesen ist. Alle alten Quellen halten aber daran fest, daß Wolf oder Wolfgang vier Söhne mit Namen Paul, Antonius, Johannes und Kaspar hatte, von denen jeder einen eigenen Stamm begründete. Der von Paul oder Paulus begründete Stamm I war am personenreichsten und erwies die stärkste Lebenskraft.
Unverständlich bleibt, weshalb v. Witzendorff-Rehdiger und mit ihm Stein diese alten überlieferten Quellen willkürlich beiseite geschoben haben, ohne dafür stichhaltige und vor allem quellenbelegte Gründe gegeben zu haben. Wolfgang erwähnen sie gar nicht, setzen dessen Sohn Paul an seine Stelle und machen dessen Brüder Antonius, Johannes und Kaspar zu seinen Söhnen, abgesehen von weiteren Willkürlichkeiten, auf die im Rahmen der nachstehenden Stammfolge eingegangen werden wird. Wenn v. Witzendorff-Rehdiger und Stein wissenschaftlich vorgegangen wären, dann hätten sie die Verpflichtung gehabt, an Stelle der bisherigen Quellen glaubhafte andere Quellen zu setzen, die sie berechtigten, von der bisherigen Kenntnis der Dinge abzuweichen. Sie haben aber nicht nur die bisher als gültig zu betrachtenden Quellen beiseite geschoben, sondern auch vor allem die alten Denkmäler in der Elisabethkirche zu Breslau als nicht existent unbeachtet gelassen. So befand sich rechts vom Eingang in der Pfarrhalle ein sandsteinernes Reliefdenkmal der Hörnig'schen Familie aus dem Jahre 1553, das ein älteres ehemaliges Denkmal von 1425 ersetzte. Dieses Familiendenkmal von 1553 zeigte u.a. von rechts nach links acht Wappen ohne Helme, und zwar die Wappen der Nachstehenden:

Hörnig, Hörnig, Hörnig, Hörnig,

Domnig, Stosch, Promnitz, Sauermann

Unter diesen Wappen war zu lesen:
"Alhie ligen in got seligl. entschlafn di erb. und tog. Paul, Antoni, Caspar und Hans Hornige: samt Agnet, H. Hedwig: Katharin, iren ehlichen Hausfr., Kindern, wartend uf di zukunft Jesu Christi unsers erlösers."[4] Oben enthielt das Denkmal im Stil der Frührenaissance die lateinische Inschrift, die, ins Deutsche übersetzt,

folgendes besagt: "Die Malerei des alten Epitaphiums an der Mauer dieser Kirche war durch Alter und durch die Ungunst der Zeit und des Wetters so zerstört und verfallen, daß es auf keine Weise wiederhergestellt werden konnte. Das Andenken ihrer unten genannten Urahnen, welche 1425 und um diese Zeit starben, glaubten jedoch die Nachkommen dieser Familie durch dieses Denkmal erneuern zu müssen 1553".
Nur ein Einblick in die Reichelsche Handschrift hätte genügt, um auf den Seiten 418 und 423 die Erklärung zu finden, daß es sich um die von Fentzel, Sinapius und Reichel genannten vier Brüder, Söhne des Wolfgang Hörnig, und deren Ehefrauen handelt. Nach Reichel[5] und Sinapius (Fentzel) war Paul oder Paulus mit Agnet von Domnig, Antonius mit einer Agnes Sauermann (aber nicht aus den späteren gräflichen Linien von Saurma und von Sauerma), Johannes mit einer von Promnitz und Kaspar mit einer von Stosch verheiratet, eine Feststellung, die sich mit der Inschrift des Familiengrabmals in der Elisabethkirche zu Breslau deckt. Bei größerer Sorgfalt wäre die Übereinstimmung der Darstellungen von Reichel und Sinapius gar nicht zu übersehen gewesen.

Bezüglich der weiteren Differenzen könnte man entschuldigend auf die Tatsache verweisen, daß gewisse Vornamen wie Paul, Balthasar, Bartholomäus und Hieronymus innerhalb der einzelnen Generationen des Geschlechts immer wieder vorkommen und Anlaß zu Verwirrungen und Fehldarstellungen geben. Umso größer aber war der Zwang zur sorgfältigen Arbeit und zeitvergleichenden Forschung, insbesondere hinsichtlich des zeitgeschichtlichen Ablaufs. Es war deshalb zwingend, auf die Zeitgeschichte und auf das Wirken der einzelnen Persönlichkeiten des Geschlechts einzugehen. Hätten sich v. Witzendorff-Rehdiger und Stein einer solchen Arbeit unterzogen, wäre mancher Fehler vermieden worden. Ebenso wären sie vor Fehlern bewahrt geblieben, wenn sie sich klar gemacht hätten, wie die neun Ratsherren, die das Geschlecht in der Zeit von 1423-1552 hervorgebracht hat, generationsweise zusammenhingen und oft mehrere Geschlechtsangehörige verschiedener Stämme und Zweige zur gleichen Zeit dem Rat der Stadt angehörten. Es sei eingeräumt, daß all diese Umstände die Erforschung des Geschlechts sehr erschwerten. Dies berechtigt aber noch nicht, willkürliche Einreihungen innerhalb der Stammfolge vorzunehmen. Der Hauptfehler bestand darin, das Vorhandensein von vier verschiedenen Stämmen des Geschlechts nicht oder nicht genügend beachtet und den von Paulus begründeten 1. Stamm in seinen Ästen und Verzweigungen nicht dominierend dargestellt zu haben.

Zur größeren Klarheit soll die nachstehende Tabelle beitragen, die zeigt, wie sich die neun Ratsherren des Geschlechts generationsmäßig einreihen ließen und in welchem Verwandtschaftsverhältnis sie zueinander standen. Wenn man dazu ihr Wirken im Rat der Stadt zeitgenössisch in Betracht zieht, so dürfte im Folgenden nicht nur ein Zeitbild des Einzelnen, sondern auch eine zuverlässige Stammfolge dieses bedeutenden Geschlechts vorliegen.

I. Generation (nach Wolfgang)

1. Paulus	1423-1434		1. Stamm
2. Antonius	1441-1464	Brüder; Söhne von Wolfgang	2. Stamm
3. Caspar	1455-1471		4. Stamm

II. Generation

4. Balthasar	1471-1480	Sohn von 1.	1. Stamm

7. Hieronymus (untereinader Vettern)	1500-1528	Sohn von 2.	2. Stamm
		III. Generation	
5. Paul	1487-1508	Sohn von 4	1. Stamm, 2. Ast
6. Hans	1498-1519	Sohn von Caspar Vetter von 5 und 8.	3. Stamm
8. Wenzel	1515-1537	Bruder von 5. Sohn von 4.	1. Stamm, 4. Ast
		IV. Generation	
9. Georg	1532-1552	Sohn von 5.	1. Stamm

Über die Herkunft des Geschlechts bestehen verschiedene Versionen, ohne etwas Zuverlässiges auszusagen. Reichel nennt überhaupt keinen Herkunftsort, während Sinapius in Teil I darauf hinweist[6], daß es ein rheinisches Geschlecht von Hörnigk gegeben habe, meint aber, daß die von Hörnig aus Marklissa stammen. Im Teil II berichtigt er sich selbst und betont, daß es sich nicht um Marklissa in der Lausitz, sondern um das anderthalb Meilen von Breslau gelegene Lissa handele, das tatsächlich zeitweise in der Hand des Geschlechts war. Damit ist aber über die Herkunft immer noch nichts ausgesagt. Stein folgt der Darstellung v. Witzendorff-Rehdigers, nur mit dem Unterschied, daß dieser meint, die in der Grafschaft Glatz angesessenen Hörnig hätten sich ursprünglich Hering geschrieben und würden "daher wohl zu dieser Familie gehören", während Stein mit Sicherheit behauptet, daß die Hörnig in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts zuerst in der Grafschaft Glatz mit den Brüdern Anton, Peter und Winko auftraten, wo sie noch 1450 Staupenau, Kunzendorf und Ober-Henningsdorf besaßen. Pfeiffer[7] weiß nichts von diesen Versionen zu berichten, meint dagegen, daß an Nürnberg gedacht worden sei, wo eine Familie Hornung eine große Rolle gespielt habe, die Handelsbeziehungen nach Schlesien und Posen unterhielt. Er weist aber auch darauf hin, daß es Familien Hornig in Goldberg und Neisse gegeben habe. Er schreibt dann wörtlich: "Schließlich käme auch der Breslauer Bürger Nitsche (Niczco Hornig), der 1387 genannt wird[8], als Ahnherr in Betracht."
Es ist mithin unmöglich, aus diesem Konglomerat von Meinungen eine zuverlässige Aussage zitieren zu können, zumal die genannten Orte in Schlesien auch nicht als Ursprungsorte der Familie gelten können. In jedem Falle dürfte feststehen, daß die Familie schon beim ersten Auftreten adelig gewesen ist.

Stammfolge

Geht man von den Darstellungen Reichels und des Sinapius aus, wäre Antonius (I.) als Stammvater des Geschlechts anzusehen, erwähnt 1300, angeblich gestorben 1310.

Söhne:
1. Wolf oder Wolfgang.
2. Anton (lt. Reichel), unbekannt (lt. Sinapius).
3. Paulus, Königlicher Mann im Fürstentum Breslau.

Den Ausführungen der Einleitung entsprechend, möchte ich bei der unsicheren Quellenlage dieser Zeit die Stammfolge mit Wolf oder Wolfgang beginnen las-

sen, da sich nur von ihm aus eine solche geschlossen darstellen läßt. Sowohl nach Reichel als auch nach Sinapius sind ihm vier Söhne zugerechnet worden:

1. Paulus.
2. Antonius.
3. Johannes (Hans).
4. Caspar.

Geburtstage sind nicht überliefert, doch wird der Reihenfolge gefolgt, die sich aus Reichel und Sinapius ergibt. Jeder der vier Söhne bildete einen eigenen Stamm.

1. Stamm

Paul d. Ä., von Hörnig, * um 1380, + 1434[9] oder 1435.

Er erwarb 1412 in Breslau das Bürgerrecht. Ihm ist zu dieser Zeit Handel mit Ungarn nachzuweisen.[10] Als Erster des Geschlechts wurde er 1423 in den Rat der Stadt gewählt, dem er mit Unterbrechungen im Wechsel als Konsul oder Schöffe bis zu seinem Tode neun Jahre lang angehört hat.[11] Erst verhältnismäßig spät hat er Handelsüberschüsse in ländlichem Grundbesitz angelegt. So kaufte er 1431 das Burglehn Neumarkt mit dem dazugehörigen Dorfe Kobelnick von Hans Sachse, der es durch Ankauf der Anteile seiner Brüder in seiner Hand vereinigt hatte.[12] 1432 erwarb Paul d. Ä. eine Viehweide bei Neumarkt und Rackschütz, Kreis Neumarkt. Außerdem hat er, nach der Ratsliste zu urteilen, Bogenau, Pöpelwitz und Schmolz, alle Kreis Breslau, besessen. Bekannt ist auch, daß er Geld in Renten angelegt hat. 1433 wurde er Königlicher Mann.[13]

⚭ Agnes von Domnig[14], aus dem 2. Stamm Domnig, Tochter des Tschenko von Domnig (+ 1416, 1385 Königlicher Mann, 1396 Ratsherr in Breslau) und der Agnes von Guben.[15]

Kinder:

1. Balthasar, vgl. Fortgeführter 1. Stamm.
   Nach allen alten Quellen (Reichel 1677, Sinapius 1720, Blaźek 1850) als Erstgeborener, nach v. Witzendorff-Rehdiger (1950) als zehntes Kind genannt.
2. Katharina, + 1450. Nach dem Tode des Vaters verkaufte sie 1435 die Viehweidenmühle,
   ⚭ Hieronymus Pförtner von der Hölle, + 14.8.1460, auf Weizenrodau im Fürstentum Schweidnitz, Sohn des Ernst Pförtner von der Hölle, Herr auf Weizenrode, Erbsass auf Hel, + Okt. 1418, und der Barbara Schlotknecht.[16]
3. Kaspar.
4. Anton.
5. Paul.
6. Hans.

Fortgeführter 1. Stamm

Balthasar, auch Balzer genannt,

ausdrücklich als erstgeborener Sohn von Paulus von Hörnig und Agnes (Agnet)

von Domnig genannt[17], + 17.8.1480. In der Ratsliste wird er auf Burglehn Neumarkt und Lissa erwähnt, das schon sein Vater neben anderen Gütern besessen hat[18]. Pfeiffer[19] berichtet dagegen, daß die Brüder Hörnig dieses Burglehn 1435, also bald nach dem Tode des Vaters, verkauft haben. Das scheint aber nicht zuzutreffen, denn nach dem Breslauer Stadtbuch (Ratsliste) werden sowohl Balthasar als Sohn als auch Paul d. J. als Enkel noch im Besitz des Burglehns Neumarkt bei ihrer Ratsherrenaufzählung bezeichnet. Nach allgemeinem Hinweis Pfeiffers waren Breslauer Kaufleute zu jener Zeit viel auf Handelsreisen. Nach ihm[20] hat Balthasar in den Jahren 1445 und 1446 lange Handelsreisen unternommen, falls er dies nicht mit der Wallfahrt nach Jerusalem verwechselt haben sollte, die Balthasar tatsächlich ausgeführt hat. In jedem Fall war er Fernkaufmann und wurde wohl als solcher im Jahre 1471[21] als Vierter des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt, dem er mit einer Unterbrechung im Jahr 1475 bis zu seinem Tode fünfmal als Schöffe und viermal als Konsul angehört hat, ohne aber bevorzugte Stellen eingenommen zu haben.[22] Er hatte also seinen Vater Paul d. Ä., Ratsherr von 1423 bis 1434, und dessen Brüder Anton (2. Stamm), von 1441 bis 1464, und Caspar (4. Stamm), von 1435 bis 1471 im Rat, abgelöst. Mit ihm war einer aus der nächsten Generation in den Rat gewählt worden. Auch er war Königlicher Mann. Ihm wurde nachgesagt, daß er ein lebhafter, fröhlicher und edeldenkender sowie frommer Mensch und ein sorgsamer Kaufmann gewesen sei, der alles zur Ehre, zum Nutzen und zum Ruhm der Stadt getan habe. Uneinigkeit, Zank und Krieg hätte er auf das höchste verabscheut.[23] In seine Amtszeit als Schöffe fiel 1474 der Streit mit dem Domkapital wegen der Grenzen zur Sandinsel. Im letzten Jahr seines Wirkens, am 4.8.1479, wurde der Grundstein zum Nikolaustor gelegt.[24]

⚭ Hedwig Scholtz von Rosenthal, Tochter des Viktor Scholtz oder Scholtess und einer N.N. Schlinge von Bischwitz. Sie war im Besitz eines Anteils an Barottwitz, Kreis Breslau.[25]

Kinder:

1. Peter, + 13.3.1532, im Kalendarium des Breslauer Kreuzstifts ehrend "Venerabilis" genannt.[26] Er studierte 1488, also noch nach dem Tode des Vaters, in Köln. Dies ergibt sich aus einem Versprechen seines Bruders Paul, ihm jährlich 12 Gulden Rheinisch zu geben, solange er an der Universität Köln studiert. Sollte er aber zum Magister promovieren, sollte er 16 Gulden Rheinisch erhalten.[27] Später in Urkunden als Licentiat erwähnt.
2. Hans. Von ihm ist nichts bekannt.
3. Hieronymus, 1. Ast.
4. Paul, 2. Ast.
5. Balthasar (Baltzer), 3. Ast.
6. Wenzel, 4. Ast.
7. Hedwig,
   ⚭ 1460 Wenzel oder Wenceslaus von Reichel, * 1434, + Ofen 20.8.1489, durch Gift ermordet. 1457 Universität Leipzig, Herr auf Jurtsch, Schmolz, Schliesa, 1/2 Prisselwitz, Kreiselwitz, Herrnprotsch, 1/2 Koberwitz, alle Kreis Breslau, Thiergarten, Kreis Ohlau, Schönfeld, Kreis Brieg, Groß-Bresa, Kreis Neumarkt, Breslauer Ratsherr, Königlicher Mann und Landesältester, Sohn des Breslauer Ratsherrn und Königlichen Mannes Wenceslaus von Reichel und der Anna Auer.[28]
8. Christina, + 1543,
   ⚭ George Riegersdorf (Rüdigersdorf), Sohn des Johannes und der Margaretha Rindfleisch.[29]
9. Margarethe.

1. Ast

Hieronymus.

Die Gleichheit der Vornamen und des Lebensalters hat auch hier zur Verwirrung Anlaß gegeben, der von Witzendorff-Rehdiger und Stein zum Opfer fielen. Ihnen ist nicht bewußt geworden, daß es sowohl den vorgenannten Hieronymus als Enkel des Paulus und Sohn des Ratsherrn Balthasar als auch im 2. Hauptast einen Hieronymus als Sohn des Ratsherrn Anton Hörnig gegeben hat. Dieser Anton war ein Bruder des Paulus. Folglich war Balthasars Sohn Hieronymus ein Neffe des Antonius-Sohnes Hieronymus. Es war also falsch, die beiden generationsmäßig verschiedenen Träger des Namens Hieronymus zu einer Person zu machen. Das ist soweit gegangen, daß man dem vorgenannten Hieronymus des 1. Stammes die Ehefrau des Hieronymus des 2. Stammes als erste Ehefrau zugeordnet hat, also die angeheiratete Tante dem Neffen. Hätte man die Reichel'sche Handschrift stärker unter die Lupe genommen, wäre dieser Irrtum gar nicht unterlaufen. So beschreibt Luchs das Denkmal des 1528 verstorbenen Ratsherrn Hieronymus aus dem 2. Stamm und seiner Gattin Margarethe Näfe und gibt mit dem Wortlaut der Inschrift und den tagesgenauen Todesdaten an, daß es sich bei der Frau Margarethe Näfe um des "obgenandter Hieronimus Hornige ehliche Hausfrau" handelt. Unter der Inschrift befanden sich auch beider Wappen: rechts das Wappen der Hörnig, links das Wappen der Gattin, der Näfe.[30] Es war also völlig verfehlt, diese alleinige Gattin des Landeshauptmanns Hieronymus Hörnig dem Neffen Hieronymus Hörnig aus dem 1. Stamm zuzuteilen, der übrigens nie Ratsherr gewesen ist. Leider hat auch Pfeiffer keine richtige Lösung gefunden. Er hat zwar erkannt, daß sich der am 10.11.1528 verstorbene Hieronymus mit seiner Ehefrau Margarethe nicht in die von ihm erstellte Tabelle einreihen ließ, und hat ihn, losgelöst von dieser, dargestellt, dabei aber den Fehler begangen, ihm die von Reichel erwähnten Kinder des Neffen Hieronymus des 1. Stammes zuzuordnen.[31]

Über den als Begründer des 1. Asts vom 1. Hauptast zu beschreibenden Hieronymus ist leider nur wenig bekannt geworden. Die einzige von Reichel genannte Jahreszahl ist 1509, wobei er nicht andeutet, was sie besagt. Wahrscheinlich ist es der Hieronymus Hörnig, der sich mit Leonhard Vogel 1511 an der Handelsgesellschaft des Hans Krapf beteiligte.[32] Pfeiffer nennt ihn auch im Zusammenhang mit einer Handelsgesellschaft, die er mit seinem Neffen Christoph und Bartholomäus, Söhnen seines Bruders Paul, betrieb, die aber 1519 aufgelöst wurde.[33] Nach Reichel war er zweimal verheiratet, die erste Ehefrau ist aber unbekannt geblieben.

⚭ II. Anna Uthmann von Rathen, Tochter des Hieronymus II von Uthmann und Rathen, eines Ratsherrn in Breslau, der am 20.7.1510 an den Folgen eines Unfalls in Breslau starb, und der Barbara Scheurl, die seit 1480 mit ihm ehelich verbunden war.[34]

Kinder (in der abweichend von Pfeiffer, von Reichel genannten Reihenfolge):

1. Moritz.
2. David.
3. Anna,
   ⚭ Hieronymus Kromayer, * 1495, + 6.11.1551, Königlicher Mann, von 1532 bis 1551 Ratsherr in Breslau (⚭ II. Anna Uthmann von Schmolz), Sohn des George Kromayer und der Barbara Wüstehube.[35]
4. Helene.
5. Martha, Nonne im Katharinenkloster.[36]

2. Ast

Paul, * ..., + 29.7.1510.[37]

Beim Tode seines Vaters Balthasar im Jahre 1480 muß er schon in der Mitte seines Lebens gestanden haben, wenn man berücksichtigt, daß er 1487 bereits Ratsherr in Breslau wurde und 1490 Bergwerksanteile in Zuckmantel, Kreis Freiwaldau im Bezirk Troppau, besaß. Pfeiffer vermutet allerdings fälschlich, daß Paul ein Sohn von Antonius war. Antonius war aber Bruder seines Großvaters Paulus, Stamm 2. Sein Geburtstag steht nicht fest, doch muß er zwischen 1450 und 1460 liegen. Im Laufe seines Lebens entwickelte er sich zum erfolgreichsten Vertreter des Geschlechts. Seine kaufmännische Tätigkeit ließ ihn ein großes Vermögen erwerben, daß er in einer großen Anzahl von Landgütern anlegte. Obwohl Pfeiffer angibt, daß Vater und Brüder das großväterliche Burglehn Neumarkt mit Kobelnick, Kreis Neumarkt, verkauft hätten[38], wird Paul in der Ratsliste 1487[39] als dritter Besitzer des Burglehns Neumarkt erwähnt. Er muß es also von seinem Vater geerbt haben. 1495 und 1496 erwarb er Anteile von Malkwitz, Kreis Breslau, gefolgt 1505 durch den Ankauf eines weiteren Viertels dieses Guts. Zwischenzeitlich hatte er 1502 Schmolz, Kreis Breslau, gekauft. Es folgten die Käufe 1506 von Krolkwitz, 1507 von Woigwitz, 1509 von Lissa[40], fälschlich mit Marklissa verwechselt, alle Kreis Breslau, und Muckerau, Kreis Neumarkt. Im Jahre 1509 kaufte er darüber hinaus von Leonhard und Christoph Schkopp einen ganzen im Kreis Neumarkt gelegenen Güterkomplex, bestehend aus den Gütern Nimkau, Groß- und Klein-Saabor, Kniegnitz, Kertschütz, Schriegwitz, Berge, Glatke, Skaschütz, 2 Teiche zwischen Bresa und Nimkau für den hohen Preis von 11.000 Gulden. Danach ist er aber bald gestorben. Die gesamte Kaufsumme wurde einen Tag vor dem vereinbarten Fälligkeitstermin von seinem Onkel Hieronymus aus dem 2. Stamm Pauls und Söhnen Christoph und Bartholomäus entrichtet.[41] 1507 hatte Paul dem Christoph Viktor zum Bau der Mühle in Klein-Peterwitz, Kreis Breslau, 64 MK Darlehn vorgeschossen, die ihm bis zur Abzahlung verpfändet wurde. Das Darlehn wurde erst 1512, also erst nach dem Tode Pauls abgezahlt.[42]

Bei dem Reichtum Pauls ist es nicht verwunderlich, daß er, gleich seinem Großvater Paul und seinem Vater Balthasar, in den Rat gewählt wurde, erstmals 1487. Er hat diesem 22 Jahre hindurch angehört, zehnmal als Schöffe, zwölfmal als Konsul.[43] In den Jahren 1498, 1499 und 1502 war er als 5. Konsul Kämmerer der Stadt, 1506 Schöffenpräses, 1507 Bürgermeister und stellvertretender Ratspräses und damit stellvertretender Landeshauptmann. 1508 bekleidete er den Rang als Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, trat aber im Lauf des Jahres zurück.[44] Es war eine Zeit, in der es immer wieder zu Schwankungen im Stadtregiment kam, die auf einen Widerstreit zwischen den herrschenden Familien und auf Äußerungen der öffentlichen Meinung beruhten.[45] Möglicherweise war es der Gesundheitszustand Pauls, der ihn veranlaßte zu resignieren; denn im zweiten Jahr nach dem Rücktritt ist er gestorben. Auch er war Königlicher Mann gewesen.

In seinen jungen Jahren ist er offenbar nicht immer ein seriöser, wohlerzogener Mann gewesen. Im Jahre 1484, also zwei Jahre vor der Wahl in den Rat der Stadt, wurde er mit Dominicus Domnig wegen Frevels auf dem Dom mit je hundert Gulden Strafe belegt. Es ist aber nicht überliefert, was sie angestiftet hatten, doch gemessen an der recht hohen Strafe kann es keine Kleinigkeit gewesen sein.[46] Zwei Jahre später, also im Jahre seiner Ratswahl, hatte eine Fischerin, allerdings unrechtmäßig, vor Gericht ausgesagt, daß Paul Hörnig ihren Mann vom Leben zum Tode gebracht hätte.[47]

⚭ I. 1482 Barbare Rindfleisch, + Mittwoch vor Pfingsten 1496, Denkmal in

der Maria-Magdalena-Kirche in Breslau aus Sandstein, 2,70 m hoch, 1,28 m breit.[48] Dieses Denkmal bezieht sich auch auf den Ehemann Paul Hörnig. Die Inschrift in Minuskeln lautet: "Anno 1510 am Tage martha ist verschieden der erbar paul Harnig, dem goth gnade. Anno 1496 am Mittwoch vor pfingsten ist verschieden die tugendsame fraw Barbara paul Harigine, der goth gnade." Zu Füßen des Denkmals befand sich das Wappen der Hörnig und das der beiden Ehefrauen Rindfleisch und von Reibnitz.
Barbara Rindfleisch war die Tochter von Johann Rindfleisch auf Strachwitz, Arnoldsmühle, Lohe und Kattern und der Katharina von Banck.[49]
⚭ II. 1499 Magdalena von Reibnitz, + 8.6.1539, Tochter des George von Reibnitz auf Rathen und dessen zweiter Gattin Margarethe von Borschnitz.[50] Sie hat ihren Ehemann um 29 Jahre überlebt. Für sie und eine Margarete, Gattin von Georg von Reibnitz, wurde in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau ein Epitaph aus Marmor von 4,50 m Höhe und 2,00 m Breite errichtet.[51]

Kinder in der von Reichel und Sinapius überlieferten Reihenfolge[52]:
aus I. Ehe:

1. Katharina, tot 1528,
   ⚭ I. Konstantin Meissner, 1498, Sohn des Hieronymus Meissner[53],
   ⚭ II. Konrad Thamme, ca. 1510.[54]
   Sie hatte aus dem väterlichen Erbe einen Anteil am Judenfriedhof in Breslau sowie Groß Bresa, Kreis Neumarkt, und Merzdorf, Kreis Breslau, erhalten, aber 1522 u. 1525 an ihren Bruder Christoph verkauft.
2. Hieronymus, 1528.
3. George, 1. Zweig.
4. Magdalena, + 3.5.1538, sie erhielt bei der Teilung des väterlichen Erbes die Güter Kertschütz und Schriegwitz, die sie ihrem Mann zubrachte.[55]
   ⚭ 4.2.1501 Albrecht Scheurlin, * 1471, + 22.3.1518, Herr auf Lamsfeld, Kreis Breslau, und Baumgarten, wahrscheinlich Kreis Strehlen.[56] Seine Ehefrau hatte aus der väterlichen Erbschaft Kertschütz und Schriegwitz, beide Kreis Neumarkt, erhalten, diese aber bald gegen Kredit von 800 Gulden, die sich mit 48 MK verzinsten, verkauft. Albrecht war der Sohn des Breslauer Ratsherrn Bartholomäus Scheurlin und der Dorothea Mümmeler.[57] Fuhrmann bezeichnet Magdalena ausdrücklich als Tochter des Breslauer Ratsherrn Paul Hörnig[58] und der Barbara Rindfleisch[59], also aus I. Ehe.
5. Anna, 1526.
   Sie hatte aus der väterlichen Erbschaft den Anteil Schmolz, Kreis Breslau, erhalten, den sie ihrem Bruder Barthel verkaufte.
   ⚭ Hans Emerich, + 1.5.1539, Großkaufmann und Ratsherr in Görlitz, Herr auf Nikrisch, Sacha, Neundorf und Sorau/Lausitz.[60]
6. Christoph, + 25.2.1527. Angeblich soll er 1478 Breslau verlassen haben.[61] Es war aber kein Beweis dafür zu finden, daß er auswanderte. Das wäre auch unwahrscheinlich, denn wie Pfeiffer mit vollem Recht betont, sind unter den Kindern Pauls Christoph und Bartholomäus, die zusammen mit ihrem Onkel Hieronymus vom 2. Stamm bis zur Auflösung im Jahre 1519 eine Handelsgesellschaft betrieben, besonders hervorgetreten.[62] Georg, (s. 1. Zweig) war zwar der Ältere, doch hat er wohl den Brüdern Christoph und Bartholomäus die Regelung der Familienangelegenheiten, insbesondere die Erbauseinandersetzung nach dem Tode des Vaters Paul überlassen. Beide genannten Brüder waren auch Vormünder der jüngeren Geschwister.[63]
   1511 verkaufte Christoph seinen Anteil am Judenfriedhof, der sich seit

seinem Vater im Besitz der Familie befand, an seinen Vetter Balthasar, dessen Kinder ihn aber wieder an Christophs Bruder Franz zurückverkauften.

Am 19.2.1511 kaufte Christoph die Güter Wohnwitz, Belkau, Wolfsdorf, 1/2 Kniegnitz, 1/2 Skaschütz und den Berg an der Furt bei Belkau, alle Kreis Neumarkt, von Peter Krieg, offenbar mit den vom Vater geerbten Geldern. Wenig später, am 16.5.1511 verkaufte er jedoch den geerbten Teil des Stockichten Teiches mit Berg und Wald sowie das Dorf Wohnwitz an Achatius von Haunold. Den Kaufpreis für die von Peter Krieg gekauften Güter hatte er durch Tausch mit der vom Vater geerbten Pfandinhaberschaft von Halt und Schloß Kanth beglichen. Die vorerwähnten 1511 gekauften Güter hatte er 1513 schon wieder verkauft, dafür aber von seiner Schwester Katharina deren Anteil am Judenfriedhof in Breslau 1522 und 1525 Groß-Bresa, Kreis Neumarkt, und Merzdorf, Kreis Breslau, erworben. Im gleichen Jahr hat Christoph den halben Judenfriedhof seinem Bruder Barthel überlassen.

Ebenso wie mit den Gütern ging es hin und her mit dem ererbten Barvermögen des Vaters, das fast 5000 Gulden betrug und meist in Renten angelegt war. Es kann hier auf die Darstellung Pfeiffers hingewiesen werden.[64]

Bis 1517 war Christoph bischöflicher Hauptmann von Schloß und Halt Kanth, Kreis Breslau. Nach Reichel ist er am 25.2.1527 gestorben.

⚭ Magdalene von Reichenbach (lt. Reichel).[65]

Pfeiffer[66] hat irrtümlich diesem Ehepaar die Kinder zugerechnet, die laut Reichel Kinder von Balthasar d. J. (3. Ast) und der Hedwig von Popplau gewesen sind.

7. Barthel, vgl. 2. Zweig.

Kinder II. Ehe:

8. Peter, + 13.3.1532. Er studierte von 1500 bis 1503 in Rom kanonisches Recht[68] und ist Anfang des 16. Jahrhunderts als Chorherr erwähnt.[69]
9. Balthasar, 3. Zweig.
10. Paulus, 1495. Er ist wohl derjenige, der 1509 aus Breslau auswanderte.[70]
11. Franz, 1527. Er kaufte einen Anteil am Judenfriedhof, den einst sein Bruder Christoph besessen hatte.[71]
12. Hedwig, 1500–1522, Nonne im Katharinenkloster.[72]

1. Zweig

George, + 6.2.1552.[73]

Ihm gehörte bereits Kreika, als er 1522 bei der Erbteilung des väterlichen Vermögens Miterbe von Malkwitz, Weigwitz, Lissa und Muckerau sowie von Anteilen am Barvermögen und des sonstigen Nachlasses wurde. Im Geschwisterkreise stand er merkwürdigerweise zurück, während wie schon erwähnt, besonders sein Bruder Christoph innerhalb der Familie die Hauptrolle nach des Vaters Tode spielte. Es scheint, daß Georg diesem Bruder Christoph die Regelung der Familienangelegenheiten überlassen hat, um sich mit ganzer Kraft seinen politischen Angelegenheiten als Ratsherr widmen zu können. Zwanzig Jahre lang seit 1532 gehörte er als Letzter des Geschlechts dem Rat der Stadt an, zehn Jahre als Schöffe, 1546 als Schöffenpräses, zehn Jahre als Konsul und davon fünf Jahre als Ratspräses und Landeshauptmann des

Fürstentums Breslau.[74] Am 12.4.1546 hatte König Ferdinand zum dritten Mal seinen festlichen Einzug in die Stadt Breslau gehalten. Er war diesmal nach Breslau gekommen, um durch staatsrechtliche Schachzüge seinem Groll gegen den mächtigsten Fürsten Schlesiens, Friedrich II. von LiegnitzBrieg-Wohlau, Ausdruck zu geben und um der politischen Macht des Protestantismus Einhalt zu gebieten. Der von seinem kaiserlichen Bruder Karl V. in Aussicht genommene Krieg gegen den Schmalkaldener Bund lag bereits in der Luft. Die Erbverbrüderung des Liegnitzer Fürsten mit dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg gab neuen Anlaß zur gereizten Haltung des Hauses Habsburg. Im Kreuzfeuer dieser Auseinandersetzung stand Georg von Hörnig an der Spitze der Stadt. Er war der Letzte der neun Ratsherren, die das Geschlecht dem Rat zur Verfügung gestellt hatte und das in der Stadtgeschichte stets eine ruhmreiche Rolle gespielt hatte, besonders in den schwerwiegenden Perioden des Kampfes gegen Podiebrad und für die Einführung und Verteidigung der Reformation.[75] Auch Georg hatte sich in seiner Amtszeit den Geschlechtsgenossen, die einst dem Rat angehörten, würdig erwiesen. Seit 1536 war er bereits Königlicher Mann, und am 24.3.1549 erlangte er für das Geschlecht den Reichsritterstand. Bereits unter Kaiser Sigismund hatte das Geschlecht den Adel erhalten.

⚭ I. N.N. von Nimptsch. Die Ehe blieb kinderlos.

⚭ II. Hedwig von Haunold, * 1505, tot 1541, Tochter des Breslauer Ratspräses und Landeshauptmanns Achaz oder Achatius von Haunold I und der Anna Kurn.[76]

⚭ III. Hedwig von Rindfleisch, + 5.4.1558, Tochter des Peter von Rindfleisch auf Rosslawitz und der Prisca von Popplau.[77]

⚭ IV. Rosina Mehl[78], Tochter des Breslauer Ratsherrn Balthasar Mehl auf Strehlitz, der Kanzler und Rat des Königs Ferdinand war, und der Magdalena Näfe.[79]

Kinder II. Ehe: (die I. Ehe blieb kinderlos)

1. Otto, 1. Haus.
2. Achatius, + jung.
3. Paul, + 1562. Er bezog im Sommersemester 1544 die Universität Wittenberg und im Sommersemester 1549 die Universität Frankfurt/O.[80]
   ⚭ I. Anna Huber, Tochter des Breslauer Arztes Dr. med. Sebald Huber jun. auf Benkwitz und der Helena Boner[81],
   ⚭ II. Anna von Berlin, + Lüben 1595, Tochter des Wilke von Berlin, auf 1/2 Domslau, Bürger in Breslau und der Magdalena Huber.[82]
   Beide Ehen blieben kinderlos.
4. Katharina (* 1530), + Schalkau, Kreis Breslau, 23.4.1589 im Alter von 59 Jahren verstorben,
   ⚭ Caspar von Jeresleben gen. Polack (* 1520), + Schalkau 14.3.1589 im Alter von 69 Jahren. Er war Erbherr auf Schalkau, Rommenau, beide Kreis Breslau, sowie Puschwitz, Kreis Neumarkt, und stammte aus dem Hause Pischkow i.d. Mark.
   Die Grabsteine des Ehepaares und des Söhnchen Hans Christof von Jeresleben befanden sich, stark abgetreten, im Fußboden des Schiffes der Katholischen Kirche von Schalkau.[83]
5. Georg, 2. Haus.
6. Judith[84], 1578 ertrunken in Machendorf,
   ⚭ 1549 Georg Mehl von Strehlitz.

Kinder IV. Ehe:

7. Helene,
   ⚭ Hans von Gellhorn, 1579 auf Lassoth, 1585.

8. Hedwig,
   ⚭ I. Balthasar Magnus.
   ⚭ II. Lorenz (Laurentius) Fentzel von Paumgarten (* 1535), + Breslau 8.12.1588, 53 Jahre alt, Begründer der Breslauer Linie dieses Geschlechts, Sohn des Achaz (Achatius) Fentzel aus Nürnberg oder Steyr und der Margarete Chronstorf.[85]
9. Balthasar, 3. Haus.
10. Ferdinand. Er hatte Breslau verlassen und sich offenbar in Prag niedergelassen, wo er auch verstarb,
    ⚭ mit einer von Reichenbach aus Böhmen. Näheres nicht bekannt.
11. Karl, + Prag 1585. Er hatte 1561 in Leipzig und 1568 an der Universität Tübingen, 1572 an der Universität Basel studiert und zum Doktor beider Rechte promoviert. Auch er ließ sich in Prag nieder, wo er auch unverheiratet früh gestorben ist.
12. Achaz, 4. Haus.

1. Haus

Otto, + 22.10.1583.[86] Er hat 1545 in Wittenberg, 1554-1556 in Bologna studiert und wurde 1556 Doktor beider Rechte. Als solcher wurde er Kaiserlicher und Bischöflicher Rat. Reichel nennt dabei das Jahr 1555, ohne zu sagen, worauf sich diese Jahreszahl bezieht. Vom Vater erbte er Malkwitz, Weigwitz und Kreika.
⚭ I. 1561 Magdalena Uthmann von Schmolz, tot 1563, 18. Kind aus der III. Ehe von Nikolaus Uthmann von Schmolz und der Margarethe von Hertwig.[87]
⚭ II. 1564 Margarethe Müller auf Marschwitz[88], Kreis Neumarkt (⚭ II. Sebald Sauermann, 1582-1597, auf Bogenau, Kreis Breslau).

Kinder I. Ehe:

1. Maria, * 1563, + 24.12.1636,
   ⚭ 1584 Christof Morgenroth, Sohn des Sigmund Morgenroth und der Maria Pucher von der Puche.[89]

Kinder II. Ehe:

2. Heinrich, * 1565, + nach 1627, 1582 hatte er in Leipzig studiert und wurde später Herr auf Malkwitz, Weigwitz, Kreika, Krolkwitz, Bogenau und Lissa[90], alle Kreis Breslau. Heinrich muß in ziemlichem Ansehen gestanden haben. Als Kaiser Matthias die Stadt Breslau zum Reichstag auf den 24.4.1613 nach Regensburg einlud und dabei die Erwartung aussprach, daß die Stadt "etzliche ansehnliche getreue und gehorsame Untertanen" mit Roß und Diener so entsenden würde, wie solches der Kaiserlichen Majestät Autorität und Hoheit erfordert und ihnen selbst zu Ruhm und Ehre gereichen soll, wählte die Stadt neben Hans von Poser und Groß-Naedlitz und Jakob Hessler auch Heinrich Hornig, die Stadt auf dem Reichstag im roten Keller mit weißen oder silbernen Streifen, rotem Barett mit weißer Feder zu vertreten.[91]
   ⚭ Elisabeth von Tschetschau gen. Mettich[92][93], Tochter des Kaspar von Tschetschau, des Herrn auf Schräbsdorf, Kreis Frankenstein, und der Rebekka von Schindel.

   Kinder:

   1.) Otto Kaspar, er wurde 1645 im Duell erstochen, Herr auf Bogenau, Kreis Breslau.

2.) Rebekka Margaretha,
⚭ Johann Jost, Kaiserlicher Oberstleutnant.
3.) Elisabeth Helene, 1670, sie verkaufte 1652 Bogenau,
⚭ I. Hans Heinrich von Ratschin.
⚭ II. 23.7.1641 Siegmund von Korkwitz, Kaiserlicher Kornett.
4.) Gottfried Heinrich, + jung.
Mit ihm erlosch das 1. Haus des 1. Zweiges.

3. Otto[94]; er bezog 1585 die Universität Leipzig, 1588 die Universität Wittenberg. Von ihm ist nichts weiteres bekannt, als daß er in Frankreich verstarb.

4. Susanna[95], + 2.1.1602,
⚭ I. 3.12.1582 Valentin Uthmann von Schmolz, * 1560, + 25.1.1590, Sohn des Gregor d. Ä. Uthmann von Schmolz und der Martha von Rehdiger aus 2. Stamm, 1. Linie, 3. Ast.
⚭ II. 1594 Gottfried Uthmann von Schmolz, * 1562, + 11.9.1625, Sohn des Lukas Uthmann von Schmolz, Herrn auf Neidchen, einem ehemaligen Gutsbezirk im Kreise Strehlen, und der Ursula von Willer.

5. Martha (* 1564), + 14.7.1620, 56 Jahre alt,
⚭ 1596 Martin Willer (* 1550), + Breslau 23. Februar 1621 im Alter von 71 Jahren; Sohn des Martin Willer (+ 1571) und der Klara Garn[96] (⚭ I. 1582 Helena Uthmann von Schmolz, * 1558, + 1595).

6. Margarethe, + 1610,
⚭ Daniel von Heugel[97], + 1627. Er hatte 1582 in Leipzig, 1590 in Heidelberg, danach in Italien studiert und wurde Rat des Bischofs Johann in Breslau; er war Herr auf Sürding, Kreis Breslau, und Sohn des Stefan von Heugel und der Hedwig Ecker gen. Drechsel.

2. Haus

Georg, 1560,
Herr auf Weigwitz, Kreis Breslau. Er hatte 1545 in Wittenberg studiert. Ein Georg besaß 1564 ein Haus am Ring. Es könnte auch der Georg vom 2. Zweige des 2. Astes gewesen sein.[98],
⚭ Elisabeth Ecker gen. Dressler, auch Drechsel, Tochter des Phillip Ecker und der Dorothea Rindfleisch.[99]

Kinder:

1. Georg, siehe nachstehend.
2. Gottfried, * 15.1.1578. Er hatte 1595 in Frankfurt/O. studiert und war später Herr auf Hilbersdorf und Weigwitz.[100]
⚭ I. Margarethe Kauffmann von Lebenthal, + 1598 (⚭ I. George von Arzatt d. Ä.), kinderlos. Sie war Tochter des Adam Kauffmann von Lebenthal aus Franken und der Eva von Heugel a.d.H. Pollogwitz.[101]
⚭ II. Barbara Runtzler[102] (* 1582), + Febr. 1657, 75 Jahre alt (⚭ II. Hans Pucher von der Puche, * 7.2.1575, + 12.10.1625, Ratsherr der Stadt Breslau, zeitweise Kämmerer der Stadt, Königlicher Mann,
⚭ III. Bartholomäus von Dobschütz, Ratspräses, Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, + 1637, Königlicher Mann[103]. Barbara war Tochter des Joachim Runtzler und der Ludmilla von Gfug.

Die bei v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich Gottfried zugerechnete angebliche Tochter Katharine, ⚭ mit Hans Christoph von Garz und Rietzau, war

eine Tochter von Georg von Hörnig und der Eva von Kindler vom 2. Zweig des 2. Astes.[104]

3. Elisabeth,
   ⚭ Lorenz Günther.
4. Maria,
   ⚭ Hans Brügel.
5. Martha,
   ⚭ 1588 Christoph Willenberg (⚭ II. Susanna John), Sohn des Thomas Willenberg.[105]
6. Susanne,
   ⚭ Jakob Walde.

Nachkommen von

1. Georg (vgl. oben), ältester Sohn,
   ⚭ I. N.N. Finke, Tochter des Johann Finke, Oels, und der Barbara von Rindfleisch,[106]
   ⚭ II. Gertrud Lauben, Tochter des Dr. jur. Nikolaus Lauben und der Gertrud Pfister gen. Steyren in deren III. Ehe.[107]
   ⚭ III. Helene von Hertwig, Tochter des Albertus von Hertwig a.d.H. Seschwitz und der Anna Dietz von Kupferberg (⚭ II. Daniel Engel, Leutnant).[108]

   Kinder II. Ehe:

   1.) Rosina,
   ⚭ Daniel Raschke.
   2.) Georg, + jung.
   3.) Maximilian, + jung.

   Kinder III. Ehe:

   4.) Friedrich, + jung.
   5.) Karl Gottfried, + jung.
   6.) Georg Albrecht, * 7.3.1603, + 26.11.1667[109], 64 Jahre alt.
   Das Wappenschild befindet sich in der Elisabethkirche in Breslau.[110]
   Er war Herr auf Weigwitz und Nieder-Kachel, Kreis Trebnitz, 1639, und Stadtwachtmeister (Stadtkommandant) von Breslau,
   ⚭ I. Susanne Nagel. Tochter des Dr. med. Heinrich Nagel, auf Pürbischau und Schwuntnig, Kreis Trebnitz, Arzt in Breslau, und der Magdalene von Eben und Brunnen a. d. 2. Stamm.[111],
   ⚭ II. 1650 Elisabeth Magdalena von Gartz und Rietzau, * 1625, + 7.4.1682 oder 1684, Tochter des Christof Friedrich von Gartz und der Anna von Gersdorff.[112]

   Kinder I. Ehe:

   (1.) Helene Susanne, + 18.4.1692,
   ⚭ Erasmus von Ottkolesky von Augezd, Herr auf Ujest O/S, 1669 auf Reesewitz, dann Hammer.
   (2.) Johanna,
   ⚭ Hans Konrad von Bomsdorff, Herr auf Polnisch-Hammer.
   (3.) Georg Albrecht, * 1638, Herr auf Paschkerwitz und Nieder-Kachel, beide Kreis Trebnitz,
   ⚭ Barbara Bukisch von Löwenfels auf Paschkerwitz (⚭ I. Tobias Schüller), Tochter des Kaiserlichen Rats Gottfried Buckisch von Löwenfels und der Anna Buchwald. Reichsritterstand v. 25.4.1691.[113]

   Kinder:

   a. Georg Friedrich.
   b. Ernst Gottfried.

Zwillinge, die bald starben.

c. Carl Friedrich, * 8.2.1673, + nach 1703, Herr auf Paschkerwitz, nachher auf Mankerwitz, bezog 1694 die Universität Leipzig.
⚭ 1698 Anna Dorothea von Mutschelnitz a.d.H. Polgsen, * 15.9.1677.[114]

Kinder:
a.) Ernst Sigismund, * 21.1.1700, + jung.
b.) Sylvius Friedrich, * 4.4.1705 (Zwilling), + jung.
c.) Karl Friedrich, 4.4.1705 (Zwilling), war verheiratet.

Sohn:
(a.) Ernst Sigismund, fiel als Königl. preußischer Fähnrich im v. Sydowschen Garnisonregiment am 3.11.1760 in der Schlacht bei Torgau als Letzter des Geschlechts.[115]

d.) Christian Wilhelm, * 1708, + jung.

d. Gottfried Wilhelm, * 10.6.1674, + ...
Er bezog 1694 die Universität Leipzig, war Herr auf Nieder-Kachel, Deutsch-Lissa und Spahlitz,
⚭ I. 1714 Margarethe von Mutschelnitz[116], * 30.11.1693, + Oels 25.10.1727, begraben Oels 28.10.1727, Tochter des Joachim Friedrich von Mutschelnitz, des Herrn auf Ober-Johnsdorf, Kreis Münsterberg, und der Magdalena Franziska von Necher.

Kinder:
a.) Anton Wilhelm, * 8.12.1716, + 14.8.1720.
b.) Karl Leopold, * 8.9.1720.
c.) Eleonore Charlotte, * 1720, + 31.1.1741, nach sieben Monaten in II. Ehe.
⚭ I. Hans von Pogrell, der von seinem Vater Hans Ernst von Pogrell am 30.7.1737 das Gut Nieder-Bingerau, Kreis Trebnitz, erbte, das bei seinem frühen Tode an seine zwanzigjährige Witwe fiel.
⚭ II. 28.7.1740 Kaspar Conrad von Poser und Groß-Naedlitz, * Klein-Kniegnitz 15.10.1710, + Bingerau 4.1.1776, begraben Friedhof Jackschönau, Kreis Trebnitz. Sie brachte ihm das Pogrell'sche Gut Nieder-Bingerau zu, das das Stammgut dieses Astes der Familie von Poser und Groß-Naedlitz bis zur Vertreibung 1945 wurde.[117]

(4.) Anna Magdalena, * 1651, + 15.8.1706, begraben Massel 28.10. 1706, 55 Jahre alt[118],
⚭ 1682 Paschkerwitz Siegmund von Kretschmar, von 1678 Herr auf Bothendorf, Kreis Trebnitz, * 1646, + 24.3.1681, 20 Jahre hindurch hat die Witwe das Gut Bothendorf verwaltet.[119]

(5.) Marie Elisabeth,
⚭ 1682 Gottfried von Kretschmar, + 23.6.1714. Herzoglich württemberg.-oelsnischer Rat zu Bernstadt, Ratsherr zu Breslau, Herr auf Flämischdorf, Kreis Neumarkt.
Beide Ehemänner[120] aus dem Breslauer Stadtgeschlecht waren Söhne des Johann Kretschmar und der Susanna Ehem a.d.H. Flämischdorf.[121]

3. Haus

Balthasar, tot 1593.
Von ihm ist nur bekannt, daß er die Güter Boguslawitz und Radewitz, beide Kreis Hohensalza, gepachtet hatte.
⚭ Regina von Holtz (* 1545), + 1608, Tochter des Jan von Holtz und der Katharina Heyland.[122]

Kinder[123]:

1. Hieronymus, + 1622,
   ⚭ Hedwig Runtzler, Tochter des Joachim Runtzler, Herrn auf Kapitz, Kreis Trebnitz, und der Ludomilla von Gfug a.d.H. Gossendorf.

   Kinder[124]:
   1.) Hans Heinrich.
   2.) Gottfried.
   3.) Hans Joachim.
2. Anton.
3. Hans.
4. Jakob, 1599 in Ungarn gefallen.
5. Achaz, + in Bernstadt.
6. Maria,
   ⚭ 1603 Christoph Scholtze.[125]

4. Haus

Achaz, 1578-1585, Pfandherr auf Weigelsdorf,
⚭ 1578 Eva von Holtz, * 24.1.1552, + 1609, Tochter des Jan von Holtz und der Katharina Heyland.[126]

Kinder:

1. Ferdinand, tot 1625, Herr auf Kapatschütz, Kreis Trebnitz,
   ⚭ 1608 Magdalena von Koschlig, Tochter des Simon von Koschlig auf Kapatschütz und der N.N. v. Borschnitz.

   Kinder:
   1.) Ferdinand.
   2.) Hans,
   Zwillinge, jung verstorben.
   3.) Hans Heinrich, 1625 min., 1650 Herr auf Kapatschütz, + als Junggeselle.
   4.) Gottfried, tot 1625.
   5.) Tochter,
   ⚭ N.N. Rheinländer, Regimentsquartiermeister.
2. Eva,
   ⚭ Tobias Uthmann von Schmoltz, + 1581, Sohn des Sebastian Uthmann von Schmolz und der Katharina von Bank.

2. Zweig

Barthel (Bartholomäus)[127], erwähnt 1511-1550. Zusammen mit seinem Onkel

Hieronymus Hörnig vom 2. Stamm und seinem Bruder Christoph betrieb er eine Handelsgesellschaft, die 1519 aufgelöst wurde. Wie bereits bei Christoph erwähnt, ist er innerhalb der Familie nach dem Tode des Vaters Paul besonders hervorgetreten, vor allem, als es darum ging, die Erbschaft des Vaters zu verteilen und die Kaufsumme für den noch von diesem erworbenen großen Güterkomplex zu bezahlen, was am 5. Oktober 1510, im dritten Monat nach dem Tode des Vaters, geschah. Aus dem väterlichen Erbe hatte er Krolkwitz übernommen und außerdem von seinem Schwager Hans Emerich und seiner Schwester Anna das geerbte, einst väterliche Gut Schmolz bei Breslau gekauft. Sonst hat er noch Siebischau, Kreis Breslau, hinzuerworben.
Die beiden letztgenannten Güter hat er 1513 wieder verkauft. Im gleichen Jahr schloß er mit der Stadt Breslau einen Leibrentenvertrag.[128] Im Jahre 1550 war er Besitzer des Bergwerks Rosenau in Ungarn.
1525 hatte er von seinem Bruder Christoph den halben Judenfriedhof erhalten. Mit diesem Bruder war er zeitweilig auch Vormund der noch unmündigen Geschwister.
Bezüglich der Kinder ist Pfeiffer ein Irrtum unterlaufen. Er hat diesem Ehepaar die Kinder zugerechnet, die lt. Reichel Kinder von Balthasar (3. Ast) und der Hedwig von Popplau gewesen sind.
⚭ Elisabeth N.N., + 22.4.1534. Nach Reichel soll sie im Wappenschild eine Rose geführt haben.[129]

Kinder:

1. Abraham, * ..., + 24.5.1551,
   ⚭ N.N. Sauermann, Tochter von Albrecht Sauermann[130], Herrn auf Jackschönau, Seschwitz, des Ratspräses und Landeshauptmannes, und der Anna von Hörnig aus dem 2. Stamm.
2. Isaac. Er bezog 1537 die Universität Wittenberg.
3. Jakob. Er erbte von seinem Vater das Gut Krolkwitz, kaufte 1565 Groß- und Klein Mochbern, Kreis Breslau, und kam in den Besitz von Deutsch-Lissa.
   ⚭ Eva Sauermann von der Jeltsch[131], 1548–1561, Tochter des Sebald Sauermann, Herr auf Schlanz, Jackschönau, Kreiselwitz und Sägewitz und der Margarethe Uthmann a.d.H. Ransern.

   Kinder:

   1.) Christoph.
   2.) George, + 1599, Herr auf Bischwitz[132] an der Weide, der vor seinem Tode Deutsch-Lissa verkaufte,
   ⚭ Eva von Kindler, die ihm offenbar das väterliche Gut Bischwitz zugebracht hat. Sie war eine Tochter des Kaiserlichen Kammerrats, Doktors beider Rechte Fabian Kindler[133], des vormaligen Syndikus von Breslau, und der Hedwig von Hertwig. George war Herr auf Schottgau, Kreis Breslau, und Bischwitz, Kreis Trebnitz.

   Kinder:

   (1.) David.
   (2.) Otto, + 1636 an der Pest, er erhielt Bischwitz und Bruschewitz,
   ⚭ Helene von Langenau, * Oels 1595, + 8.4.1633 an der Pest, Tochter des Hans von Langenau auf Dobrischau und der Anna von Redern.[134]

   Kinder:

   a. Otto-Kaspar.
   b. Helena Sidonie, * 1622, + Paschkerwitz, Kreis Trebnitz, 27.5.1664,
   ⚭ I. Ladislaus von Gladis und Gladisgorb, Herr auf Klein-

Kauer, + 1646, Kaiserlicher Obristwachtmeister,
⚭ II. 1647 Karl Heinrich von Gartz[135], * Ober-Stradam, Kreis Groß-Wartenberg, 28.2.1625, + nach 1691 (1695), 1644 Universität Frankfurt/O., 1646 Universität Rostock, Herr auf Rietze in der Altmark. Seine Ehefrau hat ihm das geerbte Gut Bruschewitz bei Sybillenort, Kreis Oels, zugebracht, das bereits ihr Vater Otto von Hörnig besessen hat.[136]

(3.) Rudolph.
(4.) Karl (Carolus).
(5.) Katharina, * um 1591, + Ober-Stradam, Kreis Groß-Wartenberg, 26.5.1627,
⚭ 1612 Johann (Hans) von Gartz und Rietzau, * Strachwitz, Kreis Breslau, 28.9.1589, + Ober-Stradam 24.7.1652, Landeshauptmann der Standesherrschaft Wartenberg, Herr auf III. Anteil Ober-Stradam (⚭ II. 1627 Anna von Jaloffky).[137]
(6.) Eva,
⚭ I. Adrian von Pritzelwitz, 1603,1615, Herr auf Sarnau und Kochelsdorf, beide Kreis Kreuzburg O/S,
⚭ II. Chrysostomus Büttner.

3.) Bartholomäus, Deutsch-Lissa,
⚭ Salome von Kindler, Schwester der obengenannten Eva von Kindler (⚭ II. Hans Schramm).

Sohn:
(1.) Christoph, 1636.

4.) Abraham, + zu Prag.
5.) Jakob, 1591, erbte Krolkwitz.

4. Robert (Rüben), Chevallier des französischen Ordens St. Michel.

3. Zweig

Balthasar, + 14.4.1572. Herr auf Deutsch-Lissa, Groß- und Klein-Mochbern, Goldschmieden, alle Kreis Breslau, die er alle 1565 verkaufte. Er erwarb dafür Strehlitz und Dreske, Kreis Oels. Er ist offenbar derjenige Balthasar, der 1514 als Kirchvater der Elisabethkirche in Breslau erwähnt ist. (?)
⚭ I. Katharina von Haunold I.[138], + 18.8.1531, Tochter des Achaz von Haunold I. und der Anna Kurn.
⚭ II. Juliane von Schebitz, + 17.3.1577[139], Tochter des Nikolaus von Schebitz und der Ursula von Kromayer a.d.H. Wasserschloß Wohnwitz, Kreis Neumarkt.

Kinder I. Ehe:
1. Friedrich, 1558 vor Metz gefallen.
2. Magdalene, 1556-1587,
⚭ Hartwig von Seidlitz, 1560, tot 1566, Herr auf Jakobsdorf und Gohlau.
3. Ursula, 1572,
⚭ Leibgedinge 1557 Wolf von Seidlitz, 1577, tot 1580, auf Unter-Rathen.

Kinder II. Ehe:
4. Balthasar,
⚭ N.N. von Rothkirch.

5. Paul.
   Er erbte die Güter Strehlitz und Dreske,
   ⚭ Helene von Kaltenbrunn[140], + 16.9.1589, Tochter des Andreas Hirsch von Kaltenbrunn und der Margarethe von der Heyde (⚭ I. Albrecht Sauermann, * 1523, + 9.3.1572, auf Jackschönau, Kreis Oels, des Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau).
6. Abraham, Malteserritter 1586.

v. Witzendorff-Rehdiger hat diesem Zweig einen weiteren Sohn Georg mit Nachkommen zugeschrieben, der als Sohn von Jakob zum Zweig 2 des 2. Astes gehört.

3. Ast

Balthasar d. J.

Nach Reichel war dieser ein Sohn des Paul-Sohnes Balthasar d. Ä., der den 1. Stamm fortsetzte, zugleich ein Bruder von Hieronymus (1. Ast), Paul (2. Ast) und Wenzel (4. Ast). Über die von ihm begründete Einzelfamilie ist nur wenig bekannt geworden, und das hat v. Witzendorff-Rehdiger Anlaß gegeben, aus einer Person zwei zu machen und sich in Falschdarstellungen geradezu zu überschlagen. Nach Reichel war dieser Balthasar in I. Ehe mit Hedwig von Popplau, in II. Ehe mit Barbara von Kromayer verheiratet. Demgegenüber teilt er Balthasar in einen Barthel und einen Sohn Balthasar auf und gibt Barthel die vorerwähnte erste Ehefrau Hedwig von Popplau zur Frau, und läßt Barbara von Kromayer als Ehefrau von Balthasar gelten. Dessen erste Ehefrau macht er aber zu dessen Mutter. Um die Verwirrung noch zu erhöhen, nimmt er die Tochter Anna von Hieronymus aus dem 2. Stamm weg; sie war mit Albrecht von Sauermann auf Jackschönau verheiratet und hatte von ihrem Vater Hieronymus das von ihm erworbene Fünftel von Jackschönau als Mitgift erhalten, damit ihr Ehemann, Besitzer von vier Fünftel von Jackschönau dieses nunmehr ganz besaß. Diese Tochter Anna teilte er dem vorerwähnten Balthasar d. J. vom 1. Stamm als Tochter zu. Tatsächlich besaß Balthasar d. J. aus seiner II. Ehe eine Tochter Anna, doch war diese mit Sebald von Heugel verheiratet.

Um v. Witzendorff-Rehdigers Aussagen zu berichtigen, wird unter Verwendung der Angaben Reichels über Balthasar und dessen Familie folgende Darstellung gegeben[141]:

Balthasar d. J., Sohn von Balthasar d. Ä. und Begründer des 3. Astes vom 1. Stamm:

⚭ I. Hedwig von Popplau, 1475, Tochter des Andreas von Popplau, Mitgesellschafter der Handelsgesellschaft Popplau und der Hedwig Gossinger, der Tochter von Merten Gossinger, der er im Oktober 1446 200 MK als Morgengabe verschreibt.[142]

⚭ II. Barbara von Kromayer, Tochter des Georg von Kromayer und der Barbara Wüstehube von Goldenstein aus dem 1. Hauptast des Geschlechts Kromayer.[143]

Kinder I. Ehe[144]:

1. Wolff, wahrscheinlich nach dem Stammvater benannt.
2. Lorenz.

Kind II. Ehe:

3. Anna,

⚭ Sebald von Heugel, * 1.3.1496, + 2.6. (7.) 1550.[145]
Beide wurden in der Heugel'schen Kapelle (Nr. 8) in der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau begraben.[146] Er war der Sohn von Lorenz von Heugel und der Dorothea Mümmeler, verw. Scheuerlin.

Über den 3. Ast ist sonst nichts bekannt geworden.
Erwähnt sei, daß zwei Brüder der oben genannten Barbara von Kromayer sich mit zwei Töchtern aus dem Geschlecht Hörnig verheirateten.

4. Ast

Wenzel, * vor 1470. + 13.9.1537.[147]
Er war der Jüngste der sechs Söhne von Balthasar d. Ä. und wurde gleich seinen Vorfahren und seinem Bruder Paul 1515 in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Er war der vorletzte von neun Ratsherren aus dem Geschlecht der von Hörnig. Er wurde als Ersatz für Ratsmitglieder gewählt, die wegen ihrer Besitzungen in anderen Fürstentümern ausscheiden mußten, weil sie nicht gewillt waren, ihre Güter, deretwegen sie Vasallen anderer Fürsten wurden, aufzugeben. 22 Jahre hindurch hat er dem Rat im Wechsel als Schöffe und Konsul angehört, ohne aber jemals die höchsten Stellen einzunehmen. Den höchsten Rang, den er erreichte, war der eines stellvertretenden Ratspräses und Landeshauptmanns, zwei Jahre vor seinem Tode.
In den ersten Jahren seiner Ratsmitgliedschaft gehörten mit ihm zwei weitere Angehörige des Geschlechts als Ratspräses oder als Schöffenpräses dem Rat an. 1518 war Hieronymus von Hörnig aus dem 2. Stamm Ratspräses und damit Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, Hans von Hörnig aus dem 3. Stamm nach mehrmaliger Wahl sein Stellvertreter und Wenzel im gleichen Jahr Schöffenpräses. Die drei höchsten Stadtämter waren also von Angehörigen der Familie von Hörnig besetzt. Mehrere Jahre, jedoch mit Unterbrechungen, war Wenzel Stadtkämmerer. In seiner Amtszeit fiel dem Rat die Aufgabe zu, die Reformation in Breslau durchzuführen, "den laut brausenden Strom der reformatorischen Bewegung in kluger Voraussicht bei Zeiten in ein ruhiges Bett zu leiten, bevor er die Ufer überflutete und die bürgerliche Ordnung gefährdete."[148]
Wenzel von Hörnig hatte dabei eine beachtliche Rolle gespielt. Er war es auch, der vor dem Domkapital die Berufung von Dr. Johannes Hess zum Pfarrer an der Maria-Magdalenen-Kirche begründete.[149]
Nachdem Wenzel die beiden anderen Geschlechtsangehörigen im Rat überlebt hatte, trat in seinen letzten Amtsjahren sein Neffe Georg von Hörnig aus der Nachkommenschaft seines Bruders Paul als neunter Ratsherr aus dem Geschlecht in den Rat ein (vgl. 1. Stamm, 2. Ast, 1. Zweig). Georg überlebte ihn um 18 Jahre im Rat und kam zu höchsten Würden, die die Stadt zu vergeben hatte.
Wenzel war in seiner zivilen Betätigung vorzugsweise Kaufmann und einer der besten Kunden des damals in hoher Blüte stehenden Handelshauses Popplau. Nach der Kundenübersicht dieses Handelshauses rangierte er als viertbester Kunde mit einer Kaufsumme von 10016 1/4 Gulden mit 39 Kaufaufträgen in den Jahren 1502-1519. Er selbst war auch, vielleicht nach seiner Eheschließung mit einer Popplau, Gesellschafter der Firma, schied aber 1512 aus.[150]

⚭ Anna von Popplau, Tochter des Kaspar von Popplau, Herrn auf Nimkau, Marschwitz, Zobgarten, Saabor, alle Kreis Neumarkt, Stabelwitz, Pollogwitz,

1/2 Klettendorf, Kreis Breslau; Kaspar war Breslauer Ratsherr, Königlicher Mann und verheiratet mit Agnes Behme.

Kinder[151]:

1. Adrian, + 24.5.1551, er verließ Breslau und machte sich auf Radzionkau, Kreis Beuthen-Tarnowitz O/S ansässig. Er wurde auch Hauptmann von Beuthen-Tarnowitz. Er war zweimal verheiratet, doch blieben die Ehefrauen unbekannt.

   Kinder II. Ehe[152]:

   1.) Johann, 1599-1606 Bürger in Oppeln, ⚭ N.N.
   2.) Joachim, 1612-1616 auf Gory, Radzionkau und Caminietz, das er 1616 verkaufte. Er kaufte dafür Lupschau, Kreis Lublinitz O/S.
   ⚭ N.N. Strzela.

   Sohn:

   (1.) Peter Hörnig von Horn, 1624 auf Radzionkau und Lupschau.

   3.) Wenzel, 1595-1619 Herr auf Radzionkau.
   4.) Anna,
   ⚭ Caspar von Holtz, 1544[153].

2. David.
3. Moritz.
4. Franz, der am 7.4.1524 in der Oder ertrank und am 6.5.1524 bei Auras gefunden wurde.[154]

   Auch bezüglich Wenzel und seiner Nachkommenschaft ist v. Witzendorff-Rehdiger seltsame Wege gegangen. Zunächst verwechselte er besagten Wenzel mit einem anderen Wenzel aus dem 3. Stamm und machte aus zwei einen, sodann ordnete er trotz der anderslautenden alten Quellen die Nachkommenschaft willkürlich dem Kaspar aus dem 4. Stamm zu und kam dadurch zu völlig unhaltbaren Ergebnissen. Nur bezüglich des an erster Stelle genannten Sohnes Adrian wußte er die Angaben Reichels glaubhaft zu vervollständigen.

   Damit schließt die Darstellung des 1. Stammes.

2. Stamm

Soweit man sich auf die alten Quellen Reichels (1677)[155], Sinapius Band I (1720)[156] und mit diesen auf Fentzel (1612) stützen kann, ist die Abstammung von Antonius III, des Begründers des 2. Stammes, klar. Nach diesen Quellen hatte Wolfgang, wie eingangs geschildert, seinerseits von Anton II und Anton I abstammend, vier Söhne, nämlich Paulus (Stamm 1), Antonius III (Stamm 2), Johannes (Stamm 3) und Kaspar (Stamm 4), die von Sinapius in einzelnen Absätzen noch näher beschrieben worden sind.

Entgegen dieser eindeutigen Feststellungen der alten Quellen haben Pfeiffer, v. Witzendorff-Rehdiger und Stein von Wolfgang oder Wolff überhaupt keine Notiz genommen und sind von der überlieferten Filiation abgewichen, ohne andere dazu berechtigende Quellen anzugeben. Besonders v. Witzendorff-Rehdiger und Stein sind dabei vollkommen willkürlich verfahren. Dabei liegen mir allein drei verschiedene Filiationsversuche v. Witzendorff-Rehdigers vor, ohne quellenmäßig belegt zu sein, die bezüglich der ältesten Generationen meist zu völlig abwegigen Ergebnissen führten.

In Anbetracht dieser Sachlage fußt die vorliegende Darstellung auf den von keiner Seite verworfenen alten Quellen, die lediglich durch Forschungsergebnisse

Pfeiffers ergänzt worden sind, soweit sie personenbezüglich richtig erschienen.

Antonius III, Begründer des 2. Stammes, ist am 20.10.1464 gestorben.[156a] Er war Kaufmann und handelte vorzugsweise mit ungarischen Pelzen.[157] Die Handelsüberschüsse erlaubten ihm, 1439 1/2 Woigwitz, Kreis Breslau, 1447 zwei weitere Anteile an Woigwitz und 1454 offenbar restliche Anteile an diesem Dorf sowie den dabei gelegenen Herrenhof Ganzke zu erwerben. Diesen Besitz hatte er mit Renten und einem Leibgedingeanspruch seiner zweiten Ehefrau belastet, nachdem ihm diese noch andere Anteile an Woigwitz und Zweibrodt, Kreis Breslau, und Goldschmieden bei Breslau zugebracht hatte. 1444 verkaufte er sowohl den Anteil an Zweibrodt, Kreis Breslau, als auch Goldschmieden. Umsomehr hatte er den Besitz von Woigwitz erweitert. Seine zweite Ehefrau hatte ihm auch das halbe Gut Jexau, Kreis Strehlen, als Mitgift zugebracht, das sie von ihren Eltern geerbt hatte und das einst Mitgift ihrer Mutter war. Dieses Gut hatte sie ihrem Gatten am 7.1.1447 mit ihrem Vormund, dem Breslauer Ratsherrn Peter Strönichen verreicht. Wenige Jahre danach erwarb Antonius von der Familie von Rorau, die sich später von Rohr und Stein nannte, die auf dem Gut ruhenden Rechte und die noch in ihrer Hand gewesenen Anteile.[158] Schickfus[159] behauptet, daß Antonius von Hörnig später in Vermögensverfall geraten sei. Er schließt dies daraus, daß Anton 1457 sein Haus am Ring verkaufte und Jexau mit Hypotheken belastete und schließlich am 3.2.1461 an seine Schwester Hedwig verkauft hat. Diese Schwester war in erster Ehe mit dem 1454 gestorbenen Heinze (Henricus) von Domnig verheiratet gewesen und hatte sich in zweiter Ehe mit dem Ritter Heinke von Meyenhold, 1454-1497 Bischöflicher Hauptmann auf Kaltenstein, Katersdorf und Weidenau, alle außerhalb Schlesiens, vermählt.[160] Ob tatsächlich ein Vermögensverfall Anlaß für die Verkäufe gewesen ist, kann dahingestellt bleiben. Außer Schickfus hat niemand etwas derartiges berichtet. Möglicherweise hatte Anton Kapital benötigt, weil er sich im oberschlesischen Erzbergbau an der Errichtung von Entwässerungsanlagen beteiligt hatte.[161] Daß er Jexau verkaufte, kann auch daran gelegen haben, daß es von Breslau zu weit entfernt war und obendrein in einem anderen Fürstentum lag und er als Ratsherr von Breslau nicht Vasall eines anderen Fürsten sein durfte. Einem Vermögensverfall steht letztlich entgegen, daß Woigwitz und Woischwitz erst nach seinem Tode verkauft wurden. 1441[162] wurde Anton erstmals in den Rat der Stadt gewählt, dem er mit Unterbrechung von fünf Jahren 18 Jahre hindurch bis zum Tode im Wechsel als Schöffe und Konsul angehört hat. In die Zeit seiner Zugehörigkeit zum Rat fiel der Kampf Breslaus gegen die Anerkennung des Hussiten Podiebrad von Böhmen als Landesherrn und damit gegen dessen Huldigung als König. In diesem Kampfe stand Anton von Hörnig zusammen mit Valentin Haunold und der Breslauer katholischen Geistlichkeit, die Podiebrad als Ketzer ablehnten, in vorderster Front. Es kann hier auf den Abriß Haunold I[163] verwiesen werden, in dem das heldenmutige Eintreten Anton von Hörnigs und Valentin Haunolds hinreichend geschildert worden ist. Wegen ihrer Haltung mußten beide für einige Jahre aus dem Rat der Stadt ausscheiden, als dieser plötzlich eine nachgiebigere Stellung gegen Podiebrad, Kaiser und Papst einnahm. Die Gemeinde ließ sich aber nicht beirren: Geschürt durch die katholische Stadtgeistlichkeit trat ein Zwiespalt zwischen Rat und Bevölkerung ein, demzufolge man 1459 die alten Rufer im Streit zurückrief und Anton von Hörnig zum Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und Valentin Haunold I zum Stellvertreter einsetzte. Sie blieben ihrer Gesinnung treu, führten so in den nächsten aufgewühlten Zeiten die Geschäfte der Stadt und haben diese davor bewahrt, dem Tschechen unterstellt zu werden. Am 20.10.

1464 starb Anton von Hörnig an der Pest, gepriesen als Repräsentant des Widerstandes gegen Podiebrad. Zusammen mit den 18 Jahren als Mitglied des Rates hatte er 25 Jahre hindurch seinen Einfluß in der Stadt geltend gemacht. Klose rühmte seine Klugheit, Rechtschaffenheit und das Deutschbewußtsein, wodurch er in hohem Ansehen stand. Darüber hinaus sei er ein ganz besonderer Gönner und Förderer der Geistlichkeit und der Kirche gewesen.[164] Seine eigentlichen Verdienste um das Wohl der Stadt in schwierigen Zeiten und seine nationale Haltung hat F.G. Weiss in gebührender Weise dargestellt.[165] Aber nicht nur im stadtpolitischen Eintreten hatte sich Anton große Verdienste erworben. Auch in sozialer Hinsicht hatte er ein Herz bewiesen. So hatte er unter anderem für arme Schüler zu St. Elisabeth einen Zins auf ein Haus in Breslau ausgesetzt.[166]

⚭ I. Agnes Sauermann[167], deren Abstammung nicht geklärt werden konnte. Von Konrad I. Sauermann aus Gefrees in Franken stammte sie jedenfalls nicht ab. Möglicherweise war sie eine Tochter von dessen Bruder Johann Sauermann.[168]

⚭ II. 1443 Katharina Thyle, Erbin von Woischwitz, Anteil Zweibrodt, Goldschmieden, alle Kreis Breslau[169], und 1/2 Jexau, Kreis Strehlen, Tochter des Tuchkammerherrn Heintze Thyle und seiner Ehefrau Margarethe vom Berge. Katharina hat diese Güter ihrem Ehemann zugebracht[170], der sie zum Teil, wie bereits geschildert, verkaufte. Durch diese Ehe wurde Anton von Hörnig auch Grundherr von Woischwitz. 1444 trat Michael Täusner seine zwei Hufen in Woischwitz für 18 MK an seinen Grundherrn ab, ebenso Hans Held drei Hufen mit drei Pferden, 15 Schweinen, 6 Gänsen und einem Wagen.[171]

Kinder:

bezüglich der Kinder von Anton III ist ein kaum zu lösendes Wirrwarr entstanden. Nach Reichel, S. 423, hatte Anton III nur einen Sohn namens Hieronymus, der offenbar das jüngste Kind aus II. Ehe war. Das kann daraus geschlossen werden, daß Anton III, als zweiter Ratsherr aus dem Geschlecht von 1441 bis 1464, also bis zu seinem Tode, Ratsherr war, während Hieronymus, nach Reichel unbedingt dessen Sohn, dem Rat von 1500-1528 als siebenter Ratsherr des Geschlechts angehört hat. Zwischen dem Tode seines Vaters und dem Beginn seiner Ratszugehörigkeit liegen zwar 37 Jahre, also ein Menschenalter, doch gehörten in dieser Zeit vier andere Angehörige des Geschlechts mit Überschneidungen dem Rat an, nämlich Kaspar von 1455 bis 1471, Balthasar von 1471 bis 1480, Paul von 1487 bis 1508 und Hans von 1498 bis 1519.[172] Unterstellt man, daß Hieronymus beim Tode des Vaters Anton erst zehn Jahre alt war, dann würde das bedeuten, daß er erst mit 47 Jahren in den Rat gewählt wurde. Er muß also noch sehr jung gewesen sein, als sein Vater starb. Sicherlich ist er das jüngste Kind aus II. Ehe gewesen. Andererseits muß Anton noch andere und ältere Kinder gehabt haben, denn nach Pfeiffer veräußerten sie 1465, also ein Jahr nach des Vaters Tode, Woigwitz und Woischwitz.[173] In der Tabelle 17 benennt er sechs Kinder, vier Söhne und zwei Töchter, ohne aber dabei Hieronymus zu benennen. Das erscheint aber logisch, weil dieser 1465 erst knapp über zehn Jahre alt gewesen sein kann und noch nicht handlungsfähig war. Pfeiffer hat Anton III die Kinder zuerkannt, die Reichel bei Beginn seiner Darstellung bei Anton II vorgestellt hat.[174] Reichels Darstellung erscheint bezüglich der von ihm angegebenen ersten Generationen ohnehin höchst bedenklich. Nach Anton I, der nach ihm 1310 gestorben sein soll, schreibt er Anton II folgende Kinder zu:

1. Bernhard, 1474.
2. Anton, 1424, ⚭ Anna Snet.
3. Paul, 1474.

4. Christophorus.
5. Tochter.

In keinem Falle können diese Kinder Enkel von Anton I gewesen sein, da seit seinem Tode bis 1474 164 Jahre dazwischen liegen. Pfeiffer hat deshalb, nicht unberechtigt, Anton III, dem Begründer des 2. Stammes, die erwähnten Kinder von Anton II zugedacht, als 1. Kind zusätzlich eine Margarethe eingeschoben, bei Paul aber den Fehler gemacht, diesen mit Paul aus dem 1. Stamm zu verwechseln, der ein Sohn von Balthasar und dessen Ehefrau Hedwig Scholz von Rosenthal war. Er hat aber seinen Zweifel selbst durch ein Fragezeichen angedeutet.
Von den oben genannten Kindern ist lediglich bekannt, daß sie 1465 Woigwitz an Caritas Scheurlin und das von der Mutter geerbte Gut Woischwitz an ihren Schwager Hans Hofmann veräußerten, der mit der Tochter Hedwig verheiratet war.[175] Anton hat 1475 und Christophorus 1478 das Bürgerrecht aufgegeben. Beide sind abgewandert.[176]
Der Darstellung von Pfeiffer sind v. Witzendorff-Rehdiger und Stein gefolgt. Alle drei haben aber ignoriert, daß Hieronymus ein Sohn von Anton III war, nach Reichel sogar der einzige. Ich bin mir durchaus im Zweifel, ob die Darstellung Pfeiffers wirklich richtig ist, wenn ich auch einräumen muß, daß die erwähnten Kinder keinesfalls, schon aus zeitlichen Gründen nicht, Kinder von Anton II gewesen sein können, sonst aber nicht einzugliedern sind. Insofern glaube auch ich, der Darstellung Pfeiffers folgen zu müssen, ausgenommen die Verwechslung des Sohnes Paul mit dem Paul vom 1. Stamm, Sohn von Balthasar. Im Grunde ist die Frage aber recht unbedeutend, weil keines der erwähnten Kinder irgendwie hervorgetreten ist. Unverständlich bleibt aber, daß Hieronymus, bei Reichel als einziger Sohn erwähnt, als solcher unbeachtet blieb. Durch seine Ratszugehörigkeit als siebenter Ratsherr des Geschlechts ist er unbedingt bedeutsam. Er wurde zwar nicht übersehen, jedoch bei v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm bei Stein mit einem anderem Hieronymus identifiziert. Als Wolfgang-Enkel aus dem 2. Stamm wurde Hieronymus mit Wolfgangs Urenkel aus dem 1. Stamm personengleich angesehen. Dadurch ist nicht nur hinsichtlich der Stämme 1 und 2, vielmehr auch bezüglich der Generationen ein völliges Durcheinander entstanden. Der Irrtum hätte schon deshalb auffallen müssen, weil der Balthasar-Sohn Hieronymus und Bruder des Ratsherrn Paul vom 1. Stamm niemals Ratsherr war, während der Anton III-Sohn Hieronymus von 1500-1528 Ratsherr gewesen ist.

Hieronymus, der Sohn von Anton III, starb am 10.11.1528.[177] Er war 1511 Mitgesellschafter der Handelsgesellschaft, die von Hans Krapf, Leonhard Vogel und zwei Görlitzer Großhändlern betrieben wurde.[178] Außerdem betrieb er mit den Söhnen Christoph und Bartholomäus seines Neffen Paul aus dem 1. Stamm eine Handelsgesellschaft, die 1519 aufgelöst wurde.[179] Er ist es auch, der mit Christoph und Bartholomäus, den Söhnen Pauls aus dem 1. Stamm, dessen vor seinem Tode gekauften Güterkomplex zum vereinbarten Fälligkeitstermin pünktlich bezahlte. Der familienmäßige Zusammenhang war offenbar auch Pfeiffer nicht klar geworden, denn bei ihm war Hieronymus nur "der Verwandte der Geschwister" und mit den Geschwistern meinte er die zahlreichen Kinder Pauls.[180] Aus seiner Tabelle 17[181] geht hervor, daß er diesem Hieronymus mit seinen Kindern in die von ihm erstellte, ohnehin sehr fehlerhafte, Genealogie Hörnig nicht einzugliedern wußte. So hat er nicht erkannt, daß der bei ihm gesondert aufgeführte Hieronymus ein Sohn von Antonius III war, den er fälschlich als Sohn von Paul und der Agnes von Domnig einreihte, während dieser in Wirklichkeit dessen Bruder und Vater

von Hieronymus war. So vorzüglich Pfeiffers Quellenarbeit ist, so wenig brauchbar sind oft seine genealogischen Tabellen, was absolut verzeihlich ist, weil seine Arbeit nicht genealogischer Art war. Hieronymus besaß seit 1502 Dürrjentsch, Kreis Breslau, auch war er im Besitz von Grunau, gleichfalls Kreis Breslau, und des Stockichten Teiches bei Belkau mit dem Berg und Wald, den er aber nur kurze Zeit offenbar aus dem Güterkomplex seines Verwandten Paul aus dem 1. Stamm besaß und schon 1513 an die Schebitz verkaufte, als er mit den Söhnen Pauls den ganzen Güterkomplex Pauls an die Famile Schebitz abstieß.[182] 1517 kaufte er von Nikolaus Sauermann dessen Fünftel von Jackschönau, Kreis Breslau, überließ diesen Anteil aber seinem Schwiegersohn Albrecht Sauermann, der durch Ankauf der Anteile Sebald Sauermanns im Jahre 1517 nunmehr ganz Jackschönau in seiner Hand vereinigte.[183]
Nach Pfeiffer[184] soll Hieronymus 1525 einen Anteil von Kurtsch, Kreis Strehlen, und nach dem Breslauer Stadtbuch[185] 1527 Kundschütz, Kreis Breslau, erworben haben. Seit 1519 war er auch Mitgewerker im Zuckmanteler Bergbau.[186] 1522 versuchte er die Mitgewerken zur Zahlung einer Zubuße zu bewegen, um den Stillstand des Bergbaus zu verhindern.[187]
Wie bereits erwähnt, wurde Hieronymus (Jeronimus) 1500 als Schöffe in den Rat gewählt. In dieser Funktion war er bis 1511 tätig. Darauf war er einige Jahre Kämmerer der Stadt als Ratsherr der fünften Stelle. Ab 1518 bekleidete er bis zu seinem Tode immer eines der wichtigsten Ämter, 1518, 1521, 1522 und 1525 als Ratspräses und damit als Landeshauptmann des Fürstentums Breslaus, dreimal als Schöffenpräses und viermal als stellvertretender Ratspräses und Landeshauptmann.[188]
Insgesamt hatte er 28 Jahre der Stadt gedient, als siebenter Ratsherr aus seinem Geschlecht. In 13 Jahren davon waren mit ihm je drei Angehörige des Geschlechts im Rat der Stadt vertreten, bisweilen als Ratspräses oder Schöffenpräses. Niemals war er der einzige Angehörige des Geschlechts im Rat. Diese Tatsache läßt erkennen, welche Bedeutung und welchen Einfluß das Geschlecht innerhalb der Stadt Breslau damals eingenommen hatte.
Ebenso wie bei seinen Vorgängern aus dem Geschlecht fiel die Amtszeit von Hieronymus in eine gärende Zeit, gekennzeichnet durch die Einführung der Reformation, wie überhaupt durch ein neues Zeitalter, das durch die Entdekkung des Seeweges nach Ostindien, die Entdeckung Amerikas und durch Aufkommen des Humanismus mit bestimmt wurde.
Es kann auch hier auf das verwiesen werden, was über Achatius von Haunold I., dem Zeitgenossen von Hieronymus von Hörnig, mit dem er sich die Führung der Stadt teilte, geschrieben wurde. Besonnen, klug und jeder gewaltsamen Lösung abhold, hat er sich den Forderungen seiner Zeit gestellt und seinen Mann gestanden. Es kann auch auf die Stadtchronik von Weiss verwiesen werden, um weitschweifige Wiederholungen zu vermeiden. 1520 gehörte er u.a. zur städtischen Kommission im Grenzstreit mit dem Domkapitel wegen der Sandinsel.[189]
⚭ Margarethe Näfe, + 6.1.1517, Tochter des Niklas Näfe, Herrn auf Obischau. Bezüglich dieser Ehe wird ein neuer Fehler offenkundig, den v. Witzendorff-Rehdiger und, wie sollte es anders sein, Stein begangen haben. Die Ehe als solche und der Name der Ehefrau waren ihnen wohlbekannt, nur haben sie diese einem falschen Hieronymus, nämlich dem Sohn Hieronymus von Balthasar und Bruder von Paul, 1. Stamm, als erste Ehefrau zugeordnet. Dieser war aber nur in einer Ehe mit Anna Uthmann verheiratet. Bei besserer Quellenarbeit hätte sich auch dieser Fehler vermeiden lassen, denn das Denkmal des Hieronymus in der Elisabethkirche in Breslau bezieht sich eindeutig auf den Breslauer Ratsherrn, der viermal Ratspräses und Landeshauptmann und 28 Jahre im Rat gewesen ist, sowie auf seine Gattin Margarethe Näfe. Die

Inschrift auf dem Denkmal lautet: "Im iare 1528 am 10 tag Novembris ist vorscheiden der Erbar Namhaffte Hieronimus Hornigk, alhie begraben. - Im iare 1517 am 6 tag Janary ist vorscheiden die Erbar Fraw Margareta, Obgenandes Hieronimus Hörnigs eheliche Hausfraw."[190] An dem Denkmal befanden sich zwei Wappen, rechts das Hörnig'sche, links das der Gattin, einer Näfe. Das Denkmal ist zweifelsfrei erst nach dem Tode des Hieronymus errichtet worden und beweist, daß die Margarethe Näfe die einzige des bedachten Hieronymus und nicht zweite Ehefrau des Balthasar-Hieronymus des 1. Stammes war.[191]

Kinder:
Demnach war es völlig unberechtigt, dem Hieronymus aus dem 2. Stamm die Kinder zuzuordnen, die nach Reichel einwandfrei Kinder des Hieronymus von 1. Ast des 1. Stammes und dessen Ehefrau Anna Uthmann waren.
Von Hieronymus, dem 7. Ratsherrn aus dem Geschlecht von Hörnig und seiner Ehefrau Margarethe Näfe ist nur die Tochter Anna[192] bekannt, die mit Albrecht Sauermann, + 9.3.1572, verheiratet war. Er war Herr auf Jackschönau. Das letzte Fünftel hatte sein Schwiegervater gekauft, der es ihm zur Abrundung seines Besitzes in Jackschönau überließ.[193] Auch dieser Schwiegersohn Albrecht Sauermann war von 1550-1572 Ratsherr in Breslau, die letzten drei Jahre Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.[194]

3. Stamm

Noch mehr als in den bisher gerügten Fällen hat v. Witzendorff-Rehdiger die sich auf den 3. und 4. Stamm beziehenden genealogischen Zusammenhänge durcheinander gebracht. Als eigenen Stamm hat er den 3. Stamm überhaupt nicht beachtet. Von den alten Quellen Reichel und Sinapius, nach denen ein Hans von Hörnig mit einer aus dem Geschlecht von Promnitz die Söhne Johannes, Kaspar und Niclas hatte und mit deren Nachkommen den 3. Stamm bildete, hat er keine Notiz genommen. Er hat vielmehr die Nachkommen der vorgenannten Ehepaare aus Gründen der Namengleichheit dem Begründer des 4. Stammes, dem Ratsherrn Kaspar, angehängt und diesem außerdem noch Zweige aus dem 1. Stamm zugeteilt. Darüber hinaus hat er noch einzelne Kinder aus Einzelfamilien des 1. Stammes der vermeintlichen Nachkommenschaft des 4. Stammes zugerechnet. Das Kuriose dabei ist, daß Kaspar nach Reichel und Sinapius nur vier Söhne hatte, von denen zwei unbekannt blieben, einer Kanonikus wurde und nur einer kinderlos verheiratet war. Der sogenannte 4. Stamm ist bereits in der Anfangsentwicklung stecken geblieben. Durch seine Manipulationen hat v. Witzendorff-Rehdiger dem Kaspar aber 31 Nachkommen zudiktiert, die an sich zu anderen Stämmen und Zweigen gehören. Um die Dinge klarzustellen, folgt ein Zitat aus Sinapius, I. Teil, S. 475:

"Johannes lebte in Ehestand mit einer von Promnitz, von der drey Söhne gebohren:
1. Johannes, 2. Caspar, 3. Nicol, der im Mann-Recht gesessen und ein Vater gewesen.
Baltharis, auch Mann-Rechts-Assessoris zu Breslau."
Weiteres über Johann und seine Nachkommenschaft ist bei Sinapius nicht gesagt. Der 15 Jahre ältere Reichel hat dagegen die Nachkommenschaft aus der Ehe des Hans mit einer Promnitz so aufgezeichnet, wie sie nachstehend wiedergegeben ist. Es liegt nicht der geringste Anlaß vor, aus der Nachkommenschaft des Johan-

nes (Hans) den Sohn Caspar mit seiner Nachkommenschaft herauszulösen und dem Wolfgang-Sohn Caspar (4. Stamm) zuzuteilen, nur weil der Name Caspar scheinbar besser dazu paßt. Einen anderen Grund für v. Witzendorff-Rehdiger vermag ich nicht zu erkennen. Da er keine glaubwürdigen Belege anführt, halte ich mich deshalb an die älteste bekannte Quelle, nämlich Reichel (1677). Darüber hinaus habe ich lediglich versucht, aus der sonstigen Literatur einige auf den 3. Stamm bezügliche Ergänzungen zu machen. Nach Reichel und Sinapius war der Begründer des 3. Stammes mit einer von Promnitz verheiratet. Bekräftigt wird diese Angabe durch das bereits anfangs erwähnte sandsteinerne Reliefdenkmal der Familie von Hörnig von 1553 in der Elisabethkirche zu Breslau[195], das den vier Söhnen Wolfgangs und ihren Frauen gesetzt wurde. Unter den acht Wappen, die das Denkmal schmückten, ist auch das Wappen der von Promnitz erwähnt. Diese entstammte mit Sicherheit dem uradeligen schlesischen Geschlecht, das weitverzweigt war und später in den Grafenstand erhoben wurde.[196]

Kinder:

1. Der älteste Sohn Hans des vorerwähnten Ehepaares hatte eine Scheurlin aus dem aus Lauingen mit einem Zweig in Breslau eingewanderten Geschlecht zur Frau. Nach den Biedermann'schen Tabellen[197] dürfte sie das achte Kind von Bartholomäus Scheurl (in Breslau meist Scheurlin geschrieben) namens Katharina sein, * 28.10.1472, + 9.8.1495, Schwester des Albrecht Scheurlin, der Magdalena von Hörnig geheiratet hatte[198], die eine Tochter von Paul Hörnig (1. Stamm 2. Ast) und der Barbara Rindfleich war.

2. Caspar.
   Seine Darstellung und die seiner Nachkommenschaft führt zu neuen Problemen, denn es ist ungemein schwierig, die Angaben Reichels, Pfeiffers und v. Witzendorff-Rehdigers miteinander zu vergleichen, zu koordinieren und zu einem glaubhaften Gesamtbild zu gestalten, zumal allseitig offenkundige Fehler gemacht wurden. Den größten Fehler macht wohl v. Witzendorff-Rehdiger, der, wie schon ausgeführt, Caspar mit seiner gesamten Nachkommenschaft aus dem von Reichel dargestellten Familienkreis des 3. Stammes löste und dem Ratsherrn Caspar von Hörnig (4. Stamm), dem Bruder von Hans und dessen Frau Promnitz, anhängte.
   Aber auch Reichel hat hier einen offenkundigen Fehler gemacht, als er auf Seite 422 den sechsten Ratsherrn der Familie namens Hans, dessen Ehefrau er Catharina Sauermann nennt, als Sohn eines sonst nicht näher bezeichneten Vaters Hans anführt, auf Seite 423 den gleichen Hans aber mit seiner Ehefrau Catharina Sauermann mit angleichenden Jahreszahlen als Sohn des vorerwähnten Caspar einreihte. Irgend etwas kann dabei nicht stimmen. Auf die Gefahr hin, hier selbst einen Fehler zu begehen, möchte ich meiner Linie treu bleiben und weiterhin Reichel in seiner Darstellung der Nachkommenschaft der Hans-Promnitz-Ehe als Grundlage für die hier zu erstellende Genealogie ansehen und den auf S. 422 erwähnten Hans mit Ehefrau Catharina Sauermann mit dem Hans mit Ehefrau Catharina Sauermann, Sohn von Caspar (3. Stamm), als identisch betrachten. Es erscheint kaum glaubhaft, daß zwei Angehörige des Geschlechts namens Hans in gleicher Zeit zwei Töchter aus dem Geschlecht Sauermann mit dem gleichen Namen Katharina geheiratet haben.
   Es bleibt nur übrig, Reichel, soweit möglich, durch Fundstellen der sonstigen Literatur, insbesondere durch Pfeiffer, zu ergänzen und aufzuhellen.
   Es wären mithin folgende Kinder und Enkel von Caspar festzustellen[199], der seinerseits ein Sohn von Hans und der von Promnitz war:

1.) Melchior, 1486 (fehlt bei Pfeiffer, Tab. 17).

2.) Hans, + 1519.[200]
Er erwarb mit seinem Bruder Wenzel, von Pfeiffer als Söhne Kaspars erwähnt, die sie auch waren, 1494 Lissa und Muckerau. Beide traten gemeinsam in Rentenverträgen über diese und andere Güter auf. Hans allein kaufte 1506 Pöpelwitz bei Breslau und 1507 die Scholtisei Muckerau, verreichte aber 1/2 Lissa und das vorher mit Renten belastete Muckerau seinem Vetter Paul aus dem 1. Stamm.[201] Nach Pfeiffer kaufte er 1508 die Scholtisei Hermannsdorf bei Lissa.[202] Es mag dahingestellt bleiben, ob der von Pfeiffer auf verschiedenen Seiten erwähnte Ankauf der Scholtisei Muckerau und Hermannsdorf, beide bei Lissa gelegen, nicht zu identifizieren ist. Als Sechster aus den Geschlecht von Hörnig wurde er 1498 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er 22 Jahre hindurch bis zum Tode angehört hat, viermal als Ratspräses und Landeshauptmann, dreimal als Schöffenpräses, 1508 auch als Kämmerer. Elf Jahre saß er mit seinem Vetter Paul, dem er Lissa verkauft hatte, gemeinsam im Rat, 19 Jahre zusammen mit seinem Onkel Hieronymus vom 2. Stamm und fünf Jahre mit seinem Vetter Wenzel vom 1. Stamm. 1499 wurde er Königlicher Mann.[203]
⚭[204] Katharina Sauermann, + 1517, Tochter des Sebald Sauermann, der Ratsherr und Königlicher Mann war, Herr auf Schlanz, Jackschönau und Kreiselwitz, alle Kreis Breslau, und der Hedwig Jauer.

Kinder:

(1.) Katharina,
⚭ Lorenz Schreiner[205], 1521.

(2.) Frank, 1521.

(3.) Kaspar, 1491-1549. 1491 floh er nach einer Brandstiftung als Knabe, kam 1510 nach Breslau zurück und wurde ins Gefängnis getan. 1522 verkaufte er mit seinen Geschwistern Pöpelwitz.[206]

(4.) Anna,
⚭ Siegmund[207] Hemmerdey, Bürger in Breslau, Herr auf Jenkwitz, Kreis Neumarkt, Sohn des Heinrich Hemmerdey und der Ursula Rindfleich.

3.) Wenzel[208], vgl. unter Hans.
Er war Kaufmann und wurde 1512 als kaufmännischer Beigeordneter einer Gesandtschaft der Stadt Breslau nach Ofen zu Verhandlungen mit König Wladislaw wegen der Niederschlagsrechte entsandt.
1503 hatte er einen Garten am Roßmarkt in Breslau verkauft und 1506 zusammen mit Hans Popplau Brandschütz und den Wald "Oppeln", Kreis Neumarkt, erworben. 1524 kaufte er Klein-Bresa mit Gut Stoschke, Kreis Neumarkt, mit Wiederkaufsklausel von seinem Schwager Alexander Temmritz,
⚭ Anna N.N.[209]

4.) Kaspar.

5.) Nikolaus.
Sie gaben beide das Bürgerrecht von Breslau auf.

6.) Katharina,
⚭ I. Nickel Renker, Herr auf Gäbersdorf, Kreis Neumarkt.
⚭ II. Themo oder Timme von Seidlitz[210], 1492 Herr auf Burkersdorf, Ludwigsdorf, Hartau, tot 1512, Sohn des Heinze von Seidlitz und der Anna von Royn.

7.) Ursula,
⚭ Alexander Temmritz, + 1499, auf Klein-Bresa, das er mit Stoschke seinem Schwager Wenzel von Hörnig verkaufte.[211] 1491-1499 Ratsherr der Stadt Breslau und 1493 Königlicher Mann.[212]

8.) Barbara, + 5.4.1529,
nach 1487 Kaspar von Sachenkirch[213], + 20.3.1507, Herr auf Weistritz und Bögendorf, beide Kreis Schweidnitz. Bürger zu Schweidnitz.

3. Niclas[214],
⚭ N.N.

Kinder:

1.) Balthasar, wohnhaft in Breslau.
⚭ Elisabeth Hess, Tochter des Bartholomäus Hess und der Sabine Pfister, Schwester des Apothekers Felix Hess vom Salzring in Breslau.

Kinder:

(1.) Abraham.
(2.) Elisabeth,
⚭ Wolf Burckenstein aus Schweidnitz.
(3.) Maria,
⚭ Christoph Scholtz, Magister und Diakon an St. Elisabethkirche in Breslau, + 1610.

4. Stamm

Kaspar, + Mittwoch 30.1.1471[215].
Er war der vierte Sohn von Wolfgang von Hörnig und Bruder von Paulus, Anton und Johannes. Er folgte als Jüngster seinen Brüdern Paulus und Anton als Dritter des Geschlechts im Rat der Stadt und wurde erstmalig 1455 als Schöffe gewählt. Er gehörte ihm 16 Jahre an, einige Jahre davon zur gleichen Zeit, als sein Bruder Anton Ratspräses und Landeshauptmann oder Schöffenpräses war. Ein Jahr nach dieses Bruders Tod folgte er 1465 diesem einige Jahre lang als Ratspräses und Landeshauptmann, in den Jahren 1468 und 1470 als Schöffenpräses.[216] Im Gegensatz zu seinem kämpferischen Bruder Anton war er sanftmütig, klug und konnte oft durch sein Wesen die unbesonnene, aufwallende Hitze der Bürger dämpfen. Er wurde in den Rat gewählt, als der Bruder wegen seiner kämpferischen Haltung gegen Podiebrad aus dem Rate für einige Jahre ausscheiden mußte und der Rat eine gemäßigtere Haltung einnahm.
Klose sagt von ihm, daß nichts Tadelhaftes an ihm gewesen sei, außer daß er sich von seiner Frau regieren ließ, daß er ihr aus Liebe aber nichts zuwider tun konnte.[217]
Nach dem Tode seines Bruders Anton stand er an der Spitze der Stadt. Weiss urteilt über ihn und den Rat in dieser Zeit: "Der Rat der Stadt Breslau wurde jetzt von Männern geleitet, die wenig von Begeisterung für irgend eine Idee, wie ihre Vorgänger Anton Hörnig, Valentin Haunold u.a. als den Erwägungen einer alle Faktoren der hohen Politik berechnenden Klugheit erfüllt waren. Kaspar Hörnig hatte wohl den Übergang zu dem neuen System vermittelt." Er hatte die ganze Sturm- und Drangperiode durchgemacht, in welcher er viermal an der Spitze gestanden hatte.[218]
⚭ Hedwig von Stosch, Tochter des Dietrich oder Theoderich von Stosch und

der Magdalene von Reichel. Diese hatte ihrem Ehemann 1440 Ransern, Kreis Breslau, zugebracht.[219]
Merkwürdigerweise hat Reichel auf Seite 423 an Stelle dieser Ehefrau eine Martha Sachse als solche erwähnt. Das würde aber im Gegensatz zu dem erwähnten Denkmal in der Elisabethkirche stehen, das eine von Stosch mit ihrem Wappen, aber keine Martha Sachse ausweist.

Kinder:

1. N.N.
2. Johannes, Kanonikus.
3. George.
4. N.N.

Diese Familie ist nicht zur Entfaltung gekommen. Sinapius berichtet: "Caspar war ein Vater von vier Söhnen, unter welchen der zweite, Hans, ein Domherr war. Der dritte hieß Georg und hat in der Ehe gelebt." Mehr ist über diesen Stamm nicht bekannt geworden.[220]

Wappen

Blau und Rot geteilt und jeder Teil belegt mit einem Jagdhorn verwechselter Farben, mit dem Mundstück rechts gekehrt, golden beschlagen und die goldene Umhängeschnur einmal aufwärts gewunden.
Kleinod: Aus der Krone wachsend die beiden Hörner.
Decken: blau/rot.[221]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 418.
2) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 144.
3) Sinapius, T. I, S. 475 ff.
4) Luchs, Nr. 397, S. 205 f.
5) Reichel, S. 418-423.
6) Sinapius, a.a.O.
7) Pfeiffer, S. 228.
8) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 144.
9) Gomolcky, Bd. III, S. 108.
10) Pfeiffer, S. 228.
11) Bresl. Stadtb., S. 104.
12) Pfeiffer, S. 115 u. S. 228; falsch dagegen die Angabe Steins, daß er das Burglehn Neumarkt bereits 1421 gekauft habe.
13) Bresl. Stadtb., S. 104; falsch die Angabe bei Blaźek, Bd. II, S. 49, daß Paul 1460 Mannrechtsbeisitzer geworden sein soll. Zu dieser Zeit war er schon 26 Jahre tot.
14) Reichel, S. 418; auch Blaźek, a.a.O. - Pfeiffer, Tab. 17, nennt nur den Vornamen Agnes, den Schellenberg, Sp. 55, fälschlich durch den Vornamen Hedwig ersetzt. Dagegen Luchs, S. 205, Nr. 397, der nach der Inschrift des Reliefdenkmals die Ehefrau von Paul mit Agnet bezeichnet. v. Witzendorff-Rehdiger irrt insofern, daß die Ehefrau Pauls eine Agnes

Ungeraten sein soll. In seinem eigenen Abriß über die Familie Ungeraten führt er eine solche gar nicht auf.

15) Pusch, Abriß Domnig, hier Bd. 1, S. 296.
16) Reichel, S. 414-417. - Sinapius, Bd. I, S. 702; Bd. II, S. 865.
17) Sinapius, Bd. I, S. 475, ebenso Reichel, S. 418. - Blaźek, Bd. II, S. 49. - Anders Pfeiffer, Tab. 17, S. 331 und v. Witzendorff-Rehdiger, die ihn an 9. oder 10. Stelle nennen. Stein bezeichnet ihn als jüngsten Sohn von Paul.
18) Bresl. Stadtb., S. 104; ebenso Blaźek, a.a.O., und Gomolcky, Bd. III, S. 111.
19) Pfeiffer, S. 228.
20) Pfeiffer, S. 194.
21) Nach Stein, S. 157, fälschlich 1417 statt 1471, offenbar Druckfehler.
22) Bresl. Stadtb., S. 104.
23) Klose, S. 400.
24) Reichel, S. 374, 418. Stein hat auf S. 157 den Vornamen des Vaters mit Viktor übernommen, nennt ihn aber auf S. 171 Vincenz, was wahrscheinlicher ist, weil der Vorname Viktor damals noch nicht geläufig war.
25) Klose, S. 257.
26) Arthur König, in Zs. G. Schl., Bd. V, S. 316, 337.
27) Klose, S. 185.
28) Reichel, S. 504 f.
29) Ebd., S. 378.
30) Luchs, Nr. 395, S. 203.
31) Pfeiffer, Tab. 17, S. 331.
32) Ebd., S. 242.
33) Ebd., S. 229.
34) Reichel, S. 428.
35) Reichel, S. 412; Nach Pfeiffer, Tab. 17 mit Konrad Sauermann verheiratet. In der Genealogie Sauermann nicht zu finden.
36) Pfeiffer, S. 309.
37) Reichel, S. 418. - Blaźek, Bd. II, S. 49.
38) Pfeiffer, S. 228.
39) Bresl. Stadtb., S. 104.
40) Fälschlich Marklissa genannt.
41) Pfeiffer, S. 229.
42) Ebd., S. 213.
43) Bresl. Stadtb., S. 104.
44) Ebd., S. 39-41.
45) Weiss, S. 763.
46) Klose, S. 74 f.
47) Ebd., S. 78.
48) MMK Breslau, S. 35.
49) Pfeiffer, Taf. 34, S. 343. - Reichel, S. 450.
50) Kundmann, Tab. XXIX. - Reichel, S. 418 f.
51) Wiese, Kunst in Schlesien, Abb. 135. - MMK Breslau, S. 36.
52) Bei v. Witzendorff-Rehdiger abweichende Reihenfolge.
53) Reichel, S. 51.
54) Reichel, S. 26. Auf S. 418 nennt er ihn aber Matthias. Dieser war Ehemann der Barbara Scheurlin.
55) Näheres bei Schickfus, Bd. II, S. 144. - Pfeiffer, S. 237.
56) Reichel, S. 146. - Kundmann, Tab. XVI.
57) Reichel, S. 146.
58) Fuhrmann, S. 14-16.

59) Biedermann, Tab. CCCCXL.
60) Pfeiffer, Taf. 17. - Reichel nennt die Jahreszahlen 1526 und 1536, ohne zu sagen, was sie bedeuten.
61) Pfeiffer, S. 225.
62) Ebd., S. 229.
63) Ebd., S. 230.
64) Ebd.
65) Pfeiffer, Taf. 17 und v. Witzendorff-Rehdiger nennen sie Barbara.
66) Pfeiffer hat diesem Ehepaar irrtümlich die Kinder zugerechnet, die laut Reichel Kinder von Balthasar d.J. (3. Ast) und der Hedwig von Popplau gewesen sind.
67) Fällt aus.
68) Zs. G. Schles., Bd. 39, S. 320.
69) Pfeiffer, S. 249.
70) Ebd., S. 228.
71) Ebd., S. 229.
72) Ebd., S. 309.
73) Ebd., S. 418. - Blaźek, Bd. II, S. 49.
74) Bresl. Stadtb., S. 104, 49, 50. - Lucae, S. 850.
75) Weiss, S. 857, 863, 867 f.
76) Reichel, S. 123. - Abriß Haunold I in diesem Band.
77) Reichel, S. 450; bestätigt durch Blaźek, Bd. II, S. 49.
78) Ebd., S. 56.
79) Ebd., S. 119.
80) Kliesch, S. 141.
81) Reichel, S. 62 und Abriß Huber in diesem Bd.
82) Reichel, S. 91. - Pusch, Abriß Berlin, hier, Bd. 1, S. 138.
83) Degen, S. 273.
84) Von Reichel und Sinapius nicht erwähnt, auch nicht bei Reichel, S. 56, unter Megl, nur von v. Witzendorff-Rehdiger aufgezeichnet.
85) Abriß Fentzel, in Pusch, hier, Bd. 1, S. 406. - Reichel, S. 358 f.
86) Blaźek, Bd. II, S. 49; v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein, S. 158 nennen ohne genaues Datum 1598 als Sterbejahr.
87) Reichel, S. 434. - Die Angabe von Sinapius, Bd. I, S. 476, daß sie unfruchtbar war, stimmt nicht. Sie gebar eine Tochter.
88) Reichel, S. 160, jedoch nach S. 418 von der Lissa.
89) Reichel, S. 77, 418.
90) Nicht Marklissa, wie Sinapius, Bd. I, S. 476 schreibt, sondern Lissa bei Breslau.
91) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 56.
92) Angabe v. Witzendorff-Rehdigers.
93) Altes schlesisches Geschl. aus dem 14. Jahrh., später Freiherren und Grafen, 1886 gänzlich erloschen. - Blaźel, Bd. I, S. 67 f.
94) Von Reichel, a.a.O., und Sinapius, a.a.O., ausdrücklich als Sohn II. Ehe genannt im Gegensatz zu v. Witzendorff-Rehdiger mit offensichtlich falschem Geburtsjahr. Abweichend von den alten Quellen ist nach ihm Otto ein Kind I. Ehe.
95) Ihre beiden Ehen ergeben sich aus Reichel, S. 418 ff. - Erweiterte Angaben Archiv Pusch, Akten D 3484 und D 3485.
96) Reichel, S. 153. - Luchs, Nr. 146, S. 80.
97) Reichel, S. 460. - Abriß Heugel in diesem Band.
98) Karrengeldregister.
99) Reichel, S. 114. - Archiv Pusch, Akte D 3085, D 3858. - Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.

100) Kliesch, jedoch nur teilweise richtig. Eltern falsch.
101) Reichel, S. 325.
102) Ebd., S. 307, 338, 334 f.
103) Kundmann, Tab. XXVII.
104) Dementsprechend falsch bei Stein, S. 248.
105) Reichel, S. 155.
106) Ebd., S. 450.
107) Ebd., S. 4 u. 5.
108) Ebd., S. 352 u. S. 121.
109) Totenregister Herne.
110) Kunisch, S. 52.
111) Reichel, S. 194. - Blaźek, Bd. II, S. 49.
112) Reichel, S. 224. - Abriß Gartz in diesem Band.
113) Blaźek, Bd. II, S. 14 f.
114) Blaźek, Bd. II, S. 49.
115) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 70.
116) Lp. Slg. Liegnitz, S. 338. - Sinapius, a.a.O., nennt sie fälschlich Johanna Elisabeth und nach ihm so auch v. Witzendorff-Rehdiger.
117) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 124. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, S. 110 ff.
118) Lp. Slg. Liegnitz, S. 210.
119) Julius Littmann, Geschichte der Parochie Massel, Trebnitz 1861, S. 47.
120) Blaźek, Bd. III, S. 91.
121) Abriß Ehem, in Pusch, hier, Bd. 1, S. 347.
122) Reichel, S. 356 f.
123) Ebd., S. 418 ff.
124) Ebd., S. 307.
125) Bei v. Witzendorff-Rehdiger zusätzlich erwähnt, dagegen nicht bei Reichel.
126) Abriß Holtz in diesem Band.
127) Nach allen alten Quellen, so Reichel, S. 418 ff., stammte er aus der I. Ehe von Paul, auch v. Witzendorff-Rehdiger und Stein aus der II. Ehe. - Pfeiffer, S. 229 f.
128) Klose, S. 268.
129) Reichel, S. 418 ff.
130) In MMK Breslau, S. 38, Sandsteinepitaph, mit Wappen, links Hörnig, rechts Sauermann.
131) Archiv Pusch, Akte D 3380.
132) Reichel schreibt: "Pischkowitz an der Weijde", das es nicht gibt.
133) Reichel, S. 408.
134) Pusch, Geschl. von Poser, S. 118, 227 f. - Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III, 1, S. 71.
135) Pusch, a.a.O.
136) Abriß Gartz in diesem Band.
137) Ebd., mit Hinweis auf Fehler v. Witzendorff-Rehdiger.
138) Reichel, S. 123.
139) Ebd., S. 100.
140) Abriß in diesem Band.
141) Reichel, S. 418, 372 u. 412.
142) Petry, S. 104.
143) Abriß Kromeyer. - Reichel, S. 412 f.
144) Pfeiffer hat irrtümlich diese Kinder dem Paul-Sohn Christoph zugerechnet; entgegen steht Reichel.
145) Reichel, S. 460.

146) Abriß Heugel in diesem Band.
147) Pol. Hemerol. Sil., S. 349.
148) Weiss, S. 812, 823.
149) Pfeiffer, S. 310.
150) Petry, S. 153.
151) Reichel, S. 418 ff. - Sinapius, Bd. I, S. 475.
152) Nach Reichel bisweilen ergänzt durch quellenlose, aber glaubhafte Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger.
153) Reichel, S. 356.
154) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. III, S. 23.
155) Reichel, S. 418-423.
156) Sinapius, Bd. I, S. 475.
156a) Bresl. Stadtb., S. 104. - Nach Sinapius + 30.10.1464.
157) Pfeiffer, S. 229.
158) Schickfus, Bd. II, S. 148 f.
159) Schickfus, ebd., und in Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 293.
160) Reichel, S. 30.
161) Pfeiffer, S. 225.
162) Bresl. Stadtb., S. 104. - Lucae, S. 849. - v. WR nennt fälschlich 1431 als Jahr der ersten Wahl in den Rat.
163) Abriß Haunold II in diesem Band.
164) Klose, S. 399.
165) Weiss, S. 469, 474, 487, 500, 509, 525, 530, 532, 537, 546, 554, 563.
166) Klose, Bd. III, S. 309.
167) Reichel, S. 423.
168) v. WR., in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 131; anders Stein, S. 199.
169) Pfeiffer, S. 175.
170) Schickfus, Bd. II, S. 147 f. Das Gut Jexau stammte aus der Familie ihrer Mutter vom Berge.
171) Pfeiffer, S. 209.
172) Bresl. Stadb., S. 104.
173) Pfeiffer, S. 229.
174) Reichel, S. 418.
175) Pfeiffer, S. 229.
176) Ebd., S. 225.
177) Reichel, S. 423; Pol. Hemerol. Sil., S. 425; dagegen falsch bei Gomolcky, Bd. III, S. 121, der 1537 als Todesjahr angibt.
178) Pfeiffer, S. 242, S. 300.
179) Ebd., S. 229.
180) Ebd., S. 230.
181) Ebd., S. 331.
182) Ebd., S. 229, 230, 294.
183) Ebd., S. 240.
184) Ebd., S. 230.
185) Bresl. Stadtb., S. 104.
186) Cod. dipl. Sil., Bd. XX, S. 214. - Klose, S. 153.
187) Pfeiffer, S. 224.
188) Bresl. Stadtb., S. 43-45, S. 104.
189) Klose, S. 298.
190) Luchs, S. 203, Nr. 395. - Kunisch, S. 56, nach diesem befand sich das Denkmal an der Außenseite der Kirche.
191) Reichel und Sinapius, a.a.O.
192) Nur nicht bei Reichel erwähnt.
193) Pfeiffer, S. 240.

194) Bresl. Stadtb., S. 104.
195) Luchs, S. 205, Nr. 397.
196) Gauhen, Sp. 1719 und die dort angegebene Literatur.
197) Biedermann'sche Tabelle CCCCXV. Im Stadtarchiv Nürnberg B3bE25; auch Archiv Pusch, Akte D 3410.
198) Reichel, S. 146.
199) Reihenfolge nach Reichel, die mit einem Teil mit Tab. 17 von Pfeiffer übereinstimmt.
200) Bresl. Stadtb., S. 104. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. III, S. 8. - Gomolcky, Bd. III, S. 121.
201) Pfeiffer, S. 229.
202) Ebd., S. 221.
203) Bresl. Stadtb., S. 104, 42, 43.
204) Die Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß er in erster Ehe mit Elisabeth Scheurlin verheiratet war, findet nirgends eine Stütze. Zwar erwähnt Pfeiffer in der Tabelle 17, S. 331, daß Hans in erster Ehe mit einer Elisabeth verheiratet war, doch nennt er keinen Familiennamen.
205) Nach v. Witzendorff-Rehdiger Scheyner, nach Pfeiffer, Tab 17, Schweiner.
206) v. WR.
207) Nach Pfeiffer, Tab. 17, hieß er Heinrich, der aber der Vater von Siegmund war.
208) v. WR. hat ihm mit dem Ratsherrn Wenzel, 4. Ast vom Stamm 1, identifiziert und ihm fälschlich dessen Nachkommenschaft angehängt. Dieser Wenzel hier war nie im Rat der Stadt. v. WR. wurde auch hier ein Opfer der Gleichnamigkeit.
209) Pfeiffer, Tab. 17, teilt ihm gleichfalls wegen der Gleichnamigkeit die Anna von Popplau als Ehefrau zu, die aber Ehefrau von Wenzel vom 4. Ast des 1. Stammes war.
210) Gerlach, Ahnen von Poser, S. 537.
211) Pfeiffer, S. 229; Reichel, S. 52.
212) Bresl. Stadtb., S. 125.
213) Pfeiffer, Tab. 17.
214) Reichel, S. 423.
215) Bresl. Stadtb., S. 104.
216) Bresl. Stadtb., S. 33 u. 34. - Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 380.
217) Klose, S. 400.
218) Weiss, S. 629.
219) Reichel, S. 504.
220) Sinapius, Bd. I, S. 475.
221) Blažek, Bd. II, S. 49.

Hoffmann von Hoffmannswaldau

Verhältnismäßig spät, erst in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wanderte aus Neisse über die Grafschaft Glatz dieses Geschlecht in Breslau ein, das dem geistlichen Stande entstammte, in Breslau aber mit rechtswissenschaftlicher Vorbildung hohe Verwaltungsstellen in der Stadt einnahm. In drei Generationen wurden Angehörige Kaiserliche Räte und in zwei Generationen standen sie nach langjähriger Tätigkeit im Rat der Stadt dann an dessen Spitze und waren jeweils als Ratspräses zugleich Landeshauptleute des Fürstentums Breslau. Durch Begüterung verschaffte sich das Geschlecht weiteres Ansehen. Schon der Einwanderer Johannes war am 11.9.1612 in den Reichsadelsstand erhoben worden. Als Humanist verfaßte er eine große Zahl von Casualgedichten in lateinischer Sprache, von denen eine stattliche Reihe erhalten blieb. Mit einer Adelsbestätigung vom 13.7.1629[1] wurde dem Namen das Prädikat "von Hoffmannswaldau" hinzugefügt.
Dessen Sohn Christian war zu seiner Zeit der strahlende Mittelpunkt des gesellschaftlichen und geistigen Lebens in der Landeshauptstadt, war Ratsherr, Scholarch und ein berühmter Poet. Er repräsentierte wie kein anderer seine Epoche, insbesondere aber die soziale Schicht, die sich selbstbewußt vom Erwerbsbürgerturm abhebt: die gelehrte Beamtenschaft. Als vollkommener Repräsentant dieser im deutschen Geistesleben des Barock maßgeblichen Schicht ist der als Ratspräses Verstorbene "Typus wie Einzelerscheinung", ja "er ist nicht irgendwoher, nicht örtlich, kaum individuell bedingt, er ist das Barock schlechthin, in eigener Person".[2]
Seitenlang ist in der Literatur orakelt worden, welcher Tag sein tatsächlicher Geburtstag war. Auch sonst ist über viele Daten seines Lebenslaufs gestritten worden.[3] Selbst eine zweite Ehe, die nie bestand, brachte man unnötig ins Spiel, ein Zeichen aber, daß er ein Mann war, mit dem man sich beschäftigte.
Sein zweiter Sohn Georg Moritz ist der einzige, der das Geschlecht durch eine beträchtliche Nachkommenschaft fortgesetzt hat, doch keiner der Nachkommen blieb in Breslau ansässig. Die männlichen Nachkommen wurden zumeist Offiziere in der Königlich-preußischen Armee. Noch in der letzten Rangliste dieser Armee für das Jahr 1914 waren noch ein aktiver Leutnant und ein Reserveleutnant genannt. Der aktive Leutnant diente im Regiment Königsjäger zu Pferde Nr. 1 in Posen und war 1914 Regimentsadjutant. Nach dem Kriege wurde er Landwirt in der Provinz Posen. Er wurde 1939 von den Polen verschleppt und ermordet. Sein Bruder war Leutnant der Reserve im Ulanen-Regiment Prinz August von Württemberg (Posensches) Nr. 10. Auch er wurde Landwirt und starb 1964 in Ahrensberg bei Hamburg. Die letzten beiden männlichen Nachkommen sind 1944 im Zweiten Weltkrieg gefallen. Das Geschlecht ist seitdem im Mannesstamm erloschen. Lediglich der Name wird von einer verheirateten Schwester der beiden mit Genehmigung der Landesregierung Schleswig-Holstein unter dem Namen "Moehle von Hoffmannswaldau" fortgeführt.

Stammfolge[4]

N.N. Hoffmann, aus Neisse O/S.

Kinder:

1. Paulus Auleander [= Hoffmann], Dr. phil. et theol., 1568 Universität Leipzig, Dozent Universität Wittenberg; als Calvinist relegiert.
2. George Hoffmann, Pfarrer in Wünschelburg, Kreis Glatz, und Assessor, später Senior des Konsistoriums der Grafschaft Glatz, + 1583,

⚭ Anna Römer aus Löwenberg.

Söhne:

1.) Georg, 1612-1618, tot 1623.[5]

Söhne:

(1.) Christoph.

(2.) Johann.

2.) Johannes, * 22.6.1575, wahrscheinlich noch in Wünschelburg, + Breslau 29.3.1652[6], 77 Jahre alt, begraben Breslau 7.4.1652[7]. Kammersekretär beim Kriegszahlamt in Breslau. Kaiserlicher Rat. Am 11.9. 1612[8] in den Reichsadelsstand erhoben. Adelsbestätigung am 13.7. 1629 mit dem Prädikat "von Hoffmannswaldau".[9]

⚭ I. Breslau 3.11.1614 Anna Nagel[10], get. Breslau Maria-Magdalenen-Kirche 28.10.1591, + Breslau 16.7.1621, Tochter des Wolf Nagel und der Margarethe Holtzbecher (diese ⚭ I. Daniel von Pfintzing auf Groß-Graben, Kreis Oels).

⚭ II. Breslau 25.10.1622 Magdalene Hogel, + Breslau 22.1.1627[11] (⚭ I. Jakob Holtzbecher, * 1586, + Breslau 28.5.1615, vgl. dort), Tochter des Apothekers Georg Hogel in Oels und der Apothekertochter Anna Ehring aus Breslau.

⚭ III. Breslau 6.3.1628 Maria von Artzat, get. Breslau 10.8.1588, + 1.12.1662 (⚭ I. Nikolaus von Krüger auf Buselwitz und Krichen). Tochter des Georg von Arzat auf Arnoldsmühle, Kreis Breslau, und der Maria von Spremberg[12].

Einziger Sohn aus I. Ehe:

(1.) Christian, get. Breslau, Maria-Magdalenen-Kirche 25.12.1616[13], + Breslau 18.4.1679, im 63. Lebensjahr. Er erhielt seine erste Schulausbildung am Elisabethgymnasium Breslau durch Elias Major und Christoph Köler, die beide Anhänger von Opitz waren. Sie wurde in Danzig bei Johann Mochinger fortgesetzt. Dort kam er mit Opitz selbst in Fühlung. Am 9.10.1638 wurde er an der Universität Leiden immatrikuliert, um Rechtswissenschaften zu studieren.[14]

Nach Beendigung dieses Studiums begab er sich auf eine zur damaligen Zeit übliche Bildungsreise, begleitet von dem flämischen Fürstensohn Frémonoville. Diese Kavalierstour führte ihn durch England, Frankreich und Italien. Besonders Paris hatte Einfluß auf seine Kunstentwicklung, denn er hatte die Gelegenheit benutzt, die damals berühmte private Akademie der Gebrüder du Puy und von Jaques Auguste de Thou zu besuchen. Dort kam er besonders mit der damaligen französischen Dichtung in Berührung. Ergänzt wurden diese Eindrücke in Italien durch Marino und Guarini, durch die später seine "liebliche Lyrik" beeinflußt wurde. Nach sechs Jahren in die Heimat zurückgekehrt, wurde er überraschend schnell in den Rat der Stadt Breslau gewählt, was umso erstaunlicher war, als weder er noch seine Vorväter dem Kaufmannsstande angehörten. Er verdankte seine Wahl seiner weltläufigen Bildung. 1647 wurde er erstmals gewählt. Er hat dem Rat ohne Unterbrechung bis 1679, also 32 Jahre hindurch, im Wechsel als Schöffe oder als Konsul angehört, 1670, 1674 als Schöffenpräses, 1671-1673, 1675 und 1676 als zweiter Konsul und damit als stellvertretender Ratspräses und Landeshauptmann und von 1677 an bis zu seinem Tode als Ratspräses und

Landeshauptmann. Er war also schon im Rat, bevor der Dreißigjährige Krieg zu Ende ging. Auch wenn Breslau selbst durch den Krieg nicht betroffen worden ist, so gehörte zum Fürstentum doch das platte Land um Breslau, Namslau und Neumarkt, das schwer gelitten hatte. Es galt also, diese Schäden zu beseitigen oder zu lindern. Politisch gesehen war es aber eine verhältnismäßig ruhige Zeit. Christian reiste jedoch verschiedentlich zu diplomatischen Sendungen wegen heftiger konfessioneller Konflikte an den Kaiserhof nach Wien, die ihm die Ernennung zum Kaiserlichen Rat durch Kaiser Leopold eintrugen.

Von seinem Vater hatte er Arnoldsmühle, Kreis Breslau, geerbt, das diesem seine dritte Ehefrau zugebracht hatte. Im allgemeinen wird er nur auf diesem Gut genannt. Sein Sohn Hans Christian hat aber nach Reichel und anderen Quellen auch Zopkendorf und Meesendorf besessen.[15] v. WR. will wissen, daß Christian (Vater) diese beiden Güter noch im Jahr vor seinem Tode, also noch 1678, gekauft hatte.[16]

Christian war schon zu seiner Zeit ein berühmter Dichter, obwohl er keines seiner zahlreichen Werke drucken ließ. Vor allem seine Verse gingen von Hand zu Hand, wurden immer neu abgeschrieben und erreichten auch die Höfe. Ihr geschmeidiger Fluß bezauberte die Kenner. Schließlich verbreiteten sie Raubdrucker in entstellter Form, so daß der Ratspräses sich kurz vor seinem Tode gezwungen sah, eine Auswahl für den Druck vorzubereiten, doch er starb darüber. Was postum in der autorisierten Ausgabe der "Deutschen Übersetzungen und Getichte" an die Öffentlichkeit kam, umfaßte allenfalls die Hälfte seines gesamten Werks und erschien in bearbeiteter Form.[17] Dennoch begründete diese Ausgabe sogar eine neue Epoche in der Geschichte der deutschen Literatur, die sogenannte galante Epoche. Der Ruhm des Dichters erreichte bei seinen Zeitgenossen einen Gipfel, als Benjamin Neukirch 1695 die erste große deutsche Reihenanthologie unter dem werbewirksamen Namen eröffnete: "Herrn von Hoffmannswaldau und anderer Deutschen...Gedichte"[18]. Es handelte sich um Verse aus dem Nachlaß, hauptsächlich Liebesgedichte. Mit einer bis dahin im deutschen Kulturraum unerreichten Eleganz behandelte der Ratspräses das zentrale Thema des Lebens. Er will den rechten Gebrauch der Welt lehren, einen liebevollen, einen freundlichen Umgang mit ihr. Alle Kenner waren entzückt. Das aber führte zu einer Sorglosigkeit in der Frage der Echtheit, so daß schließlich nicht bemerkt wurde, wie viele fragwürdige Verse, laszive und obszöne eingebracht und im Laufe der Zeit Christian unterschoben wurden. Aus dem viel gerühmten Dichter wurde unversehens ein viel geschmähter. Unbestritten blieb nur der Rang der Formkunst.

In diesem Jahrhundert setzte eine allmähliche Umwertung ein, ausgelöst von Arbeiten, die die Unechtheit vieler fragwürdiger Gedichte, die dem Dichter unterschoben worden waren, aufdeckte. Diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen, aber das bislang Erreichte genügte, um eine völlige Neubewertung einzuleiten[19]. Leider scheint vieles verloren, unwiederbring-

sen Christians, die schärfer sahen und gerechter urteilten. "Sie bewunderten und ehrten einen stets charaktervollen Mann, der in ungewöhnlicher Weise miteinander verknüpfte: weltumspannende Bildung, fruchtbares politisches Wirken, hellwache Frömmigkeit und scharfsinnig-anmutige Poesie"[20].

⚭ 16.2.1643 Marie Webersky von Webersickh, get. Breslau 3.7. 1626, + 19.10.1692; Tochter des Simon Webersky von Webersickh (Adel seit 1.9.1660) und der Anna Arzatt[21] a.d.H. Arnoldsmühle, verwitwete Matthias Krichel (vgl. dort 1. Linie, 2. Ast.).[22]

Kinder:

a. Hans Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, * 14.1. 1644, + Breslau 14.9.1724[23], begraben Breslau 15.10.1724; Herr auf Arnoldsmühle, Kreis Breslau, Zopkendorf und Meesendorf, Kreis Neumarkt. Er hatte 1663 die Universität Leipzig besucht. 1685 wurde er erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er ununterbrochen 39 Jahre hindurch angehörte, teils als Schöffe, teils als Konsul, 1712 als Schöffenpräses, von 1715 an bis zum Tode als Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau. Zeitweise war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[24], 1703 Vorsteher der Rentkammer zu Breslau, Verwalter der Stadtgüter Rumberg und Jäckel sowie Vorsteher der Maria-Magdalenen-Kirche.[25] Wie sein Vater war er auch Kaiserlicher Rat.
⚭ Breslau 22.9.1671 Anna Barbara von Tarnau gen. Kühschmaltz (* 1646), + 25.12.1710, Tochter des Daniel von Tarnau gen. Kühschmaltz, Schöffe in Breslau und der Barbara Kretschmer, Ratsherrntochter.[26]

Tochter:

a.) Philippina, * 23.10.1679, + Breslau 1733.
⚭ I. 28.11.1696 Georg von Seidel, Herr auf Koberwitz, Kurfürstlich-brandenburgischer Rat.
⚭ II. Nikolaus Karl von Debschütz und Schadewalde, Herr auf Guhlaw, geschieden.

b.) Anna Marie, get. Breslau 27.5.1647, + Breslau 10.1. 1649.

c.) Georg Moritz, get. Breslau 16.1.1650[27], + Breslau 24.7.1731. Er hat 1670 die Universität Leipzig besucht und wurde am 29.3.1672 an der Universität Leiden immatrikuliert.[28] Nach seiner Rückkehr wurde er Fähnrich, 1703 Leutnant bei der Grünen Kompanie in Breslau, später Kapitänleutnant in der Roten Kompanie der Breslauer Stadtmiliz.[29] Er galt als schlesischer Münzsammler[30], auch soll er die Breslauer Bibliothek vermehrt haben. Er war Herr auf Grünhübel.
⚭ I. 11.10.1678 Barbara Sophie von Mudrach, * 23.1. 1655, + 16.6.1682, Tochter des Kaiserlichen Rats, Ratspräses der Stadt Breslau Ferdinand von Mudrach und der Barbara Elisabeth Röthel von Reichenau.[31]
⚭ II. 13.11.1685 Marie Elisabeth Seyfert (Seiffert), Tochter des Breslauer Ratsherrn Siegmund Seyfert[32]

Tochter des Breslauer Ratsherrn Siegmund Seyfert[32] und der Elisabeth Titschart (Breslauer Pastorentochter). Georg Moritz hatte noch einen Bruder.

d.) Hans Ferdinand, der am 18.9.1652 in Breslau starb.

Wegen der weiteren Nachkommenschaft wird auf das Gothaische Genealogische Taschenbuch der adeligen Häuser 1910 und 1930 verwiesen.

Wappen

In von Silber und Rot gespaltenem Schilde ein eiserner Anker mit goldenem Querholz, begleitet vorn in Silber von drei roten, hinten in Rot von drei silbernen pfahlweise gestellten Rosen. Auf dem gekrönten Helme mit rot-silbernen Decken drei silbern-rot-silberne Straußenfedern, jede belegt mit einer Rose verwechselter Farbe.[33]

Anmerkungen

1) Die Adelsbestätigung abgebildet bei F. Heiduk, Das Geschlecht der Hoffmann von Hoffmannswaldau, in: Schlesien 13, 1968, neben S. 33.
2) K. Wolfskehl, Sammlung Victor Manheimer, Ndr. Hildesheim 1966, S. 41.
3) Vgl. Anm. 13.
4) Reichel, S. 261, hauptsächliche Quelle und F. Heiduk (Anm. 1).
5) 1623 nicht gestorben, sondern tot.
6) Totenregister Herne.
7) Lp. Slg. Liegnitz, S. 213. - Schellenberg nennt fälschlich 1651.
8) Schellenberg nennt fälschlich 1611.
9) Bei Stein, S. 255, insofern unrichtig, als das Prädikat erst am 13.7.1629 erteilt wurde.
10) Reichel, S. 194 u. S. 272. - Stein nennt sie fälschlich Vogel statt Nagel.
11) Schellenberg, Der Breslauer Ratsteppich, in: A.f.S. 1937, S. 205 ff.
12) Pusch, s. Abriß Artzat in Band 1.
13) Alle anderen Daten haben sich als unrichtig erwiesen. Nachweis bei F. Heiduk, Das Geburtsdatum Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, in: Schlesische Studien, hrsg. v. A. Hayduk, 1970, S. 118-122.
14) Fasel, Jb. d. Univ. Bresl. Bd. VI, S. 339 und A. Müller, Schlesier auf d. Hochschule in Leiden, in: Archiv f. schles. KG XVII, 1959, S. 182.
15) Auch Lp. Slg. Liegnitz, S. 213.
16) Außerdem rechnet ihm von Witzendorff-Rehdiger noch weitere Güter, nämlich Balkau, Schlaupe und Kutscheborwitz zu, die ihm eine angebliche zweite Ehefrau, Christine Nickisch von Rosenegk, zugebracht haben soll. (Dementsprechend falsch bei Stein, S. 255.) Auf diese angebliche zweite Ehe wird weiter unten eingegangen.
17) Erste kritische Bestandaufnahme des Werkes bei F. Heiduk, Hoffmannswaldau und die Überlieferung seiner Werke, in: Jb. d. Freien Dt. Hochstifts 1975, S. 1-72.
18) Ndr. Bd. 1-5, 1961-1981.
19) Vgl. F. Heiduk, Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, in: Dt. Dichter d. 17. Jhs., hrsg. v. H. Steinhagen u. B. v. Wiese, 1984, S. 473-496. - Ders. Die Dichter der galanten Lyrik, 1971.

20) Anm. 19, 1984, S. 493.
21) Reichel, S. 284.
22) Pusch, Abriß Artzat, in Bd. 1.
An sich ist in der Literatur immer nur diese Ehe erwähnt worden. Nur v. WR usw.
23) Lt. Gotha, get. Bresl. 17.2.1644. - Lp. Slg. Liegnitz, S. 213. - anders Reichel - Bresl. Stadtb. - Ganz anders Gomolcky + 4.9.1725.
24) Schönthür, in:Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
25) Das itzt lebende Breslau, S. 79, 116.
26) Reichel, S. 380.
27) Lt. Gotha, Briefadelg. Häuser 1910, S. 321. - lt. Reichel, * 14.2.1650.
28) Fasel, a.a.O., S. 345 und A. Müller (Anm. 14).
29) Das itzt lebende Breslau, S. 109. - Gomolcky, Bd. I, S. 169.
30) Art. Friedensburg, Z. 22, S. 85.
31) Pusch, Abriß Mudrach in diesem Band.
32) Reichel, S. 320.
33) Gotha, T.B. Briefadelige Häuser 1910, S. 320, 1930.-
Das von Stein auf Taf. XXIII dargestellte Wappen entspricht nicht der Darstellung in Gotha a.a.O. - gleichfalls nicht der Darstellung v. WR Manuscr., dafür aber den Abbildungen in den Stichen, die den Ausgaben der "Deutschen Übersetzungen und Getichte" wie den zeitgenössischen Porträts beigebenen sind.

Literaturangaben zum Dichter Christian H.v.H.:

Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, Deutsche Übersetzungen und Getichte, 2 Teile, Hildesheim, Zürich, New York 1984.
C.H.v.H., Kurtz gefaste gegenantwort (Lp. f. H.v.Reichel), in: M. Fürstenwald (Hrsg.), Trauerreden des Barock, Wiesbaden 1973, S. 61-67.
B. Neukirchs Anthologie: Herrn von Hoffmannswaldau und andrer Deutschen auserlesener und Bißher ungedruckter Gedichte. Ndr.
Teil I, Tübingen 1961; Teil II, 1965, Teil III, 1970, Teil IV, 1975; Teil V, 1981.
F. Heiduk (Hrsg.), E. Neumeister, De poetis germanicis, Bern 1978.
Vgl. Anm. 1, 13, 17, 19.

von Holtz

Diese Familie ist von Jan (Johann) von Holtz in Breslau begründet worden, der aus Köln a.Rh. Anfang des 16. Jahrhunderts eingewandert ist. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß sie eine der merkwürdigsten Familien gewesen ist, die Breslau beherbergt hat. Zunächst ist bemerkenswert, daß sie bereits adelig war, als sie einwanderte, doch zählte sie keineswegs zum Uradel.
Sodann ist es ein Phänomen, daß dieser Jan von Holtz in zwei Ehen insgesamt 28 Kinder gezeugt hat, 15 Kinder mit der ersten Ehefrau, 13 mit der zweiten. Beide Ehefrauen stammten aus guten bürgerlichen Familien Breslaus.
Zu den Merkwürdigkeiten der Familien zählt unter anderem, daß keiner der Söhne zu besonderem Ansehen gekommen und in den Rat der Stadt aufgestiegen ist. Sicherlich war die Kindersterblichkeit seinerzeit hoch, denn von 15 geborenen Söhnen haben nur acht eigene Familien begründet, aus denen aber auch niemand besonders hervorgetreten ist. Der höchste Rang, der von einem der Söhne bekleidet wurde, soll der eines Stadthauptmanns gewesen sein. Dieser Rang ist ihm durch v. Witzendorff-Rehdiger zugedacht worden. Albrecht von Reichel, selbst Stadtwachtmeister, also Stadtkommandant, gewesen, hat in seinen Aufzeichnungen davon nichts erwähnt. Auch bezüglich des Heiratskreises ergeben sich beachtliche Merkwürdigkeiten. Soweit männliche Mitglieder Ehen geschlossen haben, kann man diese, soweit erkennbar, als standesgemäß bezeichnen. Dagegen haben weibliche Mitglieder bei ihren Eheschließungen einen auffallenden Hang zum Handwerkerstand gehabt. So finden sich Ehen mit Barbieren, Goldschmieden, Gastwirten (Kretschmern) und Reichkrämern, also zu Zunftangehörigen. Derartige Ehen kamen in Breslau sehr selten vor.
Nur einige Jan-Töchter wählten sich ihre Ehepartner aus ersten Familien des Patriziats, so zum Beispiel aus den Familien von Bank, von Haunold II, von Uthmann, von Reichel. Eine besondere Neigung scheint zur Patrizierfamilie von Hörnig bestanden zu haben, worauf vier Eheschließungen hinweisen. Es zeigt sich insofern ein uneinheitliches Bild. Weil die Familie in Breslau nicht hervorgetreten ist, findet sich über sie auch nur Weniges in der Breslauer Literatur. Blaźek erwähnt sie nur kurz, Sinapius kaum, und so ist es nur Reichel, der über diese Familie gut informiert war.

Trotz der Vielzahl der Familienmitglieder ist die Familie über das Jahr 1600 kaum noch erwähnt worden, von einigen Todesfällen nach 1600 abgesehen.

Stammfolge[1)]

Christicher (Christoph) von Holtz,
⚭ Katharina von Hortiss.
Nach Reichel haben beide in Köln a. Rhein gewohnt.

Sohn:

1. Jan (Johann), * Köln a. Rh. 1493, + Breslau 12.3.1558, 65 Jahre alt. Sicherlich war er Kaufmann und wanderte etwa mit 20 Jahren in Breslau ein. Offenbar war er schon bei der Einwanderung vermögend, denn bald nach seiner Einbürgerung in Breslau im Jahre 1516 erwarb er Wasserjentsch, Kreis Breslau. Er muß aber auch ein erfolgreicher Kaufmann gewesen sein, denn 1529 konnte er Eckersdorf und 1535 Althofdürr, beide Kreis Breslau, kaufen.
   ⚭ I. um 1521 Katharina Saner (Zaner), + Breslau 1576, Tochter des Jakob

Saner (Zaner)[2] und der Christine von der Brück gen. Angermund (vgl. Band 1).
⚭ II. Breslau um 1537 Katharina von Heyland (Heiland), + 1584, (s.d. Bd. II), Tochter des Erasmus von Heyland (Heiland), Herrn auf Schliesa, Kreis Trebnitz (Schöffe im Rat der Stadt Breslau, Adel seit 1534), und der Martha Heugel a.d.H. Pollogwitz.
Beide Ehefrauen stammten aus Breslauer Patrizierfamilien. Er soll die "Goldene Krone" in Breslau erbaut haben.[3]

Kinder I. Ehe:

1.) Kaspar d. Ä. (* 1522), + 1591, 69 Jahre alt,
⚭ 1544 Anna von Hörnig, Tochter von Adrian von Hörnig[4], + 1551, Herr auf Radzionkau, Hauptmann von Tarnowitz.

Kinder:

(1.) Kaspar d. J.,
⚭ Elisabeth Drümel, (* 1553), + 29.12.1635, 82 Jahre alt, Tochter des Lorenz Drümel, 1519-1588, und der Elisabeth von Hörnig.[5]
Wegen der gleichen Vornamen von Vater und Sohn ist Reichel der Irrtum unterlaufen, daß er Kaspar, von mir "der Ältere" genannt, in seinen Aufzeichnungen über die Familie von Hörnig zwar erwähnt, hier aber weggelassen hat. Er beging dabei den Fehler, dessen Sohn Kaspar als Sohn und nicht als Enkel von Jan von Holtz einzureihen. Ein weiterer Fehler besteht darin, daß Reichel dem Ehepaar Kaspar von Holtz und Elisabeth Drümel eine Tochter Martha zugeordnet hat, die nach ihm Hans von Bank heiratete. Dieser heiratete zwar eine Martha von Holtz im Jahre 1546. Zu dieser Zeit war aber die angebliche Schwiegermutter dieses Hans von Bank, nämlich Elisabeth Drümel, noch gar nicht geboren. Sie starb 1635 mit 82 Jahren, wurde also 1553 geboren, sieben Jahre nach der Hochzeit von Hans von Bank und der Martha von Holtz. Es erweist sich, daß die angebliche Tochter Martha in Wirklichkeit die Schwester des weggelassenen Kaspar d. Ä., also die Tante von Kaspar d. J., und damit eine Tochter von Jan von Holtz war.

(2.) Karl.
(3.) Margarethe.

Die weiteren Kinder des Jan: (in der Reihenfolge von Reichel)

2.) Melchior,
⚭ 1561 Elisabeth N.N.

Kinder:

(1.) Hans, 1569.
(2.) Stenzel, 1569.
(3.) Baltzer (* 1563), + 1599, 36 Jahre alt.
(4.) Kaspar, 1581.

3.) Baltzer.
4.) Hieronymus,
⚭ Klara von Prockendorf, Tochter des Breslauer Ratsherrn Hans von Prockendorf, Herrn auf Rothsürben, und der Katharina von Stronchen.

Kinder[6]:

(1.) Martha (* 1553), + 1611, 58 Jahre alt,
⚭ I. Paul Clement[7], + Breslau 11.1.1600, Bürger und Kretsch-

mer in Breslau, Sohn des Hans Clement, der 1553 Beckknecht, seit 1557 Kretschmer in Breslau war, und der Klara Hennemann gen. Reisig, Kretschmertochter.[8]

(2.) Maria (* 1560), + 1611, 51 Jahre alt,
⚭ Jakob Schatztag, Zuckermacher.[9]

(3.) Anna,
⚭ Kaspar Hermann, 1591, Barbier, Sohn des Melchior Hermann, eines Bürgers in Breslau.

(4.) Hieronymus (* 1561), + 1614, 53 Jahre alt.
⚭ Magdalene Hennemann gen. Reisig (* 1564), + 1.4.1627, Tochter des Sebastian Hennemann gen. Reisig, eines Kretschmers in Breslau auf der Ohlauer Gasse.

Tochter:
a. Magdalena (* 1596), + 1608, 12 Jahre alt.

(5.) Magdalena,
⚭ Kaspar (von) Wunderlich, Sohn des Andreas Wunderlich, 1507-1590 und der Hedwig N.N., angeblich auf Michelwitz.[10]

5.) Wolfgang.

6.) Josua, Universität Marburg. Möglicherweise hieß er Joachim und ist identisch mit dem Fürstlichen Rüstmeister im Zeughaus Brieg, dort 1588 erwähnt.[11]

7.) Jakob, 1571-1581, Stadthauptmann in Breslau[12],
⚭ Barbara von Schenk, Tochter den Christoph Schenk, Herrn auf Kauern, Kreis Ohlau, und der Margarethe von Friedewalde[13].

Sohn:
(1.) Christoph, 1583.

8.) Sebastian.

9.) Ursula,
⚭ Hans Luck von Boguslawitz aus geadeltem Oelser Geschlecht.

10.) Anna,
⚭ I. Hans Saner (Zaner).

11.) Katharina (* 1528), + 1591, 63 Jahre alt,
⚭ I. 1547 Thomas (von) Klaussnitz, Bürger in Breslau, Herr auf Treschen. Er erhielt einen Wappenbrief.
⚭ II. 1571 Hans Clement, + Breslau 1597, Kretschmer in Breslau, in dessen III. Ehe.

12.) Christina, * 1528, + 1595,
⚭ Breslau Dezember 1548 Christian Schlitter, + um 1570, Goldschmied (⚭ I. Sept. 1544 als Geselle Martha Seyfried, Tochter des Reichkrämers Johannes Seyfried). Er erhielt am 19.2.1547 in Breslau Bürgerrecht, nachdem er Goldschmiedemeister geworden war.[14]

13.) Elena (Helene).

14.) Elisabeth,
⚭ Hans Barthel aus der Breslauer Goldschmiedefamilie, Sohn des Paul Barthel, eines Bürgers in Breslau.

15.) Martha, + 23.8.1582,
⚭ I. 1546 Hans von Bank I, erst Altarist bei St. Elisabeth, wurde 1532 evangelisch, heiratete und hatte Kinder. Sein Enkelsohn Hans starb als letzter des Geschlechts Bank in Danzig auf einer Geschäftsreise[15],
⚭ II. Februar 1553 Peter Haunold II, * 1522, + Breslau 16.5.1585,

Epitaph in der St. Elisabethkirche[16], 1554 Kammersekretär der Königin von Ungarn (⚭ I. 1547 Ursula Lindner, + 21.4.1552), Begründer des 2. Hauptastes der Breslauer Linie von Haunold II[17], Sohn des Andreas Haunold II aus Liegnitzer Familie und der Anna Nering oder Neringer.

Kinder II. Ehe von Jan:

16.) Christiana, 1581 (vermutlich Todesjahr),
⚭ Matthes Schramm(e).[18]

17.) Erasmus, * 1540, + 20.3.1604.
⚭ 1582 Anna von Uthmann a.d.H. Rathen[19], Tochter des Hans von Uthmann und Rathen, Herrn auf Albrechtsdorf, und der Anna Hirsch von Kaltenbrunn (Kaltenborn).

Kinder:

(1.) Hans, + jung.
(2.) Erasmus (* 1585), + 1629, 44 Jahre alt.
⚭ Barbara Weinberg (⚭ I. Friedrich Mimmer), Tochter des Hans Weinberg und der Hedwig Rumbaum.[20]
(3.) Heinrich, nach Blažek + jung, nach v. Witzendorff-Rehdiger ⚭ 1605 N.N. Buchlowatzky von Kreysendorf, Hauptmann der Herrschaft Nachod. v. Witzendorff-Rehdiger nennt dabei Heinrich Holzer von Holz (ohne tz). Diese Ehe erscheint zweifelhaft; bei Reichel nicht erwähnt.
(4.) Katharina,
⚭ George Kirstan, Sohn des Hans Kirstan[21] und der Barbara Eyler von Bischwitz.
(5.) Anna,
⚭ Hans Twitschky.

18.) George.
19.) Daniel, ∞ Martha N.N.
20.) Thomas (* 1541), + 1599, 58 Jahre alt.
⚭ I. Anna Zuber;
⚭ II. Margaretha Fölckel[22], Tochter des Kaspar Fölckel und der Hedwig Lindner.

Kinder II. Ehe:

(1.) Friedrich,
⚭ I. Maria Rossmann;
⚭ II. Maria von Klausnitz, Tochter des Sebastian von Klausnitz, Herrn auf Treschen und Kottwitz, und der Maria Thomann.
⚭ III. Barbara von Seidlitz a.d.H. Niklasdorf.

Tochter aus III. Ehe:

a. Anna Barbara.

(2.) Otto (* 1595), + 1621, 26 Jahre alt.
(3.) Ferdinand, Fürstlich-kurländischer Hofjunker[23],
⚭ Margarete v. Brüxhausen aus Kurland.

Kinder:

a. Friedrich.
b. Abraham, + offenbar jung.
c. Barbara Elisabeth.
d. Heinrich.
e. Ferdinand } Zwillinge.
f. Abraham. }
g. Katharina.

h. Margaretha.

(4.) Heinrich, + 1629, hinterließ Töchter.

21.) Rosine (* 1544, + 1620, 76 Jahre alt.
⚭ Jakob Königsberg, Ratsherr in Troppau.

22.) Heinrich.

23.) Regina (* 1545), + 1608, 63 Jahre alt,
⚭ Baltzer (Balthasar) von Hörnig, 1564-1579, tot 1593; Pächter von Boguslawitz und Radewitz, 1564 Königlicher Mann, Sohn des Georg von Hörnig, der Herr auf Malkwitz, Weigwitz und Kreika, Ratsherr in Breslau, auch Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und Königlicher Mann war, und der Rosina Mehl von Strehlitz.

24.) Adam, + 1600,
⚭ Eva von Hörnig, Tochter des Jakob von Hörnig, Herrn auf Krolkwitz, Deutsch Lissa, Groß und Klein Mochern, Kreis Breslau, und der Eva von Sauermann.

Kinder:
(1.) Adam.
(2.) Jakob.

25.) Eva, * 24.1.1552, + 1609, 57 Jahre alt.
⚭ I. 1578 Achaz von Hörnig, Bruder von Balthasar von Hörnig (Eltern siehe bei 23.), Pfandherr von Weigelsdorf,
⚭ II. Matthes Hartmann.

26) Magdalena,
⚭ I. Johann Paulinus,
⚭ II. Israel von Reichel[24] (* 1529), + 25.5.1600, 71 Jahre alt. Herr auf Grüneiche und Herdain, Kreis Breslau, Königlicher Mann, von 1570 bis 1600 im Rat der Stadt Breslau, wiederholt stellvertretender Ratspräses und Schöffenpräses (⚭ I. Hedwig von Uthmann a.d.H. Rathen), Sohn des Nikolaus von Reichel, eines Oberkämmerers der Stadt Breslau, und der Margarethe von Fruberg.

27.) Klara,
⚭ Barthel Kamin.

28.) Hans,
⚭ Katharina Saner (Zaner), Tochter des Jakob Saner und der Christine von der Bruck gen. Angermund.[25]

Wappen

In Blau gestürzter goldener Mond, über welchem balkenweise zwei goldene Sterne stehen.
Kleinod: Der Mond auf der Krone vor offenem blauen, je mit zwei goldenen Sternen belegtem Fluge.
Decken: blau/golden.[26]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 356 f., hauptsächlichste Quelle; - Blażek Bd. II, S. 52; - Sinapius, Bd. I, S. 473 und Bd. II, S. 693; sehr mangelhaft.
2) Reichel, S. 200.
3) Schellenberg, Sp. 53.
4) Reichel, S. 418-423.
5) Ebd., S. 115.
6) Ebd., S. 294.
7) Pusch, Abriß Clement, hier Bd. 1, S. 240.
8) Pusch, Abriß Hennemann gen. Reisig in diesem Band.
9) v. WR., in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 166.
10) Wunderlich, Träger des Namens Wunderlich in Schlesien, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9.
11) Erich Quester, Ortsfremde im ältesten Kirchenbuch von Ohlau/Schles., in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 281.
12) v. WR.; sonst nirgends als Stadthauptmann erwähnt.
13) v. WR., ebd.
14) Hintze, Breslauer Goldschmiede, S. 152. - Reichel, S. 18.
15) Pusch, hier Bd. 1, S. 85.
16) Luchs, Nr. 240.
17) Pusch, Abriß Haunold II in diesem Band.
18) Reichel, S. 146.
19) Blażek, Bd. II, S. 52.
20) Reichel, S. 140.
21) Ebd., S. 348.
22) Nach Blażek, a.a.O., hieß sie Anna.
23) Nach v. WR. war er kurbrandenburgischer Hofjunker. Sie nannte er eine Buxhövede.
24) Reichel, S. 504-512.
25) Ebd., S. 200.
26) Blażek, a.a.O., Taf. 34; - Rietstap CCXVII.

Holtzbecher, von Holtzbecher

Dieses Geschlecht wird zum schlesischen Ritterstand gerechnet, doch ließ sich nicht feststellen, wann es in den Adelstand erhoben wurde. Es ist auch nicht bekannt, woher das Geschlecht in Breslau einwanderte. Als Erster trat Paul Holtzbecher hervor, der als Dr. jur. Syndikus in Breslau wurde. Auch seine Nachkommen, von denen der Letzte im Jahre 1757 genannt ist, wurden vorzugsweise Akademiker. Mit einem Mitglied war das Geschlecht im Rat der Stadt Breslau vertreten. Der Heiratskreis beschränkte sich überwiegend auf das Breslauer Patriziat. In bescheidenem Umfang hatte es sich auch begütert. Im 18. Jahrhundert ist es bis auf einen Studenten nicht mehr genannt.

Stammfolge[1]

Paul Holtzbecher (* April 1533, wahrscheinlich in Breslau, Eltern nicht bekannt). Er hatte Rechtswissenschaften studiert und zum Doktor beider Rechte promoviert. Im Jahre 1564 wurde er Syndikus der Stadt Breslau und Prokanzler des Fürstentums Breslau. Leider weichen die überlieferten Lebensdaten vielfach voneinander ab. So behauptet Gomolcky, daß er das Amt als Stadtsyndikus von 1564 bis 1580 ausgeübt habe, während Büsching angibt, daß er das Amt des Syndikus und des Landschreibers 29 Jahre lang, das heißt bis zu seinem Tode, innehatte. Auch bezüglich seines Todestages besteht keine einheitliche Überlieferung. Nach Sinapius starb er am 30.3.1592, nach Büsching und nach Gomolcky am 30.3.1593 und Reichel, gefolgt von v. Witzendorff Rehdiger, am 30.3.1595. Stein hat, ohne genaueres Datum, 1595 als Sterbejahr übernommen. Übereinstimmung besteht, daß er auf einer Reise kurz vor Liegnitz einem Schlaganfall erlag, nach Büsching im Alter von 60 Jahren.[2] Nach überwiegenden Quellenangaben dürfte anzunehmen sein, daß der 30.3.1593 der tatsächliche Todestag war. v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein sind den Beweis für die abweichende Jahreszahl schuldig geblieben.
Unbestritten ist aber, daß er das Gut Grunau im Besitz gehabt hat. Es fragt sich nur, um welches Grunau es sich handelt, denn es gab 15 Orte dieses Namens in den Ostgebieten, vier davon in Schlesien. Es ist anzunehmen, daß es sich um Grunau im Kreise Schweidnitz handelt, weil die erste Ehefrau in Schweidnitz gestorben ist.
⚭ I. Magdalena von Heugel (* 1541), + Schweidnitz 20.11.1568 im Alter von 27 Jahren, begraben Breslau in der Elisabethkirche, wie die Inschrift auf dem Steindenkmal aussagt.[3] Tochter von Lazarus I von Heugel und der Anna Eyler von Bischwitz, bei Reichel ausdrücklich als neptis (Enkelin) von Lorenz erwähnt[4],
⚭ II. Der Name der zweiten Frau ist nicht bekannt geworden.

Kinder I. Ehe:

1. Anna, * 20.11.1568, am Todestag ihrer Mutter, + 1610,
   ⚭ 1589 Jakob von Monau, * 4.2.1546, + Breslau 6.10.1603, fürstlich-liegnitz-briegischer Wirklicher Rat, auf Kniegnitz, Kreis Reichenbach/Eulengebirge (⚭ I. 1579 Susanne Vogt), Sohn des Stenzel von Monau und der Lomera von Rindfleisch[5].

Kinder II. Ehe:

2. Paul (* 1572), + 17.6.1625, 53 Jahre alt[6].
   Er hatte 1589 in Wittenberg, 1592 in Heidelberg, 29.7.1596 in Helmstedt, 1597 in Frankfurt/O. und 1601 in Neapel studiert[7].

1616 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er im Wechsel als Schöffe und Konsul bis zu seinem Tode im Jahre 1625 angehört hat[8]. Weiterhin war er auch Königlicher Mann und Landesältester. Von seinem Vater hatte er Grunau geerbt, ⚭ Christina Hase, + 28.1.1638.

Kinder:

1.) Maximilian, auf Grunau,
⚭ Elisabeth Magdalena von Frankenberg, + 19.2.1703. Sie wurde in Allerheiligen, Kreis Oels, gegen Mitternacht im Bett gewürgt, geknebelt und durchstochen[9], Tochter des Anton von Frankenberg, auf Büselwitz, Kreis Oels, und der N.N. von Schaff.

2.) Karl,
⚭ ... 12.1652 Helena Baudiss, * 6.10.1632, Tochter des Jakob Baudiss auf Poppelwitz[10] und der Anna Uthmann von Rathen.

Sohn:
(1.) Johann Carl, Kaiserlicher Fähnrich.

3.) Christian (* 1625), + 1678, auf Lampersdorf, am 19.5.1649 immatrikuliert an der Universität Leiden[11], um Rechtswissenschaft zu studieren,
⚭ Helene von Rothkirch, Tochter von Wolf von Rothkirch, auf Ober-Sebnitz und Lampersdorf und der Barbara von Biedau (⚭ I. Abraham Minge).

4.) Gottfried,
⚭ angeblich eine von Schaffgotsch.

3. Margarethe,
⚭ I. Daniel von Pfintzing auf Groß-Graben, Kreis Oels, Sohn des Ludwig von Pfintzing auf Höfchen und Benkwitz, Kreis Breslau, der Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann war, und der Anna von Tarnau[12],
⚭ II. Wolf Nagel, Sohn des Martin Nagel und der Anna von Büttner.[13]

4. Philipp[14], er besuchte 1594 das Gymnasium Zerbst, wurde am 27.5.1595 an der Universität Wittenberg, am 29.7.1596 an der Universität Helmstedt, Oktober 1597 an der Universität Frankfurt/O. und am 14.10.1599 in Altdorf immatrikuliert.[15] Bei Kliesch[16] heißt es: "Hat sich 1601 in ein Eheverlöbnis mit der Tochter des + Mag. Piccartus eingelassen und auf Matrikel Altdorf Reg. S. 302 Anmerkung 7 verwiesen. Mehr ist über ihn nicht bekannt geworden." Kliesch fügt fälschlich aber hinzu, daß er mit einer Anna Marie Ehem verheiratet gewesen sei. Nicht der Paul-Sohn Philipp hat diese Ehe geschlossen, sondern sein Neffe Philipp Jakob, Sohn seines Bruders Jakob, wie sich aus Nachstehendem ergibt.

5. Jakob, * 1586, + Breslau 28.5.1615 im Alter von 29 Jahren. Er hatte 1606 die Universitäten Leipzig und Wittenberg und 1607 die Universität Frankfurt/O. bezogen.[17] Es ist aber nicht bekannt, welche berufliche Tätigkeit er ausgeübt hat.
⚭ Magdalena Hogel, + Breslau 22.1.1627 (⚭ II. 25.10.1622 Johann Hoffmann von Hoffmannswaldau, * 22.6.1575, + 29.3.1652, Kaiserlicher Rat und Kammersekretär am Kriegszahlamt Breslau, Sohn des Kaiserlichen Rats und Gesandten Georg Hoffmann von Hoffmannswaldau, geadelt 11.9.1612, ⚭ III. 6.3.1628 Maria von Arzatt), Tochter des Georg Hogel, eines Apothekers in Oels, und der Apothekertochter Anna Ehring aus Breslau.

Sohn:

1.) Philipp Jakob, * 1614,
⚭ Anna Maria Ehem, * 1612, + 1685 (⚭ I. Caspar Kirchpauer von

Kirchdorf, Bürger in Breslau 1590-1635; vgl. dort, Tochter des Matthias Christoph Ehem, eines Kaufmanns in Breslau, und der Justina Martin von Debitz.

Kinder:

(1.) Magdalena Rosina (* 1638), + 14.10.1683, im Kindbett, 45 Jahre alt,
⚭ Georg Friedrich Lutther[18] (⚭ II. Rosina Lehmann, Witwe eines Pastors aus Silberberg).

(2.) Philipp Jakob (* 1642), + Breslau 22.3.1702[19], begraben 26.3. 1702 zu St. Elisabeth.
Er wurde am 29.5.1665 im Alter von 23 Jahren an der Universität Leiden immatrikuliert[20]; Herr auf Lampersdorf, Kreis Oels,
⚭ I. 1678 Magdalena Lutther, Schwester des vorerwähnten Georg Friedrich Lutther, Tochter des aus Böhmen eingewanderten Georg Friedrich Lutther und der Maria Eberhardt,
⚭ II. Anna Sophie von Weiler, Tochter des kurbrandenburgischen Oberstleutnants Christian von Weiler und der Eleonore Fritze.[21]

Der Enkel von (2.) Heinrich Ferdinand studierte 1757 an der Universität Frankfurt/O.[22]

(3.) Jacob.

(4.) Christian, studierte an der Universität Straßburg und ist dort gestorben.

(5.) Justina Sabina,
⚭ 10.1.1679 Gottfried Baro, Advokat in Breslau, * Breslau 16.3.1647, + ebda. 19.4.1705 im Alter von 58 Jahren, 5 Wochen.
Er hatte die Gymnasien St. Maria-Magdalena und St. Elisabeth in Breslau besucht und 1667 an der Universität Leipzig und 1670 in Frankfurt/O. Rechtswissenschaften studiert. 1675 begründete er in Breslau eine eigene Praxis. Sohn des Nikolaus Baro und der Anna Albert.[23]

Wappen

In schwarzem Schild ein goldener Löwe, linksgekehrt, in der linken Tatze einen silbernen Becher haltend. Auf dem Helm zwischen Hörnern, deren das vordere golden, das hintere schwarz ist, der wachsende Löwe, in der Linken den Becher, haltend. Helmdecken: schwarz/gelb.[24]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 157; hauptsächliche Quelle.
2) Sinapius, Teil II, S. 694. - Büsching = Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 162; - Pol. Hemerol. Sil., S. 119; - Gomolcky, Bd. III, S. 124.
3) Luchs, Nr. 42; - Kunisch, S. 51.
4) Reichel, S. 157.
5) Ebd., S. 127.
6) Nach Sinapius, Teil II, S. 694, 53 Jahre alt. Gomolcky nennt 1635 als falsches Sterbejahr; falsch auch bei Lucae, 18.1.1625; entscheidend Totenregister Herne.
7) Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S. 333.
8) Bresl. Stadb., S. 104.
9) Näheres bei Sinapius, Teil I, S. 473.
10) Ehrenkrook, Bd. I, Heft 2, S. 92.
11) Fasel, Die Schlesier an der Universität Leiden, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 341 und v. Roy in: Ostd. Fam. Kde., Bd. V, S. 105.
12) Reichel, S. 272.
13) Ebd., S. 194.
14) Bei Reichel, S. 157, nicht erwähnt.
15) v. Schickfus, Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 295. Die Angabe in Ostd. Fam. Kde., Bd. II., S. 333, scheint nicht richtig zu sein.
16) Kliesch, S. 141.
17) nach v. WR. Leipzig; - v. Schickfus, Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 295; - Kliesch, a.a.O.
18) Reichel, S. 471.
19) Sinapius, Teil II, S. 694.
20) Fasel, a.a.O., S. 344.
21) Eltern nach v. WR.
22) Die Angabe stammt von v. WR.
23) v. Wilckens, Nr. 46.
24) Scharffenberg, S. 48, Taf. 102; - anders Sinapius, Teil I, S. 473. Der Becher wird mit der rechten Hand gehalten. Bei Rietstap CCXVII ist der Löwe rechtsgekehrt.

Huber

Koebner hat die Einwohnerzahl Breslaus für 1403 auf 13500, für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts auf 15000 berechnet. Damit zählte Breslau zu den großen Städten im deutschen Sprachraum. Es liegt auf der Hand, daß sich in einer so großen Stadt auch zahlreiche Angehörige freier Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte) niedergelassen hatten. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts war Dr. phil. et med. Sebald Huber als Arzt zu einer besonderes Berühmtheit gelangt. In der nachfolgenden Stammfolge soll ihm und seiner Familie ein Denkmal gesetzt werden. Es soll zugleich gezeigt werden, daß er und seine Familie durch Eheschließungen besonders mit dem seinerzeit herrschenden Patriziat verbunden waren. Wenn sie auch schon in der dritten bekannten Generation ausstarb, so finden sich Angehörige der Familie noch heute in den Ahnenreihen gebürtiger Breslauer.

Stammfolge[1]

Sebald Huber, * 1458, + Breslau 25.5.1504[2] im Alter von 46 Jahren. Er hatte sich als Arzt (Dr. med.) in Breslau einst berühmt gemacht. In der Elisabethkirche zu Breslau hing als Epitaph ein ausgezeichnetes Bild, das Christus am Kreuz, auf Goldgrund gemalt, darstellte. Unten am Bild war die Familie des Stifters dargestellt. Auf einer Holztafel war eine Inschrift mit ihn kennzeichnenden lateinischen Distichen angebracht[3], die in deutscher Übersetzung etwa folgendes aussagen:

"Er, der Herz und Geist mit männlicher Schönheit vereinte,
Dessen glückliches Haus ein fröhlicher Kreis umgab,
Er, der die Tiefe des Wissens in zierlich gefällige Form goß,
Der mit erfahrener Hand Krankheit und Tod wandte,
Er, den die Großen betrauern, Armut und Not jetzt beweinen,
Den sich das Volk so schnell als Freund erkor,
Unter dem Stein hier ruht er, täuschende Hoffnung des Alters,
Hingerafft, wo der Weg kaum noch die Mitte erreicht."

An einer anderen Stelle in der Kirche war eine Messingtafel mit folgender Inschrift, ins Deutsche übersetzt, angebracht:
"Hier ruht der berühmte und hochgeachtete Doktor der Medizin Sebald Huber, um diese Stadt und alle diejenigen, welche seine Hilfe suchten, sehr verdient. Er lebte 46 Jahr und starb im Jahre des Heils 1504 den 25. Mai."[4]

⚭ Eva Sauermann. Sie kaufte 1509 das Gut Benkwitz, Kreis Breslau (⚭ II. Bartholomäus Tempelfeld), Tochter des Sebald Sauermann, der von 1486 bis 1507 ununterbrochen im Rat der Stadt Breslau saß, Herr auf Schlanz, Jackschönau und Kreiselwitz war, der Gewerke in Goldberg besaßt und zum Begründer der evangelischen, später gräflichen Linie (Grafen Sauerma) wurde, und der Hedwig Jauer, Ratsherrntochter.[5]

Kinder:
Auf dem Epitaph ist der Vater mit zwei Söhnen, links die Mutter mit zwei Töchtern dargestellt.[6]

1. Paul. Er besuchte mit seinem Bruder Sebald 1506 die Universität Krakau. Er war, entgegen der Annahme v. Witzendorff-Rehdigers, der ältere Sohn, denn er hatte das von der Mutter gekaufte Gut Bonkwitz geerbt, das er 1538 an Hans Kössler verkaufte (s.d.). Paul war an der Gesellschaft

Andreas Becherer beteiligt, in der sein Großvater Sebald Sauermann sein Geld hatte arbeiten lassen.[7)]

2. Sebald, + 1550. Er bezog mit seinem Bruder Paul am 28.8.1506 die Universität Krakau und erhielt in Breslau ein Kanonikat. 1516 studierte er erneut, dieses Mal an der Universität Wien, setzte am 28.6.1517 das Studium in Bologna fort und promovierte dort zum Dr. med. Zurückgekehrt resignierte er 1520 als Kanonikus und wurde 1525 Bürger und Arzt (Physikus) in Breslau.[8)] 1539 kaufte er das von seinem Bruder Paul an Hans Kössler verkaufte Gut Benkwitz zurück.[9)]
Er hatte sich als Humanist einen Namen gemacht, auch hatte er der Kirche ein Abendmahlsbild gestiftet.
⚭ Helena Boner von Landau[10)], 1527, + 1560, kaufte 1526 Gut Kattern, Kreis Breslau. Tochter des Jakob Boner von Landau, ursprünglich aus Nürnberg, bedeutender und vermögender Kaufmann in Breslau, in dessen Haus Ring 7 König Wladislaus von Ungarn als Nachfolger von König Matthias Corvinus 1511 die Huldigung der Breslauer Bevölkerung entgegennahm. Ihre Schwester Barbara war mit dem Landschöffen Sebastian von Uthmann und Schmolz, Herrn auf Pilsnitz, Masselwitz und Guckelwitz verheiratet.[11)]

Kinder:

1.) Sebald, + 1542.

2.) Lukretia[12)], + 1572,
⚭ I. 26.12.1542 Jakob Boner, + 1556, Bruder ihrer Mutter, Bürger in Breslau mit Gewerken in Johannisberg, eques auratus. Er hatte das Gut Wohnwitz, Kreis Neumarkt, mit dem Wasserschloß erworben, dessen Neubau er fortsetzte.[13)]
⚭ II. Andreas Hertwig, Dr. jur., Bischöflicher und Kaiserlicher Rat, Kaiserlicher Kammerfiskal in Ober- und Niederschlesien (vgl. dort).

3.) Sebald[14)], + 1554, Junggeselle.

4.) Eva,
⚭ N.N. v. Zindel, Licentiat, Herr auf Borne.

5.) Magdalene,
⚭ Wilke[15)] von Berlin, Herr auf 1/2 Domslau, Bürger in Breslau, Sohn des Breslauer Ratsherrn Hans von Berlin, eines Königlichen Manns, Besitzers mehrerer Landgüter, und der Martha Krapff, Ratsherrntochter.[16)]

6.) Anna,
⚭ Paul von Hörnig (Er hatte in Wittenberg und Frankfurt/O. studiert), Sohn des Georg von Hörnig auf Anteil Malkwitz, Weigwitz und Kreika, eines Breslauer Ratsherrn, der mehrere Jahre Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau war, und der Hedwig von Haunold. Paul war in II. Ehe mit Anna von Berlin[17)] verheiratet, Tochter des vorgenannten Wilke von Berlin.

Da die in der Ehe des Dr. Sebald Huber jr. geborenen beiden Söhne jung starben und nur die Töchter überlebten, ist das Geschlecht schon in der dritten Generation im Mannesstamm erloschen.
v. Witzendorff-Rehdiger hat allerdings der Ehe von Dr. Sebald Huber d. Ä. einen dritten Sohn Hans zugeordnet[18)], der am 2.7.1535 starb und dessen Epitaph in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau zu finden war.[19)]
Das Epitaph für Dr. med. Sebald Huber d. Ä. in der Elisabethkirche zu Breslau zeigte nach der Beschreibung von Luchs ganz einwandfrei, daß

in ihm Sebald nur mit zwei Söhnen dargestellt wurde. Üblicherweise werden Epitaphien von der zeitgenössischen Familie errichtet, und die Familie wird wohl am besten gewußt haben, wieviel Söhne der Verstorbene hinterlassen hat. Außerdem fällt dieser Hans insofern aus dem Rahmen der Gesamtfamilie, als sie sowohl in ihren männlichen als auch weiblichen Mitgliedern einem geschlossenen Heiratskreis angehörten, der sich ausschließlich auf die patrizischen Ratsfamilien erstreckte. Der vermeintliche Sohn Hans war aber Reichkrämer, also Reihekrämer, und damit Zunftangehöriger. Es kam in Breslau zur damaligen Zeit nur selten vor, daß Ehen zwischen Patrizierfamilien und Zunftfamilien geschlossen wurden. Es blieb im Gegensatz zu Reichel, der nur die beiden Söhne Paul und Sebald nennt und allen anderen alten Quellen wie Sinapius und Blaźek, die nicht einmal den Sohn Paul erwähnen, nur v. Witzendorff-Rehdiger vorbehalten, dem älteren Dr. Sebald Huber einen dritten Sohn zuzuordnen, der auch sonst nirgends erwähnt ist. Schließlich ist der Name Huber keine Seltenheit, so daß man nicht unbedingt unterstellen kann, daß ein Träger dieses Namens zu der beschriebenen Familie gehören müßte.
Bedauerlich ist dagegen, daß die beiden Töchter, die Sebald d. Ä. dem Epitaph nach gehabt hat, nirgends erwähnt wurden.

Wappen

Bezüglich des Wappens ist eine ziemliche Verwirrung entstanden, die wohl im Wappenbuch von Scharffenberg[20] ihre Ursache hat. Dort wird ein Adlerfuß im Schilde gezeigt. Sinapius, II. Teil, S. 698, hat die Scharffenberg'sche Darstellung übernommen und schrieb: "In einem alten Wappenbuch ist das Wappen derer von Huber zu sehen (eine Nobilitierung hatte gar nicht stattgefunden), in dessen blauen Schilde ein gelber Adlersfuß. Auf dem Helme zwei aufeinandergefügte Adlerflügel, der vordere gelb, der hintere blau. Die Helmdecken gelb und blau." Diese Beschreibung hat auch v. Witzendorff-Rehdiger[21] in seinen unveröffentlichten Aufzeichnungen gegeben und ist damit den Adelslexika von Zedlitz-Neukirch und Kneschke gefolgt. Blaźek verwirft diese Darstellungen und macht geltend, "daß sie dem Wappenbuch von Scharffenberg entnommen wurden, nur weil es "Huber" bezeichnet war, und Sinapius eben kein anderes Wappen dieses Namens kannte."[22]
Blaźek gibt demgegenüber folgende Beschreibung:
Gespalten; vorn in Schwarz zwei goldene Pfähle, hinten in Blau den Spalt gekehrt ein aufgerichteter Windhund mit goldenem Halsband.
Kleinod: Der Hund aus der Krone wachsend zwischen zwei Hörnern, rechts von Gold über Schwarz, links von Silber über Blau geteilt.
Decken: blau/silbern.
Blaźek verweist dabei auf das Wappen, das das Grabmal in der Elisabethkirche zeigte und das Luchs in seinem Wappenschlüssel wie folgt beschreibt:
"In Schwarz zwei goldene Pfähle, links ein springender silberner Windhund in Blau. Auf dem Helm ein silberner Windhund zwischen zwei Büffelhörnern.[23]
Damit dürfte die Angelegenheit einwandfrei geklärt sein. Der Kuriosität wegen sei darauf hingewiesen, daß Rietstap[24] 17 Wappen Huber angebildet hat, nur nicht das Wappen des Grabmals.
Im übrigen hat auch Schellenberg darauf verwiesen, daß Sinapius ein Wappen angegeben hat, das mit der vorstehend beschriebenen Familie nichts zu tun hat.

Auf Tafel 15 seines Wappenbuches ist das richtige Wappen zu sehen. Er korrigiert Blaźek, der im Schild die Seiten vertauscht hat. Irrtümer über Irrtümer, die richtigzustellen waren!

Anmerkungen

1) Reichel, S. 62, Hauptquelle.
2) Blaźek, Bd. III, S. 21, gibt falsch den 30.3.1505 als Todestag an.
3) Luchs, Nr. 50, S. 49.
4) Luchs, Nr. 66, S. 54; - Kunisch, S. 43.
5) Archiv Pusch, Akte Sauermann, D 3380.
6) Luchs, a.a.O.
7) Archiv Pusch, Akte Sauermann, D 3380.
8) Dr. Bauch in Zs. G. Schl., Bd. XLI, S. 157.
9) Von Bauch fälschlich Breckwitz genannt. - Falsch auch Schellenberg, der Bankwitz schrieb.
10) v. WR. nennt sie fälschlich Hedwig, vgl. aber Jaeger, Veit Stoss und sein Geschlecht, Neustadt/Aisch 1958, S. 72 und Pusch, Abriß Boner, hier, Band 1.
11) Jaeger, a.a.O. und Archiv Pusch, Akte Uthmann, D 3485.
12) Schellenberg, Sp. 55, bezeichnet sie fälschlich als Schwester ihres Vaters und nicht als Tochter.
13) Falsch bei v. WR., wonach sie 1537 Wohnwitz erworben hat.
14) Schellenberg, a.a.O., nennt ihn Jakob im Gegensatz zu Reichel, S. 62, und folgt damit Blaźek, a.a.O.
15) v. WR. nennt ihn fälschlich Wolf von Berlin.
16) Pusch, vgl. Abriß Berlin, hier, Band 1.
17) Archiv Pusch, Akte Hörnig, D 3198.
18) v. WR.
19) MML.
20) Scharffenberg, Wappenbuch, S. 47, Taf. 98.
21) v. WR.
22) Blaźek, Bd. III, S. 21, Taf. 13.
23) Luchs, S. 225.
24) Rietstap, Bd. III, Taf. CCXXXIV.

Hubrig, von Hubrig

In den Aufzeichnungen v. Witzendorff-Rehdigers fand sich die Genealogie dieses Geschlechts, die er offensichtlich aus Blaźek, Bd. II., S. 53 entnommen hat. Seine Darstellung stimmt mit der von Blaźek voll überein.
Das Geschlecht war zunächst in Oels ansässig, ist dann nach Breslau gekommen, und zwei Vertreter des Geschlechts wurden später in den Rat der Stadt Breslau gewählt, zu einer Zeit, als Reichel seine 1677 begonnenen handschriftlichen Aufzeichnungen schon beendet hatte. Es ist deshalb verständlich, daß das Geschlecht von ihm nicht mehr erwähnt wurde. Da es verhältnismäßig spät nach Breslau übersiedelte, ist auch in der älteren Breslauer Literatur kaum etwas zu finden. Das Geschlecht hat aber immerhin zwei Ratsherren gestellt Es besteht daher eine gewisse Notwendigkeit, es im Rahmen dieser Arbeit darzustellen. Die Veröffentlichung von Blaźek und die sich ihr angleichende Aufzeichnung v. Witzendorff-Rehdigers wird zugrunde gelegt, ergänzt durch weitere karteimäßig erfaßte Notizen aus unterschiedlichen Fundstellen.

Stammfolge

Johann Hubrig, * 1548, + Oels 31.12.1611,
Herzoglich-oelsnischer Rentschreiber, dann Rentamtsverwalter in Bernstadt. Vermutlich ist er der Vater des nachfolgenden Johann Hubrig, den Blaźek als Stammvater des Geschlechts bezeichnet.

Johann Hubrig,
* Oels 25.4.1604, + Oels 26.8.1663,
Herzoglich oelsnischer Regierungsrat, 1638 Konsistorial- und Kammerrat, 1646 Vicekanzler und später wirklicher Kanzler,
⚭ N.N. v. Schmidtmayer aus der Oberpfalz.

Kinder:

1. Johann Friedrich,
   * Bernstadt 26.5.1638, + Schweidnitz 21.2.1703 als Dr. med. und Arzt. Unvermählt.
2. Johann Christian, + Oels Dez. 1717.
   Er hatte ab 1568 an der Universität Leipzig studiert, trat dann in Herzoglich oelsnische Dienste, 1666 zunächst als Informator der herzoglichen Kinder, dann als Regierungs- und Kammerrat. Er verließ aber den Hofdienst und kaufte 1678 Zessel und 1682 Wiesegrade, beide Kreis Oels. Mit Datum Wien 9.5.1712 wurde er mit seinem Neffen Ernst Christian Hubrig in den Ritterstand erhoben.[1]
   ⚭ 1685 Ursula Katharina von Goldbach, Tochter des in den Adelsstand erhobenen Balthasar von Goldbach[2], eines Ratsherrn in Breslau, und der Susanna Catharina Ursula von Zangen und Oberlahnstein.[3]

   Kinder:

   1.) Julius Friedrich, 1697-1743,
   auf Wiesegrade, Kreis Oels, studierte 1697 an der Universität Frankfurt/O.[4], trat dann als Leutnant in die Dienste von Hessen-Kassel.
   ⚭ 1712 Barbara Magdalena von Studnitz, Tochter des Kaspar Adam von Studnitz auf Schönau und der Barbara Magdalene von Tschammer.

   Tochter:

   (1.) Helene Charlotte,
   ⚭ v. Wallenroft, + 1761.

Mit Julius Friedrich v. Hubrig starb das Geschlecht im Mannesstamm aus.

2.) Susanne Katharina,
⚭ Theophil von Lange.

3.) Rosine Magdalene, + jung.

4.) Johanna Margarethe,
⚭ Kaspar Heinrich von Warkotsch auf Neudorf.

5.) Elisabeth Christine, + jung.

6.) Balthasar Ernst, + jung.

3. Johann Ernst, + Breslau 31.10.1699.
Er bezog 1663 die Universität Leipzig, trat in Herzoglich oelsnische Dienste als Regierungssekretär, zog aber nach Breslau. 1698 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, starb aber schon im nächsten Jahr, gleichfalls als Schöffe. Die Angabe von Gomolcky, daß er schon 1696 Ratsältester und Bürgermeister der Stadt war, trifft in keinem Fall zu.[5]
⚭ 1674 Rosine Goldbach, * 12.5.1657, + 10.11.1708, Tochter des Balthasar Goldbach, 1595–1668, eines Kretschmers in Breslau, und der Anna Burger. Rosina war die Halbschwester des zu 2. erwähnten, in den Adelsstand erhobenen Balthasars von Goldberg, der aus der ersten Ehe des gemeinsamen Vaters Balthasar stammte. Sie war also die Tante der oben genannten Ursula Katharina von Goldbach.

Kinder:

1.) Rosine Elisabeth, + 1755,
⚭ I. 1708 Gottlieb von Albrecht und Baumann, Kaiserlicher Rat.
⚭ II. Heinrich Leopold von Rheinbaben, * 1702, + 1735.

2.) Ernst Christian, + 17.5.1741.
Er bezog 1704 die Universität Frankfurt/O.; 1712 wurde er in den Rat der Stadt Breslau[6] gewählt, dem er 29 Jahre lang im Wechsel als Schöffe oder Konsul bis zum Tode angehörte. Die Angabe bei Gomolcky[7], daß er 1712 Ratsältester und Bürgermeister gewesen sei, entbehrt jeder Grundlage. Von 1738–1740 war er aber als Schöffe zugleich Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[8] Er wurde zum Kaiserlichen Kommerzienrat ernannt.
⚭ I. Rosine Karoline von Haupt, * 9.3.1708, + 28.9.1728, Tochter des Karl Heinrich von Haupt[9], Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, und der Rosina Margarethe von Goldbarg, Halbschwester der Ehefrau von 2,
⚭ II. N.N. v. Tarnau,
⚭ III. N.N. Sachs von Löwenheim.

4. Dorothea Marie, + jung.

5. Susanna Margaretha, * 1650, begraben 9.4.1715,
⚭ 27.1.1671 Hans Georg von Zangen und Oberlahnstein, auf Lohe und Pöpelwitz, Kreis Breslau, Kaufmann, Ratsherr in Breslau.

Wappen[10]

In Blau zwei schräglinks aufwärts übereinander liegende Forellen.
Kleinod: Die beiden Forellen gestürzt auf der Krone, schräg auswärts gestellt.

Decken: Blau/silbern.
Variante:
In Rot die beiden Forellen, schrägrechts aufwärts gestellt.
Kleinod: Auf der Krone eine gestürzte Forelle zu Pfahl gestellt.
Decken: Rot/silbern.

Anmerkungen

1) Král, S. 98 und die angegebenen Quellen.
2) Pusch, vgl. Abriß v. Goldbach in diesem Band.
3) Wilckens, Nr. 36.
4) Bei Kliesch nicht erwähnt.
5) Gomolcky, Bd. III, S. 119.
6) Bresl. Stadtb., S. 105.
7) Gomolcky, Bd. III, S. 120.
8) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
9) Pusch, Abriß Haupt in diesem Band.
10) Blažek, Bd. II, S. 53, Taf. 34.

Hülse, von Hülse

Es bedurfte einiger Überlegungen, dieses Geschlecht in die vorliegende Arbeit aufzunehmen. Es handelt sich nämlich um eine Beamtenfamilie des 16. Jahrhunderts, deren männliche Mitglieder zwar in Schlesien beachtliche Positionen bekleideten, zu Breslau selbst aber nur lose Beziehungen hatten. Im wesentlichen bestanden diese darin, daß sich Mitglieder der Familie, einerlei ob männlich oder weiblich, ihre Ehepartner aus Breslauer Patrizierfamilien holten. Dies wurde dadurch erleichtert, daß zwei Brüder am 21.6.1591 in den rittermäßigen Adelsstand des Königreichs Böhmen erhoben wurden.
Das Geschlecht scheint ursprünglich in Liegnitz ansässig gewesen zu sein. So waren Peter und Christoph 1535 u. 1569 Bürger in Liegnitz. Andererseits war ein Adam Hülse Mitte des 16. Jahrhunderts Verweser der Oberberghauptmannschaft in Böhmen und hatte 1543 selbst zwei Schächte in Zuckmantel gepachtet.
Ob ein Zusammenhang mit der Familie bestanden hat, die hier erwähnt werden soll, hat sich nicht feststellen lassen. Es wurden keine Versuche in dieser Richtung unternommen. Nur die Aufzeichnungen wurden dargestellt, die Albrecht von Reichel als Stadtkommandant hinterlassen hat.

Stammfolge
(nach Reichel)[1]

Zacharias,
⚭ Martha Thielisch.

Kinder:

1. Zacharias, ohne nähere Angaben.
2. Georg von Hülse, * Frankenstein 6.4.1579, + Brieg 10.9.1617.[2]
   Er war Landschreiber und Kanzler des Fürstentums Münsterberg (11.4. 1611) und wurde mit seinem Bruder Christoph am 21.6.1591 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben.[3]
   Von seiner Ehefrau ist nur bekannt, daß sie mit Vornamen Susanne hieß und am 11.4.1611 starb.

   Kinder:

   1.) Susanne,
   * Frankenstein 25.10.1577, + 19.9.1603,
   ⚭ Tobias von Saywet, 1638 päpstlicher und bischöflicher Kammermeister.
   2.) Georg, 1598 Universität Leipzig.
   3.) Tochter,
   ⚭ Christoph Rösler, * 1568, + Brieg 1633, Dr. med., Leibarzt.
   4.) Friedrich, 1604 Universität Leipzig.
3. Christoph von Hülse (* 1543), + 28.9.1600, 57 Jahre alt[4], Kaiserlicher Rat und 30 Jahre Rentmeister in Ober- und Niederschlesien. Mit seinem Bruder Georg am 21.6.1591 in den rittermäßigen Adelsstand des Königreichs Böhmen erhoben.
   ⚭ Martha von Rindfleisch, Tochter des Servatius von Rindfleisch und der Sabina Prüfer.[5]

   Kinder[6]:

   1.) Sabine,
   ⚭ 1601 N.N. Lottmann, hatte drei Töchter.

2.) Daniel, besuchte ab 2.4.1595 die Universität Wittenberg und ab Wintersemester die Universität Frankfurt/O.[7]).

3.) Martha,
⚭ Christoph von Reichel (in der Genealogie Reichel nicht enthalten).

4.) Anna, * 1575, + 16.5.1598,
⚭ 1593 Dr. med. Martin Siebenhaar, Arzt in Neisse O/S.

5.) Eva,
⚭ Tilemann von Hertwig, Sohn des Johannes von Hertwig, eines Kaiserlichen Ober-Zoll-Amtmanns, + 1575, und der Catharina Kerl, + 1613, 76 Jahre alt.[8])

6.) Maria, * 1587, + 30.3.1679.

Wappen

Schrägquadriert. Oben und unten in Schwarz ein goldener dreiblättriger Eichenzweig mit der Hülse einer Eichel, rechts und links in Rot ein goldener Pfahl.
Kleinod: Aus der Krone wachsend ein natürlicher Leopard, in der erhobenen Pranke den Eichenzweig haltend.
Decken: Schwarz/golden, rot/golden[9]).
Ex cop. dipl.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 251.
2) Lp. Sig. Liegnitz, S. 222.
3) Schickfus, Bd. I, S. 98.
4) Totenregister Herne.
5) Reichel, S. 412.
6) Blażek, Bd. III, S. 155.
7) Kliesch, S. 141.
8) Reichel, S. 352.
9) Blażek, Bd. II, S. 63, Taf. 35.

Issler

Bei der Familie Issler handelt es sich um ein Kaufmannsgeschlecht, das sich in seinen Anfängen dem Tuchhandel widmete. Aus den Archivalien des Schlosses Schedlau O/S ergab sich, daß Graf Hans von Pückler auf Schloß Schedlau einem Tuchhändler Issler in Breslau 1626 Geld schuldete.[1] Die Familie ist sonst nicht besonders hervorgetreten. Aus eigener Kraft hat sie keinen Grundbesitz erworben. Das Gut Krietern bei Breslau kam durch Heirat in den Besitz der Familie. Sie hat sich nur schwach entwickelt, und es sind nur vier Generationen bekanntgeworden. Das Connubium vollzog sich im Rahmen des Breslauer Patriziats.
Nach v. Witzendorff-Rehdiger wurde 1372 ein Nikolaus Issler in der Elisabethkirche zu Breslau begraben. Ob ein anderer Nikolaus Issler, 1470 Bürger in Breslau und verheiratet mit einer Margarethe Steinkeller, ein Nachkomme des 1372 erwähnten Nikolaus war, läßt sich nur vermuten, aber nicht beweisen.
Folgt man v. Witzendorff-Rehdiger, dann wären aus der vorgenannten Ehe zwei Söhne hervorgegangen.

1. Martin Issler, genannt Steinkeller, 1511 Pfarrer in Guhrau, 1519 Kanonikus in Breslau.
2. Simon, + Schweidnitz 20.1.1539, ⚭ Anna N.N.

Aber selbst v. Witzendorff-Rehdiger setzt zu den in der nachfolgenden Stammfolge Genannten ein Fragezeichen. Reichel[2] beginnt die Stammfolge erst mit einem Caspar Issler, der mit einer Neumeister verheiratet war. Erst von diesem Ehepaar ab hat sich eine gesicherte Stammfolge feststellen lassen.

Stammfolge

Kaspar Issler, 1577/78
⚭ Neumeister.

Söhne:

1. Kaspar, offensichtlich Tuchhändler in Breslau. Nach v. Witzendorff-Rehdiger hat er 1585 Krietern gekauft. Ich möchte aber annehmen, daß er das Gut durch seine Heirat mit der Witwe des am 6.8.1584 in Breslau verstorbenen Hieronymus Oelhafen von Schöllenbach erworben hat, der neben anderen Landgütern im Besitz von Krietern bei Breslau war.[3]
   ⚭ I. Martha von Büttner, * 1553, + 23.6.1589, beerdigt Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau, 36 Jahre alt (⚭ I. Breslau 1571 Hieronymus Oelhafen von Schöllenbach, * Nürnberg 17.2.1544, + Breslau 5.8.1584, Herr verschiedener Landgüter, u.a. von Krietern, das er offenbar seiner Witwe hinterließ.[4] Sie war Tochter des Wolf von Büttner, eines Ratsherrn in Breslau[5], und der Barbara von Reichel a.d.H. Schmolz.
   ⚭ II. Maria Fentzel von Feyereck, Tochter des Lorenz (Laurentius) Fentzel, des Begründers der Breslauer Linie[6], und der Hedwig von Hörnig, Ratsherrntochter.

   Kinder I. Ehe:

   1.) Kaspar, + 1631, Herr auf Krietern, 1618 Stadtfähnrich in Breslau.
   ⚭ 1612 Anna Röber[7], + April 1626, 30 Jahre alt, Tochter des Lorenz Röber und der Katharina Hübel.

   Kind II. Ehe:

   2.) Daniel, + 2.9.1649, Landrechtsassessor des Fürstentums Breslau. Er hat sich mit einer Pistole erschossen.

⚭ 1620 Anna von Tarnau, Tochter des Daniel von Tarnau und der Barbara Matte.[8]

Kind:

(1.) Anna Maria, * 12.5.1624, + 3.9.1645, 22 Jahre alt.
⚭ Augustin Heinrich von Kromayer, Herr auf Bukowine, Grüneiche, Rothsürben, Ratsherr in Breslau und Oberkriegskommissar, + 27.5.1669, 56 Jahre alt[9], ⚭ II. Ursula Birle von Mahlendorf) Sohn des Heinrich Kromayer auf Gallowitz, eines Ratsherrn in Breslau, und der Magdalena von Wins.

3.) Hedwig, * 1595, + 18.1.1649[10],
⚭ 11.2.1614 Balthasar Nickisch von Rosenegk, * um 1587/95, + Breslau 21.3.1650, Herr auf Strebitzko, Kreis Militsch und Belkau, Kreis Neumarkt, Handelsherr in Breslau, Sohn des Hans Nickisch von Rosenegk.[11]

2. Balthasar, 1577-1580 Universität.

Wappen

Siebmacher, Bürgerliche Wappen, Bd. 7.

Anmerkungen

1) Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 117.
2) Reichel, S. 500, als hauptsächliche Quelle.
3) Pusch, Bresl. Geschl. Bd. I, S. 231.
4) Reichel, S. 314.
5) Pusch, a.a.O., Bd. I, S. 229-230.
6) Ebd., Bd. I, S. 406 ff.
7) Reichel, S. 138.
8) Ebd., S. 380 f., S. 161.
9) Lp. Slg. Liegnitz, S. 232.
10) Ahnentafel Eleonore Beate v. Siegroth, in: Pusch, Geschl. von Poser, Bd. III/1, S. 232.
11) Reichel, S. 472. - Sinapius, Teil II, S. 836 f.

Jakob

Reichel[1] erwähnt in seinen Aufzeichnungen von 1677 eine in Breslau ansässig gewesene Kaufmannsfamilie, von der Blažek[2] meint, daß es sich um ein schlesisches Adelsgeschlecht aus dem Fürstentum Neisse handele, das in Hennersdorf, Kreis Grottkau, begütert war. Abgesehen von der Zweifelhaftigkeit dieser Aussage sind die nächsten drei Zeilen seines Berichts über diese Familie mit Sicherheit unrichtig. Er behauptet darin, daß

1. das Geschlecht im Mannesstamm am 14.11.1600 mit Kaspar in der zweiten Generation erloschen sei,
2. Kaspar adelig gewesen und
3. seine Ehefrau eine geborene Rohr gewesen sei,
4. er von dieser nur eine einzige Tochter Maria hinterlassen habe.

Zunächst ist durch nichts bewiesen, daß das Geschlecht aus dem Fürstentum Neisse stammen soll. Es spricht nichts für die Richtigkeit dieser Angabe. Jeder sonstige[3], der sich mit dem Geschlecht befaßt hat, war der Meinung, daß es in Breslau ansässig war und daß einer der zweiten Generation Papiermühlenbesitzer in Breslau und Ohlau gewesen ist. In der Tat hat keiner der Geschlechtszugehörigen erkennbar eine Verbindung zu Oberschlesien.
Es fehlt auch jeder Beweis für eine Erhebung in den Adelsstand. Blažek hat das Geschlecht zwar in sein dreibändiges Werk über den "Abgestorbenen Adel der Provinz Schlesien" aufgenommen und es als schlesisches Adelsgeschlecht bezeichnet, doch fehlt jeder Nachweis einer Nobilitierung. Nur v. Witzendorff-Rehdiger glaubte, daß das Geschlecht um 1580 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand mit dem Prädikat "von Hennigsdorf" erhoben worden sei, setzt aber selbst dabei ein Fragezeichen.
Auf jedem Fall gibt das zugelegte Adelsprädikat zu Zweifeln Anlaß. Kaspar wird um 1600 als Herr auf Hennigsdorf erwähnt. Es erhebt sich die Frage, um welches Hennigsdorf es sich handelt, denn es gibt im Ostraum mehr als 25 Orte dieses Namens. In keinem Fall dürfte Hennersdorf, Kreis Grottkau, in Frage kommen, wie Blažek angibt. Auch v. Witzendorff-Rehdiger gibt an, daß das Gut Hennigsdorf erworben worden sei, und hat damit wohl Hennigsdorf, Kreis Trebnitz, gemeint. Als Adelsprädikat hat er aber dem Geschlecht die Bezeichnung "von Henningsdorf" zugelegt. Ohne Adelsdiplom werden sich die Fragen nicht entscheiden lassen.
Auf jedem Fall irrt Blažek, wenn er sagt, daß das Geschlecht im Mannesstamm am 14.11.1600 erlosch. Dieses Datum ist der Sterbetag der zweiten Ehefrau von Kaspar Jakob und nicht dessen Sterbetag. Überdies hatte er einen Sohn aus erster Ehe, der erst am 31.3.1631 starb. Wenn dieser auch Geistlicher war und als Abt verstorben ist, so wäre erst mit ihm das Geschlecht im Mannesstamm erloschen und nicht schon am 14.11.1600.
Der zweite Fehler bei Blažek besteht darin, daß die zweite Gemahlin von Kaspar der zweiten Generation keine geborene von Rohr, sondern eine geborene von Rohn war.
Schließlich ist falsch, daß Kaspar als einzige Tochter Maria hinterließ. Kaspar war dreimal verheiratet und hatte aus erster zwei Kinder, aus zweiter Ehe drei Kinder und aus dritter Ehe eine Tochter Barbara. Zumindestens wurde Maria von dem Halbbruder Kaspar und der Halbschwester Barbara überlebt. Die Angabe, daß er nur eine einzige Tochter Maria hinterließ, ist nur dann richtig, wenn man nur die zweite Ehe in Betracht zieht. Von den beiden anderen Ehen scheint Blažek nichts gewußt zu haben.
Auf Grund der wenigen Angaben Reichels haben sich v. Witzendorff-Rehdiger[4]

und Schellenberg[5] bemüht, eine Stammfolge von dem in Breslau nicht hervorgetretenen Geschlecht zu erstellen, die ich meinerseits zum Teil wegen ihrer Lücken ergänzt, zum Teil aber auch berichtigt habe. Vor allem erschien es wichtig, die ehelichen Verbindungen zu überprüfen und zu ergänzen, weil es sich hier durchgängig um bei Reichel aufgezeichnete Breslauer Geschlechter handelt.

Stammfolge

Jakob Caspar, 1555, Kaufmann in Breslau.
⚭ N.N. Hemler.

Kinder:

1. Anna,
   ⚭ Breslau, Elisabethkirche 1555; Steffan Hempel, Fleischergeselle, später Kretschmer auf der Odergasse in Breslau.[6]
2. Kaspar, * Thorn um 1547, + Breslau,
   Bürger in Breslau, Inhaber von Papiermühlen in Breslau und Ohlau.[7]
   ⚭ I. 1578 Anna Fetscher[8], Tochter des George Fetscher und Anna Fehrheim von Ravensbach,
   ⚭ II. 19.2.1582[9], Barbara von Rohn (* 1559), + 14.11.1600, 41 Jahre alt, Tochter des George von Rohn, 1544, und der Gemina Reichel von Schmolz, + 1590.[10]
   ⚭ III. Breslau 1604 Maria Weinberg[11] (⚭ II. 1610 Wolf Winkler), Tochter des Hans Weinberg[12] und der Hedwig Rumbaum.

   Kinder I. Ehe:

   1.) Kaspar, + 31.3.1631[13],
   1615 Abt des Sandstifts in Breslau.
   2.) Anna.[14]

   Kinder II. Ehe:

   3.) Katharina, * ..., + Breslau vor 1611,
   ⚭ Breslau 7.7.1586 Georg Müller, Zuckermacher in Breslau (⚭ I. Breslau 8.1.1577 Dorothea Erasmus).[15]
   4.) Bernhard (* 1575), + Königsberg i. Pr. 13.12.1615[16], Doktor beider Rechte (J.U.D.).
   5.) Maria, * ..., + Oktober 1625,
   ⚭ 1617 Gottfried Martin von Debitz[17], * 1592, + 1652, Herr auf Barottwitz, Generalsteuereinnehmer der Fürsten und Stände in Schlesien, Sohn des Andreas Martin von Debitz[18] und der Lukretia Ecker gen. Dressler[19] (⚭ II. 1627 Juliana von Reichel).

   Kind III. Ehe:

   6. Barbara, * 1605, + Breslau 1628,
   ⚭ 13.10.1626 Dr. med. Kaspar Konrad.[20]
3. Hans, * Thorn um 1546, + Breslau 1608, ursprünglich kursächsischer Münzmeister, später Bürger in Breslau und Handelsmann,
   ⚭ Breslau 1590 Margarethe Wunderlich[21],
   ⚭ II. vor 1616 Laurentius (Lorenz) Freytag, Dr. jur., Herzoglicher Rat, Kanzler der Freien Standesherrschaft Trachenberg, Herr auf Michelwitz und Sapraschine, Kreis Trebnitz, sowie Stusa und Pirschen, Kreis Neumarkt.[22]

Kind:
1.) Hans Heinrich[23], bis 1629 Münzmeister in Breslau, bis 1631 in Sagan.

Wappen

In Blau auf grünem Hügel ein rechtsgekehrtes Lamm natürlicher Farbe, überhöht von drei im Schildhaupt balkenweise gestellten goldenen Sternen.
Kleinod: Aus der Krone wachsender blaugekleideter Mann, in der erhobenen Rechten ein Kleeblatt haltend.
Decken: blau/silbern.
Variante:
Wie oben, nur liegen zwischen Sternen und Lamm zwei schräggekreuzte silberne Stäbe, beiderseits bewinkelt von einer silbernen Muschel.
Kleinod: Der Mann wie oben zwischen offenem von Rot und Silber verwechselt geteiltem Fluge, welcher in jedem roten Teile mit einer silbernen Muschel belegt ist.
Decken: rot/silbern und blau/silbern.[24]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 159.
2) Blaźek, Bd. II, S. 53.
3) Man findet immer nur die Lesart: "Herr auf Hennigsdorf".
4) v. WR.
5) Schellenberg, Sp. 58.
6) Liebich, Ahnenliste der Charlotte Liebich geb. Letsch, Archiv Pusch, S. 67.
7) Schellenberg, a.a.O.
8) Reichel, S. 7.
9) Ahnentafel v. Wilckens, S. 141, Nr. 31558 (Exemplar im Archiv Pusch).
10) Reichel, S. 346, 510.
11) Ebd., S. 78 u. 140.
12) Nicht Weinbrigk, wie Schellenberg schreibt.
13) Nekrolog des Klosters Heinrichau.
14) Reichel, S. 159.
15) Ahnentafel v. Wilckens, a.a.O., S. 112, Nr. 15778/9.
16) Totenregister Herne. - v. WR. und Schellenberg unbekannt geblieben.
17) Reichel, S. 158.
18) Ebd., S. 504 ff.
19) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.
20) Schellenberg, a.a.O.
21) Wunderlich, Die Träger des Namens Wunderlich in Schlesien, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 7.
22) Pusch, a.a.O., S: 436 f.
23) Nur von v. WR., sonst nirgends erwähnt.
24) Blaźek, Bd. II, S. 53, Taf. XXXV; - Rietstap, Bd. III/IV, S. 62, CCLXI.

Jäger von Jägersburg

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts hatte sich ein Johann Markus Jäger in Breslau ansässig gemacht und dort eine Familie begründet. Es war nicht festzustellen, woher er gekommen ist, doch muß er schon anderwärts in Ansehen gestanden haben und zu Vermögen gekommen sein. Möglicherweise waren schon seine Eltern vermögend, so daß er sich schon vor 1700 im Kreise Breslau begüterte und den Adel erwerben konnte. v. Witzendorff-Rehdiger hält es nicht für ausgeschlossen, daß er aus dem Kreise Steinau stammt. Er stützt seine Vermutung darauf, daß im Jahre 1553 ein Donatus Jäger als Bürgermeister von Steinau starb, 1561 ein Christoph Jäger Ratsherr und 1566 Bürgermeister von Steinau war und es 1572 noch einen Nitze Jäger als Ratsherrn in Steinau gegeben hat.[1] Es besteht kein Anlaß, dieser Vermutung zu widersprechen, dennoch sei darauf hingewiesen, daß Sinapius im Teil II, S. 699, unter der Überschrift "Die von Jägersburg" auf verschiedene adelige Familien in Österreich, insbesondere in der Steiermark und anderweit hinweist, im übrigen aber nur Dürftiges und dazu noch Falsches zu berichten weiß. Auch die Adelslexika von Ledebur und Kneschke führen eine ganze Mange Geschlechter des Namens Jäger auf.
Gerade bei den von Jägersburg zeigt sich wieder einmal treffend, wie viele Versionen bestehen. So ergibt sich aus einer Aufzeichnung v. Witzendorff-Rehdigers, daß ein Jäger von Jägersburg bereits im August 1615 in den erbländisch-böhmischen Adel erhoben worden sein soll und daß die Nobilitierung vom 26.5.1698 die Erhebung in den Reichsadelsstand zum Gegenstand hatte.[2] In der einschlägigen Literatur ist darüber jedoch nichts zu finden. Král[3] weist darauf hin, daß de dato Laxenburg 26.5.1698 der Wechsler Georg Marx Jäger in den Adelsstand erhoben wurde und v. Ledebur[4] ergänzt diese Angabe mit dem Hinweis, daß der Genannte mit dem Prädikat "von Jägersdorf" geadelt wurde.
Auf die sonstigen zahlreichen Fehler wird im Rahmen der Stammfolge in den Anmerkungen aufmerksam gemacht. Die zuverlässigste Darstellung der Familie dürfte sich aus der Leichenpredigtensammlung Stolberg[5] ergeben. Die Leichenpredigt ist von Pastor Magister Caspar Hörnig an St. Elisabeth in Breslau gehalten und von der Druckerei der Baumann'schen Erben gedruckt worden. Sie bezieht sich zwar auf Anna Elisabeth Jäger von Jägersburg geborene Schäl, gibt aber über die Familie wohl die beste Auskunft. Soweit wie möglich wurde sie durch weitere Angaben aus der Literatur ergänzt.

Stammfolge

Jäger Georg Markus[6] (* 1647), + Breslau 16.8.1729[7], 82 Jahre alt.[8]
Er war Bürger und Wechsler in Breslau und besaß die Güter Ober- und Nieder-Fürstenau, Marschwitz und Schlanzmühle, alle Kreis Neumarkt. 1700 soll er nach v. Witzendorff-Rehdiger auch Eckersdorf, Kreis Breslau, gekauft, 1724 aber wieder verkauft haben. Im Breslauer Stadtbuch ist er nur auf diesem Gut genannt. Nach Degen erwarb dieses Gut bereits 1690 seine Ehefrau.[9] Er soll nach v. Witzendorff-Rehdiger auch Althofdürr, Kreis Breslau, besessen haben, doch weiß keine Quelle davon zu berichten. Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, wurde er am 26.5.1698 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.[10][11] 1700 wurde er erstmalig in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er 29 Jahre ohne Unterbrechung, zumeist als Schöffe, jedoch von 1713 bis 1722 als Konsul angehört hat. Den höchsten Rang, den er bekleidete, war der eines stellvertretenden Schöffenältesten in den Jahren von

1723-1729.[12] Zeitweise war er Vorsteher der Armenverpflegung und in der Steuerkammer.[13] Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er auch Kaiserlicher Rat gewesen sein, doch weiß davon keine Quelle, auch nicht die Leichenpredigt, etwas zu berichten.
⚭ 15.11.1678 Anna Elisabeth Schäl[14], * Landeshut[15] 1.5.1660, + Breslau 19.9.1715, Tochter des Kauf- und Handelsmannes Gottfried Schäl (erst in Landeshut, dann in Breslau; Vorsteher des Hospitals zum Heiligen Grabe in Breslau) und der Rosina Rasper, + 4.2.1713.

Kinder: 4 Söhne, von denen zwei als Kinder starben.
5 Töchter, von denen ebenfalls zwei als Kinder starben.
Am Leben blieben:

1. Georg Gottfried, * ..., + ...
Er erbte von seinem Vater Marschwitz und erwarb 1720 Saarawenze, Kreis Neumarkt[16],
⚭ 13.9.1707 Ludowica (Louise) Sophie Wolff von Wolffsburg, Tochter des Hans Christian Wolff von Wolffsburg[17] von 1702 bis 1707 Schöffe im Rat der Stadt Breslau, und der Regina Elisabeth Muck von Muckendorf.

   Kinder:
   1.) Karl Ludwig, + jung.
   2.) Karl Magnus.
   3.) Johann Karl Friedrich, studierte 1740 an der Universität Leipzig.[18]

2. Georg Ferdinand, * ..., + ...,
⚭ 26.1.1712 Johanna Helena Feuereisen, Tochter des Andreas Feuereisen, Kaufmann und Handelsmann in Glogau, Kirchenvorsteher der evangelischen Kirche in Glogau. Sie starb am 5.1.1713 bei der Geburt einer toten Tochter.
Nach Blaźek soll er nochmals geheiratet haben.[19] In der Leichenpredigt seiner Mutter ist davon nichts erwähnt.
In jedem Fall blieb er kinderlos.

3. Johanna Dorothea, * ..., + ...[20],
⚭ I. 26.11.1697 Johann Christian Kretschmer, Kauf- und Handelsmann in Breslau, * 14.9.1671, + 30.11.1709, Sohn des Johann Kretschmer, Bürger, Handelsmann und Vorsteher der Kirche zu St. Maria Magdalena zu Breslau, Hauptmann der Stadtmiliz im Oderviertel, Beisitzer in den Innungen der Hutmacher, Schuhmacher, Maurer, Steinmetze und Kupferschmiede. Er hatte auch die Kanzel in der St. Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau erneuern lassen und Mittel zur Erneuerung des zur Kirche gehörenden Gymnasiums zur Verfügung gestellt. Der Bibliothek vermachte er eine wertvolle Münzen- und Medaillensammlung. Sein Sohn erreichte aber längst nicht die Stellung, die der Vater eingenommen hatte. Die Mutter des Johann Christian Kretschmer war Anna Klingstein, Tochter des Handelsmannes David Klingstein.
⚭ II. 16.[21]11.1712 Johann Gottlieb Neumann, Bürger und Handelsmann zu Breslau, Vorsteher der St. Elisabethkirche zu Breslau, Sohn des Caspar Neumann, der Pfarrer und Inspektor der evangelischen Kirchen und Schulen 1648-1715 war.
Johanna Dorothea hatte aus erster Ehe 5 Töchter, von denen drei jung starben.

4. Rosina Elisabeth, * ..., + ...,
⚭ 27.5.1710[22] Hans Ferdinand von Goldfus, Herr auf Reyssa (vielleicht Rhäsa, Kreis Meissen). Kgl. preußischer Hauptmann in einem Infanterieregiment. Aus dieser Ehe gingen drei Kinder hervor, ein Sohn, zwei Töchter.

5. Eleonore Veronica, * ..., + ...,
⚭ 22.2.1713 Hans Carl Acoluth von Folgersberg[23], Herr auf Benkwitz, Kreis Breslau, Obernigk und Zechelwitz, Kreis Trebnitz, Dr. med., von 1731-1741 Schöffe im Rat der Stadt Breslau, in preußischer Zeit zuletzt Oberbürgermeister der Stadt. Er war Sohn des Andreas Acoluth und der Anna Rosina Ortlob. Erst Johann Karl wurde am 14.2.1713 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand versetzt mit dem Prädikat "von Folgersberg". Seine Vorfahren führten den Namen Acoluth.[24]

Wappen

Gespalten und vorn zweimal geteilt. Oben in Rot nach rechts laufendes silbernes Windspiel mit goldenem Halsband. In der Mitte in Gold rechts gekehrter schwarzer Schweinskopf. Unten in Rot auf grünem Hügel spitz bedachter Turm, auf der Spitze ein goldenes Jagdhorn. Hinten in Blau auf grünem Boden grün gekleideter Jäger mit schwarzem Riemenzeug, in der ausgestreckten Rechten die Büchse und die Linke am Hirschfänger haltend.
Kleinod: Der Turm vor einem aus der Krone wachsenden Hirschrumpf.
Decken: blau/golden und rot/silbern.[25] (Ex cop. dipl.)

Anmerkungen

1) v. WR.
2) Ebd.
3) Král, S. 100.
4) Ledebur.
5) Stolberg, Lp. Slg. Nr. 13458.
6) Gomolcky, Bd. III, S. 119 und Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 161, fälschlich Georg Max genannt. In der Leichenpredigt ist der Vorname Markus abgekürzt als Marx erwähnt.
7) Gomolcky nennt fälschlich 1730 als Todesjahr.
8) Bresl. Stadtb., S. 105.
9) Degen, S. 45.
10) Král, S. 100. - Schimon. - Sinapius, Bd. II, S. 699.
11) Nach Blaźek, Bd. III, S. 87, wurde die Erhebung in den Adelsstand im Herzogtum Schlesien am 19.6.1698 publiziert.
12) Bresl. Stadtb., S. 105, 83 f.
13) Das itzt lebende Breslau, S. 40 u. 94.
14) Entgegen allen anderen Quellen behauptet Sinapius, Bd. II, S. 700, daß sie eine von Hallmannsfeld gewesen sei, was auf keinen Fall zutrifft.
15) v. Wilckens hat in der Lp. als Nichtschlesier Landshut statt Landeshut gelesen.
16) Blaźek, a.a.O.
17) Sinapius, a.a.O., nennt sie von Wolffsburg und Walldorf.
18) Nur bei v. Witzendorff-Rehdiger erwähnt.
19) Blaźek, Bd. III, S. 87.
20) Wilckens, Nr. 69, 71.
21) Nach der Leichenpredigt der Mutter; Blaźek, a.a.O., nennt dagegen den 26.11. 1712 als Hochzeitsdatum.

22) Lp. (Wolfenbüttel), vgl. Wilckens. - Nach Blażek, a.a.O., 23.5.1710.
23) Pusch, Bresl. Geschl., Bd. I, S. 5/6.
24) Pusch, hier, Bd. 1, S. 3 und Bildteil Abb. 1 u. 2.
25) Blażek, Bd. III, S. 86 f., Taf. 54.

Jenkwitz I und II

Im Mittelalter sind zwei Familien des Namens Jenkwitz bekanntgeworden, die beide für sich, doch zu verschiedenen Zeiten, enge Beziehungen zu Breslau hatten und mit zeitlichem Abstand mit Angehörigen im Rat der Stadt Breslau vertreten waren. Die eine Familie war von 1355 bis 1438 mit fünf Angehörigen im Rat und mit Haidänichen (Rosslawitz), Zopkendorf, Groß- und Klein-Schottgau, Lamsfeld, Pollogwitz, Bogenau, Gohlau, Pirscham, meist in den Kreisen Breslau und Neumarkt gelegen, begütert. Die andere Familie löste die vorgenannte Familie im Abstand von 62 Jahren von 1500 bis 1606 mit drei Angehörigen im Rat ab.

Immer wieder ist versucht worden, beide Familien miteinander in Verbindung zu bringen, doch hat sich bei allen Forschungen kein blutmäßiger Zusammenhang ergeben. Im Grunde spricht auch alles gegen einen Zusammenhang. Allein schon der zeitliche Abstand spricht gegen einen solchen, doch ist auch der Gutsbesitz ein ganz anderer. Die andere Familie besaß die Güter Goldschmieden, Zweibrodt, Lampersdorf, Bahra, Sillmenau, Jäschkowitz, Blankenau. Auch die Vornamen der männlichen Vertreter sind in den beiden Familien ganz verschieden. In der älteren Familie wiederholen sich die Vornamen Heinrich, Matthias immer wieder, auch kommen die Vornamen Lukas, Jakob vor, während in der anderen Familie die Vornamen Nikolaus, Ambrosius, Abrahman und Michael immer wiederkehren. Im Gegensatz zur erstgenannten Familie ist bei der letztgenannten auffällig oft die Neigung vorhanden, männliche und weibliche Angehörige in den geistlichen Stand zu versetzen. Auch die Herkunft spricht gegen einen Zusammenhang. Es gab im weiteren Umkreis von Breslau vier verschiedene Orte des Namens Jenkwitz, je eins in den Kreisen Brieg, Oels, Ohlau und Neumarkt. Die erstgenannte Familie stammte aus Brieg. Sie teilte sich in zwei Stämme, von denen einer nach Breslau abwanderte, der zweite in Brieg verblieb. Die andere Familie leitet ihre Herkunft von Freibauernbesitzern aus Jenkwitz, Kreis Ohlau, ab. Diese Familie erwarb Possadowitz, das spätere Postelwitz, Kreis Oels, und nannte sich Jenkwitz gen. Posadowsky. Unter diesem Namen Posadowsky erhielten Ambrosius und Nikolaus 1533 und Januar 1547 eine Adelsbestätigung, nachdem ein anderer Nikolaus von dieser Familie bereits 1412 einen Wappenbrief erhalten hatte. Aus dieser Familie sind dann die Grafen von Posadowsky hervorgegangen. Das gräfliche Geschlecht blüht heute noch. Das zweite Geschlecht Jenkwitz hat also eine ganz andere Entwicklung genommen, die mit der des Brieger Geschlechts nicht vergleichbar ist. In dieser gräflich gewordenen Familie hat sich dann die nicht ausrottbare Sage erhalten, von dem erloschenen Adelsgeschlecht von Habdank abzustammen, eine Abstammungstheorie, die von allen namhaften Forschern nachdrücklich bestritten und als utopisch bezeichnet wird. Wahrscheinlich ist diese Sage erfunden worden, um nicht die Herkunft von einem Freibauerngeschlecht abzuleiten. Ins Feld wird geführt, daß das Wappen der Posadowsky dem Wappen der Habdanks gleicht, nur farblich verändert ist. Wie Pfeiffer[1] erwähnt, kann die Wappenähnlichkeit eine zufällige sein. Wenn die behauptete Abstammung von den Habdank schon allgemein bestritten wird, wer hat dann dagegen etwas einzuwenden, daß auch zu irgendeiner Zeit das Wappen der Habdank usurpiert wurde? Pfeiffer entrückt sogar die Adelsqualität überhaupt nicht jedem Zweifel, weil 1533 in Innsbruck ein Adelsbrief für die Gebrüder Ambrosius und Nikolaus Jenkwitz ausgestellt werden mußte, und Schellenberg[2] geht sogar so weit, die Meinung zu vertreten, daß die 1533 erfolgte Erhebung in den Adelsstand eine ursprüngliche und nicht eine bestätigende sei. In der Tat sprechen beide Adelsdiplome eindeutig gegen die behauptete Abstammung vom Geschlecht Habdank. Der 1606 als letzter Jenkwitz gen. Posadowsky verstorbene Abraham Jenkwitz hat zwar die verschiedenen Jenkwitzfamilien als Geschlechtsvettern

bezeichnet[3], doch läßt sich Blutverwandtschaft nicht mit Familienbeschlüssen herbeiführen. In der folgenden Darstellung wird von zwei verschiedenen Familien ausgegangen. Sie werden als Jenkwitz I und Jenkwitz II bezeichnet.

Jenkwitz I

Stammfolge

Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Familie Jenkwitz in Brieg ansässig war. Nach v. Witzendorff-Rehdiger und seinen Brieger Forschungen könnte die Brieger Familie, aus der der Breslauer Einwanderer hervorgegangen ist, folgende Gestalt gehabt haben:

Heinko, 1358-1382,
Bürgermeister von Brieg.

Kinder:

1. Heinrich, Breslauer Linie.
2. Petze, Brieger Linie.
3. Tochter,
   ⚭ Hanko Winkelmann, 1358 Bürger in Brieg, 1360 in Breslau, betrieb mit seinem Schwiegervater Kompagniegeschäfte insbesondere beim Kauf von Renten. Dieser wird auch Testamentsvollstrecker nach dem frühen Tode seines Schwiegersohnes und steht seiner Tochter, der Witwe Hanko Winkelmanns, bei, als diese 1362 den Annenaltar in der Elisabethkirche in Breslau stiftet.
4. Tochter, tot 1363,
   ⚭ Peter von Schwobsdorf.
5. Anna,
   ⚭ 1362 Hanko von Wiese, 1362-1382, Ratsherr in Brieg.
6. Johann, 1367 Ratsherr in Brieg.

In Anbetracht der unsicheren Quellenlage hat v. Witzendorff-Rehdiger selbst diese Aufstellung mit einem Fragezeichen versehen. Seine Angaben finden aber bei Pfeiffer weitgehend dadurch eine Stütze[4], daß er den Breslauer Einwanderer Heinrich für den Bruder von Petzo hält, mit dem er zusammen 1351 drei Allodialhufen und 6 1/2 Zinshufen in Briesen, Kreis Brieg, erwirbt, der aber mit seinen Nachkommen in Brieg verblieben ist (vgl. II. Linie).

Breslauer Linie[5]

Heinrich, 1351-1365.[6]

Wie bereits erwähnt, erwarb er 1351 mit seinem Bruder Petze Allodial- und Zinshufen in Briesen, Kreis Brieg, wird 1352 aber nicht mehr als Mitbesitzer erwähnt. Wahrscheinlich hat er seinen Anteil seinem Bruder überlassen, als er zu dieser Zeit das Bürgerrecht in Breslau erwarb. Es soll dahingestellt bleiben, ob der Brieger Bürgermeister wirklich sein Vater ist. Erstaunlicherweise wurde er schon 1355 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er nur noch einmal im Jahr 1357 als Schöffe angehörte.[7] Daß er sich als Kaufmann betätigte beweist die Tatsache, daß er schon 1370 eine Kaufkammer

erwarb. Seine Tätigkeit scheint erfolgreich gewesen zu sein, denn er besaß eine Rente auf Malkwitz, die er verkaufte, um 30 Mk Zins auf Rogau zu kaufen. Er besaß aber auch noch eine 30 MK Rente anderwärts.[8]
⚭ (Leibgedinge 1365) Hedwig von Bunzlau II[9], Tochter des Johann von Bunzlau II, tot 1373), eines Bürgers und Ratsherrn in Brieg, und seiner Frau Jutta.

Kinder:

1. Barbara,
   ⚭ N.N. Opitz, Bürger in Breslau.
2. Scholastika, 1363-1415,
   Nonne in Trebnitz.
3. Matthias, s. 1. Ast.
4. Peter, 1375-1407, Domherr.
5. Lukas, 1380-1413.
   Er kaufte 1408 Pollogwitz, Kreis Breslau, von der Familie von Mühlheim[10], das er aber 1413 an seinen Bruder Heinrich verkaufte. Dafür kaufte er Anteile an Groß- und Klein-Schottgau. 1401, 1407 und 1411 gehörte er dem Rat der Stadt Breslau als Konsul, 1412 als Schöffe an.[11] Er hat mit seinem Bruder Heinrich (vgl. 2. Ast) gemeinsam Geschäfte betrieben, doch hat man sonst von ihm nichts mehr gehört. Er blieb offenbar unverheiratet.
6. Heinrich (Henricus), vgl. 2. Ast.

1. Ast

Matthias d.Ä., + 1411, 1393-1411.
1393 trat Matthias als Kommissionär eines Breslauer Mitbürgers auf, in dessen Auftrag er Saffran gekauft und von Venedig nach Breslau transportiert hatte. Auch hatten sich Geschäftsbeziehungen nach Danzig ergeben.[12] Er war also Fernkaufmann und hat seine gewerblichen Überschüsse in Gütern und Renten angelegt. So erwarb er 1/2 Schottgau von Franz Gottke[13] und Lamsfeld und unter anderem Zins auf der Mühle von Schottgau. Nach v. Witzendorff-Rehdiger und Stein soll er auch Pollogwitz besessen haben, das nach Pfeiffer aber 1408 der Bruder Lukas gekauft hatte und das 1413 an den Bruder Heinrich überging. Nach Pfeiffer war Matthias der ältere Sohn von Heinrich (Vater), während v. Witzendorff-Rehdiger ihn als jüngstes Kind von Heinrich aufgezählt hat. 1410 wurde er als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt.[14] Zur gleichen Zeit saßen auch seine Brüder Heinrich, 1391-1421, und Lucas, 1401-1412, im Rat. Matthias hat dem Rat aber nur ein Jahr angehört. Er soll 1411 gestorben sein.
⚭ Katharina Sachse.

Kinder[15]:

1. Matthias d. J., + 1445.
   Er setzte mit seinem Bruder Georg die Handlung des Vaters erfolgreich fort. Sie erwarben weitere Anteile an Schottgau, bis sie es 1435 ganz besaßen. Sie hatten auch gemeinsam 1/2 Bogenau, Kreis Breslau, an sich gebracht.[16] Durch den Hussitenkrieg geriet die Handlung in wirtschaftliche Schwierigkeiten, so daß sich Matthias gezwungen sah, eines seiner beiden Häuser auf der Oderstraße an Andreas Schützen zu verkaufen. An dessen Bruder Nikolaus verkaufte er seine Kaufkammer und ein Grundstück auf der Weissgerberohle. Zur gleichen Zeit setzte er sich mit seiner

Schwester Katharina, verehelichte Megerlein, über das väterliche Erbe auseinander; sie war wohl in Anbetracht der wirtschaftlichen Krise um ihr Erbteil besorgt.
Andererseits war ihm 1432 das Dorf Steine verpfändet worden. Noch drei Jahre vor seinem Tode belastete er Schottgau mit vier Renten von 30 MK, verkaufte aber nichts von seinem Landbesitz, ebensowenig den Besitz seiner Ehefrau, der aus dem Gut Petrigau bestand, das verwüstet und zudem stark verschuldet war. Auch wurde das zweite Haus auf der Oderstraße, in dem er wohnte, erst nach seinem Tode von seiner Witwe an Jakob Malzer verkauft.
⚭ I. Margarethe N.N.
⚭ II. Barbara Rothe (⚭ II. Feldoberst Leonhard von Hessenstein gen. Asenheimer, der 1446 in Neumarkt hingerichtet wurde).
⚭ III. Hermann von Czettritz, Herr auf Fürstenstein, der 1454 bei dem Aufruhr in Liegnitz sein Leben verlor.[17]

Kinder I. Ehe:
1.) Katharina,
⚭ Hans von Rottenberg 1474.
2.) Margarethe,
⚭ Absalon von Schwobsdorf.

Kinder II. Ehe:
3.) Christine, 1460, 1466[18], auf Petrigau,
⚭ 1460 Martin Frankenstein, + 1466, Sohn des Kaufmanns Peter Frankenstein[19] und der Dorothea Steinkeller. Er starb in verhältnismäßig jungen Jahren. Wahrscheinlich bei der Hochzeit schlossen die Eheleute einen gegenseitigen Leibgedingevertrag, daß der Überlebende 600 Mk als Grundschuld auf den Gütern des Toten, also auf Magnitz und Koberwitz auf der einen Seite, auf Petrigau, Kreis Strehlen, auf der anderen, zu fordern hatte. Nach dem frühen Tod des Ehemannes wurde Christine 1466 statt der 600 Mk von den Vormündern der Kinder, nämlich Matthias von Jenkwitz und Nickel Burg, Martins Hälfte zum Nießbrauch überlassen. 1466 verkaufte sie 1/2 Wäldchen, das ihr als Erbe gehört hatte.[20]
⚭ I. Martin von Frankenstein I, Herr auf 1/2 Magnitz und 1/2 Koberwitz sowie im Besitz von Häusern in der Breslauer Neustadt und an der Pfnoorpforte. Das letztgenannte Haus hat Christine als Witwe 1467 an den Ratsherrn Matthias Foyt verkauft.
⚭ II. Georg von Reibnitz, Herr auf Rathen.

4.) Matthias III, + 1484.
Er belastete Schottgau mit mehreren Renten, zusammen mit 32 Mk und einem Schock Groschen, verreichte seinem Schwager Absalon von Schwobsdorf die Bargmühle bei Schosnitz und verkaufte Hausdorf. Außerdem versetzte er die Hälfte von der königlichen Rente der Stadt Neumarkt 1477 für 150 Gulden, bis er 1480 die ganze Rente in Höhe von 70 Mk verkaufte.[21]
Er blieb im Besitz des hoch belasteten Schottgau sowie von Lamsfeld. Das Erbe seiner Ehefrau in Guckelwitz tauschte er gegen Miteigentum in Schosnitz ein.
⚭ Elisabeth Sachse (⚭ I. Peter Stronchen, 1425-1466), Tochter des Hans Sachse und der Katharina N.N.[22].
Die Ehe blieb kinderlos.

2. Georg, 1423-1436.
Er erwarb mit seinem Bruder Matthias die letzten Anteile von Schottgau

sowie 1/2 Bogenau (s.d.). Er war unverheiratet und ist offenbar jung gestorben.

3. Katharina, 1428-1436.
1435 setzte sie sich mit ihrem Bruder Matthias bezüglich des väterlichen Erbes auseinander und ließ ihr Erbteil an Bogenau auf. Mit ihrem Bruder Matthias hat sie auch das verpfändete Dorf Steine gekauft.[23]
∞ Hans Megerlein.
Sein Vater war eins der unglücklichen Opfer des Zünftleraufstandes von 1418 und wurde von den Zünftlern ermordet. Der Vormund seiner Kinder Nikolaus Megerlein hatte nur noch den Güterbesitz seines Bruders zu liquidieren. Nur Rommenau blieb in der Hand des Sohnes Hans.[24]

2. Ast

Heinrich, + 12.12.1427.
Während Reichel und nach ihm andere in Heinrich den ältesten der Söhne des Breslauer Einwanderers Heinrich sahen, war dieser nach Pfeiffer entgegengesetzt der jüngste Sohn, dessen Nachkommenschaft einen längeren Bestand hatte als die seines älteren Bruders Matthias. Auch er betätigte sich als Kaufmann, möglicherweise gemeinsam mit seinem älteren Bruder. So ist bekannt, daß ihm dieser eine Forderung in Frankfurt/O. zur Erhebung überlassen hatte. Heinrich hat aber auch mit seinem zweiten Bruder Lukas gemeinsam Geschäfte gemacht. Mit ihm hat er 1408 zur gesamten Hand das Lehen Pollogwitz, Kreis Breslau, erworben. Bereits 1389 hatte ihm sein Schwiegervater Richard von Guben 1/2 Bogenau verreicht[25], vermutlich im Zusammenhang mit der Verheiratung der Tochter. Diese war auch als Erbin von Haidänichen (Rosslawitz) eingesetzt, das ihr Vater in Größe von 8 1/2 Hufen und 4 Morgen erworben hatte. Am 18.5.1408 erwarb Heinrich beide Hälften von Jenkwitz, Kreis Neumarkt, einem anderen Jenkwitz als dem des Herkommens. 1409 kaufte er auch die dortige Scholtisei und den Kretscham.[26] Zwei Jahre später, am 22.4.1411, folgte der Kauf von Vorwerk und Gut Baumgarten, Kreis Strehlen. Von dem mit seinem Bruder Lukas 1408 zur gesamten Hand gekauften Lehen Pollogwitz ging dessen Anteil 1413 in seinen Besitz über, so daß er dieses Lehen allein besaß. Letztlich kaufte er 1425 das nur 3 1/2 Hufen große, später untergegangene Gut Stoschke bei Klein Bresa, Kreis Neumarkt. Heinrich verfügte also am Ende seines Lebens über einen erheblichen Grundbesitz.
Als vermögender Kaufmann wurde er erstmals 1391 in den Rat der Stadt Breslau gewählt[27], dem er mit Unterbrechungen bis 1421 elf Jahre als Schöffe und achtmal als Konsul angehört hat. Seine Zugehörigkeit zum Rat der Stadt fiel in die unruhige Zeit der Breslauer Verfassungskämpfe[28] unter König Wenzel, die fast drei Jahrzehnte das stadtpolitische Geschehen von Breslau beherrschten und schließlich im Aufstand der Zünfte von 1418 mit der Ermordung von sieben amtierenden oder ehemaligen Ratsangehörigen und dem sich anschließenden Blutgericht des Königs Sigismund, des Bruders und Nachfolgers Wenzels, den Höhepunkt erreichten. Zweimal wurde der Rat der Stadt von den anwesenden Herrschern abgesetzt, einmal am 10. November 1406 von König Wenzel, das andere Mal am 10. August 1418 von Sigismund.
Heinrich von Jenkwitz wurde davon nicht betroffen, denn von 1405 bis 1419 hatte er dem Rat nicht angehört. Dagegen war er nach dem Strafgericht

1420 Ratspräses und 1424 Schöffenpräses, bis der ganze Rat von Albrecht II. erneut abgesetzt wurde. Danach hat er bis zu seinem 1427 eingetretenen Tode dem Rat nicht mehr angehört.
In jedem Falle hat er die unruhige Zeit der Verfassungskämpfe von 1389 bis 1418 in allen Phasen miterlebt.
⚭ 1389 Margarethe von Guben[29], Tochter des Königlichen Manns und Ratsherrn in Breslau Reichard von Guben und der Formosa von Eichelborn.

Kinder:

1. Margarethe.
   Sie erhielt von den väterlichen Gütern Haidänichen (Rosslawitz) und 1/2 Jenkwitz, Kreis Neumarkt.[30]
   ⚭ 1428 Hans I (Hannos) von Bank; er war der Begründer der 1. Linie dieses Geschlechts, erfolgreicher Handelsherr, Königlicher Mann und Ratsherr im Rat der Stadt Breslau.[31]
2. Anna. Sie erhielt neben 17 Mk Rente auf Oldern 1/2 Bogenau sowie 1/3 Stoschke bei Klein Bresa, Kreis Strehlen.
   ⚭ I. Nicolaus von Bank I; er war der Bruder des Vorigen, und mit ihm begründete sie die 2. Linie des Geschlechts von Bank I. Beide Brüder waren Söhne des Hans von Bank auf Schönborn (Kaltenhausen), eines Landschöffen, und der Katharina von Burg I.[32]
   ⚭ II. Nikolaus von Schkopp[33], zwischen 1453 und 1465, dem sie die ererbten Güter zubrachte. Er hatte schon 1422 Aufnahme in der Breslauer Bürgerschaft gefunden.[34]
3. Heinrich, + 1464.
   Entsprechend dem Lehnrecht vererbte sich auf ihn das Lehen Pollogwitz. Er erwies sich als ein ungewöhnlich erfolgreicher Kaufmann; denn bereits im Jahre 1431 erwarb er Gohlau und Anteile an Schmellwitz und Zopkendorf, alle Kreis Neumarkt. Außerdem kam er zusammen mit seiner Schwester Margarethe durch Pfandexekution in den Besitz von Pirscham bei Breslau. Schließlich erwarb er Mitte der Dreißiger Jahre noch einen Anteil an Klein Bresa, Kreis Strehlen, und einige Renten. Diese Epoche glücklicher Aktionen fand aber in der zweiten Hälfte der Dreißiger Jahre ein Ende. Er mußte einerseits Renten verkaufen, andererseits seine Güter belasten.
   Am Ende seines Lebens waren seine Güter und die seiner Frau mit 54 1/2 Mk Zins belastet. Nach und nach mußte er auch den Güterbesitz verkaufen, so 1441 1/2 Klein Bresa an Hans Stille, seinen Schwiegervater, von dem es bei dessen Tode geerbt und zu Geld gemacht wurde. Auch die Güter Pollogwitz, Pirscham, Schmellwitz und Zopkendorf gingen allmählich aus der Hand. 1444 überließ er die Hälfte des Gutes Borasam, sonst Zempernigk, mit der Hälfte der Knaufmühle an seine Schwester Barbara, die zu dieser Zeit mit Diprand von Reibnitz, einem Hofrichter in Breslau, ihre zweite Ehe schloß.[35] 1438 muß er ein Haus auf dem Salzmarkt (dem späteren Blücherplatz) gehabt haben, gegenüberliegend einem Haus von Michael von Bank.[36] Sein Reichtum hatte sicherlich dazu geführt, daß er 1432 zum Konsul in den Rat der Stadt gewählt wurde. Die Wahl fiel in die Zeit der Hussitenunruhen. Schon im Mai 1428 waren die Hussiten vor den Toren der Stadt erschienen, zogen sengend und brennend im Süden an der Stadt vorbei. Aus dieser Erfahrung heraus hatte sich Breslau zum Kampfe gerüstet und Waffen beschafft. Als die Hussiten im Frühjahr 1432 ihren großen Raubzug nach Brandenburg bis an die Grenze Pommerns unternahmen, hatten sie in Nimptsch einen Stützpunkt errichtet. Um diesen aufzuheben, zogen die Breslauer gegen Nimptsch und schlugen ihr Hauptquartier in Strehlen auf. Eine bei Kanth

stehende Söldnerschar der Breslauer wurde überrascht, und die Hussiten erbeuteten 200 Pferde und brannten das Schloß Kanth nieder. Andererseits gelang den Breslauern, eine nach Nimptsch bestimmte Proviantkolonne der Hussiten abzufangen. Dadurch ermutigt, begaben sich der neugewählte Konsul Heinrich Jenkwitz, der Schöffenpräses Michael von Bank und die Schöffen Pezeler und Steinkeller ins Hauptquartier nach Strehlen, um die Operationen gegen die Hussiten zu leiten. Indessen rückte die hussitische Besatzung von Ottmachau heran, und in Gemeinschaft mit der Besatzung von Nimptsch griffen die Hussiten ihrerseits das Hauptquartier der Breslauer in Strehlen an. Die Breslauer bildeten eine Wagenburg und verteidigten sich tapfer in einer dreitägigen Schlacht, bis sie der Übermacht erlagen. Die vier Breslauer Ratsherren, darunter Konsul Heinrich Jenkwitz, wurden gefangen genommen und im Hummelschloß bei Lewin in Haft gehalten, aus der sie erst gegen hohe Lösegelder am 17.9.1433 entlassen wurden.[37] Der Schöffe Pezeler war in dieser mehr als einjährigen Haft gestorben.

Heinrich wurde 1435 erneut als Konsul und in den Jahren 1436 und 1438 als Schöffe in den Rat gewählt.[38] Er gehörte zu dem Rat der 24, die Kaiser Sigismund 1422 im Zuge einer willkürlichen Verfassungsänderung eingesetzt hatte. Am 9.12.1437 war Kaiser Sigismund als Letzter des Hauses Luxemburg gestorben. Sein Nachfolger wurde sein Schwiergersohn Albrecht aus dem Haus Habsburg. Schon im Januar 1439 erschien dieser in Breslau. Nachdem er die Führer der Kaufmannsschaft und der Zünfte sowie mit der Gemeinde gesprochen hatte, setzte er am 26. Januar 1409 den Rat der Vierundzwanzig ab, stellte die alte Ratsverfassung wieder her und setzte einen neuen Rat mit vollkommen neuen Männern ein.[39] Heinrich von Jenkwitz ist seitdem nie mehr in den Rat der Stadt gewählt worden.

⚭ 1436 Dorothea Stille, Erbin von Seschwitz[40] Tochter des Nitsche Stille und der Anna von der Wede (Reste).

Kinder:

1.) Heinrich, + 1499.

Der Niedergang der Familie wird unter ihm offenkundig. Seine Lage verschlechterte sich zusehends. So verkauft er 3/4 vom Gut Wäldchen, von dem man nicht weiß, wann und wie es in seinen Besitz gekommen ist. 1466 verkauft er weiterhin sechs Hufen von Lukaschowitz (Schönbankwitz), Kreis Breslau. Seine Ehe hatte ihm zwar einen Anteil an Rackschütz zugebracht, doch wurde auch dieser belastet und später verkauft. Am schlimmsten kennzeichnet sich die Lage durch die Manipulationen mit den Gütern Gohlau und Kolline. Dafür mußte er dauernd Belastungen auf sich nehmen, bis sie schließlich an seinen Hauptgläubiger Büttner abgetreten wurden. Es kann auf die eingehende Schilderung von Pfeiffer verwiesen werden.[41]

⚭ Hedwig Venediger.

Kind:

(1.) Heinrich, Bürger in Breslau. Er verfügte über keinen Grundbesitz mehr. Selbst die 5 Mk Rente, die ihm seine Ehefrau zugebracht hatte, mußte bald veräußert werden.

⚭ I. Christine N.N. (⚭ II. Hans von Walditz).

Kinder:

a. Hieronymus, 1507 Universität Leipzig, 1511 Universität Köln.

Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er noch einen Sohn Lorenz und dieser drei Töchter gehabt haben. In den alten

Quellen ist darüber nichts bekannt. Ich sehe deshalb davon ab, sie namentlich zu erwähnen. Von Lorenz ist aber bekannt, daß er 1564 ein Haus auf der Reusche Gasse von 52 Ellen Breite hatte.[42]

(2.) Barbara, + 1508.
(3.) Kordula.
(4.) Lorenz.

2.) Lorenz. Er verschrieb 6 Mk Zins auf Gohlau. Nach v. Witzendorff-Rehdiger war er Bürger in Brieg.

3.) Katharina. Sie kam in den Besitz eines Anteils von einer Rente auf Gohlau und Kolline, die ihr Bruder Jakob abgetreten hatte.
⚭ Nikolaus von Krickau, + vor 1476.[43]

4.) Jakob, 1465, tot 1488. Er war im Besitz einer Rente auf Gohlau und Kolline, die er an seinen Bruder Heinrich abtrat; davon wiederum gingen Anteile an diesen, seine Schwester Katharina und seine Ehefrau über.
⚭ Prisca von Paulsdorf.
Aus der Ehe waren Kinder hervorgegangen, von denen eine Tochter mit Enders (Andreas) Wunderlich, Herrn auf Michelwitz, Kreis Trebnitz, verheiratet war.[44]

5.) Dorothea. Sie erhielt einen Anteil an dem von der Mutter geerbten Gut Seschwitz, den sie an ihren Ehemann vergab.
⚭ Heinze von Schweinichen, 1469-1491, tot 1493, Herr auf Mertschütz, Kreis Liegnitz, Blasdorf und Johnsdorf, beide Kreis Landeshut.

6.) Hedwig, sie kaufte für die Kinder erster Ehe Renten. Ihr zweiter Ehemann sollte bei ihrem Tod 200 Mk von einer auf Klein Bresa, Kreis Strehlen, lastenden Rente erhalten.
⚭ I. Anton von Ungeraten.
⚭ II. Alexander von Temmritz.[45]

7.) Agnes, + Schweidnitz 20.9.1485.
Sie erhielt, ebenso wie ihre Schwester Dorothea, einen Anteil an dem von der Mutter geerbten Gut Seschwitz, den sie erst ihrem ersten Ehemann und nach dessen Tod ihrem zweiten Ehemann vergabte.
⚭ I. Dionys Thyme.
⚭ II. Peter Lazar, + Schweidnitz 22.5.1499, Bürgermeister von Schweidnitz.[46]

4. Barbara, 1424-1469. Sie erhielt die andere Hälfte von Jenkwitz, auch wurde Baumgarten am 18.10.1427 an sie aufgelassen.[47] Mit ihrer Schwester Anna kaufte sie 12 1/2 Mk Zins auf Niederhof. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll sie auch Stabelwitz und Pirscham besessen haben. Das ist zweifellos ein Irrtum, denn Stabelwitz war zu dieser Zeit im Besitz der Popplau, und Pirscham hatte ihr Bruder Heinrich mit seiner Schwester Margarethe verehelichte von Bank im Wege der Zwangsexekution erworben, bei der auch Pirscham verblieb.[48] Barbara hatte mit Pirscham nichts zu tun. Dagegen hat sie Baumgarten gegen 1/4 Bettlern getauscht.
⚭ I. 1427 Nikolaus Merboth[49], von 1408-1434, Ratsherr in Breslau, + 1434 (⚭ Agnes Thyle, von dieser 5 Kinder), Sohn des Matthias Merboth.
⚭ II. 1444 Dieprand von Reibnitz, + Breslau 29.8.1449, Hofrichter[50], 1445 Gesandter in Prag.

Zu diesen sowohl bei Reichel als auch bei Pfeiffer nachgewiesenen vier Kin-

dern des Heinrich von Jenkwitz und Margarethe von Guben hat v. Witzendorff-Rehdiger ohne Quellenangabe noch folgende drei Kinder hinzugefügt:
Hans, 1420 Ratsherr in Breslau.
Nikolaus, 1425-1461, 1431 Universität Wien, Kanonikus in Breslau.
Hedwig, ⚭ 1437 Hans Gregor, Bürger in Breslau.
Bezüglich Hans ist der Irrtum offenkundig. Hier ist v. Witzendorff-Rehdiger falschen Angaben von Lucae, S. 848, und Gomolcky, Bd. III, S. 108, zum Opfer gefallen, die berichten, daß Hans Jenkwitz im Jahre 1420 von Kaiser Sigismund als Schöffe eingesetzt wurde. Zunächst ist festzustellen, daß laut Ratsliste zu keiner Zeit ein Hans Jenkwitz Ratsherr in Breslau war. Es handelt sich vielmehr um folgenden Tatbestand: Nach dem blutigen Aufstand der Zünftler hatte Kaiser Sigismund den Rat der Stadt Breslau abgesetzt und an Stelle des bisherigen Rats von 8 Konsulen und 11 Schöffen 1420 einen Rat von 24 Patriziern eingesetzt, dem zunächst kein Handwerker angehörte.[51] Zum Ratspräses bestimmte er Heinrich von Jenkwitz, der bis dahin schon von 1391 bis 1417 dem Rat im Wechsel als Konsul oder Schöffe angehört hatte. Es trifft also zu, daß der Kaiser im Jahre 1420 diesen Jankwitz sogar als Ratspräses einsetzte, nur war es Heinrich von Jenkwitz, der von Lucae und Gomolcky fälschlich Hans genannt wird. v. Witzendorff-Rehdiger hat diesen angeblichen Hans, der in Wirklichkeit Heinrich hieß, als Sohn dieses Heinrich angesehen und damit den Heinrich (Vater) zum eigenen Sohn Hans gemacht. Es hat weder einen Sohn Hans noch einen solchen als Ratsherrn gegeben. Diesem Irrtum ist übrigens auch Kundmann in seiner Tabelle XII zum Opfer gefallen. Auch er erwähnte den Hans als Ratsherrn des Jahres 1420. Streicht man aber diesen Hans, so kommt auch Kundmann nur auf vier Kinder von Heinrich und weiß nichts von den Kindern Nikolaus und Hedwig, die v. Witzendorff-Rehdiger zusätzlich erwähnt hat.
Wie schwierig es aber oft ist, auf alte Quellen einzugehen, beweist, daß sowohl Lucae als auch Gomolcky darstellen, daß 1492 abermals ein Johann oder Hans in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Es war das Übel, daß immer einer von anderen abschrieb und eigenes Quellenstudium unterblieb. Demgegenüber ist nochmals festzustellen, daß zu keiner Zeit ein Hans oder Johann Ratsherr in Breslau war, weiterhin, daß von 1438 bis 1500 überhaupt kein Jenkwitz im Rat der Stadt gesessen hat.

Brieger Linie

Nur durch v. Witzendorff-Rehdiger erforscht und nur der Vollständigkeit halber von ihm kommentarlos hier übernommen.

Petze, 1351-1378,
auf Jenkwitz, kaufte 1351 Briesen, Bürgermeister von Brieg.
⚭ II. Anna von Wiese, 1386, Tochter des Johann von Wiese, eines Ratsherrn in Brieg.
Kinder:
1. Heinke, 1380-1397, Bürger in Brieg.
2. Lukas, 1380, Bürger in Brieg.
3. Hannos, 1383-1424, auf Briesen, Bürger in Brieg,
⚭ 1424 Margarethe.

Kinder:
1.) Georg, 1418-1436, 1420 Universität Leipzig, 1423 Altarist in Brieg.
2.) Margarethe, + 1453,
⚭ Georg Sleppkogil, in Krakau, 1423-1426 Bürger in Brieg.
3.) Nikolaus, 1419-1453, auf Briesen, 1419 Universität Wien, Bürger in Brieg.
Kinder:
(1.) Georg, + 1490, auf Briesen, 1473 Königlicher Mann.
Kind:
a. Hedwig, 1480-1498, erhielt 1490 Briesen,
⚭ 1480 Georg von Hadewitz, 1495.

4. Peter, 1392-1407, auf Böhmischdorf, kaufte 1405 Konradswalde, Ratsherr in Brieg,
⚭ Katharina, 1422.
Kind:
1.) Hans, 1440, tot 1466,
⚭ Ottilie, 1466.
Kind:
(1.) Nickel, 1466.

Witzendorff-Rehdiger bezieht sich auf das Brieger Urkundenbuch.

Wappen Jenkwitz I

In Silber ein gestürzter silberner Heidenhut mit goldener Quaste, von Rot und Silber gespaltenem Aufschlage und von Silber und Rot und Blau zweimal umwunden.
Kleinod: Schildfigur, oben besteckt mit drei Straußenfedern (silbern rot, blau).
Decken: unbekannt.[52)]

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 255.
2) Schellenberg, Sp. 59 f.
3) v. WR. Herkunft und Verbleib Breslauer Ratsfamilien im Mittelalter, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 132.
4) Pfeiffer, S. 255.
5) Reichel, S. 303, hauptsächlichste Quelle.
6) Die Abstammung von Heinko erscheint schon wegen der Daten fraglich.
7) Bresl. Stadtb., S. 105. - Gomolcky, Bd. III, S. 105. - Lucae, S. 896.
8) Pfeiffer, S. 256.
9) Pusch, hier, Bd. 1, S. 206.
10) Pfeiffer, S. 65.
11) Bresl. Stadb., S. 105.
12) Pfeiffer, S. 256.
13) Ebd., S. 189.
14) Bresl. Stadtb., S. 105. - Gomolcky, Bd. III, S. 107. - Lucae, S. 847.

15) Die Nachkommenschaft deckt sich nicht mit der Darstellung von Kundmann in Tab. XII; auch Reichel, S. 303, ist nicht fehlerfrei.
16) Pfeiffer, S. 256.
17) v. WR. in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 125.
18) Pfeiffer, S. 299, Taf. 9.
19) Pusch, hier, Bd. 1, S. 428 f., dort Druckfehler. + nicht 1456, sondern 1466.
20) Pfeiffer, S. 299, Taf. 19.
21) Ebd., S. 256.
22) Ebd., Tab. 36, 51.
23) Ebd., Tab. 119.
24) Ebd., Tab. 118 f.
25) Ebd., S. 257.
26) Schickfus, Teil II, S. 142.
27) Bresl. Stadtb., S. 105.
28) Weiss, Kap. 26, S. 392 ff.
29) Abriß Guben in diesem Band.
30) Kundmann, Tab. XII. - Pfeiffer, S. 168.
31) Genaue Beschreibung in: Pusch, hier, Bd. 1, S. 78.
21) Pusch, a.a.O., S. 85 u. 78.
33) Pfeiffer, Tab. 40.
34) Ebd., S. 266.
35) Zs. Schl., Bd. 45, S. 248; die genannten Orte sind nicht zu identifizieren.
36) Pfeiffer, S. 167.
37) Weiss, S. 400 ff. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 181.
38) Bresl. Stadtb., S. 105.
39) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. I, S. 188. - Weiss, S. 416.
40) Pfeiffer, Tab. 49, 54.
41) Ebd., S. 258.
42) Karrengeldregister, 1564.
43) Pfeiffer, Tab. 23.
44) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 8.
45) Pfeiffer, Tab. 52, 53.
46) Ebd., Tab. 18.
47) Schickfus, Bd. II, S. 142. - Pfeiffer, S. 257, 152.
48) Pfeiffer, S. 257.
49) Reichel, S. 49.
50) Pfeiffer, Tab. 26. - Schickfus, Bd. II, S. 142.
51) Weiss, a.a.O.
52) Blaźek, Bd. II, S. 55, Taf. 35.

Jenkwitz II gen. Posadowsky

Noch einmal wird betont, daß die früher traditionsmäßig behauptete Abstammung dieser Familie von dem erloschenen einst polnischen Adelsgeschlecht allseitig schon seit langem nachdrücklichst bestritten ist. Das Geschlecht hat 1412 zwar ein Wappen erhalten, das dem der Habdank bis auf die Farben gleicht. Dies dürfte aber nicht ausreichen, die Abstammung von dem Geschlecht von Habdank anzunehmen. Die Tatsache der Wappenverleihung von 1412 spricht sogar gegen die Abstammungstheorie. Denn wenn das Geschlecht von Jenkwitz II von den Habdanks abstammen würde, wäre die Wappenverleihung von 1412 illusorisch gewesen. Die Abstammung vom Adelsgeschlecht der Habdanks gehört nach allseitiger Auffassung der Sage an und zwar so lange, bis ein urkundlicher Nachweis der Abstammung erbracht werden kann. Im übrigen wird auf die Ausführungen verwiesen, die bei Jenkwitz I gemacht worden sind. Die Abstammungstheorie wird schließlich noch stärker dadurch ad absurdum geführt, daß 1533 in Innsbruck ein Adelsbrief für die Gebrüder Ambrosius und Nikolaus Jenkwitz ausgestellt wurde.
Bisweilen wird auch auf zwei Urkunden verwiesen, mit denen Herzog Heinrich von Schlesien, Herr von Breslau, bestätigt, daß ein Nikolaus von Jenkwitz vom Bischof von Tiberias zwei Hufen bei Irrschnoke erworben hat, von denen er eine halbe Hufe dem ehemaligen Schulzen von Sedia (unbekannt) abgetreten und ihm im übrigen das Weiderecht auf den vom Bischof gekauften Hufen eingeräumt hat.[1] Auch zu diesem Nikolaus von Jenkwitz hat sich ein Zusammenhang nicht feststellen lassen[2], wenn auch v. Witzendorff-Rehdiger einen annimmt, aber nicht beweist. Getreu meiner Zielsetzung, die Breslauer Rats- und Stadtfamilien zu beschreiben, nicht aber zu phantasieren, halte ich mich an Reichel[3], dem an sich auch Kundmann[4], Sinapius[5] und Pfeiffer[6] gefolgt sind, deren Angaben vielfältig durch andere Literaturfundstellen bekräftigt werden. Demgemäß beginnt die Stammfolge mit Nikolaus I.

Stammfolge

Nikolaus I Jenkwitz; offenbar Freibauer auf Jenkwitz, wobei nicht klar ist, ob es sich um Jenkwitz, Kreis Brieg, Kreis Ohlau oder Kreis Oels handelt, in keinem Fall aber um Jenkwitz, Kreis Neumarkt, das erst später in den Besitz von Jenkwitz I kam. Nikolaus I soll einen Bruder Petrus gehabt haben, der Kanonikus in Breslau wurde.

Sohn:

1. Nikolaus II, erwähnt 1363, 1379, tot 1380,
   ∞ Anna von Kreiselwitz, Tochter des Thilo von Kreiselwitz[7], Herrn auf Possadowitz, dem späteren Postelwitz, Kreis Oels, das Anna ihrem Gatten zubrachte.

   Kinder:

   1.) Agnes, 1380-1418, Nonne in Trebnitz.
   2.) Anna, war in Brieg verheiratet, jedoch früh verstorben.
   3.) Johann, + 10.6.1424.
   Mönch, 1408 Kanonikus, 1419 Kanzler des Domstifts in Breslau, 1420 Kaplan.
   4.) Ambrosius, 1380-1427, Domherr in Breslau.
   5.) Nikolaus III, erbte Possadowitz (Postelwitz); 1412 verlieh ihm König Wenzel von Böhmen zu seinem Wappen den Löwen als Helmzier.[8]

Er hat sich zu seinem Namen Jenkwitz den Beinamen gen. Posadowsky zugelegt.
⚭ 1401 Helene von Dyhrn, Erbin von Heidau und Polnisch Steine.

Kinder:

(1.) Anna, * nach 1401, + nach 1457.
⚭ I. Eheberedung Brieg 21.1.1418, Johann Mladath von der Steine, Ritter, lebte 5.3.1429.
⚭ II. Eheberedung Breslau 5.12.1432 Hans Rolle von Opprechtsdorf (1432), von Uprichsdorf (1445), * 1388, + Breslau 1445, begraben Breslau, Krypta der Kreuzkirche, Herr auf Polnisch Steine.[9)]
⚭ III. Eheberedung Heinau 15.8.1449, Bernhard von Schreibersdorf, tot 1470, aus altem Adelsgeschlecht des Fürstentums Brieg mit Stammhaus Deutsch-Steine, Kreis Ohlau.[10)]

(2.) Johann gen. Posadowsky, Herr auf Galbitz und Lampersdorf, beide Kreis Oels, und Konstadt, Ahnherr der Oelser Linie zu Konstadt.

(3.) Nikolaus IV gen. Posadowsky, Herr auf Postelwitz und Zantoch, Ahnherr der Oels-Brieger Linie, 1425-1470, 1425 Universität Leipzig, 1428 Universität Wien, Stammvater der Grafen von Posadowsky-Wehner.

(4.) Kaspar Jenkwitz gen. Posadowsky, Rittmeister unter König Ludwig von Ungarn im Kampf gegen die Türken bei der Belagerung von Wien. Ahnherr der mährischen Linie. Er hat in Mähren Kinder hinterlassen.

(5.) Heinrich Jenkwitz gen. Posadowsky, auf Doberschin, Böhmen.

6.) Michael Jenkwitz, Kanonikus in Brieg, von Hussiten verbrannt.

7.) Johann Jenkwitz, um Krakau angesessen, hat dort Kinder hinterlassen.

8.) Tochter,
⚭ Hans Laugwitz.

9.) Lorenz (Laurentius), + 1465.[11)]
Nach Sinapius[12)] hieß er Laurentius Nikolaus.
Er verweist jedoch auf Hanki Siles. Indigen. CXXXVI., S. 5 und auf Henel. Silesiogr., wonach er nur Laurentius allein hieß. Auch Reichel (1677) hat ihn nur mit dem Namen Laurentius Jenkwitz von Posslawitz aufgeführt. Sinapius fügt hinzu, daß auf seinem Monument außerhalb der Kirche St. Johannes in Breslau (Dom) zwei Namen genannt sind und zitiert wörtlich:
"Laurentio Nicolas Jengkwitz, Canon. Wratisl. Nepos avo suo fecit."
Das Epitaph wurde von seinen Enkeln errichtet.
⚭ Barbara Weigel (nach Reichel 1677 und nach ihm Sinapius 1720).[13)]
Nach Blaźek Barbara Weichel, von Kundmann übernommen. Pfeiffer nennt sie Margarethe Weissel[14)] und v. Witzendorff-Rehdiger, völlig abweichend, Barbara Weisskorn.[15)] Von diesem Ehepaar leitet sich die nachstehende Breslauer Ratsherrenlinie dieses Geschlechts ab.

Breslauer Ratsherrenlinie

des Geschlechts von Jenkwitz gen. Posadowsky

1. Petrus (Peter), + 29. (die veneris post festum dive Mathie) Februar 1488 lt. Grabdenkmal an der nördlichen Außenseite der Elisabethkirche in Breslau.[16]

⚭ I. Apollonia Betsch (Bertz lt. Luchs, Petzsch lt. Reichel), + August 1483 (⚭ I. Jakob Kopâdlo), Tochter des Heinze von Betsch, des Herrn auf Leutmannsdorf, und der Ursula von Tarnau.

⚭ II. 1486 Ursula[17] Gossinger (⚭ I. Nikolaus Grund, ⚭ III. Fritz Russwurm, Faktor der Fugger in Breslau, 1497 Gewerke in Reichenstein), Tochter des Nikolaus Gossinger, der 1433 Bürger in Breslau und Kaufmann war, tot 1486.[18]

Peter Jenkwitz besaß einen Garten auf dem Schweidnitzer Anger in Breslau.[19]

Kinder I. Ehe:

1.) Ambrosius (* 1462), + Breslau 1.12.1545[20], 83 Jahre alt.

Er war Kaufmann und erwarb 1519 aus seinen Handelsüberschüssen Siebotschütz, Kreis Breslau, das er 1525 an Heinrich von Domnig verkaufte. Zur gleichen Zeit hat er auch die 1519 erworbenen vier Hufen in Jäschkwitz, Kreis Breslau, an Konrad Sauermann verkauft.[21] Sein Interesse an Landbesitz scheint nicht groß gewesen zu sein. Als Kaufmann aber war er sehr rührig. So war er zusammen mit Andreas und Markus von Popplau Teilhaber einer Handelsgesellschaft. Mit seinem Bruder Nikolaus und Kaspar Rotichen bildete er eine Handelsgesellschaft und wurde Gläubiger eines Krakauer Geschäftsmannes.

Aus seinem Geschlecht war er auch der Erste, der in den Rat der Stadt gewählt wurde, nachdem seit dem letzten Ratsherrn aus dem Geschlecht von Jenkwitz I 62 Jahre verflossen waren. Ambrosius wurde im Jahre 1500 erstmals in den Rat gewählt, dem er mit kurzer Unterbrechnung von drei Jahren bis zum Tode, also bis 1545, im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat.[22] In mehreren Jahren bekleidete er das Amt des Schöffenpräses, auch war er Königlicher Mann. Aus dem Nekrolog im Breslauer Stadtbuch[23] ergibt sich, daß er sich als Gesandter zu König Wladislaw nach Ofen hat senden lassen, auch sei er ein fleißiger Zuhörer von Gottes Wort gewesen. Man hat ihm nachgesagt, daß er sich Leuten mit menschlichen Gebrechen, wenn auch in Worten etwas heftig und stürmisch, so aber doch treuen und guten Herzens angenommen hat.[24] Er hat auch am geselligen Leben der Stadt teilgenommen. Im Jahre 1522 wurde er beim großen Vogelschießen mit der kleinen Armbrust auf 250 Ellen Schützenkönig der kaufmännischen Zwingergesellschaft in Breslau.[25] Er war im übrigen Gewerke in Hangenstein in Mähren, Kreis Olmütz.[26] Der Rat der Stadt Breslau hatte sich für ihn bei Wenzel von der Duba und Leipe, Herrn von Sternberg, verwendet.[27] 1533 hielt man es für notwendig, sich einen Adelsbrief ausstellen zu lassen.

⚭ 1491 Barbara Rothe.

Kinder[28]:

(1.) Ambrosius, 1510-1523 Universität Krakau, offenbar mit Unterbrechnungen, 1513 Dominikanermönch, 1514 Baccalaureus; 1523 ging er nach Ungarn.

(2.) Hedwig, Nonne.
(3.) Valentin, 1510-1532, 1510-1514 Universität Krakau, Baccalaureus, 1552 Bürger in Krakau.

Sohn:

a. Ambrosius de Poslawice-Ankwitz 1584/1585. Dessen Nachkommen (1840 erloschen) erhielten am 5.12.1778 den Grafenstand mit dem Namen de Poslawice Graf Skarbek-Ankwicz.

(4.) Ignaz, 1510 Universität Krakau.
(5.) Kilian, 1528 Universität Köln, 1537 Universität Bologna bis 1540, 1539 zum Dr. jur. promoviert.
⚭ I. 1545 Justina von Prockendorf, Tochter des Matthäus von Prockendorf, * 25.9.1501, + 1579, der auf die Domherrenstelle resignierte, Rothsürben erwarb sowie Schosnitz, Koberwitz, Kreis Breslau, und der Katharina von Kindler aus dem 1. Hauptast.[29]
⚭ II. Klara von Kromayer.
(6.) Klara.
(7.) Ursula, + 1526.
⚭ Melchior Hirsch von Kaltenborn[30], + Breslau 15.5.1541, Herr auf Albrechtsdorf, Wasserjentsch und Grunau, Kreis Breslau, und Böhmischdorf, Kreis Brieg (⚭ I. N.N. v. Köckritz, gen. Faber, ⚭ III. 1527 Anna Flemming).

2.) Peter, + 20.12.1521, Breslau, begraben im Dom zu Breslau.[31] Er studierte von 1499 bis 1503 in Rom kanonisches Recht, hörte Vorlesungen des Franciscus Gerone Bernardi de Piperne und promovierte zum Doktor decretorum.[32] März 1502 kehrte er nach Breslau zurück und wurde Kanonikus am Breslauer Dom. Als solcher ist er dort gestorben.[33] Mit seinen Geschwistern verkaufte er 1493 Sillmenau, Kreis Breslau, mit 5 Hufen und 6 Morgen, das 1474 sein Onkel Ambrosius, Domherr in Breslau (s. weiter unten) teils für sich, teils als Verwalter des Armenschülerhospitals erworben hatte.

Kinder aus II. Ehe des Petrus (Peter) I.:

3.) Nikolaus (* 1486), + 5.6.1537[34], 50 Jahre, 6 Monate alt.
Er besuchte das Gymnasium von St. Elisabeth und studierte danach an der Universität Wittenberg. Nach Beendigung seiner Studien unternahm er die damals üblichen Bildungsreisen nach Frankreich, Italien und Deutschland und kehrte 1513 zurück. Er war erst zwei Jahre alt, als er seinen Vater verlor und 27 Jahre alt, als er Studium und Bildungsreisen beendet hatte. Entweder durch Erbschaft aber auch durch Kauf war er bald reich begütert.
Er besaß Lampersdorf, Kreis Oels, Zweibrodt und Blankenau, Kreis Breslau, und kaufte Albrechtsdorf und Bahra, beide Kreis Breslau.[35] Er war auch mit Kuxen am Bergbau in Joachimsthal beteiligt.[36] 1520 wurde er an die Stelle des verstorbenen Ratsherrn Hans Hörnig in den Rat der Stadt Breslau gewählt[37], dem er ununterbrochen bis zu seinem Tode 17 Jahre lang im Wechsel als Schöffe und Konsul angehört hat, in den Jahren 1533, 1535 bis 1537 als Ratspräses und zugleich als Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und 1534 als Schöffenpräses.[38][39]. Diese 17 Jahre seiner Ratsangehörigkeit fielen in die Zeit der Ratsmitgliedschaft seines Halbbruders Ambrosius aus der ersten Ehe seines Vaters, der dem Rat von 1500 bis 1545, also 45 Jahre, angehört hatte, aber nie Ratspräses und Landes-

hauptmann, wohl aber Schöffenpräses wurde. Nikolaus muß sich besonders hervorgehoben haben, wie aus den Superlativen des Nekrologs im Breslauer Stadtbuch zu schließen ist, wo es heißt "in domino spectatissimus Nikolaus Jankowitz Senior Hujus reipublice vigilantissimus ac magne integritatis vir".[40] - Er war auch Königlicher Mann.

⚭ I. Anna von Popplau[41], 1511, Tochter des Andreas von Popplau und der Katharina Knowfels.

⚭ II. 1527 Apollonia von Bank[42], + 1530/1531. Durch sie ist Zweibrodt an die Familie von Jenkwitz gekommen; sie war Tochter des Alexius von Bank, eines Besitzers mehrerer Güter, der 1494-1508 Ratsherr in Breslau war, und der Dorothea Schwarzbach.

⚭ III. Magdalene Reinhold von Beutenbach.

Wappen eine Eichel im schwarzen Schilde.

Das Epitaph an der Westwand der dritten südlichen Kapelle enthielt ein auf Holz gemaltes Ölbild von der Welterschaffung. Darüber war in lateinischen Lettern zu lesen (auf Deutsch): "Herr Nikolaus Jenkwitz, Ratmann in Breslau, hat dies Denkmal sich und seinen Nachkommen errichten lassen. Er lebte 50 Jahre, 6 Monate und starb 1537, den 5. Juni."[43]

Unten im Bilde kniete der Stifter mit seiner Familie, rechts er selbst mit seinem Wappen. Ihm gegenüber, ganz links seine erste Frau mit zwei Töchtern, dann seine zweite mit drei Töchtern und ihm am nächsten seine dritte Frau mit ihrem Wappen. Das Epitaph soll durch ein trefflich gemaltes Portrait von Nikolaus Jenkwitz gekennzeichnet gewesen sein.

Kinder I. Ehe:

(1.) Juliane, begraben 17.6.1584,
⚭ 1542 Paul Pförtner von der Hölle[44], + 1560.
Juliane brachte Zweibrodt ihrem Ehemann zu. Dieser war Sohn des Adam Pförtner von der Hölle, Herrn auf Weizenrodau und Tunkendorf, beide Kreis Schweidnitz, und der Beatrix Herdan von Teichenau.

(2.) Tochter, + jung.

Kinder II. Ehe:

(3.) Apollonia (nach v. Witzendorff-Rehdiger),
⚭ Leonhard Krapf. Das ist jedoch ein Irrtum, denn dieser war mit einer Apollonia von Popplau und nicht mit einer Apollonia von Jenkwitz gen. Posadowsky verheiratet.

(4.) Martha, begraben 20.11.1596,
⚭ 1550 Gregor von Frankenstein II, + 1568. Durch diese Ehe erhielt er Lampersdorf als Mitgift; er war Sohn des Nikolaus von Frankenstein II[45]

(5.) Ursula, begraben 26.10.1572.
⚭ 1560 Paul Kromayer, verunglückt Ohlau 20.1.1510, Sohn des Hieronymus Kromayer, Ratsherr in Breslau, und der Anna von Hörnig.

Kinder III. Ehe:

(6.) Magdalena, + 1607,
⚭ Breslau 1554 Hieronymus von Haunold II, * Liegnitz 29.9. 1518, + Löwenberg 1567 im Alter von 49 Jahren, Dr. med., Arzt in Löwenberg, Herzoglich-liegnitzischer Rat (⚭ I. Lucia Ketzer).[46]

Mit Magdalena begründete er den ersten Hauptast des Geschlechts Haunold II Er war Sohn des Andreas Haunold aus Liegnitz und der Anna Hering oder Heringer.

(7.) Andreas, * Breslau; er ertrank in Nürnberg 1556. 1550 war er immatrikuliert an der Universität Frankfurt/O.[47] und blieb unverheiratet.

(8.) Nikolaus, * 1531, + Wien 8.5.1580.
Offenbar ist er es, dem 1564 auf der Junkerngasse ein Haus von 19 3/4 Ellen gehörte[48], für das er eine Müllabfuhrgebühr von 6 Groschen, 7 Heller zahlen mußte. Sonst ist von ihm nichts bekannt.

(9.) Abraham, * posthum, Breslau 27.1.1538[49], 6 1/2 Monate nach dem Tode seines Vaters, + Breslau 28.9.1606.[50] Er erhielt dennoch eine sorgfältige Erziehung. Im Jahre 1557 studierte er an der Universität Leipzig, und sicherlich hat auch er die damals üblichen Bildungsreisen ausgeführt. Danach übernahm er die väterlichen Güter Blankenau und Zweibrodt. Das letztere Gut trat er seiner Schwester Juliane bei oder nach ihrer Verheiratung ab. Im Jahre 1586 kaufte er Jexau, 1588 Baumgarten, 1592 Kurtsch, alle Kreis Strehlen. Zwischendurch, 1590, hatte er Goldschmieden bei Breslau erworben. Er war also ein ausgeprochen reicher Mann, der als solcher am 4.3.1568 in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde.[51] Diesem hat er 38 Jahre lang bis zum Tode im Wechsel als Schöffe oder als Konsul angehört, von 1588 bis 1606[52], also 18 Jahre hindurch, sogar ununterbrochen als Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. Von ihm ist überliefert, daß er 1575 im Namen des Rats ein Rechtsgutachten der juristischen Fakultät der Universität Frankfurt/O. einholte, wonach er der Letzte der Jenkwitz gen. Posadowsky sei, die Grafen von Posadowsky hingegen einem anderen Zweig des auf Brieg stammenden Geschlechts entstammten.[53]
Im Jahre 1605 stiftete er der katholischen Kirche in Thauer, Kreis Breslau, der Tochterkirche von Rothsürben, eine Glocke aus Bronze mit lateinischer Inschrift.[54] Von 1588 bis zum Tode war er als Ratspräses auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers in Breslau.[55] Mitten in einer Amtsverrichtung im Rathaus erlitt er am 4. September 1606 einen Schlaganfall, dem er am 28. September erlag.[56] Mit fürstlichem Gepränge wurde er danach zu Grabe getragen.[57] Den Zug eröffneten alle Schulen. Ihnen folgten die drei ersten Pastoren der beiden Hauptkirchen von St. Elisabeth und St. MariaMagdalena sowie der Bernhardikirche mit 22 Diakonen. Hinter diesen wurde die Wappenfahne getragen und sein mit wappengeschmückter Trauerdecke bedecktes Reitpferd geführt. In langem Zuge schlossen sich der gesamte Adel und die vornehmsten Bürger der Stadt an. Erst dann folgte der Wagen mit dem wappengeschmückten kupfernen Sarg, der von 24 Fackelträgern umgeben war. In der Taufkapelle der St. Elisabeth-Kirche fand Abraham von Jenkwitz sein Grab.[58]
Der seinerzeit amtierende Stadtschreiber Christoph Henscher widmete ihm im Stadtbuch einen ungewöhnlich langen Nachruf in lateinischer Sprache, der mit den Worten beginnt:
"Magnificus et nobilissimus D. Abraham Jenkwitz a Goldschmie-

den, in Jexau Kurtsch et Baumgarten ..."[59]. Mit ihm erlosch die Breslauer Ratsfamilie von Jenkwitz gen. Posadowsky.
⚭ I. Breslau 21.10.1566 Magdalena von Rehdiger, * 5.8.1527, + 8.10.1590. (⚭ I. 1546 Christoph Gebinhofer, + 5.3.1564, Landschöffe des Fürstentums Breslau), Tochter des Niklas Rüdiger (1530 Rüdinger, 1541 Redinger), eines Kaufmanns und Herrn auf Schliesa, und der Anna von Morenberg.[60] Magdalena kaufte 1567, also ein Jahr nach ihrer Eheschließung mit Abraham von Jenkwitz Groß- und Klein-Goldschmieden bei Breslau und brachte es ihrem Gatten zu.
⚭ II. 11.10.1593, Anna von Heugel, * 4.8.1564, + 23.9.1631[61], 67 Jahre, 1 Monat, 19 Tage alt (⚭ I. 26.2.1582 Johannes Baptiste Crato von Krafftheim, * um 1555, + Rückers 20.8.1592, Sohn des Leibarztes Dr. med. Johann Crato von Krafftheim, des Herrn auf Rückers, Kreis Glatz, das er bei seinem Tode seiner Witwe überließ). Bei seinem Tode überließ Abraham der Witwe die ihm zugebrachte Herrschaft Rückers und mehrere Güter.[62] Testamentarisch stiftete er u.a. für Studierende der eigenen Verwandtschaft ein Stipendium.[63] Das Testament wurde am 30.10.1606 geöffnet.
Anna von Heugel war die Tochter von Lazarus von Heugel, des Herrn von Klein-Bresa und Wäldchen, und der Anna Wolf von Unchristen (⚭ III. Glatz 21.9.1610 Paul von Krauseneck, Freiherrn zu Holoneck und Rätz-Frauenburg, Hofkammerpräsident und Reichshofrat in Prag), + kurz vor dem 25.2.1619.[64] Die Ehe mit Abraham von Jenkwitz blieb, ebenso wie ihre erste und dritte Ehe, kinderlos.

Kinder I. Ehe:
2 nicht bekannte Töchter, die auch im Testament nicht bedacht wurden, wahrscheinlich jung gestorben. Schickfus vermutet, daß er auch einen Sohn Caspar von Jenkwitz auf Jexau hatte, auf den sich ein Epitaph ohne Datierung in der Kirche zu Großberg bezieht.[65]

In jedem Fall Tochter:

a. Magdalena, * 18.4.1571, + 23.4.1602.
⚭ 30.1.1592 Kaspar von Ashelm (* 1553), + 12.10.1608, 55 Jahre alt.[66] Sie erbte Goldschmieden und führte dieses Gut ihrem Ehemann zu.
Aus der Ehe gingen vier Töchter hervor:
Magdalena, Elisabeth, Eva, Kunigunde. Abraham von Jenkwitz vermachte jeder dieser Enkeltöchter 40000 Goldgulden[67], ein Beweis, wie reich er gewesen ist.

4.) Agnes, * 1488, + nach 1518,
⚭ I. Kilian Auer, 1498 Bürger in Breslau, Kaufmann, Faktor des Handelshauses der Fugger, Nürnberg.[68]
⚭ II. 1513 Siegmund Rupprecht, 1526.
Mutter von Dorothea Auer, ⚭ Hans Brockendorf.[69]

2. Ambrosius, + Breslau 18.8.1477.
Magister der Philosphie und Kanonikus des Domstifts zu St. Johannes in Breslau. Sein Epitaph von der Außenwand des Doms enthielt folgende Inschrift:
"Magister Ambrosius Jenkwitz, H.E.C. sub iste Porticu, quam ipse Tacto, testudius picturis ornavit, sepultus, sepulctus est MCCCCLXXVII., die

XVIII. Augusti."[70]
Er studierte 1454 an der Universität Leipzig, Domherr in Breslau. Er erwarb 1474 das 5 Hufen und 6 Morgen große Gut Sillmenau, Kreis Breslau, teils für sich, teils als Verwalter des Armenschülerhospitals.[71] Es wurde 1493 von seinem Neffen Dr. Peter Jenkwitz, einem Kanonikus im Dom in Breslau, und dessen Geschwistern verkauft. (vgl. unter 2)

3. Magdalena,
   ∞ N.N. Schittling.
4. Margarethe,
   ∞ N.N. Schiecke.
5. Anna,
   ∞ ... Volge von Schlanz.
6. Ursula,
   ∞ Hans v. d. Heyde.

Wappen

In Silber ein zweimal gebrochener blauer Balken.
Kleinod: Wachsender silberner Löwe, doppelschweifig und gekrönt.
Decken: blau/silbern.[72]

Anmerkungen

1) Urk. v. 13.3.1321 u. 30.6.1334, Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 175, No. 4104 und Bd. XXIX, S. 17, No. 5352.
2) Vgl. auch Pfeiffer, S. 255.
3) Reichel, S. 302.
4) Kundmann, Taf. XII.
5) Sinapius, Teil I, S. 450.
6) Pfeiffer, Tab. 18, S. 332.
7) Sinapius nennt die Familie im Gegensatz von Lucae Kreischelwitz.
8) Schellenberg, Sp. 59.
9) Graf v. Oppersdorf, Stammtafeln der Grafen v. O., Tafel I, 1968.
10) Blaźek, Bd. III, S. 51.
11) Nach Blaźek, Bd. II, S. 54, + 1461; entgegen Reichel, S. 302, und Kundmann, Tab. XII.
12) Sinapius, Bd. I, S. 490.
13) Reichel, Blaźek, Sinapius, a.a.O.
14) Pfeiffer, Tab. 17.
15) v. WR.
16) Luchs, S. 189, No. 370. - Kunisch, S. 55. - Friedrich Graf von der Recke-Volmerstein, Die Steinepitaphien der Renaissance in Breslau, Diss. Halle 1912, S. 16.
17) Reichel, S. 302 nennt sie Anna.
18) Abriß Gossinger in diesem Band. - Reichel, S. 156.
19) Klose, S. 341.
20) Pol. Hemerol. Sil., S. 447.
21) Pfeiffer, S. 241.

22) Die Angabe von Pol. Hemerol. Sil., S. 447, daß er 54 Jahre Ratsherr gewesen sei, trifft allerdings nicht zu. Auch irrt Gomolcky, nach dem er schon 1498 gewählt wurde.
23) Bresl. Stadtb., S. 105.
24) Ebd., S. 49.
25) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. III, S. 26. - Gomolcky, Bd. III, S. 142.
26) Cod. dipl. Sil., Bd. XX, S. 149.
27) Ebd., Bd. XXI, S. 155.
28) Dr. Bauch in Zs. G. Schl., Bd. 41, S. 159.
29) Vgl. Abriß Kindler in diesem Band.
30) Vgl. Abriß Hirsch von Kaltenbrunn in diesem Band.
31) Sinapius, Bd. I, S. 490 f.
32) Zs. G. Schl., Bd. 39, S. 320.
33) Klose, S. 386.
34) Falsch bei Lucae, S. 852, der 1534 als Todesjahr angibt. - Sinapius, Bd. I, S. 491. - Pol. Hemerol. Sil., S. 210.
35) Pfeiffer, S. 258.
36) Klose, S. 156.
37) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. III, S. 8, gibt aber fälschlich 1519 als erstes Jahr im Rat an.
38) Bresl. Stadb., S. 105.
39) Sein Bild wurde 1934 in einer Ausstellung gezeigt. - Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 262.
40) Bresl. Stadtb., S. 47.
41) Pfeiffer, S. 236, Tab.31 b.
42) Pusch, hier, Bd. 1, S. 84.
43) Luchs, S. 51, Nr. 51. - Kunisch, S. 52 f.
44) Reichel, S. 414.
45) Pusch, hier, Bd. 1, S. 432.
46) Abriß Haunold II in diesem Band.
47) Kliesch, S. 142.
48) Karrengeldregister.
49) Sinapius, Bd. I, S. 491 und Kundmann Tab. XII. - Nach Blaźek, a.a.O., 27.1. 1528.
50) Bei Blaźek, a.a.O., falsch 28.6.1606, auch falsch Gomolcky Bd. III, S. 122, nach ihm + 1636 statt 1606.
51) Pol. Hemerol. Sil., S. 86, S. 88 und d. Schlesier, Bd. IV, S. 53.
52) Bresl. Stadtb., S. 105.
53) Kliesch, S. 142.
54) Degen, S. 300.
55) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
56) Totenregister Herne.
57) v. WR. in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S: 175.
58) v. Schickfus, Bd. II, S. 152.
59) Bresl. Stadtb., S. 59.
60) v. WR., Die Morenberg, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S: 7.
61) Schickfus, Bd. II, S. 153. - Falsch bei Blaźek, a.a.O., + 11.10.1596, halb Hochheitsdatum; 1610 nochmals geheiratet.
62) Abriß von Heugel in diesem Band.
63) Zimmermann, Bd. XI, S. 447.
64) Pusch, hier, Bd. 1, S. 247.
65) Schickfus, a.a.O., und die dort angegebene Quelle.
66) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 33.
67) Pusch, hier, Bd. 1, S. 46.

68) Pusch, Bd. 1, S. 59.
69) Pfeiffer, S. 241 f.
70) Klose, S. 336. - Reichel, S. 302. - Sinapius, Teil I, S. 490.
71) Klose, S. 336.
72) Blaźek, Bd. II, S. 54, Taf. 35.

Jentsch

Dieses Geschlecht stammte aus Jauer, wo der älteste Vertreter namens Peter im Jahre 1287 Bürgermeister war. Auch die nachfolgenden Generationen gehörten zumeist dem Rat der Stadt Jauer an. Das Geschlecht, aus dem in den ersten Generationen ausnahmslos Handwerker, wie Bäcker und Kürschner, hervorgegangen sind, teilte sich in der Mitte des 14. Jahrhundertes in zwei Linien. Aus der ersten Linie sind drei Söhne nach Breslau abgewandert und haben dort Fuß gefaßt. Die Brüder dieser drei Söhne sind jedoch in Jauer verblieben. Die zweite Linie hatte sich vorzugsweise in Schweidnitz und umliegenden Orten ansässsig gemacht. v. Witzendorff-Rehdiger hat für das Gesamtgeschlecht eine Stammfolge erstellt und dabei auf die nichtsstaatlichen Archive von Jauer und auf die Geschichte von Striegau verwiesen.
Inwieweit seine Forschungsergebnisse bezüglich dieser Orte ihre Richtigkeit haben, läßt sich nicht eindeutig beurteilen. Soweit sich seine Darstellungen auf die nach Breslau abgewanderten Teile der Familie beziehen, hält der Verfasser sie fast ausschließlich für falsch. Anfangs schienen seine Ergebnisse über die Breslauer Glieder unentwirrbar, umsomehr, als auch die alten Quellen versagten. Überraschend hat Stein eigene Wege verfolgt und vornehmlich durch den Abdruck aufklärender Urkundenstellen zur Entwirrung beigetragen. Das Hauptverdienst kommt jedoch wiederum Pfeiffer zu, der zwar keine geschlossene Darstellung geliefert hat, jedoch durch verstreute Einzelnotizen die Aufstellung einer Stammfolge bezüglich der Breslauer Jentsch ermöglicht hat. Welche Fehler im einzelnen gemacht wurden, die die Arbeit ungemein erschwerten, ergeben sich aus der nachstehenden Stammfolge.

Stammfolge
des Breslauer Zweiges

Aus dem in Jauer ansässigen Geschlecht traten im 14. Jahrhundert drei Brüder in Breslau auf:

1. Nikolaus Jentsch, * ..., + 1400, Bürger in Breslau nach seiner Einwanderung aus Jauer, wo seine Vorfahren Ratsherren waren. Einer dieser Vorfahren soll Bäcker gewesen sein. Erstmalig wird Nikolaus Jentsch 1380 genannt, als der Breslauer Ratsherr Hans Reichel auf ihn und seinen Schwiegervater Peter Trinkaus eine Schuldverschreibung über 103 Mk. ausstellte und ihnen zur Sicherheit das Gut Goy (Dürrgoy bei Breslau) versetzte mit der Bestimmung, daß der Landeshauptmann des Fürstentums Breslau sie in das Gut einweisen solle, falls die Schuld bis zum 24.3. 1381 nicht getilgt sei.[1] Hans Reichel scheint die Schuld bis zu diesem Termin nicht getilgt zu haben, denn 1384 wurde Dürrgoy von Peter Trinkaus für 160 Mk verkauft. Pfeiffer schildert ihn als einen "gerissenen Geschäftsmann", mit dem aber sein Schwiegersohn Nikolaus Jentsch noch weitere Geschäfte machte. So kauften beide gemeinsam drei Viertel des Dorfes Wirrwitz, Kreis Breslau.[2]
   Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll Nikolaus Jentsch Kretschmer in Wirrwitz gewesen sein.[3] Das scheint aber ein Irrtum zu sein, denn gerade dem Geschlecht Jentsch wird nachgesagt, daß es ihm gelang, aus dem Zunftbereich des Kürschnergewerbes in den Kaufmannsstand überzuwechseln.[4] Übrigens kam auch der Schwiegervater Peter Trinkaus aus dem Kürschnergewerbe.

⚭ Margarethe Trinkaus. Falsch bei v. Witzendorff-Rehdiger, 1380 als Heiratsjahr von Nikolaus Jentsch anzusehen. Als dieser nämlich 1380 mit seinem Schwiegervater Peter Trinkaus die geschilderten gemeinsamen Geschäfte betrieb, war er schon mit dessen Tochter Margarethe verheiratet. Sie war die dritte Tochter seines Schwiegervaters.[5]

Kinder:

Stein zitiert aus dem Verreichungsbuch von 1385 wörtlich, "Paulus Stengil, Nicol Gnechewitz, Hayn Tiescher, Soraw Tiescher, Bernhard Messerer, Michil Jencz haben gelobt, den Martin Jencz tot oder lebendig zu stellen, wenn sie gemahnt werden." Durch dieses Urkundenzitat werden zwei Vertreter des Geschlechts Jentsch bekannt, von denen Stein annimt, daß sie "Nicolaus Söhne sein dürften."[6] Das erscheint insofern unglaubwürdig, weil beide bereits 1385 im Verreichungsbuch beurkundet sind, also zu diesem Zeitpunkt schon in einem vorgeschritteneren Lebensalter gewesen sein müssen, um als Söhne von Nikolaus in Betracht zu kommen. Der Verfasser folgt deshalb v. Witzendorff-Rehdiger, der die beiden Genannten für Brüder und nicht für Söhne von Nikolaus hält.

Nach v. Witzendorff-Rehdiger hatte Nikolaus jedoch einen Sohn namens

1.) Jeschko, tot 1430, 1400 Bürger in Breslau, der nach seinem Vater Herr auf Altenburg, Kreis Schweidnitz, und Damsdorf (welches? Kreis Breslau oder Kreis Neumarkt) war und mit Agnes Schreiber verheiratet gewesen sein soll. Hier trifft weder das eine noch das andere zu. Tatsache ist, daß ein Franz Schreiber 1383 Altenburg und 1383 oder 1384 Damsdorf erworben hat.[7] Jeschko Jentsch hatte also mit diesen Gütern nichts zu tun. Nach Pfeiffer ist Damsdorf an die Tochter Agnes Schreiber übergegangen[8], die ihrerseits nicht mit Jeschko Jentsch, sondern mit Michael Jentsch d. J. verheiratet war, wie noch an anderer Stelle dargestellt werden wird.

2. Martin, 1385 Bürger von Breslau.
Erwähnt in der genannten Verreichungsurkunde von 1385. Von ihm ist nur bekannt, daß er einen Sohn Barthel oder Bartholomäus hatte, der um 1415 oder 1420 Bürger in Breslau war. Diesen Bartholomäus hat v. Witzendorff-Rehdiger dem Nikolaus Jentsch als Sohn und Jeschko als Bruder zugerechnet. Er wurde der Vormund der Kinder seines Onkels Michael, mithin ihr Vetter.[9]

3. Michael, als dritter der drei eingewanderten Brüder, genannt in der erwähnten Urkunde von 1385, Bürger in Breslau,
⚭ Katharina Ber (Beer), Tochter des Breslauer Ratsherrn (1416) und Kürschners Balthasar Ber, aus einem Geschlecht, das in der Zeit von 1353 bis 1438 mit fünf Angehörigen im Rat der Stadt Breslau vertreten war.[10]

Kinder: 2 Söhne, 3 Töchter,

1.) Katharina, 1420.
2.) Elisabeth, 1420.
3.) Matthias (Mathis), 1414–1454.
Er muß Kinder gehabt haben; denn der Rat der Stadt bestimmte 1454 die Ratsherren Anton Hörnig, Peter Rothe, Peter Neudorf und Peter Girdan zu Vormündern.[11]
Ihm rechnete v. Witzendorff-Rehdiger fünf Kinder zu, die aber Kinder seines Bruders Michael d. J. (s. nachstehend) waren oder sogar Kinder von dessen Sohn David gewesen sind. Er hat sich nicht nur in der Person der Väter, sondern auch in der Generationsfolge gründlich geirrt, während Stein diesmal zu einer Darstellung gekommen ist,

wie sie von der, die v. Witzendorff-Rehdiger vorlegte, weitgehend abweicht, jedoch durch Reichel und Pfeiffer quellenmäßig gestützt wird.

4.) Dorothea, 1420 Nonne im Katharinenstift Breslau.

5.) Michael d. J., 1420,
⚭ Agnes Schreiber, Tochter des Franz Schreiber.[12] Sie ist durch v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich dem Nikolaus-Sohn Jeschko zugeschrieben worden. Ihr war, wie an anderer Stelle erwähnt, Damsdorf zugefallen. Mit ihrem Bruder Thyle hat sie 1430 Damsdorf und Rentenansprüche am Geschoß von Klein Tinz verkauft. Agnes Schreiber hatte noch weitere Geschwister, u.a. Katharina, die mit Peter von Bunzlau verheiratet war und der Anteile von Altenburg gehörten.[13]

Kinder:

(1.) Barbara, + 1515,
⚭ I. Stenzel Wüstehube von Goldenstein, Herr auf Schmolz, 1492, + 1500 (⚭ I. Margarethe von Bank, Tochter von Hans II von Bank u. Hedwig von Popplau)[14],
⚭ II. Nikolaus d. Jüngeren von Uthmann und Schmolz, * Löwenberg 29.12.1475, + Breslau 10.5.1550[15], von 1514 bis 1550 Ratsherr in Breslau, 1526 Königlicher Mann, Besitzer zahlreicher Güter (⚭ II. 8.7.1516 Barbara Sauermann; ⚭ III. Margarethe von Hertwig), Sohn des Nikolaus d. Ä. von Uthmann und Schmolz und der Barbara Grundmann.

(2.) David, *..., + 1509.
1463 Geschworener der Kürschner[16], trat dann in den Kaufmannsstand über und wurde 1467 erstmalig in den Rat der Stadt gewählt, dem er 32 Jahre angehört hat, in den Jahren 1476, 1478, 1480 und 1482 als Schöffenpräses.[17] Er war entschieden der erfolgreichste Vertreter des Geschlechts. 1454 erwarb er selbst eine der 40 Tuchkammern und kam durch Tuchhandel und Geldgeschäfte zu einem beträchtlichen Vermögen. Stein will wissen, daß Mathis Jenkwitz, Georg Hirsch und Mathis Zirkwitz beträchtliche Summen schuldig waren.[18] Daß er im Jahre 1476 jedoch Ratsältester war, wie v. Witzendorff-Rehdiger angibt[19], entspricht nicht den Tatsachen; wohl aber war er in diesem Jahr, wie oben erwähnt, Schöffenpräses.
⚭ 1482 Katharina von Bank, tot 1509, Tochter des Breslauer Ratsherrn Christoph von Bank, eines Königlichen Manns und Herrn auf Schönborn, 1/2 Dürrjentsch und 1/5 Puschwitz (1. Linie, 2. Ast, 2. Zweig), und der Magdalene von Burg II[20].

Kinder:

a. Melchior, der nach einem Leibgedinge von 1498 mit einer Frau Hedwig verheiratet war und das Geschlecht fortgesetzt haben soll. Stein zitiert einen Christoph Jentsch, der im 17. Jahrhundert eine Kretschmerei am Neumarkt besaß und 1692 kinderlos starb. Nach einem wörtlichen Zitat aus dem Schöffenbuch dieses Jahres hat seine Witwe Anna Clement das Kretschmerhaus auf dem Neumarkt den Töchtern des Fleischerältesten Lorenz Scholtz verkauft.[21]

b. Christina,
⚭ 1503 Hans Freiberg aus der Reichkrämerfamilie des

Prokusch oder Procopius Freiberg.[22] Dessen Schwester Barbara war die Ehefrau des Breslauer Stadtschreibers Peter Eschenloer, der auf Grund seiner geschichtlichen Studien als der bedeutendste schlesische Historiker des Mittelalters gilt.[23] Im Testament vom 7.5.1488 waren der Christina vom Vater 1200 gute ungarische Gulden zugeeignet, dazu alle Kleinodien, Schalen, Löffel, Ringe, Gürtel, Silber- und Goldgeschmeide ihr zur Hälfte, die andere Hälfte deren Kindern.[24] Wahrscheinlich hat der Vater seine jüngeren Töchter mit Geld abgefunden.

c. Tochter N.N. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll sie Barbara geheißen haben, was nicht bestritten wird[25],
⚭ Georg Hartenberg, mit dem er eine Handelsgesellschaft gründete.[26]

d. Tochter N.N.[27],
⚭ Hans (Johannes) Metzler aus Feldkirch (Vorarlberg), + Breslau 12.7.1507[28], zusammen mit seiner Ehefrau an der Pest; er war zeitweilig Herr auf Jeltsch und Unteragent der Fugger sowie kürzere Zeit bis 1504 Kanzler in Breslau.

Bei v. Witzendorff-Rehdiger sind bezüglich der Nachkommenschaft des Michael Jentsch sehr viele Zuordnungen durcheinandergeworfen worden. So hat er die vorerwähnten Töchter des David (b-d) als dessen Schwestern betrachtet. Andererseits hat er die wirkliche Schwester Barbara, die in erster Ehe mit Stenzel Wüstehube von Goldenstein, in zweiter Ehe mit Nikolaus von Uthmann und Schmolz verheiratet war, als Tochter von David eingereiht. Er hat also die beiden Barbara generationsweise vertauscht. Hier wiederum ist auch Stein ein Irrtum unterlaufen. Nach ihm hat eine angebliche, nicht existierende Tochter, die er Barbara nennt, den Ratsherrn Nikolaus Uthmann d. Jüngeren geheiratet. Er hat dabei übersehen, daß diese Barbara in Wirklichkeit die Schwester Davids gewesen ist, die, wie vorstehend erwähnt, in erster Ehe mit Stenzel Wüstehube von Goldenstein und in zweiter Ehe tatsächlich mit Nikolaus von Uthmann und Schmolz verheiratet war. Diesem zweiten Ehemann hat dann, wie Stein mit Auszug aus dem Schöffenbuch von 1517 darstellt, der Doktor beider Rechte Hans Metzler, Sohn aus der zu d. genannten Ehe, sein Drittel an den Häusern in der Neustadt "die etwan Daniel Jentsch, seines Großvaters gewesen sind, nacheinander aufgereicht."[29] Stein erwähnt außerdem, daß David Jentsch noch eine Stieftochter Ursula hatte, die im Jahre 1478 mit dem Patrizier Heinrich Hemmerdey vermählt war. Auch das ist unrichtig. Diese Ursula war eine geborene Rindfleisch, die sich tatsächlich 1478 mit Heinrich Hemmerdey vermählte; sie war jedoch keine Stieftochter von David Jentsch. Vielmehr wurde dieser in seiner Eigenschaft als Schöffe vom Rat der Stadt Breslau als Vormund der Kinder von Hans Rindfleisch eingesetzt, zumal diese auf der Albrechtsgasse ein Haus besaßen.[30] Zu allem Überfluß verfiel auch Klose einem Irrtum mit der Notiz, daß er der Ursula 300 Gulden testamentarisch vermachte, diese aber zur Ehefrau des David Jentsch erklärte.[31] Nirgends ist erwähnt, daß er zweimal verheiratet war und eine Ursula seine Ehefrau gewesen sein soll.

Wappen

In Blau ein gestürzter silberner Sparren, zwischen dessen Schenkeln ein silbernes Tatzenkreuz.
Kleinod: Blaues Schirmbrett, bezeichnet wie der Schild.
Decken: blau/silbern.[32]

Anmerkungen

1) Pfeiffer, S. 95, S. 120.
2) Ebd., S. 94 f.
3) v. WR.
4) Pfeiffer, S. 275, S. 281.
5) Ebd., S. 95.
6) Stein, S. 190.
7) Pfeiffer, S. 190.
8) Ebd., S. 191.
9) Stein, S. 190.
10) Bresl. Stadtb., S. 91.
11) Stein, S. 191.
12) Reichel, S. 39.
13) Pfeiffer, S. 191, Tab. 43.
14) Reichel, S. 189. - Pusch, hier Bd.I, S. 80 u. 79.
15) Reichel, S. 434. - Bresl. Stadtb. S. 126.
16) Pfeiffer, S. 281.
17) Bresl. Stadtb.
18) Stein, S. 191.
19) v. WR.
20) Reichel, S. 188.
21) Stein, S. 191.
22) Reichel, S. 67.
23) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 14/15.
24) Klose, S. 223 f.
25) v. WR. hat diese Tochter als Schwester angesehen. Hartenberg ist ausdrücklich als Schwiegersohn genannt.
26) Pfeiffer, S. 281.
27) Reichel, S. 16; - v. WR. hat diese Tochter ebenfalls als Schwester des David eingereiht.
28) Pfeiffer, S. 168.
29) Stein, S. 191. - Wörtliches Zitat aus dem Schöffenbuch von 1517.
30) Klose, S. 341.
31) Ebd., S. 404.
32) Blażek, Bd. III, S. 165, Taf. 105.

Jessinsky oder Jessinsky von Groß-Jessen

Es handelt sich bei diesem Geschlecht um ein altes ungarisches Adelsgeschlecht, das einst in der Gegend um Ofen (Budapest) einen riesigen Güterbesitz besaß und schon zu Zeiten des Königs Bela IV. von Ungarn hohe Stellungen im Königreich Ungarn eingenommen hat. So wird Michael Jessensky, der meist als Stammvater des Geschlechts angesehen wird, schon im Jahre 1274 als Graf in Ungarn genannt. Nachkommen von ihm werden als Vicegrafen von Thurocz aufgeführt.[1] Reichel[2] beginnt seine Aufzeichnungen über das Geschlecht mit Niklas Jessinsky, Vicegraf zu Thurocz, verheiratet in I. Ehe mit Veronika Bocz von Dolina, in II. Ehe mit Agneta Haysky von Hay. Aus der II. Ehe sind der Überlieferung nach fünf Kinder hervorgegangen, darunter ein Sohn Stefan, der seinerseits einen Sohn Stefan hatte, der Hauptmann und Richter in der Grafschaft Thurocz war. Er verheiratete sich mit der polnischen Gräfin Barbara Goworowsky, in II. Ehe mit Barbara Rakowski. Aus der I. Ehe sind 10 namentlich bekannte Kinder, vier Söhne und 6 Töchter hervorgegangen, von denen der Älteste, Ladislaus, 1526 in der Schlacht bei Mohács fiel, in der Sultan Suliman den letzten König von Ungarn, Ludwig II., schlug. Aus der II. Ehe sind neun namentlich bekannte Kinder hervorgegangen. Nachdem in den Türkenkriegen ein großer Teil des Besitzes verloren gegangen war, begaben sich drei Söhne aus II. Ehe, nämlich Melchior, Lorenz und Balthasar, nach Schlesien, wo sie Familien begründeten. Melchior machte sich in Schweidnitz ansässig und kann hier außer Betracht bleiben. Lorenz und Balthasar versuchten in Breslau ihr Heil. Von ihnen und ihren Familien wird die nachstehende Stammfolge berichten. Mit Diplom von Innsbruck, 7.5.1567, hat Kaiser Ferdinand I. den nachgelassenen Söhnen Stefans den Adel bestätigt.

Stammfolge[3]

1. Breslauer Linie

Lorenz, * 10.8.1532, + 9.5.1588,
Bürger in Breslau, nach seiner Einwanderung in Breslau Kaufmann und erwarb Klein-Sürding, Kreis Breslau[4],
⚭ 1562 Barbara von Uthmann und Schmolz (* 1540), + 23.10.1612, 72 Jahre, Tochter des Nikolaus von Uthmann und Schmolz auf Groß- und Klein-Sürding und der Anna Rybisch.

Kinder:

1. Lorenz, * 10.7.1563[5], + Barbara 20.11.1621, unverheiratet. Sicherlich wurde er Kaufmann, denn in den Jahren 1595 und 1596 wurde er Schützenkönig der Kaufmännischen Zwingergesellschaft in Breslau.[6]
2. Anna, * 1566, + 1616.
⚭ Lucas Nicolaus von Brucha.[7]
3. Nikolaus, * 1574, + Breslau 15.4.1599, 25 Jahre alt[8], unverheiratet. Nach Kundmann ist er in Lissabon gestorben. Offenbar hat er dort nur eine zeitlang gelebt.
4. Stefan, * Breslau 28.11.1574[9], + Breslau 29.1.1622, 48 Jahre alt, begraben Breslau 4.2.1622.[10] Er hatte 1595 in Wittenberg und Leipzig, 1598 in Marburg studiert und wurde Jurist in Breslau. Am 15.1.1597 hat er zum Doktor beider Rechte (J.U.D.) promoviert und die Disssertation seinem Onkel Simon Jessensky und Jessen, Kanzler der Grafschaft Trentschin, zugeeignet. Die zweite Dissertation hat er dem Breslauer Ratsherrn

Johannes von Haunold gewidmet. 1611 wurde ihm zu Ehren eine Münze geprägt, die das Stammwappen zeigt und im Kundmann eingehend beschrieben ist.[11] Am 7.12.1621 stiftete er für schlesische Studierende an Universitäten 2000 schlesische Taler.[12] Kuratoren der Stiftung waren die Herren von Aichheuser.

⚭ 11.6.1612[13] Eva von Haunold II, * 1593, + 25.6.1640, 47 Jahre alt, Tochter des Breslauer Ratsherrn Johann von Haunold II, und der Eva von Uthmann und Rathen.

Kinder:

1.) Stefan Karl, * 1617, + Breslau 1.3.1673, 56 Jahre alt, bezog 1637 die Universität Rostock. Sonst ist über ihn nur bekannt geworden, daß er fremde Länder besucht hat. Er liebte die Einsamkeit und starb nach zweitägiger Krankheit, unverehelicht.[14]

2.) Hans Karl, + jung.

3.) Eva Susanna, * 1620, + 13.9.1667 im Alter von 47 Jahren, 13 Wochen[15],
⚭ 1643 Heinrich Marx von Pein und Wechmar, + 22.1.1668, 49 Jahre alt. Er war Ratsherr in Breslau, Herr auf Groß-Sürding und Wessig, Kreis Breslau. Groß-Sürding hat ihm seine Frau zugebracht. Sohn des Kaiserlichen Rats und Fürstentumkanzlers Johann von Pein und Wechmar und Anna Heydeck von Pfaffendorf in Meissen.

4.) Anna Susanna, + Januar 1677, unverheiratet.

5. Barbara (* 1578), + 7.4.1640[16], 62 Jahre alt.
⚭ I. Konrad Affe von Neudorf, Herr auf Mankerwitz, Kreis Trebnitz, Adel von 1597.
⚭ II. Ende 1608 Stanislaus (Stenzel) Aichhäuser von Leonhardwitz, * 15.4.1582 in Leiden, + Breslau 22.2.1643, Ratspräses in Breslau.[17]

6. Esaias, * Breslau 25.3.1580, + Wien 17.12.1647.[18]
Er hatte 1601 an den Universitäten Wittenberg und Leipzig, 1604 in Marburg sowie in Straßburg studiert. Von dort besuchte er Frankreich und setzte danach sein Studium in Tübingen und Basel fort. Von 1614 bis 1617 war er Münzmeister in Troppau, von 1617 bis 1619 in Wien und von 1619 bis 1621 in Oels. Auch von ihm wurde eine Münze geprägt, die das Wappen enthält mit der Umschrift: "Esaias Jessensky a Jessen Maiore in Syrdanig."[19]
⚭ I. Breslau 1608 Magdalena Bencke, Tochter des Valten (Valentin) Bencke und der Magdalena Hertwig, Tochter des Andreas v. Hertwig, ⚭ II. Magdalena von Hertwig (⚭ I. N.N. Keil), Tochter des Kaiserlichen Oberzollamtmanns in Niederschlesien Johannes v. Hertwig, Herrn auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt, und der Katharina Kerlin (⚭ I. Lorenz Walther).

Kinder II. Ehe:

1.) Karl Maximilian, * 1617,
⚭ I. ... von Peterswalde, Tochter des Heinrich von Peterswalde, Herrn auf Scharfeneck, und der Kunigunde von Reichenbach.
⚭ II. Maria Elisabeth von Lindainer, Tochter von Georg Ernst von Lindainer, * Schleibitz 11.11.1592 in Schleibitz, Kreis Oels, + 19.2.1658, Landesbestallter des Fürstentums Oels, verheiratet vermutlich mit Eva von Jaloffky.[20]

Sohn:

(1.) Karl. Es steht nicht fest, aus welcher Ehe. Es ist auch nichts über ihn bekannt geworden.

2.) Kunigunde, * wahrscheinlich in Wien zwischen 1617 und 1619, als der Vater dort Kaiserlicher Münzmeister war. Sie wurde nach 1638 von Stanislaus (Stenzel) Aichhäuser, dem Ehemann der Schwester ihres Vaters Esaias, adoptiert, als dieses Ehepaar die beiden eigenen Kinder verloren hatte.[21]
⚭ I. 14.7.1643[22] Nikolaus Henel von Hennenfeld, * Neustadt O/S 11.1.1582, + Breslau 23.7.1656, Syndikus von Breslau, Kaiserlicher Rat[23] (⚭ I. 8.10.1619 Anna Partisch, + 7.1.1641).
⚭ II. Friedrich Siegmund von Knobelsdorf, + 1694, auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt.

3.) Ferdinand.

7. Tobias, * Breslau 24.3.1585.
Er hatte 1597 an der Universität Wittenberg, 1604 in Marburg und 1608 in Leiden studiert.[24]

2. Breslauer Linie

Balthasar (* 1536), + Breslau 24.12.1600, 64 Jahre alt.[25]
Nach dem Verlust der Güter um Budapest durch die Türkenkriege zog auch er nach Breslau. Welcher Tätigkeit er in Breslau nachgegangen ist, ist nirgends erwähnt. Es kann ihm aber nicht schlecht gegangen sein, denn er ließ seinen ältesten Sohn in Wittenberg, Leipzig und Padua studieren, obwohl er neben zwei Söhnen weitere vier Töchter hatte.
⚭ Martha Schüller[26], von ihr ist nichts bekannt.

Kinder:

1. Johann, * Breslau 27.9.1566[27], + hingerichtet auf dem Altstädter Ring in Prag am 21.6.1621.[28]
Er hatte das Elisabethgymnasium in Breslau besucht und im Jahre 1583 an der Universität Wittenberg, 1585 an der Universität Leipzig und 1588 an der Universität Padua Medizin studiert und dort auch zum Doktor der Medizin promoviert. In Venedig erschien seine erste Veröffentlichung, die er Kaiser Rudolf II. widmete. Nach der in Italien verbrachten Zeit praktizierte er zwei Jahre in Breslau, wurde dann 1593 Leibarzt am Dresdner Hofe. Im Jahre 1594 folgte er einem Ruf als Professor der Chirurgie nach Wittenberg. Er hatte sich insbesondere als Anatom durch Veröffentlichungen einen Namen gemacht, hatte aber viele Mißgönner und Widersacher. Insbesondere wurde er von theologischer Seite angefeindet. Auf Grund seiner Vorträge und Veröffentlichungen anatomischer Art ließ er sich 1602 auf Wunsch des Kaisers Rudolf II. als praktischer Arzt in Prag nieder und wurde auf Ansuchen des Kaisers vom Kurfürsten von Sachsen von seinen Ämtern entbunden. Nach dem Tode von Kaiser Rudolf II. hatten sich Beziehungen zum Nachfolger Kaiser Matthias angeknüpft, und von 1610 bis 1613 lebte er als Leibarzt am Hofe in Wien. Im Jahre 1613 nahm er jedoch seinen Abschied und kehrte nach Prag zurück. 1617 wurde er wegen seiner Verdienste zum Rektor der Universität gewählt. Er hätte aber besser daran getan, in Wien zu bleiben oder sich in Breslau niederzulassen. In Prag geriet er bald in den damaligen Strudel der Zwistigkeiten zwischen dem habsburgischen Kaiserhaus und der böhmischen Krone, d.h. zwischen dem katholischen Hause Habsburg und dem böhmischen Protestantismus. Rudolf II. war im Jahre 1612 gestorben, und Nachfolger wurde sein Bruder Matthias, der seinerseits

1617 die Wahl seines Vetters Ferdinand, des Erzherzogs von Steiermark, zum böhmischen König erzwang. Es ist nicht Aufgabe dieser Arbeit, die Gründe zum Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges darzustellen. Es wird vorausgesetzt, wie es zum bekannten "Prager Fenstersturz" und zur Schlacht am Weißen Berge kam. In die entstandenen Verwicklungen, die zwischen Böhmen und dem Hause Habsburg und der katholischen Liga entstanden waren, hatte sich leider Johannes Jessenius von Groß-Jessen als Evangelischer hineinziehen lassen, der sich auf die Seite der Böhmen und des "Winterkönigs" gestellt hatte. Als nach der Schlacht am Weißen Berge der Aufstand der Böhmen gegen die Wahl Ferdinands II. zum Kaiser zusammengebrochen war, ließ dieser 27 geistige und politische Führer, Männer von hohem Rang, verhaften und ihnen den Prozeß machen. Einer der Ersten, die Ende des Jahres 1620 verhaftet wurden, war Johannes Jessenius, gegen den sich das Mißfallen des Kaisers richtete. Jessenius hatte dem Winterkönig Friedrich von der Pfalz Glückwünsche und das Geschenk der Universität Prag zur Krönung übersandt, auch hatte er ihn auf der Huldigungsfahrt durch Schlesien und Mähren begleitet. Er war auch ein bekannter Redner, dem der Titel "Orator" beigelegt wurde. So konzentrierte sich der Wille Ferdinands II. darauf, diesen Mann, der seinen gegenreformatorischen Tendenzen entgegenstand, zu vernichten. Der eigens einberufene Sondergerichtshof, der unter der Leitung des Fürsten Karl von Lichtenstein stand, begann den eigentlichen Prozeß am 29.3.1621, und schon am 17.5. schickte Lichtenstein dem Kaiser die ersten Urteile zur Bestätigung, die allesamt auf Todesstrafe lauteten. Eine Relation brachte ein ausführliches Verzeichnis aller verkündeten Strafen. Der längste Abschnitt bezog sich auf den Verurteilten Nr. 17, also auf Jessenius. Es heißt darin: "Dr. Johannes Jessenius, Medicus, und ein fürtrefflicher weytberühmter Kayserlicher Orator, auch Professor des Collegii Carolini inn der Alten Stadt Prag, ist zwar dahin condemniert, daß ihm die Zunge auss dem Rachen herauss gerissen unnd er alsdann lebendig gevierteilt werden sollen. Man hat ihn aber auss Gnaden verurtheilt, dass ihm die Zunge soll abgeschnitten, darauff mit dem Schwert gerichtet, hernach in vier Stücke zerhauen, und dieselbe vor dem Galgenthor auff die Strassen, der Kopf aber am Brückenthurm auffgesteckt werden." Jessenius ist der einzige, der gevierteilt wurde und auch der einzige, bei dem das Herausschneiden der Zunge vor der Enthauptung wirklich vollzogen worden ist. Ein besonderer "Gnadenerweis" des Kaisers war, daß den evangelischen Verurteilten die Betreuung durch Geistliche ihres Glaubens zugestanden wurde. Dieser "Gnadenerweis" wurde aber erst nach langem Zögern des Kaisers erreicht. Auf seine Anweisung sollte aber nichts unversucht bleiben, sie in letzter Stunde zum Katholizismus zu bekehren. Es gab aber nicht einen unter den siebenundzwanzig Verurteilten, der angesichts des Todes, seinen Glauben verleugnet hätte.[29] Er hat zwar sein Leben nicht für Breslau geopfert, er war aber immerhin ein Kind dieser Stadt.[30]

⚭ 24.1.1595 Maria Fels, * 10.4.1564, + Wien 25.5.1612[31], Tochter des Adam Fels, der 40 Jahre lang dreier Kaiser Registrator war, und der Martha Renisch.

Die Ehe blieb kinderlos.

2. Daniel, der Bruder des Vorigen, zog von Breslau wieder nach Ungarn.[32]
3. Jakob, + 1598.
4. Barbara.
5. Susanna.
6. Martha.

7. Elisabeth.

Die Familie besaß auf dem Salzring, dem späteren Blücherplatz, im Jahre 1564 ein Haus von 6 1/4 Ellen Breite, außerdem am Roßmarkt ein Grundstück von 74 Ellen Breite.[33] Das Durchgangsgrundstück vom Salzring zum späteren Karlsplatz, Riemberghof genannt, war das Wohnhaus der Jessensky in Breslau. Über dem Torweg befand sich das Wappen der Familie.[34]

Wappen

In Gold auf grünem Dreihügel vor einem Grünen Baum ein widersehender rechtsgehender Bär, in dessen linke Schulter von einer aus dem linken Oberwinkel herauswachsende Hand ein Spieß gestoßen wird.
Kleinod: der Bär aus der Krone wachsend, in den Pranken einen grünen Zweig haltend.
Decken: schwarz/golden und blau/schwarz.[35]

Anmerkungen

1) Sinapius, Teil I, S. 491 unzureichend, Fragment.
2) Reichel, S. 360 f. als hauptsächliche Quelle. - Blaźek, Bd. III, S. 165, recht unvollständig.
3) Reichel, a.a.O.
4) Nach Blaźek, a.a.O., Groß-Sürding.
5) Blaźek nennt 1586 als Geburtsjahr. Das kann nicht stimmen, denn dann könnte er 1595 und 1596 nicht Schützenkönig gewesen sein.
6) Gomolcky, Bd. III, S. 145.
7) Kundmann, Taf. XXV.
8) Totenregister Herne.
9) Kundmann, 25.11.1574. Das von ihm angegebene Todesdatum ist falsch.
10) Lp. Slg. Liegnitz, S. 230. - Sinapius, Teil I, S. 492.
11) Kundmann, Text zu Tafel XXV.
12) Zimmermann, Bd. 11, S. 464.
13) Text bei Kundmann. - Falsch bei Stein.
14) Sinapius, Teil I, S. 492.
15) Totenregister Herne.
16) Totenregister Herne. - Falsches Datum bei v. WR.
17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 13.
18) Totenregister Herne.
19) Zedler, Bd. XIV, S. 462 f.
20) Lindeiner, S. 54-57. Dort fälschlich Jaschinsky.
21) Pusch, hier, Bd. 1. S. 13 f. - Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 1/2.
22) Zs. G. Schl., Bd. XXV, S. 20.
23) Eingehender Lebenslauf bei Pusch, Abriß in diesem Band.
24) Fasel, Jahrb. d. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 334.
25) Totenregister Herne.
26) Nach allen Quellen hieß sie Schüller, nur v. WR. hat Schiller daraus gemacht.
27) Grätzer, S. 46 ff. - Reichel, S. 360; - Blaźek, Bd. III, S. 165.

28) Das von Reichel angegebene Sterbealter von 44 Jahren kann nicht stimmen.
29) Margot Lindemann, Johannes Jessenius und die Prager Exekution von 1621 sowie die dort angegebene Literatur, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 351-368.
30) Zedler, Bd. XIV, S. 462 f. und die dort angegebene Literatur.
31) Kundmann, Taf. XXV. - Blažek, Bd. III, S. 165. - Totenregister Herne. - Nach Reichel, a.a.O., soll sie Tilsen geheißen haben. - v. WR. nennt sie Maria Thiel.
32) Reichel, a.a.O.
33) Karrengeldregister.
34) Grätzer, a.a.O., S. 169.
35) Blažek, a.a.O., und Tafel 105. - Sinapius, Bd. II, S. 704. - Zedler, Bd. XIV, S. 463.

John von Cosel

Unter mehreren Familien des Namens John ist das Geschlecht John auf oder von Cosel eigentlich das einzige des Namens John, das in Breslau hervorgetreten ist. Es ist auch das einzige, das bei Reichel erwähnt wurde. Außer bei Blaźek und im Universallexikon von Zedler ist in der schlesischen Literatur kaum etwas zu finden, Blaźel bezeichnet John auf Cosel als Breslauer Stadtgeschlecht. Als solches ist es erst seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts bekannt geworden. Als erster wurde Kaspar John genannt, der 1603 starb. Ihn und seine Familie hat Blaźek zwar in dem im Rahmen der Siebmacher-Bände erschienenen dreibändigen Werk über den abgestorbenen Adel der preußischen Provinz Schlesien aufgenommen, kann aber über eine Nobilitierung selbst nichts berichten und erwähnt die Familie auch nur unter dem Namen John auf Kosel und nicht unter John von Kosel. In den sonstigen schlesischen Wappenbüchern, wie Scharffenberg, Dorst, v. Krane und v. Saurma wird nichts mitgeteilt; nur Schellenberg (1938) bringt Wappen verschiedener Familien John, ohne jedoch eine Aufklärung zu geben. Reichel nennt die hier beschriebene Familie nur John auf Kosel. Zedler und Blaźek haben sich dem angeschlossen. Der Siebmacher-Index von Jäger-Sustenau verweist bezüglich der schlesischen John nur auf die Blaźek-Bände, so daß die Frage einer Nobilitierung offenbleiben muß. v. Witzendorff-Rehdiger behauptet zwar, daß das Geschlecht im Jahre 1603 in den erbländisch-böhmischen Adel erhoben worden sein, doch erscheint dies fragwürdig, weil er selbst das Jahr 1603 als Todesjahr des ältesten John dieser Familie angibt. Král weiß jedenfalls darüber nichts zu berichten.

Stammfolge

Reichel[1], Zedler[2] und Blaźek[3] beginnen jedenfalls mit

I. Caspar John auf Cosel. Er war Kanzler der Freien Standesherrschaft Militsch, Trachenberg und Wartenberg. Franzkowsky weiß aber über ihn in seinem Werk über die Geschichte der Freien Standesherrschaft Groß-Wartenberg nichts zu berichten. Übereinstimmend berichten die obengenannten Autoren, daß Caspar John 1603 verstarb.
Er war zweimal verheiratet. Die erste Ehefrau blieb unbekannt, angeblich Susanne.
⚭ II. 1590 Margarethe von Heugel[4], + 1601, einzige Tochter von Adam von Heugel und der Margarethe von Uthmann und Schmolz. (⚭ I. Philipp Ecker genannt Dressler).[5]

Kinder I. Ehe:

1. Susanna,
⚭ I. Hans Beyer.
⚭ II. Samuel Poppe.
⚭ III. Christoph Willenberg (⚭ I. Maria von Hörnig), Sohn des Thomas Willenberg.[6]
2. Martha,
⚭ nach 1605 Kaspar Pförtner von der Hölle (* 1550), + 5.1.1610, 60 Jahre alt.[7] (⚭ I. Anna Uthmann von Rathen, Witwe des Adam Christel, + 1605).[8]
Die Ehe blieb kinderlos.
3. Katharina,

⚭ Gottfried Übelacker von Fremstadt, * 1566, + 1.12.1606, 40 Jahre alt. Sohn des Georg Übelacker von Fremstedt.[9]

4. Maria,
⚭ Adam Luck, Kaiserlicher Diener, * 10.8.1570, Sohn des Lorenz Luck von Boguslawitz und der Scharf von Jeckenade.[10]

5. Margarethe, + jung.

Kinder II. Ehe:

6. Rudolf, * 21.10.1595, + 27.11.1642, 47 Jahre alt.[11][12] Er war Herr auf Romberg, Kreis Breslau, Mitglied des Rats der Stadt Breslau[13] im Wechsel als Schöffe und Konsul von 1624 bis 1642, Oberkriegskommissar und Schulpräses der Stadt und auch Königlicher Mann.
⚭ 27.6.1620 Anna Maria Flandrin, * ..., Tochter des Anton Flandrin und der Ursula Forbrig.[14]

Kinder:

1.) Kaspar Anton, 1641 Universität Leipzig, 1642 Universität Wittenberg.
2.) Georg Rudolph, 1642-1651.
3.) Ursula Katharina,
⚭ Heinrich Grüttner, Kaiserlicher Leutnant.
4.) Anna Maria, 1642.

7. Gottfried, 1629-1632,
⚭ I. Justina Claudius, Tochter des Matthias Claudius[15], eines Bürgers in Breslau.
⚭ II. Anna Magdalena Jonas von Lilgenau, Tochter des Herzoglich-liegnitzischen Rats und Kammerpräsidenten Johann von Lilgenau, des Herrn auf Haltauf.
⚭ III. 1629 Maria Magdalena von Artzat.[16] * 11.9.1587, + nach 1632 (⚭ I. Joachim Luck von Boguslawitz), Tochter des Nikolaus d. Ä. von Artzat und der Maria Magdalena Spahr (1. Linie, 3. Ast).

Kinder II. Ehe:

1.) Anna Margarethe, + 24.9.1635.
2.) Margarethe.
3.) Susanna.

Kinder III. Ehe:

4.) George Rudolph, * 1629.

8. Margarethe (* 1597), + 27.3.1639, 42 Jahre alt.
⚭ Tobias Übelacker von Fremstedt, * 1572, + 15.3.1639, 67 Jahre alt, Herr auf Dombrawa, Sohn des Georg Übelacker von Fremstedt.[17]

Balthasar, 1574.
Melchior, 1574.
Martha, 1574,
⚭ Kaspar Neumann.
Katharina, 1574,
⚭ Hans Unger.

Wappen

In Rot ein rechtsgekehrter silberner Greif mit durch die Hinterfüße gezogenem

Schweife.
Kleinod: Der Greif aus der Krone wachsend zwischen zwei von Silber und Rot verwechselt geteilten Hörnern.
Decken: rot/silbern.[18]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 84.
2) Zedler, Bd. XIV.
3) Blażek, Bd. II, S. 56.
4) Pusch, Abriß in diesem Band.
5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.
6) Reichel, S. 155.
7) Ebd., S. 414.
8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 237.
9) Reichel, S. 84.
10) Ebd., S. 410.
11) Blażek, Bd. II, S. 56; Bd. III, S. 165.
12) Stolberg, Lp. Slg., Bd. II, S. 420, Nr. 13353.
13) Bresl. Stadtb., S. 106.
14) Pusch, a.a.O., S. 414.
15) Ebd., S. 238.
16) Ebd., S. 36/37.
17) Reichel, S. 84.
18) Blażek, Bd. II, S. 56, Taf. 36. ~ Schellenberg, Taf. 19.

Joppner, Joppener, auch Jopner genannt Spiegeler

Pfeiffer nennt die Familie durchgängig Joppener gen. Spiegeler. v. Witzendorff-Rehdiger[1] und Schellenberg[2] schreiben dagegen Jopner und Spiegeler. Hier soll die Schreibweise Joppner genannt Spiegeler verwendet werden und Gregor als derjenige bezeichnet werden, der als Erster den Doppelnamen geführt hat. Anlaß für die Führung des Doppelnamens war die Tatsache, daß Gregor Spiegeler, Bürger in Breslau, Enkel von Nitsche Spiegeler, tot 1387, Bürger in Breslau und Sohn von Andreas Spiegeler, der gleichfalls Bürger in Breslau war, eine Tochter des Freystadter Ratsherrn Hans Joppner geheiratet hatte.
Geht man von der Vermutung aus, daß die Vorväter von Gregor Spiegeler vielleicht Spiegelmacher waren und ihren Namen möglicherweise von dem Beruf abgeleitet hatten, dann könnte man verleitet sein, anzunehmen, daß Gregor den Namen des Schwiegervaters angenommen hat, in der Hoffnung, daß dies einem sozialen Aufstieg förderlich sein könnte. Die Nachkommen Gregors haben den Doppelnamen bis zum Erlöschen des Geschlechts in Breslau geführt. Der erhoffte Aufstieg ist mit dem Sohn Michael tatsächlich eingetreten. Als Kürschner wurde er Zunftältester und brachte es durch Wohlstand dazu, in den Kaufmannsstand überzutreten und in das bedeutende Breslauer Patriziergeschlecht von Bank I einzuheiraten. Sein Wohlstand gestattete es ihm auch, Güter zu erwerben. In der nächsten Generation wurde ein Angehöriger des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt, und dessen Tochter wurde die I. Ehefrau des Breslauer Reformators Johannes Hess und Ahne zahlreicher schlesischer Adelsfamilien, während der Bruder studierte und als Arzt in den Akademikerstand überwechselte. Dieses Geschlecht ist ein Beweis dafür, wie einer auf den Schultern des anderen stand und dadurch vorwärtskam. In Breslau hat sich das Geschlecht nach der Mitte des 16. Jahrhunderts nicht mehr fortgesetzt.

Stammfolge[3]

I. Nitsche Spiegeler, 1385, tot 1387, Bürger in Breslau,
⚭ Agnes ..., 1387.

II. Andreas, 1401-1421, Bürger in Breslau.

III. Gregor, 1444, Bürger in Breslau, Zünftler,
⚭ N.N. Joppner, Tochter des Ratsherrn in Freystadt und der Katharina N.N. Er hat den Namen des Schwiegervaters angenommen und führte seitdem den Doppelnamen Joppner gen. Spiegeler, den seine Nachkommen beibehielten.

Sohn:

1. Michael Joppner genannt Spiegeler, 1465-1478, Kürschner in Breslau. Er wurde 1465 in das Bürgerbuch eingetragen; 1478 Kürschnerältester. Zu Wohlstand gekommen fand er 1482 Eingang in den Kaufmannsstand. Als Kaufmann erwarb er Neidchen und Deutsch-Lauden, beide Kreis Strehlen, offenbar mit finanzieller Hilfe seines Schwagers Stenzel Wüstehube von Goldenstein, der mit der Schwester seiner Frau verheiratet war. Er schuldete diesem 1486 220 Gulden.[4] Neidchen, von seinem Schwiegervater einst erworben, war nach dessen Tod an die Geschwister von Bank gefallen, die das Gut an ihren Bruder Wenzel abtraten, der es seinerseits an seinen Schwager Michael Joppner genannt Spiegeler aufgelassen hat.[5] Wahrscheinlich ist mit Deutsch-Lauden, das auch dem gemeinsamen Schwiegervater gehört hatte, in der gleichen Weise verfahren worden.

⚭ 1476 Christina, 1476-1492, Tochter des Hans II von Bank, eines erfolgreichen Kaufmanns und Güterbesitzers, und der Hedwig von Popplau.[6] Sie hat 1491 die genannten Güter verkauft.

Kinder:

1.) Melchior, 1491.
2.) Kaspar, 1491.
3.) Ludwig, 1509.
4.) Thamme, 1509.
5.) Stefan, + 3.1.1534.[7]
Er war wohl der erfolgreichste Vertreter des Geschlechts. Im Jahre 1504 kaufte er Schmiedefeld, Kreis Breslau. 1519 wurden ihm von Peter Beyer Jäschkendorf, Rackschütz und Rathen, auf die eine Menge Renten verschrieben worden waren, versetzt und ihm 1521 endgültig abgetreten.[8] Im Jahre 1515 wurde er erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, dem er 18 Jahre hindurch bis zu seinem Tode angehört hat. Freilich ist er über einen Schöffensitz nicht hinausgekommen und hat nicht einmal den Sitz des stellvertretenden Schöffenpräses erreicht.[9]
⚭ nach 1509 Anna Gremmel, Tochter des Hans d. Ä. Gremmel und der Anna von Lemberg (Ratsherrntochter).

Kinder I. Ehe:

(1.) Stefan, studierte 1519 an der Universität Köln, promovierte zum Magister und wurde Leiter der Domschule in Breslau.
(2.) Ignat, wurde 1528 Bürger in Breslau.

Kind II. Ehe:

(3.) Anna (nicht Sara und nicht Hedwig wie oft falsch überliefert)[10], + zwischen 1530 und 1533. Das Datum Breslau 6.9. 1531 scheint richtig zu sein.[11]
⚭ 8.9.1525 (dieses Datum der I. Ehe wird überwiegend als richtig anerkannt), Doktor der Theologie Johann Hess, * Nürnberg 21. oder 23.9.1491, + Berlin 5./6.1.1547, Reformator von Breslau (s.d.), Sohn von Johannes Hess, einem Kaufmann in Nürnberg, und der Anna Geiger.

6.) Andreas, + 1509, 1507 Arzt in Görlitz, Dr. med.,
⚭ Anna von Uthmann und Schmolz, + 1536, Tochter des Nikolaus d. Ä. von Uthmann und Schmolz, des Bürgermeisters in Löwenberg, Herrn auf Wenig Rackwitz usw., und der Barbara Grundmann.[12]

Sohn:

(1.) Andreas, studierte 1527 an der Universität Leipzig. Weiteres ist nicht bekannt. Möglicherweise ist mit ihm das Geschlecht erloschen.[13]

Wappen

Nirgends nachgewiesen.

Anmerkungen

1) v. WR.
2) Schellenberg, Sp. 62.
3) Reichel, S. 60, nur Fragment.
4) Pfeiffer, S. 275.
5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 80. - Pfeiffer, S. 164.
6) Pusch, a.a.O., S. 79.
7) Bresl. Stadtb., S. 106, 46.
8) Pfeiffer, S. 184.
9) Bresl. Stadtb., S. 106.
10) Pusch, Abriß Hess in diesem Band.
11) Blažek, Bd. III, S. 18. - Falsch bei Kundmann, Tab. XXXIII, Text S. 273.
12) Pusch, Archiv D 3215.
13) v. WR.

von Kanth

Im 13. Jahrhundert lebten in der jungen Stadt Breslau drei verschiedene Familien des Namens Kanth, die miteinander verwandt waren, weil sie alle von dem Adelsgeschlecht Gancze abstammten, das sich nach einem Vorwerk von Woigwitz, Kreis Breslau, nannte. Dieses Adelsgeschlecht hatte sich weit verzweigt, und die männlichen Vertreter hatten es sich zu eigen gemacht, sich nach ihren Besitzungen zu nennen. So bildeten sich Familien des Namens von Schmollen, von Oels, von Krischanowitz, von Paschwitz, von Jauer usw., schließlich auch von Kanth, während der Name Gancze allmählich verschwand. Diese Tatsache hatte zur Folge, das über das Geschlecht von Gancze in der einschlägigen Literatur so gut wie nichts zu finden ist.
Allerdings hat v. Witzendorff-Rehdiger eine ganze Menge Wissenswertes über das Geschlecht Gancze zusammengetragen und versucht, eine Genealogie zu erstellen. Der Verfasser selbst hat über dieses Adelsgeschlecht polnischen Ursprungs kein Material gesammelt. Leider hat v. Witzendorff-Rehdiger auch hier keine Quellen genannt. Er dürfte sich vermutlich auf den Artikel von Adolf Moepert, "Zur Gründungsgeschichte der Stadt Kanth"[1], gestützt haben, der keinen Zweifel läßt, daß die drei Breslauer Familien von Kanth auf das Adelsgeschlecht von Gancze zurückzuführen sind, wenn deren Begründer untereinander auch keine Brüder waren. Um aber das Verwandtschaftsverhältnis darzustellen, soll zunächst einen Extrakt aus der durch v. Witzendorff-Rehdiger erstellten Genealogie des Geschlechts von Gancze gegeben wurde[2], soweit die Angaben zum Verständnis des Zusammenhangs der Kanth-Familien notwendig erscheinen, - dies wurde unterbaut durch bei v. Witzendorff-Rehdiger fehlende Quellenangaben.

Alexander von Gancze, Ritter, 1240.

1. Stefan von Gancze, 1252-1261.

   Söhne:

   1.) Albert, 1. Linie von Gancze.

   Sohn u.a.:

   (1.) Bruno von Oels, Begründer des Geschlechts von Brunonis.[3]

   2.) Nikolaus, auf Schmollen.

   Söhne:

   (1.) Gerhard von Kanth, tot 1330.
   1302 einer der ersten Erbvögte von Kanth, erwähnt bei einer Grenzregulierung zwischen Kammendorf bei Kanth und Beilau, Kreis Trebnitz.[4]

   Söhne:

   a. Gerhard von Kanth, 1328-1349, Erbvogt von Kanth, Herr auf 1/2 Weigwitz, verkaufte 1348 Neudorf an Nicodem König, ebenso 1347 mit seinem Vetter Bruno v. Kanth 1/2 Weigwitz an Dominicus Dominici.[5]

   Söhne:

   a.) Gerhard von Kanth, 1348-1360.
   b.) Bruno von Kanth, 1348-1360.[6]

   b. Peter von Kanth.

   (2.) Nikolaus von Kanth, vgl. Kanth I.

   3.) Stefan, 2. Linie von Gancze, 1285, verkauft die Scholtisei Schmollen.

   Sohn:

   (1.) Stefan[7], 1315-1330, Herr auf Krischanowitz und Stabelwitz,

Kreis Breslau, nennt sich von Krischanowitz.

Kinder:

a. Christian von Kanth, vgl. Kanth III.
b. Elisabeth von Krischanowitz,
   ⚭ Gerhard von Kanth.
c. Margarethe von Krischanowitz,
   ⚭ Heinrich von Kanth.

2. Nikolaus von Gancze, 1269-1274, Ritter, kaufte 1274 Simschütz bei Kanth.

Söhne:

1.) Peter von Kanth, vgl. Kanth II.
2.) Paul von Kanth, 1274, tot 1311, auf Simschütz, Erbvogt von Kanth.

Söhne:[8]

(1.) Heinrich, 1314, tot 1350, Herr auf Reichenstein, verkauft mit seinem Bruder 1314 Simschütz und die Erbvogteil an Otto v.Kaltenbrunn.
⚭ Margarethe von Krischanowitz.

(2.) Jakob, 1314.

Anschließend an diesen Extrakt der Angaben über die von Gancze und die daraus sich ergebenden von Kanth sollen deren Familien dargestellt werden, die sich in Breslau niederließen und in der kurzen Zeit von 1315 bis 1357, also in 43 Jahren, mit sechs Angehörigen des Namens von Kanth im Rat der noch jungen Stadt vertreten waren.
Reichel[9] hat über einzelne Träger des Namens Kanth zwar Aufzeichnungen gemacht, die aber mehr oder weniger nur zusammenhanglose Fragmente sind. Mit diesen und dem Extrakt aus den v. Witzendorff'schen Angaben, vor allem aber unter Auswertung des Artikels von Moepert über die Grundstücksgeschichte der Stadt Kanth und Heranziehung von ergänzenden Fundstellen aus der Literatur, war eine Darstellung der drei Breslauer Ratsfamilien Kanth möglich, die - hoffentlich - den Tatsachen einigermaßen gerecht wird. Die Bezifferung mit I, II, III, wurde eingeführt, um die Familien besser auseinanderhalten zu können.

Kanth I

Nikolaus (vgl. vorstehende Genealogie Gancze). Er wurde als Erster aus dem Geschlecht am 5.2.1315 zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er noch zwei weitere Jahre angehörte, 1316 als Konsul.[10] Mit seinem Bruder Gerhard von Kanth teilte er sich die Erbvogtei Kanth. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß er zweifellos adlig war, ebenso wie seine Verwandten, die auch den Namen Kanth angenommen hatten, wenn Pfeiffer das auch nicht ausdrücklich im Zusammenhang mit der Einwanderung erwähnt hat, wie etwa bei anderen.[11]

Kinder:

1. Hannos, 1318.
2. Ticzko. Er lebte offenbar in Liegnitz, denn er ist in den Jahren 1320 bis 1340 wiederholt als Mitglied des dortigen Rats entweder als Schöffe oder als Konsul nachgewiesen.[12]
3. Bruno, 1328 bis 1348, Bürger in Breslau, Herr auf 1/2 Weigwitz, das er 1347 mit seinem Vetter Gerhard an Dominicus Dominici verkaufte.[13]

⚭ Anna Stille, Tochter des reichen Johannes Stille[14], der erheblichen Besitz an Landgütern hatte.
Die Nachkommenschaft Bruno umfaßte vier Generationen:

1.) Katharina, 1348 Nonne im Katharinenstift in Breslau.[15]
2.) Ticzko, der 1353 zum Konsul in den Rat der Stadt gewählt wurde.[16] Er war der fünfte Ratsherr aus dem Geschlecht.
3.) Jakob, 1350-1361. Er gehörte 1356 dem Rat als Schöffe, 1357 als Konsul an und beschloß die Reihe der Ratsangehörigen des Geschlechts.[17] 1357 wurde er mit anderen Pfandgläubiger der herzoglichen Einkünfte aus den Bergwerken des Fürstentums Liegnitz.[18] In den Jahren 1360 und 1361 hatte er sich die Einkünfte der Fürstentumskanzlei zunutzegemacht und war in diesen Jahren deren Kanzler.[19]
(Civis Wratislav. et cancellarius ducatus).[20]
⚭ Elisabeth von Saarow (Zarow).[21]

Kinder:
(1.) Dorothea, 1374 Nonne im Klarenstift.
(2.) Witoslaw, 1384-1395, 1391 Landschöffe in Breslau.

Söhne:
a. Simon, 1405 Bürger in Breslau.

Söhne:
a.) Martin, 1441 Universität Leipzig.
b.) Simon, 1441 Universität Leipzig.
c.) Kaspar, 1459 Bürger in Guhrau, Schwager des Niklas Hertel. Mit ihm erlosch dieser Zweig von Kanth I.[22]

b. Dominik, 1406 Kanonikus am Sandstift. Bischöflicher Kämmerer.
c. Niklas, 1411-1414 im Dienst des Deutschen Ordens.

(3.) Anna, 1387.

4. Margarethe, 1345-1346.
⚭ Johann Sechsbecher, der sich nach der Hochzeit ebenfalls Kanth nannte.[23]
5. Sophie, 1335-1353, 1353 erwähnt als Cleynegünthers Witwe.[24]
⚭ Johann Günther, 1311-1351, tot 1353. Herr auf Tschechnitz, Kattern, Sillmenau und Gräbschen, 1314 Ratsherr in Breslau, Sohn Günthers des Kleinen.[25]
6. Konrad, 1339 Vogt im Klarenkloster in Breslau. Als solcher trat er in einer Urkunde v. 8.5.1339 als Zeuge auf.[26]
7. Nikolaus. Er wurde als Vierter aus dem Geschlecht 1343 in den Rat gewählt, dem er bis 1347 als Schöffe angehörte.[27]
⚭ N.N. von Watzenrode aus dem Breslauer kapitalkräftigen Patriziergeschlecht.

Söhne:
1.) Paul, 1343-1347, noch minderjährig.
2.) Jakob, 1343-1347, ebenfalls noch minderjährig. Von ihnen ist nichts bekanntgeworden.

von Kanth II

Peter von Kanth, 1274-1308 Herr auf Simschütz, Kreis Neumarkt, war 1308 Besitzer von 2 Hufen von Weizenrodau bei Schweidnitz.[28] Er gründete vermutlich Käntchen, ein Dorf zwischen Weizenrodau und Kaltenbrunn. Er war der Erste, der sich nach der 1298 gegründeten Stadt Kanth nannte.[29]

Kinder:

1. Albert (auch Albrecht), 1325-1342 urkundlich nachweisbar, + zwischen 1345 und 1347. Er betätigte sich als Kaufmann. Aus einer Urkunde vom 10.2.1342 geht hervor, daß er im Besitz einer Tuchkammer war.[30]
   Im Jahre 1325 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, dem er in den Jahren 1328, 1336 und 1342 als Konsul angehörte.[31] Er war der zweite Ratsherr aus diesem Geschlecht. Am 14.2.1333 verkaufte ihm Herzog Heinrich von Schlesien, Herr von Breslau und Glatz, sein Dorf Weigwitz im Breslauer Distrikt, frei von allen Diensten für 350 Mk königlicher Groschen polnischen Gewichts zum erblichen Besitz. Es wurde weiter beurkundet, daß das Gut an seinen Bruder Hermann von Kanth und an seine Schwestern fallen sollte, falls er ohne Kinder sterben würde.[32] Daraus geht hervor, daß er bis dahin kinderlos war. Er hatte auf Lebenszeit aber das Recht, über das Gut frei verfügen zu können.
   Einige Jahre später, am 18.11.1337, kaufte er von Johann von Zatyn, dem Bevollmächtigten des Hochmeisters vom St. Marienorden, fünf Hufen Acker vom Hofe Woischwitz, Kreis Breslau, die an seine bereits in seinem Besitz befindlichen Äcker anstießen, zu freiem Besitz. Auch hier enthielt die Urkunde die Klausel, daß diese Ländereien an seinem Bruder Hermann und an seine Schwestern fallen sollten, falls er ohne Kinder sterben sollte. Von jeder Hufe war aber jährlich ein Zins von 8 Skot an den jeweiligen Komtur zu entrichten.[33]
   Wenige Monate später, am 19.1.1338, kaufte er von dem Breslauer Bürger Arnold Fusil das Dorf Seschwitz im Breslauer Distrikt frei von allen Diensten, Lasten und Steuern zu vollem Erbrecht für 220 Mk. Wie auch in den vorgenannten Urkunden war auch die Vererbung geregelt, falls er ohne Kinder sterben sollte.[34] Damit ist erkennbar, daß er noch 1338 ohne Kinder war. Es ist auch nirgends eine Frau erwähnt worden.
   In einer großen Anzahl von Regesten betr. die Jahre 1336 und 1342 ist er als Zeuge erwähnt.
   Reichel hat in seiner Aufzeichnung über Albertus de Kanth noch folgendes vermerkt: "Anno 1345 ist er bei König Johann von Böhmen in großer Gnade gewesen, weil er ihm getreue untertänige Dienste geleistet hat."[35]
   Albert wurde auch als Prokurator der Nonnen Anna und Klara vom Breslauer Katharinenkloster genannt. Das geht aus einer Urkunde vom 6.11. 1338 hervor, in der es heißt:
   "Die Ratmannen der Stadt Breslau als Provisoren der Nonnen des Katharinenklosters bekennen, daß die Herrin Elisabeth, Priorin des Klosters, und ihr gesamter Konvent ihren Mitschwestern Anna und Klara, Töchtern der Schwestern des Albert von Kanth, und diesem als deren Prokurator 5 Mk auf ihren 32. Anteil am Getreide und auf den zehn Maltern Malz von der Stadtgrabenmühle, zahlbar mit je 5 Vierdung an dem Quatembertagen, auf Lebenszeiten zu entrichten versprochen haben, für deren richtige Bezahlung die Stadt die Gewährleistung übernimmt."[36]
   Albert besaß außer den Ländereien, die er offenbar mit den Überschüssen seines Gewerbes als erfolgreicher Kaufmann gekauft hatte, ein Wohnhaus am Breslauer Salzring, dem späteren Blücherplatz aber auch noch andere Häuser in Breslau. Stein zitiert wörtlich dazu ein Re-

gest, das nirgends aufzufinden war, das aber dem gesamten Inhalt nach vorgelegen haben muß. Wörtlich heißt es[37]: "1347 (offenbar das Todesjahr von Albert) reichten Bruno von Kanth (II., der Sohn seines Schwagers Christian von Kanth und seiner Schwester Margarethe), seine (andere) Schwester Katharina (verehelichte Sechsbecher) und die Kinder Heinrichs von Sitten (der mit Elisabeth von Kanth, Schwester des vorgenannten Bruno, verheiratet gewesen ist) nach dem Tode ihrer Mutter (d.h. Mutter von Bruno, Katharina und Elisabeth und Anna namens Margarethe v. Kanth III, Schwester von Albert und Ehefrau von Christian von Kanth) Anna (Tochter von Margarethe), Heinrich Hirschbergs Frau und ihren Kindern (Enkeln der Margarethe) den halben Hof des Albrechts von Kanth auf dem Salzmarkt auf."[38]
Dieses als Zitat vorliegende Regest kann über die Kinder Christians von Kanth II Klarheit verschaffen. Albert galt als sehr reich.
Er war kinderlos.[39]

2. Hermann, Herr auf Oldern, Bürger in Breslau; nach Pfeiffer war er der älteste urkundlich beglaubigte Besitzer von Oldern[40], das er schon vor 1345 besessen hat, und zwar ganz und nicht nur zu 1/4, wie anderwärts geschrieben wurde. Er erhielt im Jahre 1345 seinen Besitz von Oldern von König Johann von Böhmen konfirmiert.[41] Reichel berichtet[42], daß Hermann am 17.1.1338 eine Hälfte des Gutes Seschwitz von Arnold Fusil gekauft hätte. Nach dem bei seinem Bruder Albert wiedergegebenen Regest Nr. 6040[43] hatte Albert aber Seschwitz allein gekauft und seinen Bruder Hermann und seine Schwestern nur zu Erben eingesetzt, falls er kinderlos sterben sollte. Hermann war zeitweise Ratsherr in Neumarkt, wie aus einer Urkunde v. 19.1.1325 das Klarenstift zu Breslau betreffend hervorgeht.[44]

   Kinder:
   Nach v. Witzendorff-Rehdiger hatte Hermann sechs Kinder.
   1.) Albert, + 1348.
   2.) Hermann, 1345 Bürger in Breslau.
   3.) Matzke, 1351.
   4.) Peter, 1346-1359 Mönch im Vinzentstift.
   5.) Kundigunde, 1359.
   6.) Katharina, 1359.

   Reichel nennt nur die letzten drei als Geschwister.[45]

3. Kunigunde (Kunno), 1338-1347,
   ∞ Otto von Kaltenbrunn, 1314-1334, Herr auf Keltenbrunn, Oldern, Simschütz. Die Erbvogtei Kanth hatte er 1314 von Jakob und Heinrich von Gancze gekauft.[46]
   Kunigunde verreichte 1347 dem Heinrich von Hirschberg ihr Erbe vor dem St. Nikolaitor in Breslau, das ihr aus der Erbschaft ihres reichen Bruders Albrecht zugefallen war.[47]

4. Katharina, 1338,
   ∞ Hermann[48] Sechsbecher, der den Familiennamen seiner Ehefrau annahm und sich von Kanth nannte. Er stammte aus einer in Neumarkt ansässigen Familie, die zuerst 1294 erwähnt wurde. Katharina muß als Witwe einen Teil von Oldern geerbt haben, den sie ihrem Schwiegersohn Johann Rullonis von Glogau und ihrer Tochter Margarethe überließ.[49]

5. Margarethe, 1338, + 1347.
   ∞ Christian von Kanth III.
   Ihr wurde von ihren Geschwistern 1345 ein Teil am Hofe ihres Bruders Albrecht überlassen.[50]

von Kanth III

Christian von Kanth, + 1346, Sohn des Stefan von Gancze, der Herr auf Krischanowitz und 1330 auf Stabelwitz, Kreis Breslau, war und sich "von Krischanowitz" nannte. Christian war also im Grunde ein Krischanowitz a.d.H. Gancze. Er heiratete Margarethe von Kanth a.d.H. Kanth II und nahm den Namen seiner Ehefrau an.[51] Mit ihr bildete er die Familie von Kanth III. Auch er betrieb Fernhandel, scheint sich aber auch mit Brennen von Ziegeln befaßt zu haben. Aus einer Urkunde vom 3.1.1339 geht hervor, daß sich Johann von Reichenbach verpflichtete, ihm und seinem Schwestermann Peter von Oels das zum Brennen von Ziegeln erforderliche Holz zu liefern.[52] Bereits 1328 wurde Christian in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er mit zeitlichen Unterbrechnungen im Wechsel als Schöffe oder Konsul bis 1346 angehört hat. Im Jahre 1343 ist er daneben als "Christanus scriptor", also als Stadtschreiber, erwähnt. Selbst in dieser Eigenschaft gehörte er dem Rat 1344 als Schöffe und 1346 als Konsul an.[53] Von den sechs Angehörigen des Gesamtgeschlechts von Kanth, die unter diesem Namen im Rat der Stadt gesessen haben, war er der Dritte, zudem mit der längsten Zugehörigkeit. Insgesamt hatte er dem Rat in zehn verschiedenen Jahren angehört.[54]

⚭ Margarethe von Kanth a.d.H. Kanth II, + 1347, Tochter des Peter von Kanth, Erbvogt von Kanth, Mutter unbekannt.

Kinder[55]:

1. Stefan, 1347 als Ritter des Johanniterordens erwähnt. Am 3.8.1315 mit dem Namen Stefan von Krischanowitz in einer herzoglichen Urkunde als Zeuge genannt.[56]
2. Matzke, zwischen 1345 und 1347 gestorben.
3. Bruno, 1347, 1362, Kaufmann und Bürger in Breslau, 1362 besaß er eine Kaufkammer.[57] Er war also einer der bevorzugten Kaufleute. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er drei Söhne, Christian, Bruno und Matzke gehabt haben, mit denen diese Familie von Kanth ausstarb.[58] Das Vorhandensein dieser Söhne muß aber bezweifelt werden. Diese Zweifel sind deshalb berechtigt, weil Bruno 1347 alles seinem Vetter Gerhard von Kanth ausgereicht hat, was er an Erbe und fahrender Habe hatte. Dieser Gerhard setzte 1349 umgekehrt Bruno zu seinem Erben ein.[59] Das spricht jedenfalls dafür, daß beide Vettern kinderlos waren. Es wäre kaum zu verstehen, daß Bruno seinen Vetter Gerhard zum Erben eingesetzt hätte, wenn er selbst drei Söhne hatte. Diese müßten allenfalls früh verstorben sein. Sie werden aber v. Witzendorff-Rehdiger für die Jahre 1360, 1364 und 1381 benannt.
   Bruno war als Sohn der Margarethe von Kanth II nach deren Tod Erbe der Hälfte des Dorfes Oldern geworden, die ihr nach dem Tode ihres Bruders Hermann von Kanth II zugefallen war. Bruno verreichte seinerseits das halbe Dorf Oldern, dessen Besitz König Johann von Böhmen dem Hermann von Kanth im Jahre 1345 bestätigt hatte, an Stephan von Kaltenbrunn, den Sohn von Hermanns Schwester Kunigunde (Kunno), die mit Otto von Kaltenbrunn verheiratet war, der seinerseits die Erbvogtei aus dem Besitz der Familie von Kanth II gekauft hatte. Dies ist ein weiterer Beweis, daß Bruno kinderlos war.
4. Katharina,
   ⚭ 1346 Dominikus von Domnig (Dominici), Sohn des Dominikus pellifax.[60] Über ihn gilt, was im ersten Band geschrieben wurde. Dort wurde bereits ausgeführt, daß er geschäftlich sehr aktiv war und ein erhebliches Vermögen, das zum Teil in Landgütern bestand, angesammelt hatte. Ergänzend kann hinzugefügt werden, daß er zusammen mit Johann Sechs-

becher das sechs Hufen große Gut Lukaschowitz bei Schönbankwitz, Kreis Breslau, mit dem Recht erwarb, es an Bauern auszutun. Der Kauf war aber nur mit Hilfe von Kredit möglich. Noch im gleichen Jahr wurden 10 Mk Zins auf das Gut verschrieben.[61]

5. Anna, 1345-1347.
⚭ Heinrich von Hirschberg. Ihm verreichte Kunno (Kunigunde) von Kanth, verehelichte von Kaltenbrunn, ihr Erbe vor dem St. Nikolaitor aus ihrer Erbschaft von ihrem Bruder Albert. Gleichfalls erhielt sie aus der Erbschaft Alberts den halben Hof auf dem Salzmarkt in Breslau, der seiner Schwester Margarethe, Christians Ehefrau, überlassen worden war.[62]

6. Elisabeth, + vor 1347.
⚭ 1340 Heinrich von Sitten (⚭ I. Klara N.N.), Sohn des Jakob von Sitten. Heinrich stand im Ruf eines Verschwenders. Er mußte den Ratsmannen versprechen, Kleinode und sonstigen Besitz seiner Frau nicht mehr zu versetzen und mit ihr in Frieden zu leben.[63]

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Bruno von Kanth, Anna von Hirschberg, Dominikus von Domnig und Johann Sechsbecher auf ihren Anteil an der Hälfte von Oldern verzichteten, das früher ganz dem Hermann von Kanth gehört hat.[64] Dies könnte als erneuter Beweis dafür gelten, daß Hermann von Kanth II kinderlos starb und seine Schwester Margarethe, die Ehefrau von Christian von Kanth III, die Hälfte von Oldern geerbt hatte, die durch ihren Tod an ihre Kinder fiel. Zahl und Namen der Kinder dürften feststehen. Damit werden aber Fehler offenkundig, die v. Witzendorff-Rehdiger[65] bei seinen Ausführungen über Günther den Kleinen und seine Familie unterlaufen sind.[66] Er benennt dort einen Sohn Johann, der mit Sophie von Kant I verheiratet war. Es wird hier nur auf den Abriß Günther der Kleine verwiesen. v. Witzendorff-Rehdiger hat diesem Ehepaar eine Tochter Anna zugedacht, von der er angibt, daß diese in I. Ehe mit Heinrich von Sitten, in II. Ehe mit Heinrich von Hirschberg verheiratet war. Beide sind Schwiegersöhne von Christian von Kanth III und Margarethe von Kanth II Daß das Ehepaar eine Tochter Anna gahabt haben soll, braucht nicht bezweifelt zu werden, nur wäre diese Anna nicht die Tochter von Anna der Familie Kanth III, die nach seinem Manuskript Kanth mit Heinrich von Hirschberg, quellenbelegt, verheiratet war. Kein Mensch kann jedoch zwei Elternpaare haben. Obendrein war Heinrich von Sitten Ehemann der Elisabeth von Kanth II, der Schwester von Anna von Kanth II, und nicht, wie v. Witzendorff-Rehdiger angibt, der I. Ehemann der Anna Günther, deren Mutter Sophie von Kanth I gewesen ist. Namensgleichheit hat auch hier zu dieser Verwirrung geführt, die jedoch durch Urkundenbeweise und Literaturfundstellen aufgeklärt werden kann.

Wappen

Ein Wappen ist nicht bekanntgeworden. Der Siebmacher-Index nennt nur ein Stadtwappen Canth. In den schlesischen Wappenbüchern ist kein Wappen genannt.
Schellenberg hat auf S. 36 lediglich eine Hausmarke abgebildet, diese jedoch von Stein, S. 82, übernommen. Er verweist dabei auf ein Wachsiegel an einer Urkunde von Februar 1360 im Breslauer Stadtarchiv mit der Umschrift: S. Jacobi de Kant.[67]

Anmerkungen

1) Adolf Moepert, Zur Gründungsgeschichte der Stadt Kanth, in: Zs. G. Schl., Bd. 72, S. 179-205; dies ist die hauptsächlichste Quelle mit zahlreichen Quellenhinweisen in Fußnoten.
2) v. WR.
3) Pusch, Abriß Brunonis, hier Bd. 1, S. 193.
4) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 28, Reg. 2709. - Moepert, a.a.O., S. 191.
5) Moepert, a.a.O., S. 191, und die dort angegebene Fußnote 25. - Bresl. Stadtb., S. 106; Landbuch, S. 392.
6) Bei Reichel, S. 113, zusammenhanglos als Brüder erwähnt.
7) Moepert, a.a.O., S. 198.
8) Ebd., S. 191 und die dort angegebene Quelle.
9) Reichel, S. 113, bei der Zusammenhanglosigkeit schwierig zu verwenden.
10) Bresl. Stadtb., S. 106. - Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 280.
11) Pfeiffer, S. 73.
12) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Reg. 4082, 4368, Bd. XXII. Reg. 5165, 5183.
13) Bresl. Stadtb., S. 106.
14) Pfeiffer, S. 179 und Tab. 49.
15) Ebd., S. 309.
16) Bresl. Stadtb. S. 106.
17) Ebd., a.a.O.
18) Pfeiffer, S. 225.
19) Ebd., S. 167.
20) Bresl. Stadtb., S. 106.
21) Reichel, S. 113.
22) v. WR., Herkunft und Verbleib Breslauer Ratsfamilien im Mittelalter, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 114.
23) v. WR., a.a.O. - Pfeiffer, S. 110.
24) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, Reg. 5744. - Bresl. Stadtb., S. 101.
25) Vgl. Abriß Günther in diesem Band. - Pfeiffer, Tab. 11, S. 329.
26) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, Reg. 6258.
27) Bresl. Stadtb., S. 106.
28) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 122, Reg. 2988.
29) Moepert, a.a.O., S. 196.
30) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, Reg. 6752.
31) Bresl. Stadtb., S. 106.
32) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 177 f., Reg. 5194.
33) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIV, S. 186, Reg. 5999; Bd. XXX, S. 5, Reg. 6042.
34) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 5, Reg. 6040.
35) Reichel, S. 113.
36) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 45, Reg. 6777.
37) Stein, S. 81.
38) Die Klammerdefinitionen sind zum besseren Verständnis von mir als Autor hinzugefügt.
39) Moepert, a.a.O., S. 197.
40) Pfeiffer, S. 110, und Fußnote mit den dort angegebenen Fundstellen.
41) Bresl. Stadtb., S. 106. - Ldbch., S. 259.
42) Reichel, S. 113.
43) Vgl. Anm. 34.
44) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 263, Reg. 4400.
45) Reichel, S. 113.
46) Moepert, a.a.O., S. 191 und die dort angegebene Quelle.
47) Moepert, a.a.O., S. 196 f.

48) Nach Moepert, ebd., S. 197, hieß er Nikolaus.
49) Moepert, a.a.O., S. 197 und Fußnote 77.
50) Ebd., S. 198 und Fußnote 82.
51) Ebd., S. 196 bis 198.
52) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 50, Reg. 6198.
53) Bresl. Stadtb., S. 106. - v. WR. Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 12, Nr. 48.
54) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, mehrmals als Schöffe oder als Zeuge erwähnt.
55) Moepert, a.a.O., S. 198.
56) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 295, Reg. 3521. Es kann aber auch der Großvater gemeint sein.
57) Stein, S. 81, zitiert wörtlich: "Brune von Kant besaß 1362 Howfkammer bei der Gebrüder Dumlose Kammer."
58) v. WR.
59) Moepert, a.a.O., S. 196.
60) Pusch, Abriß von Domnig, hier, Bd. 1, S. 312/313.
61) Pfeiffer, S. 109.
62) Moepert, a.a.O., S. 198.
63) Pfeiffer, S. 180, wo ausführlich über ihn berichtet wird.
64) Ebd., S. 110.
65) v. WR.
66) Abriß Günter in diesem Band.
67) Stein, S. 82.

Kauffmann von Lebenthal

Die Familie war vor 1500 in Franken ansässig. Einer ihrer Angehörigen war dort mit einer Agnes Bockstrich verheiratet und hatte, den Aufzeichnungen Reichels zufolge[1], einen Sohn, der seinerseits mit einer Kunigunde Gläser von Bylaw verheiratet war, deren Mutter Katharina Weyrauch gewesen ist. Der Sohn Adam des vorgenannten Ehepaares wanderte nach Breslau ab und ließ sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts dort als Kaufmann nieder und heiratete in das aus Nürnberg und dem Frankenland stammende Geschlecht von Heugel, das in Breslau eine bedeutende Rolle gespielt hat und erst in unseren Tagen erloschen ist. Wie hier im Abriß Heugel dargestellt wurde, gehörte der Vater Andreas von Heugel zu den bedeutendsten Breslauer Kaufleuten seiner Zeit.
Die Familie Kauffmann von Lebenthal[2] hatte jedoch in Breslau keinen langen Bestand. Von den drei in Breslau geborenen Söhnen starben zwei jung, und der Dritte wanderte ins Mährische ab. Die vier Töchter verbanden sich ehelich mit Söhnen aus Breslauer Patriziergeschlechtern und haben damit blutmäßiges Erbe hinterlassen.
Das Geschlecht scheint schon adelig gewesen zu sein, als es in Breslau einwanderte. Nach Král wurde der Adel mit Datum Wien 10.5.1638 für Adam Kaufmann von Löwenthal (Leuenthal)[3], einen Nachkommen des ins Mährische Abgewanderten, bestätigt. Das Geschlecht soll schon um das Jahr 1550 einen Wappenbrief mit einer Wappenverbesserung vom 27.11.1589 erhalten haben.

Stammfolge

Adam Kauffmann von Lebenthal aus dem Frankenlande[4], 1546 als Kaufmann in Breslau erwähnt,
⚭ Eva von Heugel aus dem Breslauer Patriziergeschlecht, Tochter des am 3.6.1557 gestorbenen Breslauer Ratsherrn und Lederhändlers Andreas von Heugel und der Margarethe von Clement a.d.H. Faulbrück (s.d.).

Kinder:

1. Margarethe, + 1598, unfruchtbar,
   ⚭ I. 1565 Georg von Artzat, Begründer der 1. Linie des aus Kronweissenburg/Elsass in Breslau 1540 eingewanderten Patriziergeschlechts.[5] (⚭ I. Breslau 1540/42 Magdalene von Reichel, aus dem berühmten Breslauer Ratsherrngeschlecht, Kinder nur aus dieser I. Ehe des Georg Artzat).
   ⚭ II. Gottfried von Hörnig, * 15.1.1578, Herr auf Hilbergshof und Weigwitz, Sohn des Georg von Hörnig, Herrn auf Weigwitz, Kreis Breslau, und der Elisabeth Ecker gen. Dressler.[6] Auch diese Ehe blieb kinderlos. (⚭ II. Barbara Runtzler, 1582–1657).
2. Eva, + 2.4.1642, + 3.4.1612[7],
   ⚭ 1570 Valentin von Sebisch und Radoschowitz, * 1542, + 10.3. oder 5. 1595[8], Sohn des Ambrosius von Sebisch und der Katharina Grübel von Riegersdorf. Das Ehepaar hatte eine große Nachkommenschaft in mehreren Generationen.
3. Adam, + bei Audorf 1578, unverheiratet in niederländischen Kriegsdiensten.[9]
4. Hans, er verließ Breslau und wurde in Mähren ansässig, angeblich auf Przestarlk[10],

⚭ I. N.N.,
⚭ II. N. Klotzmann aus Olmütz,

Kinder:

1.) Adam. Er erhielt mit Datum Wien 10.5.1638 unter dem Namen "Löwenthal" (Leuenthal) als Königlicher Richter zu Olmütz die Bestätigung des Adels.[11]
2.) Eva, + jung.
3.) Judith,
⚭ Johann Bireta, Steuereinnehmer der mährischen Stände.

5. Martha, + Februar 1590,
⚭ 1573 Adam von Winss, * 1535, aus Frankfurt/O. Er wohnte als Kaufmann in Breslau und ist dort 1589 gestorben. Er war Herr auf Heinrichsdorf, Reetz, Groß-Lübischau in der Mark Brandenburg und Sohn des Matthäus (Claus?) von Winss und der Cäcilie von Füge.[12]
6. Magdalena, + 26.12.1591,
⚭ Balthasar von Oder[13], Kaufmann in Breslau, Sohn des Sebastian oder der Regina Mehl. Adel seit 12.10.1583.
7. Lorenz, + jung.

Wappen

Schild quadriert, in 1 und 4 in schwarzem Felde ein aufgerichteter goldener Löwe, in der rechten Tatze einen goldenen Ring haltend. 2 und 3 in Rot geteilt, oben und unten je drei weiße Spitzen.
Kleinod: Auf dem gekrönten Helm zwischen zwei Hörnern, das vordere oben Gold unten Schwarz, das hintere oben Silber unten Rot, der goldene Löwe wachsend mit dem Ring.
Helmdecken: golden/schwarz, silbern/rot.[14]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 325, hautsächliche Quelle.
2) Schreibweise nach Reichel, a.a.O. - Sinapius, Teil II, S. 717.
3) Schreibweise nach Král, S. 111.
4) Reichel, a.a.O. - Eggel, Fam. südl. Herkunft im Breslauer Patriziat, in: Fam. Gesch. Bl., 1928, S. 128.
5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 30.
6) Ebd., S. 343.
7) Reichel, S. 325.
8) Ebd., S. 441.
9) Kundmann, Tab. XIV.
10) Schreibweise möglicherweise falsch entziffert.
11) Král, a.a.O.
12) Kundmann, Tab. XXXII. - Blažek, Bd. III, S. 119.
13) Reichel, S. 268.
14) Sinapius, Teil II, S. 717. - Abgebildet in Rietstap, Bd. III/IV, S. CCXCVIII.

Keil, Keyl

Diese Familie ist bei Reichel nicht erwähnt. Sie ist jedoch von v. Witzendorff-Rehdiger erforscht worden, weil mehrere eheliche Verbindungen zu Breslauer Geschlechtern festgestellt wurden, die sich aus den Aufzeichnungen von Reichel über diese Geschlechter ergeben haben. Dabei hat sich die Familie Keil als ausgesprochene Akademikerfamilie erwiesen.

Stammfolge

Sigismund Keil, 1574 Bürgermeister in Kanth, später in Frankenstein,
⚭ Magdalena von Hertwig, Tochter des Kaiserlichen Oberzollamtmanns in Niederschlesien Johannes von Hertwig, Herrn auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt, un der Anna Pipliss.[1]

Kinder:

1. Rosina, * 1569, + 15.1.1636,
   ⚭ Hans Brusske, * 1547, + 1618, 71 Jahre alt.[2]
2. Balthasar, Kaiserlicher Hauptmann, auch als Kriegshauptmann erwähnt, ⚭ Justina Lindner, Tochter des Tobias Lindner, Herrn auf Romberg, Kreis Breslau, eines Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns[3] und der Rosina Eyler von Bischwitz.[4]
3. Melchior, 1599 Universität Wittenberg.
4. Kaspar, 1599 Universität Wittenberg.
5. Paul, * 1579, + 12.10.1644, Gewerke in Reichenstein, 1599 Universität Wittenberg.
6. Johann, 1607 Universität Wittenberg, 1618 Stadtfähnrich in Breslau, Dr. med,
   ⚭ Maria Magdalena von Vollgnad, Tochter des Hans von Vollgnad[5] eines Bürgers und Handelsmanns in Breslau, der 1612 nobilitiert wurde, und der Margarethe Lauinger.

   Vermutliche Tochter:

   1.) Eva Maria, * Breslau 16.6.1635, + Bautzen 5.9.1687,
   ⚭ Michael Liefmann, Magister, Pastor.

Wappen

Unbekannt.

Anmerkungen

1) Abriß Hertwig in diesem Band.
2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 260.
3) Reichel, S. 202.
4) Pusch, a.a.O., S. 402.
5) Reichel, S. 468; - Blażek, Bd. III, S. 117.

Kindler, von Kindler

Diese Familie schrieb sich bis 1526 Kindlinger. Ihre Herkunft hat sich nicht feststellen lassen. Sie trat erst Ende des 15. Jahrhunderts in Breslau dadurch hervor, daß Heinrich Kindlinger 1493 Stadtschreiber in Breslau wurde. Nach ihm teilte sich das Geschlecht in zwei Hauptäste. Der erste Hauptast wurde von Fabian, der zweite von seinem Bruder Kaspar gebildet. Die Brüder erhielten am 26.4. 1535 einen Wappenbrief und führten seitdem den Adel. Fabian der Ältere wurde Mediziner, wurde aber als solcher Apotheker und besaß eine der vier damals in Breslau bestehenden Apotheken. Sein Sohn Fabian der Jüngere wurde Jurist, wurde anfangs, wie sein Großvater, Stadtsekretär, dann aber höherer Verwaltungsbeamter. Mit seinem Sohn Fabian, der Gutsherr wurde, erlosch der erste Hauptast im Mannesstamm. Der zweite Hauptast bewies eine längere Lebenskraft und starb Mitte des 18. Jahrhunderts aus. In jedem Fall kann festgestellt werden, daß sich die Angehörigen dieses Geschlechts durchweg mit Breslauer Patrizierfamilien versippt haben.

Stammfolge

Heinrich Kindlinger. Erst die Söhne haben den Namen in Kindler abgeändert.
Lic. jur. Als solcher wurde er 1493 oder 1494 Stadtschreiber in Breslau[1], 1499 Advokat in Neisse.[2]
⚭ N.N. Rindfleisch. Ihrem Alter nach kann sie eine Schwester des Johann Rindfleisch gewesen sein, der als Begründer der Breslauer Patrizierfamilie dieses Namens bekannt ist.

Kinder:
1. Fabian d. Ältere, 1. Hauptast.
2. Kaspar, 2. Hauptast, der sich aber nicht weiter entwickelte.
3. Anna, + 21.4.1554,
   ⚭ I. Franz Schöbel,
   ⚭ II. Balzer Rosenzweig.
4. Barbara, + 1521,
   ⚭ Paul Baudiss, * 1485, + 15.3.1541 (⚭ II. Dorothea Garnzkow aus Polen, + 4.4.1557), Sohn des Nikolaus Baudiss und der Sophia Domnig.[3]

1. Hauptast

Fabian Kindler der Ältere, * 1471, + 16.1.1541[4][5],
Dr. der Arznei, er war kein praktizierender Arzt, sondern Apotheker und besaß die "Schöne Apotheke" auf der Albrechtstraße, die spätere "Kleine Mohrenapotheke".[6] Bis zum Jahre 1526 schrieb er sich noch Kindlinger. Am 26.4. 1535 erhielt er einen Wappenbrief und führte den Adel.
⚭ I. Barbara Kromayer, 1499, tot 1526, Tochter des Hans Kromayer, Bürger in Breslau, und der Barbara Pfister gen. Steyren[7],
⚭ II. vor 1526 Anna von Domnig, Tochter des Dominicus von Domnig, Bruder des enthaupteten Heinze von Domnig. Bei der Erbauseinandersetzung des väterlichen Nachlasses wurde sie von ihrem Ehemann Dr. Fabian von Kindler als Vormund vertreten.[8] Sie war demnach schon vor 1526 mit diesem

verheiratet. Ihre Mutter war Katharina Haunold.

Kinder:

1. Fabian d. Jüngere, * 21.7.1515[9], + Breslau 14.3.1572[10] an Schlaganfall. Er hatte in Wittenberg 1534 und 1535 Rechtswissenschaft studiert und zum Dr. jur. promoviert. Der spätere Leibarzt dreier Kaiser Dr. med. Crato von Krafftheim soll in dieser Zeit sein Studienfreund gewesen sein.[11]

   Im Jahre 1538 wurde er mit 23 Jahren Schöffenschreiber und nach neun Jahren 1547 Syndikus der Stadt. Als Geheimsekretär des Rats und Kanzler des Fürstentums Breslau wurde er 1551 zum Kaiserlichen Rat ernannt. Als 1558 für Ober- und Niederschlesien die kaiserliche Kammer errichtet wurde, gab er seine Breslauer Ämter auf und nahm die Berufung zum Kaiserlichen Kammerrat an, obwohl sich seine Einkünfte um 400 Taler verringerten, wie v. Witzendorff-Rehdiger zu berichten weiß.[12] Seine Einkünfte gestatteten ihm aber, die Güter Schottgau, Kreis Breslau, und Bischwitz, Kreis Trebnitz, zu erwerben.[13]

   ⚭ I. Breslau, Hedwig von Hertwig, + 1540, Tochter des in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhobenen Tilemann von Hertwig und der Magdalena Scholtz von Rosenthal, Schwester des Breslauer Syndikus und Kaiserlichen Rats Dr. beider Rechte Tilemann von Hertwig[14],

   ⚭ II. N.N.[15]

   ⚭ III. Katharina von Seher a.d.H. Nistritz, Tochter des Kaspar von Sehr, Herrn auf Nistritz, Kreis Wohlau, und der Barbara von Tschammer,

   Kinder I. Ehe:

   Nach Reichel hat Fabian d. J. in der ersten Ehe acht Kinder gezeugt, die er unter der Bezeichnung "ex I." alle namentlich benennt. Witzendorff-Rehdiger hat dagegen ohne Angabe von Gründen und ohne einen Hinweis auf eine Quelle die ersten vier Kinder der ersten Ehe, die weiteren vier Kinder der Ehe mit der Katharina von Seher zugeteilt. Es wird hier der Angabe von Reichel gefolgt, wobei zu bedenken ist, daß Reichel vom Geschlecht von Kindler überlebt wurde, er also teilweise Zeitgenosse des Geschlechts gewesen ist.

   1.) Hedig.
   2.) Johann Friedrich.
   3.) Eva,
   ⚭ Georg von Hörnig, + 1599, Herr auf Bischwitz an der Weide, Sohn des Jacob von Hörnig, Herrn auf Krolkwitz, und der Eva Sauermann[16].
   4.) Salome,
   ⚭ I. Barthel von Hörnig, Bruder des Vorigen.
   ⚭ II. Hans Schramm.[17]
   5.) Barbara.
   6.) Adam.
   7.) Anna,
   ⚭ I. Sebastian Eisersdorf, 1581-1608, Herr auf Kertschütz, Kreis Neumarkt, Bürger in Breslau, Sohn des Wladislaus (Lasla) Eisersdorf und der Magdalena von Popplau.[18]
   ⚭ II. Niklas von Tommendorf, Herr auf Bunzelwitz.
   8.) Fabian, der sich von Schorwitz nannte, Herr auf Görlitz, Kreis Breslau,
   ⚭ von Domnig[19], Tochter von Kaspar von Domnig auf Protsch und N.N. von Haunold, 1. Stamm, 1. Hauptast, 1. Ast.

   Tochter:
   (1.) Katharina,

⚭ Matthes von Prockendorf.
Mit ihm erlosch aber der 1. Hauptast im Mannesstamm.

2. Tochter,
⚭ Johann Hofmann, Sohn des Hieronymus Hofmann und der Margarete Clement, diese aus der Habelschwerdter Familie Clement.[20]

3. Magdalena,
⚭ Breslau 1549[21] Paul von Hertwig, Bürger in Breslau (⚭ II. Ludmilla Schenck, Tochter des Nikolaus Schenck, und der Dorothea von Niemitz), Sohn des Tilemann von Hertwig und der Magdalena Scholtz von Rosenthal.[22]

4. Anna,
⚭ Hieronymus von Kromayer, Sohn des Breslauer Ratsherrn Hieronymus von Kromayer und der Anna von Hörnig.[23]

Reichel hatte als weiteres Kind von Fabian d. Ä. diesem einen Sohn Hans mit Nachkommenschaft zugeschrieben. Er hatte dies nicht ohne Bedenken getan, vielmehr die lateinischen Worte hinzugefügt "cuius forte", also "wem etwa zugehörig?". Dies hat v. Witzendorff-Rehdiger veranlaßt, diesem Hans mit seiner Nachkommenschaft, dem auch bei Reichel als Sohn von einem Caspar nebenbei vermerkten Hans, vielleicht wegen der Namensgleichheit zuzuordnen. Da Reichel selbst Zweifel hinsichtlich der Zugehörigkeit des erwähnten Hans geäußert hat, erscheint die Witzendorffsche Lösung nicht abwegig, zumal Reichel in seinen Aufzeichnungen zusammenhanglos einen Caspar Kindler mit Kindern Hans und Anna unter Hinzufügung der Jahreszahl 1549 erwähnt hat. Es sei jedoch zugestanden, daß es eine Hypothese bleibt, wenn hier der Darstellung von Witzendorff-Rehdigers gefolgt wird, zumal Reichel bei seiner Unklarheit dem nicht entgegensteht. Schellenberg hat Hans unter die Kinder Fabians eingereiht.[24]

2. Hauptast

Kaspar, Bürger in Breslau. Er erhielt am 26.4.1535 einen Wappenbrief.
⚭ Anna Pfister gen. Steyren, Tochter von Christoph Pfister gen. Steyren und Anna Hoppe.[25]

Kinder:
1. Michel.
2. Hans, 1549[26].

Kinder:
1.) Hans, Bürger in Breslau, in den Jahren 1577, 1586 und 1615 Schützenkönig der kaufmännischen Zwingergesellschaft in Breslau[27],
⚭ Katharina Meissner (⚭ I. Melchior Unrein), Tochter des Hans Meissner und der Barbara Krapf.[28]

Söhne[29]:
(1.) Hans, 1618 Stadtfähnrich in Breslau,
⚭ Katharina Wolff (⚭ I. Martin Garbe), Tochter des Georg Wolff und der Anna von Hertwig.[30]

Kinder[31]:
a. Hans, + 1672,
⚭ Eleonore von Sommerfeld, Tochter des Christoph von Sommerfeld auf Bolna und der Anna von Gersdorff.

Sohn:
a.) Johann Balthasar, + Brieg 29.2.1735 auf Niklasdorf (es gibt vier in Schlesien),
⚭ Barbara Elisabeth von Mühlencron a.d.H. Groß-Neudorf, Kreis Brieg, * 25.12.1665, + 15.3.1746.
Kinder:
(a.) Johann Gottlieb, + jung als Letzter des Geschlechts.
(b.) Maria Katharina, * 31.10.1689, + 29.4.1762, erbte Niklasdorf,
⚭ 15.10.1715 Karl Magnus von Goldfuß.

b. Salomon,
1663, auf Hennersdorf.

(2.) Siegmund, auf Gontkowitz, Kreis Militsch.
(3.) Hiob.
(4.) Salomon, erbte von seinem Bruder Gontkowitz, war Kaiserlicher Oberstwachtmeister.

2.) Anna, tot 1598,
⚭ 1584 Michael Spahr.

3. Paul, 1546 Universität Rostock, 1549 Universität Wittenberg.
4. Anna, + 1554,
⚭ 1547 Amrosius Robel.[32)]

Ohne Zusammenhang

Albert von Kindler und Zackenstein, Kaiserlicher Rat Kaiser Maximilian II., Assessor beim Königlichen Apellationsgericht im Königreich Böhmen, danach Kanzler des Markgrafentums Niederlausitz und Landeshauptmann und Landvogt der Niederlausitz, + Prag 30.3.1573.
⚭ Caritas Thielisch von Tielenau.

Sohn:
Gedeon Kindler von Zackenstein auf Hentzendorf und Treppeln, Kanzler des Markgrafentums Nieder-Lausitz,
⚭ Christina von Schlieben, + 1596.
Vergl. Sinapius, Teil II, S. 724 und die dort angegebene Literatur. Ein Zusammenhang mit der vorbeschriebenen Familie von Kindler scheint nicht vorzuliegen.

Carl Siegfried von Kindler, Herr auf Kürtwitz, Kreis Strehlen,
⚭ 17.6.1705 Sophie Elisabeth von Ratwein und Schreibendorf, Kreis Strehlen.
Auch hier ist ein Zusammenhang nicht erkennbar. Erwähnt bei Sinapius, Teil II, S. 724, und bei Blaźek, Bd. I, S. 52.

Wappen

Geteilt. Oben in Blau ein aus der Teilung wachsender, nackter Mann, in den ausgestreckten Händen je zu Pfahl einen grünen Zweig haltend. Unten von Schwarz und Silber in sechs Plätze gespalten.

Kleinod: Der Mann aus der Krone wachsend.
Decken: schwarz/silbern.

1. Variante
Wie vor, nur hat der Mann statt des Zweiges eine Kleestaude mit drei Blättern, das mittlere pfahlweise gestellt, die beiden anderen je seitwärts entsprechend geneigt.[33)]

2. Variante
Im roten Schild ein nackter Mann auf einem grünen Berglein stehend, in der rechten Hand einen schwarzen Hahn haltend.
Kleinod: Auf dem gekrönten Helm ein aufspringender Hirsch wachsend.
Decken: rot/silbern.[34)]

Anmerkungen

1) Gomolcky, Bd. III, S. 126.
2) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ, Breslau, Bd. V, S. 17.
3) Pusch, hier, Bd. 1, S. 314.
4) Reichel, hauptsächlichste Quelle, S. 408; - Pol. Hemerol. Sil., S. 25. Nach diesen Quellen starb er am 19.1.1561, was unwahrscheinlich ist.
5) Das bei v. WR. angegebene Sterbedatum vom 16.1.1541 erscheint richtig. Fabian wäre sonst 90 Jahre alt geworden.
6) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 18. - Auch Wilhelm Brachmann, Die Entwicklung des Apothekenwesens in Breslau, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 162.
7) Pol. Hemerol. Sil., a.a.O. - Reichel, S. 412.
8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 312. - Schickfus, Teil I, S. 149.
9) Sinapius, Teil II, S. 724.
10) Reichel, a.a.O. - Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 68, - Pol. Hemerol. Sil., S. 100. - Nach Sinapius, a.a.O., + am 14.4.1572.
11) J.A. Gilett, Johann Crato von Crafftheim, Bd. 1, Frankfurt/M. 1861, S. 53.
12) v. WR., Die Bresl. Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 20 Nr. 88.
13) Sinapius, a.a.O.
14) Pusch, Abriß Hertwig in diesem Band.
15) Nach Reichel bestanden drei Ehen, wenn auch die zweite Frau nicht bekannt ist. v. WR. ignorierte aber die zweite Ehe und betrachtete die dritte Ehe als zweite.
16) Pusch, Fam. Gesch. Nachr., Bd. III/1, S. 71, S. 228 und Abriß Hörnig in diesem Band.
17) Reichel, S. 186.
18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 356 f.
19) Bei Pusch, hier, Bd. 1, S. 308 nicht erfaßt, jedoch die Eltern. - Vgl. auch Sinapius, Teil II, S. 724.
20) Pusch, hier, Bd. 1, S. 243.
21) Schellenberg, Sp. 66.
22) Pusch, vgl. Abriß in diesem Band.
23) Reichel, S. 413 und S. 408 f.
24) Schellenberg, Sp. 66.
25) Reichel, S. 409.

26) Ebd., a.a.O.
27) Gomolcky, Bd. III, S. 144.
28) Reichel, S. 51 und S. 136.
29) Nach Reichel, S. 408.
30) Reichel, S. 210, 409 und Abriß Hertwig in diesem Band.
31) v. WR. - Bei Reichel nicht mehr erwähnt, da bereits zu dieser Zeit verstorben.
32) Reichel, S. 409.
33) Blažek, Bd. I, S. 52, Taf. 38. - Rietstap, Bd. III/IV, Pl. CCCXX. Abb.
34) Sinapius, Teil II, S. 724, nur Text. - Rietstap, a.a.O., Abb.

Kirchpauer (auch Kirchenpauer) von Kirchdorff

Nach Reichel[1] starb am 31.5.1605 in Breslau im Alter von 65 Jahren ein Georg Kirchpauer, der dort in zwei Ehen eine große Familien begründet hatte. Das Sterbealter läßt auf das Geburtsjahr 1540 schließen, doch war Breslau sicherlich nicht seine Heimatstadt.
Hildegard v. Marchthaler hat sich 1958 in ihrer Abhandlung "Aus Alt-Hamburger Senatorenhäusern" auch mit dem Hamburger Bürger Johann Georg Kirchpauer, * 1613, + 1668, mit seiner Geschichte und seiner Familie, jedoch mehr oder minder in einem feuilletonistischen Stil, befaßt. Ohne Zweifel ist dieser Hamburger Bürger aus dem gleichen Geschlecht hervorgegangen, aus dem auch der Breslauer Georg Kirch(en)pauer stammt. v. Marchthaler hat in einer der Abhandlung beigefügten Stammtafel folgende Ahnenreihe der ersten vier Generationen aufgezeichnet[2]:

Michael Kirchenpauer
in Böhmen, erhielt 1539 ein Familienwappen.

Hans Kirchenpauer von Kirchdorff
in Böhmen, 1590 geadelt.

Hans Kirchenpauer von Kirchdorff, + 1644,
flieht seines lutherischen Glaubens wegen nach Breslau.

Johann Georg Kirchenpauer, * 1613, + 1668
1640 Hamburger Bürger,
⚭ 1648 Elisabeth von Jerusalem.

Die Einzelheiten der Geschichte des Hamburger Astes und des von diesem ausgehenden russischen Zweiges brauchen hier nicht geschildert zu werden. Es interessiert aber, daß ein Nachfahre dieses Astes während seines Aufenthalts in Archangelsk begonnen hat, ein Geschlechtsregister anzulegen, aus dem sich ergab, daß Böhmen das Ursprungsland des Geschlechts gewesen sein soll und daß sich das Geschlecht schon früh der lutherischen Glaubenslehre zugewandt hatte. Es wird berichtet, daß Michael Kirchenpauer dennoch im Jahre 1539 einen Wappenbrief erhalten habe und daß ein Sohn Hans unter Wappenverbesserung 1590 in den Adelsstand erhoben worden sei. Fortan hätte dieser Hans mit den Seinen den Namen Kirchenpauer von Kirchdorff geführt. So also seien die Dinge, von Archangelsk aus gesehen, verlaufen.
Es scheint aber, als seien Dichtung und Wahrheit durcheinander geraten, wenn auch am familiengeschichtlichen Zusammenhang und an der Adelserhebung nicht gezweifelt werden kann. Nur hinsichtlich der Personen und des Zeitablaufs innerhalb des 16. Jahrhunderts ergeben sich nach den Quellen einige Differenzen.
Die Angabe Böhmen ist ein weiter Begriff. Es fehlt weiterhin leider jede Ortsangabe. In jedem Fall könnte man auch ohne Kenntnis der vorgenannten Veröffentlichung annehmen, daß die Einwanderung in Breslau aus dem süddeutschen oder benachbarten Raum heraus erfolgt ist. So begegnet man dem Namen in der süddeutschen Form "Kirchpaur" wiederholt. Weiter war ein Hans Kirchpauer bereits im Jahre 1566 als Faktor des bekannten süddeutschen Kaufherrengeschlechts der Fugger aus Augsburg in Schlesien ausgewiesen. Obendrein fällt auf, daß sich Georg und seine Familie in Breslau kaum mit alteingesessenen Familien, dafür aber umsomehr mit Einwandererfamilien der jüngeren Zeit versippten, die dem oberdeutschen Element, also Süddeutschland, Österreich, Franken, Thüringen und Sachsen entstammten, wie die Heugel aus Hirnberg, die Pucher von der Puche

aus Bamberg, die Ehem aus Augsburg, die Landshutter aus Oberösterreich, die Baudiss und Nostwitz aus Sachsen u.a.
Man geht wohl nicht fehl anzunehmen, daß es drei Brüder waren, die etwa zur gleichen Zeit in Schlesien einwanderten. Es ist auch glaubhaft, daß es konfessionelle Gründe waren, die sie zum Verlassen der angestammten Heimat bewogen haben, wie Johann David Kirchenpauer in seinen in Archangelsk verfaßten Aufzeichungen ausgeführt haben soll, zumal erwiesen ist, daß die Familie der religiösen Erneuerung gefolgt war. Insoweit besteht kein Widerspruch bei H. v. Marchthaler. Nur kann der in ihrer Veröffentlichung genannte Stammvater Michael Kirchenpauer aus Böhmen, der 1539 ein Familienwappen erhalten haben soll, nicht identisch sein mit dem Michael, der nach Král ("Der Adel Böhmens, Mährens und Schlesiens") mit seinem Bruder Georg am 1.8.1590 in den Adelsstand erhoben wurde. Král beruft sich dabei auf Anton Schimons "Verzeichnis des Adels von Böhmen, Mähren und Schlesien" von 1859. Zwei Quellenwerke bezeichnen Michael und Georg als Brüder; ein Michael Kirchenpauer, der 1539 ein Familienwappen erhalten haben soll, kann aber, rein zeitlich gesehen, nicht der gleiche 1590 geadelte Bruder gewesen sein, denn Georg z.B. ist erst 1540, also ein Jahr nach der Wappenverleihung, geboren worden. Das ergibt sich einwandfrei aus seinem Epitaph in der Elisabethkirche in Breslau. Es soll nicht bestritten werden, daß ein Michael Kirchenpauer im Jahre 1539 in Böhmen ein Familienwappen erhielt, dann war es aber allenfalls der Vater der beiden 1590 Geadelten, der möglicherweise ebenfalls Michael hieß.

Zweifel ergeben sich weiterhin hinsichtlich des in der Hamburger Veröffentlichung genannten Hans, der 1590 geadelt worden sei. Nach den Angaben von Schimon und Král werden nur Michael und Georg genannt, die am 1.8.1590 in den Adelsstand erhoben wurden, jedoch kein Hans. Möglicherweise ist dieser Hans, ebenfalls ein Bruder der Vorgenannten, der nur deshalb nicht in die Nobilitierung einbezogen wurde, weil er drei Jahre vorher, 1587, gestorben war. Es ist der bereits erwähnte Hans, der 1566 Faktor des Augsburger Handelshauses Fugger war, der sich 1568-1573 in Reichenstein in Schlesien begüterte und 1585 Berghauptmann in Reichenstein wurde. Dieser Hans könnte durchaus identisch sein mit dem Hans, der als Zweiter in der Stammtafel der Hamburger Veröffentlichung genannt ist. Er dürfte aber zugleich identisch sein mit dem an dritter Stelle genannten Hans, der wegen seines lutherischen Glaubens nach Breslau floh. Dieser Hans soll aber 1644 gestorben sein. Der Hans, der drei Jahre vor der Nobilitierung seiner vermutlichen Brüder Michael und Georg starb, ist bereits 1585 gestorben. Andererseits ist aber kaum anzunehmen, daß nach der Einwanderung der erwiesenen und vermuteten Brüder Michael, Georg und Hans noch Jahrzehnte später ein weiterer Hans Kirchenpauer aus Böhmen nach Breslau floh. Die Archangelsker Aufzeichnungen sind offensichtlich erst 200 Jahre später nach Überlieferungen und Hörensagen gemacht worden und nicht nach Quellenbeweisen. Die Stammtafel der Hamburger Veröffentlichung bedarf also sicherlich der Berichtigung.
Die nachfolgende Stammfolge befaßt sich ausschließlich und quellenbelegt mit der Familie des in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts eingewanderten Georg Kirchpauer von Kirchdorff. In seinen handschriftlichen Aufzeichnungen hat v. Witzendorff-Rehdiger von dieser Familie eine Stammfolge hinterlassen, die von Anfang bis zum Ende falsch und unbrauchbar ist. Nach Reichel war der Stammvater der Breslauer Familie Georg zweimal verheiratet. Dies wird durch das Epitaph in der Elisabethkirche in Breslau bewiesen. Aus unerklärlichen Gründen hat v. Witzendorff-Rehdiger aus dem vorgenannten Georg zwei Personen dieses Vornamens gemacht, Vater und Sohn, und jedem eine der beiden Ehefrauen zugeteilt, so daß der angebliche Sohn zum eigenen Vater wird. Das Epitaph beweist,

daß Georg mit seinen beiden Frauen acht Söhne und sechs Töchter hatte, die auf dem Epitaph knieend dargestellt sind. Von diesen 14 Kindern, von denen nur zehn namentlich überliefert sind, weil möglicherweise vier im Kindesalter gestorben sind, hat v. Witzendorff-Rehdiger drei dem vermeintlichen Reichensteiner Bruder Hans und die übrigen sieben namentlich bekannten Kinder einem der beiden Georg genannten zuerkannt. Darüber hinaus hat er die Tochter Regina zu einer Katharina gemacht, obwohl eine solche in der Reihe der bekannten Kinder nicht vorkommt. Dabei handelt es sich um die Ehefrau eines nicht zu übersehenden Landeshauptmanns. Weiterhin hat v. Witzendorff-Rehdiger den zum Vater erkorenen Georg am 31.5.1565 im Alter von 65 Jahren sterben lassen, den angeblichen, aber personengleichen Sohn im gleichen Alter von 65 Jahren am gleichen Tagesdatum, jedoch erst 1605, also am tatsächlichen Todestag des allein am Leben gewesenen Georgs. So reiht sich Fehler an Fehler.
Die Familie hat nur etwa 100 Jahre in Breslau eine Gastrolle gegeben, ohne in dieser Zeit besonders hervorgetreten zu sein. Sie ist nach Hamburg und nach Mitteldeutschland abgewandert. Soweit noch in späterer Zeit Namenträger bekannt wurden, können diese ebensogut dem Hamburger Geschlecht angehören. In jedem Fall haben sich aber die männlichen und weiblichen Familienangehörigen mit angesehenen Breslauer Patrizierfamilien versipppt und dadurch Spuren hinterlassen.

Stammfolge der Breslauer Familie[3]

Georg Kirch(en)pauer von Kirchdorff (* 1540), + Breslau 31.5.1605[4] im Alter von 65 Jahren. Erstmalig am 1.8.1590 zusammen mit seinem Bruder Michael (wahrscheinlich Begründer des Hamburger Stammes) durch die Nobilitierung erwähnt.[5] 1594 Vorsteher beider Hospitale in Breslau.[6] Am 22.9.1597 als Kunde im Geschäftsbuch von Kaspar Uthmann erwähnt.[7]
In der Elisabethkirche zu Breslau befand sich das hölzerne Denkmal von Georg und seinen beiden Frauen. Unten knieten der Vater mit acht Söhnen und die Mutter mit sechs Töchtern. Eine Figur hielt das Rothesche Wappen, eine andere das Puchersche Wappen. Oben darüber war das Kirchenpauersche Wappen zu sehen. Die Inschrift, golden auf schwarzem Grunde, lautete: "Anno 1605 den 31. May ist in Gott sanfft und selig entschlaffen der Ehrenveste wolbenambte Herr George Kirchenpauer, Bürger alhier seines Alters im 65. Jar. Zuvor aber Ao. 1578 den 23. Juni die Ehrentugendreiche Frau Magdalena geborne Rothin seine Erste Eheliche haussfraw. Hernach im jar...den...die Edle Ehrentugendreiche Fraw Maria geborne Pucherin. seine andere Eheliche Haussfraw."[8]

Mithin:
⚭ I. Breslau 1563 Magdalena Roth oder Rothe, + Breslau 23.6.1578,
⚭ II. Breslau 1579 Maria Pucher von der Puche (* 1561), + 30.4.1623, 62 Jahre alt, Tochter des Breslauer Ratsherrn Johannes Pucher von der Puche und der Helena Willinger.[9]

Kinder aus I. Ehe:

1. Anton, * 1563, + Breslau 1614, Kaufmann und Bürger in Breslau[10], 1610 Schützenkönig der kaufmännischen Zwingergesellschaft.[11]
   ⚭ Breslau 1589 Barbara Althoff gen. Scholtz (* 1569), + Breslau 1618. Tochter des Hans Althoff gen. Scholtz, Mitbesitzer von Eckersdorf und Hundsfeld, und der Eva Dressler.[12]

Kinder:

1.) Eva, + 29.11.1645,
⚭ 16.9.1616 Johannes von Baudiss, * 15.8.1588, + 4.1.1647, Herr auf Treschen, Kreis Breslau, Sohn des Jakob von Baudiss und der Dorothea von Luck und Boguslawitz.[13]

2.) Kaspar, * Breslau 1590, + Breslau 1635,
⚭ I. Breslau 1618 Anna Riedel von Löwenstern,
⚭ II. Breslau, 1632 Anna Maria Ehem, * 1612, + 1685 (⚭ II. Philipp Jakob Holtzbecher, * 1614), Tochter des Matthias Christoph Ehem und der Justine Martin von Debitz.[14]

3.) Daniel[15],
⚭ Breslau 1619 Elisabeth Riedel,

Kinder:

(1.) Adam.
(2.) Anton.

2. Magdalena (* 1565), + 8.4.1609, 43 Jahre alt.
⚭ I. Paul Schönpühl,
⚭ II. Georg Nostwitz, * Löbau i. Sa. 1554 oder 1564, + 31.10.1626.
Er studierte in Wittenberg mit Ratsstipendium von 1583-1587. 1589 wurde er Notar der Ratskanzlei und Lateinschreiber, 1595 Ratssekretär. 1603 erhielt er einen Wappenbrief.[16]

Kinder II. Ehe (Reihenfolge nach Reichel):

3. Hans, + vor 1646, Waageamtsverwalter in Breslau,
⚭ Breslau 1612 Anna Landshutter, + 20.12.1618, Tochter des Hans Landshutter d. J. und der Ursula Hessler von Waldau.[17]

Kinder:

1.) Georg.
2.) Heinrich.
3.) Susanne, Breslau 1693,
⚭ Breslau 1648 Hans Jachmann, * 1611, + Breslau 1685 (⚭ I. Breslau 1638 Rosine Herbrot, + Breslau 1647).[18]
4.) Anna.

4. Daniel (* 1590), + Breslau 16.2.1633, 43 Jahre alt.
⚭ Breslau 1625 Justina Lindner, Tochter des Jakob Lindner aus Liegnitz. Großvater: Breslauer Ratsherr Tobias Lindner auf Romberg, Königlicher Mann (⚭ Rosina Eyler von Bischwitz).[19]

Tochter:

Justina, ⚭ Tobias Scholtze, Bürger in Kanth.

5. Regina (bei v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich Katharina genannt), * 1580, + Breslau 1.10.1598 im Alter von 19 Jahren im Kindbett.
⚭ 1598 Adam von Sebisch, * 25.11.1571, + 17.12.1638, Herr auf Marschwitz und Wessig, später Kaiserlicher Rat, Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.[20] (⚭ II. Maria Schilling 1574-1602, ⚭ III. Magdalena von Artzat), Sohn des Valentin von Sebisch und der Eva Kaufmann von Lebenthal.

Der Fehler bezüglich des Vornamens Katharina geht auf Reichel, S. 441 f. zurück, der die erste Ehrfrau von Adam von Sebisch Katharina nannte. Daß sie aber Regina hieß, ergibt sich aus ihrem Denkmal an der Westseite der Sakristei in der Elisabethkirche zu Breslau, das die Verstorbene mit einem Kindlein zeigte. Die Inschrift lautete: "Im 1598 Jahr, den 1ten Octobris ist in ihrem bestn beruff in Gott seliglich verschieden die Ehrentugendreiche Fr. Regina Kirchenpawerin, des Ehrenvesten Adam Sebysch Eheliche haus-

fraw, Ihres Alters im 19 Jar."[21]

6. Maria.
7. Susanne (* 1597), + Breslau 26.3.1640, 43 Jahre alt,
   ⚭ I. Hans Scholtze, + Breslau vor 1624, Sohn des Hans Scholtze.[22]
   ⚭ II. Breslau 1624 Christoph Grüttner, Rentschreiber.
8. George, *..., + Herr auf Pfaffenmühle,
   ⚭ Breslau 1616[23], Martha Baudiss, * 5.6.1602, + 29.(28.)8.1633, Tochter des Jakob (von) Baudiss, auf Treschen bei Breslau, und der Martha von Klausnitz.[24]

   Kinder:
   1.) Hans Georg.
   2.) Karl[25],
   ⚭ Magdalena Buckisch von Löwenfels, Tochter des Gottfried Buckisch von Löwenfels, eines Ratsherrn in Strehlen, und der Anna Buchwald (Adel seit 25.4.1691).[26]

   Kinder:
   (1.) Karl Christoph, + Breslau 9.2.1712, Kaufmann und Waagemeister.
   (2.) Martha Eleonore,
   ⚭ Hans Christoph von Ramier, Herzoglich-oelsnischer Kommerzienrat und Konferenzrat.
9. Dorothea,
   ⚭ Albrecht Bieber[27], Sohn des Gregor Bieber und der Martha Rothe.[28]
10. Melchior oder Matthias,
    ⚭ Maria Fölckel, Tochter des Johannes Fölckel.[29] Kinderlos.[30]

Wappen

Im Gold und Schwarz längs geteiltem Schild ein Mann in schwarzer und goldener bäuerlicher Kleidung mit erhobenen Armen und schwarzer Kopfbedekung. In der Rechten ein silbernes Haumesser, in der Linken ein silbernes herzförmiges Lindenblatt haltend.
Kleinod: Aus schwarz-goldenem Wulst wachsend der Mann in gewechselten Farben.
Decken: schwarz/golden.[31]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 80.
2) Hildegard v. Marchthaler, Aus Alt Hamburger Senatorenhäusern, Veröffentlichung des Vereins für Hamburger Geschichte, Hamburg 1958.
3) Reichel, a.a.O.
4) Epitaph in der Elisabethkirche in Breslau. - Schellenberg, Sp. 66.
5) Král, S. 114.
6) Pol. Hemerol. Sil., S. 30.
7) Schles. Fam. Forsch., Bd. II, S. 55.
8) Luchs, S. 42, No. 37.

9) Reichel, S. 338 f.
10) Schellenberg, Sp. 66.
11) Gomolcky, Bd. III, S. 145.
12) Pusch, hier, Bd. 1, S. 20 f.
13) Ehrenkrook, Heft 1, S. 93.
14) Pusch, hier, Bd. 1, S. 347.
15) Nur bei Schellenberg, a.a.O., nicht bei Reichel erwähnt.
16) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 24.
17) Reichel, S. 312.
18) Schellenberg, a.a.O.
19) Reichel, S. 202.
20) Ebd., S. 442.
21) Luchs, S. 198 f., No. 386. - Kunisch, S. 55.
22) Reichel, S. 377.
23) Schellenberg, a.a.O.
24) Ehrenkrook, Heft 1, S. 94, 91.
25) Lp. Slg. Liegnitz, 14499.
26) Blažek, Bd. II, S. 15.
27) Kliesch, S. 112.
28) Pusch, hier, Bd. 1, S. 154.
29) Ebd., S. 423.
30) Reichel, S. 134.
31) Schellenberg.

Kirsten, Kirstan, Kirstein

Es handelt sich um ein Patriziergeschlecht, von dem man nicht weiß, woher es in Breslau eingewandert ist. In einer Urkunde vom 4.7.1316 wird ein "Kirstan der Bäcker" als Ratsherr in Steinau genannt, in einer anderen vom 12.1.1324 ein Kirstan als Schöffe in Jauer. Nach v. Witzendorff-Rehdiger[1] soll dort ein Franz Kirstan 1340 Schöffe, 1343 Ratsherr gewesen sein. Andererseits beginnt er die von ihm erstellte Stammfolge mit einem Kirstan, der im Jahre 1400 Bürger in Troppau gewesen sein soll. Es ist angesichts dieser Sachlage müßig, ergründen zu wollen, woher das Geschlecht kam, weil etwas Zulässiges nicht festzustellen ist. Man muß sich damit begnügen, was Reichel[2] von dem Breslauer Ratsherrn Petrus Kirstan und dessen Sohn, dem Ratsherrn Lorenz Kirstan und deren Nachkommenschaft von 1439 an bis zum auslaufenden 16. Jahrhundert in einer ziemlich vollständigen Stammfolge zu berichten weiß. Abgesehen von den beiden Ratsherren ist die Nachkommenschaft nicht besonders hervorgetreten. Die männlichen und weiblichen Nachkommen haben sich aber weitgehend mit Breslauer Patrizierfamilien ehelich verbunden, so daß es schon aus diesem Grunde wertvoll ist, die zumeist auf Reichel zurückgehende Stammfolge darzulegen, die, soweit möglich, durch Quellenangaben unterbaut wurde. Stein, S. 169 f., hat das Geschlecht völlig unzureichend und fehlerhaft dargestellt.

Stammfolge

N.N. Kirstan,
⚭ N.N. Agnes.

Kinder:

1. Peter oder Petrus, + offenbar 1454.[3] Er war mit Sicherheit Kaufmann in Breslau, der 1436 Schmolz bei Breslau erwarb.[4]
   1439 wurde er erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er mit einer Unterbrechung im Jahre 1451 bis 1454 im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat, ohne aber auf eine führende Stelle aufzusteigen.[5] 1444 wurde er Königlicher Mann im Manngericht. Seine Aufnahme in den Rat hatte er König Albrecht zu verdanken, der 1439 den bestehenden Rat abgesetzt hatte[6] und seinerseits einen neuen Rat einsetzte.
   ⚭ Magdalene N.N.

   Kinder:

   1.) Lorenz, + 25.10.1482, Herr auf Schmolz.
   Als "mercator" wurde er 1481 zum Schöffen in den Rat der Stadt gewählt. Sein zweites Schöffenjahr wurde durch seinen Tod abgebrochen. Im Breslauer Stadtbuch ist dazu folgendes vermerkt: "vir bonus et rectus, nemini damnosus, cujus anima in domini quiescat."[7]
   ⚭ 1473 Barbara von Eckersdorf (⚭ I. Siegmund Dierske), Witwe des Martin Steinkeller[8], Tochter des Nicolai von Eckersdorf auf Eckersdorf.

   Sohn:

   (1.) Hans. Er verkaufte 1498 Schmolz, nachdem es mit Renten belastet worden war.[9]

   2.) Hans, 1485 Mönch in Leubus. Er hatte in Erfurt studiert.
   3.) Magdalena, 1485,

⚭ Simon Lamprecht. Nikolaus war sein Schwager.[10]

4.) Niklas, vgl. 1. Hauptast.
5.) Kaspar, vgl. 2. Hauptast.

2. Hieronymus, Mönch.
3. Barbara, 1438 Nonne im Klarenstift.
4. Hans, 1435 Universität Wien, Bürger in Breslau,
⚭ 1446 Katharina Grybean, Tochter des Heinke Grybean, eines Ratsherrn in Liegnitz, und der Barbara Schwarze.

Söhne:
1.) Peter, 1461 Mönch im Sandstift.
2.) Hieronymus, 1486-1523, Altarist in Breslau.

1. Hauptast

Niklas, 1485, 1509, tot 1511, Bürger in Liegnitz,
⚭ 1476 Barbara Siegersdorf, Tochter des Hans Siegersdorf.

Kinder:
1. Barbara,
⚭ Georg Kretschmer,
2. Hieronymus, 1511-1533, Reichkrämer in Breslau,
⚭ I. Elisabeth N.N.
⚭ II. Barbara Feldner, Tochter des Ratsherrn Johannes Feldner,
⚭ III. 1525 Magdalena Steinkeller[11], * 1505, Tochter des Breslauer Bürgers Johannes Steinkeller, der Herr auf Kochelwitz, Sagschütz, Kreis Neumarkt, und auf Semnitz war, und der Katharina von Domnig[12] (Tochter des hingerichteten Landeshauptmanns Heinz von Domnig).

Kinder I. Ehe:
1.) Hieronymus, * 1511, Altarist in Breslau.
2.) Katharina, * 1513.
3.) Erasmus, * 1514, + jung.
4.) Ursula, * 1517, offenbar jung gestorben, da das erste Kind aus III. Ehe auch Ursula geheißen hat.
5.) Johann, 1566 Pfarrer in Neuwaltersdorf, Dechant der Grafschaft Glatz,

Kinder II. Ehe:
6.) Sebastian, * 1523.
7.) Anna, * 1524, + 1592 zu Breslau,
⚭ Heinrich Schramm, Herr auf Schiedlagwitz, Kreis Breslau.[13]
8.) Bartholomäus, 1563 Bürger in Breslau, Handelsherr,
⚭ Susanne von Heugel, + 1594, Tochter des Lazarus I von Heugel und der Anna Eyler von Bischwitz.[14]

Kinder:
(1.) Hieronymus oder Johannes.
(2.) Lazarus.
(3.) Bartholomäus.

Kinder III. Ehe:
9.) Ursula, * 1526.
⚭ 1543 Valentin Goldschmidt, Sohn des Wenzel Goldschmidt.[15]
10.) Hieronymus, * 1528.

11.) Johannes, + 1589. Herr auf Görlitz bei Breslau und Flämischdorf, Kreis Neumarkt. 1570 Reichkrämer in Breslau,
⚭ I. verwitwete Strübitz,
⚭ II. Christina von Heugel, Tochter des Sebald von Heugel und der Anna Hörnig[16],
⚭ III. 1569 Anna Ecker gen. Dressler, Tochter des Philipp Ecker gen. Dressler und der Hedwig Scholtz von Rosenthal[17],
⚭ IV. Anna Schramm, Tochter des Blasius Schramm[18] und der Anna von Bank[19] (⚭ II. Hieronymus Sauermann).

Kinder II. Ehe:
(1.) Hans, 1578,

Kinder IV. Ehe:
(2.) Achatius.
(3.) Assmann.
(4.) Magdalena,
⚭ Emanuel Fentzel von Paumgarten[20], + 1605, Herr auf Baumgarten (⚭ I. 1592 Magdalena Schramm(e)), Sohn des Lorenz (Laurentius) Fentzel von Paumgarten und der Hedwig von Hörnig.
(5.) Katharina.
⚭ I. Daniel Roge, Sohn von Reinhold Roge[21] und der Magdalena von Beyer[22],
⚭ II. Georg Fentzel von Paumgarten.
(6.) Anna, + 1637,
⚭ Wenzel Scholz, Bürger in Grafenberg.
(7.) Rosine,
⚭ Elias Gutwein von Eulendorf.
(8.) Susanna,
⚭ N.N. von Bogatzky.
(9.) Martha,
⚭ Adam Richter.[23]

12.) Erasmus, * 1531, + nach 1571, 1549 Universität Leipzig, promovierte zum Dr. jur. und wurde Senior des Liebfrauenkollegiums in Leipzig und später Syndikus in Stralsund,
⚭ N.N.

Sohn:
(1.) Hieronymus.

13.) Dorothea, * 1533, + 25.3.1591,
⚭ 7.2.1553 Hieronymus Orth[24], Sohn des Valentin Orth[24], Sohn des Valentin Orth aus Bautzen und seiner Ehefrau Magdalena N.

14.) Bartholomäus.

15.) Bartholomäus.

2. Hauptast

Kaspar Kirstan[25], 1458 Universität Leipzig, 1485 ermordet,
⚭ Hedwig Kluge[26], + 1491.

Sohn:
1. Peter, 1513,
⚭ Anna von Lestwitz, Tochter des Hans von Lestwitz, Herrn auf Tschirnitz, und der Anna N.N.

Sohn:
1.) Hans,
⚭ 1553 Barbara Eyler von Bischwitz, Tochter des Jakob Eyler von Bischwitz, des Münzmeisters in Breslau, und der Anna von Pauerwitz.

Sohn:
(1.) Georg[27],
⚭ Katharina von Holtz, Tochter des Erasmus von Holtz und der Anna von Uthmann a.d.H. Rathen.[28]

Kinder:
a. Barbara.
b. Georg.
c. Katharina.

Der 2. Hauptast ist bei Reichel offenbar unzureichend erfaßt worden.

Ohne Zusammenhang:
Petrus Kirstenius, * 25.12.1577, + Upsala 5.4.1640. 1596 Universität Leipzig, 6.3.1602 Universität Leiden, Dr. med., 1610 Rektor des Elisabeth-Gymnasiums in Breslau, später als Professor Kgl. schwedischer Leibarzt in Upsala.[29]
Thomas Kirstan hatte 1535 ein Haus auf der Schuhbrücke.
Peter, 1624 Universität Leipzig, 1638 Herr der Scholtisei Lamsfeld.
Gottfried Kirstein, * Breslau 19.3.1634, + Breslau 3.12.1698, Gymnasium St. Elisabeth in Breslau, 1655-1658 Universität Leipzig, Jurist, Advokat in Breslau[30],
⚭ I. 10.4.1663 Sagan, Helene Maria Martini gen. Baldhofer,
⚭ II. Breslau 27.11.1668 Rosina Wichmar, Tochter des Schneidermeisters Heinrich Wichmar, vier Kinder. Vater: Christoph Kirstein, Mutter: Justina Blumendorf.
Michael Kirsten,
1720 Organist an der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau.[31]

Wappen

In Blau ein silberner Schräglinksbalken, belegt mit zweimal drei roten Lindenblättern, die aus den roten Rändern des Balkens gegenseitig zueinanderwachsen.
Kleinod: Auf dem Helm ein offener blauer Flug, belegt mit dem Schrägbalken des Schildes.
Decken: blau/silbern.[32]

Anmerkungen

1) v. WR., manuscr.
2) Reichel, S. 348 f.
3) Nach Gomolcky, Bd. III, S. 108, + 1453.
4) Pfeiffer, S. 292.
5) Bresl. Stadtb., S. 106.
6) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, S. 188.
7) Bresl. Stadtb., S. 106.
8) Reichel, S. 386 f.
9) Pfeiffer, S. 292.
10) Pfeiffer, Tab. 19.
11) Reichel, S. 386 f.
12) Pusch, hier, Bd. 1, S. 306.
13) Reichel, S. 186.
14) Abriß Heugel in diesem Band und Abriß Eyler in Pusch, hier, Bd. 1, S. 402.
15) Reichel, S. 76.
16) Abriß Heugel und Hörnig in diesem Band.
17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.
18) Reichel, S. 186.
19) Pusch, hier, Bd. 1, S. 83.
20) Ebd., S. 406 f.
21) Reichel, S. 69.
22) Pusch, hier, Bd. 1, S. 149.
23) Reichel, S. 57.
24) Ebd., S. 46.
25) Ebd., S. 348.
26) Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 347.
27) Reichel, S. 348.
28) Abriß von Holtz in diesem Band.
29) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 369.
30) Wilckens, No. 29.
31) Gottlieb Johann Dlabacź, Allgemeines historisches Künstlerlexikon für Böhmen, z.T. auch für Mähren und Schlesien, 3 Bde., Prag 1815, Sp. 62.
32) Scharffenberg, S. 238. - Stein, Taf. XI.

Kittel, von Kittel

Reichel[1] beginnt seine ohnehin unvollständigen Aufzeichnungen über dieses Geschlecht mit einem N. Kittel und einer Acher. Während Sinapius[2] und Blaźek[3] noch später mit ihren gleichfalls unvollständigen Angaben beginnen und auch sonst über das Geschlecht kaum etwas in der Literatur zu finden ist, weiß v. Witzendorff-Rehdiger ohne Angabe von Quellen doch einiges über das Geschlecht zu berichten, wenn auch nicht ohne Fehler, die aber durch andere Fundstellen berichtigt werden konnten. Mit diesen Berichtigungen und Ergänzungen, die sich vor allem auf die angeheirateten Ehepartner beziehen, konnte auf Grundlage des Witzendorff'schen Materials eine wohl zuverlässige Stammfolge erstellt werden.

Das Geschlecht war ursprünglich bürgerlich und v. Witzendorff-Rehdiger sieht in Nickel Kittel, 1481 Pächter von Pöpelwitz bei Breslau, den möglichen ältesten Vorfahren, setzt aber selbst ein Fragezeichen. Dessen Bruder 1522 als Licentiat und Kanonikus in Breslau.

Gesichert scheint aber zu sein, daß Andreas Kittel, + 1572 als Pastor in Namslau, der 1560 an der Universität Wittenberg studiert hatte, als Stammvater anzusehen ist. Er war der Vater des Johann Kittel, verheiratet mit Eva Acher, mit dem Reichel die Stammfolge beginnt. Unter dessen Sohn wurde das Geschlecht am 26.7.1634 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben. Als Kaufmannsältester hatte er wahrscheinlich den Adel erkauft. Mit dem kinderlos verheiratet gewesenen Joachim Wilhelm von Kittel ist das Geschlecht vor 1735 erloschen.

Stammfolge

Andreas, + 1572, studierte 1560 an der Universität Theologie und amtierte 1568 als Pastor in Namslau.[4]

Sohn:

1. Johann, Bürger in Namslau,
   ⚭ Eva Acher,

   Sohn:

   1.) Hans von Kittel, * 18.12.1591, + Breslau 6.2.1662. Er besuchte 1618 das Gymnasium[5] in Thorn, wurde Kaufmann und war zeitweise Kaufmannsältester in Breslau. Als Kaufmann war er offenbar erfolgreich, denn er erwarb die Güter Wiese, Hochkirch und Neusorge, Kreis Trebnitz.[6] Bereits am 26.7.1634 wurde er in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben. Da besondere Verdienste nicht überliefert sind, dürfte er in der habsburgischen Zeit den Adel, wie es damals möglich und üblich war, käuflich erworben haben.
   ⚭ I.[7] 8.9.1619 Maria Scholz (* 1580), + 27.1.1637, 57 Jahre alt,
   ⚭ II. 1638 Elisabeth Susanne von Haunold II (Sacherwitz, * 1620, + 15.2.1649, Tochter des Johann (Hans) von Haunold II, der Stellvertretender Ratspräses oder im Wechsel Schöffenpräses im Rat der Stadt Breslau war, und der Margarethe von Zangen.[8] Ihr Bruder Hans Siegismund von Haunold war der Bedeutendste seines Geschlechts und hat als einziger über 50 Jahre ununterbrochen hochgeehrt dem Rat der Stadt Breslau angehört.
   ⚭ III. 1652 Anna Maria von Pirch,
   ⚭ IV. Sybille Böhme, * 1618, + 1689.

Kinder I. Ehe:

(1.) Christian, * 23.11.1620, + 25.4.1621, 22 Wochen alt.

(2.) Anna Maria, * 1.12.1625, + 29.5.1626, 26 Wochen alt.

Kinder II. Ehe:

(3.) Susanna Maria, + um 1698,
⚭ Hochkirch, Kreis Trebnitz, 19.2.1657 Wilhelm Gideon von Lindeiner und Groß-Rosen[9], * 3. oder 5.7.1619, + Schleibitz, Kreis Oels, 22.6.1685, Herr auf Schleibitz, Kreis Oels. Bezüglich dieser Ehe ist ein gravierender Fehler entstanden. Reichel nennt die Ehefrau Eva Rosina und v. Witzendorff-Rehdiger hat diesen Namen übernommen, nennt als Ehemann aber nicht Wilhelm Gideon, sondern Rudolf Josua von Lindeiner. Nach der zitierten Familiengeschichte "von Lindeiner genannt Wildau", war Rudolf Josua nie mit einer von Kittel, sondern mit einer Elisabeth von Noefe, verwitwete von Ratzbar, verheiratet. Sie hatte vier Ehemänner, zuerst einen von Schlichting, von 1641-1651 Wolf-Dietrich von Haugwitz, dann Heinrich von Ratzbar und schließlich Rudolf Josua von Lindeiner. Sie starb schon 24 Wochen nach der Eheschließung und Rudolf Josua blieb daraufhin Witwer.[10] Wilhelm Gideon war sein Bruder. Eltern: Georg Ernst von Lindeiner und Rosen, Landesbestallter und Abgeordneter im Landesausschuß des Fürstentums Oels, und der Eva von Jaloffky und Mühlwitz.

(4.) Sohn, + 1670,
⚭ Margarethe von Pusch (⚭ II. Melchior von Koschember), Tochter des Anton von Pusch auf Gellendorf, Kreis Trebnitz, und der Margarethe von Busewoy.

(5.) Hans Joachim, * 1645, + 23.9.1683, Herr auf Wiese und Hochkirch,
⚭ 24.11.1671 Anna oder Elisabeth Rosine von Reibnitz[11], + 1697 (⚭ II. Joachim Philipp von Koetzler), Tochter des Bernhard Achaz von Reibnitz und der Elisabeth von Sebottendorf,

Kinder:

a. Susanna Elisabeth, * und + 1672.

b. Anna Katharina, * 18.6.1674, + 6.3.1735, erbte Wiese und Hochkirch[12],
⚭ Hochkirch, Kreis Trebnitz, 24.9.1692 Wolf Georg von Rheinbaben, get. 26.12.1672, Herr auf Ludwigsdorf, Kreis Kreuzburg.

c. Johann Sylvius, * 1677, + 1678.

d. Bernhard Leopold, * 22.6.1679, + 1706, Kaiserlicher Leutnant im Regiment Landgraf Hessen-Darmstadt.

e. Johanna Sophia, * 21.2.1681,
⚭ Melchior Siegmund von Prittwitz und Gaffron, Linie Ober-Stradam, urkundlich auf Nassadel, Kreis Kreuzburg, Sohn des Johann Georg von Prittwitz und Gaffron auf Langenau, Kreis Trebnitz und Gottersdorf, Kreis Kreuzburg, und der von Lessel.[13]

f. Joachim Wilhelm, * Juni 1682, tot 1735, auf Burgwitz,
⚭ 1718 Johann Eleonore von Koch a.d.H. Groß-Krutschen, Kreis Trebnitz. Die Ehe blieb kinderlos und mit ihm erlosch das Geschlecht.

g. Johann Ferdinand, * 1693, + 13.6.1713, Kaiserlicher Kornett im gleichen Regiment wie sein Bruder.

(6.) Sohn,
∞ 1673 Ursula Juliane von Mudrach.

Aus dritter Ehe noch einen Sohn und eine Tochter, Namen nicht genannt, offenbar jung gestorben.

Wappen

Von Silber und Schwarz geteilt, belegt mit zwei quer voneinander gelegten und mit einem blauen Bande zusammengebundenen Hörnern.
Kleinod: Aus der Krone wachsender rot gekleideter Mann mit der gehobenen Rechten einen grünen Kranz über den Kopf haltend und die Linke in die Seite gestützt.
Decken: schwarz/silbern.
Variante:
Von Silber und Schwarz gespalten, belegt mit zwei zu Pfahl gestellten, voneinander gekehrten und mit blauem Band zusammengebundenen roten Hörnern.
Kleinod und Decken wie oben.[14]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 474.
2) Sinapius, Teil II, S. 726.
3) Blaźek, Bd. I, S. 53.
4) Ehrhardt, Presb., Bd. I, S. 646, 648.
5) Zs. G. Schl., Bd. 73.
6) Sinapius, a.a.O.
7) Die alten Quellen erwähnen nur diese Ehe. Die Angabe, daß Hans von Kittel viermal verheiratet war, stammt von v.WR., erscheint aber glaubhaft. - Luchs, Nr. 169, Denkmal für I. Ehefrau und Kinder I. Ehe.
8) Abriß Haunold II in diesem Band.
9) Lindeiner, S, 75.
10) Ebd., S. 56, 74.
11) Nach Sinapius, Teil II, S. 727 und Blaźek, Bd. I, S. 53, hieß sie Anna Rosina, nach Gen. Hb. d. A., Bd. A, VI, S. 30, Elisabeth Rosina, ebenso G.H.d.A., Bd. A, VI, S. 422.
12) Sinapius, a.a.O.
13) Gen. Hb. d. A., Bd. A, VI, S. 422
14) Blaźek, Bd. I, S. 53, Taf 39. - Sinapius, Teil I, S. 513. - Rietstap, Bd. III/IV, Abb. CCCXXIII.

Klaussnitz, von Klaussnitz, Freiherren von Clausnitz, Claussnitz und ähnliche Schreibweisen

Das schlesische Adelsgeschlecht Klaussnitz erhielt am 1.8.1574 einen Wappenbrief, war vordem jedoch bürgerlich. Der als Stammvater geltende Thomas war um diese Zeit Bürger in Breslau.
Im Jahre 1682 wurde ein Angehöriger des Geschlechts in den erbländisch-böhmischen Freiherrnstand erhoben, starb jedoch kinderlos, so daß eine freiherrliche Linie nicht entstanden ist. Das Geschlecht hat bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts geblüht und ist mit dem Königlich-preußischen Major und Bataillonskommandeur Franz von Klausnitz ausgestorben, der drei Töchter gezeugt hatte. Trotz der verhältnismäßig langen Lebensdauer ist es nicht besonders hervorgetreten. Es hat sich begütert und ist durch das Connubium vielfältig mit Familien des Breslauer Patriziats verbunden.

Stammfolge[1]

Es hat zwar schon in der Zeit von 1410 bis 1422 ein Johann Klaussnitz als Bürger in Breslau gelebt, doch war ein Zusammenhang mit dem nachstehend geschilderten Geschlecht nicht festzustellen. Eine geschlossene Genealogie hat sich erst vom nachfolgenden Thomas an ergeben. Zwischenzeitlich konnte aber ein Georg von Klaussnitz festgestellt werden, der das Gut Treschen, Kreis Breslau, 1529 vom Rat der Stadt Breslau erworben hat.[2] Er könnte durchaus der Vater des nachfolgenden Thomas gewesen sein.

Thomas von Klaussnitz, 1547 bis 1574, Herr auf Treschen, Kreis Breslau, Bürger in Breslau. Er erhielt am 1.8.1574 den erbländisch-böhmischen Adel.[3]
⚭ 1547 Katharina von Holtz (* 1528), + 1591, 63 Jahre alt, Tochter aus I. Ehe des aus Köln a. R. in Breslau eingewanderten Jan (Johann) von Holtz, eines Kaufmanns in Breslau und Herrn auf Wasserjentsch, Eckersdorf und Althofdürr, alle Kreis Breslau, und der Katharina Saner (Zaner)[4].

Kinder:

1. Sebastian, * 1558, + 26.10.1625, 67 Jahre alt[5], Herr auf Treschen, Kreis Breslau, und Kottwitz, Kreis Trebnitz, zeitweise Inhaber des Fürstlich-bischöflichen Kammerguts Meleschwitz.

   Kinder[6]:

   1.) Thomas; er erhielt Kottwitz, studierte 1612 in Frankfurt/O. und in Wittenberg Theologie, wurde Pastor in Strehlitz, Kreis Oels, und trat dann in die Dienste des Herzogs Karl Friedrich von Münsterberg-Oels. Ende des Dreißgjährigen Krieges war er der letzte Proviantеinnehmer des Fürstentums Oels. Er erwarb Neuvorwerk, Kreis Oels.[7]
   ⚭ I. 2.11.1615 Maria von Baudiss, * 6.12.1591, + 26.8.1626, begraben Dreske im Fürstentum Oels, Tochter des Johann von Baudiss und der Klara von Sadewitz[8],
   ⚭ II. Anna Maria von Haunold II, + 1672, Tochter des David von Haunold II, 1585 auf Perschütz, Kreis Trebnitz, und der Susanna Schreiter, deren Mutter Elisabeth Uthmann von Rathen war.[9]

   Kinder:
   (1.) Gottfried Sebastian.
   (2.) Otto Heinrich, + jung.

(3.) Maximilian Adolf, + jung.
(4.) Ernst Wilhelm.
(5.) Anna Magdalena,
⚭ I. Altran,
⚭ II. Hans Christoph Beyer, Scholz in Siebeneichen.
(6.) Helene.

2.) Hans Ernst, vgl. 1. Ast.
3.) Katharina, * 1588,
⚭ Georg von Sebisch, Sohn des Andreas von Sebisch und der Magdalena von Haunold, + 1595.
4.) Maria,
⚭ Friedrich von Holtz (⚭ I. Maria Rossmann, ⚭ III. Barbara von Seidlitz a.d.H. Niklasdorf).
5.) Paul 1634.
6.) Martha, * 1593,
⚭ Matthias Wutke.
7.) Sebastian, vgl. 2 Ast.
8.) Rosina, * 1597, + 16.8.1623, begraben Treschen,
⚭ Sept. 1514 Jakob von Baudiss[10], * 15.8.1588, + 29.12.1667, Herr auf Poppelwitz (Pöpelwitz?).

2. Katharina, 1586,
⚭ Kilian Barthel, nach Reichel Chilian Bartsch.

3. Georg, 1588,
⚭ Anna Röbel.

Kinder:
1.) Katharina,
⚭ 1615 Martin Scholtz.
2.) Anna,
⚭ Hans Köbe.
3.) Barthel.
4.) Margarethe.
5.) Fabian.
6.) Thomas.

4. Hans, 1589,
⚭ Anna Hennemann, 1589, Tochter des Sebastian Hennemann, eines Kretschmers auf der Ohlauer Gasse in Breslau,[11]

5. Martha, + 24.9.1634,
⚭ I. Jeremias Scholtz,
⚭ II. Martin von Schweidiger, Herr auf Tschirnau, Kreis Neumarkt,
⚭ III. 10.9.1601 Jakob von Baudiss[12], * 5.2.1547, + Treschen 9.5.1613, Kaiserlicher Oberbiergefälleeinnehmer im Fürstentum Oels.

6. Maria,
⚭ I. Georg Kretschmer,
⚭ II. Christoph Zacharias, 1613.

1. Ast

Hans Ernst, * 1587,
Herr auf Strehlitz und Seifersdorf,
⚭ I. ... Ogonsky aus Namslau,
⚭ II. Anna Maria von Artzat, * 16.7.1645, Tochter des Georg von Artzat aus 1. Linie 2. Ast, des Herrn auf Arnoldsmühle und Schlawitz, Kreis Oppeln, und der Magdalene von Hess und Stein[13],

Kinder I. Ehe:

1. Hans Ernst,
Herr auf Seifersdorf (* 1640), + 17.3.1712, Grabstein in Treschen[14],
⚭ Maria Magdalene von Artzat, * 16.7.1645, Tochter des Konrad Christoph von Artzat, Herrn auf Schlawitz, Kreis Oppeln, und der Maria Kinder auf Scharfenstein.[15] Hans Ernst und Maria Magdalena waren Geschwisterkinder. Kinder sind nicht überliefert.
An der Außenwand der katholischen Pfarrkirche von Malkwitz (17 km südwestlich von Breslau) befand sich ein Epitaph aus Sandstein von 1,70 m Höhe und 1 m Breite für Hans Ernst von Klaussnitz und Treschen und seiner Gattin Helene geb. von Lockh. Um den Kreuzstamm war halbkreisförmig die Stifterfamilie in knieenden, lebhaft bewegten Stellungen gruppiert, links die fünf männlichen, rechts die sechs weiblichen Mitglieder der Familie, dazwischen fünf früh verstorbene Kinder auf Totenkissen. Darüber befanden sich folgende Inschriften: "Hans Ernst von Clausnitz und Treschen hat 1703 zu Lebzeiten diesen Stein aufgerichtet. Todesdatum 17.3.1712 im Alter von 72 Jahren." Am 22.6.1712 ist im Alter von 64 Jahren Helena Clausnitz geb. von Lockh gestorben, vermählt am 25.10.1667. Um die Kreuzarme angeordnet die vier Ahnenwappen.[16] Hierbei ist vieles rätselhaft:

   1. Wie kommt ein Zweig der Familie von Klaussnitz nach Malkwitz, dessen Gutsherrnschaft (nach Degen, S. 168-173) einer freiherrlichen Familie von Oberg gehört hat?
   2. Welche Erklärung gibt es, daß diese Einzelfamilie von Eltern, 5 Söhnen und 6 Töchtern sowie 5 jung verstorbenen oder totgeborenen Kindern, also von 18 Personen, weder von Reichel noch von Blaźek oder einer sonstigen Quelle erwähnt wurde, wo doch sonst genaue Angaben über das Gesamtgeschlecht gemacht wurden?
   3. Die Denkmalsbeschreibung ist aber so einwandfrei und genau und auch die Abbildung läßt keinen Zweifel offen, daß diese Einzelfamilie zum Gesamtgeschlecht gehört hat (vgl. Abb.).
   4. Hiernach bietet es sich geradezu an, diese dargestellte Einzelfamilie von Hans Ernst, jenem Hans Ernst anzugliedern, der mit Maria Magdalena von Artzat in erster Ehe kinderlos verheiratet war.
   5. Zweifelhaft erscheint dabei noch der Name der vermuteten zweiten Ehefrau. Ein Adel von Lockh ist unbekannt. Außerdem ist die Schreibweise "ckh" ungewöhnlich und verdächtig. Da die Schreibweise des Namens der Inschrift des Denkmals entnommen wurde, kann das "o" im Namen leicht verlesen oder falsch gemeisselt worden sein und müßte "u" heißen. Setzt man statt des "o" ein "u" und läßt das unmotivierte "h" weg, so ergibt sich der Name Luck. Zwischen den Familien von Klausnitz und Treschen und den Luck von Boguslawitz bestanden noch andere eheliche Verbindungen.
   6. Nach allem hätte als II. Ehe von Hans Ernst d. J. folgendes zu gelten:
   ⚭ II. 25.10.1667 Helena Luck von Boguslawitz (* 1648), + 22.6.1712,

64 Jahre alt.
Für den Ehemann würden folgende Daten einzusetzen sein: * 1640, + 17.3.1712 im Alter von 72 Jahren.
Zeitlich gesehen würde sich nichts widersprechen, nur wäre die Frage zu stellen, ob die 16 Kinder wirklich nur aus der zweiten Ehe stammen, oder ob nicht die erste Ehefrau auch daran beteiligt war. Leider bleiben alle Kinder sowohl dem Namen als auch den Daten nach unbekannt, was nur damit zu erklären ist, daß Malkwitz kein Sitz der Familie war.

2. Ernst Ferdinand[17], + 1704[18],
Herr auf Wilkau und seit 1677 auf Hausdorf, Kreis Neumarkt, 1903 Königlicher Mann und Deputierter des Fürstentums Breslau[19] und Landesältester. Er wurde am 14.11.1682 in den Herrenstand erhoben und wurde Freiherr.[20] Er starb ohne Nachkommen, so daß eine freiherrliche Linie nicht entstand.
⚭ I. Elisabeth Seyfert von Rakowitz, + 16.3.1678 (⚭ I. Heinrich Pförtner von der Hölle, Hofrichter[21] des Fürstentums Breslau, Herr auf Wilkau, das seine Witwe ihrem zweiten Gatten zuführte),
⚭ II. Judith Rosina Utritzky[22], + 4.10.1726, (⚭ I. Wolf Christoph von Eben und Brunnen[23], + 1678 als Kaiserlicher Kornett, 2. Hauptast, Muter: Euphrosine Luck von Boguslawitz).
Einige Jahre nach dem Tode ihres zweiten Gatten ging sie in ein Kloster und vermachte die ihr zugefallenen Güter dem Jesuitenorden in Breslau.
Beide Ehen von Ernst Ferdinand blieben kinderlos.

3. Hans Albrecht, Herr auf Seifersdorf,
⚭ Rosine Eckwricht von Mönchshof, Tochter des Kaspar Eckwricht auf Seifersdorf und der von Wentzky.

Sohn II. Ehe:

4. Karl Ferdinand, begraben 20.5.1716, Herr auf Niklasdorf, Würben und Striegendorf[24], alle Kreis Grottkau,
⚭ I. Marie Elisabeth von Baudiss,
⚭ II. Barbara Klara[25] von Hundt und Altengrottkau, + 20.1.1723, Tochter des Franz Sigismund von Hundt und Altengrottkau, Herrn auf Boitmannsdorf, Kreis Grottkau, und der Anna Elisabeth von Hohendorf.
Kinder, wobei nicht feststeht, aus welcher Ehe[26]:
   1.) Joachim Ernst, tot 1735, Herr auf Striegendorf und Würben, Kreis Grottkau.
   2.) Katharina Elisabeth, + 17.11.1726,
   ⚭ 16.11.1683 Johann Georg Freiherr Prinz[27] von Buchau, * 1653, + 4.12.1715, Herr auf Kühschmalz, Kreis Grottkau.
   3.) Maria Elisabeth,
   ⚭ Christian Bernhard von Baudiss[28], * Helsburg (Mähren) 1667, + Schönheyde, Kreis Grottkau.
   4.) Tochter,
   ⚭ Heinrich Franz von der Dahme, Herr auf Tarchwitz, Kreis Frankenstein in Schlesien.
   5.) Johanna Maria,
   ⚭ I. von Stengel, Ritterstand von 1702,
   ⚭ II. Wartha, 16.7.1714 Karl Bernhard Dressler von Scharfenstein.
   6.) Johann Friedrich Leopold,
   ⚭ Wartha 7.5.1714 Eleonore Rosalie Freiin Blankowski von Dembschütz.[29]

2. Ast[30]

Ernst Sebastian, * 1595, + in Wien erstochen, Herr auf Kottwitz,
⚭ I. Elisabeth Luck von Boguslawitz, + Kottwitz 12.9.1629, Grabstein in der Evangelischen Kirche Treschen.[31]
⚭ II. Dorothea von Baudiss, * 1.10.1616,
⚭ III. 1634 Helene Katharina von Schilling (⚭ II. Hans von Landscron, 1652, tot 1660, auf Schleuse und Olbersdorf, Kreis Frankenstein), Tochter des Daniel von Schilling, Herrn auf Hartlieb, Kreis Breslau, und der Eva Uthmann von Schmolz aus Koberwitz.

Kinder I. Ehe:

1. Ernst Sebastian, * 20.9.1623, + 2.5.1624, 39 Wochen alt. Grabstein in der Kirche zu Treschen.[32]
2. Anna Maria, * 1630.

Kinder III. Ehe:

3. Friedrich, * 1635, Herr auf Kammelwitz[33],
⚭ Anna Helene Luck von Boguslawitz, Tochter des Jochen Luck von Boguslawitz, Herrn auf Klein-Sürding, Kreis Breslau, und der Helena von Gutthäter.[34]

Sohn:

1.) Hans Ernst, * 1679, Herr auf Kammelwitz,
⚭ N.N.

Sohn:

(1.) Ernst Sebastian, Herr auf Kaiserswaldau,
⚭ 6.11.1735 Konstantia Josefa von Oberg, Tochter des Karl Leopold von Oberg, Herrn auf Kalkau.

Sohn:

a. Franz, + 6.3.1809 als Letzter des Geschlechts. Königlich preußischer Major, Kommandeur des 3. Bataillons des Musketierregiments von Winning Nr. 23.[35]
Er hatte drei Töchter, von denen die Jüngste mit Moritz von Zimietzky verheiratet war.

4. Hans Adalbert, tot 1686,
⚭ Anna Magdalena von Wirsewinsky (⚭ II. Georg Ludwig von Strachwitz).
Es steht nicht fest, aus welcher Ehe er stammte.

Wappen

1. Im Schilde ein mit rechts gekehrtem Fisch belegter Balken, darüber ein Stern, darunter eine aufgerichtete Pflugschar.
Kleinod: Der Stern zwischen offenem Fluge.
2. Freiherrliches Wappen: Quadriert, 1) achteckiger Stern, 2) mit Fisch belegter Schrägrechtsbalken, 3) aufgerichte Pflugschar, 4) aufgerichteter Morgenstern.
Kleinod: Zwei gekrönte Helme, links gestürzter Fisch zwischen offenem Fluge, rechts wachsender geharnischter Mann schwertschwingend.
(ex sign mit den Buchstaben EF.F.V.C.)
3. Quadriert. 1) und 4) in Schwarz ein goldener Stern, 2) und 3) in Gold schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit einem silbernen Fisch.[36]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 404, als hauptsächliche Quelle. - Blaźek, Bd. III, S. 160, offenbar Wiedergabe von Reichel.
2) Degen, S. 306.
3) Blaźek nennt als Nobilitierungsdatum den 1.8.1774, also genau 200 Jahre später. Offenbar Druckfehler.
4) Abriß Holtz in diesem Band.
5) Degen, S. 307.
6) Blaźek, a.a.O.
7) Sinapius, Olsnographia, Bd. I, S. 546. - Kliesch, S. 143. - Reichel, S. 404.
8) Ehrenkrook, Abriß Baudiss, S. 91.
9) Abriß Haunold II in diesem Band.
10) Ehrenkrook, a.a.O.
11) Abriß Hennemann in diesem Band.
12) Ehrenkrook, a.a.O.
13) Pusch, hier, Bd. 1, S. 35.
14) Degen, S. 307.
15) Pusch, hier, Bd. 1, S. 36.
16) Degen, S. 173.
17) Blaźek, Bd. I, S. 18 und Kneschke, Adelslexicon nennen ihn fälschlich Ernst Friedrich.
18) Die Angabe von Zedlitz-Neukirch, daß er als Letzter seines Stammes gestorben sei, ist falsch. Es bildete sich nur keine freiherrliche Linie.
19) Das itzt lebende Breslau, S. 20 u. 8.
20) Král, S. 37.
21) Reichel, S. 414 ff.
22) Pusch, hier, Bd. 1, S. 333.
23) Im Gegensatz zu Reichel und der Genealogie der von Eben und Brunnen berichtet Blaźek, a.a.O., daß sie eine Eleonore Rosalie Fr. von Blankowsky war.
24) Die Angabe von Zedlitz-Neukirch, daß Striegendorf das Stammhaus des Geschlechts war, trifft nicht zu. Stammsitz war Treschen.
25) Nach Reichel, S. 404, und Blaźek, a.a.O., hieß sie Esther, Tochter von Johannes Hundt und N.N. Schilling.
26) Bei Reichel nicht mehr erwähnt, da er zu dieser Zeit schon tot war. Die Angaben der Kinder stammen ausschließlich von v. WR., sonst nirgends erwähnt.
27) Kein Adelsprädikat, das war der bürgerliche Name vor der Nobilitierung.
28) Ehrenkrook, a.a.O.
29) Blaźek hat diese Ehefrau irrtümlich Ernst Ferdinand zugerechnet, vgl. Anm. 23).
30) Blaźek macht über diesen Ast ungenaue Angaben mit Lücken.
31) Degen, S. 307.
32) Ebd., S. 307.
33) Blaźek nennt dafür Kammendorf.
34) Reichel, S. 410.
35) Blaźek, a.a.O., und Kneschke, Adelslex.
36) Blaźek, Bd. I, Taf. 14. - Zu Wappen 3: Ledebur, Bd. I, S. 142. - Rietstap, Bd. I/II, XCI. (Abb.).

Klette, von Klette

Dem Vernehmen nach handelt es sich um ein ursprünglich Görlitzer Geschlecht, das mit der Görlitzer Familie Emerich in Beziehung stand. Mitte des 16. Jahrhunderts sind Angehörige davon nach Löwenberg abgewandert, darunter Michael Klette, der im Jahre 1530 Wenig-Rackwitz im Kreis Löwenberg in Schlesien von Nikolaus Uthmann kaufte, der damals Ratsherr in Löwenberg war und am 16.3.1507 in Görlitz starb. Reichel[1] vermerkte beim Kauf: "Wenig-Rackwitz etc." Da Nikolaus Uthmann noch andere Güter besaß, ist es denkbar, daß Michael Klette auch die unter etc. gemeinten Güter gekauft hat. Reichel beginnt seine Aufzeichnungen mit diesem Löwenberger Michael, dessen Sohn Balthasar gleichfalls noch Bürger in Löwenberg blieb und vom Vater Wenig-Rackwitz erbte. Dieser Balthasar heiratete 1537 die Enkelin des vorerwähnten Nikolaus Uthmann namens Barbara Uthmann. Beide waren noch Löwenberger Kinder. Erst mit dem Sohn dieser Ehe, der gleichfalls Balthasar hieß und Ursula Nunhart heiratete, beginnt die Stammfolge des Breslauer Zweiges der Familie Klette.
Es blieb v. Witzendorff-Rehdiger vorbehalten, die beiden Träger des Namens Balthasar, Vater und Sohn, zu einer Person zu machen, und dem Vater in zweiter Ehe die Ehefrau seines Sohnes anzuhängen. Reichel hat aber beide Balthasar durch Einrückung deutlich voneinander getrennt aufgezeichnet.
Balthasar-Sohn erhielt de dato Prag 20.3.1571 einen Wappenbrief und wurde am 20.11.1577 in den rittermäßigen Reichsadelsstand erhoben[2], ohne daß das Geschlecht in Breslau irgendwie hervorgetreten ist. Die Beziehungen zu Breslau waren sehr locker, und es ist dort auch schon in der übernächsten Generation erloschen.

Stammfolge

I. Görlitzer und Löwenberger Vorgeneration.
Gregor Klette, + Görlitz 7.2.1513, Lic. jur., 1497 Ratsherr in Görlitz, 1498 Oberstadtschreiber, Herr auf Hennersdorf, Kreis Görlitz,
⚭ Katharina Emerich, Tochter des Georg Emerich, Kaufmann in Görlitz.

Kinder:

1. Simon, 1538 Bürger in Löwenberg.
2. Marusch, 1538.
3. Anna, + 24.2.1557,
   ⚭ Franz Beyer, + 7.9.1579, Bürger in Görlitz.
4. Michael, Bürger in Löwenberg, kaufte 1530 Wenig-Rackschütz, Kreis Löwenberg, von Nikolaus Uthmann aus Löwenberg.

   Sohn:

   1.) Balthasar, 1537, Bürger in Löwenberg, erbte von seinem Vater Wenig-Rackwitz,
   ⚭ I. 1537 Barbara Uthmann, Tochter von Nikolazs d. J. Uthmann, der noch in Löwenberg am 29.12.1475 geboren wurde, seinen Wohnsitz 1494 nach Breslau verlegte, sich reich begüterte und Ratsherr sowie Königlicher Mann wurde. Barbara Uthmann stammte aus der zweiten Ehe ihres Vaters mit Barbara Sauermann.

II. Der Breslauer Zweig der Familie.
Balthasar d. J. von Klette, Sohn des vorerwähnten Balthasar Klette und der Barbara Uthmann. Er ließ sich in Breslau nieder, betätigte sich offenbar als

Kaufmann, erhielt den bereits erwähnten Wappenbrief vom 20.3.1571 und wurde am 20.11.1577 in den rittermäßigen Reichsritterstand erhoben, wenn die Angabe bei Blažek stimmt. Nach v. Witzendorff-Rehdiger erwarb er den erbländisch-böhmischen Adel,
⚭ 1551 Ursula Nunhart[3], Tochter des Stentzel Nunhart und der Elisabeth Büttner II, die ihrerseits aus Löwenberg stammte.[4]

Kinder:

1. Heinrich,
   ⚭ N.N. Saner.
   Kinder:
   1.) Gottfried, mit dem die Nachrichten von dem Geschlecht aufhören.[5]
   2.) Sigismund, 1613 Universität Tübingen.
2. Sabine, + 29.1.1603[6],
   ⚭ I. Severin Freund von Weistritz, * 1554, + 18.2.1590, auf Anteil Polnisch Weistritz, das seine Frau nach seinem Tode verkaufte,
   ⚭ II. nach 1592 mit ihrem Vetter Daniel Nunhart, + vor 1599, Sohn von Hans Nunhart, einem Bruder ihrer Mutter, und der Ursula Uthmann aus anderer Linie,
   ⚭ III. 13.9.1599 Dr. med. Georg Florschütz, Arzt in Reichenbach i. Schlesien.
3. Ursula, * 1562, + 24.8.1607,
   ⚭ Jakob Eyler, Herr auf Bischwitz und Klein-Graben.[7]
4. Friedrich, 1571.
5. Siegmund, 1571.

Reichel[8] erwähnt ohne Zusammenhang noch:
Michael Klette,
⚭ Margarethe Rindfleisch, + 1614. Sie war eine Tochter von Joseph Rindfleisch und der Margarethe Morenberg und heiratete in 2. Ehe Jakob Burckhardt.
Niclas Klette.
⚭ I. Regina Schubart, Tochter des Valentin Schubart und Katharina Beyer.
Kinder Klette:

1. Katharina.
2. Regina.
3. Ursula.
4. Barbara.
5. Nikolaus.

Wappen

1571. Gespalten; vorn in Rot ein rechtsgekehrter goldener Löwe, in der erhobenen Rechten eine Klettenstaude mit drei Blüten, hinten in Blau an den Spalt gelegter silberner Adler. Auf dem Stechhelm der Löwe wachsend.
Decken: rot/golden, blau/silbern.

1577. Gespalten; vorn in Rot der Löwe mit der Klettenstaude, aber silbern, hinten in Gold an den Spalt gelegter schwarzer Adler.
Kleinod: Die Klettenstaude auf der Krone.
Decken: rot/silbern, schwarz/golden.[9]

Anmerkungen:

1) Reichel, S. 78.
2) Blażek, Bd. II, S. 61.
3) Reichel, S. 68.
4) Pusch, hier, Bd. 1, S. 229.
5) Blażek, Bd. II, S. 61.
6) v. WR. hält sie für ein Kind II. Ehe ihres Großvaters, der aber nur eine Ehe geführt hat.
7) Pusch, a.a.O., S. 402. - Im übrigen wie Anm. 6).
8) Reichel, a.a.O.
9) Blażek, Bd. II, S. 61, Taf. 40. - Rietstap, Bd. III/IV, Tab. CCCXXV, Abbildung des Wappens von 1571.

Kober, Kober von Kobersberg

Reichel hat auf Seite 71 seiner Aufzeichnungen von 1677 eine Familie von 15 Namensträgern dargestellt, die er mit dem Breslauer Ratspräses von 1474 beginnen läßt, über deren Herkunft und Ausbreitung er aber offenbar nichts gewußt hat.
Das Geschlecht war ursprünglich in Liegnitz ansässig, wanderte in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts mit drei Brüdern in Breslau ein, hatte aber in allen Generationen eine besondere Neigung zu Görlitz gezeigt. Angehörige des Geschlechts waren auch in Freystadt und Bunzlau zu finden. Breslau scheint für das Gesamtgeschlecht im Gegensatz zu den meisten anderen eingewanderten Geschlechtern kein Anziehungspunkt gewesen zu sein. Einerlei, wohin sich Geschlechtsangehörige hinwandten, sie haben überall gehobene Positionen eingenommen, entweder als Ratsherren, Pastoren, Ärzte oder hohe Verwaltungsbeamte. Ihre Ehefrauen haben sie sich viele Male aus dem Breslauer Patriziat gewählt. Einer aus der Breslauer Familie, der in Görlitz Ratsherr geworden war und sich mit einer Breslauer Patriziertochter verheiratet hatte, hat dann 1.7.1542 unter dem Namen Kober von Kobersberg den Reichsadel erworben.[1] Da sich das Geschlecht allenthalben verbreitet hat, ist nicht zu sagen, ob oder wann es ausgestorben ist. Blazel erwähnt, daß noch 1720 ein Albrecht Friedrich von Kober, Herr auf Zschornau, Kreis Kamenz Sa? war.[2]

Stammfolge

I. Jörg, 1387 Bürger in Liegnitz,
einer seiner Brüder war Kreuziger in Liegnitz, vermutlich ein anderer Ratsherr in Freystadt. Dem Vernehmen nach wurde ein Sohn 1432 Pfarrer in Bunzlau, der andere Sohn

II. Philipp, 1417-1446, Ratsherr in Liegnitz[3],
⚭ 1420 mit einer Frau Margarethe N.N., mit der er vier Söhne hatte.

Söhne:

1. Jakob, 1443, Gerber, Ratsherr in Görlitz.[4]

   Kind:

   1.) Tobias, Bürger in Görlitz.

2. Hans, 1445-1465,
   Ratsherr in Liegnitz[5], 1465 Bürger in Breslau,
   ⚭ Hedwig N.N., + 1494.

   Kinder:?

3. Kaspar, + 1474.[6]
   Er wanderte in Breslau ein und erwarb 1457 dort das Bürgerrecht. Nach neun Jahren wurde er 1466 erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt und gehörte ihm ununterbrochen neun Jahre an im Wechsel als Schöffe oder Konsul[7], 1472 als dritter, 1473 als zweiter Konsul und damit als stellvertretender Ratspräses und Landeshauptmann, schließlich 1474, in dem Jahre, in dem er starb, als Ratspräses. Er hatte im Rat eine erstaunlich schnelle Karriere gemacht.
   ⚭ I. Agnes von Hörnig,
   ⚭ II. Barbara Richter.

   Kinder (1-3 angeblich nur aus I. Ehe):
   1.) Nikolaus,

1472 hatte er an der Universität Krakau studiert, später Herr auf Sebischdorf (nicht mehr zu identifizieren),
⚭ Katharina N.N., 1483-1506.

2.) Regina,
⚭ Leonhard Kromayer[8] (⚭ I. 1462 Regina Suevia).

3.) Agnes,
⚭ I. 1479 Nikolaus Sponsberg,
⚭ II. 1483 Bernhard Nunhart.[9]

Kind II. Ehe:

4.) Magdalena[10],
⚭ Matthias Rothwasser, seit 1483 Bürger in Breslau. Die Tochter Barbara dieser Ehe war mit Niklas Rehdiger (Rüdiger) verheiratet, verwitwete Vincenz Frank.

4. Balthasar, 1478-1496, Bürger in Breslau,
⚭ N.N. Ungerathen.

Kinder (Reihenfolge nach Reichel):

1.) Balthasar, 1494 Bürger in Liegnitz.

2.) Barbara,
⚭ Heinrich Eschenloer, 1491 Stadtrichter in Görlitz.

3.) Magdalena,
⚭ N.N. Schreck, Bürger in Sprottau.

4.) Johann, Dr. med. in Görlitz.

Sohn:

(1.) Thomas, * 1497, + 21.5. nach 1542, 1536 bis 1544 Ratsherr in Görlitz. Er wurde am 1.7.1542 mit dem Prädikat Kober von Kobersberg in den Adelsstand erhoben[11],
⚭ 1527 Katharina Krapff, Tochter des Breslauer Ratsherrn Johann Krapff (Crapff d. Ä.) und der Katharina N.N.[12].

Kinder:

a. David Kober von Kobersberg,
* 1536, + 4.3.1584, Kaiserlicher Rat, Vicekanzler und Amtsverwalter des Königreichs Böhmen, Epitaph in Glatz[13]
⚭ 4.5.1573 Rosina von Uthmann und Schmolz, + 12.4.1583, Tochter des Gregor d. Ä. von Uthmann und Schmolz, des Herrn auf Groß- und Klein-Schmolz, Siebischau, Anteil Groß-Schottgau und Pfandinhabers der Herrschaft Pomsdorf, und der Martha von Rehdiger.

Kinder:

a.) Thomas, 1608.

b.) Siegmund, 1610.

b. Tobias Kober von Kobersberg, + 1587, Dr. med., Kaiserlicher Leibarzt, Stadtphysikus in Löwenberg. Dichter des Schauspiels "Idea Militis vere Christiani" und des Lateindramas "Mars sive Zedlicus". Tobias hatte als Feldarzt im Kaiserlichen Heer in Ungarn gedient.[14]
⚭ Katharina von Uthmann und Rathen, + 5.4.1588, Tochter des Hieronymus von Uthmann und Rathen (⚭ I. Bartholomäus Reussner).

Sohn:

a.) Tobias, * 15.5.1587, + 16.11.1625, Dr. med.,
⚭ Martha Beyer, 1596 (min.) bis 1626 (⚭ I. Benedikt

Schmidt-Schmiedebach, + 1612, ⚭ III. Johann Rothe), Tochter des Peter Beyer aus Görlitz und der Magdalene Röber.

Wappen

In Blau aus goldenem Kober (Korb) ein wachsender Mohr, auf dem Kopf einen silbernen Bund mit links fliegenden Bändern, den linken Arm erhoben. Über der rechten Schulter einen von Schwarz und Gold geschachteten Pusikan (Streitkolben).
Kleinod: Der Mohr auf blau/goldenem Wulst wachsend.
Decken: blau/golden.[15]

Anmerkungen

1) Blaźek, Bd. III, S. 90.
2) Blaźek, a.a.O.
3) Schirrmacher, S. 309, 314, 372, 374, 389, 405, 492.
4) v. WR. verweist auf Richard Jecht, "Alte Görlitzer Geschlechter" (ohne nähere Angaben).
5) Schirrmacher, S. 420, 425, 493.
6) Gomolcky, Bd. III, S. 113.
7) Bresl. Stadtb., S. 107.
8) Reichel, S. 412 f.
9) Ebd., S. 68.
10) v. WR., Die Rehdiger in Breslau, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. II, 1957, S. 96.
11) Blaźek, Bd. III, S. 90. - Nach Král, S. 118, wurde 1499 ein Jakob Kober mit dem Prädikat "von Kobersberg" in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.
12) Reichel, S. 136.
13) Ebd., S. 71.
14) Arno Lubos, Der Späthumanismus in Schlesien, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. II, 1957, S. 134.
15) Blaźek, Bd. III, S. 90, Taf. 56. - Rietstap III/IV, CCCXXXIII.

Költsch, Költsch von Pruck

Dieses Geschlecht ist Ende des 16. Jahrhunderts aus dem österreichischen oder süddeutschen Raum in Breslau eingewandert und nannte sich Költsch von Pruck. Es stammte aus Bruck; allerdings steht nicht fest, welcher Ort dieses Namens in Betracht kommt. Der Ort Bruck kommt an der Leitha, an der Mur, um Pinzgau und in der Oberpfalz vor.
Das Geschlecht ist in Breslau nicht hervorgetreten. Wenn es hier in diesem Rahmen überhaupt erwähnt wird, dann nur deshalb, weil Reichel[1] den Einwanderer mit seiner Familie aufgezeichnet hat und diese auch bei Blaźek[2] erwähnt wird. Nach Reichel hatte der Einwanderer Konrad zehn namentlich genannte Kinder.

Blaźek rechnet ihm nur fünf Kinder zu, und Fuhrmann[3] behauptet, daß er sechs Kinder hatte, von denen die Söhne sämtlich Breslau verlassen haben. Das Breslauer Geschäft wurde deshalb von der ältesten Tochter weitergeführt.
Zu Zweifeln gibt auch die Adelsqualität Anlaß. Blaźek hat die Familie in sein dreibändiges Werk über den abgestorbenen Adel der preußischen Provinz Schlesien im Rahmen der Siebmacher-Wappenbücher aufgenommen; in den übrigen schlesischen Wappenbüchern ist die Familie nicht erwähnt. Merkwürdigerweise schreibt auch Blaźek nur von einem "Konrad Költsch aus Pruck", erwähnt auch keine Nobilitierung. Reichel beginnt seine Aufzeichnung zwar mit Conrad Keltsch von Pruck, wobei es aber zweifelhaft ist, ob das "von" nicht "aus" heißen soll. Bemerkenswert ist dabei, daß auch er auf keine Nobilitierung hinweist. Fuhrmann spricht eindeutig von "Conrad aus Bruck" und bezeichnet ihn als Breslauer Bürger, der mit Pelzen und Lederwaren handelte. Nur v. Witzendorff-Rehdiger hat die Familie unter dem Namen "Költsch von Pruck" in seine Sammlung aufgenommen und nennt einen Johann, Bürger in Pruck, der am 16.2.1538 einen Wappenbrief erhalten haben soll, ohne aber auf eine Quelle hinzuweisen. Daß die Familie ein Wappen führte, beweist Blaźek, der es nicht nur beschrieben, sondern auch abgedruckt hat. Damit ist jedoch ein Adel noch nicht bewiesen. In keinem Fall ist das Geschlecht mit dem schlesischen Uradelsgeschlecht von Keltsch und Riemberg zu verwechseln.

Stammfolge

Konrad Költsch, * 1553, + Breslau 30.4.1620, 68 Jahre alt,
Bürger in Breslau, der mit Pelzen und Lederwaren handelte und das Haus Nr. 2 auf dem Ring besaß (Greifenhaus)[4],
⚭ Apollonia von Tarnau (* 1559), + 30.11.1615, 56 Jahre alt, Tochter des Christoph von Tarnau, Herrn auf Kattern bei Breslau, aus dritter Ehe mit Susanna von Reichel und Schmolz.[5]

Kinder: Nach Reichel 10[6], nach Blaźek 5, nach Fuhrmann 6.

1. Susanna, * 1580, + 30.3.1645, 65 Jahre alt,
⚭ um 1598 Achaz (Achatius) Fentzel von Paumgarten (* 1567), + 13.9. 1620, Kaufmann, offenbar im Geschäft seines Schwiegervaters tätig gewesen, Sohn des Lorenz Fentzel von Paumgarten, Begründer der Breslauer Linie, und der Hedwig von Hörnig.[7]
Susanna übernahm nach dem Tode des Vaters als älteste Tochter das väterliche Geschäft mit einer Bilanz von 237.405 Gulden.[8] Nach dem Urteil ihres Vaters war ihr Ehemann ein unverbesserlicher Verschwender. Vielleicht hat es das Schicksal so gewollt, daß dieser Ehemann schon

fünf Monate nach seinem Schwiegervater starb.

2. Konrad (* 1582), + Nürnberg 2.2.1628, 46 Jahre alt.
   Er hatte Breslau verlassen und leitete in Nürnberg die Zweigniederlassung der väterlichen Firma,
   ∞ Maria Schmied von Schmiedefeldt (* 1597), + 23.12.1615 im 18. Lebensjahr, Tochter des Landschöffen Daniel Schmied von Schmiedefeld, Herrn auf Grüneiche, und der Barbara Schlaher.[9]
   Kinder:
   1.) Rosina (* 1609), + 1621, 12 Jahre alt.
   2.) Ernst Konrad.
3. Regina, + im Alter von einem Jahr.
4. Regina, + 1619[10],
   ∞ Dr. Hermann Mundrich.
5. Maria, + im Alter von einem Jahr.
6. Heinrich, + im Alter von vier Jahren.
7. Maria,
   ∞ Matthess Brodstetten.
8. Friedrich,
   ∞ Maria Gugel, Nürnberg.
9. Hans Heinrich, + im Alter von zwei Jahren.
10. Karl, + 22.7.1644.

Wappen

Geteilt, oben aus der Teilung rechts wachsender Greif, unten Schrägrechtsbalken, nach der Figur belegt mit einer Pflugschar.
Kleinod: Der Greif wachsend, mit beiden Klauen die Pflugschar haltend.
Tinkturen nicht bekannt.[11]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 278, hauptsächliche Quelle.
2) Blaźek, Bd. III, S. 165 f.
3) Fuhrmann, S. 25.
4) Ebd.
5) Reichel, S. 380 f.
6) Ebd., S. 278.
7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 407.
8) Fuhrmann, a.a.O.
9) Reichel, S. 322.
10) Nach Reichel. - Nach Blaźek, + 1615.
11) Blaźek, a.a.O., und Taf. 105.

Kohlhaes, von Kohlhaes, Kohlhas, Koulhaas, Koulhass, Kohlhaas und ähnliche Schreibweisen

Im 17. Jahrhundert gab es in Schlesien zwei Familien dieses Namens in unterschiedlicher Schreibweise, doch war mangels Quellenbeweisen nicht festzustellen, ob und inwieweit sie zusammenhängen. Die Meinungen sind unterschiedlich. Die einen bestreiten jeden verwandtschaftlichen Zusammenhang, wie Reichel, der von Adam auf Herrschaft Lehnhaus und seiner dort begründeten Familie keine Notiz genommen hat und nur die Breslauer Kaufmannsfamilie, die Viehau erworben hatte, aufzeichnete. Diese Familie wurde von einem Angehörigen im Rat der Stadt Breslau vertreten. Sie ist auch bei Markgraf und Schellenberg genannt.

Andererseits stellen Sinapius und Zedler die von Adam begründete Familie in den Vordergrund. Dieser wurde ursprünglich französischer Oberst, kaufte später die Herrschaft Lehnhaus im Kreise Löwenberg und hatte keine Beziehungen zu Breslau. Die Breslauer Viehauer Familie wurde nur am Rande erwähnt. In keinem Falle hat sich ein Verwandtschaftsverhältnis klären lassen, wenn auch v. Witzendorff-Rehdiger in einer seiner fragwürdigen Darstellungen die Begründer beider Familien anfangs für Brüder hielt, dann aber davon abrückte und beide Familien getrennt sah. Er geht dann sogar so weit, daß er den für Adam angegebenen Geburtsort Paschwitz und die Namen seiner Eltern für Fälschungen hält. Er vertritt die Meinung, daß Adam zeitlebens verstanden habe, die Herkunft aus kleinen Verhältnissen zu verschleiern. Der Meinung ist nichts Stichhaltiges entgegenzusetzen, sie bestätigt gewissermaßen einen möglichen Zusammenhang mit den Schuhmachervorfahren.

Der Verfasser sieht ebenfalls keinen beweisbaren Zusammenhang, möchte jedoch einen solchen trotz des fehlenden Anschlusses dennoch nicht verwerfen. Sehr viel spricht für einen solchen Zusammenhang.

1. Der Name ist in Schlesien ganz ungewöhnlich. Er legt somit einen Zusammenhang nahe.
2. Die Verschleierung der Abstammung aus kleinen Verhältnissen durch Adam spricht eher für einen Zusammenhang als dagegen.
3. Beide Familienhäupter haben den erbländisch-böhmischen Adel in einem verhältnismäßig geringen zeitlichen Abstand erworben.
4. Nicht unerheblich scheint eine Feststellung von Wilckens zu sein. Nach dem in Lüneburg aufgefundenen Buch des Breslauer Gymnasialprofessors Martin Hanke von 1717, eines damals im Zusammenhang mit dem Breslauer Bildungswesen berühmten und bedeutenden Mannes, dessen Bild der Verfasser besitzt, hat George Ernst von Kohlhas aus der Breslauer Familie eine Reise nach den Niederlanden unternommen, um dort seinen Verwandten Adam Koulhass zu besuchen. Ein anderer Träger des Vornamens ist innerhalb der beiden dargestellten Familien nicht bekannt geworden. Adam war französischer Offizier, und es ist kaum in Frage zu stellen, daß er als solcher in den Niederlanden war. Überdies hat er eine Niederländerin geheiratet, was gleichfalls dafür spricht, daß er es war, der von Georg Ernst aus der Breslauer Familie in den Niederlanden besucht wurde. Ich halte nach allem einen sogar engen Zusammenhang zwischen beiden Familien für gegeben, wenn auch der quellenmäßige Beweis nicht zu erbringen ist.

   Eine weitere Frage, die aufgetaucht ist, beschäftigt sich mit einer möglichen familiengeschichtlichen Verbindung mit Hans Kohlhase, also mit "Michael Kohlhas" aus der Novelle von Heinrich von Kleist. Diese Frage wurde seinerzeit zwischen dem Verfasser und Herrn Prof. Alfons Perlick erörtert, der im Jahre 1972 einen biographisch-familienkundlichen Beitrag über das märkisch-brandenburgische Geschlecht Wedding veröffentlicht hat. In seinem

Werk "Oberschlesische Berg- und Hüttenleute" hat Perlick über einen Kommissionsrat Joh. Ferdinand Koulhaas, + 1808, berichtet, der sich um die Anfänge der Stahlerzeugung sehr verdient gemacht hat.[1] Ihn hielt er für den letzten Sproß des alten brandenburgischen Geschlechts, aus dem der 1540 hingerichtete Kohlhas hervorgegangen war und von dem ein Zweig nach Böhmen ausgewandert sein soll. Ein Professor Wedding hat Perlick bei der Abfassung seines vorerwähnten Werks darauf hingewiesen, daß ein Mitglied seines Geschlechts, der Oberbergrat Johann Friedrich Wedding, im Jahre 1794 eine Henriette Eleonore Koulhaas geheiratet habe und ihm schwebe vor, eine Verbindung zu "Michael Kohlhas" familiengeschichtlich darzustellen. In keinem Falle hat sich jedoch eine Verbindungslinie ergeben. Perlick stellte deshalb in seiner Arbeit über das Geschlecht Wedding überzeugend fest: "Die Annahme, die Koulhaas irgendwie mit den märkischen Namensvettern, besonders mit Hans Kohlhase ("Michael Kohlhaas") familiengeschichtlich in Verbindung bringen zu können, entbehrt jeder Grundlage."[2] Ebensowenig führten die Bemühungen des in dieser Frage eingeschalteten Wiener Genealogen Prof. Igálffy von Igály zum Erfolg, eine Verbindung zu den aus Böhmen oder Ungarn ausgewanderten Protestanten zu finden, geschweige denn zur brandenburgischen Familie Kohlhas. Aber auch eine Beziehung zu den bürgerlichen und adelig gewordenen Familien in Schlesien hat sich nicht nachweisen lassen, wie Perlick in seiner Abhandlung über das Geschlecht Wedding ausdrücklich hervorhebt.[3]

Die beiden dem Verfasser bekannt gewordenen schlesischen Familien wurden hier zwar in einem Abriß zusammengefaßt, jedoch in zwei getrennten Stammfolgen dargestellt.

5. Die Wappen beider Familien haben teilweise die gleichen Embleme.

Stammfolge[4][5]

George Kohlhas, * angeblich Groß-Wartenberg 1591, + Viehau, Kreis Neumarkt, 18.12.1657.[6]

Er ist der erste des Geschlechts, der in Breslau ansässig wurde. Bald entwickelte er sich zu einem erfolgreichen Kaufmann; denn er konnte das Gut Viehau, Kreis Neumarkt, kaufen, wo er auch im Alter von 67 Jahren gestorben ist. Mit Datum Prag 30.12.1647 erwarb er, bei dem Geldbedarf des Hauses Habsburg sicherlich käuflich, den erbländisch-böhmischen Adel.[7]

⚭ I. 12.11.1624 Maria Mümmich, * 8.7.1601[8], Tochter des Schuhmachers Christoph Mümmrich und der Maria Boehme (⚭ I. Ernst Joachim Heintze von Weissenrode).[9]

⚭ II. Breslau 18.8.1636 Martha Willer[10], * 4.5.1611, get. Breslau, Elisabethkirche 5.5.1611, + Breslau 17.3.1669, Tochter des am 23.2.1621 in Breslau verstorbenen Bürgers und Handelsmannes Martin Willer und der Martha von Hörnig.

Kinder I. Ehe:

1. George Ernst, * 22.2.1629, + 31.3.1689.[11]

   Nach v. Wilckens wurde Georgius Ernestus Koulhas am 9.3.1629 in Breslau geboren und ist am 30.4.1689 dort gestorben. Wilckens Angaben stammen aus einem umfangreichen Band in lateinischer Sprache von Martin Hanke, ehemals Rektor des Gymnasiums St. Elisabeth in Breslau, mit dem Titel "Martini Hankii ac Silesiorum Majoribus Antiquitates", der 1717 in Druck herausgebracht wurde mit Nachrufen in lateinischer Spra-

che für 66 verstorbene Einwohner der Stadt Breslau. Weshalb die dort angegebenen Daten von den Aufzeichnungen Reichels aus dem Jahre 1677, bezüglich des Todesdatums von dem Breslauer Stadtbuch und damit von der Ratsliste abweichen, konnte nicht ergründet werden. Hier werden die Daten zugrunde gelegt, die bei Reichel und in dem gedruckten Breslauer Stadtbuch wiedergegeben sind. v. Wilckens, der dem Verfasser vor seinem Tode seine Übersetzungen aus dem obengenannten Buch von Hanke (Ratsbücherei Lüneburg, Signatur GDZ 143) überlassen hat, hat aus dem Nachruft folgendes übersetzt:

"Georg Ernst besuchte das Gymnasium in Breslau und bezog die Universität in Leipzig. Er trat dann eine Reise nach den Niederlanden an, um dort seinen Verwandten Adamus Koulhass zu besuchen, der dort und in anderen fremden Ländern viele Jahre dienstlich tätig war. Hier trat er in die berittene Leibwache des österreichischen Fürsten Leopold ein, der Gouverneur von Belgien war. Nach dem Tode seines Vaters nahm er jedoch seinen Abschied und kehrte nach Breslau zurück. Hier wurde er alsbald in den Rat der Stadt gewählt und wurde später zum Leiter des Schatzamtes berufen."[12] Tatsache ist, daß er im Jahre 1665 erstmalig in den Rat der Stadt gewählt wurde, dem er elf Jahre bis 1676 als Schöffe und von 1677 bis 1689 also zwölf Jahre bis zu seinem Tode, als Konsul angehört hat.[13] Als solcher bekleidete er zehn Jahre bis zum Tode die fünfte Konsulstelle und war damit Kämmerer der Stadt oder, wie es in der Übersetzung von Wilckens heißt, Vorsteher des Schatzamtes. Im Jahre 1670 war er als Schöffe Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[14] Sein Portrait, das ihn im Alter von 39 Jahren zeigt, befand sich in der Ausstellung von 1934 in Breslau (vgl. Abb.).[15] Bei seinem Tode im Jahre 1689 war er Erbherr auf Krietern und Strachwitz, beide Kreis Breslau. Er war der einzige Vertreter der Familie im Rat.[16] Nicht ausgeschlossen ist, daß ihm sein einflußreicher Schwiegervater als stellvertretender Ratspräses zu der Ratsstelle verholfen hat. In der eingangs erwähnten Familie Wedding hat sich, ohne mit George Ernst in einem familiengeschichtlichen Zusammenhang zu stehen, die Version gehalten, daß dieser "bei einem der vielen Aufstände aus dem Fenster geworfen wurde und sich das Genick brach". Nach allen eingesehenen Quellen und nach neueren Darstellungen zur Geschichte Breslaus ist George Ernst am 31.3.1689 gestorben, ohne ein gewaltsames Ende gehabt zu haben. Reichel, der Stadtkommandant von Breslau und Verfasser der wichtigen Handschrift ist, war Zeitgenosse von George Ernst Kolhaes und hätte einen solchen Vorgang mit Sicherheit erwähnt. Überdies hat es im Jahre 1689 einen Aufruhr in Breslau gar nicht gegeben. Hier hat man offenbar den Aufruhr von 1418 gemeint, bei dem der Ratsherr Megerlein von den aufrührerischen Zünften vom Rathausturm gestürzt wurde und dabei zu Tode kam. Dieser Vorgang ereignete sich jedoch im Jahre 1418 und nicht im Jahre 1689, dem Todesjahr George Ernst von Kolhaes. Auch die Erwähnung, "daß die Kirchgänger zur Maria Magdalenen-Kirche über sein Haupt hinwegschreiten sollten", gehört einer durch nichts gerechtfertigten Sage an.

⚭ Breslau 17.6.1664 Anna Maria von Eben und Brunnen, * Breslau 27.1. 1643, getauft Elisabethkirche 30.1.1643, + Breslau 19.5.1713, Tochter des Breslauer Ratsherrn David von Eben und Brunnen auf Strachwitz und der Anna Magdalena Martin von Debitz.[17]

Kinder[18]:

1.) Anna Magdalena, + 1691,
⚭ 17.2.1688 Georg Rudolf von Zangen und Oberlahnstein (* 1666),

+ 8.9.1693, 27 Jahre, 5 Monate und 7 Tage alt, Herr auf Pöpelwitz (⚭ II. 1692 N.N.).[19]
Er ist noch vor der Geburt des Kindes aus der zweiten Ehe gestorben. Sohn des Hans Georg von Zangen und Oberlahnstein, eines Breslauer Ratsherrn und Herrn auf Lohe und Pöpelwitz, Kreis Breslau, und der Susanne von Audorf.[20]

2.) Barbara Sophia (* 1675), 7.4.1695, 21 Jahre alt, im Kindbett.
⚭ George Leonhard von Kottwitz und Köben, Herr auf Wischütz, Kreis Wohlau, und Ibsdorf, Kreis Steinau.

3.) Johanna Eleonore, * 1678, + 10.9.1744,
⚭ 16.5.1696 Johann Adolf von Schindel, Herr auf Ludwigsdorf und Weistritz, Kreis Schweidnitz.

Sohn II. Ehe:

2. Anton,
Herr auf Boguslawitz, 1680 auf Viehau und Ober-Baumgarten.
⚭ Anna Eleonora (nach anderen Elisabeth) von Gfug, Tochter des Johann Heinrich von Gfug auf Ruschwitz und der Ursula Agnes von John.[21]

Kinder:
1.) George Sigmund, + jung.
2.) Johann Gottlieb, + jung.

Damit erlosch die Familie zeitig im Mannesstamm.

Wappen I

1647
In Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, belegt mit einem aufwärts laufenden natürlichen Hasen mit einer grünen Kohlstaude im Maule. Der Schrägrechtsbalken wird beiderseits begleitet von einem nach der Figur gelegten, mit dem Mundstück abwärts gekehrten schwarzen Jagdhorn mit goldenen Beschlägen und ebensolcher Umhängeschnur.
Kleinod: Auf der Krone rechtsgekehrter Stoßvogel oder großer Falke mit ausgeschwungenen Flügeln.
Decken: blau/silbern. (ex cop. diplom)[22]

Anmerkungen

1) Alfons Perlick, Oberschlesische Berg- und Hüttenleute, Kitzingen 1953, S. 74.
2) Ders., Das märkisch-brandenburgische Geschlecht Wedding und seine Bedeutung für Technik und Industrie, Veröffentlichungen der Forschungsstelle Ostmitteleuropa an der Universität Dortmund, Reihe A-Nr. 25, Dortmund 1972, S. 102.
3) Ebd.
4) Reichel, S. 337; hauptsächliche Quelle.
5) Blaźek, Bd. II, S. 65.
6) Totenregister Herne.

7) Král, S. 120. - Nach Schellenberg erwarb er den rittermäßigen Adelsstand schon am 10.12.1641; so Schellenberg in: Der Breslauer Ratsherrenteppich 1674, in: A. f. S., 1937, S. 105 ff. Diese Adelserhebung bezieht sich aber auf Adam Kohlhas, der als erster Namensträger den Adel erwarb.
8) Blažek, a.a.O.
9) Reichel, a.a.O.
10) Im Gegensatz zu Reichel, S. 153 und 337, nennt sie Sinapius, Teil II, S. 748, Anna Maria statt Martha.
11) Reichel und Blažek, a.a.O.
12) Wilckens, Nr. 7, im Archiv Pusch.
13) Bresl. Stadtb., S. 107.
14) Schönthür in Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
15) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 262. - Markgraf, Die Bilder der Breslauer Ratsherrn, in: Jahrbuch des schlesischen Museums für Kunstgeschichte und Altertum, 1900, S. 95.
16) Markgraf, Kl. Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus, 12. Heft, Breslau 1915, S. 107.
17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 324.
18) Blažek, a.a.O.
19) Reichel, S. 73.
20) Pusch, hier, Bd. 1, S. 57.
21) Blažek, Bd. II, S. 65.
22) Ebd., Taf. 41.

Stammfolge II

Adam von Kohlhas.[1)]

* Angeblich Paschwitz, Kreis Delitsch ?, 1599, + 12.1.1663. Seine Entwicklung verlief ganz abseitig von Angehörigen anderer schlesischer Geschlechter. In seinen Jugendjahren trat er in die dänische Armee ein und wurde im Jahre 1622 Königlich-dänischer Leutnant, im Laufe der Zeit Kapitän. Er trat dann in französische Dienste und wurde 1634 Königlich-französischer Oberstleutnant, 1636 Oberst unter König Ludwig XIII. von Frankreich. Als Oberst quittierte er den Militärdienst und kam nach Schlesien zurück. Hier erwarb er am 11.12.1641 den rittermäßigen Adelsstand und wurde am 5.3.1652 in den Ritterstand erhoben. Offenbar war er sehr vermögend; denn 1653 kaufte er die Herrschaft Lehnhaus, Kreis Löwenberg, mit den Gütern Wünschendorf, Mauer, Schiefer, angeblich auch Hundorf oder Hausdorf sowie Kohlsdorf, die nicht zu finden sind. Auf dem Berge, nicht weit von dem im Dreißigjährigen Kriege zerstörten Schloß Lehnhaus, erbaute er einen, wie Sinapius sich ausdrückte, zierlichen Rittersitz. Daneben wurde statt der hölzernen Kirche ein neues Gotteshaus errichtet, zu dem die vier Söhne Adams den Grundstein gelegt hatten. v. Witzendorff-Rehdiger[2)] behauptet, daß es Adam zeitlebens gelang, die unerwünschte Herkunft aus kleinen Verhältnissen zu verbergen. Seine Leichenpredigt enthält keinen Hinweis auf seine Abstammung.

⚭ I. 15.7.1632 Adriane Brunkorscht aus den Niederlanden, + 1648.

⚭ II. 4.6.1652 Anna Ursula von Debschütz, + 1685, Tochter des Abraham von Debschütz, des Herrn auf Neu-Kemnitz, und der Katharina von Reibnitz.

Kinder I. Ehe:

1. Sohn, + jung.
2. Sohn, + jung.

Kinder II. Ehe:

3. Adam Heinrich, er bezog 1669 die Universität Leipzig.
4. Georg Albrecht, 1671 Universität Leipzig.
5. Georg Abraham, 1674 Universität Tübingen.
6. Leopold Rudolf, auch er studierte in Tübingen. Er hat offenbar seine Brüder überlebt, denn er übernahm die Herrschaft Lehnhaus. Zedler nennt ihn einen "gelehrten Herrn".[3]
   ⚭ Eva Juliana von Poser und Groß-Naedlitz[4], getauft Neumarkt 4.6. 1652, + 1.11.1729 (⚭ I. Jakob Ehrenfried von Arzatt, * Machnitz, Kreis Trebnitz, 1.2.1646, begraben 14.2.1689, Herr auf Machnitz, Buselwitz, Rux und Peterwitz, alle Kreis Trebnitz, Sohn des Gottfried von Arzatt, und der Anna Maria von Eben und Brunnen), Tochter des Adam von Poser und Groß-Naedlitz auf Frankenthal, und der Barbara von Glaubitz.

   Tochter:

   1.) Juliane Kunigunde,
   ⚭ 7.8.1704 Christoph Ernst von Sommerfeld auf Hohendorf, ferner Wünschendorf und Mauer, das sie erbte und in die Ehe brachte. Er war Landschreiber des Fürstentums Schweidnitz-Jauer und Sohn des Franz Albert von Sommerfeld auf Schmochwitz, Ober- und Nieder-Grunau, Jakobsdorf und Mittel-Arnsdorf, Kreis Liegnitz, des Obersteuereinnehmers des Fürstentums Liegnitz, und der Maria Elisabeth von Zedlitz und Reussenfeld.[5]
7. Kasimir Ludwig.
8. Charlotte,
   ⚭ Georg Gottfried von Eben und Brunnen[6], * Breslau 14.7.1650, + Nieder-Kammerau, Kreis Schweidnitz, (17.) 27.4.1717, Herr auf Strachwitz, Kreis Breslau; 1668 Universität Leipzig; Herr auf Mittel- und Nieder-Kammerau, Kreis Schweidnitz, Probotschütz, Kreis Breslau; 1694 Herrschaft Kynsberg mit Kynau, Kynsberg, Dittmannsdorf, Hausdorf, Schenkendorf, Bärsdorf, Jauernigk, Wäldchen, 1716 Ober-Neudorf, Heinrichau, alle Kreis Waldenburg. Er war Kaiserlicher Oberstwachtmeister und Königlicher Mann des Fürstentums Breslau. Am 1.5.1677 wurde er gemeinsam mit einem Vetter Carl Ferdinand aus dem zweiten Ast in den böhmischen Freiherrnstand erhoben (⚭ I. Anna Dorothea von Luck, ⚭ III. Helena Sabina von Salza), Sohn des Breslauer Ratsherrn, Königlichen Manns und Landesältesten pp. David von Eben und Brunnen[7] und der Anna Magdalena Martin von Debitz.
9. Adam Hannibal (* 1660), + 22.10.1711, 51 Jahre alt, begraben in Schreibersdorf, Herr auf Haltauf, Kreis Trebnitz.
   ⚭ 19.9.1698 Juliane von Gaffron, * 22.4.1672, + 28.10.1753 (⚭ I. Erasmus Alexander von Redern), Tochter des Maximilian von Gaffron auf Haltauf und der Elisabeth von Lest.

Wappen II

Gespalten und vorn geteilt.

1. In Gold ein Geharnischter, in der Rechten nach oben eine Pistole und in der Linken ein Schwert abwärts haltend. Auf dem Helm silberne/goldene, blaue Straußenfedern.
2. In Blau eine silberne Lilie.
3. Das Wappen von 1647, doch statt des Hasen ein schwarzes Windspiel mit goldenem Halsringe und die Hörner mit silbernem Beschlage und Umhängebande.

Kleinod: Der Falke zwischen zwei schräg gestellten grünen Kohlstauden gleichsam als Adlerflügel.
Decken: blau/golden, blau/silbern.
(ex cop. diplom)[8]

Statt dieses Wappens scheint aber auch nur die hintere Schildeshälfte mit dem geschilderten Kleinod geführt worden zu sein, wie eine Stickerei und auch Abdrucke von Petschaften dartun, doch erscheint das Windspiel hierbei als Bracke, auch ist der Falke nicht auffliegend.[9]

Anmerkungen

1) Sinapius, Teil II, S. 748. - Zedler, Bd. XVII (Abschrift von Sinapius). - Bei Reichel nicht erwähnt.
2) v. WR., in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 180. - Stolberg, Lp. Slg.
3) Zedler, a.a.O.
4) Pusch, Geschl. von Poser, S. 163. - Pusch, ebd., S. 158 f.
5) Sinapius, Teil II, S. 1018.
6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 325 mit dem dort vermerkten Quellen.
7) Ebd., Abb. 14.
8) Rietstap, Bd. III/IV, CCCXXXVI.
9) Blažek, a.a.O., und Taf. 42 mit drei Wappen.

Koseler, v. Kösler, Kössler[1]

Die in Breslau in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zugewanderte Kaufmannsfamilie muß schnell in hohem Ansehen gestanden haben, da sie bereits mit Datum Prag 29.5.1534 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben wurde und erstmals 1537 im Rat der Stadt Breslau vertreten war. Auch versippte sie sich mit den angesehensten Breslauer Ratsfamilien von Uthmann und Schmolz, von Büttner und Reichel, also mit den ersten Familien der Stadt. Sie brachte es auch bald zu Landgütern und schickte 1572 zum zweitenmal einen Angehörigen in den Rat der Stadt, der 1602 sogar Ratsältester wurde.
Über die Herkunft des Geschlechts gibt es zwei Versionen. Kliesch[2], der sich auf v. Witzendorff-Rehdiger stützt, benennt Jakob Koseler als Stammvater, der 1458 aus Thorn in Breslau einwanderte. In der Tat hat v. Witzendorff-Rehdiger eine Kaufmannsfamilie ermittelt, die mit Jakob beginnt, der 1458 aus Thorn einwanderte und sich als Kürschner in Breslau niederließ.
Die Söhne Michael und Adrian waren Mitte des 16. Jahrhunderts Kaufleute in Danzig, ließen sich aber auch in Breslau nieder. Zwei weitere Generationen sind noch in Breslau nachzuweisen. Diese Familie, die am 2.9.1577 einen Wappenbrief erhielt, hat aber mit der hier beschriebenen Familie, die sich anfangs Koseler nannte und geadelt wurde, nichts zu tun. Kliesch hat sich insoweit geirrt. Stein[3] wiederum stellte es als Tatsache hin, daß die Koseler aus Cosel O/S nach Breslau zugewandert sind, gibt aber, wie überhaupt in seinem Werk, keine Quelle an, sagt auch nicht, worauf sich seine Ansicht gründet. Die Ableitung des Familiennamens vom Ortsnamen dürfte als Begründung kaum ausreichen. Die Frage der Herkunft muß mithin offen bleiben.

Stammfolge

Stammvater Koseler, unbekannten Vornamens, war bei der Erhebung seines Sohnes Hans in den Adelsstand im Jahre 1534 schon tot. Seine ebenfalls unbekannt gebliebene Ehefrau starb lt. Reichel[4] im August 1529, in Wirklichkeit aber erst im Nov. 1539.

Kinder:

1. Joachim (+ 1510), + Liegnitz 15.11.1539, begraben Liegnitz. Am gleichen Tage wurde seine Mutter in Breslau begraben. Er war Kaufmann in Breslau und wurde 1537, also schon mit 27 Jahren, als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, starb aber schon nach 2 Jahren.[5] Die Angabe bei Gomolcky, wonach Joachim 1537 Ratsältester und Bürgermeister war, ist falsch.[6] Seine Ehefrau blieb unbekannt, doch hinterließ er einen Sohn.

   Sohn:

   1.) Nicklas (* 1538), + 18.6.1563, 25 Jahre alt, auf Schönborn, Kreis Breslau.
   ⚭ Anna v. Büttner (* 1541), + 20.8.1589, 48 Jahre alt, Tochter des Wolf v. Büttner[7], eines Ratsherrn und Königlichen Manns, * 1512, + Breslau 7.8.1569, und der Barbara v. Reichel a.d.H. Schmolz.

   Kinder[8]:

   (1.) Catharina, 1598.

   (2.) Joachim, * 1561, + 23.4.1584[9] mit 23 Jahren.
   Stein hat Joachim noch eine Tochter Rosina zugelegt, die angeblich den Rentmeister der Stadt Breslau Hans v.d. Heyde geheiratet hat.

Hier liegt bei Stein ein offensichlicher Lesefehler vor, denn es handelt sich um eine Rosina Hessler, die am 1.12.1557 starb und tatsächlich mit dem genannten Rentmeister verheiratet war, der am 14.3. 1557 starb.[10]

2.) Hans, Bürger in Breslau, kaufte am 23.10.1538 das Gut Benkwitz, Kreis Breslau, von Paul Huber, das er 1539 aber schon wieder verkaufte. Von ihm ist wenig bekannt geworden, doch ist er es,für den am 29.5.1534 in Prag der Adelsbrief ausgestellt wurde.[11]
⚭ 1527 Christine Uthmann v. Schmolz (* 1511), + 8.3.1587, Tochter des Niklaus d. Jüngeren Uthmann v. Schmolz und der Barbara Jentsch.[12]

Kinder:

(1.) Martha,
⚭ 1560 Georg Stefan, * Brieg 1523, + Breslau 30.6.1573 (I. Ehe mit Anna v. Dommelau, + 1559).[13]

(2.) Georg, + 1570 auf Löwenthurn.[14]

(3.) Johannes, tot 1595, auf Minkowsky.
⚭ 1564 Barbara v. Büttner, + 1593, Witwe des Daniel v. Rehdiger, + 1563, Tochter des Wolff v. Büttner auf Güntherwitz und Sacherwitz, eines Ratsherrn zu Breslau, Königlichen Manns, Landesältesten, und der Barbara v. Reichel a.d.H. Schmolz, * 1512, + 7.8.1569.[15]

(4.) Tobias, Kaufmann und Bürger in Breslau.
⚭ 1572 Magdalene Röber, Tochter des Georg Röber und der Anna v. Heugel.[16]

(5.) David (* 23.6.1533), + 24.1.1611, 78 Jahre alt, auf Tschammendorf, seit 1572 bis zum Tode im Rat der Stadt, abwechselnd als Schöffe oder Consul, von 1593-1595 als Stadtkämmerer, zeitweise als Schöffenältester, und von 1602 bis zum Tode als Ratsältester, d.h. als zweiter Ratsherr und Stellvertreter des Seniors.[17], Königlicher Mann.
⚭ Hedwig v. Reichel a.d.H. Jenkwitz[18], Tochter des Servatius v. Reichel auf Jenkwitz[19], * 1515, + 20.12.1569, und der Esther Schwartz.
David hatte der Universität Frankfurt/O. ein Kapital von 3000 Talern zu 5% Zinsen vermacht. Von den Zinsen sollten 2 Studenten der Theologie Stipendien von zusammen 100 Talern erhalten, bevorzugt Söhne von denen "so kirchen und schulen augspurgischer confession dienen", in Ermangelung solcher auch andere taugliche Theologiestudenten.[20]

Sohn:

a. Abraham, Sommersemester 1599 in Frankfurt/O. immatrikuliert.

Stein dichtet David von Koessler noch einen zweiten Sohn Valentin an, der Magdalene Pförtner von der Hölle heiratete und den er Herr auf Tschammendorf sein läßt.
Diese Angabe ist in jedem Falle falsch. Es handelt sich hierbei um einen Valentin Ketzler von Steinach aus der bei Reichel beschriebenen Familie Ketzler[21], der in I. Ehe eine Tochter von Franz Barthel, in II. Ehe Magdalene Pförtner v.d. Hölle, Tochter des Ratsherrn Georg Pförtner v.d. Hölle, auf Pöpelwitz und Wilkau und Witwe des Daniel von Dobschütz geheiratet hat, die

ihrerseits in ihrer III. Ehe mit Leonhart Mühlberg und in IV. Ehe mit Jakob Hessler verheiratet war. Valentin Ketzler hatte eine Tochter Barbara Elisabeth, die Hans Heinrich von Mutschelnitz heiratete und mit ihm mehrere Kinder v. Mutschelnitz hatte.[22] Es handelt sich also um eine ganz andere aus Österreich stammende Familie mit ganz anderen Wappen.
Die Nachkommenschaft von David von Koesseler scheint aber größer gewesen zu sein, als hier angegeben, denn noch 1718 ist eine Johanna Eleonore von Koessler auf dem Freigut Kölln, Kreis Brieg, nachgewiesen[23], eine Angabe, der sowohl v. Witzendorff-Rehdiger als auch Stein gefolgt sind.[24]

Wappen

In rotem mit vier goldenen Balken belegtem Schilde ein natürlicher rechts gekehrter Strauß, im Schnabel ein silbernes Hufeisen.
Helmzier: Zwischen offenem, mit goldenem Balken belegtem Fluge eine silberne Straußenfeder.
Helmdecken: rot-gold.[25]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 32.
2) Kliesch, S. 148.
3) Stein, S. 217.
4) Reichel, S. 32.
5) Pol. Hemerol. Sil., S. 428. - Lucae, S. 852. - Bresl. Stadtb., S. 107.
6) Gomolcky, Bd. III, S. 114.
7) Reichel, S. 392/393.
8) Ebd., S. 32. - Schellenberg, S. 95.
9) Nach Blaźek + 23.8.1584.
10) Reichel, S. 92 und S. 354.
11) Král, S. 123.
12) Reichel, S. 434.
13) Ebd., S. 265. - Kliesch, S. 187.
14) Nur bei Stein, sonst nirgends erwähnt.
15) Reichel, S. 392 f. und S. 504 ff.
16) Ebd., S. 138.
17) Bres. Stadtb., S. 107. - Lucae, S. 853. - Gomolcky, Bd. III, S. 115.
18) Reichel, S. 512 ff.
19) Blaźek, Bd. II, S. 84, schreibt fälschlich Benkwitz.
20) Kliesch, S. 98.
21) Reichel, S. 299.
22) Blaźek, Bd. II, S. 65.
23) Ebda.
24) v. WR., Jb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 174.
25) Blaźek, Bd. II, S. 64, Taf. 46.

von Krakau, von Cracov, von Cracovia

In der Zeit der mittelalterlichen Einwanderung, in der die Piastenherzöge Deutsche aus dem Westen in ihr Land riefen, kam es häufig vor, daß sich diese über Schlesien hinaus weiter nach Osten begeben haben und sich dort niederließen. Für viele deutsche Geschlechter erwies sich die in Südpolen gelegene Stadt Krakau als Wanderungsziel. Ganz nach Breslauer Vorbild entstand dort der Ring, und schließlich wurde im Jahre 1257 dort das Breslauer (Magdeburger) Recht übernommen. Krakau wurde eine Stadt, in der Handel und Wandel sowie das Handwerk überwiegend in deutschen Händen lagen. Sogar die Amtssprache war in dieser Zeit deutsch. Mit dem Aussterben der Piasten änderte sich aber die Lage der Deutschen. Der Nachfolger Wladislaus Lokietek erwies sich als Feind der Deutschen. Als es im Jahre 1312 infolge der gezielten Unterwerfung zu einem Aufstand der Deutschen kam, wurde dieser gewaltsam unterdrückt. Die Folge davon war, daß viele Deutsche wieder abwanderten und bei ihrer Rückwanderung in Schlesien, vielfach in Breslau, seßhaft wurden. Eines dieser Geschlechter war das Geschlecht Wirsing, das sich dann aber nach dem Ort seines Herkommens "von Krakau" nannte. Wahrscheinlich haben das auch andere Geschlechter getan; denn Träger des Namens Krakau traten allenthalten auf, so in Neisse, Leobschütz und Beuthen. Rückwanderer des Namens Wirsing scheinen sich ohne Namensänderung auch in und um Glogau ansässig gemacht zu haben.

Im Rahmen dieser sich vorzugsweise auf Breslau beziehenden Arbeit soll nur die ursprünglich Wirsing heißende Familie dargestellt werden, die sich mit dem das Herkommen bezeichnenden Namen "von Krakau" in Breslau niedergelassen hatte. Sie war wahrscheinlich schon in Krakau in den ritterlichen Adel übergetreten.

Schon einige Jahre nach der Einwanderung wurde einer der eingewanderten Brüder in den Rat der Stadt gewählt. Da er mit einem Bruder den Ort Petrigau, Kreis Strehlen, besaß, das vor ihnen im Jahre 1303 Heinko von Krakau besessen hatte, hat v. Witzendorff-Rehdiger angenommen, daß dieser Heinco der Vater der Brüder gewesen sei, eine Annahme, der durchaus zuzustimmen ist. Auch der Verfasser hält ihn für den Stammvater der aus Krakau in Breslau eingewanderten Familie von Krakau.

Das Geschlecht hat in Breslau das ganze 14. Jahrhundert hindurch eine große Rolle gespielt und war in der Zeit von 1337 bis 1386, also rund 50 Jahre lang, mit drei Angehörigen aus zwei Generationen im Rat der Stadt vertreten. Einer von diesen Ratsherren erwies sich als Finanzgewaltiger und hat dem späteren Kaiser Karl IV., als dieser die Regierungsgeschäfte seines erblindeten Vaters König Johann von Böhmen führte, sowie u.a. Herzog Wenzel von Liegnitz und dem König Kasimir III. von Polen große Darlehen gegeben bzw. vermittelt. Im 15. Jahrhundert verlieren sich die Spuren des Geschlechts, das bis 1445 in Breslau nachzuweisen ist. Es ist durchaus denkbar, daß studierende Glieder des Geschlechts in anderen Gebieten verblieben sind. Im 17. Jahrhundert in Schlesien aufkommende Träger des Namens von Krakau sollen aus Sachsen eingewandert sein. Beweise liegen jedoch nicht vor.

Stammfolge

Heinco von Krakau, 1303 Herr auf Petrigau, Kreis Strehlen, vermutlich Stammvater des Geschlechts.

Kinder:

1. Nikolaus von Krakau gen. Wirsing, anders gen. Bojeheupt. Der letztgenannte Name war nicht aufzuklären. Nikolaus war der älteste der drei Brüder, wurde aber ein Jahr später als sein jüngerer Bruder Hanko in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Er muß ein hohes Alter erreicht haben; denn er gehörte, zwar oft mit jahrelangen Unterbrechnungen, dem Rat von 1338 bis 1373 in 16 einzelnen Jahren im Wechsel als Schöffe oder als Konsul an, in einigen Jahren von 1351 an als stellvertretender Schöffenpräses oder als stellvertretender Ratspräses, im letzten Jahr seiner Ratszugehörigkeit, 1373, als Ratspräses. Noch im letzten Jahr hatte er also den höchsten Rang erreicht, der zu vergeben war.[1] Er hat dann noch weitergelebt und galt erst 1383 als tot. Im Jahre 1372 war er noch Königlicher Mann im Manngericht geworden.[2]
Nikolaus war Mitglied einer Handelsgesellschaft[3], die sich dem Fernhandel widmete. Seine Geschäfte betrieb er mit wechselnden Geschäftspartnern, zu denen in erster Linie der Breslauer Ratsherr Peter Schwarz gehörte. Seine Geschäfte müssen große Gewinne abgeworfen haben, die ihm ermöglichten, lukrative Geldgeschäfte zu betreiben. So kaufte er am 17.8.1338 zusammen mit Arnold von Kreuzberg den halben Zoll von Breslau und Deutsch-Lissa bar "mit aller Herrschaft und Nutzen", allerdings unter Vorbehalt des Wiederkaufs.[4] König Johann von Böhmen als Herzog von Schlesien und Herr von Breslau machte von diesem Wiederkaufsrecht Gebrauch und kaufte gegen Erstattung der Kaufsumme von 1200 MK Breslauer Währung den Zoll zurück, um die Bürger der beiden Städte in Anbetracht der treuen Dienste und zur Beförderung des Wohls der Stadt und des Fürstentums von dem Zoll zu befreien. Zölle sollten künftig von keinem Bürger oder Einwohner oder auch anderswoher kommenden Fremden für die nach Breslau und Lissa eingeführten Waren mehr gefordert werden dürfen. Es sollte künftig jeder zollfrei sein.[5]
Zur gleichen Zeit, am 24.2.1338, kaufte Nikolaus von Krakau von Lutko von Waldau in Vollmacht von Nikolaus von Baumgarten, von dessen Sohn und von Walther de Pomario (Baumgarten) 3 1/2 Hufen Acker in Jäschgüttel, Kreis Berslau, mit allen Nutzungen, Einkünften und Wiesen und wurde kraft der ihm vom Breslauer Bischof Nanker übertragenen Gewalt mit den Hufen "durch die Kapuze" invertiert.[6] Ein besonders großes Kreditgeschäft war die Finanzierung des Ankaufs von Burg, Stadt und Weichbild von Namslau durch Kaiser Karl IV. Vom Kaufpreis in Höhe von 3000 Schock waren 1700 Schock ungedeckt geblieben, die von den beiden Breslauer Bürgern Nikolaus von Krakau und Peter Schwarz übernommen wurden, die dafür aus den Einkünften des Fürstentums Breslau 12 1/2 % Zinsen erhielten, also einen für damalige Verhältnisse außerordentlichen Zinssatz.[7] Zur gleichen Zeit verpflichtete sich die Stadt Breslau zur Tilgung der Schuld. Die Gläubigeransprüche von Nikolaus von Krakau waren im Jahre 1358 befriedigt. Ein weiteres Geldgeschäft war zu dieser Zeit die Gewährung eines Darlehens für Herzog Wenzel von Liegnitz, dessen Verzinsung mit 125 Mark die Bürger der Stadt Liegnitz übernehmen mußten. Dieses Geschäft wurde mit Tilko Rothe durchgeführt, wobei die Gläubiger außen den Zinsen 1/4 der Anteile des Nikolstädter Bergwerks als Pfand erhielten.[8] Mit dem Bergbau in Berührung gekommen, kaufte Nikolaus 1357 mit mehreren Patriziern Breslaus das halbe Urbar von Nikolstadt, Groß Wandriss, Goldberg und Haynau und den übrigen Bergwerken des Fürstentums Liegnitz. Bereits im Jahre 1349 findet man Nikolaus unter den Gewerken von Goldberg.[9]
Neben dem Erwerb von 3 1/2 Hufen in Jäschgüttel hatte Nikolaus auch

mit Landgütern Spekulationsgeschäfte betrieben. So kaufte er die Güter Würben, Jankau und Thomaskirch, Kreis Ohlau, für 900 Mark, die er jedoch nach kurzer Zeit mit 200 Mark Gewinn weiterverkaufte. Bereits 1344 hatte er ein Drittel des Dorfes Schwoitsch bei Breslau auf drei Jahre gepachtet. Auf der anderen Seite legte er aber auch Wert darauf, ein Stammgut zu besitzen und erwarb das Gut Lohe, das aber nach Jahren stark mit Zinsen belastet wurde, so daß es im Jahre 1383 von seinem Sohn Nikolaus von Krakau verkauft werden mußte.
Bei allem Gewinnbestreben und kapitalistischen Transaktionen setzte er sich in Breslau dadurch ein Denkmal, daß er zusammen mit seinem Bruder Hanco die untere Staustufe der Oder baute und dort Mühlen errichtete.[10] Die von Krakau gelten als Erbauer der Mühlen an der nachmaligen Werderstraße an der Stelle, an der später die beiden Oderkraftwerke gebaut wurden. Die eigenen Mittel scheinen dazu nicht ausgereicht zu haben. Neben städtischen Geldern nahmen die Brüder von Krakau von der Witwe des verstorbenen Ratsherrn Ulmann Steinkeller ein Darlehen auf, damit das Werk zu Ende geführt werden konnte.[11]
Wie schon eingangs erwähnt, hat Nikolaus nicht nur Johann von Böhmen, Kaiser Karl IV. und dem Herzog Wenzel von Liegnitz zu Geldmitteln verholfen, vielmehr auch dem König Kasimir III. von Polen, der ihn zu seinem Schatzmeister und zum Truchsess von Sandomir ernannte. Es scheint überhaupt, daß die Familie den ursprünglichen Wirsing'schen Besitz in Krakau beibehalten hatte. Stein bezieht sich auf den polnischen Chronisten Dlugosch[12], der berichtet, daß Nikolaus von Krakau im Jahre 1363 sämtliche anwesenden Gäste bei der Vermählung der Elisabeth, der Enkelin von Kasimir III., mit Karl IV. in seinem Hause auf das Prächtigste bewirtet hätte. Es war die vierte Ehe von Karl IV.
Nikolaus von Krakau war zweimal verheiratet, doch sind nur die Vornamen der Ehefrau bekannt. Die erste Ehefrau hieß Barbara, die zweite Sophia.

Kinder:

1.) Johann, 1351-1365. Er erbte mit seinem Bruder das Stammgut Lohe.
⚭ Geruscha N.N.

Kinder:
(1.) Kaspar.[13]
(2.) Anna.

2.) Tochter:
⚭ Franz von Sitten (velidus gener von Nikolaus), Sohn des Nikolaus von Sitten und der Sophia Blanke.[14]

3.) Tochter,
⚭ Konrad von Plessel.[15]

4.) Gertrud[16],
⚭ Hermann von Borschnitz, 1367-1396, tot 1406, Herr auf Prauss, Kreis Strehlen, Liebenau, Kreis Frankenstein, und Burglehn Auras, Kreis Wohlau.

5.) Nikolaus d. J., 1364-1383, tot 1393. Er wurde Königlicher Mann im Manngericht, doch zog es ihn nach Krakau zurück, nachdem sich dort die Lage der Deutschen gebessert hatte. Er verlegte im Jahre 1383 dorthin seinen Wohnsitz, doch verkaufte er vorher das Stammgut Lohe und verzichtete auch auf seinen Anteil an den Mühlenanlagen an der Oder in Breslau, die er geschaffen hatte. Noch vor seiner Übersiedelung nach Krakau wurde er zum Ritter geschlagen.[17]

⚭ (Leibgedinge 1364) Agnes von Borschnitz, 1393-1402 (⚭ I. von Waldau), Tochter des Titze von Borschnitz, Herrn auf Prauss, und der Anna N.N.

Kinder:

(1.) Johann, 1393 noch minderjährig, 1418 Herr auf Linden und Briesen, Kreis Brieg.

(2.) Agnes, 1393.

(3.) Barbara, 1393,
⚭ I. Johann Trinkaus, auf 1/4 des Dorfes Wirrwitz, Kreis Breslau, das er an Hans von Banck verkaufte. 1392 auf Anteilen Illnisch und Romolkwitz, Kreis Neumarkt, die er von seinen Geschwistern erwarb. Sohn des Geschäftsmanns Peter Trinkaus.[18]
⚭ II. Konrad von Reideburg, 1370-1402, auf Kattern, Kreis Breslau, Kühschmalz, Kreis Glatz, Nowentschütz. Witzendorff-Rehdiger[19] nennt ihn auch auf Linden und Briesen, Kreis Brieg, die nach ihm seinem Schwager Johann gehört haben sollen. Wer der Besitzer dieser beiden Dörfer war, ließ sich nicht klar feststellen, zumal sie im Besitz von Hanco, dem Bruder von Nikolaus d. Älteren, gewesen sein sollen.

(4.) Elisabeth,
⚭ nach 1393 Peter Peseler, 1393 bis 1409, Herr auf 1/2 Pöpelwitz, Matschkau, Domslau, 1/2 Protsch, Ratsherr in Breslau, Königlicher Mann (⚭ II. Barbara Stronchen (Strönichen), Sohn des Nikolaus Peseler auf 1/2 Pöpelwitz, eines Bürgers in Breslau, und der Katharina von Reichenbach.[20]

6.) Franz, 1371.

7.) Thomas, + 1384. Er erwarb 1383 1/2 Peiskerwitz, Kreis Neumarkt, das nach seinem Tode durch die Vormünder seiner Witwe verkauft wurde.[21] Durch eine Gerichtsentscheidung von 1389 wird der Verkauf durch die Vormünder für rechtskräftig erklärt.[22]
⚭ Margarethe von Sitten, Tochter des Nikolaus von Sitten und Sophia Blanke.

Kinder:

(1.) Niklas, 1384-1408, Scholz in Stanowitz.

(2.) Margarethe, 1384.

2. Hanko, 1337-1361, tot 1376.
Er hatte reichen Grundbesitz. Wahrscheinlich war Petrigau, Kreis Strehlen, nach dem Tode seines Vaters an ihn gefallen. Außerdem besaß er Leipe, Kreis Jauer, Linden, Briesen und Jägerndorf, alle Kreis Brieg. Er war der jüngere Bruder von Nikolaus, wurde aber 1337 als Erster des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt, dem er mit Unterbrechnungen im Wechsel als Schöffe oder Konsul in elf Jahren bis 1356 angehörte, ohne jedoch Präses zu werden.[23]
Schon zu Lebzeiten hatte sein Schwiegervater Heinrich von Döring seinen drei Töchtern das von ihm erworbene Gut Bahra, Kreis Breslau (Baranowicz), als Erbgut vorbedacht. Da sich aus dem folgenden Regest die verwandtschaftlichen Beziehungen ergeben, sei es nachstehend im Wortlaut wiedergegeben:
"Der Breslauer Bürger Heinrich Thoringus (Döring) verreicht mit Einwilligung seiner Söhne Paul und Nikolaus und dessen Kindern Franzco, Hanco, Lorenz, und Hedwig, die anwesend waren, das aus sechs Hufen Acker bestehende Allod Baranowicz (Bahra) im Breslauer Distrikt mit allen

Nutzungen, Einkünften, Groß- und Kleinvieh etc. seinen Töchtern Katharina, Ehefrau des Johann von Krakau, Agnes, Ehefrau des Hanco Winandi, und Klara, Ehefrau des Henczco Hundsfeld, und ihren Erben nach seinem Tode zu freiem Eigentum, jedoch so, daß er zu seinen Lebzeiten Herr des Allods verbleibt."[24]

Weiterhin hatte er im Jahre 1354 einen Anteil von Schwoitsch, Kreis Breslau, erworben, der immer mehr erweitert wurde, bis er 1360 von seiner Schwägerin Klara von Hundsfeld den Rest erwarb. Schließlich hatte er auch Zins auf Saulwitz, Kreis Ohlau, und Schönau, Kreis Neumarkt, gekauft.[25]

Stein, der nach 1933 das Breslauer Rathaus restauriert hat, berichtet, daß sich an einem Stein unter dem Kapellenerker des Ratshauses die Initialen H.-K. befanden. Stein schloß daraus, daß die Ratskapelle wahrscheinlich vom Ratsherrn Hanko von Krakau gestiftet worden sei.[26]

⚭ I. Lucie von Sitten, Tochter des Jakob von Sitten.

⚭ II. Katharina von Döring, 1341, Tochter des Heinrich d. Älteren von Döring, eines Ratsherrn in Breslau, Herrn auf Tarnau, Kreis Frankenstein und Bahra, Kreis Breslau, sowie des Vorwerks in Romberg und der Mühle, Kreis Breslau, und der Katharina von Hundsfeld.[27]

Kinder I. Ehe:

1.) Margaretha.
2.) Katharina, 1357.

Kinder II. Ehe:

3.) Hans, 1360–1370. Er erhielt Leipe,
⚭ Leibgedinge 1370 Anna N.N.

Sohn:

(1.) Kaspar, 1419, Herr auf Leipe.

Kinder:

a. Nikolaus, 1410 Universität Wien, 1423 Universität Erfurt.
b. Simon, 1413 Universität Wien.
c. Georg, 1419 Universität Wien.
d. Anna, 1445 Priorin in Bolkenhain, Kreis Jauer.

4.) Erich, 1362.
5.) Nikolaus. 1366-1384, Pfarrer in Stefansdorf, Bischöflicher Notar, 1379 Hofkaplan.
6.) Lorenz (Laurentius) 1361-1395.

Er erbte von seinem Vater Schwoitsch, das er 1376 an das Corpus-Christi-Hospital in Breslau verkaufte und aufließ. Außerdem bekam er Jägerndorf. Als Bürger in Breslau wurde er 1378 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er 1379 als Schöffe und in den Jahren 1382 und 1386 nochmals als Konsul angehörte. Er war der Dritte des Geschlechts, der in den Rat gewählt wurde. Im Jahre 1388 wurde er Königlicher Mann im Manngericht[28], mit feudalis regis bezeichnet. Der Verkauf des geerbten Dorfes Schwoitsch ist bei Korn im damaligen Wortlaut festgehalten. Die Urkunde[29] lautet, der heutigen Sprache angepaßt:

"Wir, Thyme von Coldicz, Kammermeister unseres Herrn, des Kaisers, und Hauptmann zu Breslau, bekennen, daß vor uns gestanden hat der ehrsame Lorenz von Krakau, Bürger von Breslau, dessen Vater Hanko von Krakau gewesen ist, dem Gott gnade, und reichte auf sein Dorf Schwoitsch und alles, das er dort hatte, das dort liegt in dem Breslauer Gebiet, mit Willen und Jaworte der ehrbaren Frau

Agnith, seiner ehelichen Hausfrau, die gegenwärtig war und sich mit gutem Mute und lachendem Munde ihr Leibgedinge, das sie daselbst zu Schwoitsch hatte, vorzeitig und abtrat in einem rechten Kaufe den ehrbaren und weisen Leuten, den Ratsmannen zu Breslau zu des Spitals Hand zum "Heiligen Leichnam" zu Breslau vor dem Schweidnitzer Tor um ein genanntes Geld."
⚭ Agneta N.N.

Sohn:
(1.) Lorenz, 1415/16, Kanonikus in Breslau.[30]

7.) Barbara, 1370 Nonne in Trebnitz.[31]
8.) Jodokus.

3. Petsche (Peter), 1340-1363, Herr auf Michelwitz, von 1345 Rektor der Elisabethschule in Breslau und öffentlicher Notar.
⚭ Katharina Jakob aus rein zünftlerischen Kreisen, Tochter des Mälzers Jakob in Breslau.[32]

Töchter:
1.) Elisabeth, 1347-1367, 1367 Bürgerin in Krakau,
⚭ Martin von Woitsdorf.
2.) Tochter, 1363,
⚭ Kunze Beda (von Biedau).[33]

Ohne Zusammenhang

Pridborius von Krakau, Bürger in Brieg, Zeuge in Urkunde des Herzogs Boleslaus von Schlesien, des Herrn auf Liegnitz und Brieg, vom 25.1.1326 wegen einer Schiffsmühle auf der Oder.[34]

Derselbe als herzoglicher Schreiber in einer Urkunde ohne Tagesangabe vom 1326 des Herzogs Boleslaus von Schlesien und Herrn von Liegnitz, betr. Bäkker.[35]

Andreas von Krakau, Sohn des verstorbenen Jakob, Notar, fertigte Urkunde vom 18.6.1317 vor den Toren der Kathedralkirche aus.[36]

Johann von Krakau, bischöflicher Notar in Breslau, in Urkunden des Bischofs vom 4.12.1318, 21.3.1319.[37]

Dominikus von Krakau, Sohn des Johann, Notar und Unterkanzler des Bischofs Nanker. Fertigt auf Wunsch des Bischofs Urkunde vom 18.5.1323 aus.[38]

Heinrich von Krakau, Ritter des Herzogs Heinrich von Oels in Urkunde v. 12.5. 1317, ausgefertigt in Grünberg.[39]

Heinrich von Krakau, Ratsmann der Stadt Oels. In Urkunde vom 28.9.1332.[40]

Heinrich von Krakau, Bürger in Oels, in einer Urkunde vom 1.9.1336 betr. das Dorf Jäntschdorf.[41]

Wappen

In Silber drei rote 2:1 gestellte Rauten.
Kleinod: Auf dem Helm zwei Hörner, der vordere rot, der hintere weiß.
Helmdecken: weiß/rot.[42]

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 17, S. 107.
2) Cod. dipl. Sil., Bd. IV, S. 32. - Nach v. WR. schon im Jahr 1369.
3) Korn, S. 164, 189. - Bresl. Stadtb., S. 107.
4) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 3, Reg. 6137-6139.
5) Korn, S. 164. - Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 123, Reg. 6450.
6) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 8, Reg. 6054.
7) Pfeiffer, S. 107.
8) Ebd., S. 108.
9) Ebd., S. 224.
10) Ebd., S. 33, S. 106.
11) Stein, S. 104.
12) Ebd.
13) Pfeiffer, Tab. 20. - Stein, S. 104. - Anders v. WR.: Elisabeth, Nonne in Czarnowanz und Kunze. Kaspar und Anna hat v. WR. als Kinder von Nikolaus d. Jüngeren angeführt.
14) Pfeiffer, Tab. 46 u. 20.
15) Ebd., Tab. 20.
16) v. WR. hat diese Gertrud als Tochter und nicht als Schwester von Johann angesehen, im Gegensatz zu Pfeiffer, Tab. 20., und Stein, S. 104.
17) Pfeiffer, S. 108.
18) Ebd., S. 94 f.
19) v. WR.
20) Reichel, S. 42. - Pfeiffer, Tab. 30.
21) Pfeiffer, S. 108.
22) Korn, S. 164.
23) Bresl. Stadtb., S. 107.
24) Urk. v. 27.6.1341 im Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 173, Reg. 6618.
25) Pfeiffer, S. 106.
26) Pusch, hier, Bd. 1, S. 290 ff.
27) Stein, S. 104.
28) Bresl. Stadtb., S. 107.
29) Korn, Nr. 300.
30) Lucae, S. 1767.
31) Pfeiffer, S. 310.
32) Ebd., S. 156.
33) Pusch, hier, Bd. 1, S. 119.
34) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, Reg. 4503.
35) Ebd., Reg. 4495.
36) Ebd., Reg. 3692.
37) Ebd., Reg. 3865, 3898, 3901.
38) Ebd., Reg. 4263.
39) Ebd., Reg. 3682 und Nachtrag S. 321.
40) Ebd., Bd. XXII, Reg. 5149.
41) Ebd., Bd. XXIX, Reg. 5697.
42) Sinapius, Bd. I, S. 546. - Rietstap, Taf. CCCXLVI, Abb.

Krapff, Crapff, Krapf,
Krappe und ähnliche Schreibweisen

Im Jahre 1463 wanderte in Breslau ein Hans Krapff ein, dessen Herkunft ungewiß ist. Manche glauben, in Basel den Herkunftsort zu sehen, weil dort im Jahre 1426 ein Hans Krapff mit einer Frau Ursula als Gürtler gelebt hat. Niemand konnte bisher einen Nachweis der Abstammung erbringen. Meist ergeht man sich in Annahmen. So schreibt Pfeiffer, daß die Abstammung von der Baseler Krämerfamilie doch "immerhin in Erwägung gezogen werden muß". Stein gebraucht die Wendung, daß es "wohl anzunehmen sei." Nur v. Witzendorff-Rehdiger stellt die Herkundt aus Basel als Tatsache hin. Der Verfasser kann sich dieser Version nicht anschließen. Der Einwanderer brachte ein großes Vermögen mit und galt als so reicher Mann, daß er sofort im Patriziat aufgenommen wurde. Er betätigte sich mit Viehhandel im Großen, wurde schon im sechsten Jahr nach seiner Einwanderung in den Rat gewählt, und zwar sofort als Konsul, während es sonst üblich war, sich zunächst mit einem Schöffensitz zu begnügen. Im Jahr nach seiner ersten Wahl wurde er Münzherr und Stadtkämmerer im Rat. Er war also Patrizier reinster Prägung in einer Stadt, in der man Zünftlern nur notgedrungen vier Plätze im Rat einräumte und in der man nicht daran dachte, sie nach dem Aufstand von 1418 und dem darauf folgenden blutigen kaiserlichen Strafgericht zu hofieren. Wie also sollte ein zugereister Krämersohn gleich zu solchen Ehren kommen. Der Verfasser hält aus diesen Gründen seine Herkunft aus Basel und die Abstammung von Zunftangehörigen für abwegig.
Ebenso dürfte abwegig sein, der von dem Einwanderer begründeten Familie in der dritten Generation den Adel zuzuschreiben, wie es teilweise geschehen ist. Fest steht, daß von einer Nobilitierung nichts bekannt ist. In der damaligen Zeit wurden Nobilitierungen entweder vom Kaiser ausgesprochen, der dann den Reichsadel verlieh, oder vom König von Böhmen, der als Oberlehnsherr Personen in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erheben konnte. Nicht einmal die Piastenherzöge, die ihre durch Teilungen entstandenen Fürstentümer - zeitweilig 18 an der Zahl - dem König von Böhmen unterstellt hatten, um dem Zugriff Polens zu entgehen, hatten das Recht, Erhebungen in den Adelsstand auszusprechen. Noch weniger stand in Schlesien dem Bischof dieses Recht zu, denn im Gegensatz zu den Erzbischöfen von Köln, Mainz und Trier war dieser kein Landesherr.
Es steht jedenfalls fest, daß keines dieser einschlägigen schlesischen Lexika einen Adel für die Familie Krapff ausweist. Lediglich Blaźek hat die Familie in sein Wappenbuch des Wappens wegen aufgenommen, ohne aber etwas von einer Nobilitierung zu erwähnen oder das Geschlecht als adelig zu bezeichnen. Er kennzeichnete es lediglich als "Breslauer Stadtgeschlecht" und nicht als Adelsgeschlecht. Daß das Geschlecht nach einer anfänglichen Hausmarke ein Wappen geführt hat, wird nicht bestritten. Aus den anschließenden Anmerkungen ergeben sich zahlreiche Literaturstellen, in denen das Geschlecht genannt wird, doch ist bemerkenswert, daß keine Stelle einen Hinweis auf einen Adel gibt.
Bei dieser Sachlage kann angenommen werden, daß es sich um einen der Fälle handelt, in denen der Adel zur Selbsterhöhung usurpiert wurde. So liegt es nahe, daß sich Hans III dazu bewogen gefühlt hat. Er war einst sehr reich und hat aus Großmannssucht der Spielleidenschaft gefrönt und dabei sein Vermögen verloren. Sogar den Schmuck und die Kleinodien seiner adeligen Frau hat er verspielt. Schließlich kam er für drei Jahre in den Schuldturm.
Er hatte bereits im Jahre 1520 ein Bergbauprivileg "auf dem Gottisperge zu Breslau" erhalten. In Breslau gibt es aber keinen Gottesberg. Der Ort Gottesberg liegt im Waldenburger Bergland und gehörte zum Fürstentum Schweidnitz-Jauer und unterstand nicht der Breslauer Jurisdiktion. Er selbst wanderte nach Branden-

burg ab, und seine Nachkommen machten sich in Danzig ansässig. In Breslau hatten sich die Spuren von der dritten Generation ab verlaufen. So erklärt sich vielleicht, daß man sich zum Ausgleich für den Vermögensverlust einen Adelstitel zugelegt hat, ohne von zuständiger Seite nobilitiert worden zu sein.

Stammfolge[1]

I. Hans Krapff (Crapff), * in der 1. Hälfte des 15. Jahrhunderts, + Breslau 16. 07.1497.[2] Er wanderte 1463 in Breslau ein und erhielt Bürgerrecht, wobei er auf Grund des mitgebrachten Vermögens sofort als Patrizier betrachtet und aufgenommen wurde. Als Kaufmann erhielt er am 13.05.1465 Handelserlaubnis. Es bedurfte nicht erst eines Aufstiegs, vielmehr war er bereits bei der Einwanderung so gestellt, daß er schon nach 6 Jahren, 1469[3], sofort als Konsul in den Rat der Stadt auf die 4. Konsulstelle gewählt wurde, in einer Zeit, in der sich Kaspar von Hörnig und Lukas Eisenreich in den Stellen als Ratspräses und Schöffenpräses jahrelang abwechselten.[4] Auch in den folgenden Jahren gehörte Hans I im Wechsel als Konsul oder Schöffe dem Rat an. Er betrieb vorzugsweise Viehhandel im Großen, war aber auch Münzherr in Breslau. 1470, also bereits ein Jahr nach seiner ersten Wahl in den Rat der Stadt, wurde er als 5. Ratsherr Kämmerer.[5] Dieses Amt hat er nach der Ratsliste, wenn auch mit Unterbrechungen, 13mal bekleidet zu einer Zeit, als das Breslauer Rathaus im Bau war. In jedem Fall hat er 29 Jahre ununterbrochen dem Rat angehört, von 1474 bis 1497 nur noch als Konsul. Im Stadtbuch[6] ist ihm nach seinem Tode ein langer Nachruf in lateinischer Sprache gewidmet worden.

Am 9.12.1475 kaufte er von Nickel Hünemann und dessen Frau Katharina das Haus Am Ring in Breslau mit dem Schwibbogen über die Dorotheengasse einschließlich dem Nebenhaus.[7] Weiß[8] behauptet zwar, daß er das Haus erst baute. Auf diesem Haus verschrieben er und seine Frau später dem Philipp Scholz und seiner Frau Benigna eine Leibrente von 30 ungarischen Gulden.[9]

Daß Hans sich am Handel stark beteiligte, beweist die Tatsache, daß er 1479 neben dem Viehhandel mit anderen eine Handelsgesellschaft begründete.[10], doch ist nicht klar, ob sich diese auch auf Viehhandel erstreckte. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied einer Bergwerkschaft, die mit Urkunde vom 04.04. 1479 ein Bergbauprivileg in Kaltenstein bei Friedberg erhielt.[11]
Hans I muß ein überaus frommer Mann gewesen sein, der mehrmals bischöfliche Privilegien und Anerkennungen erhalten haben soll; dies wurde dem Verfasser von Seiten der Familie Krapff mitgeteilt. Es ist jedoch falsch, dabei den Bischof als Landesherrn zu bezeichnen[12]; denn ein Breslauer Bischof ist niemals Landesherr gewesen. Seine Frömmigkeit war auch der Anlaß, sich von 1477 bis 1492 als Kirchenvater (procuratores ecclesiae) zu betätigen und für die Elisabethkirche zu wirken. In dieser Zeit erwarb er die Kapelle, die außerhalb der Kirche am Turm errichtet worden war und die fortan den Namen Krappesche Kapelle führte.[13] Diese Kapelle hat er als Begräbnisstätte der Familie reich ausstatten lassen. Erst im Jahre 1839 wurde sie abgebrochen, die Denkmäler und sonstigen Ausstattungsgegenstände wurden jedoch gerettet und in das Innere der Kirche, vornehmlich in die vierte Kapelle (Dumlose'sche Kapelle) gebracht.[14], wo sie noch bis zur Zerstörung der

Kirche nach dem Zweiten Weltkrieg zu sehen waren. So befand sich an der Ostwand der Kirche eine quadratische Messingtafel im Ausmaß 1,7 x 1,7 m mit dem Krapff'schen Wappen und der Umschrift: "alhy leidt begrabin er hans Krappe der gestorbin ist am suntag nach margareta 1497."[15] Die Tafel stammte aus der einstigen Krappe'schen Kapelle und bezog sich auf den Stifter.

Im Testament von 1497 hatte er bestimmt, daß seine Erben 30 MK jährlichen Zins kaufen sollten, damit täglich in der Kapelle eine Messe gelesen werde. Dem Priester sollte man dafür alle Tage 20 Heller geben.[16]

⚭ vor 1467 Katharina von Falkenhayn, + Breslau 1516 (⚭ I. 1465 Hans Hofmann), Tochter des Peter von Falkenhayn, Herrn auf Gloschkau, Kulmikau, Krintsch, Lubtal, Kreis Neumarkt, Wahren, Kreis Wohlau, und Dyhernfurt, Kreis Breslau, der Herzoglich-glogauischer Rat und 1442 Bürger in Breslau sowie Königlicher Mann war, und der Martha Sachse aus reichem Ratsherrengeschlecht, aus Liegnitz.[17]

Kinder:

1. Hedwig,
   ⚭ 1483 Hans d. Ä. von Monau[18], 1455-1491, tot 1493; Herr auf Ober-Arnsdorf, Költschen, Schwengfeld, Gorsa, Sagschütz, Wilkau, Gnichwitz, erbte 1467 und verkaufte 1474 Heidewilxen und Nieder-Kunzendorf, das er 1488 seinem Neffen abtrat. Ratsherr in Schweidnitz. Ihr Bruder Hans ließ sich als Ratskämmerer vom Rat bewilligen, daß er den Kindern seiner Schwester, verehelichte Monau, in zwei Jahren zu gleichen Teilen 2000 Gulden als großväterliches Erbteil geben soll.[19]
2. Martha, jüngere Tochter von Hans I, + 17.06.1508.[19a] Sie wurde im Testament ihres Vaters mit 600 Gulden ausgestattet.[20] In Teilen hatte sie das Gut Bogenau[21] erworben und ihrem Ehemann 1502 zur Hochzeit geschenkt. Diese Schenkung hat sie ein Jahr später wiederrufen und ihrem Mann nur die Hälfte des Gutes überlassen. Sie ist nach vierjähriger Ehe gestorben. In der Krapff'schen Kapelle befand sich eine Messingtafel mit nachstehener Inschrift: "Alhi leit begraben die erbare fraw Martha hanns Berlinin des erenvesten herrn hanszen Crappes dem elderen nachgelazene tochter, die vorscheiden ist am obint sanct trinitatis 1508.[22]
   ⚭ 1502 Hans von Berlin, + Bogenau, Kreis Breslau, 26.07.1532[23], Herr auf Bogenau, Domslau, Krampitz und Saarawenze, Kreis Neumarkt, Handelsherr, Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, 1516 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben. Er erhielt am 26.02.1526 den Ritterschlag. Sohn von Wilke (Wilhelm) Berlin und der N.N. Tinzmann.[24] (⚭ 1527 die Nichte seiner 1. Ehefrau Barbara Krapff, Tochter des Breslauer Ratsherrn Hans Krapff II, die ihrem Gatten ihren Anteil an Domslau zugebracht hatte).
3. Hans II, ..., + Breslau 13.02.1513, Herztod.[25]
   Er setzte die Viehhandelsgesellschaft seines Vaters fort und hat diese 1511 noch durch Hieronymus Hörnig, Leonhard Vogel und die beiden Görlitzer Kaufleute Hans Frenzel und Bernhard Berndt, die als Geldgeber der Stadt Görlitz bekannt waren, erweitert.[26] Schon ein Jahr nach dem Tode des Vaters wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt, dem er von 1498 bis zum Tode, also 15 Jahre ohne Unterbrechung im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat, zwei Jahre davon als Kämmerer.[27] Sein besonderes Interesse galt dem Bau des Turmes der Elisabethkirche.[28]
   Vom Rat der Stadt ließ er sich bewilligen, daß er den Kindern seiner

Schwester Hedwig, verehelichten von Monau, in zwei Jahren zu gleichen Teilen 2000 Gulden als großväterliches Erbe zu geben hätte.
Im Jahre 1505 kaufte er das Gut Goldschmieden mit dem Kupferhammer, Kreis Breslau, sowie 50 MK und 40 Gulden Zins, außerdem 8 MK Zins für das Testament seines Vaters.[29] In diesem Jahr stiftete er einen Altar aus Lindenholz, der mit dem Wappen geziert war. Großes Interesse scheint er für die nachgelassenen Kinder von Hans Rindfleisch, Petrus und Dorothea Rindfleisch, gehabt zu haben. Er war nicht nur deren Vormund, vielmehr hat er ihnen auch sein Haus auf der Albrechtsgasse hinterlassen.[30]
Am Sonntag vor Valentini (13.02.1513) ist er einem Schlaganfall erlegen.[31]
⚭Beatrix Meissner, 1498-1519, tot 1526, Tochter des Hieronymus Meissner, eines Breslauer Ratsherrn und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, der auch Königlicher Mann war, und der Margarethe Tempelfeld.[32] Sie hatte einen Anteil von Domslau geerbt und dazu die anderen Anteile erworben[33], darunter auch die Pfandgläubigerrechte von Leonhard Vogel, dem Gesellschafter ihres Mannes. Den gesamten Besitz vererbte sie an ihre Kinder.

Kinder:

1.) Beatrix,
⚭ Hans Püschel.

2.) Katharina,
⚭ Thomas Kober aus Görlitz, * 1497, + 21.05. nach 1542- 1536 bis 1544 Ratsherr in Görlitz. Er wurde am 01.07.1542 in den Adelsstand erhoben.[34]

3.) Hans III siehe nachstehend.

4.) Sebald.
⚭ Katharina N.N.

Kinder:

(1.) Magdalene,
⚭ 1562 Hieronymus Wyland.[35]

(2.) Sebald, 1577. Er gab am 22.3.1577 dem Kirchen- und Schulamt 3 Mk Zins auf sein Haus "die alte Münze".

5.) Anna, tot 1526,
⚭ Kaspar Löder (Lederer).[36]

6.) Leonhard.
In seiner Hand und in der seiner Schwester Barbara waren alle Anteile von Domslau vereint, die von der Mutter Beatrix auf ihre Kinder vererbt worden waren.[37] Am 13.12.1532 verkaufte er an Hans Weske einen Reichkram.[38] Er war Schwager von Beatrix.
⚭ Apollonia von Popplau (⚭ I Wolf Hölzel), Tochter des Andreas von Popplau und der Katharina Knowfels.[39]

Tochter:

(1.) Gertrud,
⚭ Hans Kulmann[40], von 1543-1552 Schöffe im Rat von Breslau, + 3.3.1552. Die Ehe blieb kinderlos, und sie haben beide der Stadt reiche Vermächtnisse hinterlassen.[41] Von ihrem Vater hatte sie wohl dessen Anteil an Domslau geerbt und ihrem Gatten zugebracht, der selbst Herrnprotsch und Peiskerwitz besaß. Diesen Besitz haben sie der Stadt Breslau vermacht, wo er als Kulmannsche Stiftung verwaltet wurde.[42] Das Epitaph mit Brustbildern der beiden Verstorbenen befand sich

in der Loge über der Sakristei der evangelischen Kirche von Domslau. Die Bildnisse waren Kopien oder Zweitstücke vom Doppelepitaph der evangelischen Kirche von Herrnprotsch.[43]

7.) Helene, + jung.

8.) Barbara.
Wie bereits bei Leonhard erwähnt, hatte sie mit ihrem Bruder alle Anteile von Domslau in ihren Händen, die von der Mutter Beatrix vererbt worden waren. Ihre Hälfte von Domslau hatte sie ihrem Ehemann zugebracht, der in erster Ehe ihre Tante Martha Krapff geheiratet hatte. Die Ehe hatte aber nur fünf Jahre bestanden, weil ihr angeheirateter Onkel starb. Offenbar war die Ehe nicht sehr glücklich gewesen, denn im Testament war sie auf die Morgengabe und auf die Niftelgerade (den Frauen zugeordnete Gegenstände des Hausrats) beschränkt worden.[44]
⚭ I. 1527[45] Hans von Berlin, + Bogenau 26.7.1532. Über ihn vgl. unter 2. und Pusch, hier, Bd. 1, S. 138. Er starb nach fünfjähriger II. Ehe.
⚭ II. 1534 Johann Haß, * 1475, + 15.4.1544, Magister, Oberstadtschreiber[46], dann Bürgermeister in Görlitz. Man bezeichnete ihn als "letzten Politiker alten Stils nach dem Tode des Vaters".[47] Er wurde am 2.10.1536 von Kaiser Karl V. wegen seiner treuen und willigen Dienste um das Haus Österreich sowie seiner Verdienste als Bürgermeister in den Reichsadelsstand erhoben.[48]

9.) Hans III, vgl. oben, * nach 1490, tot 1547.
Er studierte an den Universitäten Krakau, Wien und 1508 in Leipzig, wo er den Grad eines Baccalaureus erwarb.[49] Von seinem Vater erbte er das Gut Goldschmieden[50] und das Doppelhaus am Ring in Breslau, auch setzte er die Handelsgesellschaft fort. Mit Hans Mehl beteiligte er sich an der Prägung ungarischer Pfennige, die durch den damaligen Königlich-böhmischen Münzmeister Kunz Sauermann ausgeführt wurde.[51] Wegen der Gewinnbeteiligung an diesem Geschäft kam es zwischen den Beteiligten und Kunz Sauermann zu Streitigkeiten, die durch einen Schiedsspruch vom 25.5.1527 behoben wurden.[52] Hans III hatte aufgrund seines Reichtums der Königin Maria von Böhmen und Ungarn Geld geliehen. Um ihn wieder zu seinem Geld kommen zu lassen, hatte sie ihn zur Beteiligung an dem Prägegeschäft veranlaßt. Aber auch sonst suchte Hans III zu noch größerem Reichtum zu kommen. So erwarb er Bergwerksanteile an Joachimsthal[53], von denen er einen Kux an Wladislaus (Lasla) Eisersdorf[54] verkaufte. Er hatte sich auch an der Heilig-Geist-Fundgrube in Gottesberg beteiligt und war in entstandene Streitigkeiten verwickelt, die schließlich am 31.7.1538 durch einen Breslauer Schiedsspruch beendet wurden. Irgendwie war es ihm gelungen, mit Urkunde vom 15.2.1539 von König Ferdinand als Königlich-böhmischer Münzmeister in Breslau eingesetzt zu werden. Das war umso erstaunlicher, weil er weit und breit als "arger Spieler"[55] bekannt war. Bereits am 30.6.1521 verlor er im Spiel 1900 Floren sowie Ringe und Kleinodien seiner Ehefrau.[56] Von dieser Leidenschaft hat er auch in reiferen Jahren nicht gelassen. Dadurch verlor er sein Vermögen, so daß er trotz des einstigen hohen Ansehens, das Vater und Großvater genossen haben, von 1542-1545 drei Jahre im Schuldturm verbringen mußte.[57] 1545 wurde er wieder freigelassen. Es ist erstaunlich, daß er trotz seiner einstigen Spielleidenschaft am 13.11.1545 ein Unterkommen als kurbrandenburgischer

Landesmünzmeister fand. Er ist aber schon im folgenden Jahr gestorben, sicherlich nicht mehr in Breslau. Mit ihm begann die Abwanderung der Familie aus Breslau.[58]

⚭ 1519 Anna Uthmann von Schmolz, Tochter des aus Löwenberg in Breslau eingewanderten Nikolaus Uthmann von Schmolz, eines Breslauer Ratsherrn, Königlichen Manns und Besitzers vieler Güter[59], und der Barbara Jentsch.[60]

Kinder:

(1.) Hans IV.

Von ihm ist nur zu berichten, daß er in Gottesberg in Schlesien lebte und möglicherweise dort noch am Bergbau beteiligt war. Am 22.8.1562 gab er in Breslau gemeinsam mit seinem Geschlechtsvetter Tobias Krapff eine Erklärung ab, in der sie bekannten, Wappen und Adel ererbt zu haben, ohne sich aber auf eine Nobilitierung berufen zu können. An deren Stelle verwiesen sie vielmehr zur Beweisführung auf adelige, besser gesagt, geadelte Familien, in die Familienangehörige geheiratet haben.[61]

⚭ Sara von Zedlitz, die aber in einer in meinem Besitz befindlichen Genealogie dieser bekannten schlesischen Adelsfamilie nicht nachzuweisen ist.[62] Seine Nachkommen sind nach Danzig abgewandert und gehören nicht mehr zu den hier zu behandelnden Breslauer Familien. Der Verfall der Familie war nicht mehr aufzuhalten. Sie ist im 17. Jahrhundert im Kleinbürgertum aufgegangen.

Kinder, nach der Reichelschen Handschrift aus dem Jahre 1677[63]:

a. Niclas.

Kinder:

a.) Barbara,
⚭ Joachim Krumhausen.

b.) Katharina,
⚭ Daniel Brandt.

c.) Florentia,
⚭ Ludwig Kämmerer, 1665.

d.) Siegmund, 1665.

e.) Susanna,
⚭ Christoph Brandt, 1665.

b. Siegmund, 1650.

a.) Tochter,
⚭ Heinrich Kirchhof.

b.) Tochter,
⚭ Constantin Schilling.

c.) Eva,
⚭ Tobias Horn,
⚭ II. Hans Petzold aus Reichenbach, nach anderen Martin Petzold aus Schweidnitz.

(2.) Tochter,
⚭ Hans Hauschmied.[64]

(3.) Katharina, * um 1533, + 22.11.1580.[65]
⚭ Georg Althoff gen. Scholtz, * 1517, + Breslau 4.6.1604, 86 Jahre alt, Bürger und Handelsmann in Breslau, Besitzer von Altenhof und zusammen mit seinem Bruder Hans, Besitzer

von Eckersdorf und Hundsfeld. Dieser war ⚭ II. Breslau 28.5.1581 Anna Spremberg (* 1559), + Breslau 12.4.1606. Er war Sohn des Gregor Althoff gen. Scholtz[66] und der Hedwig Pannwitz.

(4.) Anna,
⚭ Anton Hecht in Strehlen.

II. Jakob Krapff.

Wappen

Geteilt. Oben in Silber aus der Teilung wachsendes rotes Pferd. Unten in Rot vier nebeneinander gestellte, oben und unten anstoßende silberne Wecken.
Kleinod: Aus der Krone wachsend silbern gekleideter Mann, die Kleidung belegt mit vier pfahlweise aneinandergestellten roten Wecken und auf dem Haupt eine silberne Münze mit zwei rot und silbern nach links abfliegenden Bändern.
Decken: rot/silbern.[67]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 136; hauptsächlichste Quelle.
2) Pfeiffer, Taf. 21, S. 333.
3) Lucae, S. 850. - Gomolcky, Bd. III, S. 111.
4) Weiß, S. 636, 649, 652.
5) Bresl. Stadtb., S. 33 und 39.
6) Ebd., S. 94.
7) Klose, S. 62. - Pfeiffer, S. 300.
8) Weiss, Wie Breslau wurde, S. 29.
9) Klose, S. 265.
10) Pfeiffer, S. 300.
11) Cod. dipl. Sil, Bd. XX, S. 102.
12) Fdl. Mitt. von Ph. Krapf, Schweinfurt, 31.10.1982.
13) Weiss, S. 738.
14) Luchs, S. 7.
15) Luchs, Nr. 108, S. 63.
16) Klose, S. 262.
17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 404 f.
18) Reichel, S. 127.
19) Klose, S. 162.
19a) Luchs, Nr. 109, S. 63, 226.
20) Pfeiffer, S. 300.
21) Angerdorf von 400 Einwohnern; nie Stadt gewesen, wie behauptet wurde.
22) Luchs, Nr. 109, S. 63.
23) Pol. Hemerol, Sil., S. 286.
24) Pusch, hier, Bd. 1, S. 138.
25) Blażek, Bd. II, S. 68.
26) Wendt, in: Zs. G. Schl., Bd. 63, S. 108. - Pfeiffer, S. 300.
27) Bresl. Stadtb., S. 94. - Lucae, S. 851.
28) Weiss, S. 735.
29) Pfeiffer, S. 300.

30) Klose, S. 341.
31) Ebd., S. 404.
32) Reichel, S. 51.
33) Domslau ist nie eine Stadt von 35000 Einw. gewesen, sondern ein Straßendorf mit 953 Einwohnern [Degen, S. 37].
34) Král, S. 118. - Blaźek, Bd. III, S. 90.
35) Reichel, a.a.O. - Klose, S. 311.
36) Reichel, S. 136. - Schellenberg, Sp. 79. - Pfeiffer Taf. 21, S. 333.
37) Pfeiffer, S. 300.
38) Frdl. Mitt. vom 31.10.1982 von Ph. Krapf, Schweinfurt.
39) Reichel, S. 372 f.
40) v. WR., Jb. Univ. Breslau, Bd. III, S: 134.
41) Bresl. Stadtb., S. 108.
42) Luchs, Nr. 239, S. 132, Fußnote.
43) Degen, S. 42.
44) Pusch, hier, Bd. 1, S. 138.
45) v. WR. nennt fälschlich Herbst 1514 als Hochzeitsdatum.
46) Pfeiffer, Taf. 21, S. 333. - Schellenberg Sp. 73.
47) Zs. G. Schl., Bd. 63, S. 108, Art. Wendt.
48) Blaźek, Bd. II, S. 45, Taf. 30.
49) Nach Zs. G. Schl. Bd. 41, S. 158 besuchte er die Universitäten zeitlich in anderer Reigenfolge.
50) Entgegen anderer Darstellung nie Stadt gewesen, Vorort von Dtsch.-Lissa.
51) Pfeiffer, S. 300.
52) Frdl. Mitt. vom 5.4.1983 von Ph. Krapf, Schweinfurt.
53) Ebd.
54) Über diesen vgl. Pusch, hier, Bd. 1, S. 356.
55) Weiss, S. 774.
56) Den Hergang schildert Klose, S. 297. - Pol. Hemerol. Sil., Bd. III, S. 11.
57) Stein, S. 193.
58) Reichel, S. 136. - Blaźek, Bd. II, S. 68.
59) Reichel, S. 434. - Archiv Pusch, Akte D 3485.
60) Abriß in diesem Band.
61) Frdl. Mitt. von Ph. Krapf, a.a.O.
62) Archiv Pusch, Akte Zedlitz.
63) Reichel, a.a.O., S. 136.
64) Ebd., S. 133.
65) Luchs, Nr. 188, S. 100, Nr. 338, S. 175, Großes Ölbild mit Wappen Althoff, Krapff, Spremberger. - Kunisch, S. 46, 54.
66) Pusch, hier, Bd. 1, S. 20.
67) Blaźek, Bd. II, S. 68 f., Taf. 45, Abb.

Krebil, Krebel, Crevil, Knebil
und ähnliche Schreibweisen

Reichel hat in seine Aufzeichnungen ein Geschlecht Krebil aufgenommen, doch hat sich dieses bei einer näheren Prüfung als falsch erwiesen. Auf Grund vieler weiterer Fundstellen konnten die Fehler, soweit es die in Breslau eingewanderte Familie angeht, korrigiert werden. Hauptperson der Breslauer Familie war Peter Krebil, 1483 Ratspräses in Breslau und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, vor allem aber Mitgesellschafter und Leiter der Handelsgesellschaft Popplau, dem Reichel einen falschen Vater zugeordnet hat. Durch das Werk von Ludwig Petry "Die Popplau" (1935) konnten viele Zweifel geklärt werden, die durch die Darstellung des Geschlechts durch v. Witzendorff-Rehdiger noch verwirrender wurden. Die von diesem erstellte Stammfolge hat sich als unverwertbar erwiesen, hingegen zeigte sich Stein in diesem Fall gut informiert. Blažek hatte die Angaben Reichels offenbar ohne eigene Nachprüfung übernommen.
Das Geschlecht war einst in Liegnitz ansässig, und die in Breslau eingewanderte Familie stammt von Liegnitzer Ratsherren ab, wie in der Stammfolge dargestellt ist. Reichel hat gerade diese Vorfahren weggelassen, dafür aber zusammenhanglos andere Ehepaare aus dem Geschlecht angeführt, die sich nicht in die Breslauer Familie eingliedern lassen, so George Knebil, der mit einer Hörnig verheiratet gewesen sein soll, die in der Genealogie der Breslauer Familie Hörnig aber nicht zu finden ist, weil sie offenbar noch zur Liegnitzer Familie Hörnig gehörte. Nach Reichel soll dieser Georg Ratsherr zu Breslau gewesen sein, den es als solchen nie gegeben hat. Außerdem erwähnten Reichel und Blažek einen Paul Krebil, verheiratet mit einer Martha Pförtner, die aber dem Schweidnitzer Familienkreis entstammte. In keinem Falle trifft es zu, daß dieser Paul der Vater des Peter Krebil war (wie Reichel es fälschlich darstellt), der den Breslauer Zweig der Familie begründete.

Stammfolge

I. Nikolaus Crebil d. Ä.,
von 1391 an mehrere Jahre hindurch im Verzeichnis der Schöffen und Ratmannen der Stadt Liegnitz im Wechsel als Schöffe oder Ratsmann bis 1408 erwähnt[1]; 1378 ist er auf einem Allodbesitz in Boberau bei Liegnitz ansässig gewesen.

Sohn:

II. Niclas d. J., + wahrscheinlich 1435. In diesem Jahr ist seine Frau als Witwe erwähnt.[2] Er war von 1405 an mehrmals Schöffe im Rat der Stadt Liegnitz, in einigen Jahren zugleich mit seinem Vater.[3] Nach Stein[4] wurde er im Jahre 1423 wiederholt im Liegnitzer Contractbuch verzeichnet, so wegen einer Pfändung des Guts von Dietrich Sydenschwenze. Im Breslauer Verreichungsbuch wurden erstmalig 1432 eingetragen, wobei er sich zu einer Schuld von 5 Mark 9 Scot gegenüber dem Rotgerber Clemens von Cracow bekannte. Wenn er auch zu dieser Zeit noch als "Nickel Crebel von Liegnitz" bezeichnet wurde, muß er zu dieser Zeit schon in Breslau gelebt und in das Handelshaus Popplau eingeheiratet haben. Sein Schwager Hans von Popplau, gestorben 1455, hatte eine Handelsgesellschaft gegründet, die mit Heringen, Tuch, Öl, Gewürzen, Leder und Goldschmiedewaren, vorzugsweise nach Polen, handelte. An dieser Handelsgesellschaft waren unter anderen Personen auch Barbara, die Frau von Niklas Krebil, Ungeraten, Rotichen, Gossinger und

Scholz von Rosenthal besteiligt,[5]
⚭ Barbara von Popplau, Tochter von Nikolaus von Popplau und der Agnes N.N (⚭ II. Nikolaus Horspitze).

Sohn I. Ehe:

III. Peter Krebil[6], + 10.2.1486.
Auch er beteiligte sich spätestens im Jahre 1452 an der Handelsgesellschaft seines Oheims Hans Popplau und war zeitweise deren Leiter, nachdem der Gründer Hans von Popplau verstorben war, bis sie dessen Sohn Kaspar von Popplau übernehmen konnte. Peter Krebil war inzwischen zu Ansehen gekommen und wurde 1462 erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt[7], dem er bis zu seinem Tode, also 24 Jahre lang ununterbrochen angehört hat, zunächst bis 1472 im Wechsel als Schöffe oder Konsul. Im Jahre 1473 wurde er zum Ratspräses gewählt und war damit Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. Von da an war er neben Lukas Eisenreich ständig zweiter Konsul und damit Stellvertretender Ratspräses und Stellvertretender Landeshauptmann. Er stand also mit an der Spitze der Stadt in einer Zeit, als der Kampf gegen König Podiebrad seinen Höhepunkt erreicht hatte. In Anerkennung dieses Kampfes hatte Papst Paul II. am 17.5.1469 Lukas Eisenreich, Nikolaus von Popplau und ihm ein päpstliches "insigne gentilecium", also ein Wappen, verliehen, von dem er und Lukas Eisenreich nie Gebrauch gemacht haben.[8] Neben seiner politischen Tätigkeit widmete er sich aber auch der Rechtsgestaltung der Stadt und galt als Verfasser einiger Rechtsbücher. Im Jahre 1484 nahm er eine gründliche Revision der Breslauer Archivalien vor und faßte die Privilegien der Stadt Breslau in sogenannten "liber buculatus" zusammen.[9] Aus jener Zeit dürfte wohl sein viel zitierter Ausspruch stammen: "Privilegium heen, privilegium her, wen der herre genedig ist, so sind die privilegia nutze undt gutt. Wiell der landsher aber ungenedig sein, so sind sie wenig nutze. Dorumbe muß man offte dem landisherren geben undt sich demutiglich dinstlich erzeigen, uff des man recht unnd privilegia behaltenn mag in genade."[10]
Er galt als hochgelehrt und soll auch zur Besserung der Münzverhältnisse beigetragen haben.[11]
Peter soll von ausnehmender Größe des Körpers gewesen sein und ausgezeichnete Geistesgaben besessen haben. Man schildert ihn als lustig, gesprächig, auch hätte er sich vor allen anderen durch Klugheit, Gerechtigkeitsliebe, Standhaftigkeit Freunden, Feinden und Fremden gegenüber ausgezeichnet, denen er gleiches Recht widerfahren ließ. Er übertraf alle an weisen Ratschlägen und an Freimütigkeit, die Wahrheit zu sagen.[12]
Er starb am Sonnabend, dem 10.2.1486, und wurde in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau beigesetzt, wo sich sein Epitaph befand, das leider im Sonderdruck aus "Die Kunstdenkmäler der Stadt Breslau" 1933 mit dem Titel "Die evangelische Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau" nicht mehr beschrieben ist. Es sind zwar mehrere Epitaphien verzeichnet, deren Inschriften aber fehlen.
⚭ 1455 Katharina von Domnig[13], + Anfang 1503, Tochter des Heinze von Domnig d. Ä., Ratspräses von Breslau und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, und der Hedwig von Hörnig[14], Schwester des 1490 öffentlich hingerichteten Landeshauptmanns Heinz von Domnig. Sie brachte ihrem Ehemann den Anteil am Nachlaß der Eltern zu, die über einen bedeutenden Güterbesitz verfügten.

Kinder:

1. Hedwig. Wenn sie auch nicht an der Handelsgesellschaft der Popplau beteiligt war, so stand ihr aber ein Anteil nach dem Tode des Vaters zu. Sie bestätigte, die völlige Abrechnung über den ihr zustehenden An-

teil erhalten zu haben.[15]
⚭ Hans Fehme[16], tot 1503, Bürger in Königsberg. Sie lebte dort 1503 als Witwe.
Am 4.2.1503 wurde der Hochmeister Friedrich, Herzog zu Sachsen, durch den Rat der Stadt Breslau gebeten, die Witwe Hedwig Fehme zu veranlassen, nach Breslau zu kommen, damit eine Teilung des Nachlasses der Mutter unter den Geschwistern vorgenommen werden könne.[17]

2. Hieronymus, + jung.
3. Rumaldus, offenbar auch jung gestorben. Er ist nie erwähnt worden.
4. Nikolaus, er wurde Geistlicher, lebte 1485 in Kloster St. Albrecht,[18] war 15o2 Magister und starb am 19.5.1504 als Domherr in Breslau. Er war Scholastiker vom Heiligen Kreuz und hatte einen Kommentar zu Aristoteles verfaßt.[19]
5. Katharina, 1499 Nonne im Katharinenkloster.[20]
6. Magdalena, sie wurde 1490 von der Handelsgesellschaft Popplau abgefunden,
⚭ Andreas Vogeler (Fogeler).[21]
7. Johannes (Hans), 1491 bis 1502 erwähnt, 1498 Universität Leipzig. Er erhielt 1491 seine Abfindung aus der Handelsgesellschaft Popplau.
8. Barbara,
⚭ Nickel Sinreich.[22]
9.) Hieronymus, + 3.5.1506, begraben Christophorikirche, wo sein Grabmal an der Nordseite steht.
Von ihm ist bekannt, daß er eine Wallfahrt nach dem Heiligen Land unternommen hat[23] und zum Ritter geschlagen wurde. Auch er erhielt seine Abfindung von der Handelsgesellschaft Popplau.[24] Er war Kriegshauptmann der Stadt, und während des Türkenkrieges hat er der Stadt Breslau sechs Rosse zur Verfügung gestellt.[25] Von Seiten seiner Eltern, insbesondere seiner Mutter, fielen ihm Anteile aus reichem Güterbesitz zu. Er war auch am Bergbau beteiligt, und als er schon nach neun Ehejahren verstarb, fiel seiner Ehefrau sein Bergwerk in Hangstein, Kreis Olmütz zu.[26]
Das Grabmal zeigt Christus, das Kreuz tragend, darunter ein völlig gerüsteter Ritter zu Pferde bei einer Stadt, vermutlich auf die Wallfahrt nach Jerusalem hindeutend. Darunter die Inschrift: "Anno Domini 1506 obiit in die Jubilate Hieronymus Crebil, miles, cuius anima requiescat inpace"[27],
⚭ Kunigunde von Heugel, Tochter des Breslauer Ratsherrn Lorenz von Heugel, des Begründers des Breslauer Geschlechts, und der Dorothea Mümmeler, Breslauer Ratsherrntochter. Sie erhielt 200 Mark Groschen als mütterliches Erbteil, worüber ihr Ehemann am 7.12.1499 quittierte.

Ohne Zusammenhang:
Georg Krebil und Dorothea Hörnig und Sohn Georg.
Paul Krebil,
⚭ Martha Pförtner von der Hölle; nach Reichel und Blaźek irrtümlich als Vater von Peter gehalten.

Wappen

Geteilt. Oben in Schwarz ein goldener rechtsgekehrter aufspringender Hirsch, unten der untere Rumpf eines schwarzen Greifen mit Klauen und doppeltem Schwanz.
Kleinod: Auf dem gekrönten Helm ein rechtgekehrter wachsender goldener Löwe mit ausgeschlagener roter Zunge.
Decken: schwarz/golden.
Dieses Wappen entsprach den Epitaphien in der Maria-Magdalenen-Kirche und an der Nordseite der Christophorikirche. Es befand sich auch in Stein gehauen im Breslauer Rathaus auf einem Schlußstein der Ratsältestenstube von 1486.[28]

Völlig anders:
In Silber ein rotes Schildchen, ohne Bild.
Kleinod: Zwei schrägauswärts gestellte Ohren (Eselsohren), vorn rot, hinten silbern.
Decken: rot/silbern.[29]

Anmerkungen

1) Schirrmacher, S. 488 f.
2) Petry, S. 140, mit Fußnote 23.
3) Schirrmacher, S. 489 f,
4) Stein, S. 187.
5) Petry, S. 107, 140.
6) Petry, a.a.O., S. 107-111 und Tabelle. - v. WR. schiebt zwischen Mutter und Sohn Peter den Liegnitzer Ratsherrn Georg Crebil ein.
7) Bresl. Stadtb., S. 34-37, 107.
8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 352.
9) Georg Bobertag, Die Rechtshandschriften der Stadt Breslau, in: Zs. G. Schl., Bd. XIV, S. 157 ff.
10) Bresl. Stadtb., S. 107; - Henel, I, p. 279.
11) Pfeiffer, S. 300.
12) Klose, S. 401.
13) Pfeiffer, Taf. 7.
14) Pusch, hier, Bd. 1, S. 300.
15) Petry, S. 122.
16) Nicht Fenche, wie Pfeiffer schreibt. Siehe Reichel, S. 33, und Petry, a.a.O., S. 122.
17) Klose, S. 402.
18) Ebd., S. 359.
19) Pfeiffer, S. 249 und Tab. 22.
20) Ebd., S. 309.
21) Reichel, S. 14.
22) v. WR. hat sie und ihren Vater Peter zu Geschwistern gemacht.
23) Pfeiffer, S. 241 und Tab. 22.
24) Petry, S. 122.
25) Pusch, Abriß Heugel in diesem Band.
26) Pfeiffer, S. 246.
27) Klose, S. 403.
28) Glaubhaft bei Stein, S. 188, Abb. Taf. XII.
29) Blaźek, Bd. II, S. 69 und Taf. 45.

Kretschmer

Kretschmer von Kretschmershof

Der Name Kretschmer war in verschiedener Schreibweise, wie z.B. Krätschmer, Kretschmar oder Kretzschmer, in Schlesien weit verbreitet. Er gehört zur Gruppe der Berufsnamen, ebenso wie Bauer, Fleischer, Müller, Tischler, Töpfer, Schuhmacher, auch Brettschneider, Riemenschneider und viele andere. Der Beruf eines Kretschmers war der eines Gastwirtes, abgeleitet vom Kretscham, der gleichbedeutend dem Gasthof war. Wenn in einem ländlchen Gasthof das Gericht zu tagen pflegte, nannte man ihn den Gerichtskretscham. Da es nun viele Kretschame gab, gab es auch viele Kretschmer, also Gasthofbesitzer. So ist aus der Berufsbezeichnung auch der Familienname Kretschmer entstanden, der sich in Häufung bis in die heutige Zeit erhalten hat.

Schellenberg hat eine solche Familie Kretschmer beschrieben, die in Hirschberg im Riesengebirge ansässig war, dort aber längst nichts mehr mit dem Beruf eines Kretschmers zu tun hatte, sondern bedeutende Positionen einnahm. So starb ein Pankraz Kretschmer 1625 als Bürgermeister von Hirschberg, und der Sohn gleichen Vornamens war Lic. jur. und Advokat dort. Der Advokat Pankraz Kretschmer hatte zwei Söhne, Pankraz und Balthasar, die in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts von Hirschberg abwanderten. Pankraz als Kaufmann unmittelbar nach Breslau, Balthasar als Diakon nach Strehlen, jedoch dessen Sohn als Jurist gleichfalls nach Breslau. So entstanden in Breslau zwei Linien der einst Hirschberger Familie, die nachstehend dargestellt werden sollen. Bereits am 6.7.1702 wurde der Sohn Johann der Pankraz-Linie mit dem Prädikat "von Kretschmershof" in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.

Stammfolge

Pankraz Kretschmer, * Hirschberg 1589, + Hirschberg 1634, Lic. jur., Advokat in Hirschberg,
⚭ 1611 Magdalena Süssenbach.

I. Breslauer Linie:

Pankraz, * Hirschberg 1613, + Breslau 8.10.1692.
Sein Epitaph aus Holz mit einer reich von Akanthuslaub umrankten Inschrifttafel und dem von Putten flankierten Medaillonbildnis befand sich an der Westwand der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau[1], gestiftet vom Sohne des Verstorbenen,
⚭ Rosina Kretschmer, + 1670.

Kinder:

1. Kaspar, * Breslau 25.5.1638, + Rostock als stud. jur. am 21.5.1660.
2. Johann Kretschmer von Kretschmershof, * Breslau 9.11.1642, + Breslau 3.5.1719.[2]
   Nachgewiesen als Handelsmann. Um 1680 wurde er Stadtfähnrich in der Stadtmiliz, 1682 Stadtleutnant und 1698 Viertelshauptmann im Odervierte1. Lange Zeit war er Vorsteher der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau.[2] Er war auch Beisitzer in den Innungen der Hutmacher, Schuhmacher, Maurer, Steinmetze und Kupferschmiede. Auch in kultureller Hinsicht war er sehr aktiv. So hatte er die Kanzel der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau aus wertvollem Material erneuern lassen und Mittel zur Erneue-

rung des zur Kirche gehörenden Gymnasiums zur Verfügung gestellt. Der Bibliothek des Gymnasiums vermachte er eine wertvolle Münzen- und Medaillensammlung. In den letzten 12 Jahren hatte er schwer unter Gicht zu leiden, die er durch Kuren in Bad Landeck zu bekämpfen suchte. Mit Datum Wien 6.7.1702 wurde der verdiente Mann mit dem Prädikat "von Kretschmershof" in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben.[4]
In der Maria-Magdalenen-Kirche befand sich sein Epitaph aus schlesischem Marmor mit dem Bildnis des Verstorbenen und der in schönen Lettern geschriebenen Inschrift, in der es heißt: "Der sich um Kirche, Gymnasium, Bibliothek und Armut wohl verdient gemacht." Dieses Epitaph befand sich in der Kretschmerkapelle (Nr. 3) an der inneren Ostwand der Kirche.[5]
⚭ 11.11.1670 Anna Klingstein, + Juli 1701, Tochter des David Klingstein, Handelsmann. Sie fiel 1680 in eine schwere Gemütskrankheit, genas nach 20 Jahren, starb aber bald darauf.

Kinder:

1.) Johann Christian, * Breslau 14.9.1671, + Breslau 30.11.1709. Gleich seinem Vater wurde er Kaufmann und Handelsmann in Breslau und 1697 Stadtfähnrich in der Stadtmiliz. Er erreichte aber längst nicht die Stellung, die sein Vater eingenommen hatte,
⚭ 26.11.1697 Johanna Dorothea Jäger von Jägersburg, Tochter des 1698 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhobenen Wechslers und Breslauer Ratsherrn Georg Markus Jäger von Jägerburg, der Herr mehrerer Güter im Kreise Neumarkt war[6] (⚭ II. 16.11.1712 Johann Gottlieb Neumann, Bürger und Handelsmann und Vorsteher der St. Elisabethkirche in Breslau).

Kinder: 5 Töchter, von denen 3 jung starben.

(1.) Johanna Elisabeth, * Breslau 19.12.1700,
⚭ Breslau (Elisabethkirche) 5.7.1718 Christopf von Pachaly, * Breslau 26.6.1693, + Bolkenhain 12.10.1749, Sohn des Gideon von Pachaly, eines Ratsherrn in Breslau, der Kaufmann und Oberverwalter des Burglehns Neumarkt war, und der Susanna Magdalena Sieber.

(2.) Christiane Charlotte, * Breslau 5.4.1707,
⚭ 1729 Johann Ferdinand von John, * 1690, + 26.9.1730, 40 Jahre alt, Schöffe im Rat der Stadt Breslau[7], Sohn des Dr. jur. Johann Christian John, der Syndikus der Stadt Breslau und Kaiserlicher Rat war, und der Susanne Ohm, die nach dem Tode ihres Ehemannes für sich und ihre Kinder am 11.10.1707 den erbländisch-böhmischen Adel erhielt.

2.) Pankraz Gottlieb, * Breslau 30.10.1675, + ebd. 28.8.1680.

3.) Johann David, * Breslau 28.8.1680, + Leipzig 1705 als cand. jur.

3. Magdalena, * Breslau 9.8.1648, + Oyas 7.4.1717[8],
⚭ Christoph Sommer, Pastor in Oyas.

4. Maria Magdalena,
⚭ Breslau 1671 Daniel Curaeus (Scherer), * Breslau 18.9.1646, + Breslau 18.1.1693, 47 Jahre alt, Notar der Ratskanzlei Breslau, 1693 Stadtvogt (praetor), Sohn des Johann Curaeus, eines Advokaten in Breslau, und der Elisabeth Morgenbesser.[9]

5. Rosina, * 1652, + 1702,
⚭ 1675 Friedrich Nabel.

6. Anna Regina, * Breslau 16.9.1657, + Breslau 25.2.1702[10],

⚭ Johann Sigismund Halmann von Halmenfeld, * Goldberg 19.11.1651, + Breslau 16.1.1720, erfolgreicher Kaufmann in Breslau, Ratsherr, zeitweise Kriegskommissar in Breslau, Vorsteher des Bauamtes, des Zuchthauses und der Armenversorgung. Adelsstand seit 1693[11], Sohn des Balthasar Halmann, eines Schöffen in Goldberg, und der Esther Tscherner.

II. Breslauer Linie;
Balthasar, + Strehlen 31.7.1659, Diakon in Hirschberg, dann in Strehlen,
⚭ Regina Trallep in Hirschberg, Tochter des Pastors Johann Trallep in Hirschberg.

Sohn:

1. Christian Anton, * Strehlen 5.11.1651, + Breslau 7.2.1726, Lic. jur. Er wurde am 17.5.1688 Schöffenstuhlsekretär[12] und am 4.5.1705 Ratssekretär, schließlich 1721 Oberratssekretär.[13] Als solcher ist er am 7.2.1726 in Breslau gestorben und wurde dort am 17.2.1726 begraben[14],
⚭ I. 27.9.1683 Susanne Elisabeth Reiche, + 1690, Tochter des Kretschmerältesten Balthasar Reiche, eines Stadtartilleriehauptmanns.
⚭ II. 14.10.1693 Anna Dorothea Riemer von Riemberg.[15]

Kinder I. Ehe:

1.) Susanna Eleonore, * 1685, + 1689.
2.) Katharina Elisabeth, * 1688, + 1689,

Kinder II. Ehe:

3.) Anna Eleonore,
⚭ 1726 Gottfried Weiss, Kaufmann und Bürgerkapitän in Breslau.
4.) Rosina Elisabeth,
⚭ 1726 Maximilian Konrad, Geschworener Advokat in Breslau.
5.) Johanna Dorothea, * und + 1703.
6.) Johanna Dorothea, * 1704, + 1718.
7.) Christian Gottfried, war 1726 Jurastudent.
8.) Anton Wilhelm, studierte 1726 mit seinem Bruder Rechtswissenschaft und war 1740 Schöffenstuhlsekretär.[16]
9.) Johanna Susanna, 1726 unverheiratet.

Es ist nicht erkennbar, ob der von Johann aus der 1. Linie erworbene Adel auch von der 2. Linie geführt wurde. Schellenberg[17] berichtet, daß der Adel überhaupt nicht geführt worden ist.

Wappen

Quadriert. 1) und 4) in Rot rechts springender natürlicher Hirsch, 2) in Blau drei 2:1 gestellte Sterne, 3) in Blau gesenkter eiserner Anker.
Kleinod: Der Hirsch wachsend zwischen offenem Fluge, rechts geteilt von Silber über Rot, links von Blau über Gold.
Decken: blau/golden und rot/silbern.
ex cop. dipl.[18]

Anmerkungen

1) MMK Breslau, S. 40.
2) Lp. Slg. Liegnitz, S. 265, No. 14720; - Wilckens, Nr. 71.
3) Das itzt lebende Breslau, S. 116.
4) Král, S. 128 und die dort angegebenen Zitate.
5) MMK Breslau, S. 41.
6) Abriß Jäger von Jägersburg in diesem Band.
7) Bresl. Stadtb., S. 106.
8) Lp. Slg. Liegnitz, No. 14662.
9) Wilckens, No. 19.
10) Lp. Slg. Liegnitz, No. 14719.
11) Abriß Halmann v. H. in diesem Band.
12) Gomolcky, Bd. III, S. 127 f.
13) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 30.
14) Lp. Slg. Liegnitz, S. 264.
15) Schellenberg, Sp. 76.
16) Gomolcky, Bd. III, S. 129.
17) Schellenberg, Sp. 75.
18) Blaźek, Bd. III, S. 139, Taf. 91.

Kretschmer, von Kretschmar

Die Angehörigen dieses Geschlechts hatten überwiegend Universitäten besucht und bekleideten akademische Berufe. Entweder wurden sie evangelische Geistliche oder Juristen. Als solche nahmen sie hohe Verwaltungsstellen in fürstlichen Diensten ein. Einer von ihnen wurde Ratsherr im Rat der Stadt Breslau. Nur ein Angehöriger des Geschlechts ging in fremde Militärdienste, insbesondere in einer Zeit, als Wilhelm von Oranien in England landete, Jakob II. abgesetzt wurde und England mit den Niederlanden Krieg gegen Frankreich unter Ludwig XIV. führte. In diesen Kämpfen ist dieser hochrangige Offizier auch gefallen. Seine Nachkommenschaft blühte in den Niederlanden.
In der zweiten beschriebenen Generation wurde das Geschlecht im Jahre 1607 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben. Soweit überschaubar ist das Geschlecht im schlesischen Raum im 18. Jahrhundert erloschen.

Stammfolge[1]

Michael Kretschmer, um 1570 Pfarrer in Schiedlagwitz, Kreis Breslau,
⚭ Maria Oder, Tochter des Hans Oder und der Magdalena Heyland.[2]

Sohn:

1. Michael, * 1569, + 14.2.1618. Er hatte an der Universität Altdorf Theologie studiert und wurde Pfarrer in Sachwitz, Kreis Neumarkt.
   Sohn:
   1.) Nikolaus, + 1633 in Sachwitz, Kreis Neumarkt.
   Er studierte 1615 in Frankfurt/O. Theologie und wurde nach seinem Vater Pfarrer in Sachwitz.[2a]
2. Johann d. Ä., * 19.10.1571, + Breslau 21.2.1618[3], 47 Jahre alt. Er studierte mit einem Stipendium des Rates der Stadt Breslau von 1593 bis 1598 an der Universität Wittenberg Rechtswissenschaft und arbeitete 1599 informatorisch am Reichskammergericht in Speyer.[4] Anschließend setzte er seine Studien an der Universität Altdorf fort. Im Jahre 1600 rief ihn der Rat von Breslau zurück und bestellte ihn am 10.5.1600 als Schöffensekretär.[5] 1604 wurde er Unterlandschreiber des Breslauer Fürstentums und des Neumarkter Weichbildes.[6] Durch Haltung und Geschicklichkeit hatte er sich großes Ansehen erworben.[7]
   Mit seinen Brüdern Michael und Martin erwarb er im Jahre 1607 den erbländisch-böhmischen Adel mit dem Prädikat "von Kretschmar".[8]
   ⚭ 1600 Regina Behr gen. Ursinus, Tochter des Syndikus Dr. jur. Albert Behr gen. Ursinus.

   Kinder:
   1.) Johann d. J., * Breslau 20.3.1603[9], + Breslau 28.12.1679.[10]
   Er bezog 1620 die Universität Leipzig und 1622 die Universität Altdorf, diese zusammen mit seinem Bruder Gottfried. Auch er hatte Rechtswissenschaften studiert und folgte dem Beispiel seines Vaters, in den Dienst der Stadt Breslau zu treten. Am 8.5.1629 wurde er Notar der Ratskanzlei und am 31.8.1637 Schöffensekretär[11], erreichte aber nicht das große Ansehen seines Vaters.[12] Im Jahre 1671[13] schied er aus dem Amte aus und widmete sich der Bewirtschaftung der erworbenen Landgüter Flämischdorf, Kreis Neumarkt, und Bothendorf, Kreis Trebnitz.[14] Gegen Ende seines Lebens stiftete er der Bibliothek von St. Maria Magdalena seine kostbare Münz-

sammlung.[15]
⚭ 1637 Susanne Ehem, * 1613, + 13.3.1682, Tochter des Kaufmanns Matthias Ehem und der Justina Martin von Debitz.[16]

Kinder:

(1.) Hans Christoph, gefallen als Junggeselle im Dreißigjährigen Kriege.[17]

(2.) Johann Christian.[18]
Er war mit Leib und Seele Soldat und nahm an Kriegen gegen Frankreich teil. Als solcher bewährte er sich sowohl in kaiserlichen, als auch in königlichen englischen und niederländischen Diensten. Er soll auch spanischer Oberst unter dem Gouverneur Marquis de Grana in den spanischen Niederlanden gewesen sein. Zuletzt kämpfte er auf englischer Seite bei der königlichen Garde zu Fuß und wurde in der Schlacht in Flandern 1693 bei Leiden schwer verwundet. Der Verletzung ist er erlegen. Die Schlacht gehörte zu den Kämpfen zwischen Ludwig XIV. von Frankreich und den mit England verbündeten Niederlanden.
⚭ Susanna von Vernatt(i).[19]

Kinder:

a. Ludwig Adrian.
b. Nikolaus Ferdinand.
c. Christian Philibert.
d. Tochter.

Die Familie hat sich weiter fortgepflanzt, und im Adelsarchiv in Marburg ist in einem reich bebilderten Heft die Nachkommenschaft zusammengestellt.

(3.) Gottfried, + 23.6.1714.[20]
Er studierte 1659 an der Universität Leipzig und wurde Regierungsrat und Deputatis ad Publica in Diensten des Herzogs Christian Ulrich zu Württemberg-Oels-Bernstadt.[21] 1688 wurde er aber als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er als solcher bis 1699 und später noch 1713 angehörte. Von 1700 bis 1712 und in seinem Todesjahr war er Konsul im Rat der Stadt Breslau. Er hat dem Rat also ununterbrochen 26 Jahre angehört.[22] In seiner Eigenschaft als Konsul verwaltete er ab 1703 einige Jahre die Güter des Burglehns Neumarkt. Auch war er Vorsteher des Kinderhospitals in der Neustadt und Executionsherr sowie Kichenvorsteher.[23]
1713 bekleidete er das Amt des Schöffenpräses, auch war er Kellerherr des Schweidnitzer Kellers[24] und Herr auf Flämischdorf, das er von seinem Vater geerbt hatte.
⚭ 1682[25] Maria Elisabeth von Hörnig, Tochter des Breslauer Stadtwachtmeisters (Stadtkommandanten) Georg Albrecht von Hörnig und der Susanne Nagel (2. Ast, 1. Zweig, 2. Haus).[26]

Kinder:

a. Johanna Eleonore, + jung.
b. Luise Sophie, * 23.9.1685, + 18.2.1759,
⚭ 22.10.1710 Gideon von Pachaly, + 13.3.1742, von 1725-1741 Schöffe im Rat der Stadt Breslau.[27]
c. Christian Gottfried, + jung.

(4.) Johanna Christina,
⚭ Friedrich Flad von Ehrenschild[28], Bürgermeister von Hirschberg, erbländisch-böhmischer Adelsstand vom 9.7.1585 mit dem Prädikat "von Ehrenschild".

(5.) Sigismund, * 1646[29], + Bothendorf[30] 4.2.1681, 35 Jahre alt (nach Blaźek + 24.3.1681).
Er studierte in Leipzig und in Straßburg und unternahm Bildungsreisen nach Frankreich und den Niederlanden. Von seinem Vater erbte er Bothendorf.
⚭ 1682[31] Paschkerwitz, Kreis Trebnitz, Anna Magdalene von Hörnig[32], * 1651, + 15.8.1706, begraben Massel, Kreis Trebnitz, 28.10.1706, 55 Jahre alt, Schwester der Ehefrau zu (3.). 20 Jahre hindurch hat sie als Witwe das Gut Bothendorf verwaltet.[33]

Kinder:
a. Sohn, + jung.
b. Hans Christian, * 1682.[34]
Er erbte das Gut Bothendorf,
⚭ 17.6.1712 Ursula von Seydlitz und Groß-Schottgau, * 1694, + 24.1.1721.[35]

Zwei Söhne starben im zarten Alter.

c. Tochter, + jung.

v. Witzendorff-Rehdiger hat als weiteres Kind von Johann d. Jüngeren eine Anna Regina, * Breslau 16.9.1657, + ebda. 25.2.1702, ⚭ 16.7.1675 mit Hans Sigismund Halmann von Halmenfeld hinzugefügt. Sie gehört aber zur bürgerlichen Familie des Breslauer Kaufmanns Pankratias Kretschmer.

2.) Gottfried[36], * Febr. 1605, + Pless 9.4.1657[37], 52 Jahre alt.
Er studierte 1620 in Leipzig, 1622 an der Universität Altdorf, später in Frankfurt/O. Rechtswissenschaft. Er wurde Gräflich-Promnitz-Plessischer Regierungsrat und Kanzler und starb in Pless O/S[38], offenbar unverheiratet.

3.) Rosina,
⚭ I. Samuel Fleischer.[39]
⚭ II. N.N Trost.

4.) Sigismund, * 1612.
Er studierte 1631 an der Universität Leipzig, 1632 in Jena und 1634 in Wittenberg Rechtswissenschaft und wurde Herzoglich-Sachsen-Coburgischer Regierungsrat.

3. Maria, * 21.10.1585,
⚭ 2.2.1603 Lorenz Fuchsberger, * 1570, + 16.1.1619, Kretschmer.

4. Martin, * 1573, + Breslau 20.2.1633, 60 Jahre alt.[40]
1607 Pfarrer in Bögendorf, später Bettlern,
⚭ Martha Sturm, tot 1619, Tochter des Adam Sturm.
Johann d. Ä. und seine Brüder Michael und Martin wurden 1607 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben mit der Namensform "von Kretschmar."[41]

Wappen

Schild zweimal gespalten und einmal geteilt, rot und silbern wechselnd. Im oberen silbernen Felde ein goldener, sechseckiger Stern.
Kleinod: Auf dem gekrönten Helm ein offener Flug, der vordere oben rot, unten weiß, der hintere oben weiß, unten rot, dazwischen der goldene sechseckige Stern. Helmdecken: rot/silbern.[42)]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 179.
2) Reichel, S. 268, 310.
2a) Kliesch, a.a.O.
3) Totenregister Herne.
4) v. WR., Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 25.
5) Gomolcky, Bd. III, S. 128. - Pol. Hemerol. Sil., S. 175.
6) Totenregister Herne.
7) Sinapius, Teil I, S. 564.
8) Král, S. 128.
9) Blaźek, Bd. III, S. 91.
10) Reichel, S. 179.
11) Gomolcky, Bd. III, S. 130.
12) Markgraf, S. 109.
13) Gomolcky, Bd. III, S. 127.
14) Sinapius, Teil I, S. 564.
15) Gomolcky, Bd. I, S. 171.
16) Pusch, hier, Bd. 1, S. 347.
17) Hans Christoph nur bei Reichel, S. 179, und bei Sinapius, Teil I, S. 563 erwähnt.
18) Sinapius, Bd. I, S. 564. - v. WR. nennt ihn fälschlich Christoph.
19) Blaźek, Bd. III, S. 91.
20) Bresl. Stadtb., S. 107.
21) Sinapius, a.a.O.
22) Bresl. Stadtb., S. 107.
23) Das itzt lebende Breslau, S. 86, 89, 125.
24) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
25) Reichel, S. 179. - Blaźek, Bd. III, S. 91.
26) Abriß von Hörnig in diesem Band.
27) Bresl. Stadtb., S. 114.
28) Blaźek, Bd. III, S. 79.
29) Schellenberg, Sp. 74/75, verwechselte diesen Sigismund mit dessen Onkel, dem er fälschlich dessen Geburtsjahr zuerkannte.
30) Bei Schellenberg fälschlich Bottendorf statt Bothendorf genannt.
31) Nach Sinapius, Bd. II, S. 755. - 1672 bei Schellenberg kann nicht stimmen.
32) Vgl. Abriß von Hörnig in diesem Band.
33) Littmann, Geschichte der Parochie Massel, Trebnitz 1861, S. 47.
34) Blaźek, Bd. III, S. 91.
35) Sinapius, Teil II, S. 755. - Blaźek, Bd. III, S. 91.
36) Reichel, S. 179.
37) Totenregister Herne.
38) Kliesch, S. 206.

39) Reichel, a.a.O.
40) Totenregister Herne.
41) Král, S. 128.
42) Sinapius, Bd. I, S. 563. - Blażek, Bd. III, S. 91, Taf. 57. - Rietstap, Bd. CCCLI, Abb.

Kretschmer

Reichel hat in den Kreis seiner Aufzeichnungen eine weitere Familie des Namens Kretschmer aufgenommen, offenbar deshalb, weil aus ihr in der Mitte des 17. Jahrhunderts ein Ratsherr der Stadt Breslau hervorgegangen ist. Sie stammte offensichtlich aus Neisse und ist erst von dort aus nach Breslau gezogen. Der älteste mit Vornamen und Daten bekanntgewordene Angehörige des Geschlechts hatte sich mit einer Niederösterreicherin aus Bruck a.d. Leitha verheiratet. Dadurch kam süddeutsches Element nach Breslau.
Dieser Breslauer Familie Kretschmer hat v. Witzendorff-Rehdiger eine Brieger Familie angehängt in der Annahme eines familiären Zusammenhangs. Das hat sich aber nicht begründen lassen. Es wird auf die Ausführungen am Schluß der Stammfolge verwiesen.

Stammfolge

N.N. Kretschmer,
⚭ N.N. Kisslinger.
Das ist das Einzige, was Reichel[1] von dem die nachstehende Familie begründenden Ehepaare gewußt und aufgezeichnet hat.

Sohn:

1. Kaspar I, nach Reichel "zur Neisse", das soll wohl heißen, daß er in Neisse O/S ansässig war und von dort nach Breslau zugewandert ist. Sein nachstehender Sohn gleichen Vornamens ist nach dessen über ihn gehaltene Leichenpredigt noch in Neisse geboren. Das bestätigt die Annahme, daß das Geschlecht von dort nach Breslau zugewandert ist, wo Kaspar dann, nach Aussage der vorgenannten Leichenpredigt Bürger, Handelsmann und evangelischer Kirchvater war. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll Kaspar im Jahre 1557 geboren worden und 1606 gestorben sein. Dies sind Daten, die nirgends festgehalten, aber von Schellenberg und Stein so übernommen wurden. Nach der sicherlich zuverlässigeren Leichenpredigt ist Kaspar I erst 1615 gestorben,
   ⚭ I. ...
   ⚭ II. 1599 Barbara Scholtz aus Bruck an der Leitha, deren Mutter eine Vieweger.
   v. Witzendorff-Rehdiger will darüber hinaus wissen, daß der Vater der Braut Stenzel Scholtz hieß und Ratsherr in Bruck gewesen ist, was hier vermerkt, aber nicht bestätigt werden kann. Reichel weiß darüber nichts zu berichten (⚭ II. Joachim Oelsner, * 1591, + 2.1.1635, Kaufmann in Breslau).[2]

   Kinder II. Ehe:

   1.) Rosina (denkbar auch als Kind erster Ehe), * Neisse O/S 4.6.1600, + Breslau 17.1.1671,
   ⚭ Christoph Gloger, Handelsmann in Breslau.[3]

   2.) Kaspar II, * Neisse O/S 11.7.1602 (lt. Leichenpredigt 11.7.1611).[4] Im Totenregister Herne ist der 8.1.1657 als Todestag richtig notiert (vgl. auch Bresl. Stadtbuch), doch ist dort das Todesalter mit 59 Jahren angegeben. Das würde bedeuten, daß Kaspar II 1598 geboren wurde. Im Hinblick auf die im Jahre 1600 vor ihm geborene Schwester Rosina erscheint das von Reichel angegebene Geburtsdatum vom 11.7.1602 das richtige zu sein. In jedem Fall ist v. Witzendorff-

Rehdiger bei der Namensgleichheit und offenbar in Unkenntnis der oben zitierten Leichenpredigt Liegnitz der Irrtum unterlaufen, die obengenannte Rosina nicht als Schwester, sondern als Tochter einzureihen. Bei der Tochter Rosina hat Reichel vermerkt: "Obiit virgo." Aus der Leichenpredigt für Kaspar II ist zu entnehmen, daß er die Schule von St. Maria-Magdalena in Breslau besucht hat. Um den kaufmännischen Beruf und die polnische Sprache zu erlernen, gab man ihn nach Thorn und Danzig in die Lehre. Da er seinen Vater jung verloren hatte, dürfte wohl die Erziehung und Ausbildung in den Händen der Mutter und des Stiefvaters gelegen haben. Neben seinem kaufmännischen Beruf soll er Zeit seines Lebens wissenschaftliches Interesse für Mathematik und Architektur gehabt haben. Mit besonderer Liebe pflegte er die lateinische Sprache.
Zu seiner weiteren beruflichen Ausbildung arbeitete er lange Zeit im Geschäft seines Stiefvaters Oelsner und hat für ihn Reisen nach Böhmen, Mähren und Oberschlesien unternehmen müssen, die oft, wie es in der Leichenpredigt heißt, nicht ungefährlich waren. Im Jahre 1637 wurde er in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Von 1637 bis 1646 war er Schöffe, von 1647 bis zu seinem Tode, also zehn Jahre lang, Konsul im Rat. Insgesamt hat er dem Rat zwanzig Jahre hindurch angehört.[5] Als Konsul hatte man ihm das Schulpräsidium und das Amt des Oberkämmerers übertragen. Besondere Verdienste erwarb er sich durch die Vergrößerung der Bibliothek und durch den Bau einer Orgel in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau.
Als Schöffe war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.[6]
⚭ Breslau 5.2.1630 Eva Althoff gen. Scholtz, * Breslau 22.1.1607, + 18.12.1655[7], Tochter des Daniel Althoff gen. Scholtz und der Anna Seiller.[8]

Kinder:

(1.) Barbara[9],
⚭ 1653 Daniel von Tarnau und Kühschmaltz, * 1603, + 31.10. 1656, Breslauer Ratsherr, Sohn des Daniel von Tarnau und der Barbara Matte[10].

(2.) Rosina, + unverheiratet (obiit virgo) 1672[11].

(3.) Anna,
⚭ 1660 Adam Etzler, * Schönheyde, Kreis Frankenstein, 15.12. 1623, + Breslau 26.3.1688, Magister. Pastor primarius an St. Maria-Magdalena Breslau.[12]

(4.) Friedrich, + Junggeselle.

(5.) Daniel, + Wohlau im März 1684.

(6.) Kaspar, * Breslau 1647.

Der Zahl der Personen nach deckt sich die vorstehende Darstellung der Familie mit der Aufzeichnung von Reichel, ergänzt durch Anmerkungen. In Ergänzung der vorstehenden Stammfolge hat v. Witzendorff-Rehdiger[13] folgendes hinzugefügt:
"Friedrich, begraben Brieg 1614, Dr. jur., Ratsherr in Brieg, kaiserlicher Grenzzolleinnehmer, Landschreiber des Fürstentums Brieg,
⚭ Katharina ..., + 19.2.1623.

Tochter:

Katharina, * Brieg 1612, + Breslau 18.3.1643,
⚭ Oels 6.5.1630 David Schickfus von Neudorf, * 23.9.1590, + 23.4.1667, auf Leuchten und Pfaffenmühle, Dr. jur., Advokat in Oels.

Unter Hinweis auf die Familiengeschichte v. Schickfus hat v. Witzendorff-Rehdiger geglaubt, die Stammfolge Kretschmer insoweit ergänzen zu müssen. Aus der von Erbo von Schickfus und Neudorf verfaßten Geschichte des Geschlechts Schickfus[14] geht jedoch folgendes hervor:
Tatsächlich hat David Schickfus von Neudorff am 6.5.1630 Katharina Kretschmer, getauft Brieg 1612, geheiratet in Oels.[15] Sie war die Tochter des oben erwähnten Dr. Friedrich Kretschmer, der am 17.8.1614 in Brieg verstarb. Es heißt dann wörtlich: "Seine Herkunft ist nicht geklärt, doch kann man vermuten, daß er einem altangesessenen Brieger Geschlecht angehörte, das mehrmals in Urkunden der Stadt genannt wird."[16] In diesem Zusammenhang wird mit Datum vom 16.9.1413 auf einen Henr. Creczhemer und mit Datum vom 11.9.1486 auf einen Stenzel Crewtschmer verwiesen. Mit keinem Wort geht die Familiengeschichte Schickfus auf einen Zusammenhang dieser Brieger Familie mit der Breslauer Familie ein. Kurioserweise ergibt sich aber, daß außer der Tochter Katharina Kretschmer, die David Schickfus von Neudorff heiratete, noch eine ältere Tochter des Dr. Friedrich Kretschmer namens Anna am 6.2.1600 den Professor am Gymnasium Magister Gerhardt geheiratet hatte. Außerdem hatte sich ein Bruder der Braut namens Friedrich Kretschmer mit einem Freundeskreis des jungen Paares an einer Glückwunschadresse beteiligt.[17] Es trifft also nicht zu, daß Dr. Friedrich Kretschmer nur eine Tochter hatte, wie Stein (S. 253) berichtet, daß er vielmehr nachweislich wenigstens einen Sohn Friedrich und zwei Töchter Anna und Katharina hatte. Praktisch gesehen stimmte also nichts an der Erweiterung der Stammfolge Kretschmers durch v. Witzendorff-Rehdiger, so daß man sich auf die Angaben bei Reichel beschränken muß, wie Schellenberg im übrigen auch verfahren ist.[18]

Wappen

Gespalten. Vorn in Gold ein linksgewendeter schwarzer Greif, hinten in Rot zwei pfahlweise gestellte silberne Lilien.
Helmzier: Aus der Krone wachsend der Greif.
Helmdecken: vorn schwarz/golden, hinten rot/silbern.[19]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 178.
2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 360.
3) Lp. Slg. Liegnitz, S. 264.
4) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 51.
5) Bresl. Stadtb., S. 107.
6) Schönthür, Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
7) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 50.
8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 21.
9) Wilckens, a.a.O., S. 51.

10) Reichel, S. 380 f., S. 161.
11) Ebd., S. 178.
12) Ehrhardt, Pesb., Teil I, S. 323.
13) v. WR.
14) Schickfus.
15) Ebd., Bd. I, S. 129.
16) Ebd., Bd. I, S. 136.
17) Ebd., S. 137.
18) Schellenberg, Bd. I, S. 75, 76.
19) Schellenberg, Taf. 20. - Stein, Taf. XXII (Abbildungen).

Krichel, von Krichel

Es handelt sich hier um ein Breslauer Stadtgeschlecht, dessen Herkunft unbekannt ist. Zwei Brüder Martin und Matthäus haben am 16.7.1610 den Adel erworben, und Matthäus und seine fünf Kinder haben sich mit z.T. bedeutenden Breslauer geadelten Patriziergeschlechtern ehelich versippt. Sonst ist das Geschlecht in Breslau aber nicht hervorgetreten. Reichel hat drei Generationen aufgezeichnet[1], und Blaźek hat diese fehlerhaft und unvollständig übernommen.[2] Sinapius hat nur den Namen als solchen erwähnt. Sonst ist über das Geschlecht in der Literatur nichts zu finden. Die nachfolgende Stammfolge begnügt sich mit dem, was Reichel aufgezeichnet hat und wird vervollständigt durch einzelne Literaturhinweise.

Stammfolge

N.N. Krichel,
⚭ N.N. Nusser.

Söhne:

1. Martin, Bürger in Breslau, der 1610 den Adel erwarb[3],
   ⚭ Eva Meissner, Tochter von Hans Meissner und einer Krapff aus Breslauer Geschlecht.[4] Aus dem Geschlecht Meissner sind zwei Breslauer Ratsherren hervorgegangen.

   Sohn:

   1.) Wilhelm, der 1628 an der Universität Wittenberg studierte.

2. Matthäus (* 1559), + 8.4.1615, 56 Jahre alt, Handelsmann in Frankenstein, Herr auf Pohlsdorf, Kreis Habelschwerdt. Er erwarb mit seinem Bruder Martin den Adel,
   ⚭ I. Anna Petzold, Tochter des Hans Petzold aus Reichenstein und der Eva Krapp (⚭ I. Tobias Horn).[5]
   ⚭ II. 1599 Margarethe Reussner, * 1582, + 21.6.1621, 39 Jahre alt, Tochter des Mattheus Reussner, eines Ratsherrn in Breslau, und der Ursula Heseler von Waldau.[6]

   Kind I. Ehe:

   1.) Elisabeth, * 1591, + Breslau 16.5.1628,
   ⚭ Breslau 13.5.1608 Heinrich von Eben und Brunnen, * Breslau 24.5. 1575, + 20.2.1640, Obmann der Schneiderzunft, 1615 Schützenamtsverwalter, 1621 Bürgerkapitän, 1624 Kaufmannsältester, 1626 Landrechtsbeisitzer des Fürstentums Breslau (3. Hauptast).[7]

   Kinder II. Ehe:

   2.) Matthäus, * 1600, + 28.2.1623,
   studierte 1614 an der Universität Leipzig,
   ⚭ Anna von Artzat (⚭ II. Simon Webersky von Webersick), Tochter des Breslauer Ratsherrn Georg VI von Artzat (1. Linie, 2. Ast), des Herrn auf Arnoldsmühle, und der Maria Spremberg.[8]

   3.) Gottfried, + 1.5.1645,
   ⚭ Katharina Landshutter, Tochter des Hans Landshutter und der Ursula Hessler von Waldau.[9]

   4.) Rosina.
   ⚭ Gottfried Landshutter, Bruder der Vorigen.

5.) Anna Maria, * 1609, + 8.4.1646,
⚭ Gottfried Rötel von Reichenau, Sohn des Veit Rötel von Reichenau und der Barbara Helwig.[10]

Wappen

Quadriert. 1) und 4) in Schwarz ein silberner Schrägrechtsbalken, 2) und 3) in Schwarz ein goldener Löwe, rechtsgekehrt.
Kleinod: unbekannt.
Decken: schwarz/silbern und schwarz/golden.[11]

Anmerkungen

1) Reichel, S. 282.
2) Blażek, Bd. III, S. 25.
3) Král, S. 129.
4) Reichel, S. 51.
5) Ebd., S. 136.
6) Ebd., S. 287.
7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 333.
8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 35.
9) Abriß in diesem Band.
10) Reichel, S. 85.
11) Blażek, Bd. III, Taf. 16.

Krieg

Crigk, Crickow, von Krickau

Diese Familie gehört zu den wenigen Adelsgeschlechtern, die im 15. Jahrhundert im Rat der Stadt Breslau vertreten waren, ohne Standesvorrechte zu beanspruchen. Die Einstellung dieser Adelsfamilien zu städtischen Interessen war unterschiedlich. Einige verschwägerten sich zwar mit Breslauer Patriziergeschlechtern, zeigten aber keine Neigung, an städtischen Erwerbsmöglichkeiten teilzunehmen. Andere, darunter die Familie Krieg, beteiligten sich am städtischen Erwerbsleben und haben als Kaufleute ihr Vermögen vermehrt.
Es hat sich nicht feststellen lassen, woher die Krieg gekommen sind. Es sind nur Vermutungen, wenn man annimmt, daß sie aus Krickau, Kreis Namslau, stammten. Andere bringen sie mit Krichen, Kreis Breslau, in Verbindung, wobei die Namensähnlichkeit der Anlaß zur Vermutung sein dürfte. Nachzuweisen ist nichts. Ellguth, Kreis Namslau, soll einst im Besitz eines Krieg gewesen sein, doch ist es wohl weit hergeholt, dies mit dem Familiennamen in Verbindung zu bringen, so daß es gewagt erscheint, zu behaupten, daß das in Breslau eingewanderte Geschlecht aus dem Namslauischen kam.
In der Zeit von 1420 bis 1440 tauchten vier Vertreter des Namens in Breslau auf, von denen Peter Crikow und Franz Crigk getrennte Linien bildeten, ohne daß es möglich war, das Verwandschaftsverhältnis zu ergründen. Daß beide zum gleichen Geschlecht gehören, dürfte außer Zweifel sein, es hat sich aber nicht feststellen lassen, ob es Brüder sind. Beide Träger des Namens wurden innerhalb eines Jahrzehnts in den Rat der Stadt gewählt, Peter von 1431 bis 1437, Franz von 1436 und 1438.[1]
Beide betätigten sich als Kaufleute und trieben wohl auch gemeinsam Handel, denn beide sind im Jahre 1429 im Meissner Lande von Wegelagerern überfallen und ausgeraubt worden.[2]
Außer diesen beiden Geschlechtsvertretern wurden noch Nickel 1361, Austyn (Augustin) Crikow 1432 und Miesco (Michael) 1431 und 1438 erwähnt, ohne daß sich ein Zusammenhang finden ließ.[3] Man hat zwar versucht, für beide Linien einen gemeinsamen Nenner zu finden, doch erscheint das zu willkürlich, um ernst genommen zu werden.
Deshalb sollen die beiden vorgenannten Linien getrennt dargestellt werden. Bei Reichel[4] finden sich leider nur zusammenhanglose Fragmente, und es ist nur der Arbeit von Pfeiffer zu danken, wenn sich diese überhaupt zu Stammfolgen verbinden ließen. Durch das Connubium ist das Geschlecht jedoch so stark mit dem Breslauer Patriziat verbunden, daß nicht darauf verzichtet werden kann, nicht zu übersehende Zusammenhänge darzulegen.

Stammfolge

1. Linie

Peter, + 1446.

Er erlangte 1423 als mercator in Breslau das Bürgerrecht, sechs Jahre vor Franz d. Ä. und wurde auch sechs Jahre vor diesem als Erster des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt, in den Jahren 1430, 1433 und 1436 als Konsul, 1431, 1434 und 1437 als Schöffe.[5] Im letzten Jahre seiner Ratszugehörigkeit wurde er als Gesandter Breslaus zu Kaiser Sigismund entsandt.[6]
Daß er sich als Kaufmann betätigt hat, beweist die Tatsache, daß er 1429 auf einer Handelsreise im Meissenschen zusammen mit Franz Krieg überfal-

len und ausgeraubt wurde. Er war aber in der Folgezeit in der Lage, seine Handelsüberschüsse in Renten und in Gütern anzulegen. So kaufte er im Jahre 1433 vier Freihufen in Kattern, 1435 das Gut Wohnwitz für 380 MK, 1436 Rackschütz, beide Kreis Neumarkt, und das oberste Gericht von Leuthen, das er allerdings nach zwei Jahren wieder verkaufte. Im Jahre 1440 erwarb er einen Wald bei Wohnwitz mit dem Berg bei der Furt. Außerdem kaufte er verschiedentlich Zins auf Güter im Kreise Neumarkt.

⚭ I. Barbara Ungeraten, tot 1427, Tochter des Peter Ungeraten, eines Ratsherrn in Liegnitz, der 1420 Bürger in Breslau war und als Besitzer von fünf Gütern genannt ist, und der Anna Hessler von Waldau. Bezüglich dieser Eltern Ungeraten wird aus zeitlichen Gründen die Version von v. Witzendorff-Rehdiger übernommen. Nach Pfeiffer[7] und Stein, der dessen Darstellung übernommen haben dürfte, war Barbara Ungeraten eine Tochter von Kaspar Ungeraten. Danach wäre sie die Enkelin von Peter Krieg und nicht die Tochter, und Kaspar wäre nicht ihr Bruder, sondern der Vater. Der Zeitvergleich spricht aber für die Witzendorff'sche Version. In dem später folgenden Abriß Ungeraten wird darauf noch eingegangen.

⚭ II. ca. 1427, bald nach dem Tode der ersten Ehefrau, Margarethe Langewillusch, Tochter des Nikolaus (Nickel) Langewillusch.[8] Auch bezüglich der II. Ehe ergeben sich Differenzen, die nicht zu klären sind. Pfeiffer, Tab. 23, nennt als zweite Ehefrau Margarethe Liebischer, die in I. Ehe mit Hans Leffler verheiratet gewesen ist. Dieser Version ist auch Stein gefolgt, höchstwahrscheinlich ohne eigene Erkenntnis. In der älteren Literatur ist der Name Liebischer gänzlich unbekannt, und von Leffler berichtet Pfeiffer, daß er ein unbedeutender Kaufmann gewesen sei.[9] Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß über die angegebene zweite Ehe des Peter Krieg mit einer Liebischer nichts zu finden ist. Der Vorname der zweiten Ehefrau Margarethe verleitet fast dazu, anzunehmen, daß sie die bei Reichel nachgewiesene Margarethe Langewillusch war, die möglicherweise in erster Ehe mit Leffler, in zweiter Ehe mit einem Liebischer und erst in dritter Ehe mit Peter Krieg verheiratet gewesen ist. Es wird hier die Angabe von Reichel übernommen, wonach als zweite Ehefrau Margarethe Langewillusch, Tochter des Nikolaus Langewillusch anzunehmen ist.[10]

Kinder I. Ehe:

1. Peter der Jüngere (II.).
   Nach Pfeiffer früh vor 1453 verstorben, nach v. Witzendorff-Rehdiger aber folgendes: 1442 Universität Leipzig, studierte Theologie, wurde 1454 Gardian von St. Jakob in Breslau, 1461 Gardian des Liebfrauenklosters in Schweidnitz, 1464 Pfarrer daselbst. Er testierte am 29.8.1464.
2. Kaspar, 1447-1453. Er erbte von seinem Vater Rackschütz, außerdem hatte er 1434, zusammen mit seinem Bruder Peter, von der schon 1427 gestorbenen Mutter Anteile an Gnichwitz erhalten.[11] Nach v. Witzendorff-Rehdiger[12] soll er 1453 an seine Stiefschwester Rackschütz verkauft haben. Das entspricht nicht der Darstellung von Pfeiffer, wonach Rackschütz im Erbwege an alle Stiefgeschwister fiel, die Rackschütz ihrem Schwager Paul Venediger käuflich überließen.
   Kaspar soll 1450 Ellguth, Kreis Namslau, erhalten haben und Herr auf Bettlern, Kreis Breslau, gewesen sein.[13]
3. Melchior. Er kaufte 1464 von seinem Bruder Nikolaus Zopkendorf, Kreis Neumarkt.
   ⚭ ca. 1462 Anna Kurzmann, Tochter des Fernkaufmanns Hans Kurzmann und der Katharina Sachse.[14] Anna hatte ihren ganzen Besitz ihrem Mann aufgelassen.

Kind:
1.) N.N. Tochter,
⚭ Hans von Prockendorf.

4. Hedwig, 1427.
Sie hatte einen Anteil am Gut Rackschütz, das den Geschwistern aus zweiter Ehe durch den frühen Tod der beiden Söhne erster Ehe zugefallen war.
⚭ Paul Venediger, seit 1441 Bürger der Stadt Breslau, Gesellschafter einer Handelsgesellschaft, die er mit seinem ehemaligen Landsmann, dem Salzburger Kaufmann Leonhard Kolde, betrieb. Mit seinen Handelsüberschüssen erwarb er 1453 von den Brüdern seiner Ehefrau die übrigen Anteile an Rackschütz, das ihm dadurch ganz gehörte.[15]

5. Nikolaus, + um 1476, 1479 jedenfalls tot.

Alle Kinder aus I. und II. Ehe hatten nach dem Tode ihres gemeinsamen Vaters Peter im Jahre 1447 das Gut Belkau, Kreis Neumarkt, erworben. 1450 teilten sie aber den geerbten väterlichen und selbst gekauften Besitz in der Weise, daß die beiden Söhne aus erster Ehe Rackschütz und Ellguth, Kreis Namslau, sowie 8 Mark Zins auf Wilkau und Lorzendorf, gleichfalls Kreis Namslau, erhielten. Auf die Söhne aus II. Ehe, Melchior und Nikolaus, fiel Wohnwitz und Belkau. Bald danach scheinen die beiden Brüder aus der I. Ehe gestorben zu sein, so daß Rackschütz an die Geschwister aus II. Ehe fiel, die aber ihrerseits ihre Anteile an ihren Schwager, Paul Venediger, Ehemann ihrer Schwester Hedwig, aufließen. Die beiden Brüder aus II. Ehe behandelten ihr Eigentum eine zeitlang zur gesamten Hand. So kauften sie gemeinsam drei Hufen und 12 Morgen in Kattern, auch setzten sie sich gegenseitig zu Erben über ihren Besitz ein. Später verzichtete Melchior gegenüber seinem Bruder Nikolaus auf seinen Anteil an Wohnwitz und Belkau und erhielt von diesem dafür Zopkendorf, das 1461 erworben worden war. Vor dieser Transaktion wurde der gemeinsame Besitz mit einem Zins von 29 Mk sowie dem Leibgedinge für die Gattin von Nikolaus in Höhe von 200 Mk belastet.
Im Jahre 1460 erwarb Nikolaus Wolfsdorf mit einer halben Hufe, die für Teichanlagen bestimmt wurde. 1465 kaufte er Oberhof und Wäldchen, und 1471 den halben Wald bei Brandschütz, "Oppeln" genannt.[16] Im gleichen Jahr setzte er seine Kinder, Söhne wie Töchter, als Erben von Belkau, Wohnwitz, Wolfsdorf und des vorgenannten Waldes bei Brandschütz ein, bestimmte aber Oberhof und Wäldchen allein für die drei Söhne. Im Jahre 1473 erwarb er zusammen mit Hans von Seidlitz das Recht der Viehtrift über Koselwitz.
⚭ Katharina von Jenkwitz, Tochter des Breslauer Ratsherrn Heinrich von Jenkwitz, der mehrere Güter besaß, und der Dorothea Stille, Erbin von Seschwitz.[17]

Kinder:
1.) Peter III, + 16.5.1536,
⚭ Barbara Steinkeller, über ihn vgl. nach Kind 6.).
2.) Kaspar, tot 1485.
3.) Margarethe, tot 1513, erbte Zopkendorf, Kreis Neumarkt.
⚭ 1480 Leonhard von Gruttschreiber, dem sie auf ihren Erbanteil 20 Mk. Zins verschreibt.[18]
4.) Hedwig, + 22.3.1547,
⚭ 20.1.1483 Wenzel Thommendorf, + 10.4.1522, Ratsherr, dann Bürgermeister der Stadt Schweidnitz, Chronist, Herr auf Bunzelwitz.[19]
5.) Prisca, tot 1505, sie erhielt Wäldchen,
⚭ Kunze von Seidlitz.
6.) Christoph, tot 1485.

Hedwig und Prisca verzichteten im Jahre 1485 gegen Überlassung der Güter Wäldchen und Oberhof auf ihre geerbten Anteile an den Gütern, über die der vorgenannte Peter allein verfügte, nachdem seine Brüder Kaspar und Christoph früh verstorben waren.[20]

zu 1.) Peter III (siehe vorstehend).
Durch die Abfindung seiner Schwester und den frühzeitigen Tod seiner beiden Brüder hatte sich die Position Peters stark verbessert. Zunächst stellte er seine Frau finanziell sicher, die in Anbetracht des Niedergangs ihrer Familie Steinkeller auf ihre einst bedeutenden Güteranteile in Sacherwitz, Sagschütz und Wilkau 1500 und 1504 verzichtet hatte. Im Jahre 1487 hatte er von Heinz Domnig das Gut Belkau zurückgekauft, das in der Zwischenzeit verkauft worden war. Neben Rentenkäufen kaufte er 1496 Land in Wolfsdorf, verkaufte dafür aber den halben Wald "Oppeln". 1507 erwarb er 1/2 Kniegnitz und die Hälfte des später verschwundenen Gutes Skaschütz. Eine ganz besondere Transaktion war der Erwerb von Schloß und Halt Kanth vom 16.5.1511 gegen Abtretung der Güter Wohnwitz, Wolfsdorf, Belkau, Kniegnitz, Skaschütz und des Berges bei der Furt von Belkau.[21] Er hatte also den ganzen ihm verbliebenen Gutsbesitz gegen Schloß und Halt Kanth eingetauscht.
Der neue bischöfliche Hauptmann von Kanth, der dem Kapitel huldigen mußte, blieb aber finanziell stark genug, im Jahre 1525 noch Puschwitz, Kreis Neumarkt, Schalkau und Rommenau, Kreis Breslau, zu erwerben. Seine gesteigerte soziale Stellung veranlaßte ihn, um Erneuerung seines Heerschildes und um Verbesserung des väterlichen Wappens zu bitten.[22]

Kinder:

(1.) Nikolaus, + Glogau 11.11.1553.
Er studierte ab Wintersemester 1503 an der Universität Krakau, wurde dort 1506 Baccalaureus, bezog im Wintersemester 1508 die Universität Leipzig, wurde im Sommersemester 1509 als Krakauer Baccalaureus rezipiert, wechselte aber von der Philosophie zur Jurisprudenz und studierte in Wien bis zur Erlangung des Doktorgrades. Nachdem sein Vater als Hauptmann von Kanth dem Kapitel gehuldigt hatte, wurde er im Jahre 1517 Kanonikus und Kustos zum Heiligen Kreuz. 1553 wurde er Archidiakon in Glogau, starb dort aber im gleichen Jahr.[23]

(2.) Tochter.
⚭ Johann Janusch[24], Sohn des Breslauer Bürgers Nickel Janusch, 1448-1483, und der Hedwig Steinkeller. Die Schwester von Johann Janusch, namens Barbara, war mit Simon von Krieg in dessen zweiter Ehe verheiratet, den v. Witzendorff-Rehdiger als Sohn von Franz dem Jüngeren angesehen hat, wofür mir aber Beweise fehlen.

(3.) Peter IV (Petrus von Krickau), + 21.4.1520, laut Epitaph im Dom zu Breslau mit der Bezeichnung "Nobilis" adolescens", "darin auch sein Wappen stehet."[25]

Nur unter Vorbehalt erwähnt:

(4.) Barbara[26], + 19.9.1575.
⚭ Hans von Tamritz. Sie soll 1561 Stäubchen und Birkholz, Kreis Schweidnitz, verkauft haben. Mit den Söhnen Nikolaus und Peter IV erlosch die 1. Linie.

2. Linie

Franz.

Fest steht, daß er 1429 das Bürgerrecht in Breslau erworben hat. In welchen verwandtschaftlichen Beziehungen er zu Peter Krieg stand, mit dem er zusammen 1429 auf einer Handelsreise durch Meissen von Wegelagerern überfallen und ausgeraubt wurde, konnte nicht geklärt werden. In jedem Fall betätigte er sich als Kaufmann und konnte seine Handelsüberschüsse in Renten und Landgütern anlegen. So erwarb er 1435 für 300 Mk Koberwitz, Kreis Breslau, 1438 für 1300 Mk die Vogtei Lissa mit Muckerau, Kreis Neumarkt, und 1440 Magnitz, Kreis Breslau.[27] 1436 wurde er erstmals als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt[28], dem er 1438 nochmals als Konsul angehörte. Im Jahre 1440 belastete er Lissa und Muckerau mit 12 Mk. Zins und 1446 mit einer Grundschuld seiner Söhne von 400 Gulden. Neben dem Landbesitz gehörte ihm ein Haus am Ring in Breslau.

⚭ 1429 Katharina Glesil, Tochter des Fernkaufmanns und Breslauer Ratsherrn Siegmund Glesil.[29]

Kinder:

1. Kaspar. Von ihm ist nichts bekannt geworden, offenbar in jungen Jahren gestorben. 1446 muß er noch gelebt haben, denn in diesem Jahr belastete der Vater Franz Lissa und Muckerau mit einer Grundschuld seiner Söhne. Diese waren aber nur Kaspar und Franz d. Jüngere.

2. Franz der Jüngere, + 1467.
   Er setzte die Handelsbeziehungen seines Vaters fort, doch scheint er Bedarf an Kapital gehabt zu haben, denn 1466 verkaufte er mit seinen Geschwistern das vom Vater ererbte Haus am Ring, ferner Renten auf Gniefgau und Bresa, Kreis Neumarkt.[30] Magnitz und Koberwitz hatte er schon 1455 verkauft. Offenbar hatte er seine drei Schwestern abgefunden, um über Lissa und Muckerau allein verfügen zu können, die ohnehin mit Zins, einem Leibgedinge von 600 Mark und einem Erbanspruch über 300 Mk belastet waren.
   ⚭ 1459 Hedwig Beyer, + 1478.
   Angesichts des nahen Todes ihres Ehemannes und der Kinderlosigkeit hatte sie diesen bewogen, der Abtretung der Güter Herrnprotsch und Schliesa, beide Kreis Breslau, sowie 11 MK Zins auf Wahren, Kreis Wohlau, an ihren Bruder Nikolaus Beyer, der mit der Schwester Margarethe verheiratet war, zuzustimmen. Bald darauf starb der Ehemann, so daß ihr die Güter Lissa und Muckerau zufielen. Diese Güter trat sie gleichfalls an ihren Bruder Nikolaus ab. (⚭ II. nach 1467 Diprand von Reibnitz, tot 1490) Kinder: vgl. unter "Ohne Zusammenhang".

3. Margarethe,
   ⚭ Nikolaus Beyer, + 14.9.1474[31], Schwager von Franz dem Jüngeren. Noch vor seinem Tode hatte Franz auf Wunsch seiner Ehefrau der Abtretung der Güter Herrnprotsch und Schliesa sowie 11 Mk Zins an Nikolaus Beyer, ihrem Bruder, zugestimmt. Nach dem baldigen Tode von Fanz von Krieg trat dessen Witwe Hedwig auch die Güter Lissa und Muckerau an ihren Bruder Nikolaus ab.[32] Margarethe hatte aber ihrerseits schon im Jahre 1454 auf ihr Erbteil verzichtet.

4. Katharina. 1446 noch minderjährig, + 1459. 1456 verzichtete sie auf ihr Erbteil zugunsten ihres Bruders Franz.[33]

5. Hedwig. 1446 noch minderjährig, 1461 volljährig, tot 1467. Im Jahre ihrer Volljährigkeit hatte sie auf ihr Erbteil zugunsten ihres Bruders Franz verzichtet.
   ⚭ 1456 Heinze Steinkeller.

6. Agnes, 1446 minderjährig.

Ohne Zusammenhang

Blasius, 1485-1496, tot 1497, Bürger in Breslau,
⚭ I. 1494 Katharina Gremmel[34],
⚭ II. Barbara Grund, Tochter des Niklas Grund. Ihr Bruder war Gregor Grund, 1485.[35]
Simon,
⚭ I. 1494 Margarethe Otto, Tochter des Michael Otto und der Agnes N.N.
⚭ II. 1499 Barbara Janusch, Tochter des Nikolaus Janusch und der Hedwig Steinkeller.[36]
v. Witzendorff-Rehdiger hat sowohl Blasius als auch Simon als Söhne Franz dem Jüngeren zugerechnet, wofür keinerlei Beweise vorliegen, wenn auch bei Simon die eheliche Verbindung mit einer Janusch-Tochter für eine Zugehörigkeit von Simon zur dargestellten Familie Krieg (von Krickau) spricht.
Bezüglich Blasius geht Stein[37] einen anderen Weg. Er rechnet Blasius als bedeutenden Handelsherrn einer anderen bürgerlich gewordenen Linie zu. Er habe im Jahre 1485 das Breslauer Bürgerrecht erworben und sei ein Sohn eines Hans Krieg. Seine Frau Barbara Grund habe als Witwe 1517 ihre Fleischbank dem Martin Wolgesangk verkauft. Die Witwe seines 1533 verstorbenen Sohnes Georg Krieg habe ihr Haus und Erbe auf der Niklasgasse verkauft.
Sowohl v. Witzendorff-Rehdiger als auch Stein erwähnen noch einen am 8.9.1570 in der St. Bernhardinkirche zu Breslau getauften Georg Krieg, der mit einer Eva N.N. ein Zwillingspaar, Adam und Eva, hatte.[38]
Im Jahre 1564 hat in Wittenberg Valentin von Krickau studiert, der ebenfalls nicht in die Stammfolge eingereiht werden konnte.
v. Witzendorff-Rehdiger[39] schildert weiterhin noch eine Schweidnitzer Familie Krigk von vier Generationen, wobei er aber die Frage offenläßt, ob sie zur beschriebenen Familie gehört.

Wappen

Franz Krieg (Krickau) hatte sich ursprünglich mit einer Hausmarke begnügt, die bei Blažek, Bd. II, Tab. 45 abgebildet ist. Das spätere Wappen wird wie folgt beschrieben:
In Rot ein breiter silberner Schräglinksbalken, belegt mit drei zu Pfahl aus dem unteren Rande wachsenden rot gekleideten Frauenbildern ohne Arme und mit aufgelösten Haaren.
Kleinod: Aus der Krone wachsende rot gekleidete Jungfrau mit aufgelösten Haaren und ausgebreiteten Armen, in der rechten Hand einen roten, in der linken einen grünen Kranz haltend.
Decken: rot/silbern.[40]

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 108.
2) Pfeiffer, S. 264.
3) Cod. dipl. Sil., Bd. IV, S. 49 u. 56. - Bresl. Stadtb., S. 108.
4) Reichel, S. 36.

5) Bresl. Stadtb., S. 108.
6) Pfeiffer, S. 263 f.
7) Ebd., Tab. 53.
8) Reichel, S. 36 u. 58.
9) Pfeiffer, S. 299.
10) Reichel, a.a.O.
11) Pfeiffer, S. 264.
12) v. WR.
13) Ebd.
14) Pfeiffer, S. 292.
15) Ebd., S. 238.
16) Ebd., S. 264. - Abweichende Darstellung bei v. WR.
17) Reichel, S. 302 f. - Pfeiffer, Tab. 23 u. 18.
18) Reichel, S. 258. - Pfeiffer, S. 264.
19) v. WR.
20) Pfeiffer, S. 264.
21) Ebd., S. 229.
22) Ebd., S. 265.
23) Gustav Bauch, in: Zs. G. Schl., Bd. 41, S. 154.
24) Reichel, S. 171, mit ausdrücklichem Hinweis darauf, daß der Bruder der namentlich nicht genannten Tochter der Domherr Nikolaus von Krickau gewesen ist.
25) Zusammenhanglos erwähnt bei Reichel, S. 36.
26) Diese Tochter ist nur bei v. WR erwähnt, einschl. der Ehe. - Bei Blaźek, Bd. II, S. 24 (Demritz) nicht erwähnt. Nach diesem war Stäubchen noch 1696 im Besitz der Familie Demritz (Temritz).
27) Pfeiffer, S. 117.
28) Bresl. Stadtb., S. 108.
29) Abriß Glesil in diesem Band.
30) Pfeiffer, S. 263.
31) Pusch, hier, Bd. 1, S. 147. - Pfeiffer, Tab. 4.
32) Pfeiffer, S. 263.
33) Ebd., S. 263.
34) Im Abriß Gremmel in diesem Band ausgewiesen.
35) Reichel, S. 35.
36) Ebd., S. 171, 386.
37) Stein, S. 160.
38) Ebd. - v. WR.
39) v. WR., a.a.O.
40) Blaźek, Bd. III, S. 69 f., Taf. 45. - Scharffenberg 118, Taf. 119, Gött. 147. - Sinapius, S. 756.

Kroel

Croel, Crowel, Krowel

Es handelt sich hier um eine Kretschmer-, also eine Gastwirtsfamilie, die Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts als Zunftangehörige im Rat der Stadt Breslau, und zwar nacheinander mit zwei Familienmitgliedern, Vater und Sohn, vertreten war.
Witzendorff-Rehdiger hat vermerkt, daß schon Anfang des 14. Jahrhunderts ein Johann Croel als Fleischer und 1356 ein anderer Johann als Propst in Lossen, Kreis Trebnitz, gelebt haben. Ein Zusammenhang mit diesen beiden Ratsherren hat sich nicht klären lassen. Die Familie ist nur von Reichel aufgezeichnet worden.[1] Sonst ist in der einschlägigen Literatur nichts zu finden. Lediglich die beiden Ratsherren sind im Breslauer Stadtbuch in der Ratsliste vermerkt.

Stammfolge

Bartisch (Bartholomäus), + 26.9.1483 als Konsul im Rat der Stadt. Ein Jahr vorher hat er als Schöffe erstmals dem Rat angehört. Er ist dabei als tabernator, also als Gastwirt genannt. Als solcher bekleidete er die elfte (= letzte) Schöffenstelle. Es ist erstaunlich, daß er im Folgejahr auf der siebenten Konsulstelle genannt wird, also schon den sogenannten Tischherren zugehörig, nämlich den Ratsmitgliedern, die am Tische saßen.[2]
Mit wem er verheiratet war, ist nicht bekannt.

Sohn:

1. Hans (Crowel, Krowel), + 1528.
   Mit ihm beginnen die Aufzeichnungen über die Familie. Auch er war Gastwirt (Kretschmer) und wurde im Jahre 1509 als solcher merkwürdigerweise gleich als Konsul in den Rat der Stadt gewählt, dem er zwanzig Jahre ununterbrochen angehört hat. In dieser Zeit war er nur zweimal, in den Jahren 1516 und 1519, Schöffe. Als Konsul ist er jedoch über die siebente Stelle nicht hinausgekommen. Er war dreimal verheiratet, doch ist nur seine dritte Ehefrau bekannt geworden.
   ⚭ III. Katharina Schebitz, Tochter des Nikolaus Schebitz. Das Geschlecht war zu dieser Zeit noch nicht in den Adelsstand erhoben worden.

   Kinder I. Ehe:

   1.) Barthel, Bürger in Breslau,
   ⚭ N.N.

   Töchter:

   (1.) Katharina,
   ⚭ Georg Dittrich.

   (2.) Dorothea,
   ⚭ Martin George.

   (3.) Justina,
   ⚭ George Ribe.

   2.) Anna.

   3.) Simon.

   Sohn III. Ehe:

   4.) Hans, 1554 bis 1572, Herr auf Wessig, Kreis Breslau,
   ⚭ Anna Pflug von Rabenstein.

Kinder:

(1.) Anna, + 1592,
⚭ 1572 Wolf von Büttner[4], * Breslau 9.1.1602, Herr auf Strehlitz, Kreis Oels, Sohn des Wolf von Büttner, eines Breslauer Ratsherrn, der Herr auf Güntherwitz, Kreis Trebnitz, und Sacherwitz, Kreis Breslau, sowie Königlicher Mann war, und der Barbara von Reichel a.d.H. Schmolz.

(2.) Hans.

(3.) Augustin.

(4.) Martha,
⚭ Hans Wehner.

(5.) Maria,
⚭ Hans Neumeister.

(6.) Erasmus.

(7.) Katharina.
⚭ Martin Haufe.

(8.) Zacharias.

(9.) Lazarus.

Wappen

Offenbar nicht geführt, auch im Index zum Siebmacher nicht verzeichnet.

Anmerkungen

1) Reichel, S. 102.
2) Bresl. Stadtb., S. 36 u. 94.
3) Reichel, a.a.O.
4) Pusch, hier, Bd. 1, S. 229 f.

von Kromayer

Das Geschlecht Kromayer war ursprünglich in der Lausitz ansässig und besaß im Kreise Görlitz die Güter Hennersdorf, Schützenhain und Moys. Es ist nicht überliefert, was Leonhard Kromayer, der Besitzer der vorgenannten Güter, bewogen haben mag, im Jahre 1476 mit seiner bereits dort gegründeten Familie die Lausitz zu verlassen und nach Breslau überzusiedeln. Da keiner seiner Nachfahren mehr auf den Gütern genannt worden ist, kann man unterstellen, daß die Güter vor der Übersiedlung verkauft wurden und daß der Übersiedler bei seiner Einbürgerung in Breslau bereits ein vermögender Mann war. Dies gestattete ihm, mit seiner zweiten Ehe in das Patriziat und in den Kreis der Ratsherrngeschlechter einzudringen. Die nachfolgenden Generationen haben diese Heiratspolitik fortgesetzt. Dies hatte zur Folge, daß das Geschlecht in der Zeit von 1532 bis 1669 mit fünf Angehörigen aus sechs Generationen im Rat der Stadt vertreten war.[1)]

Zwei Hauptäste hatten sich gebildet. Ein Ast des ersten Hauptastes hat Breslau bereits in der vierten Generation verlassen und sich in akademischen Berufen in Sachsen und Thüringen ausgebreitet. Das in Breslau verbliebene Geschlecht ist 1681 im Mannesstamm, 1710 mit den weiblichen Namenträgern ausgestorben.

Das Geschlecht soll schon im Jahre 1460 einen Wappenbrief erhalten haben.[2)] Unter Kaiser Maximilian I. wurde das Geschlecht in den Reichsritterstand erhoben und unter König Ferdinand I. wurde 1536 der Adel als Alter Adel mit Verbesserung des Wappens bestätigt. Mit Datum Wien 12.3.1663 fand nochmals eine Konfirmierung des Adelsstandes für die Brüder August Heinrich und Georg Heinrich von Kromayer statt.[3)]

Stammfolge[4)]

Thomas Kromayer,
1440 Bürger in Görlitz.

Sohn:
Leonhard.
Er war in der Lausitz ansässig und besaß die Güter Hennersdorf, Schützenhain und Moys, alle Kreis Görlitz. Im Jahre 1476 verließ er die Lausitz und wanderte in Breslau ein. Die Breslauer Familie ist auf ihn zurückzuführen. Bereits 1460 soll das Geschlecht einen Wappenbrief erhalten haben. Unter Kaiser Maximilian I. (1492 bis 1519) wurde es in den Ritterstand erhoben.[5)]
⚭ I. noch in der Lausitz, wahrscheinlich in Görlitz 1462 Regina Schwabe (Sueia),
⚭ II. Breslau, vor 1483 Regina Kober, Tochter des Breslauer Ratsherrn Kaspar Kober und der Agnes Hörnig.[6)]

Kinder I. Ehe:[7)]

1. Thomas, Ehefrau unbekannt.

   Sohn:
   1.) Thomas.[8)]

2. Regina,
   ⚭ Hans von Uthmann und Rathen, 1478-1482 Bürger in Breslau, Sohn des Michael von Uthmann und Rathen und der Katharina Henne aus Grünberg.

3. Johann (Hans),
   ⚭ Barbara Pfister gen. Steyren, 1497.[9)]

Kinder:
1.) Anna.
2.) Katharina.
3.) Hans.
4.) Leonhard.
5.) Barbara,
⚭ Fabian Kindler, J.U.D., Herr auf Schottgau und Bischwitz, ehemals Schöffenschreiber, danach Syndikus von Breslau, schließlich Kaiserlicher Kammerrat.[10]
(⚭ I. Hedwig Hertwig, ⚭ III. Katharina von Seher).

4. Georg, 1. Hauptast.
5. Leonhard, 1486-1497, + 1507 oder 1508.
6. Ludwig, 1497, 1498.[11]

Kinder II. Ehe:
7. Nikolaus, + jung im Bürgerwerder ertrunken. Auf dem Oderdamm wurde eine Gedenksäule errichtet.[12]
8. Margarethe.[13]
9. August (Augustinus), 2. Hauptast.

1. Hauptast

Georg, + nach 1519,
erwähnt 1473, er testierte 1519, wahrscheinlich angesichts eines nahen Todes. Er hatte Leopoldshain besessen, das er im Jahre 1487 verkauft hat, und wurde Bürger in Breslau.
⚭ Barbara Wüstehube von Goldenstein, 1497[14], vermutlich Tochter des Kanzlers von Breslau Stenzel Wüstehube von Goldenstein aus II. Ehe mit Barbara Fentsch[15]. Barbara ist zwar bei Reichel als Tochter des vorgenannten Ehepaares nicht aufgeführt, doch ist bei ihr als Ehefrau des Georgs die Jahreszahl 1497 vermerkt, ebenso unter Wüstehube bei dem als Vater angesehenen Stenzel. Auch spricht der Vorname Barbara dafür, daß Barbara Fentsch ihre Mutter war.

Kinder: Reihenfolge nach Reichel.[16]
1. Hieronymus, s. 1. Ast.
2. Georg 1535, Herr auf Sponsberg,
⚭ nach v. Witzendorff-Rehdiger mit Gertrud Hörnig.[17]
3. Andreas, s. 2. Ast.
4. Barbara,
⚭ Balthasar d. J. von Hörnig, Begründer des 3. Astes vom 1. Stamm, Sohn des Balthasar (auch Balzer genannt) von Hörnig (vgl. fortgeführter 1. Stamm) und der Hedwig Scholtz von Rosenthal.[18]
5. Hedwig,
⚭ Leibgedinge 1509 Hans Rötich.[19]
6. Ursula, + 1569.
⚭ Niklas Schebitz[20], + 24.4.1549, Herr auf Wohnwitz und Wolfsdorf, Kreis Neumarkt. Ritter, Königlicher Mann, im Wechsel Ratspräses und Landeshauptmann oder Schöffenpräses.[21] Das beiderseitige Marmorepitaph befand sich in der Maria-Magdalenen-Kirche.[22] Er war Sohn des Königlichen Mannes Matheus Schebitz, Herrn auf Wohnwitz und Zaum-

garten, Kreis Breslau, und der Agnes von Popplau auf Magnitz, deren Mutter Agnes Behme war.

1. Ast

Hieronymus, * 16.3.1495, + 5.11.1551.[23]

Er wurde 1532, wahrscheinlich als Kaufmann, als Erster des Geschlechts in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis zum Tode zwanzig Jahre hindurch im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat.[24] Präses-Stellen hat er nie bekleidet, doch war er neun Jahre hindurch Oberster Kämmerer auf der Konsulstelle Nr. 5 und Königlicher Mann. Am 1.9.1544 legte er den Grundstein zur großen Bastei vor dem Nikolaitor[25], auch wurden auf seine Veranlassung im Zeughaus viele Kanonen gegossen.[26]

Im Karrengeldregister von 1564 ist ein Jeronimus Kromayer mit folgenden Häusern in Breslau verzeichnet: Hundegasse, 59 1/4 Ellen, Reuschgasse, 28 Ellen, am Ring, gegenüber dem Schweidnitzer Keller, 17 Ellen, auf der Junkernstraße, 19 3/4 Ellen. Wenn Hieronymus 1564 auch schon verstorben war, und sicher sein nach Döbeln verzogener Sohn Hieronymus im Erbgang Besitzer der Häuser geworden war, so ist doch anzunehmen, daß dessen Vater Hieronymus die Häuser erworben hatte.

⚭ Anna von Hörnig, Tochter des Hieronymus von Hörnig (1. Stamm, 1. Ast).[27]
⚭ II. Anna von Uthmann und Schmolz.[28]

Kinder:

1. Barbara, * 1529.
2. Paul, Er geriet am 20.1.1590 bei der Siebenrade-Mühle an der Ohle, nicht in Ohlau, wie fälschlich geschrieben wurde, ins Mühlrad und verunglückte tödlich. Er wurde in Bettlern, Kreis Breslau, begraben.[29]
   ⚭ 1560 Ursula von Jenkwitz, begraben 26.10.1572, Tochter des Nikolaus von Jenkwitz, genannt von Posadowsky, eines Ratsherrn in Breslau und Königlichen Manns, und der Magdalena Reinhold von Beutenbach.

   Kinder:

   1.) Gertrud, tot 1617,
   ⚭ Georg Hirsch von Kaltenbrunn (Kaltenborn), 1545–1553, Sohn des Melchior Hirsch von Kaltenbrunn und der Ursula von Jenkwitz gen. Posadowsky[30], Geschwisterkind der Obigen.

   2.) Helene, tot 1617,
   ⚭ Johann Hollstein, + 1617, Professor in Rostock.[31]
3. Anna, + 7.12.1564,
   ⚭ 1550 Niklas von Uthmann und Schmolz[32], * 6.4.1507, + 14.4.1581, Herr auf Groß- und Klein Sürding (⚭ I. Anna Rybisch), Sohn des Nikolaus d. J. von Uthmann und Schmolz, eines Breslauer Ratsherrn, Königlichen Manns, und der Barbara Jentsch.
4. Klara,
   ⚭ I. Kilian von Jenkwitz, gen. Posadowsky, Dr. jur., studierte in Köln und Bologna (⚭ I. 1545 Justina von Prockendorf), Sohn des Ambrosius von Jenkwitz gen. Posadowsky und der Barbara Rothe.[33]
   ⚭ II. Christoph Pantel.
   ⚭ III. Matthäus von Prockendorf.[34]
5. Hieronymus,
   1557 Universität Leipzig. Er zog später nach Döbeln.

⚭ Anna von Kindler, Tochter des Dr. jur. Fabian von Kindler und der Katharina von Seher.[35]

Kinder[36] : alle außerhalb Breslaus geboren.

1.) Hieronymus,
* Döbeln, 6.4.1572, + Plauen 30.9.1613. Licentiat, Superintendent.
⚭ Maria Magdalena Lindner, * 27.5.1584, + 27.1.1645, (⚭ II. Erhard Lautenbach).

Sohn:

(1.) Augstin,
* Oetzdorf bei Döbeln, + Erfurt 17.11.1638, Pfarrer.

2.) Johann,
* Döbeln 8.12.1576, + Weimar 13.7.1643, Magister, Pfarrer in Eisleben, später Generalsuperintendent.
⚭ Justina Wagner, * Leipzig 28.4.1584, + Eisleben 2.12.1610.[37]

Kinder:

(1.) Hieronymus, * Zeitz 18.1.1610, + Leipzig 3.6.1670. Dr. theol., Professor in Leipzig und Domherr in Meissen.
⚭ Anna Justina Schwendendörffer[38], * Leipzig 27.12.1627, + Leipzig, begraben Leipzig 27.12.1680 (⚭ II. Johann Ulrich Meyer, D. Prediger an St. Thomas, Leipzig).[39]

(2.) Augustin, * Gaspach (Österreich) 27.1.1619, + Weimar 7.11. 1670.

Sohn:

a. Friedrich, Herzoglicher Floßmeister in Weimar.

Tochter:

a.) Anna Sophie, * Weimar 29.3.1680, + Jena 21.10.1695.

3.) Simon, 1617, in Zeitz.

6. Lazarus, + 1588.

2. Ast

Bei Blaźek, Bd. I, S. 57, ist nur dieser Ast beschrieben worden, nachdem die Angehörigen des 1. Astes aus Breslau abgewandert waren. Reichel, S. 412 f. Die Angehörigen dieses Astes nannten sich "von Kromayer und Groß-Sägewitz".

Andreas, * 1498, + 1567,
Herr auf Groß- und Klein-Sägewitz, Gallowitz. 1543 hat er Groß-Sägewitz verkauft. Er besaß in Breslau je ein Haus am Roßmarkt und auf der Hundegasse.[40]
⚭ Anna von Schindel, + 1588, Tochter des Heinrich von Schindel, der Herr auf Groß-Peterwitz und Dromsdorf war, und der von Czetritz.[41]

Kinder:

1. Heinrich d. Ä., * 1527, + 24.2.1597[42], 70 Jahre alt.
Herr auf Gallowitz[43], Kreis Breslau, von 1570 bis zum Tode, also 27 Jahre hindurch im Rat der Stadt Breslau, von 1587 bis 1590, 1593 bis 1594 und 1597 als Schöffenpräses und 1591, 1592, 1595 und 1596 als stellvertretender Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau.[44]
Er war der dritte Ratsherr aus dem Geschlecht, Königlicher Mann und besaß auf dem Salzring ein Haus von 16 Ellen Breite.[45] Sein Denkmal befand sich in der Elisabethkirche von Breslau.[46]

⚭ 1552 Martha von Uthmann und Schmolz (* 1542), + 22.10.1598, 56 Jahre alt[47], Tochter des Nikolaus d. J. von Uthmann und Schmolz und der Margarethe von Hertwig.
Diese besaß in Erbengemeinschaft nach dem kinderlos verstorbenen Markus Uthmann das Dorf Jexau, Kreis Strehlen, das am 24.11.1586 für 2500 Thaler an Abraham Jenkwitz verkauft und am 18.3.1587 aufgelassen wurde.[48]

Kinder:

1.) Regina (* 1553), + 12.1.1607[49], 53 Jahre alt.
⚭ Sebastian von Heugel[50], * 1537, + Bettlern 26.8.1593. Geheimer Rat der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II., 1579 Vicekanzler des Königreichs Böhmen, Sohn des Johann von Heugel, eines Kaiserlichen Obersten, und der Susanna Koska von Sickerwitz.[51]

2.) Magdalene (* 1558), + Jan. 1632, 74 Jahre alt.
⚭ Hieronymus V von Uthmann und Rathen[52] (* um 1552), + 31.5. 1611 im 56. Lebensjahr, Herr auf Strachwitz und Sägewitz, 24 Jahre Landschöffe in Breslau, Sohn des Breslauer Ratsherrn Hieronymus von Uthmann und Rathen und der Eva von Morenberg.

3.) Heinrich d. J. (* 1560), + 3.11.1618[53], 58 Jahre alt. Herr auf Groß-Sägewitz und Gallowitz, 1578 Universität Leipzig. Er wurde im Jahre 1600 in den Rat der Stadt gewählt, dem er 15 Jahre als Schöffe und drei Jahre als Kämmerer angehört hat.[54]
⚭ 1599 Magdalena von Winss[55] (* 1583), + 12.5.1656 (⚭ II. Gregor von Lehmann, Herr auf Freiwaldau und Klixen, Kurfürstlich-Brandenburgischer Kommissionsrat), Tochter des Breslauer Kaufmanns Adam von Winss, und der Martha Kauffmann von Lebenthal.

Kinder:

(1.) Martha,
⚭ Jakob von Artzat, Kaiserlicher Hauptmann, Sohn des Johannes von Artzat und der Katharina Pohle (2. Linie).[56]

(2.) Augustin Heinrich, * 12.10.1612, + 24.5.1669[57], 56 Jahre alt. Er studierte 1629 in Leipzig, 1630 an der Universität Altdorf und wurde am 30.6.1632 an der Universität Leiden immatrikuliert.[58]
Herr auf Grüneiche und Rothsürben, Kreis Breslau, Bukowine, Kreis Groß Wartenberg, Oberkriegskommissar.[59] Wie üblich in dieser Zeit hatte er als Sohn eines wohlhabenden Vaters eine Bildungsreise durch Dänemark, die Niederlande, England, Frankreich und Spanien unternommen und war per Schiff nach Hamburg, dann über Frankfurt/O., Thorn, Posen nach Breslau zurückgekehrt.[60]
Von der großen Bildungsreise zurückgekehrt, bewirtschaftete er sieben Jahre lang eines der väterlichen Güter und heiratete in dieser Zeit. Im Jahre 1641 wurde er im Alter von 30 Jahren als 5. und Letzter aus dem Geschlecht in den Rat der Stadt gewählt, dem er ohne Unterbrechung bis zum Tode, also 28 Jahre entweder als Schöffe oder Konsul angehört hat.[61] In den Jahren von 1658-1660, 1664-1666, 1667-1669 war er stellvertretender Ratspräses und damit stellvertretender Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers in Breslau.[62]
⚭ I. 21.4.1643 Anna Maria Issler[63], * 22. (nicht 12.) 5. 1624, + 3.9.1645, Tochter des Daniel Issler, eines Landrechtsasses-

sors des Fürstentums, und der Anna von Tarnau und Kühschmaltz.64)

⚭ II. Ursula Birle von Mahlendorf, + 5.4.1682, Adel seit 28.11. 1646.

Kinder II. Ehe:

a. Heinrich Georg, * Breslau 15.4.1659, + Breslau 2.10.1662.

b. Ursula Maria, getauft Breslau, Elisabethkirche 4.8.1652, + Schützendorf, Kreis Liegnitz, 3.8.1671,
⚭ 12.11.1668 Georg Friedrich von Artzat, getauft Breslau, Elisabethkirche 19.9.1641[65], + Geppersdorf, Kreis Strehlen, 23.3.1691, begraben Steinkirche. Herr auf Blankenau, Zweibrodt, Schützendorff und Skalitz, diese beiden Kreis Liegnitz. (⚭ II. und III. vgl. Pusch, hier, Bd. 1, S. 32).

c. Anna Magdalena, 24.11.1710.
⚭ I. 22.11.1672 Gottfried Kaspar von Kottulinsky, * 1612, + 6.8.1644, Herr auf Leuthen, Saara, Gallowitz.
⚭ II. 28.8.1686 Abraham von Seyler[66], * 1652, + Breslau 28.4.1711. Herr auf Bunzelwitz, Protsch, Weide, Lilienthal, Leuthen, Saara, Landesältester (⚭ I. Anna Helene von Tschammer).

(3.) Georg Heinrich, * 1616, + 25.6.1681[67], begraben Breslau 28.9. 1681. Sein Wappenbild hing in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau.[68] Herr auf Gallowitz.
⚭ 1651 Anna Rosina Schnabel, * 1624 April, + 31.10.1679. Tochter des Balthasar Schnabel, Kauf- und Handelsmann in Breslau und der Rosina Zange.[69]

Er starb als Letzter des Geschlechts im Mannesstamm.

4.) Anna,
⚭ 9.7.1577 Nikolaus von Frankenstein[70] (* 1542), + 13.11.1607, 65 Jahre alt. Er war Herr auf Schweinern, Gandau und Jäschgüttel und Sohn des aus Bautzen in Breslau zugewanderten Nikolaus von Frankenstein II und der Magdalena von Laussnitz a.d.H. Schweinern.

2. Anna, * Striese, Kreis Trebnitz 29.1.1612,
⚭ Breslau 1563 Lorenz von Heugel, * ..., + Breslau 19.3.1583.[71] Er war Herr auf Groß-Sägewitz, das ihm seine Ehefrau als väterliches Erbe zugeführt hatte, Oberlandschreiber des Fürstentums Breslau, Dr. jur., später Kammerfiscal für Ober- und Niederschlesien und Kaiserlicher Rat[72], Sohn des Stephan von Heugel, des Generalsteuereinnehmers der Fürsten und Stände, und der Martha von Reichel.

2. Hauptast

August (Augustinus), + Breslau 12.11.1515.
Er war Bürger in Breslau, besaß aber die Güter Sponsberg, Kreis Trebnitz, und Bettlern, Kreis Breslau. Als er sich zur angekündigten Ankunft von König Ladislaus von Böhmen und Ungarn vorbereiten wollte, kam er durch Einsturz einer steinernen Röhre ums Leben.[73]
⚭ Hedwig von Prockendorf[74], Tochter des Kaspar von Prockendorf.

Kind:

1. Augustin, + 1.3.1550.
   Er erbte von seinem Vater Sponsberg, Dürrjentsch und Bettlern. Von 1543 bis 1549 war er als Schöffe im Rat der Stadt[75], dankte aber 1549 von selbst ab und zog sich "in stiller Zufriedenheit, Gott dienend" auf seine Güter zurück. Im Jahre 1531 war er Königlicher Mann. Den Jahren nach war er als Zweiter des Geschlechts im Rat der Stadt.
   ⚭ Magdalena Pflug von Rabenstein.[76]

   Kinder:

   1.) Augustin, + 1585 im ledigen Stande[77], Herr auf Spronsberg, Bettlern, Dürrjentsch. Nach Sinapius ist um dessen Erbschaft dreißig Jahre lang heftig prozessiert worden.[78]

   2.) Andreas, 1564-1580, tot 1594, Herr auf Sponsberg, 1564 Bürger in Breslau, 1579 in Schweidnitz.
   ⚭ I. N.N. Dietz von Kupferberg[79], Tochter des Chrysogonus Dietz, der Böhmischer Vicekanzler und Kaiserlicher Rat war, und der Kunigunde Wesske.
   ⚭ II. nach 1588 Katharina von der Brück gen. Angermund, * 1548, + 8.9.1600, 52 Jahre alt. (⚭ I. Sebastian Oder)

Ohne Zusammenhang

Reichel hat ohne Zusammenhang folgende weibliche Angehörige mit ihren Ehegatten aufgezeichnet:

1. Magdalena, + 23.3.1564[80],
   ⚭ Bartholomäus Mettel, Fürstlich-Bischöflicher Kanzler in Breslau.
2. Elene (wohl Helene), + 10.8.1563,
   ⚭ Matthias von Laussnitz auf Schweinen, Kaiserlicher Rat[81] (* 1500), + 17. 10.1575, 75 Jahre alt.[82] (⚭ I Hedwig von Uthmann)

Diese beiden weiblichen Angehörigen hat v. Witzendorff-Rehdiger als Kinder 7 u. 8 dem Georg von Kromayer und seiner Ehefrau Barbara Wüstehube von Goldenstein offenbar deshalb zugeordnet, weil es zeitlich zu rechtfertigen ihm möglich schien. Dennoch kann sich der Verfasser seiner Version aus folgenden Gründen nicht anschließen,

1. weil Reichel trotz Kenntnis der Genannten dem Ehepaar Georg nur drei Söhne und drei Töchter zuerkannt,
2. weil Sinapius, ausdrücklich betont, daß in der Ehe des Georg drei Brüder und drei namentlich genannte Töchter geboren wurden. Diese in den Jahren 1677 und 1728 gemachten klaren Angaben lassen sich auf keinen Fall übergehen. Es wäre ebenso möglich, zeitlich gesehen, die beiden verheirateten weiblichen Geschlechtsangehörigen dem Begründer des 2. Hauptastes anzuschließen. Der Verfasser folgt deshalb dem Beispiel Reichel, sie unter der Rubrik "Ohne Zusammenhang" zu erwähnen.

Ebenso hat sich Anna von Kromayer, vermählt mit Achatius von Haunold I, in dessen I. Ehe nicht in die Stammfolge von Kromayer eingliedern lassen, obgleich die Ehe zweifelsfrei bestanden hat. Es ist nur zweifelhaft, wer ihre Eltern waren.
Nicht ausgeschlossen ist, daß sie noch aus Görlitzer Zweigen des Geschlechts stammte und deshalb von Reichel nur unter der Rubrik "Ohne Zusammenhang" erfaßt wurde.

Auch bei Reichel (S. 123) ist sie als I. Ehefrau von Achatius erwähnt, der einst in Breslau eine bedeutende Rolle gespielt hat (vgl. dort).
Wahrscheinlich stammt auch folgende Einzelfamilie noch aus Görlitz:
Georg Kromayer, 1463, ⚭ Barbara N.N.
Tochter: ⚭ Nickel Fischer, 1463.
Diese Einzelfamilie ist in die Breslauer Genealogie nicht eingliedbar.

Wappen

In Gold auf grünem Dreihügel eine rechtsgekehrte schwarze Krähe.
Kleinod: Zwei schwarze Hörner, unten belegt mit steigendem silbernem Monde, auf welchem eine Krähe.
Decken: schwarz/golden.[83]

Anmerkungen

1) Bresl. Stadtb., S. 108.
2) Sinapius, Bd. II, S. 757.
3) Král, S. 130.
4) Reichel, S. 412, als hauptsächliche Quelle.
5) Zedler, Bd. XV.
6) Reichel, S. 71.
7) Sinapius, a.a.O., S. 756.
8) Zedler, a.a.O. - Reichel, S. 412 f.
9) Reichel, S. 5.
10) Abriß Kindler in diesem Band.
11) Nach Reichel ist Ludwig Kind zweiter Ehe, nach Zedler und Sinapius Kind erster Ehe.
12) Nur bei Zedler und Sinapius, a.a.O., nicht bei Reichel erwähnt.
13) Wie Anm. 12).
14) Reichel, S. 412.
15) Ebd., S. 189.
16) Nach Reichel, S. 412 und Sinapius, a.a.O., S. 757, und Zedler wurden in dieser Ehe 3 Söhne und 3 Töchter geboren.
17) In Abriß Hörnig in diesem Band nicht enthalten.
18) Vgl. Abriß Hörnig in diesem Band.
19) v. WR. schreibt Rothe (anderes Geschlecht).
20) Reichel, S. 100.
21) Bresl. Stadtb., S. 48-50, 119.
22) MMK, S. 40.
23) Daten bei Sinapius, a.a.O. - Pol. Hemerol. Sil., S. 417.
24) Bresl. Stadtb., S. 108.
25) Pol. Hemerol. Sil., S. 334, 417.
26) Sinapius, a.a.O.
27) Reichel, S. 418, und Abriß Hörnig in diesem Band.
28) Archiv Pusch, Akte D 3485.
29) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 154.
30) Reichel, S. 94, und Abriß in diesem Bande.

31) v. WR.
32) Archiv Pusch, Akte D 3485.
33) Abriß Jenkwitz in diesem Band. - Reichel, S. 302.
34) Reichel, S. 294.
35) Reichel, S. 408 f. und Abriß Kindler in diesem Band.
36) Die Angaben über die Kinder und Nachkommen der weggezogenen Familie verdanke ich v. WR., Quelle jedoch unbekannt.
37) Lp. Slg. Liegnitz, S. 564.
38) Ebd., S. 266.
39) Ebd., S. 486.
40) Karrengeldregister 1564.
41) Sinapius, a.a.O.
42) Gomolcky nennt falsches Sterbejahr.
43) Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 183, nennt falsch Gabitz statt Gallowitz. - Nach ihm nur 17 Jahre im Rat statt 27 Jahre.
44) Bresl. Stadtb., S. 108.
45) Karrengeldregister.
46) Kunisch, S. 44, fehlt bei Luchs.
47) Nach Reichel; anders bei v. WR., dort * 22.10.1533, + 21.10.1591.
48) Schickfus, Bd. II, S. 151.
49) Anders v. WR., dort Rosina statt Regina, + 1601 statt 1607.
50) Reichel, S. 460.
51) Abriß Heugel in diesem Band. - Reichel, S. 412.
52) Archiv Pusch, Akte D 3485.
53) Totenregister Herne, falsches Todesjahr bei Lucae, S. 854.
54) Bresl. Stadtb., S. 108, 60, 61.
55) Reichel, S. 278.
56) Pusch, hier, Bd. 1, S. 39.
57) Totenregister Herne. - Nach Lucae, S. 855, + 27.5.1669.
58) Fasel, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, 1961, S. 338.
59) Lucae, S. 844.
60) Markgraf, 12. Heft, S. 99.
61) Bresl. Stadtb., S. 108.
62) Rudolf Schönthür, Die Kellerherren des Schweidnitzer Kellers, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
63) Reichel, S. 500, und Abriß Issler in diesem Band.
64) v. Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 33, No. 314. Lp. Slg. Liegnitz, S. 266.
65) G. Roesler u.a., Das Breslauer Patriziergeschlecht von Artzat, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 168. - Gen. Nachl., Tab. I, im Gegensatz zu Schickfus, Bd. II, S. 55, der 12.12.1638 als Tauftag angibt.
66) Pusch, Geschl. von Poser, S. 163.
67) Lp. Slg. Liegnitz, S. 266.
68) MMK Breslau, S. 49. - Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 39.
69) Reichel, S. 89.
70) Pusch, hier, Bd. 1, S. 430.
71) Luchs, S. 48, No. 47. - Kunisch, S. 43.
72) v. WR., Die Bresl. Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 22.
73) Sinapius wirft einiges mit nachfolgendem gleichnamigen Sohn durcheinander.
74) Reichel, S. 294.
75) Bresl. Stadtb., S. 108. - Lucae, S. 852. - Sinapius, a.a.O., der aber den Fehler begeht, Vater und gleichnamigen Sohn zu einer Person zu machen. Vater Augustin war niemals im Rat der Stadt Breslau.
76) Ehefrau nach Angabe von v. WR, sonst nirgends erwähnt.
77) Sinapius, a.a.O.; dagegen v. WR. 1950 u. 1594.

78) Zs. Schl., Bd. VIII, S. 196.
79) Pusch, hier, Bd. I, S. 278.
80) Epitaph Luchs, Nr. 46, S. 47. - Gomolcky, Bd. I, S. 137.
81) Blażek, Bd. II, S. 72.
82) Degen, S. 312, Abb. d. Epitaphs S. 531, Nr. 228.
83) Blażek, Bd. I, S. 57, Taf. 42.

Krüger, von Krüger

Blażek hat in sein dreibändiges Werk über den abgestorbenen Adel der preußischen Provinz Schlesien (Siebmacher-Reihe) das Adelsgeschlecht von Krüger aus dem Fürstentum Oels aufgenommen, das vor ihm Reichel in seinen Aufzeichnungen ohne Adelsprädikat dargestellt hat. Der spätere Blażek (1890)[1] hat dabei die genealogischen Aufzeichnungen Reichels (1677)[2] übernommen. Sinapius hat sich mit einer Genealogie überhaupt nicht befaßt, sondern unter dem irrigen Namen "von Kringer" nur eine Beschreibung des Wappens gegeben. Sonst ist über das Geschlecht, dessen Angehörige erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aufgezeichnet wurden, nichts bekannt geworden. Bemerkenswert ist aber, daß sie sich mit Angehörigen bedeutender Breslauer Patrizierfamilien ehelich verbunden haben.
Die Erhebung in den Adelsstand ist in der einschlägigen Literatur nicht nachzuweisen.

Stammfolge

N.N. Krüger,
⚭ N.N. von Breda.

Kinder:

1. Erasmus von Krüger, Herr auf Boguslawitz,
   ⚭ Hedwig von Reichel, * 1612, Tochter des Stanislaus von Reichel, eines Kaiserlichen Bergverwalters, + 17.5.1542 in der großen Pest, und der Apollonia von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz, + ebenfalls am 17.5.1542 an der Pest.[3]

   Kinder:

   1.) Erasmus, er lebte 1610 in Danzig.
   2.) Niclas, Herr auf Buselwitz, Kreis Oels, und Krichen, Kreis Breslau,
   ⚭ I. Rosina von Reichel (* 1589), + 1619[4], 30 Jahre alt, Tochter des Breslauer Ratsherrn Jakob von Reichel, des Generalsteuereinnehmers der Fürsten und Stände in Ober- und Niederschlesien, der Herr auf Tschansch, Kreis Breslau war, und der Anna Schlaher a.d.H. Nimkau.
   ⚭ II. Maria von Artzat[5], getauft 10.8.1588, + 1.12.1662 (⚭ II. 6.2. 1628, Johannes Hoffmann von Hoffmannswaldau, Kaiserlicher Rat und Kammersekretär), Tochter des Breslauer Ratsherrn Georg VI von Artzat, des Herrn auf Arnoldsmühle, und der Maria Schreiter. Die Ehen blieben kinderlos.
   3.) Paul,
   ⚭ Anna Göritz, Tochter von Coelestinus Göritz aus Görlitz, und der Magdalena von Uthmann und Rathen (⚭ II. Martin Schmidt aus Görlitz), Tochter des Hieronymus von Uthmann und Rathen und der Hedwig von Rindfleisch.

   Kinder:

   (1.) Paul, + jung.
   (2.) Heinrich, Herr auf Buselwitz,
   ⚭ Kunigunde von Artzat, Tochter des Jakob von Artzat, des Herrn auf Machnitz, und der Kunigunde von Ashelm (1. Linie, 4. Ast).[6]

Kinder:

a. Georg Friedrich. Er wurde 1646 ermordet und starb als Letzter des Geschlechts,
⚭ Eva von Elbel, 1670, a.d.H. Tiefhartmannsdorf, Kreis Goldberg, Tochter des Heinrich von Elbel, des Herrn auf Tiefhartmannsdorf, und der Anna von Frobelwitz.

b. Heinrich, + jung.

4.) Barbara,
⚭ Simon Weberski von Webersick.

5.) Susanne,
⚭ Christoph Sachs.

2. Hans von Krüger (* 1569). + 5.4.1619, 50 Jahre alt,
⚭ Susanne Biedermann (* 1590), + 20.9.1612, 22 Jahre alt, Tochter des Heinrich Biedermann, Herrn auf Kattern, und der Barbara N.N.[7]

Wappen

In Silber eine rote, mit drei silbernen Henkelkrügen belegte und in jedem silbernen Teile von einem einwärts gekehrten roten Löwen begleitete Spitze.
Kleinod: Zwischen zwei silbernen Hörnern ein auf der Krone sitzender und mit dem Kopfe rechts gewendeter roter Löwe, in den Vorderpranken vor sich geschrägt zwei von Rot und Silber geteilte Fähnchen haltend.
Decken: rot/silbern.[8]

Anmerkungen

1) Blażek, Bd. II, S. 70.
2) Reichel, S. 283.
3) Ebd., S. 512.
4) Ebd.
5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 35 f.
6) Ebd., S. 37.
7) Ebd., S. 157 f.
8) Blażek, Bd. II, S. 70, Taf. 45.

Kurn

Zu den zahlreichen Einwanderern süddeutscher Herkunft, die im Breslauer Patriziat des Mittelalters Fuß gefaßt haben, gehört Markus Kurn, oft auch Marquart Churn genannt. Er stammte aus Lauingen in Schwaben, wo bereits sein Großvater Rüdiger Kurn, mit Anna Albig verheiratet gewesen, um 1370 Bürger war. Die Schwester seines unbekannt gebliebenen Vaters, Ursula Kurn, Tochter des vorgenannten Rüdiger Kurn, war in Lauingen mit Albrecht Scheurl verheiratet, der am 27.8.1426 in Lauingen starb, zu Lebzeiten aber schon eine weitreichende Handelsgesellschaft unterhielt. Diese familiäre Verbindung mit der Familie Scheurl war wohl der Anlaß, daß der Neffe dieser Ursula, Markus Kurn, nach Breslau abwanderte und dort in die Handelsgesellschaft eintrat, die seine angeheirateten Verwandten Scheurl in Breslau begründet hatten. Durch das Connubium trat Markus mit seiner in Breslau begründeten Familie in enge Verbindung zu maßgebenden Breslauer Patrizierfamilien, so daß blutmäßig eine Überlieferung bei nachgeborenen Breslauern noch heute besteht.

Stammfolge

Markus Kurn (Marquart), * Lauingen in Schwaben in der ersten Hälfte des 15. Jahrhundertes, + Venedig 10.10.1482 auf einer Handelsreise im Kloster St. Salvator, wo er auch begraben wurde.[1] Er kam Mitte des 15. Jahrhunderts nach Breslau, um dort in die Handelsgesellschaft Scheurl einzutreten, die von Söhnen der Schwester seines Vaters gegründet worden war, die in erster Ehe mit Albrecht Scheurl in Lauingen verheiratet gewesen ist. Anfangs war er wohl Angestellter in der Firma seiner Vettern. So berichtet Fuhrmann, daß Markus Kurn im Jahre 1465 einen Jahreslohn von 50 Gulden erhielt.[2] Seine Bezüge waren also nicht gering. Mit der Zeit wurde er nicht nur Teilhaber, sondern übernahm nach dem Tode der offenbar älteren Vattern die Handelsgesellschaft Scheurl.

Merkwürdig ist, daß weder Markus Kurn noch die Angehörigen der Familie Scheurl Grundbesitz erworben haben. Sie erwarben zwar einige Renten, betätigten sich aber vorzugsweise mit dem Handel, bisweilen mit Kreditgeschäften.[4] Am 13.4.1477 erhielt Markus Kurn in Gemeinschaft mit Hans Haunold, Heinz Domnig und Hieronymus Scheurl ein Privileg von Bischof Rudolf zur Ausbeutung der Zeche Oberzeche bei Zuckmantel.[5] Hieronymus Scheurl wurde im umgekehrten Verhältnis Mitgesellschafter von Markus Kurn.[6]

Dem Eingriff von König Matthias in die Gestaltung des Rats der Stadt Breslau verdankten einige Bürger im Jahre 1475 ihre Wahl in denselben, so auch Markus Kurn. Er trat als Konsul an, war von 1476 bis 1480 Schöffe und dann von 1481 bis zu seinem Tode am 10.10.1482, der ihn, wie bereits geschildert, auf einer Handelsreise in Venedig ereilte, erneut Konsul.[7]

Markus soll ein sehr bescheidener, sanftmütiger Mann und angesehener Kaufmann gewesen sein.[8]

⚭ Anna Venediger, Tochter des Paul Venediger[9], der gleichfalls zu den süddeutschen Einwanderern zählt und schon vor Albrecht Scheurl, nämlich 1441, das Bürgerrecht in Breslau erlangt hat, und der Hedwig Krigk (von Krickau) auf Rackschütz.[10]

Kinder:

1. Nikolaus.
   Er bildete 1481 zusammen mit Hieronymus Scheurl eine Handelsgesellschaft.[11]

2. Paul, tot 1499.
Er führte die Geschäfte des Vaters fort, erweiterte sogar die Rentenkäufe des Vaters, erwarb aber auch keinen Grundbesitz.[12]
Von ihm ist überliefert, daß er mit mehreren anderen, u.a. Christoph und Valentin Scheurl mit je 50 Gulden bestraft wurde. Sie hatten sich nachts vor dem Haus von Sebald Sauermann ungebührlich verhalten, schmähliche Lieder gesungen und das Ehepaar Sauermann gehöhnt.[13]
⚭ Hedwig Wüstehube von Goldenstein, Tochter des Stenzel Wüstehube von Goldenstein, des Kanzlers zu Breslau und Herrn auf Schmolz, und der Margarethe von Bank.[14]

Tochter:

1.) Anna, + 7.3.1540. Sie erbte die großväterlichen und väterlichen Renten. Wegen Zahlungsverzugs fiel ihr auf diese Weise im Jahre 1502 Rackschütz, Kreis Neumarkt, zu.[15]
⚭ Achaz oder Achatius von Haunold I (Adel seit 1523). Über ihn ist eingehend berichtet (vgl. dort), + Breslau 6.1.1532 (⚭ I. Anna von Kromayer), Sohn des Hans Haunold und der Hedwig Ungeraten.[16]
Für Anna Kurn wurde in der katholischen Kirche von Groß-Bresa eine Grabsteinfigur in Lebensgröße errichtet.[17]

3. Markus, 1486.
4. Hedwig, + 1491,
⚭ 1484 Christof Rindfleisch, auf Strachwitz, + 1508 (⚭ II. Hedwig Scholtz von Rosenthal), Sohn des Johann Rindfleisch, Herrn auf Lohe und Kattern.[18]

Wappen

Offenbar nicht geführt. Unbekannt.

Anmerkungen

1) Klose, S. 401.
2) Fuhrmann, S. 20.
3) Pfeiffer, S. 237.
4) Ebd., S. 228.
5) Cod. dipl. Sil, Bd. XX, S. 96. - Pfeiffer, S. 224.
6) Cod. dipl. Sil., Bd. XX, S. 96. - Pfeiffer, S. 224.
7) Bresl. Stadtb., S. 108.
8) Klose, S. 401.
9) Reichel, S. 150.
10) Pfeiffer, S. 238.
11) Klose, S. 138.
12) Pfeiffer, S. 237.
13) Klose, S. 74.
14) Pusch, hier, Bd. 1, S. 80.
15) Pfeiffer, S. 237.
16) Pusch, Abriß Haunold I in diesem Band.
17) Lutsch, Kunstdenkmäler, 1882, S. 464.
18) Pfeiffer, Taf. 34, S. 343.

Abbildungsverzeichnis

Schutzumschlag (Vorderseite) aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Regensburg, Bild-Nr. 1641.

Schutzumschlag (Rückseite) aus: Pastor Meissner, Die evangelische Pfarrkirche zu St. Maria-Magdalena in Breslau. Sonderdruck aus: Kunstdenkmäler der Stadt Breslau, Bd. 2, Breslau 1933.

Abb. 1 aus: Johann Christian Kundmann, Silesii in nummis oder Berühmte Schlesier in Münzen, Breslau, Leipzig 1738, Tab. XXV.

Abb. 2 aus: "Archiv Pusch".

Abb. 3 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Bild-Nr. 1987a.

Abb. 4 aus: Jahrbuch des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer, hrsgg. von Karl Masner, Hans Seger, Bd. X, Breslau 1933, Taf. XVII.

Abb. 5 aus: Johann Christian Kundmann, a.a.O., Tab. XII.

Abb. 6 aus: Germanus Vratislaviae decor..., hrsgg. von Georgius Schöbel, Vratislaviae 1667.

Abb. 7 aus: Siehe Schutzumschlag Vorderseite.

Abb. 8 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, o. Bild-Nr.

Abb. 9 aus: Siehe Schutzumschlag Rückseite.

Abb. 10 aus: "Archiv Pusch".

Abb. 11 aus: Ebd.

Abb. 12 aus: Ebd.

Abb. 13 aus: Ebd.

Abb. 14 aus: Ebd.

Abb. 15 aus: Germanus Vratislaviae decor, a.a.O.

Abb. 16 aus: Ebd.

Abb. 17 aus: Ebd.

Abb. 18 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Bild-Nr. 7634.

Abb. 19 aus: Germanus Vratislaviae decor, a.a.O.

Abb. 20 aus: Johann Christian Kundmann, a.a.O., Tab. X.

Abb. 21 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, Bild-Nr. 5646 b.

Abb. 22 : Ausschnitt aus Ravensteins Spezialkarte der Provinzen Ober- und Niederschlesien, Frankfurt a.M. (vor 1914).